J.C. Eschmann's Wegweiser durch die Klavier-Litter...

Johann Carl Eschmann

Alfr Lorenz

J. C. Eschmann's

Wegweiser

durch die

Klavier-Litteratur

Fünfte Auflage

herausgegeben

von

Adolf Ruthardt.

Leipzig
Verlag von Gebrüder Hug & Co.
1900.

Vorrede*)
zur dritten, gänzlich umgearbeiteten Auflage
des Wegweisers durch die Klavier-Litteratur
von J. C. Eschmann.

Als mir die Verlagshandlung Gebrüder Hug in Leipzig die Bearbeitung der dritten, zu vermehrenden und umzugestaltenden Auflage vorliegenden Büchleins übertrug, verhehlte ich mir keineswegs die Schwierigkeit der Arbeit sowohl, als die wirkliche Mühe, die mir daraus erwachsen sollte. Ballen neuer Musik türmten sich allmählich in meinem Arbeitszimmer immer drohender empor, und ganze Wagenladungen — ich spreche nicht bildlich — voll Übungen, Schulen, Sonatinen, Märschen, Tänzen und Albumblättern wanderten in meine Wohnung. Es ziemt mir der Verlagshandlung für die flotte Beschaffung eines so ungeheuren Materials meinen Dank auszusprechen, und es würde mir in Hinsicht darauf übel anstehen, wenn ich eine erheiternde Schilderung von den Beklemmungszuständen und Erstickungsanfällen unternehmen wollte, die mich manchmal beim Anblick solcher Massen von Sonatinen und Albumblättern erfassten, oder von der tödlichen Langeweile, die mein Inneres, mein aus dem Gleichgewicht gebrachtes Musikgemüt verheerte, wenn sich nach stundenlangem Durchwühlen und Durchspielen auch gar nichts Annehmbares finden lassen wollte! Galt es doch nicht allein den umfangreichen, in den früheren Auflagen enthaltenen Stoff noch einmal durchzusehen, nein, auch die zahlreichen neuen, seit des Verfassers Tod erschienenen Werke verlangten gebieterisch aufmerksamste Prüfung; denn gerade hierbei war aus leicht zu

*) Auf Wunsch der Herren Verleger beibehalten.

erratenden Gründen sachliche Kritik und peinliche Vergleichung vonnöten. Soll ich ganz offen sein, so muss ich unumwunden erklären, dass die grösste Anzahl der Neuheiten ihr Erscheinen weder rechtfertigt, noch die hübschen Titelblätter, den schönen Druck und das blendend weisse, solide Papier verdient. Die Gedanken sind meist von Löschpapier; und je ausschweifender die Benamsung solcher in schablonenhafte, abgelebte Formen eingezwängter Erzeugnisse ausgefallen ist, — indem sie uns gleichsam eine Welt märchenhafter, duftender, poesieerfüllter Bilder und Stimmungen verheissen — desto mehr beunruhigt der kern- und saftlose Inhalt und die Plattheit der Gedanken: — Brosamen, die von der reichbesetzten Tafel unserer grossen Meister gefallen! Glücklicherweise war ich in der Lage, dem bewährten Alten immerhin noch manch Rühmenswertes und zugleich Neues beizugesellen. Insbesondere vollzog sich in der Gegenwart ein bemerkenswerter Fortschritt in Hinsicht auf rein technische Werke; auch ist eine schätzbare Bereicherung der vierhändigen Klavier-Litteratur hervorzuheben. Ferner galt es, an die Stelle veralteter, nachlässig phrasierter und befingerter Ausgaben, die unterdessen veröffentlichten oder neu revidierten Volksausgaben zu setzen, deren staunenswerte Billigkeit und schöner Druck dem deutschen Musikalienhandel zum Ruhme gereicht. Monumental-Ausgaben, wie diejenigen der Händel-Gesellschaft, der Bach-Gesellschaft, teure Pracht-Ausgaben und dergl., als ungeeignet für einen fortgesetzten gründlichen Unterricht, der eine umfassende Anschaffung von Musikalien nach und nach ohnedies bedingt, liess ich unerwähnt. Dass ich dem guten Neuen meine volle Sympathie entgegengebracht und einigen Tonsetzern, die Eschmann in die Acht erklärt hat, meine besondere Aufmerksamkeit zugewendet habe, wird mir kaum Jemand zum Vorwurf machen können. Sollte sich jedoch der Verdacht auf mich lenken, transcendentales, zukünftlerisches Gift eingeschmuggelt zu haben, so entgegne ich gelassen, dass ich erstens einige alte Herren, denen ich allerdings mehr Achtung als Geschmack entgegenbringen kann, ruhig ihr Plätzchen im Wegweiser behaupten liess; zweitens, dass ich von den instruktiven Stücken und den Etüden gar nichts ausgeschieden habe. Im Gegenteil! ich griff einigemale wieder in die Vergangenheit zurück, indem ich mehrere der besten Werke Czerny's und Kalkbrenner's nicht nur anzuführen,

sondern auch in das aus 44 Rubriken bestehende Etüden-Register einzuordnen für angemessen hielt. Gegen ersteren Komponisten hegte Eschmann ein auffallendes Vorurteil. Er führte nur dessen op. 453 an, und that weder der „Schule der Geläufigkeit“ und „Kunst der Fingerfertigkeit“, weder der „40 täglichen Übungen“, noch der „Schule des Virtuosen“ Erwähnung. Diese Etüdenwerke erweisen sich aber vorzugsweise zur Erwerbung eines fliessenden und perlenden Passagenspiels als so unzweifelhaft nützlich und fördersam, dass ihr allerdings geringer Musikgehalt uns nicht verleiten darf das Kind mit dem Bade auszuschütten. Die moderne Klaviertechnik fusst nämlich vorzugsweise auf breiten, weiten Arpeggien, Oktaven und einer freien polyphonen Satzweise: eine Folge des durchdringenden Einflusses von Tonsetzern wie: „Bach, Schumann, Chopin, Liszt“. Ja, sogar das Läuferwerk hat sich vergeistigt und — sozusagen — vertieft: das beweist ein Blick in die neueste Etüden-Litteratur. Hingegen trägt diese nicht mehr jenen objektiv-neutralen Karakter, der den früheren Studienwerken eigen ist, und erleidet ausserdem eine merkwürdige Vernachlässigung schneller, gleichmässiger Gänge und Läufe, kurz des Skalenspiels. Solange sich daher unserem pädagogischen Gesichtspunkte für gewisse Entwickelungsphasen des Schülers Besseres und technisch mindestens Ebenbürtiges nicht darbietet, müssen wir eben die alten, wenn auch weitschweifigen und trockenen Redewendungen mit in Kauf nehmen. Die Behauptung: „Czerny, Kalkbrenner etc. verflachen den Geschmack“ wird hinfällig, wenn gleicherzeit ein gründliches, fortgesetztes Bachstudium statthat, worauf heutzutage jeder gute Klavierlehrer dringt oder dringen sollte. Überhaupt ist es eine erfreuliche Thatsache, dass gegenwärtig der Klavierlehrerberuf durchweg in besseren Händen liegt. Hierzu tragen die zahlreichen Musikschulen und Konservatorien immer mehr und mehr bei. Die Zeit ist uns noch nicht so lange entrückt, wo es vorkommen konnte, dass ein zahnloser Flötist oder ein halb tauber, pensionierter Bratschist, ohne irgend eine Notion vom Klavierspiel, als vielbeschäftigter Lehrer dafür in Anspruch genommen wurde. —

Eschmann hängt mit treuer Zärtlichkeit an der grossen Klavierschule von Lebert und Stark; denn er verfolgt seinen Lehrgang mit dem ununterbrochenen Hinweis auf dieselbe, trotz-

dem die darin enthaltenen Übungsstücke und Etüden an Trockenheit alle ähnlichen Werke überbieten. Ohne gegen die grosse Nutzbarkeit und die ausgezeichnete methodische Anordnung dieser umfangreichsten aller Klavierschulen etwas einwenden zu wollen (umsoweniger als ich selbst Schüler der beiden Verfasser war), kann ich doch nicht umhin bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam zu machen, dass man überhaupt derartiger dickleibiger und kostspieliger Werke entraten kann. Wir besitzen nunmehr eine solche Überfülle des verschiedenartigsten technischen Übungsmaterials von Spezial-Etüden und instruktiven Stücken, dass eine sichtende Auswahl, eine folgerichtige und ergänzende Zusammenstellung jedem erfahrenen Lehrer zu einer mühelosen Aufgabe wird, selbst wenn er sich keines Wegweisers bedienen sollte. Nur ganz unerfahrenen Lehrenden oder auch autodidaktisch Lernenden sind grosse bewährte Klavierschulen zu empfehlen. Hingegen sind Elementar-Klavierschulen, sofern das unterhaltende Element reinlich gesetzt und geschmackvoll ausgewählt ist, auch den technischen Teil nicht erdrückt, kaum zu entbehren. — Trotzdem ich bei der Bearbeitung dieser dritten Auflage der Gegenwart in gebührendem Masse das Wort erteilt habe, liess ich mir es dennoch angelegen sein, den Geist und die vortreffliche Einteilung der früheren Auflagen — soviel als möglich — festzuhalten, vor Allem: die sieben Stufen und das Etüden-Register, das allein schon dem Werkchen einen unvergleichlichen Wert verleiht. Auch Eschmann's freimütige und ursprüngliche Bemerkungen und Zusätze wollte ich nicht missen. Wenn ich mir dennoch erlaubt habe, einige scharfe Ausfälle gegen Männer wie: Wagner, Raff, Rubinstein und Volkmann zu mildern oder (in sehr wenigen Fällen) zu unterdrücken, geschah es lediglich aus dem Grunde, mir und dem Leser eine posthume Polemik zu ersparen, die sich in Hinblick auf den rein praktischen Zweck unseres Wegweisers als unfruchtbar und müssig erwiesen hätte. Man wird immer aufs Neue die Beobachtung anstellen können, dass viele der tüchtigsten Pädagogen von durchaus konservativer, wenn nicht reaktionärer Gesinnung getragen sind. Dies liegt in der Natur ihrer Bestimmung und im Facit ihrer Erfahrungen. In der That vereinen sich in den älteren Tonstücken von Haydn, Mozart, Clementi, Kuhlau, Hummel, Beethoven etc. — seien sie nun

der Jugend gewidmet, oder mit der Zeit zu einem vorzüglichen Unterrichtsmaterial geworden — so viel naive Frische, Durchsichtigkeit und Wohllaut, dass ähnliche Erzeugnisse unser reflektierendes Zeitalter nur noch auf dem Wege des Nachempfindens hervorzubringen vermag. Und deuten diese formvollendeten Sonatinen, Rondos und Variationen nicht schon vorbereitend auf die unsterblichen Schöpfungen unserer grossen deutschen Symphoniker hin? Ebenso sind Studienwerke wie: „die Inventionen, das Wohltemperierte Klavier von Bach, die Etüden von Cramer, der Gradus ad Parnassum von Clementi" geradezu unersetzbar. Es fehlt also dem starren Festhalten am Alten und Bewährten nicht immer die ideale Unterlage — wohl zu unterscheiden von der landläufigen, handwerksmässigen Routine. — Ein Vergleich dieser neuen, mit einer der früheren Auflagen wird den alten Freunden von „Eschmann's Wegweiser" beweisen, dass es mir gelungen ist, trotz einiger notwendigen Veränderungen, den einheitlichen Karakter und die Unabhängigkeit des verdienstvollen und gewissenhaften Büchleins zu wahren. Ja, die Unabhängigkeit! In welchem von den bishero erschienenen Führern oder Wegweisern durch die Klavierlitteratur erscheint sie ungetrübt? Entweder im Interesse eines bestimmten Verlages oder eines und desselben Komponisten verfasst, wird dergleichen in der Form wohlwollender und salbungsvoller Erziehungsratschläge dargeboten. Würde sich so ein Führer etwa betiteln: „Wegweiser durch den Verlag Müller's (die Lücken sind mit Bach, Mozart und Beethoven ausgefüllt)" oder „Führer durch die Klavierkompositionen Schultze's stufenweise geordnet" — dann wäre allerdings nichts dagegen einzuwenden und einem wohlbegründeten Misstrauen der Boden entzogen.

Möge deshalb die gegenwärtige Bearbeitung, die ich mir wahrlich recht sauer werden liess, Eschmann's Wegweiser neue Freunde zuführen! Vollkommen war weder er, noch konnte ich es sein! Daher nehme ich Berichtigungen dankbarst entgegen.

Leipzig, im Sommer 1888. **A. R.**

Vorwort zur vierten Auflage.

Die freundliche Aufnahme, welche meine zeitgemässe Bearbeitung des Eschmann'schen Wegweisers unter Fachgenossen und in der klavierspielenden Welt erfahren hat, ermunterte mich auf dem begonnenen Wege weiterzuschreiten. Zunächst war eine übersichtlichere Einteilung des Stoffes dringend geboten. Auch musste den neuen Erscheinungen jeglicher Art (mit Ausnahme ganz seichter Salon- und Tanzmusik) eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet und insonderheit denjenigen technischen Werken der Vorzug erteilt werden, die auf der Höhe der Zeit stehend, vertraut mit den Ergebnissen moderner Virtuosität, ein zielbewusstes, solides, aber die mechanischen Fortschritte beschleunigendes System entwickeln. Wesentlich erneuert, vereinfacht, jedoch guten neuen Erscheinungen gerecht werdend, wurde der „Lehrgang", Abteilung V Kapitel 24; eine Veränderung, die Anfängern im Lehrfache sicherlich willkommen sein wird. Hat doch eine ganze Anzahl von Lesern der früheren Auflage mich schriftlich darum ersucht! Da sich die gegenwärtige Auflage der letzten gegenüber bedeutend vermehrt hat, liess es sich nicht durchführen, allen angeführten Stücken den Preis und den Namen des Verlegers beizufügen. Bei neueren oder ausländischen Verlagsfirmen, sowie bei den besten billigen Volks-Ausgaben ist auch letzterem Wunsche möglichst Rechnung getragen worden.

Leipzig, 1893. A. R.

Einleitung zur fünften Auflage.

Ein flüchtiger Blick in dieses Buch wird schon darthun können, dass es mehr zu bedeuten strebt, als eine stufenweis geordnete Aufzählung verschiedener Übungen, Etüden, Stücke und sonstiger Werke für das Klavier. Freilich soll unser Wegweiser dem Lehrer — besonders dem noch unerfahrenen, am Beginn seiner Laufbahn stehenden —, ferner dem eines geordneten Unterrichts ermangelnden Lernenden (also Autodidakten), und endlich dem mehr oder weniger fertigen Spieler, sei er nun Musiker von Beruf oder Dilettant, bei der Auswahl von Musikalien ein treuer und zuverlässiger Ratgeber sein. Der Ratgeber wird aber zu einem Stück musikalischer Litteraturgeschichte, indem er allerdings in zerstreuter Form, gewissermassen zwischen den Zeilen, Schlaglichter auf die Besonderheit der in die Erscheinung tretenden Tonsetzer, wie auch auf die Höhenzüge der Entwickelung des Klavierstils wirft, die vielleicht schnelleres Verständnis für den fraglichen Gegenstand erwecken und befördern helfen, als weit ausholende, organisch aufgebaute, lang ausgesponnene Abhandlungen. Unsere Zeit geniesst des Vorteils, auf eine entschieden abgeschlossene Entwickelung des Klavierspiels — sagen wir, der Virtuosität dieses Instrumentes — zurückblicken zu können; denn es bedarf keines Nachweises mehr, dass Mechanik und Technik dieses Kunstzweiges nunmehr auf ihrem Gipfelpunkte angelangt sind. Der Pianist vermag demnach, mittelst Beihilfe vergleichender Methodik und ästhetisch-kritischer Analytik, einem Ziele zuzueilen, das er ehemals nur dann erreichen konnte, wenn er (infolge weitläufiger Erfahrung oder Dank einem mächtigen genialen Triebe) die Fesseln starrer Schulformen oder subjektiver Beschränkung beiseite geworfen hatte. Da nun die Ansprüche an das technische Vermögen des

Klavierspielers in einer Weise gesteigert worden sind, dass die noch so blendende mechanische Fertigkeit ohne Geist, Grazie und Gemüt, dass die noch so glänzende Bravour und Virtuosität (als Sonderzweck) für den Augenblick kaum mehr ausreichen, so erwächst dem Pianist die umfassende Aufgabe: die ganze Litteratur seines Instrumentes in ihren Hauptzügen erkennen, sowie schön und stilvoll darstellen zu lernen. Aus dieser Überzeugung, verbunden mit tiefer Bewunderung für die Meisterwerke aller Zeiten und gerechter, weiter Würdigung aller Stilgattungen, erhellt die ganze Richtung und Absicht des Verfassers. Derselbe glaubt daran erinnern zu müssen, dass, nach J. C. Eschmann's Tod (1885), er dieses Buch als eine Art von Erbschaft überkommen hat, freilich nicht einer solchen, die mühelos einzuheimsende Glücksgüter, sondern Arbeit und Mühe im Gefolge führt. Ohne diesen zufälligen Umstand hätte er nie und nimmermehr bei einem zeitraubenden und ermüdenden Beruf die Kraft und die Unternehmungsfreudigkeit gefunden, ein derartiges Werk, so wie er sich es denken musste: frei von jeglichem äusseren wie auch inneren subjektiven Einfluss, die ganze Klavierlitteratur, alt und neu, lehrhaft oder unterhaltend, mit gleichem Anteil umfassend, der klavierspielenden Welt darzubieten, nur von dem Gedanken beseelt, zuvörderst ein nützliches, aber auch für das unvergänglich Schöne und Wahre erwärmendes Buch zu schaffen. Die Arbeit, die er also unternommen, nahm ihn jedoch mehr und mehr gefangen und liess ihn nicht ruhen, bis sie die gegenwärtige Form annahm; und sie wird es vermutlich auch bis an das Ende seiner Tage nicht thun. Würde der frühere Wegweiser von Eschmann nunmehr ausschliesslich meinen Namen tragen, so könnte es mit Fug und Recht geschehen. Von Eschmann stammt nur noch her: das am Ende der 1. Abteilung befindliche (von mir übrigens vermehrte), in 44 Rubriken eingeordnete Etüden-Register: eine ausserordentlich fleissige Arbeit, die zu entfernen ich mich schon aus Pietät gescheut hätte. Auch behielt ich die Einteilung in sieben Stufen bei. Allerdings könnten es deren mehr oder weniger sein, ohne dass der Begriff „Stufe" aufhören würde ein durchaus elastischer zu bleiben. In neuerer Zeit wird von den meisten Klavier-Pädagogen die Stufenordnung beim Unterricht folgendermassen bestimmt: a) Untere und Obere Elementarstufe; b) Untere und Obere

Mittelstufe; c) Untere Klasse der höheren Stufe und Obere Klasse derselben, die letzte auch Vorstufe zur Virtuosität genannt; d) Virtuosität. Es ergeben sich demnach gerade sieben Stufen. Ziemt es mir nicht, eine Reihe von Vorzügen, die der Neugestaltung dieses Buches von Seiten unparteiischer Fachgenossen sicherlich zugesprochen werden dürften, hier näher zu erörtern, so sei mir wenigstens erlaubt festzustellen, dass es von keinem der bis jetzt erschienenen „Wegweiser" oder „Führer" an Vollständigkeit und Unabhängigkeit übertroffen ist.*) Am nächsten kommt ihm der leider nur in französischer Sprache veröffentlichte „Guide du jeune pianiste" von Eschmann-Dumur (nicht zu verwechseln mit unserem J. C. Eschmann) 2. Aufl. (Selbstverlag); dann L. Köhler's „Führer durch den Klavierunterricht" 9. Aufl. von B. Vogel bei Schuberth & Co. herausgegeben. Louis Köhler war ein hochbegabter, anregender, nicht im Geringsten einseitiger Musikschriftsteller; als Komponist hingegen ein trockener und mittelmässiger Vielschreiber. Die erste Eigenschaft erhöht den Wert seines „Führers" in dem Grade, als ihn die zweite negative schwächt. Als eine fleissige Arbeit stellt sich der „Führer" von H. Wettig (Bacmeister in Bernburg 1884) dar. Sie leidet nur an einem empfindlichen Mangel nötiger Kritik bei der Auswahl des ziemlich umfangreichen Stoffes. Kürzere Führer oder Wegweiser sind mir des Weiteren noch bekannt geworden von Knorr (total veraltet), J. Weiss, ferner von dem trefflichen Komponisten A. Löschhorn und Prof. Breslaur. Die ganz vorzügliche sachliche, stufenweis geordnete Zusammenstellung der Unterrichts-Litteratur in der grossen „theoretisch-vergleichenden Klavierschule" von Dr. H. Riemann (Rhater, Hamburg 1883) gehört auch hierher. Ebenso C. Reinecke's anmutig geschriebenen Briefe an eine Freundin „Was sollen wir spielen?" (Leuckart 1886). Die Gedrängtheit und der Plauderton der kleinen Schrift lässt natürlich manch wichtige Erscheinung vermissen, beansprucht auch nicht erschöpfend, sondern nur anregend zu sein. Über das „Handbuch der Klavier-Litteratur", die Zeit 1450—1830 um-

*) Die Unabhängigkeit, von vorneherein erstrebt, ward noch durch den äusseren Umstand begünstigt, dass die Verleger Gebr. Hug, abgesehen davon, dass sie überhaupt wenig Klaviermusik, sondern in erster Linie Vokalmusik herausgeben, keinerlei Pression auf mich ausübten, wie auch, dass ich selbst nicht genug komponiert habe, um mich auf Kosten Anderer in den Vordergrund drängen zu können.

fassend, von A. Prosnitz (Doblinger, Wien 1887), welches der Kategorie Führer oder Wegweiser nicht mehr angehört, vgl. Abteilung V, Kapitel 26. Schliesslich sei noch einer höchst dienlichen Neuerung der grossen Verlagsfirmen wie Peters, Litolff, Steingräber, Breitkopf & Härtel, Kistner und anderer Erwähnung gethan, darin bestehend, den Grad der Schwierigkeit ihrer Verlagswerke für das Klavier in Katalogen etc. mehr oder weniger genau beizufügen. — Nochmals ergreife ich die Gelegenheit zu betonen, dass der Begriff „Stufe" auf jeden Fall nur als ein durchaus relativer bemessen werden kann. Jener ideale Schüler, wie er den Verfassern so vieler Unterrichtswerke vorschwebt, existiert in der Wirklichkeit äusserst vereinzelt. Ein anderer Vorwurf könnte aber leicht gegen mich erhoben werden, nämlich der: warum ich dieses oder jenes „bedeutende" Stück im Wegweiser nicht aufgenommen habe? Ist es thatsächlich „bedeutend", so gestehe ich errötend, dass ich es nicht kenne, aber ich wiege mich demungeachtet in dem festen Glauben, jener Lücke stehe ein mindestens doppelter oder dreifacher Ersatz zur Seite. Gerne lass ich aber den Tadel über mich ergehn, dass dies neugestaltete Buch des Guten nicht zu wenig, wohl aber zu viel berge und darbringe.*) Möge nur ein Jeder, der es zur Hand nimmt und zu Rate zieht, statt planloser Irrfahrten, auf den richtigen Pfad geleitet werden: den glückverheissenden Pfad, der, wenn auch nicht ohne Mühen und mittelst unzähliger Schritte, doch endlich auf die sonnigen und reinen Höhen wahrer und echter Kunst führt!

Leipzig, im Oktober 1899.

Adolf Ruthardt.

*) Der Versuch eines musikalischen Lehrganges Abteilung V Kapitel 24 erleichtert und verkürzt Auswahl und Uebersicht des wichtigsten, darin zusammengedrängten Übungs- und Unterhaltungsstoffes.

Inhalt.

Abteilung I.

Klavierschulen. Rein technische Übungen. Etüden. Etüden-Register.

Abteilung II.

Abteilung III.

Seite

Klaviermusik zu 4 und mehr Händen.

Abteilung IV.

Ensemblemusik mit anderen Instrumenten.

Abteilung V.

Verschiedenes.

Abkürzungen.

A	A dur
a	a moll

(Demnach ist das Durgeschlecht mit grossen, das Mollgeschlecht mit kleinen Buchstaben bezeichnet.)

arr.	arrangiert
Br. & H.	Breitkopf und Härtel
Br. oder Va.	Bratsche oder Viola (Alto)
Kb.	Kontrabass
kpl.	komplet
Ed.	Edition
hdg.	händig (2- oder 4 händig)
L.	Links (linke Hand)
Pfte.	Pianoforte
R.	Rechts (rechte Hand)
St.	Stufe
vgl.	vergleiche
Viol.	Violine
Vcll.	Vionloncell

N.B. Die Verlagsfirmen, denen ein Ort nicht beigefügt ist, befinden sich ohne Ausnahme in Leipzig.

Abteilung I.

Kapitel 1—4.

Klavierschulen. Rein technische Übungen.

Etüden. Etüden-Register.

I. Abteilung.

1. Kapitel.

Klavierschulen. Rein technische Studien.

Albert, W., op. 3. Tonleitern und Akkordstudien. — Ebner, Ludwigsburg.

Das Heft enthält die einfachen Tonleitern mit Übergang und die gebräuchlichsten gebrochenen Akkorde.

Armand, J. O., op. 12. Die Kunst des Unter- und Übersetzens. 180 Vorübungen für Tonleitern und Arpeggien. — Firnberg, Frankfurt a. M.

Das, wenn auch nur 5 Seiten zählende Heft ist als praktisch zu empfehlen.

Bender, H., Das Tonleiter-Studium. Sammlung der gebräuchlichsten Tonleitern. — Merseburger.

Biehl, A., op. 71. Tägliche Fingerübungen. — Forberg.

Brahms, J., 51 Übungen. 2 Hefte. — Simrock, Berlin.

Ausgezeichnete Ergänzung zu Tausig's „Tägliche Übungen" und ein vortrefflicher Ersatz für das dritte, ziemlich wertlose und von Ehrlich eilig zusammengestoppelte Heft derselben. Natürlich nur für ganz Vorgerückte.

Bovet, H., Theoretisch-praktische Klavierschule. — Friedrichsstädtische Musikalienhandlung, Düsseldorf.

Breslaur, E., op. 27. Technische Grundlage des Klavierspiels. Vorübungen zu den Tonleitern und Akkorden. — Br. & H. Volksausgabe No. 967.

— op. 30. Technische Übungen für den Elementar-Unterricht.

— op. 41. Klavierschule. — Grüninger, Stuttgart.

Für die Anfangs- und erste Mittelstufe bestimmt, enthält dieses, auf praktischer Erfahrung beruhende Werk von mässigem Umfang, eine Fülle geschmackvoll ausgewählter Stücklein, die Eifer und Liebe der Kleinen zum Studium erwecken und beleben helfen.

— Von demselben Verfasser eine Klavierschule in 3 Bdn. — Grüninger, Stuttgart.

Für Dilettanten geeignet.

Czerny, C., Tägliche Fingerübungen. — Simrock, Berlin.

Damm, Gust., (Pseudonym des Verlegers Steingräber). Klavierschule und Melodienschatz für die Jugend.

Das Werk erfreut sich einer beispiellosen Verbreitung, ohne im mindesten besser (weder im Satz als nach der Seite der systematischen Anordnung hin) zu sein, als die anderen in diesem Kapitel angeführten Volks-Klavierschulen. Gleichwohl enthält es schätzbares Material und kann weniger veranlagten Schülern, wie auch Klavierlehrern von mässiger Lehrkraft wirklich dienlich sein.

— Übungsbuch nach der Klavierschule. 16 leichte Etüden.

Enthält einige recht brauchbare Nummern, doch ist im Ganzen die linke Hand zu wenig berücksichtigt.

Döring, C. H., op. 24. Studien zur Ausbildung im Oktavenspiel.

— op. 30. Rhythmische Studien.

— op. 38. Die Grundpfeiler des Klavierspiels. Klavierschule.

— op. 66. Praktische Studien und Übungsstücke für das „Polyphone Klavierspiel".

— op. 109. Technische Hülfs- und Bildungsmittel. — Hoffahrt, Dresden.

Vortreffliche Sachen! Op. 66 insonderheit kommt einem wirklichen Bedürfnis erschöpfend entgegen.

Eggeling, E., Neueste Methode des Klavierspiels für die früheste Jugend.

— Erster Kursus im Klavierspiel (für Erwachsene).

Beide Werke sind sehr brauchbar und enthalten namentlich ganz vorzügliche rhythmische Übungen zur Bildung des Taktgefühls.

— Anweisung und Studien nach Seb. Bach's Methode etc.

Die Einleitung im ersten Teil lesenswert. Das Werk im übrigen trocken und weitschweifig. Die technischen Schwierigkeiten der Bach'schen Stilweise lerne man besser an den betreffenden Werken vom Leichteren zum Schwereren schreitend überwinden. Sind technische Vorstudien aber nötig, so wird ein guter Klavierlehrer das Erforderliche für den Schüler entweder selbst erfinden, oder aus Lebert und Stark's Klavierschule, besser noch aus den vorbereitenden Studien zum polyphonen Spiel von H. Germer, H. Döring oder H. Riemann auswählen.

Ehrlich, H., Tägliche Übungen von Haberbier und Neupert systematisch geordnet.

— Fingerübungen auf den schwarzen Tasten. — Hansen.

Beide Werke für vorgerücktere Spieler.

Eschmann-Dumur (nicht zu verwechseln mit dem ursprünglichen Verfasser dieses Wegweisers). Schule der Klaviertechnik. Deutsche, von A. Ruthardt übersetzte Ausgabe. – Eulenburg.

Enthält viel Neues, aber der hohe Preis des Werkes (8 M.) mag seiner Verbreitung entgegenstehen.

Eschmann, J. C., op. 60 u. 61. „Für das erste und zweite Klavierjahr". Musikalisches Übungsmaterial für junge Anfänger im Klavierspiel.

Viel Text.

Friedrich, F., op. 300. Klavierschule. 4 Abteilungen. — Simon, Berlin.

Für unbegabtere Dilettanten, der vielen aufmunternden Stückchen wegen, verwendbar, doch nur die ersten Abteilungen.

Gaide, P., op. 35. Tägliche Übungen. — Hug.

Die Tonleitern und gebrochenen Akkorde.

Germer, H., op. 28. Die Technik des Klavierspiels. 2 Teile mit Anhang: Die musikalische Ornamentik. — Leede.

Ich stehe nicht an, diese umfassend durchdachte, vom ersten Unterricht bis zur höheren Vollendung reichende Arbeit, zu den allerbesten Werken der betreffenden Gattung zu zählen. Germer hat sich keine der Errungenschaften der fortgeschrittenen Technik entgehen lassen. — Die Kapitel des zweiten Teils brauchen nicht durchaus nacheinander geübt zu werden.

Neuerdings hat der Verfasser eine neue in 4 Kurse (Hefte) eingeteilte Ausgabe B in der Form eines Lehrgangs erscheinen lassen. — Von Germer's Klaviertechnik giebt es ferner eine französische (Willy Rehberg) und englische (Dr. Tyson-Wolff) Ausgabe.

— op. 32. Elementar-Klavierschule.

Höchst anregend.

Götze, H., Die wichtigsten technischen Übungen. — Fritzsch.

Haberbier, E., Vademecum des Pianisten herausgegeben von L. Schytte. — Hansen.

Übungen ebenso nützlich als ansprechend und meist in Form kleiner abgerundeter Etüden gehalten.

Hartung, C. F., op. 25. Klavierschule. — Sulzer.

Für Dilettanten brauchbar.

Heins, C., op. 125. Das Meisterschafts-System. Normal-Klavierschule mit Lieblings Melodien. — Rühle.

Die grosse Anzahl populärer Klavierschulen deutet darauf hin, dass diese einem in dilettantischen Kreisen sich geltend machendem Bedürfnis entgegenkommen. Es giebt ohne Zweifel viele Autodidakten im Klavierspiel, die, statt ihren Lernstoff da und dort planlos zusammenzuraffen, allerdings besser thun, derartige progressiv zusammengestellte Anthologien vorzuziehen, so wenig fruchtbringend der Selbstunterricht auch an sich sein kann.

Henkel, H., Der erste Klavierunterricht. — André, Offenbach.

Gute kleine Stücke.

— Die Vorschule des Klavierspiels. 2 Hefte. — Th. Henkel, Frankfurt a. M.

Brauchbare Fingerübungen in einer Lage ohne Unter- und Übersetzen.

Herz, H., Collection de gammes, passages etc.

In verschiedenen Volksausgaben erschienen. Kurz und veraltet.

Horak, E., Klavierschule unter Mitwirkung dessen Bruder Adolf.

Das in 2 Bänden bei Tonger in Köln erschienene Werk, vom ersten Anfang bis zur Mittelstufe reichend, steht entschieden höher als die verbreiteten Volks-Klavierschulen von Damm, Urbach, Friedrich, ja sogar Köhler, und bezweckt nicht allein des Schülers Spielfertigkeit, sondern auch sein musikalisches Verständnis und theoretisches Bewusstsein in sehr geschickter und leicht zu fassender Form zu erwecken und zu steigern.

Horneman-Schytte, Kinder-Klavierschule. Aus dem Dänischen. — Hansen.

Hövker, R., op. 32. Klavierstücke (darunter populäre mit Beigabe von Formenbildern).

Die Idee des Verfassers hat viel für sich und tritt als leichtfassliche, vorbereitende Notenlesemethode in die Erscheinung.

Hummel, J. N., Sammlung kleiner Figuren-Übungen mit Fingersatz. 1. Im Umfang einer Quinte bei stillstehender Hand. 2. Im Umfange von Sexten und Septimen. 3. Im Umfange von Oktaven. — André, Offenbach.

Sehr brauchbar; 241 Nummern.

Klee, L., Elementar-Klavierschule.

— Tägliche Klavier-Übungen.

— Die Ornamentik der klassischen Klaviermusik. — Alles bei Br. & H.

Gediegen.

Knina, L., Fingerbildungskurs. 3 Heftchen. — Steingräber.

Reichhaltig; auch die verschiedenen Arten der Tonleiter in sich schliessend.

Knorr, Julius, Klavierschule.

— Materialien.

Vorzüglich.

Korell, E. R., op. 16. Der Lehrmeister im Klavierspiel. Fünf Lieferungen à 2—3 Mk. — Pietsch, Ziegenhals i. Schles.

Stellt sich als eine Sammlung von Volks- und Opernmelodien, Etüden, klassischen Stücken dar und ist für minder Begabte zu gebrauchen.

Knecht, A., Tonleiterübungen (auch Akkorde). — Hug.

Soll als Anfang zu A. Schmitt's „Exercices préparatoires“ dienen, welche bekanntlich nur Fingerübungen enthalten.

Köhler, L., op. 50. Die ersten Etüden (bis zu Anfang der 4. Stufe).

— op. 120. Technische Virtuosenstudien. (Stufe 5—7.)

— op. 180. Tonleiter-Passagen. (St. 3.)

— op. 290. Oktaven-Schule. 2 Hefte. — André, Offenbach.

— op. 300. Praktische Klavierschule. — Peters.

Zwar für Dilettanten, aber sehr reichhaltig. Enthält eine Masse Volks- und Opernmelodien, Märsche, Tänze und Stücke bekannter Meister. Die ausserordentliche Billigkeit des stattlichen Bandes (3 M.) trägt natürlich auch nicht wenig zur Verbreitung der Schule bei.

— op. 314. Grosse Klavierschule. 3 Teile. — Zimmermann.

— Praktischer Lehrgang des Klavierspiels. 10 Bände à 1 M. 50 Pf. — Litolff.

Die Schule bringt Mechanisches, Instruktives und Unterhaltendes und bildet zugleich eine Anthologie unserer Klassiker.

Ich habe nun drei Klavierschulen des schreibseligen Autors aufgezählt und das dürfte wohl genügen. Wahrscheinlich hat Köhler noch mehrere geschrieben. Im Grunde ist es einerlei, welche davon benutzt wird, sie ähneln sich in ihrer Anlage, und Köhler's Trockenheit macht sich überall da, wo er als selb-

ständiger Komponist hervortritt, bemerkbar. Immerhin liegt es mir ferne, des Autors Verdienste anzutasten. Für weite Kreise werden sich seine Werke auch heute noch nützlich erweisen, ungeachtet man in Hinsicht auf Phrasierung, Befingerung, kurz, instruktive Bearbeitung der verschiedenen Materialien für den Unterricht weiter vorangeschritten ist.

Kranz, E., Lehrgang. 2 Teile mit viel Text. — Fritzsch.

Krause, Dr. E., op. 80. Schule der linken Hand. 40 Übungen und Studien für höhere und höchste Ausbildung. — Hug.

Einzig in seiner Art.

Krause, Emil, op. 38. Ein Beitrag zum Studium der Technik des Klavierspiels in 100 Übungen. 6 Hefte oder kplt. (M.10). — Böhme, Hamburg.

Inhaltvolles, durchaus empfehlenswertes Werk.

— op. 57. Grundlage zur höheren pianistischen Ausbildung. — Cranz, Hamburg.

Heft 1. Übungen mit liegenbleibenden Tasten und leichten Passagen.
„ 2. Gebundene Terzen und Sexten.
„ 3. Gestossene und gebundene Oktaven.
„ 4. Etüden. St. 4—6.

Krüger, C. A., Volks-Klavierschule. Zehnte vermehrte Auflage von Uso Seifert. — Kahnt.

Die Auswahl der Stücke, die ja in derartigen Werken die erste Rolle spielen, ist eine vorzügliche.

Krüger, W., op. 32. Les six jours de la semaine. 3 Hefte. Fingerübungen, Tonleitern, Arpeggien etc. — Kistner.

Die Transposition in die verschiedenen Tonarten ist ausgeschrieben, was überflüssig ist und dadurch das sonst sehr brauchbare Vorstudienwerk über Gebühr verteuert. Jedenfalls sollte jeder Schüler angewiesen werden, diejenigen Tonarten, in denen der Fingersatz einer gegebenen Übung gleich bleibt, selbst zu suchen und zu finden.

Kullak, Ad., op. 17. Die Kunst des Anschlages. Ein Studienwerk für vorgerückte Klavierspieler. *)

Kullak, Theod., Oktavenschule. (Stufe 5—7.) 3 Abteilungen (Hefte).

— Materialien für den Elementar-Klavierunterricht. 3 Hefte. — Bahn, Berlin.

Kunze, C., op. 4. Leitfaden für den ersten Unterricht im Klavierspiel, dargestellt in 20 Lehrstunden.

Gar zu kurz.

— op. 17. Technische Studien. — Schlesinger, Berlin.

Für den Elementarunterricht.

*) Des nämlichen Verfassers Buch: Die „Ästhetik des Klavierspiels“, 3. Aufl. von Dr. H. Bischoff, ist wohl die feinsinnigste und geistreichste Schrift, die es über den Gegenstand giebt.

Lebert und **Stark**, Grosse Klavierschule in 4 Bänden. — Cotta, Stuttgart.

Umfangreichste Methode. Zur fachmässigen Ausbildung geeignet. Ist ins Französische und Englische übersetzt. *)

Le Couppey, F., ABC des Pfte. — Br. & H.

Leduc, A., Méthode de piano. — Leduc, Paris.

Lemoine, H., Petite méthode élémentaire.

Beide mit nur französischem Text.

Liszt, Frz., Technische Studien. 12 Hefte. — Ed. Schuberth.

Die auffallende Erscheinung, dass diese vom gefeiertesten Meister des Klavierspiels herrührenden Übungen verhältnismässig wenig Beachtung gefunden haben und finden, erklärt sich zum Teil aus ihrer Weitschweifigkeit, — die Modelle sind nämlich in allen Transpositionen ausgeführt, — wie auch dem merkwürdigen Umstande, dass sie nichts Neues bringen. Es ist eine Wenigen bekannte Thatsache, dass dem Meister sein erstes Manuskript, ehe es zur Drucklegung bereit war, von einer Schülerin und Freundin: Die Verfasserin des skandalösen Buches „Lettres d'une cosaque" gestohlen worden ist. Ob jenes entwendete Manuskript mehr als das später, unter der Mitarbeiterschaft von A. Winterberger im Druck erschienene, enthalten hat, kann wohl vermutet, aber schwerlich bewiesen werden.

Löschhorn, A., Klaviertechnik. Tonleitern. Oktavenschule. — Peters.

Mac-Dowell, Edw., Technische Übungen. 4. Aufl. 2 Hefte. — Br. & H.

Mengewein, C., Schule der Klaviertechnik. — Freie Musikalische Vereinigung, Berlin.

Die Schule enthält bei gedrängtem Text nur Übungen, aber keine Etüden und Stückchen, was ihr in mancher Beziehung zum Vorteil gereicht.

Mertke, E., Oktaventechnik. — Steingräber.

Sehr erschöpfendes Studienwerk, das ausser den nötigen Vorübungen 20 Oktaven-Etüden und 153 Zitate aus Meisterwerken bis zur jüngsten Zeit enthält. Ersetzt vollkommen Kullak's mit Recht berühmtes, eben angeführtes Werk.

— Technische Studien. 12. Aufl. — Steingräber.

Neben der übersichtlicheren „Technik des Klavierspiels" von Germer das vielseitigste und alles Wichtige umfassende Werk rein technischer Natur. Es ist Sache des Lehrers, die passende Auswahl zu treffen, weil alle Übungen, die, wie die heutige Methode erheischt, zu transponieren sind, in absehbarer Zeit kaum zu bewältigen sind. Auf jeder St. zu benützen.

Mohr, H., op. 33. Technische Studien. 7 Hefte. — Simon, Berlin.

Brauchbar. Die letzten zwei Hefte enthalten Beispiele aus klassischen und modernen Kompositionen, die passend ausgewählt sind.

Mussa, V. E.,**) op. 46. Vorstufe zur praktischen Tonleitern- und Akkord-Schule. Neue Ausgabe.

---

*) Da man in der Folge dieses Werk häufig angeführt finden wird, so sei darauf aufmerksam gemacht, dass die Seitenzahlen der älteren Ausgaben mit den neuesten nicht immer übereinstimmen. Unserer Arbeit liegt für den 1. Band die 16. Auflage, 2. Band die 18. Auflage, 3. Band die 11. Auflage, 4. Band die 8. Auflage zu Grunde.

**) Mussa: Pseudonym für Ritter von Kaczkowski.

Mussa, V. E., op. 42. Praktische Tonleitern- und Akkord-Schule. 11 Hefte. Zumsteeg, Stuttgart.

Enthält die Tonleitern in Oktaven, Terzen, Sexten, Dezimen über 4 Oktaven, sowie die gebräuchlichen Akkorde in Doppelgriffen; chromatische Tonleiter- und Oktavenstudien und zum Beschluss eine den Lehrstoff in sich schliessende Original-Etüde. Schülern, denen sich der Fingersatz der Tonleitern und Akkorde schwer einprägt, kann die Anschaffung von Mussa's Werk, das wohl das ausgeführteste seiner Art sein dürfte und den Vorteil bietet, nichts Überflüssiges zu enthalten, warm empfohlen werden.

Das neunte Heft (Oktaven-Studien) hat der Verfasser neuerdings mit einer Menge von Beispielen aus den Werken aller bedeutenden Klavierkomponisten vermehrt und erweitert, so dass es sich der Oktavenschule von Kullak und der von Mertke getrost an die Seite stellen kann.

Mussa-Weiss, Tägliche Schule. Sämtliche Tonleitern und gebrochene Akkorde in Form einer Etüde. Vorzügliches General-Repetitorium des gesamten Tonleitern- und Akkordmaterials. — Kratochwill, Wien.

Pacher, op. 29. Die Fundamente der Technik.

— op. 75. Der Pianist der guten Schule.

Beides vortreffliche Werke.

Parent, H., Gammes et arpègges. 3 Hefte. — Hamelle, Paris.

Pischna, J., Tägliche Studien. St. 4—7.

Diese eigenartigen, die Unabhängigkeit und Kräftigung der Finger im höchsten Grade befördernden Übungen haben sich in Deutschland rasch Bahn gebrochen. Ausser der Originalausgabe (Jürgenson, Moskau) giebt es dreierlei deutsche Ausgaben. Den Vorzug verdient die von W. Rehberg bei Eulenburg erschienene und prächtig ausgestattete. Sie enthält Zusätze (Vorübungen und Varianten), welche den Wert des an sich schon einzig dastehenden Werkes um ein Erhebliches erhöhen. Die Ausgabe von Prof. Door (Simrock, Bonn) bringt nur die Originalübungen mit deutschem und englischem übereinandergesetzten Fingersatz, was sehr störend wirkt. Endlich ist noch der Edition Steingräber zu gedenken. Die hier von B. Wolff beigefügten Vorübungen leiten in die Originalübungen ein; sie sind jedoch für Vorgerücktere als zeitraubend entbehrlich.*)

Pischna (der kleine), 48 Übungsstücke nach dem Original erleichtert von B. Wolff. — Ed. Steingräber.

Werden sich schwerlich einbürgern.

Pfeiffer, Th., Virtuosen-Studien. 3 Hefte. St. 5—7. — Luckhardt.

Dasselbe Modulations-Prinzip wie in Tausigs „Tägliche Studien" liegt auch diesen vortrefflichen Übungs-Modellen zu Grunde.

Philipp, J., Ecole du Mécanisme. — Janin, Lyon.

Übungen in Tonleitern, gebrochenen Akkorden, Terzen, Oktaven etc. Text französisch, deutsch und englisch.

---

*) Schon öfters ward ich über den Verfasser der epochemachenden Übungen befragt. Ich bin in der Lage, die Fragen zu beantworten. Er schrieb mir aus Prag (1887) Folgendes über sich: „Der Inhalt Ihres Schreibens hat mich überraschend erfreut. Bis jetzt hat mich noch kein Mensch wegen meiner Übungen gelobt, ich musste das allein thun. Desshalb will ich sehr gerne Ihren Wunsch erfüllen in Betreff meines Geburtsortes. Ich bin den 15. Juni 1826 in Dlouha Lhota — Böhmen — geboren. In den Jahren 1840—1846 besuchte ich das Prager Konservatorium. In Moskau war ich als Musiklehrer im kaiserlichen Nicolajewschen Institute durch 18 Jahre lang thätig. — Das ist alles." Jetzt lebt P. zurückgezogen in Prag.

Plaidy, L., Technische Studien. Neue Ausgabe.
Eine Schrift desselben Verfassers „Der Klavierlehrer" (Br. & H. 1874) hat wenig Wert.

Proksch, Jos., Klavierschule. 1. Abteilung.
Das schätzenswerte und erprobte Werk ist zwar schon im Jahre 1830 entstanden, jedoch von der Tochter des Verfassers, die an der Spitze des berühmten Proksch'schen Musikinstituts zu Prag steht, Marie Proksch, zeitgemäss revidiert und vermehrt worden. Selbstverlag der Herausgeberin.

Ramann, L., Grundriss der Technik des Klavierspiels.

Riemann, Dr. H., Vergleichende, theoretisch-praktische Klavierschule. — Rahter, Hamburg.
Die ersten 2 Teile in Buchform. Im höchsten Grade scharfsinnig und belehrend.

— Technische Vorstudien für das polyphone Spiel. Mit viel Text. — Steingräber.

Rübner, C., Praktische Fingerübungen. — Fritz Schuberth jr.
Sehr gut. Nur für Vorgerücktere.

Ruhoff, W., Klavierschule. 2 Teile. — Hug.
Enthält nichts Neues, aber brauchbare Übungsstücke. Daraus sind die gewöhnlichsten Tonleitern und Akkordübungen in Separatdruck erschienen.

Schmitt, Aloys, op. 16. Exercices préparatoires. St. 1—3. — Peters.
Fingerübungen nicht über den Umfang einer Sexte hinausgehend, teils mit freier Hand, teils mit Stützfingern.

Schmitt, Hans, op. 40. Fundament der Klaviertechnik. Bleibende Übungen vom ersten Unterricht bis zur höchsten Ausbildung führend. 2 Abteil. in je sieben Heften. — Doblinger, Wien.
Sehr gründliches Werk, nur geeignet für berufsmässig Studierende.

Schmitt, Ph., Theoretisch-praktische Vorschule für das Pianofortespiel. 2. Auflage. — Schott, Mainz.

Schramke, H., op. 9. Grammatik und Technik für die Klavierspieler. — Simon, Berlin.
Die Grammatik (d. h. die allgemeine Musiktheorie) ist ausführlicher als der eigentlich technische Teil behandelt.

Schröder, C., op. 62. 12 tägliche Übungen zur Kräftigung des 4. und 5. Fingers. St. 2—3. — Cranz, Hamburg.

— op. 66. 14 Übungen für die Seitenbeweglichkeit der Finger. St. 4—5. — Cranz.

Schultze, C., Tägliche Studien der Klaviertechnik. — Litolff.
Enthält die wichtigsten Fingerübungen, Tonleiter- und Akkordübungen. Stufe 1—4.

Schütze, C., Klavierschule. 3. Aufl. — Forberg.
Sehr brauchbar, namentlich für Dilettanten.

Schwalm, Rob., Tägliche Übungen. — Steingräber.
Sind enthalten in Damm's Übungsbuch.

Seifert, U., Klavierschule und Melodienreigen. 4. Auflage. — Steingräber.

Der technische Teil gar gedrängt. Die Stückchen aufmunternd.

Smith, V. G., op. 71. Halbstündige Übungen. — Fritz Schuberth jr.

Die chromatische Transposition des harmonischen Modells ist ausgeschrieben. Gute Figuren. St. 4—6.

Steenfeld, Klavierschule für kleine Kinder, revidiert von Felix Smith. — Hansen.

Kurze, ansprechende 2- und 4händige Stückchen.

Strubel, J., op. 41. Tonleiter-Studien. — Tonger, Köln.

Vollständig ausreichend zur Aneignung der gewöhnlichen Tonleiterntechnik.

Tappert, W., 50 Übungen für die linke Hand. 2 Hefte. — Simrock, Berlin.

Tausig, C., Tägliche Studien. Stufe 5—7.

Nach Tausig's Tod, der diese Übungen für sich selbst skizziert hat, von Prof. Ehrlich ziemlich nachlässig redigiert herausgegeben. Verschiedene Fehler und Unklarheiten bleiben bei jeder neuen Auflage hartnäckig stehen! Im übrigen ist es eine der genialsten und eigenartigsten technischen Studienwerke, dem ein leitender Grundgedanke, ein Modulationsprinzip durchgehends zu Grunde liegt; es ist bei seiner Reichhaltigkeit auch vom fleissigsten Schüler kaum zu bewältigen.

Urbach, C., Klavierschule. — Hesse.

Für Dilettanten.

Vantyn, Sidney, op. 16. Fingerübungen für die linke Hand allein. Einstimmig. — Schlesinger, Berlin.

Vetter, H., Technische Studien. 4 Hefte od. kplt. — Hofmeister.

Bei knapper Form doch reichhaltig und auf modernen Prinzipien des Fingersatzes beruhend. St. 3—5.

Villoing, A., Fingerübungen. — Simrock, Berlin.

Nach diesem System wurde, wie bemerkt ist, A. Rubinstein gebildet.

Vogel, M., Praktischer Lehrgang bis zur Mittelstufe. 10 Abteilungen à 1 Mk. 50 Pf.

Vogt, Jean. Oktavenschule. 2 Hefte. — Simon, Berlin.

Werner, Jos., Klavierschule.

Sehr gedrängt; gut für Kinder.

Wolff, B., op. 185. Spielbuch. Unterhaltende Übungsstücke.
— op. 191. Die allerersten Etüden. 20 Nummern. — Raabe u. Plothow, Berlin.

Zimmer, Dr. F., Kindermusikschule. Der erste Klavier- und Gesangunterricht.

Sehr empfehlenswert für Kinder unter 8 Jahren, deren Gehör zu gleicher Zeit mit der Kenntnis der Tasten ausgebildet wird und welche dadurch die Elemente der Musik gleichsam spielend erfassen lernen.

Zweigle, F., Elementarschule des Klavierspielers. — Zumsteeg, Stuttgart.

Gewisse berühmte Klavier-Schulen, die heute nur noch ein historisches Interesse in Anspruch nehmen können und beim praktischen Unterricht nicht mehr benutzt werden, seien zum Schluss noch in Kürze angeführt:

Bach, Ph. E., „Versuch über die wahre Art das Klavier zu spielen". 1753 zuerst erschienen.

Unschätzbares Quellenwerk zur Erforschuug der alten Verzierungen (Manieren).

Marpurg, F. W., „Anleitung zum Klavierspielen." 1765.

Türk, D. G., Klavierschule. 1789. Neuere Aufl. 1802.

Ferner die grossen Schulen von J. B. Cramer, N. Hummel, Kalkbrenner, Czerny, A. E. Müller, Moscheles-Fétis.

Übrigens lassen sich die grossen Klavierschulen neueren Datums ebensosehr entbehren, da die neue Unterrichtsmethode das rein technische Element von Etüde und Stück absondert und dadurch vereinfacht, dass sie mittelst zu transponierender und denselben Fingersatz in allen Tonarten festhaltender Modelle die mechanische Schwierigkeit generalisiert und zwischen dem ungleichen Längemass der Finger und den ungleichen räumlichen Verhältnissen der Tastatur (schwarze und weisse Tasten) eine engere und grössere Treffsicherheit bewirkende Fühlung. Anpassung und gesteigerte Kraftbethätigung der einzelnen Fingergelenke gewinnt. In Verbindung mit den unumgänglichen Hauptwerken der Etüden-Litteratur kann auch den individuellen Bedürfnissen des Schülers ganz anders Rechnung getragen werden, als mit Hilfe der in jenen dickleibigen Werken oft sehr einseitig aufgestapelten Übungsmaterien des einen und desselben Verfassers. Gute sogenannte Volks- und Elementar-Klavierschulen können sich jedoch in den weiten Kreisen, für die sie bestimmt sind, unzweifelhaft förderlich und anregend erweisen.

---

2. Kapitel.

Vorstufe.

Die Vorstufe begreift den richtigen Sitz vor dem Instrument, die zweckentsprechende Handhaltung und Fingerstellung, die Kenntnis der Noten, der einfachen Werte und Tasten, sowie die Erzielung des Legatospieles dergestalt, dass zwischen zwei hintereinander angeschlagenen verschiedenen Tönen (Intervallen) keine Trennung oder Lücke mehr entsteht. Fürs Erste genügt die Bekanntschaft mit dem Violinschlüssel und den Noten ohne Hilfslinien und Versetzungszeichen (Untertasten). Theoretisches über den Elementarunterricht mit Kindern findet man fast in allen Klavierschulen, des Näheren in J. C. Eschmanns „Für das erste Klavierjahr"; recht fasslich und anregend in

Köhler's Kinder-Klavierschule, op. 80, ausführlicher in Germer's Elementar-Klavierschule, im Katechismus des Klavierspiels (Max Hesse) und im ersten Teil der Klavierschule von H. Riemann (Buchdruck, Rahter), sowie in der überaus gründlichen „Lehre vom Klavierspiel" von A. Werkenthin (vgl. Abt. 5, Kapitel 26 dieses Buches), wie auch in Lebert und Stark's „Grosser Klavierschule". Noch viel andere Werke wären aufzuzählen. Es ist jedoch nicht notwendig, weil in keinem Stadium des Unterrichts persönliche, liebevoll eingehende Mitteilung und klare, gemeinverständliche Unterweisung des Lehrers, die sich gleich fern halten muss von Überstürzung als auch weitschweifiger Belastung des Schülers mit theoretischen Fragen, in die Wagschale fällt.*) Kann man heutzutage der Klavier-Schulen recht wohl entraten, so leisten sie beim Elementarunterricht als Direktive (Richtungslinie) für die Lehrer jedenfalls gute Dienste, noch mehr aber wegen der kleinen Stücklein im Umfange von fünf Tönen, die darin enthalten sind. Je melodischer und natürlicher sich derartige Tonsätzchen geben, desto besser erfüllen sie ihren Zweck. Guten und ausreichenden Stoff bietet ausser den oben erwähnten Werken:

Breslaur, op. **41**. Klavierschule. — Grüninger, Stuttgart.

Gurlitt, C., op. **82**. Le premier pas. 1. Heft. — Cranz, Hamburg.

Horak, E., Klavierschule. 1. Band. — Tonger, Köln.

Handrock, J., op. **32**. Der Klavierspieler im ersten Stadium. 1. Heft.

Köhler, L., Die im 1. Kapitel angeführten, bei Peters, Litolff, Zimmermann erschienenen Klavier-Schulen.

— op. **204**. Übungsstücke mit stillstehender Hand. — André, Offenbach.

— Volksmelodien. 1. Heft. — Litolff.

Der Lehrer spiele, wenn der Schüler seiner Sache sicher ist, eine Begleitung dazu.

Knorr, Jul., Wegweiser für den Klavierspieler im ersten Stadium. No. 1—40.

Krüger, C. A., Volks-Klavierschule. 11. vermehrte Aufl. von U. Seifert. — Br. & H.

Krause, A., op. **25**. Erstes Notenbuch für Anfänger.

Kullak, Th., Materialien für den Klavierunterricht. 1. Heft. — Bahn, Berlin.

*) Eine Verbreitung über die geeignetste Lehr-Methode und was damit zusammenhängt kann in der Aufgabe unseres Wegweisers nicht liegen. Es sei nur daran erinnert, dass nicht ein Jeder zum Elementarlehrer passt. Dieser Beruf erheischt Liebe zu Kindern, das Vermögen, sich in ihre Anschauungswelt zurückzuversetzen, angenehme, klarverständliche Erläuterungsgabe, das Bewusstsein und die Überzeugung von der wichtigen, grundlegenden Bedeutung des Elementarunterrichts, somit ja nicht als Vorstellung einer tief unter der künstlerischen Würde des Lehrers stehenden, durch die Umstände auferlegten Pein.

Rhode, E. jr., op. 30. Musikalisches Bilderbuch. 16 kleine Vortragsstücke im Umfang von 5—6 Tönen in Violinschlüssel. 4 Hefte. — Sulzer.

— Volkslieder in leichtester Spielart. — Rühle.

Rollfuss, B., Ohne Opuszahl. Melodische Fingerübungen.

Schmitt, J., Erster Lehrmeister. Bd. I. S. 9—13.

Schmitt, Th., Theoretisch-praktische Vorschule für das Pfte. — Schott, Mainz.

Schütze, C., Klavierschule. — Forberg.

Seifert, U. Klavierschule und Melodienreigen. — Steingräber.

Vogel, M. Praktischer Lehrgang. Die ersten Abteilungen.

Wohlfahrt, H., op. 36. Kinder-Klavierschule. — Forberg.

Werner, Jos., Klavierschule.

Zimmer, Dr. F., Kindermusikschule. — Vieweg, Quedlinburg.

Zweigle, F., Elementarschule. — Zumsteeg, Stuttgart.

Die angeführten Klavier-Schulen enthalten meistenteils eine Fülle vierhändiger Stücklein, die für den Part des Schülers über den Umfang von 5 Tönen nicht hinausgehen. Von dieser Art giebt es überdies eine recht vielfältige, musikalisch belangreiche Litteratur, die man Abteilung III Kapitel 11 in weitem Masse berücksichtigt findet. Aus der beträchtlichen Anzahl solcher Stücke im Quint-Umfang erhellt ihre grosse Beliebtheit beim Elementarunterricht. Nun sagt Dr. H. Riemann in seiner Vergleichenden Klavier-Schule 2. Teil S. 12 Folgendes darüber: „Die neueren Klavierschulen beginnen zumeist mit vierhändigen Übungsstücken, bei denen der Lehrer den Basspart spielt, während dem Schüler eine überaus primitive Melodie in langen Noten mit beiden Händen unisono zufällt. Das ist in mehrfacher Beziehung pädagogisch falsch; erstens, weil der Schüler lange Zeit nur Violinnoten zu Gehör bekommt; zweitens, weil er sich gewöhnt, mit beiden Händen dasselbe zu spielen; drittens, weil er mit Gewalt auf einer niedrigeren Stufe festgehalten wird, während er auch bei geringer Begabung schneller vorwärts kommen könnte. Zudem ist es irrationell, damit zu beginnen, dass der Schüler Töne mit hört, die er nicht selbst spielt; erst muss sich sein Auffassungsvermögen für das von ihm selbst Gespielte entwickeln, ehe man daran denken darf, ihm Ensemblemusik irgend welcher Art zuzumuten." — Eingenommen für das 4hdg. Spiel beim Elementarunterricht und später, gestatte ich mir die Entgegnung, dass erfahrungsgemäss Notenlesen und Taktgefühl mittelst des 4händigen unisono-Spiels erstaunlich rasch und in doppeltem Sinne „spielend" gefördert werden, dasselbe natürlich nicht ausschliesslich, sondern Hand in Hand mit zweihändigen Übungen und Stückchen gepflegt werden, und etwa den dritten Teil der Unterrichtsstunde zunächst einnehmen soll. Das geringe Tonerzeugungsvermögen der kleinen Hände, die vorläufige Magerkeit des 2hdg. Satzes kann nicht anders als dem in den ersten Anfängen begriffenen Kinde trocken, ja vielleicht abschreckend

vorkommen, die Mitbethätigung an der Darstellung wohlklingender und wohlgestalteter, rhythmisch fortschreitender Tonsätze der fraglichen Gattung z. B. von Diabelli, Enkhausen, Eschmann, Gurlitt, Köhler, Löschhorn, Löw, E. Rohde, Reinecke op. 54, Jadassohn op. 99, M. Vogel, v. Wilm op. 66, G. Wolff op. 40, B. Wolff und noch viel anderen lusterweckend und bereits geschmackbildend wirken. Das fortwährende Beharren im Violinschlüssel ist allerdings nicht zu billigen, weil gerade das 4hdg. Spiel die sehr frühe Herbeiziehung des Bassschlüssels erlaubt, was übrigens in den 4hdg. Stücken im 1. Teil der Lebert u. Stark'schen Klavierschule, in „Lehrer und Schüler" von Ad. Ruthardt (Peters) und op. 27 (Kistner), v. Wilm op. 66 (Kistner) und einiger Anderen statthat. Dass nun aber die Aufmerksamkeit des Schülers durch Töne, die er mit hört und nicht spielt, abgelenkt wird, ist mir nicht aufgefallen; er empfindet sie vielmehr als eine Stütze, andernfalls als Mittel zur Erprobung der erstrebten Sicherheit. Die grosse Schwierigkeit der selbständigen Stimmführung beider Hände besteht auch für diejenigen Anfänger im Klavierspiel, die schon Notenkenntnisse in die erste Stunde mitbringen. Mit Dr. Riemann stimme ich aber lebhaft darin überein, dass es unpädagogisch ist, den Elementarschüler zum Auswendigspielen zu veranlassen, oder, was auf dasselbe herauskommt, denselben ein und dasselbe Stück so lange üben zu lassen. bis er es in raschem Zeitmass mechanisch herunterspielen kann. Im Gegenteil ist ein ziemlich häufiger Wechsel des Lernstoffes geboten und ein Verweilen auf demselben nur so lange zu empfehlen, bis er in durchaus mässigem Tempo ohne Stottern und Stammeln bewältigt wird.

3. Kapitel.

Über die Etüden-Litteratur.

Die Klavier-Litteratur bietet an Etüden eine derartige Menge und Fülle dar, dass bei diesem wichtigen Zweige gerade eine besondere Aufmerksamkeit in der Wahl und Sichtung vonnöten ist, weil mit dem Einstudieren überflüssiger Etüden nicht nur viel Zeit vergeudet wird, sondern auch das musikalische Gemüt und Verständnis keinerlei Befruchtung erfährt. Freilich giebt es Stücke genug, die den Titel „Etüde" tragend, reizvolle und anregende Musik in sich bergen. Wie jedoch eine Rondo-, Lied-, Sonaten-, Satz- oder Variationenform unterschieden wird, so heissen jene Stücke schlechthin „Etüden" und zwar lediglich zur Bestimmung und Kennzeichnung ihrer Form, die ja einen praktisch instruktiven Zweck durchaus nicht immer anzustreben braucht, sich aber für figurenreiche, fortströmende Sätze vorzüglich eignet. So haben z. B. manche Finales aus den Sonaten von Clementi und Beethoven (s. des Letzteren Sonaten op. 26, 31 No. 2, u. op. 54), auch Bruchstücke aus Scarlatti's und Mendelssohn's Klavierwerken einen entschieden etüdenhaften Karakter. Verwandt mit der Form der Etüde sind ferner:

das Präludium, die Toccata, die Kaprice, unter Umständen auch die „Fantasie" u. s. f. Es wäre nun im höchsten Grade unpädagogisch an der Hand solcher Tonstücke, die an sich schön und interessant sein mögen, gewisse Schwierigkeiten überwinden lernen und die Herrschaft über Tonleiterpassagen, Arpeggien, Triller, Oktaven, wie sie im Grunde stets wiederkehren, gewinnen zu wollen. In den eigentlichen Etüden, die zum täglichen, fortgesetzten Studium unerlässlich sind, soll vielmehr der technische über dem ästhetischen Zweck stehen und soll ihr Inhalt einen gewissen universellen Karakter tragen, mit anderen Worten, die technische Quintessenz für die umfangreiche Klavier-Litteratur der bedeutenden Meister bilden. Der künstlerische Wert solcher Studien kann trotz des vorherrschenden praktischen Zieles, trotz Wahrung einer — sagen wir — objektiv-neutralen Ausdrucksweise und Stimmung erheblich sein. Dies ist der Fall bei den berühmten Etüden von Cramer, sowie bei einem grossen Teil des „Gradus ad Parnassum" von Clementi. Daneben dürfen einige Etüdenwerke von Czerny unter keinen Umständen beiseite gelassen werden. Als Kompositionen erscheinen sie allerdings flacher als die vorerwähnten; jedoch sind sie zur Ausbildung einer fliessenden, perlenden (vorwiegend) Skalen-Technik durch nichts Anderes zu ersetzen. Verbindet sich nun das andauernde Studium der Etüden von Cramer, Clementi, Czerny mit demjenigen Seb. Bach's, so hätte ich damit den klassischen, jedem Klavierspieler unentbehrlichen Grundstock der gesamten Etüden-Litteratur zur Genüge festgestellt. Damit soll nun aber nicht gesagt sein, dass Etüden anderer guter, insbesondere neuerer Tonsetzer vermieden werden sollen. Ich habe deren in diesem Kapitel eine grosse Zahl angeführt, und es ist Sache des Lehrers, die richtige Auswahl zu treffen, den Bedürfnissen des Schülers anzupassen und mit jenem Grundstock ergänzend zu verbinden. Insonderheit sind Spezial-Etüden, welche sich die Ausbildung bestimmter technischer Einzelheiten als: Skalen, Arpeggien, Triller, Oktaven, linke Hand, Staccato u. s. f. zum Vorwurf nehmen, oft von grossem und gewisse Schwächen wirksam bekämpfendem Nutzen. Es ist eine alte Erfahrung, dass manche Schüler bei der einen technischen Spielart eine überraschende Leichtigkeit, bei der anderen (keineswegs schwierigeren) der grössten Anstrengung bedürfen, wie es z. B. Geiger giebt, die das Staccato mit steifem Handgelenk nicht erst zu erlernen brauchen, andere aber ungemein viel Zeit darauf zu verwenden genötigt sind. Vielen Schwächen des Schülers lässt sich übrigens recht wohl ohne Benützung von Spezial-Etüden beikommen, indem der Lehrer den dafür geeigneten Stoff aus der bewährten Etüden-Litteratur, die ja meistenteils in guten und billigen Volksausgaben erschienen ist, selbst zusammensucht. Zu diesem Behufe findet man am Ende vorliegender Abteilung als Kap. IV ein in 44 Rubriken eingeordnetes Etüden-Register mit anschliessendem Sachregister.*) Dem Schüler, der auf Grund des Studiums der Etüden von Cramer, Clementi, Czerny und der in-

*) Die fleissige und verdienstvolle Arbeit, von mir ergänzt, stammt von C. Eschmann her, der jedenfalls durch Robert Schumann's Aufsatz (1836) „Die Pianoforte-Etüden ihren Zwecken nach geordnet" dazu angeregt worden ist.

struktiven Werke Bach's (sie sind es alle!), eine solide Fertigkeit zu erringen bemüht ist, wird allerdings für die Berücksichtigung anderer, entsprechender Etüden kaum die genügende Zeit erübrigen. Erst wenn er dahin gelangt ist, seinen Übungsstoff als Rekapitulation gebrauchen zu dürfen, wird er ohne zu grossen Aufwand an Zeit und Kraft zum Einstudieren weiterer Etüden schreiten können, und zwar am besten solcher, die als Brücke zu den wichtigsten modernen Etüden dienen, denen er sodann, im Besitz der nötigen Technik, auch im Hinblick auf die Forderungen: Kolorit, Schattierung, lichtvolle und feinsinnige Phrasierung, Vertiefung des Ausdrucks und prägnante Accentuation gerecht werden dürfte.

Als Vorbereitung oder vielmehr Übergang dazu erscheinen bei richtiger Auswahl vortrefflich geeignet: Etüden, Präludien und Studien von N. Hummel op. 125; Kalkbrenner op. 22, 88, 126, 143; A. E. Müller Kapricen; Kessler'sche Etüden; St. Bennet op. 33; die schwierigen Etüden von St. Heller; Einiges von F. Hiller und insbesondere die Etüden von Moscheles. Auf diesem Wege wird der Schüler sicheren Schrittes die Etüden von Chopin, die zwiefach, nämlich technisch und musikalisch als Krone der gesamten Etüden-Litteratur zu bezeichnen sind, erreichen. Neben und nach Chopin kommen noch in Betracht die Etüden von Schumann (nach Kapricen von Paganini), von Hans Seeling, Henselt und Liszt; auch die sehr schweren Paganini-Variationen von J. Brahms können hierher gerechnet werden. — Wie man beim Studium von Stücken, Sonaten, Variationen und Konzerten meist eine gewisse historische Reihenfolge einhält, d. h. von Haydn, Mozart, Clementi, Hummel zu Beethoven, Schubert, Weber, Mendelssohn und sodann zu Schumann, Chopin, Brahms, Liszt übergeht, so wird auch beim Studium der Etüden (Hand in Hand mit den freien Klavierkompositionen der Meister) dieser Gang am erfolgreichsten eine ebenso solide als harmonische Durchbildung bewirken. Nochmals sei mit Nachdruck betont, dass J. Seb. Bach als die umfassendste und grossartigste, jeglichen Vergleich ausschliessende Verkörperung des kontrapunktischen Stils, eine gewaltige Sondererscheinung!, der stete Begleiter eines jeden Kunstjüngers, zumal Klavierspielers sein und bleiben muss. — Wie sich nun die Etüden-Litteratur in eine klassische,*) eine moderne und dazwischen in eine Übergangsgruppe einteilen lässt, so unterscheidet sie sich des Weiteren in zwei Hauptkategorien, die sich bald nahe berühren, bald weit von einander entfernen, nämlich:

1. in Etüden für Solche, die Musik, vornehmlich das Klavier als Beruf erwählt haben. Hierzu gehören die Etüden von Clementi (Exercices und Gradus mit Auslassung der langsamen Sätze und Fugen), fast Alles von Seb. Bach, Einzelnes von Scarlatti und Händel, sämtliche 80 berühmten Etüden von Cramer; von Czerny die Geläufigkeit, die Kunst der Fingerfertigkeit, die 40 Übungen, die Schule der linken Hand, Legato und Staccato und

*) Der Begriff „klassisch" nicht als Schätzung des Wertes, sondern als Bestimmung der Stilart.

insonderheit die Schule des Virtuosen. Ferner Etüden von N. Hummel, Berger, Steibelt, Kessler, Moscheles, Kapricen von A. E. Müller und von R. Schumann, das Beste der Etüden von Bertini, A. Schmitt, Kalkbrenner, Köhler, Kleinmichel, Dr. H. Riemann, Emil und Anton Krause, Rheinberger, Löschhorn, Döring, A. Winding, Robert Fuchs, St. Bennett, C. Eschmann, F. Hiller, St. Heller, Th. Kirchner, Reinecke, F. Busoni, Jensen, Hans Seeling, Haberbier, Chopin, Thalberg und Liszt, auch einige Spezialetüden von A. Rubinstein, Nicodé, Xaver Scharwenka, B. Godard, St. Saëns, Th. Kullak (Oktavenstudien) und Manches aus der Klavierschule von Lebert und Stark.

2. in Etüden für Dilettanten oder auch Musiker, die das Klavier als Nebenfach treiben, wenig Zeit zum Üben haben oder — Gott seis geklagt! — der nötigen Begabung ermangeln, an diesem anspruchsvollen Beruf aber dennoch festhalten. Hierher gehören Etüden von Hünten, H. Herz, Duvernoy, Leduc, Lemoine, Handrock, A. Biehl, Döhler, Charles Mayer. Schulhoff, Stamaty, G. Mathias, F. Burgmüller (op. 100), Czerny, Jakob und Aloys Schmitt, H. Berens, Löschhorn, G. Bachmann, Concone, Vollweiler, Köhler, C. Gurlitt, Ravina, H. Reinhold, Jensen, Schytte, B. Godard, Henselt und Thalberg (die leichteren) und vor allem die Etüden von St. Heller als ganz besonders geeignet, einen besseren musikalischen Geschmack zu fördern.

Etüden.*)

a) Vorzugsweise für technische Ausbildung.

Für die erste und zweite Stufe giebt es selten Stücke mit dem ausdrücklichen Titel „Etüden". Wir wollen das hierher Gehörige mit dem Titel „Übungsstücke" bezeichnen.

I. Stufe. Übungsstücke.

Wir rechnen die erste Stufe von dem Zeitpunkte an, wo sich der Schüler von dem 5 Tasten- oder 5 Töne-System emanzipiert und nun Stücke verlangt, die über diesen Umfang hinausgehen, jedoch noch ohne Oktavenspannung, bis zu den paar ersten Tonleitern in den ersten Tonarten mit 1, 2, 3 Kreuzen und Been.

Lebert und **Stark**, Klavierschule. 1. Teil. 16. Auflage.
Seite 43—54 (4händig). Die Partie des Schülers im Umfange von 6 Tönen, in verschiedenen Ton- und Taktarten.

*) Etüden für die linke Hand allein siehe Rubrik 44 des Etüden-Registers 4. Kapitel.

Lebert und **Stark**, Klavierschule. 1. Teil. 16. Auflage.

Seite 55—59. 14 2händige Übungsstücke im Umfange von 6 und 7 Tönen mit selbständiger Stimmführung beider Hände.

Seite 60—76. 14 Stücke (4händig). Die Partie des Schülers im Umfange von 6—7 Tönen, aber noch ohne Oktaven.

Seite 77—83. 15 Stücke (2händig).

Seite 84—89. 4 weitere 4händige Stücke.

Seite 93—108. 26 2händige Übungsstücke zu verschiedenen Zwecken, beide Hände unabhängig von einander, sämtlich in C, aber auch mit Obertasten.

Armand, J. O., op. 10. Vierzig kleine Klavierstücke. — Firnberg, Frankfurt a. M.

Vortreffliche, nützliche und zugleich geschmackvolle Stücklein. Sehr störend wirkt der über den deutschen gesetzte englische Fingersatz. Das ist um so überflüssiger, als in England und Amerika der bisher gebräuchliche Fingersatz mehr und mehr in Abnahme kommt.

Biehl, A., op. 115. Des Kindes Lieblinge (beide Hände im Violinschlüssel). 20 Rondolettos über Volksweisen.

Breslaur, E., op. 46. Die leichtesten Klavierstücke. Jede Hand im Umfang von 5—6 Tönen. — Peters.

Unterhaltend.

Czerny, C., Kinderübungen. — Peters.

Diabelli, A., op. 125 und 151. Die ersten zwölf Lektionen und vier Sonatinen. — Steingräber.

Döring, C. H., op. 111. Vom Leichtesten zum Schwereren. 20 kleine Etüden. 2 Hefte. — Sulzer.

— op. 125. Zwanzig Elementar-Etüden. 2 Hefte. — Hoffahrt, Dresden.

— op. 128. Fünfzehn Etüden. 2 Hefte. — Bosworth.

Eschmann, J. C., op. 60. Fürs erste Klavierjahr.

Gurlitt, C., op. 187. Kleine melodische Etüden. — Schmidt, Boston und Leipzig.

Knorr, Jul., Wegweiser durch den Klavierunterricht. (No. 41—50.)

— Anfangsstudien. Erstes Heft.

Köhler, L., op. 204. Übungsstücke mit stillstehender Hand, im Umfange von 6 Tönen.

— op. 227. Erster Unterrichtsgang. — André, Offenbach.

Löschhorn, A., op. 186. Melodische Übungsstücke. Davon das erste Heft, die anderen später.

(Czerny op. 261. 101. Übungen Etüden)

Müller, Aug. Eb., Übungsstücke. Davon die leichtesten. — Peters.

Müller, August Eberhard, (1767—1817) Kantor an der Thomasschule zu Leipzig, später Hofkapellmeister zu Weimar, scheint fast gänzlich in Vergessenheit geraten zu sein. Und dennoch verdient eine Anzahl seiner instruktiven Werke noch heute die Beachtung der Klavier-Pädagogen, z. B. die oben angeführten Übungsstücke, von denen auf gegenwärtiger St. ungefähr die ersten 17 Seiten benützt werden können, die andern auf der 2. Stufe. Die Stücke sind ebenso instruktiv als musikalisch wohlgeartet. Beachtenswert sind des Weiteren seine brillanten Kapricen und seine 18 Kadenzen zu den Klavier-Konzerten von Mozart, die an der betreffenden Stelle angeführt sind.

Rhode, E. jr., op. 27. Erste Fortschritte.

Ruthardt, A., Vorschule zu Köhler's Etüden-Album. — Peters.

Diese leichte Etüden-Sammlung kann nach den allerersten Unterrichtsstunden ohne Verzug in Angriff genommen werden. Daraus die erste Hälfte.

Schmitt, J., Erster Lehrmeister. No. 33—46.

— Ferner: v. S. 18—19. (Thema mit Variationen.)

Schmitt, Hans, op. 10. 120 kleine 2händ. Stücke, meist im Umfang von 5 Tönen. — Doblinger, Wien.

Schuler, C., 50 Übungsstücke. — André.

Sehr gut.

Vogel, M., op. 33. 100 achttaktige Übungsstücke. — Fritzsch. Das erste Heft.

Wohlfahrt, H., Kinder-Klavierschule. Daraus das hierher Passende.

II. Stufe. Übungsstücke und Etüden.

Von Einführung der Tonleitern (in Oktaven, Terzen und Sexten) an. Ohne Oktavenspannung ausser in sehr seltenen Fällen.

Biehl, A., op. 169. Zwölf leichte melodische Etüden. Vorbereitung zu:

— op. 44. 25 Etüden. 3 Hefte.

Angenehm und leicht. Die linke Hand ist berücksichtigt.

— op. 150. 25 Etüden. 3 Hefte. — Forberg.

Kleine melodische Stücke. Beides für Unbegabtere wohl verwenbar.

— op. 66. Neue Schule der Geläufigkeit. 3 Hefte. — Fritz Schuberth jr.

— op. 133. Leichte Etüden. 2 Hefte. Dient als Vorbereitung zu op. 66.

Döring, C. H., op. 44. 14 Etüden. 2 Hefte.

— op. 86. 16 melodische Etüden. 2 Hefte.

— op. 92. 15 Doppelgriff-Etüden.

— op. 175. Etüden-Büchlein. — Rühle.

Germer, H., 100 Elementar-Etüden von Czerny, Lemoine, Germer. — Bosworth.

Ausgezeichnetes, genau bezeichnetes, stufenweise geordnetes Sammelwerk in 2 Heften.

— Praktischer Unterrichtsstoff. 3 Bände. — Bosworth.

Germer's Czerny-Ausgabe Bd. 1. — Hansen.

Die beste Zusammenstellung der leichtesten spielenswerten Etüden oder Übungsstücke von Czerny.

Eine gleichfalls sehr zu empfehlende Auswahl der leichten Etüden von Czerny trafen:

Horak und **Spigl** unter dem Titel: Kleine Schule der Geläufigkeit. Bd. 1. — Tonger, Köln.

Germer, H., op. 33. Zwanzig melodische Etüden. — Bosworth.

— op. 37. 26 Etüden. — Hug.

Vortrefflich, unterhaltend und anregend.

— op. 44. Elementar-Album. 3 Heftchen. — Leede.

Knorr, Jul., Wegweiser durch den Klavierunterricht. No. 51—118.

— Anfangsstudien. 2. Heft.

Köhler, L., op. 225. 40 Übungsstücke. Die 1. Hälfte. — André, Offenbach.

Krause, Ant., op. 4. Übungsstücke für Anfänger. Alle mit Ausnahme von No. 11, 14 und 16.

— op. 31. 15 Studien.

Löschhorn, A., aus op. 65. Heft 1.

In etwas fortschreitender Schwierigkeit. Gute Übungsstücke; beide Hände ziemlich gleich in den Tonarten C und G beteiligt.

— op. 181. Kinder-Etüden. — Peters.

— op. 190. 24 Etüden in 2 Heften.

Enthält ausserdem die einfachen Dur- und Molltonleitern mit Kadenzen.

Merkel, G., ohne Opuszahl. 10 leichte kurze Etüden.

Ausserdem:

André, Ant., op. 23. 12 Petites Pièces faciles.

Bertini, H., 12 Petites Morceaux (daraus die allerleichtesten).

— Aus op. 100: No. 3, 4, 6, 10, 19, 20.*)

Bielfeld, A., op. 83. 12 leichte Etüden. — Fischer, Bremen.

Chwatal, X., op. 104. Kleine musikalische Stücke mit stillstehender Hand.

*) Bertini's Etüden, op. 100, 29, 32 und 97 sind ausser bei Peters auch in einer empfehlenswerten neuen Volksausgabe (Köhler) bei Doblinger in Wien (5 Hefte) erschienen, ferner von Germer herausgegeben worden.

Czerny, C., op. 139. 100 Übungsstücke. Ungefähr bis No. 33.
— op. 453. 110 Übungen. Heft 1.
— op. 599. Erster Lehrmeister.
Fuchs, Oscar, op. 36. 20 kleine Vortrags-Etüden. — Fischer, Bremen.
Gurlitt, C., op. 186. Geläufigkeits-Etüden.
— op. 187. Kleine melodische Übungen.
— op. 198. Melodische Etüden. — A. Schmidt, Boston u. Leipzig.
Handrock, J., op. 99. Moderne Schule der Geläufigkeit. 30 Etüden.
— op. 100. 50 melodisch-technische Etüden. 4 Hefte.

Beide Werke, brauchbar für Unbegabtere, können auf dieser Stufe begonnen werden.

Hummel, J. N., op. 42 und 111. Pièces faciles.
Hünten, Fr., op. 80. 18 Exercices.
— op. 30. Rondinos. No. 1—3.
Köhler, L., Volksmelodien. Heft 2. — Litolff.
Lemoine, H., op. 37. Etudes enfantines. — Peters.
Löschhorn, A., op. 181. Kinder-Etüden. — Peters.
Moscheles, Ign., op. 55. Bonbonnière musicale.
Riemann, H., op. 56. 40 Elementar-Etüden. — Steingräber.
Schmitt, A., Etüden. 1. Heft. Ausg. Germer. — Bosworth.
Schmitt, Hans, op. 30. 300 Etüden. Bd. 1. Die ersten Hundert.
— op. 12. 80 kleine Etüden ohne Oktavenspannung. Parallelstudien zu Bertini's op. 100 und Hans Schmitt's op. 9, 10 u. 13. — Doblinger, Wien.
Schmitt, J., Erster Lehrmeister. S. 20 bis zum Schluss.
— op. 248 und 249. 8 Sonatinen.
Wolff, B., op. 136. Elementar-Etüden. (Die 2. u. 3. Abteilung.)

Mehr zur Unterhaltung.

Czerny, C., op. 139. 100 Übungsstücke. Ungefähr bis No. 33.
— op. 599. Erster Lehrmeister. — Peters.
Weisser, A., Melodische Etüden. — Schott, Mainz.

III. Stufe. Übungsstücke und Etüden.

Bach, J. Seb., Kleine Präludien. — Peters.

Daraus vorderhand nur die zweistimmigen.

— 15 zweistimmige Inventionen.*) — Peters.

*) Man nehme dieselben nicht der Reihe nach, sondern etwa in der Folge 1, 4, 8, 13, 3, 7 etc. Fürs Erste wird es auch ratsam sein, von den Verzierungen abzusehen.

Bach, J. Seb., Vorschule zum „Wohltemperierten Klavier“ von Conrad Kühner. — Litolff.

Sehr gut; ist aus den kleinen Präludien und Inventionen zusammengestellt.

— Die ersten Studien. — Peters.

Ähnliche Veröffentlichung wie die vorige, die leichtesten Stücke aus den Inventionen, kleinere Präludien aus den Suiten u. s. f., progressiv geordnet und sorgfältig befingert, enthaltend.

Als gute Vorbereitung fürs erste Bachspiel empfehlen sich Kunz, K. M., op. 14. Zweihundert kleine Kanons.

Es ist ratsam, mit einer dieser beiden Anthologien zu beginnen, jedoch nicht an Stelle von eigentlichen Etüden, sondern Hand in Hand mit solchen. Aber hierbei ist grosse Vorsicht geboten. Denn es bedarf wohl kaum der Erwähnung, dass diejenigen Schüler, welche das Klavierspiel nicht als Berufsstudium betreiben oder nur mittelmässige Befähigung an den Tag legen und vielleicht einen oberflächlichen Unterricht in den Anfangsgründen erhalten haben (auf dieser Stufe wenigstens) besser davon absehen.*)

Biehl, A., op. 60. 25 Etüden. 4 Hefte.

Gut; insbesondere für Unbegabtere sich eignend.

— op. 179. Fingerfertigkeits-Etüden. 2 Hefte. — Forberg.

Czerny, C., op. 299. Schule der Geläufigkeit. Die erste Hälfte bei nicht zu geschwinder Zeitmassnahme.

— op. 636. Vorschule zur Fingerfertigkeit.

— Auswahl von Horak und Spigl. Bd. 2. Elementarschule der Ornamentik und rhythmische Probleme. — Tonger, Köln.

— Ausgabe von Germer. Bd. 2. — Hansen.

— op. 821. 160 achttaktige Übungen. — Breslaur bei Steingräber.

— op. 849. Trente Etudes de Mécanisme. Vorschule der Geläufigkeit. — R. Schwalm bei Steingräber.

Döring, C. H., op. 45. Dreizehn Etüden in fortschreitender Folge zur Aneignung eines kunstgemässen Daumenunter- und Fingerübersatzes.

— op. 46. 18 Doppelgriff-Etüden. 3 Hefte. — Eulenburg.

— op. 57. Zwölf Etüden.

Hiller, F., op. 163. Sechs 2stimmige Inventionen. — Senff.

Horak, E., Etüden-Album. Vorzügliche Auswahl (mit Fussnoten). Kurze Etüden von Bertini, Clementi, Horak, Hummel, A. E. Müller, Tomaschek, Worischek, Lully, Händel. 2 Bde. à 1 Mk. — Tonger, Köln.

Hummel, J. N., Sechzig Übungsstücke (Präludien und Etüden in allen Ton- und Taktarten). Separatabdruck aus der Grossen Klavierschule. Mit Auswahl zu benutzen.

---

*) Als Vorbereitung für das Bachspiel sei nochmals auf Riemann's und Döring's „Technische Vorstudien zum polyphonen Spiel“ dringend hingewiesen!

Kleinmichel, R., op. 60. Zwanzig Etüden in 4 Heften. — Zimmermann. Die 2 ersten Hefte.

Knorr, Jul., Anfangsstudien. 3. Heft.

Krause, A., op. 4. Übungsstücke für Anfänger.

Lebert und **Stark**, Klavierschule. 2. Teil. 18. Auflage. Seite 1—25. Fingerübungen: fortrückende Passagen, Tonleiter-Passagen, Doppelgriffe.

Seite 26—49. 24 Übungsstücke für diatonische Tonleitern.

Es ist zweckmässiger, diese 24 Stücke nicht in derjenigen Reihenfolge durchzunehmen, wie sie in dem Werke stehen, sondern in folgender Ordnung: C, c (nicht a); G, g; D, d; A, a; E, e; H, h; F und f etc., ferner soll auch die harmonische Molltonleiter (mit der übermässigen Sekunde von der 6. zur 7. Stufe) aufwärts ebenso wie rückwärts gespielt werden. — Übrigens dürfte es von Vorteil sein, die Tonleitern hier schon nicht nur in Oktaven, sondern auch in Terzen und Texten, ausserdem die Durtonleitern noch auf dreierlei Art in der Gegenbewegung zu üben, Übungen, die sich allerdings erst im dritten Teil dieser Klavierschule befinden.

Seite 50—51. No. 25. Etüde für die einfache chromatische Tonleiter mit einer hierzu gehörigen Vorübung.

Mit dem hier angegebenen Fingersatz kann man sich nicht einverstanden erklären: jedenfalls ist es zweckmässiger, zuerst den Fingersatz einzuüben, wo alle Obertasteu mit dem dritten Finger genommen werden und so auch diese Etüde einzuüben. Erst wenn dieser Fingersatz recht sicher eingeübt ist, kann man es auf andere Arten versuchen, z. B. wie hier in der Klavierschule; ebenso in kleinen und grossen Terzen und in kleinen und grossen Sexten.

Seite 52—69. 16 Etüden für verschiedene technische und musikalische Zwecke. (S. Rubriken.)

Seite 70—72. 3 Übungen für Handgelenk-Staccato.

Seite 73—76. Phrasierungsstudien. (S. Rubriken.)

Seite 77—92. 12 weitere Etüden für verschiedene technische und musikalische Zwecke. (S. Rubriken.)

Seite 93—107. Verzierungsschule in 18 Etüden.

Seite 108—131. 17 Etüden für weitere technische und musikalische Zwecke. Darunter einige vorzügliche rhythmische Studien. (S. Rubriken.)

Ausserdem:

Berens, H., op. 61. Neue Schule der Geläufigkeit. Heft 1 u. 2.

Diese beliebten Studien ersetzen zwar Czerny's op. 299 nicht vollständig, sind aber knapper und musikalisch ansprechender.

— op. 79. Etudes enfantines.

Bertini, H., 12 Petits Morceaux. Die schwereren. Sie bestehen grösstenteils aus Doppelpassagen zur Unabhängigkeit der Hände; No. 2, Übung im Fortrücken. No. 5, Triller u. s. w. (S. Rubriken.)

Bertini, H., Aus op. 100. Mit Auswahl: No. 1, 2, 7, 8, 9, 11, 14, 21, 22, 24. (S. Rubriken.)

Die übrigen in diesem Werke enthaltenen Nummern haben keinen entschiedenen Etüdenzweck, fördern den Schüler zu wenig, so dass es nicht der Mühe lohnt, sie überhaupt zu spielen. So z. B. No. 5, 15, 17, 18, 23.

Biehl, A., op. 139. Vorschule zur Fingertechnik.

— op. 140. Leichte Oktaven-Etüden (gebunden und gestossen). — Beide Werke bei Schmidt, Boston und Leipzig.

Nur dann zu gebrauchen, wenn der Lehrer überhaupt auf dieser Stufe schon Oktaven spielen lässt.

— op. 152. 12 leichte und melodische Triller-Etüden.

— op. 153. 12 leichte und melodische Etüden für d. l. H. vorzugsweise.

— op. 156. 12 leichte und melodische Arpeggio-Etüden.

— op. 171. 12 leichte und melodische Spezial-Etüden.

— op. 174. 12 leichte und melodische Etüden.

Die Gleichartigkeit der Biehl'schen Etüden erschwert ihre Auswahl. Für Dilettanten, die an strengere Studien nicht zu bringen sind, eignen sie sich ihrer leichtflüssigen, bequemen Spielart wegen.

Bielefeld, A., op. 83 12 Etüden. — Fischer, Bremen.

Cramer, J. B., op. 100. 100 tägliche Studien. — Peters.

Davon die ersten 24 Nummern, für sehr Begabte auch mehr. Den berühmten Etüden an Wert nachstehend, können diese übrigens meist hübschen Sätze ihrer Kürze wegen mit Vorteil und in Verbindung mit anderen Etüden verwendet werden.

Döring, C. H., op. 8. 25 leichte fortschreitende Studien etc. Stufe 3—4.

— op. 39. 18 Etüden. — André, Offenbach.

— op. 57. 12 Etüden. — André.

Duvernoy, op. 120. Etüden. No. 1, 2, 3, 6, 9, 10, 11, 12, 13.

Einige gehören in die 4. Stufe; z. B. die in gebrochenen Akkorden, will man sie in dem vorgeschriebenen schnellen Tempo spielen.

Händel, G. F., 6 leicht ausführbare Fugen mit Vortragszeichen und zu instruktiven Zwecken mit Fingersatz versehen von Thomas. — Fritzsch.

Ist am besten gleichzeitig oder nach den zweistimmigen Inventionen von Bach zu üben, ehe man zu den dreistimmigen übergeht. Diese Fugen sind in der erwähnten Ausgabe (bei Fritzsch) von allen mir bekannten die allerleichtesten und dienen recht eigentlich als erste Einführung in das Fugenspiel.

— 12 leichte Stücke, herausgegeben von H. v. Bülow. — Aibl, München.

— Die ersten Studien. — Peters.

Eine instruktive und progressive Zusammenstellung, wie die unter demselben Titel erschienene, auf gegenwärtiger Stufe bereits erwähnte Bach'scher Stücke. Die bei dieser Gelegenheit ausgesprochene Mahnung zur Vorsicht ist auch hierauf anzuwenden, trotzdem Händel dem Laien musikalisch durchsichtiger und eingänglicher erscheint.

Herz, H., op. 151. Etüden (für kleine Hände). No. 5, 8, 11, 14, 15, 22, 23.

Vorzüglich.

— op. 152. Etüden (für kleine Hände). No. 1, 5, 6, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 19, 20, 21, 23 und 24.

Hofmann, R., op. 35. 20 Etüden. Vorstudien zu Czerny's Schule der Geläufigkeit, Löschhorn op. 66, Berens op. 61. Drei Hefte.

Eine rasche Zeitmassnahme ist zu erzielen.

Hünten, F., op. 114. 25 Etudes caractéristiques. Neue Ausgabe von Pauer. — Schott, Mainz.

Köhler, L., op. 181. Klavier-Etüden.

— op. 220. 15 Etüden.

— op. 225. 40 Übungsstücke. Die 2. Hälfte.

— Etüden-Album I. — Peters.

Besteht aus leichten Etüden von Czerny, Bertini, Löschhorn.

— op. 309. Kleine Geläufigkeitsschule. — André, Offenbach,

— op. 281. Leichte Vortragsstudien für kleine Hände. 5 Hefte. — André.

Die letzten dieser kleinen Studien sind weniger trocken, als man es von dem bekannten Klavier-Pädagogen gewöhnt ist.

Löschhorn, A., op. 65. Etüden. Heft 2 und 3.

— op. 52. Etüden. 3 Hefte. No. 3, 7, 8, 9, 12, 13, 14. 16, 18, 19, 20, 22, 23, 25, 27, 28, 29, 30.

— op. 38. Melodische Etüden. — Aus Heft 1: No. 2, 6, 8, 10. Aus Heft 2: No. 13, 16, 18, 20.

Müller, Aug. E., Instruktive Übungsstücke.

Heft 2. Die letzten Nummern.
Heft 3. Von B an (S. 3) bis zum Schluss.
Heft 4. Von No. 18 an bis zum Schluss (D u. h).
Heft 5. Kplt. B. Übungen und Stücke (g).
Heft 6. Kplt. Es und c.

Riemann, H., op. 40. Die Vorschule der Phrasierung. Etüden ohne Oktavenspannung. — Simrock, Berlin.

— op. 55. 40 Etüden. — Steingräber.

— op. 60. 15 Etüden. — Kistner.

— 25 kleine instruktive Stücke. — Kistner.

Rollfuss, B., op. 12. 6 melodiöse Etüden.

Ruthardt, A., Vorschule zum Etüden-Album von Köhler. 2. Hälfte. — Peters.

Vom Ende's Schatzkästlein. — Vom Ende, Köln.

Diese Sammlung instruktiver Stücke verdient die besondere Beachtung und Bevorzugung derjenigen Lehrer, die sich nicht lediglich darauf beschränken, ihren Schülern das nötige Pensum einzutrichtern und es abzuhören, sondern auch bestrebt sind, deren Sinn und Verständnis für die formalen Eigentümlichkeiten, für das Wesen der Melodie, Harmonie und den Rhythmus des gegebenen Übungsstoffes zu erwecken und zu beleben, somit die musikalische Entwickelung der Schüler zu befruchten. Mit Recht darf der Verfasser in der Vorrede der Überzeugung Worte leihen, dass mit der Fassung seiner verdienstvollen Arbeit eine fühlbare Lücke in unserer Musiklitteratur ausgefüllt werde, was wir oft genug behauptet hören, aber gar selten erfüllt sehen.

Wolff, B., op. 188. Zwölf Etüden. — Wernthal, Magdeburg.

IV. Stufe. Etüden.

Bach, J. Seb., Kleine Präludien. Daraus die dreistimmigen. — Peters.

— Dreistimmige Inventionen. Stufe 4—5.*) — Peters.

— Wohltemperiertes Klavier. Aus Bd. 1. Präludien 1, 5, 6, 13, 15, 23 und 24, sowie die Fuge No. 10 in e, die einzige zweistimmige des ganzen Werkes.

— Französische Suiten mit Auslassung der schwierigsten Nummern.

Clementi, M., Préludes et Excercices. — Peters.

Meistens Tonleitern, in verschiedenen Arten von geraden und Gegenbewegungen in allen Tonarten; trocken, aber ausserordentlich fördernd. Die letzte Nummer, gewissermassen das Resumé aller vorhergehenden, bewegt sich in Tonleiter-Passagen durch alle Tonarten, und muss, wenn der Schüler den rechten Vorteil daraus ziehen will, so gehen, dass während des Spielens gar nie auf die Finger gesehen wird, sondern nur auf die Noten; dabei muss Alles fliessend und ohne alle Stockung herauskommen.

Das unumgängliche und unübertroffene Werk ist auch auf der 5. Stufe noch zu benutzen und neben anderen Studienwerken unablässig zu üben und zu repetieren.

Kiel, F., op. 10. Zweistimmige Fugen.

Ergänzen aufs beste die 2stimmigen Inventionen von Bach und die 2stimmigen Kanons und Fugen von A. Klengel.

Kleinmichel, R., op. 61. — Forberg.

Moto perpetuo. 6 brillante Etüden auch einzeln: Gebundene Passagen. Leichtes Handgelenk. Gebrochene Sexten. Gebrochene Akkorde. Triller. Gestossene Oktaven.

---

*) Die leichtesten davon sind in Conrad Kühner's „Vorschule zu Bach“- Litolff enthalten. Wer übrigens die dreistimmigen Inventionen sicher und verständnisvoll, sowie im entsprechenden Tempo bewältigen kann, ist an den Punkt gelangt, wo er an die meisten Bach'schen Klavierwerke heranzutreten vermag; denn nach der beweglichen Dreistimmigkeit wird die Schwierigkeit kaum durch eine oder zwei Stimmen mehr gesteigert.

Klengel, A. Alex., Canons et Fugues. 2 Hefte je 24 Kanons und 24 Fugen enthaltend. — Bei Br. & H. mit einer interessanten Vorrede von Moritz Hauptmann.*)

Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin für dieses Werk, das seiner Anordnung nach dem „Wohltemperierten Klavier“ von Bach nachgebildet ist und deswegen von van Bruyk in seinem Buch „Das wohltemperierte Klavier“ hart angegriffen worden ist, eine Lanze zu brechen. Von einem Vergleich mit dem Titanen Seb. Bach kann ja begreiflicherweise gar keine Rede sein; wenn man aber einen vergleichenden Blick wirft auf alles, was ausser Bach in diesen Formen für Klavier hervorgebracht worden ist, so stellt sich die Sache anders dar und Alexander Klengel wird dann in allererster Linie genannt werden müssen. Die Gepflogenheit, die trockenen Kanons und Fugen in den Studienwerken Clementi's (Klengel's Lehrer) zu überspringen, kann nur gutgeheissen werden; lebhaft zu bedauern ist und bleibt es aber, dass von den Klavier-Pädagogen nicht einmal die vielen in Klengel's Werk enthaltenen, äusserst klaviermässigen, formgewandten, glatt und wohlklingend dahinströmenden 2stimmigen Kanons und Fugen (für diese Stufe geeignet) die geringste Beachtung erfahren.

— Die sechs schönsten Kanons aus „Les Avant Coureurs“ (ursprünglich 24 Kanons), herausgegeben von Hans Schmitt. Wiener Volksausgabe. — Doblinger.

Diese ausgezeichnet instruktiven, höchst flüssigen und wunderschön gearbeiteten zweistimmigen Kanons, können nach den zweistimmigen Inventionen von Bach ohne Verzug in Angriff genommen werden.

Krause, E., op. 25. Studien.

„Zur Bildung des Anschlags und des Gefühls“ fügt der Verfasser hinzu. Gefühle konnten mir die übrigens sehr fördersamen Etüden schlechterdings nicht erwecken.

—, op. 67. 24 Etüden. 2 Hefte. — Fritz Schuberth jr.

Vortreffliche kleine Studien; sie sollen als Vorbereitung zu den Studien op. 20 von Kalkbrenner und op. 29—32 von Bertini in Beziehung zu den berühmten Etüden von J. B. Cramer dienen. Die speziellen Vortrags-Etüden tragen Überschriften.

Krause, A., op. 2. Etüden zur Ausbildung des Trillers. 2 Hefte.

Sehr gut. Müssen aber geübt werden, bis sie im vorgeschriebenen Tempo gehen können.

Lebert und **Stark**, Klavierschule. 3. Teil. 11. Aufl.

Seite 39—64. 16 vortreffliche Etüden für verschiedene Zwecke (beide Hände, wie überhaupt im ganzen Werke, gleich bedacht).

Seite 66—71. Übungsstücke im 3stimmigen Satz mit selbständig geführten Stimmen in den üblichen Hauptformen.

---

*) Hauptmann schliesst mit den bemerkenswerten Worten: „Eine musikalische feinsinnige Empfänglichkeit wird es voraussetzen, wenn Musikstücke dieser Art wahre Freude machen sollen; nicht aber ist dazu eine theoretisch gründliche Durchbildung oder kontrapunktische Sachkenntnis erforderlich. Was nur der gelehrte Kontrapunktist an ihnen zu schätzen finden kann, das würde unter allen Umständen nicht ihr Schätzbarstes sein dürfen: in dem Besten jeder Kunstart ist das immer der poetische, künstlerisch zu allgemeinem Verständnis sich aussprechende Inhalt. Das Höchste der Kunst ist überall nicht für den Künstler und Kunstkenner ausschliesslich da, sondern für den Menschen.“

Lebert und **Stark,** Klavierschule. 3. Teil. 11. Aufl.

Seite 72—78. 7 Übungen im 3stimmigen strengen (polyphonen) Satz. Vortreffliches Vorstudium für Bach.

Gehört zu den besten Partien des Werkes.

Seite 79—91. 8 Etüden zur weiteren Fortbildung des Vorausgegangenen.

Ausgezeichnet.

Löschhorn, A., op. 136. Supplement zu des Verfassers op. 66. 3 Hefte. — Ries & Erler, Berlin.

Für diese Stufe die 2 ersten Hefte; das dritte ist unverhältnismässig schwieriger.

Schmitt, A., op. 16. No. 1—12.

— op. 114.

Etwas altmodisch, mitunter trocken, namentlich die melodischen Partien. Aus dem ersten Hefte die Nummern 3, 4, 5, 6, 8, 10, 11, 12, 13—17, 19, 20, 21, 22, 24, 25, 26, 31.

— op. 115. Etüden. 2 Hefte.

Das erste Heft (für verschiedene Zwecke, die man unter den Rubriken findet) sehr hübsch. Heft 2 (teils in den Rubriken für verschiedene Zwecke aufgenommen, teils nicht, weil einige davon eine Menge verschiedener Schwierigkeiten zugleich behandeln, aber dennoch sehr nützlich sind. Tüchtige Arbeit, angenehm zu üben.

Aus op. 16, 67, 115 etc. stellte C. Beving eine empfehlenswerte Auswahl von 62 progressiv geordneten, sorgfältig befingerten und phrasierten Etüden in 3 Heften bei Eulenburg zusammen. Billige Prachtausgabe. Für gegenwärtige Stufe. Heft 1. Die anderen 2 Hefte besser später. Ferner giebt es eine nicht minder gelungene Auswahl von H. Germer (3 Hefte, 50 Etüden) bei Bosworth. Für gegenwärtige Stufe ist davon das 2. Heft zu benutzen.

Schmitt, J., Schule der Geläufigkeit. — Steingräber.

Nur bis No. 23, denn die folgenden neuen Oktavenstudien gehören erst der folgenden Stufe an.

Schwalm, R., op. 57. 200 Übungsstücke. Die ersten Hefte.

Ausserdem:

Berens, H., op, 61. Neue Schule der Geläufigkeit. Heft 3 und 4.

Bertini, H., op. 29 und 32.

Die besten Hefte dieses in Etüden nur zu fruchtbaren Komponisten, ausdrücklich von ihm als Vorstufe für die berühmten Cramer'schen verfasst, obschon der Schritt zu diesem noch ein ziemlicher Sprung zu nennen ist, der jedenfalls durch Zwischenliegendes ausgeglichen werden muss. Sie gehören derjenigen Klasse an, deren Studium technisch ohne jegliche Trockenheit wirklich fördert. Aus op. 29 übe man die Nummern 1, 3, 5, 6, 7, 8, 10, 12, 16, 17, 19—22. Aus op. 32, No. 1, 2, 3, 5—11, 13—21, 22—24.

Burgmüller, F., Etüden aus op. 73, 100 und 105 ausgewählt und revidiert von E. Pauer. — Schott, Mainz.

Czerny, C., op. 453. 110 Übungen. Heft 4—6.

— op. 299. Schule der Geläufigkeit. Die zweite Hälfte.

Döring, C. H., op. 33. 20 Triller-Etüden. Fortschreitend. Stufe 4—5.

Döring, C. H., op. **67.** 8 Etüden. Kurze förderliche Studien.
— op. **69.** Etüden für die Unabhängigmachung der Finger und zur Übung im Transponieren. 2 Hefte.
— op. **174.** 14 Etüden. 3 Hefte. — Forberg.
Duvernoy, op. **61.** Etüden. Mit Auswahl.
Gurlitt, C., op. **199.** Melodische Etüden.
— op. **201.** 24 melodische Etüden in allen Dur- und Molltonarten.

Für Begabtere schon auf St. 3. Angenehm zu üben, gewissermassen zur Erholung nach anstrengenderen Studien.

Herz, H., op. **119.** 30 Etüden. 2 Hefte. Mit Auswahl.
Hünten, Fr., op. **158.** Premières études.
— op. **81.** Etudes mélodiques.

No. 1—6 und 8—11.

— op. **115.** 25 Etüden.

No. 1—6, 8, 10, 11, 12, 16, 19, 20. Gute Sammlung. Für Dilettanten spielenswert. Kurzweilig zu üben; in der Form abgerundet.

Kalkbrenner, Fr., op. **20.** 24 Etüden in allen Dur- und Molltonarten.
— op. **88.** 24 Präludien in allen Dur- und Molltonarten. Einige davon erst auf der folgenden Stufe.
— op. **169.** Etudes progressives.
Kleinmichel, R., Album of Studies. 4 Bde. — Augener's Ed. London.

100 Etüden von Czerny, Cramer, Clementi etc. progressiv geordnet. Das Werk umfasst die 3.—6. St.

Köhler, L., op. **173.** Etüden der Geläufigkeit. Heft 1.
— Etüden-Album II. — Peters. Erste Hälfte.
Krause, A., op. **9.** Etüden in gebrochenen Akkorden. 2 Hefte.

Können mit Vorteil heftweise durchgeübt werden.

Löschhorn, A., op. **67.**

Die meisten sind eigentlich moderne Salonstücke; doch sind folgende Nummern zur Überwindung gewisser technischer Schwierigkeiten geeignet (s. Rubriken): No. 2, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 13, 14, 16, 17.

— op. **66.** Etüden. Meist Geläufigkeits-Etüden, Tonleitern, tonleiterartige Passagen. Figuren aus gebrochenen Akkorden, Staccato etc. 3 Hefte.
— op. **38.** No. 24, 25, 29.
Reinecke, C., op. **137.** 24 kleinere Studien. 3 Hefte.
— op. **145.** Ernstes und Heiteres. 12 Etüden und Tänze.
Ries, F., op. **37.** 6 Etüden. — Peters.
Schad, Jos., op. **31.** Etüden. Zur Unterhaltung.

Schmitt, Hans, op. **30.** 300 Etüden. Die Bände 2—4.

— op. **63.** Dur und Moll. 100 Miniatur-Etüden. 3 Bde. — Beide Werke bei Doblinger, Wien.

Sidney Vantyn, op. **15.** Zwölf Studien für die linke Hand. — Muraille, Lüttich.

Musikalisch wenig ansprechend, aber sonst wohl brauchbar zur Beförderung der Geläufigkeit und Ausgleichung der Finger. Der Satz ist einstimmig und besteht aus schnellen Figuren und Läufen.

Wermann, O., op. **3.** 8 Etüden. Zur gleichmässigen Ausbildung beider Hände.

V. Stufe. Etüden.

Bach, Joh. Seb., Aus dem „Wohltemperierten Klavier", dem bedeutendsten Klavierwerke dieses Meisters aller Meister, überhaupt einem der allerhervorragendsten Klavierwerke, einem Hauptpfeiler gründlichen Studiums, folgende Nummern:

Bd. I. No. 2 Präludium und Fuge in c. Präludium No. 3 in Cis. Präludium No. 10 in e. Präludium No. 11 in F (darin gute Trillerübungen). Präludium No. 14 in fis.

Bd. II. Fuge No. 1 in C. Präludium No. 2 in c. Präludium No. 3 in Cis. Präludium No. 6 in C. Präludium und Fuge No. 15 in G. Präludium No. 18 in gis. Präludium No. 20 in a. Präludium No. 23 in H. Präludium No. 24 in h.

Clementi, M. „Gradus ad Parnassum". 100 Etüden. — Originalausgabe Peters in 3 Bdn.

Im Grunde gehört dieses neben Cramer berühmteste Etüdenwerk erst auf die folgende St. (s. daselbst), besonders wenn man sich des erschwerten Auszuges von C. Tausig bedient. Es können aber recht wohl auf dieser St. die folgenden Nummern schon verwendet werden: No. 16, 17, 19, 20, 8, 10, 29, 70.

Cramer, J. B., Guide à la perfection.

Eine ganz vorzügliche Sammlung; enthält Übungen für die Unabhängigkeit der Finger und Hände, schnelle Akkordfolgen, Kraftübungen, Tonleiter- und andere Passagen, Geläufigkeitsübungen, mehrstimmiges, polyphones Spiel etc. etc. Diese Etüden sind meist grösseren Kompositionen (Konzerten, Sonaten, Klavierquartetten etc.) verschiedener berühmter Meister (Beethoven, Mozart, Moscheles, Mendelssohn, Cramer, Onslow, Hummel, Field, Clementi, Ries, Czerny etc.) entnommen und bestehen aus daselbst vorkommenden Passagen, die sich hier je zu einer Etüde abrunden.

— op. **84.** Etüden. 4 Hefte.

Eine der allerausgezeichnetsten, wahrhaft klassischen Etüdenwerke Es giebt nur wenige veraltete darunter, oder solche, die keinen besonderen Nutzen gewährten. Die genauere Spezifikation siehe in den Rubriken.

Von den verschiedenen Auszügen gebe ich Hans von Bülow's Ausgabe (60 Etüden) und der H. Vetter's (66 Etüden) den Vorzug. Es empfiehlt sich aber dennoch, das ganze Werk durchzumachen (Ed. Peters No. 2802 a—d), zu gleicher Zeit aber das Studium von eigentlichen Geläufigkeits-Etüden nicht aus-

zusetzen; z. B. die auf der 4. Stufe erwähnten Präludien und Exercices von Clementi. Das ausschliessliche Studium der Cramer'schen Etüden macht das Spiel leicht schwerflüssig, was schon Beethoven bemerkt hat. Um keinen Preis aber darf Cramer ignoriert werden. Die Gradation der Schwierigkeit anlangend ist zu bemerken, dass sie zwischen den einzelnen Heften und Etüden meistenteils nicht statthat. Deswegen ist eine andere Reihenfolge als in der Originalausgabe aus pädagogischen Gründen vorzuziehen. Ich schlage folgende vor.

Heft 1. No. 1, 20, 2, 12, 3, 14, 21, 16, 9, 13, 17, 18, 7, 5, 6, 4, 10, 8, 19, 11.
Heft 2. No. 27, 28, 36, 31, 24, 23, 29, 32, 33, 37, 38, 39, 40, 30, 25, 41, 22, 34, 35, 26, 42.
Heft 3. No. 43, 51, 58, 44, 45, 46, 48, 52, 55, 57, 56, 59, 60, 61, 62.
Heft 4. No. 75, 76, 81, 71, 72, 64, 65, 65, 67, 96, 70, 73, 74, 77, 78, 79, 80, 82, 84, 68.

Da auf dieser Stufe die „Schule der Fingerfertigkeit" op. 740 von Czerny begonnen werden soll, so bietet sich dieses vortreffliche Werk als eine ungemein nutzbringende Ergänzung an. Siehe nachstehend Czerny.

Cramer-Busoni, 8 Etüden. Heft 1 Legato. Heft 2 Staccato. — Schlesinger, Berlin.

Ausgezeichnete Ergänzung. Sie sind länger als die berühmten 84 Etüden, stehen denselben aber an Wert keineswegs nach.

Czerny, C., op. 337. Tägliche Übungen.

— op. 740. Kunst der Fingerfertigkeit.

Abwechselnd oder gleichzeitig mit den vorstehenden Etüden von Cramer zu üben. Eine vortreffliche Auswahl dieses Werkes bietet Germer im Band 3, Teil 5 seiner Czerny-Ausgabe. — Hansen.

Kalkbrenner, F., op. 20. 24 Etüden in allen Dur- und Molltonarten.

— op. 88. 24 Präludien in allen Dur- und Molltonarten. (Die schwierigeren.)

— op. 126. 12 Etüden.

Sämtliches in der billigen von Köhler revidierten Ausgabe bei Kistner.

Kalkbrenner (Friedrich, 1788–1849) war zu seiner Zeit einer der angesehensten Pianisten und Klavier-Pädagogen. Sein Ruf war so begründet, dass sogar Chopin, nachdem er bereits seine Klavier-Konzerte in e und f geschrieben und öffentlich aufgetreten war, in Paris eingetroffen, Kalkbrenner's Unterricht teilhaftig werden wollte; infolge des masslosen Anspruchs desselben, er (Chopin) müsse sich für drei Jahre als Schüler verpflichten, erklärlicherweise davon absah. Heute wird Kalkbrenner vollständig ignoriert. Die soeben und nachher auf St. 6 erwähnten Etüden, sowie sein Konzert in d belehren uns jedoch, dass es mit Unrecht geschieht.

Lebert und **Stark,** Klavierschule. 3. Teil. 11. Auflage.

Seite 100—105. 6 vierstimmige freie Sätze in den üblichen Hauptformen.

Seite 105—111. Übungen in vierstimmigen strengen Sätzen. (Gehören zu den besten Partien dieses Werkes und sind eine gute Vorbereitung zum „Wohltemperierten Klavier" von S. Bach.)

Seite 112—149. 16 vortreffliche, allerdings nicht immer ohrschmeichelnde Etüden zur weiteren Fortbildung des Vorangegangenen. (S. Rubriken.)

Mayer, Ch., op. **168.** Neue Schule der Geläufigkeit. 8 Hefte. — Peters.

Vorzügliches, eine geschmeidige glatte Technik beförderndes Werk, dabei kurzweilig zu üben. Die linke Hand ist allerdings nicht gebührend berücksichtigt. Es sind im Ganzen 40 Etüden. Davon brachte J. Dachs in der Wiener Volksausgabe 30.

— op. **55.** 6 Etüden. — Peters.

Können recht wohl auch als Vortragsstücke dienen. Ebenso:

— op. **61.** 3 Etüden. Worunter „Le Tremolo" und die bekannte Arpeggien-Etüde in Fis. — Peters.

— op. **305.** L'art de délier les doigts. 2 Hefte. — Kistner.

— op. **271.** 20 technische Übungen. 2 Hefte. — Kistner.

Der Titel des letzten Werkes lässt allerdings nicht auf derart fast weichlich wohlklingende und unterhaltende, wenn auch wenig interessante Stücke schliessen. Mayer (Charles, 1799—1862) wird als Etüdenkomponist ohne Frage unterschätzt. Wohl ermangelt sein Stil der Gedankentiefe, einer interessanten Harmonik und namentlich Polyphonie, sowie überhaupt einer ausgesprochenen Karaktereigentümlichkeit. Dagegen erscheint seine Schreibart stets wohlklingend, öfters wirklich glänzend und in der Form abgerundet, so dass sie eine geschmeidige, glatte Spielfertigkeit beschleunigen hilft. Weniger begabten Schülern oder solchen, die das Klavierspiel nicht berufsmässig betreiben, kann daher Mayer's Etüden, auch seine zahlreichen Stücke mit Auswahl auf jeden Fall empfohlen werden. Dem Verfasser glückte es bei gewissen Schülern, die infolge allzu schwerer Kost und eines anstrengenden, dem Anschein nach nur langsam fördernden Studienmaterials einige Entmutigung erlitten, mittelst Etüden von Mayer neue Liebe und Lust zum Studium anzufachen.

Müller, Aug. Eb., Kapricen.

op. **31.** No. 1 in A; No. 2 in C (die leichteste von allen Müller'schen Kapricen); No. 3 in F.

op. **34.** No. 1 in f; No. 2 in gis; No. 3 in Es (schwerer),

op. **41.** No. 1 in D; No. 2 in Des; No. 3 in g.

op. **29.** Heft 1. No. 1 in e; No. 2 in G; No. 3 in Des.

Reinhold, H., op. **20** und **26.** Etüden.

Sehr nützlich, aber auch zum Vortrag geeignet; einige erst auf St. 6.

Schmitt, A., op. **115.** Etüden. Heft 2, die schwereren.

— op. **16.** Etüden. Von No. 14 an.

In der Auswahl von Beving das 2. und 3. Heft, in der von Germer das 3. Heft.

Steibelt, D., op. **78.** Etüden. — Peters.

Steibelt-Berger, Zwölf Etüden herausgegeben von J. Dachs. — Doblinger, Wien.

Ausreichend; denn so vortrefflich die Etüden dieser beiden Zeitgenossen Clementi's auch sind, brauchen sie vom Schüler, dem eine Fülle noch wichtigerer Studien zu bewältigen obliegt, vollständig nicht berücksichtigt zu werden.

Ferner:

Berens, H., op. **66.** Vorstudien.

— op. **89.** Die Pflege der linken Hand. 2 Hefte.

Heft 1. 46 Übungsstücke.

Heft 2. 25 Etüden. Stufe 3—5.

Vorzüglich; mit Vorteil als tägliche Studien zu gebrauchen.

Döring, H. C., op. 147. 6 melodische Oktaven-Etüden. — Hoffarth, Dresden.

Eschmann, J. C., op. 16. Studien.
Heft 1. No. 1 und 2.
Heft 2. No. 1.

Heuser, E., op. 25. 6 Etüden. — Vom Ende, Köln.
Neben oder nach den Cramer'schen zu üben.

Kessler, J. C., op. 103. Präludien und Etüden aus dem Nachlasse herausgegeben von C. Reinecke.

Kleinmichel, R., op. 50. Spezial-Etüden zur Kräftigung der Finger.

— op. 57. 12 melodische (?) Etüden. 2 Hefte. — Augener, London.

Köhler, L., op. 170. Studien zur Klaviermechanik. Heft 1.

— op. 173. Etüden der Geläufigkeit. Heft 2.

— op. 60. Etüden in Doppelpassagen.

— op. 308. Klavier-Etüden.

— op. 292. Etüden in obligaten Passagen für die linke Hand.
Alles trocken, doch förderlich.

Krause, A., op. 5. 10 Etüden.

— E., op. 70a. 25 Studien aus der Klavierschule. — Rahter, Hamburg.
Enthält u. a. vorzügliche Triller-Etüden und solche für repetierte Noten.

— op. 100. 20 Etüden. 2 Hefte. — Vom Ende, Köln.

Löschhorn, A., op. 18. 6 Bagatellen.

— op. 67. Etüden, daraus die schwereren.

Mathias, G., op. 72. Etude de Concert aus op. 28. — Heugel, Paris.
Vortreffliche Geläufigkeitsstudie, besonders für die linke Hand.

Müller-Reuter, Th., op. 20. Der Fingerwechsel bei unterbrochener Tonwiederholung und im Doppelgriffspiel. 8 Etüden zur modernen Fingersetzung. — Kistner.
Vortrefflich.

Reinecke, C., op. 121. 24 Etüden.
Die Vorrede ist wohl zu beachten.

Tappert, W., 25 Etüden für die linke Hand allein. Stufe 4—5.
Sehr gut.

Vogt, Jean, op. 145. Oktaven-Etüden. 2 Hefte. — Simon, Berlin.
Mit Recht hochgeschätzte Studien, um so mehr als es nicht viel Oktaven-Etüden giebt, die sich in mässigen Grenzen der Schwierigkeit halten.

Zilcher, P., op. **8.** Etüden zur Ausbildung des 4. und 5. Fingers.
Hübsch.

— Fiorituren-Technik. 100 Zitate aus Klavierwerken verschiedener berühmter Meister. — André, Offenbach.

VI. Stufe. Etüden.

Alkan, C. V., op. 35. 12 Etudes. — Brandus, Paris.

Boekelman, B., op. 12. 6 melodische Etüden für den Daumenuntersatz. — Fritz Schuberth jr.

Diese reizenden Stücke würden der Salonmusik bester Art angehören, wenn sie nicht einen so ausnehmend nützlichen Zweck verfolgten und im Auge behielten.

Clementi, M., Exercices et Préludes. — Peters.

Werden mit Vorteil auch noch auf dieser, ja sogar der folgenden Stufe benutzt. Die Préludes können weggelassen werden.

— Gradus ad Parnassum. 100 Etüden. 3 Bde. — Ed. Peters.

Neben den Etüden von Cramer und einigen Etüdenwerken Czerny's (s. nachstehend) der wichtigste Grundpfeiler zur Erlangung desjenigen Grades von Technik, wie sie die Ausführung der klassischen Klavierwerke von Mozart, Beethoven, Hummel und Clementi bedingt. Wiewohl der Auszug von Tausig auf jeden Fall empfohlen werden muss, kann ich lebhaft dazu raten, das ganze Werk durchzugehen; höchstens überspringe man die langsamen Sätze und die Fugen, statt deren man lieber Bach'sche spiele und übe. Da ich vorgeschlagen habe, einige dieser Etüden bereits auf der vorhergehenden St. in Angriff zu nehmen (vor Allem die Fünffinger-Etüden No. 16 und 17, so möchte ich auf die ausgezeichneten Ergänzungs-Etüden von Hans Schmitt (2 Hefte. Doblinger, Wien) nachdrücklichst aufmerksam machen. Die zwei ebenerwähnten Nummern hat Schmitt mit ausserordentlichem Geschick auf Terzen, Quarten und Oktavgriffe, die übrigen für die linke Hand übertragen.

Czerny, C., op. 365. Die Schule des Virtuosen.

Czerny's — auch in musikalischer Beziehung — bestes Werk, das durch kein anderes weder von Cramer und Clementi, noch Moscheles, Chopin, Henselt überflüssig gemacht wird. Man gebrauche die ungemein verdienstvolle Ausgabe von Conrad Kühner—Litolff.

Heller, St., op. 154. 21 technische Studien als Vorbereitung zu Werken von Chopin.

Ein geistvoller Auszug der ganzen Chopin eigentümlichen Klaviertechnik, daher weitgriffig.

Hummel, N., op. 125. 12 ausgewählte Etüden von J. Dachs. Wiener Volksausgabe.

Vortrefflich. Sollten viel mehr berücksichtigt werden.

Lebert und **Stark,** Klavierschule. 4. Teil. 8. Auflage.

Die leichteren: No. 1, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 13, 14, 25, 27.

Die schwereren: No. 2, 3, 8, 12, 15, 24.

Als Kompositionen ziemlich trocken, gesucht und gezwungen, als Übungen (in technischer Hinsicht) dagegen ausgezeichnet fördernd.

Aus dem Anhange des 4. Bandes dieser Klavierschule die Originalbeiträge von Bargiel, Bendel, Faisst, St. Heller, Henselt, F. Hiller, W. Krüger (eine triviale Mazurka), Frz. Lachner, Kirchner, Moscheles, Reinecke, Rheinberger, Saint-Saëns und Scherzer. Die übrigen Beiträge von L. Brassin, Brahms, G. Linder, Th. Kullak, J. Raff, A. Rubinstein und Liszt erst auf der nächsten St.

Moscheles, Ign., op. 51. Drei Etüden. — Peters.

— op. 70. Studien. 24 Nummern in 2 Heften. Neue von C. Beving rev. Ausgabe. — Kistner.

Eigentlich hätte dieses angenehme, sehr verbreitete Etüdenwerk schon auf die vorige St. gesetzt werden können, wenn es nicht ratsam wäre, beim Studium der Etüden, wie bei dem der Stücke und namentlich der Konzerte eine gewisse historische Inangriffnahme vorwalten zu lassen. Da ausserdem die Etüden von Moscheles eine Brücke zu den modernen und modernsten Etüden schlagen, dürfen und sollen die Vortragszeichen und Anschlagsunterschiede eine eingehendere Behandlung erfahren als dies bei Clementi und Czerny vonnöten ist, auch hat man das vorgeschriebene Tempo zu erzielen. Einige Nummern, die langsame in cis im ersten Heft haben keinen rechten Etüdenzweck, auch lasse man die Schlussfuge getrost weg.

Reihenfolge des ersten Heftes: 1, 6, 12, 3, 5, 11, 4, 9, 8, 7, 10, 2.

Reihenfolge des zweiten, keineswegs schwierigeren Heftes mit Ausnahme der auszulassenden Fuge: 19, 21, 18, 15, 16, 20, 2, 17, 22 und die übrigen.

— op. 73. Fünfzig Präludien. — Kistner.

Kleine, belanglose, immerhin mit Nutzen zu übende Aphorismen.

— op. 95. Karakteristische Studien. 1 Bd. rev. von C. Beving. — Kistner.

Weit schwieriger als die eben erwähnten Studien und unfraglich das inhaltreichste Werk des Komponisten. Den meisten davon ist ein gewisser grossartiger Zug und eine echt virtuose Prägnanz eigen, Eigenschaften, die vom Spieler mehr ins Auge zu fassen sind, als die beabsichtigte, meist nicht ganz zutreffende Karakteristik.

Von den zahlreichen Kompositionen von Ignaz Moscheles (1794—1870) — man zählt 142 Nummern, die zum grossen Teil schon der Vergessenheit anheimgefallen sind — erfreuen sich seine Etüden ungeschwächter Beachtung. Ausserdem werden wenigstens zu Studienzwecken noch berücksichtigt: Die Konzerte No. 3 in g und No. 7 (Concerto pathétique). Die übrigen fünf finden selbst beim Unterricht kaum noch Verwendung. Einen Ehrenplatz in der Litteratur für zwei Klaviere behauptet hingegen das Duo op. 92 „Hommage à Haendel". Beschränkt sich darnach die noch fortdauernde Lebenskraft von Moscheles auf wenige Nummern, so muss demungeachtet seine Stellung in der Geschichte der Klavier-Litteratur als eine hervorragende bezeichnet werden, wenn auch der Ideengehalt seiner Werke den Ausblick auf neue Bahnen nicht gewährt. Hingegen offenbart sein Klavierstil ausgesprochene Selbständigkeit und eigenen Karakter. Von späteren Zeitgenossen wie Chopin, Schumann, Thalberg, Liszt sehen wir Moscheles bemerkenswerterweise in keinerlei Weise beeinflusst, vielmehr wurzelt sein Stil, virtuos weiter gebildet, in jener klassischen Schule des Klavierspiels, als deren wesentliche Ausgangspunkte Mozart und Clementi und als bedeutendste Marksteine Hummel und Beethoven zu betrachten sind. Nicht ohne Absicht habe ich gerade die Namen Hummel und Beethoven dem von Moscheles an die Seite gestellt, weil mittelst eines Vergleiches mit Jenen, am besten die keineswegs ebenbürtige Rangstufe und Stellung, die er ihnen gegenüber einnimmt, erhellt und näher bestimmt werden kann. Es wäre ein grosser Irrtum zu vermeinen, dass sich Beethoven gegenüber der Virtuosität, wie sie zu seinen Lebzeiten zur Entwickelung gelangt war, gleichgültig verhalten habe, aber sie bestimmte niemals sein Schaffen, sondern half eben als dienendes Glied den Wunderbau seiner nie erschöpfbaren Gedankenwelt mit aufrichten. Bei Hummel und Moscheles dagegen tritt das virtuos Zweckmässige bei weit geringerem Geistes- und Ideengehalt in den Vordergrund. Die Bravour in der Gestalt der Passage, des Ornaments u. s. f. erscheint zwar nicht vergeistigt, aber auch nicht verflacht, weil sie immerhin der Beziehung zum Ganzen als Kunstwerk nicht entrãt. Form, Struktur, thematische Durcharbeitung sind namentlich bei Hummel von vollendeter Meisterschaft und verleihen seinem Stil ebensoviel geschlossene Einheit als ungezwungene Natürlichkeit und helle Durchsichtigkeit. Eigenschaften solcher Art erklären wohl die Wertschätzung, die Hummel selbst von Seiten eines Beethoven genossen hat und werden auch nicht hinfällig durch die Abwesenheit von Leidenschaft und poetischer Erregung. Unserer modernen Geschmacksrichtung ungleich näher steht

Moscheles vermöge einer gewissen (übrigens nicht kränkelnden) Empfindsamkeit und einer pathetischen Ausdrucksweise, deren Nährboden in interessanterer Harmonik, vielseitigerer Rhythmik und bedeutsamerer Accentuation zu suchen ist. Deutet Hummel mit Bestimmtheit und Bewusstsein auf die frühere Aera des Klavierspiels zurück, so begegnet man bereits in den früheren Werken von Moscheles Spuren der späteren neuen Epoche der Klaviervirtuosität, gegenüber der er sich allerdings ablehnend verhielt. Fast möchte man zu der Vermutung hinneigen, es habe ihn die Vorahnung beschlichen, dass unter jener Aera sein Stern als Tonsetzer erbleichen müsse!

Müller, Aug. E., Kapricen.

Op. 29. Heft 2 (enthält die schönsten). No. 1 in c; No. 2 in h; No. 3 in Ges. In No. 1 famose Dezimen-Sprungübungen, Doppelpassagen, Massenspiel; in No. 2 perlendes Spiel, Übereinanderschlagen der Hände; in No. 3 Polyphonie und Sicherheit auf Obertasten in schwierigen Tonarten, etc.

Ausserdem:

Eschmann, J. C., op. 16. Zwölf Studien. Neue Ausgabe. Die schwereren.

Gehören eigentlich ebenso passend in die folgende Abteilung: b) Etüden für Ausdruck und Vortrag, verfolgen aber dabei dennoch technische Etüdenzwecke, besonders: Unabhängigmachung der Finger, feine Anschlagsunterscheidung, prägnante Rhythmik, Kraftentfaltung.

Kalkbrenner, Fr.. aus op. 108 (nämlich der grossen Pianoforteschule.)

— op. 143. 25 grosse Etüden.

Sehr briliant und von grossem Nutzen. Die Etüden sind übrigens weniger veraltet als Manche voraussetzen. Beide Werke bei Kistner in neuerer billiger, von Köhler revidierter Ausgabe.

Kessler, J. C., op. 20. Etüden. 4 Hefte.

Gediegen.

— op. 51. Etudes rhapsodiques.

Darin eine Etüde für die rechte Hand allein.

— op. 100. 25 Studien zur höheren Vollendung bereits gebildeter Klavierspieler. 5 Hefte.

Man benütze die Auswahl 20 Etüden von J. Dachs, Wiener Volksausgabe.

Köhler, L., op. 170. Studien zur Klaviermechanik. Heft 2.

Mayer, Ch., op. 119. Studien. — Peters.

Am besten ist das erste Heft, darin einige vortreffliche Studien, z. B. in C, c, h, G. Die linke Hand im Ganzen zu wenig beteiligt.
Dieselben Studien sind auch in der Wiener Volksausgabe von Josef Dachs ausgewählt, und mit Recht durch Auslassung von Wiederholungen gekürzt worden.

— op. 305. L'art de délier les doigts. — Kistner.

Bei Beobachtung des Tempos dieser St. angehörig, trotzdem leichter als die vorhergehenden und mehr auf Beförderung einer perlenden, fliessenden Geläufigkeit (hauptsächlich der rechten Hand) zielend.

Mendelssohn, F., op. 104. Drei Etüden.

Nowakowski, J., op. 25. 12 Etüden. 2 Hefte, rev. von Beving. — Kistner.

An die Muster Chopin, Henselt nicht heranreichend, sind einige davon z B. No. 1, 2, 6 und 8 (in letzter einige Male fatale Spannungen zwischen dem 2. und 4. Finger in d. R.) immerhin übenswert.

Werner, A., op. 34. 6 Etüden.

VII. Stufe. Etüden.

Busoni, F., op. 16. 6 Etüden. — Gutmann, Wien.

No. 4 ausgezeichnete Studie für die linke Hand. No. 5 eine frische Fuge. Überhaupt sind diese (Brahms gewidmeten) Studien höchst interessant, wenn auch von Schrullen und Wagnissen nicht freizusprechen.

Chopin, Fr., op. 10 und op. 25. Etüden.*) Nebst 3 reizenden kleinen, für die Klavierschule Moscheles-Fétis komponierten Etüden. — Peters.

Chopin-Rosenthal. Der bekannte Des-Walzer op. 64 No. 1 als Terzenstudie, ähnlich wie:

Chopin-Brahms. Die Etüde in f op. 25 No. 2.

Henselt, Ad., op. 2, 5, 13. Mit Auswahl.

Ein Teil gehört mehr in die folgende Kategorie (für Ausdruck und Vortrag); einige wenige sind schon auf St. 5–7 zu verwenden.

Kessler, J. C., aus op. 20, 51 und 100 einige der schwersten Nummern.

Nicodé, L., op. 21. Drei Etüden.

Wenn auch konzertierender Art, verfolgt jede einen bestimmten Zwek: No. 1 Oktaven, No. 2 Doppelgriffe, No. 3 Repetierte Noten.

Pauer, Max, op. 11. Spezial-Etüden. 3 Hefte. — Augener, London.

Erfüllen ihren Zweck und sprechen auch musikalisch an.

Rubinstein, A., op. 23. 6 Etüden. — Peters.

Gehören den bekannteren Sachen des sehr ungleichen Komponisten an. Die zweite, einzeln herausgegebene, Staccato-Etüde in C ist zu einem viel gespielten Konzertstück geworden.

Saint-Saëns, Camille, op. 52. 6 Etüden.

Schumann, Rob., op. 3 und 10. Etüden nach Kapricen von Paganini.

Höchst beachtenswert, namentlich auch der den eigentlichen Stücken vorangehende Text mit Notenbeispielen. Man findet darin manchen Aufschluss darüber, wie z. B. die Chopin'schen Kompositionen aufzufassen und zu spielen sind (Fingersatz, Fingerwechsel etc.) Die Etüden gehören ebenso der folgenden Kategorie (Etüden für Ausdruck und Vortrag) an.

— op. 7. Toccata.

Von Schumann ursprünglich „Exercice in Doppelgriffen" benannt. Sehr nützlich; bei brillantem Vortrag effektvoll.

Mehr für Dilettanten:

Thalberg, S., op. 26. Etüden.

Technisch fördernd und hübsch klingend.

---

*) Von diesen bedeutungsvollsten und inhaltsreichsten Etüden der ganzen modernen Klavier-Litteratur lassen sich fast alle als Vortrag- oder Konzertstücke gebrauchen mit Ausnahme von No. 1, 2, 4, 8 aus op. 10.

Wieniawski, J., op. **44.** 24 Etüden in 4 Heften. — Schott, Brüssel.

Mancherlei Problematisches enthaltend. Werden aber den vorgeschrittenen Pianisten, der weniger auf Nachhaltigkeit der Erfindung als äusseren Glanz und moderne Technik sieht, interessieren und die Ausbeute wird immerhin gross genug, dass er die eine oder andere dieser Etüden in seinem Spielplan aufzunehmen sich entschliesst.

b) Etüden vorzugsweise für Ausdruck und Vortrag.

III. Stufe. Etüden.

Godard, B., op. **149.** Etudes cah. I. — Simrock, Berlin.
Allerliebst.

Gurlitt, C., Vorbereitungsschule.
— op. **50.** 20 Übungsstücke.
— op. **51.** 20 Studien.
Dieses Opus etwas schwerer. Mit Auswahl.

Heller, St., op. **47.** Etüden.
In fortschreitender Schwierigkeit, meist für kleine Hände. In Bezug auf technische Schwierigkeit könnte man einige Nummern des ersten Heftes schon in die zweite Stufe einreihen, dagegen verlangen sie in Bezug auf Anschlags-Feinheit doch schon geistig vorgerückte Spieler. Das 2. Heft gehört zur 4. Stufe.)

— op. **46.** Etüden. Heft 1 und einige aus dem 2. Heft.
— op. **125.** Etüden. 2 Hefte. Ausgabe von Germer bei Br. & H.
Ein Kuriosum ist die 16. Etüde im 2. Heft unter dem Titel: „La Leçon." Mit schalkhaftem Humor schildert hier Heller musikalisch illustrierend eine Unterrichtsscene zwischen Lehrer und Schüler.

Heller, St., op. **129.** 32 Präludien für Lulu. 2 Hefte. — Ausg. Germer bei Br. & H.
Nur mit Begabteren vorzunehmen und für diese St. zunächst mit Auswahl der leichteren Stücke. Über Heller vgl. das unter Abteilung II, Kapitel 6 Bemerkte.

Kirchner, Th., op. **106.** Etudes de Préparation. 2 Hefte. — Cranz, Hamburg.

Löschhorn, A., op. **38.** 30 melodische Etüden. 3 Hefte.
Heft 1. No. 1, 3, 4, 5, 7, 9.
Heft 2. No. 11, 12, 14, 15, 17, 19.
— op. **52.** 30 melodische Etüden. 3 Hefte.
No. 1, 2, 4, 5, 6, 10, 11, 15, 17, 21, 24, 26.

Riemann, H., Schule des Vortrags. Melodische Etüden und Übungsstücke klassischer und moderner Meister. Bd. 1. — Ed. Schuberth.

Schytte, L., op. **66.** 30 Etüden. 3 Hefte. — Schmidt, Boston und Leipzig.
Angenehme, durchsichtig abgerundete Stücke.

Schytte, L., op. 95. Leichte karakteristische Etüden. 2 Hefte. — Hansen.

— op. 106. Die moderne Kunst des Vortrags. 5 Teile zu je 2 Heften. — Hansen.

Für Dilettanten:

Bertini, H., op. 101. Le Repos. 24 petites mélodies.

Herz, H., op. 151. 24 Etüden (für kleine Hände). No. 1, 2, 3, 4, 7, 12, 13, 16, 17, 18, 19, 20, 24.

IV. Stufe. Etüden.

Berens, H., op. 73. 12 Etudes de genre.

Chopin, Fr., op. 28. Préludes (vgl. St. 6).

No. 4, 6, 7, 9, 15, 17, 20 sind von musikalischen Spielern schon auf dieser bis nächster Stufe zu bewältigen.

Czerny, C., op. 335. „Schule des Legato und Staccato" in 50 Etüden.

In diesem Werk Czerny's sind ausser den Anschlagsunterschieden auch die Vortragszeichen genau zu beachten.

Döring, C. H., op. 88. 15 Etüden. 2 Hefte. — Hoffarth, Dresden.

Eschmann, J. C., op. 22. 24 Übungsstücke. Heft 1 und 2.

Gurlitt, C., op. 185. 6 Etüden. Gavotte (Oktaven-Etüde), Capriccietto (Terzen- und Sexten-Gänge), Notturno (Arpeggien), Impromptu (für die linke Hand), Barcarole (Triller), Scherzo (Staccato). — Schmidt.

Heller, St., op. 45. Etüden. Heft 1 und 2.

Die letzte Nummer (in E) besonders schön und stimmungsvoll. Anziehend und fein die Nummer in A (ländlerartig), dann F und B; beide mit der Melodie in der Mitte oder im Bass: fast alle fein und liebenswürdig empfunden, zum Teil poetisch.

— op. 47. Etüden. 2. Heft.

Die meisten davon, ausser der in H, c und der letzten, für kleine Hände ausführbar. Die letzte Nummer bildet wie die von op. 45 einen prächtigen Epilog.

— op. 46. Etüden. Heft 2.

Herz, H., op. 119. Etüden. Heft 1. No. 12 und 14.

— op. 152. Etüden (für kleine Hände).

No. 1, 3, 5, 6, 7, 8 und alle folgenden recht hübsch, wiewohl etwas veraltet.

Kirchner, Th., op. 71. 100 kleine Etüden. 4 Hefte. Die zwei ersten Hefte. — Br. & H.

— op. 105. 36 Etudes rhythmiques et mélodiques. 3 Hefte. — Cranz, Hamburg.

Löschhorn, A., op. 38. Melodische Etüden. No. 1, 3, 4, 9, 21, 22, 26, 28, 29, 30.

— op. 52. Melodische Etüden. No. 21, 25, 26, 28.
Etwas leichter als op. 38.

Reinecke, C., op. 137. 24 kleine Studien 2 Hefte. — Forberg.

— op. 162. 12 kleine Etüden. — Br. & H.

Reinhold, H., op. 56. Melodische kleine Etüden. 2 Hefte. — Kistner.

Riemann, H., Schule des Vortrags. Bd. 2 u. 3. — Ed. Schuberth.

Werner, Aug., op. 18. Melodische Etüden. — Hofmeister.

V. Stufe. Etüden.

Biehl, A., op. 189. Poetische Studien. 2 Hefte. — Forberg.

Döring, H., op. 30. Rhythmische Studien.

Ehrlich, H., Der musikalische Anschlag. Zwölf melodische Studien. — Bahn, Berlin.

Foote, A., op. 27. 9 Klavierstudien. No. 2, 3 und 8. — Schmidt, Boston und Leipzig.

Godard, B., op. 149. cah. II. Etudes mélodiques. cah. III. Etudes rhythmiques. - Simrock, Berlin.

Heller, St., op. 45. Heft 3.
Auch hier bildet die letzte Nummer (wie in op. 47) einen Epilog, in welchem die erste Nummer aus Heft 1 am Schluss unerwartet, aber fein künstlerisch motiviert, noch einmal auftritt und die ganze Sammlung vortrefflich abrundet.

— op. 46. Heft 3.
Eine Perle in diesem Heft ist die Nummer in F ($^2/_4$-Takt), wo die Melodie mit Arpeggienbegleitung in der Mitte auf beide Hände verteilt ist; ferner bilden die beiden letzteren Nummern sehr schöne Stücke zum Vorspielen; auch No. 1 ist sehr poetisch. (Abendstimmung.)

— op. 90. Etüden. Heft 1—4.
Die meisten feingeartet und anziehend.

Heller-Album, 3 Hefte von L. Klee. — Schlesinger, Berlin.
Reichhaltige, mit karakteristischen Überschriften versehene Auswahl der schönsten Etüden aus op. 16, 45—47, 49, 82, 83, 90, 138 etc.

Hiller, Ferd., op. 56. Rhythmische Studien. 2 Hefte.
Die Bemerkung des Komponisten, wie es mit der Takteinteilung gehalten werden soll, ist wohl zu beachten. Viele dieser Etüden erhalten durch die zweierlei Taktarten durchaus den Karakter ganz freier Improvisationen und müssen auch so aufgefasst werden: frei (nicht sklavisch) an den Takt gebunden, sondern sich gehen lassend.

— op. 52. Rhythmische Studien.
Sehr gut, aber etwas schwerer als die vorigen.

— op. 152. Prestissimo-Etüde in a. — Simon, Berlin.
Wilhelm Berger hat diese Etüde erweitert, d. h. in Doppelgriffen bearbeitet, welche Bearbeitung der nächsten St. angehört.

Mac-Dowell, E. A., op. 39. 12 Etudes. 2 Hefte. — Schmidt, Boston und Leipzig.

Reinhold, H., op. 38. Acht Präludien. — Rebay & Robitschek, Wien.

— op. 20. 2 Etüden. — Max Brockhaus.

— op. 26. 3 Etüden. — Max Brockhaus.

Rheinberger, Jos., 14 Etüden, ausgewählt und befingert aus dessen op. 14 von Willy Rehberg. — Fritzsch.

No. 2, 6, 10, 13 sind auch technisch sehr fördersam.

— op. 183. Vortrags-Studien. 12 Stücke auch einzeln. — Kistner.

Die zweite Hälfte derselben sind in kanonischer Form, die der Komponist mit unübertrefflicher Meisterschaft handhabt.

Schytte, L., op. 58. 16 Vortragsetüden.

— op. 62. 15 Vortragsetüden. — Rebay & Robitschek.

Das erstere Opus frischer in der Erfindung.

— op. 15. 16 melodische Etüden. — Eiendom, Kopenhagen.

— op. 75. Melodische Spezial-Etüden. — Hansen.

Heft 1. Gebrochene Akkorde.
„ 2. Triller und Tremolo.
„ 3. Oktaven.
„ 4. Ablösen beider Hände.
„ 5. Rhythmische und polyrhythmische Studien.
„ 6. Legato und Staccato.
„ 7. Linke Hand.
„ 8. Terzen und Sexten.
„ 9. Akkordengriffe.
„ 10. Pedal.

Ausserdem:

Bachmann, G., Les Attrayantes. 12 Etudes. 2 Hefte.

— Les Sympathiques. 12 Etudes. 2 Hefte.

Beides bei Schott in Brüssel. Mehr zur Unterhaltung und Erholung bestimmt. Der Karakter der Stücke ist ein französischer.

Bennett, W. St., op. 33. 30 Präludien und Studien.

Hübsch und nicht ohne Poesie; auch kann man daraus das Präludieren (kleines Vorspiel) erlernen.

— op. 11. Sechs Studien. — Kistner.

Eschmann, J. C., op. 22. Übungsstücke. Heft 3.

Die letzte Nummer eignet sich bei sehr lebhaftem Tempo und feiner Tonabstufung für den Konzertvortrag.

Jensen, A., op. 32. Etüden. 3 Hefte. — Peters.

Ein grosser Teil dieser stimmungsvollen, romantisch angehauchten Gebilde eignet sich bei feinfühliger Ausführung zum Vortrag; als technisch-praktische Studien sind die Etüden entbehrlich, da sie nichts Neues bringen.

Haberbier, E., op. 52. 24 Etüden.

— op. 53. Etudes-Poésies. — Peters.

Löschhorn, A., Ein Teil der Etüden aus op. 67.

S. Abteilung a) Etüden für technische Fertigkeit. Stufe 4 und 5.

Moscheles, Ign., Aus op. 70. No. 4, 21, 16, 20, 23 und besonders No. 9.

Vollweiler, Ch., op. 9 und 10. Etudes lyriques.

Sehr hübsch; wie es scheint, viel zu wenig bekannt; müssen mit Wärme gespielt werden.

VI. Stufe. Etüden.

Blumenfeld, F., op. 24. Etude de Concert in Fis.

— op. 25. 2 Etudes-Fantaisies. — Belaïeff.

Sehr klangschön.

Chopin, Fr., op. 28. Préludes. — Peters.

Wundervolle, kleine Gebilde, poetisch, stimmungsvoll und für technische Fertigkeit zum Teil bildend, z. B. No. 3 ausgezeichnete Studie (für die linke Hand) wie auch No. 5, 8, 12, 14, 16, 18, 19, 21—24 und das beigefügte Prélude op. 45 mit seinen breiten, satten Arpeggien in der linken Hand,

— op. 10. No. 5, 6, 10 (die Trioteile in E u. A langsamer zu nehmen).

— op. 25. No. 1, 7, 8, 9.

— Die drei kleinen Etüden aus der Klavierschule Moscheles-Fétis. — Peters.

Godard, B., op. 149. cah. IV. Etudes de Concert No. 6. — Simrock, Berlin.

Vorzügliche Oktaven-Studie.

Glazounow, A., op. 31. 3 Etudes. — Belaïeff.

Schöner wohlklingender und brillanter Klaviersatz. Die beiden ersten Nummern erinnern sehr an Chopin. Die letzte, „La nuit" betitelt, ist ein überaus poetisches und duftiges Stück.

Heller, St., op. 16. Etüden. 5 Hefte.

Sie sind sehr genau bezeichnet, besonders in Beziehung auf Interpunktion, Phrasierung und rhythmische Nüancierung und kann man durch ihr Studium, das aber sehr sorgfältig, mit genauester Beobachtung aller Vortragsbezeichnungen behandelt werden muss, lernen, wie überhaupt alle derartige moderne Musik aufgefasst und vorgetragen werden soll. Die Melodie ist in alle Stimmlagen gelegt, in die Oberstimme, in die Mitte, in den Bass etc.

— op. 81. Préludes. 4 Hefte.

Können auch als Etüden betrachtet werden.

— op. 151. Deux Etudes.

Sehr fliessende und nützliche Stücke, die selbst zum Vortrag im Konzert passen. No. 1 schon auf St. 5 verwendbar.

Hiller, Ferd., op. 15. 24 Etüden.

S. die sehr interessante Kritik darüber in den Schriften von R. Schumann.

Huber, H., op. 9. Zehn grosse Etüden. 2 Hefte. — Eulenburg.

Krug, A., op. 48. Studien. — Eulenburg.

Liebling, G., op. 8. Oktaven-Etüde.

Mathias, G., Deux Etudes d'après Chopin. — Leduc, Paris.

Die bekannte Etüde No. 5 op. 10 ist sehr geschickt in die linke Hand gelegt, ebenso das Prélude No. 17 op. 28.

Mendelssohn, F., op. 104. 3 Präludien.

No. 1 besonders hübsch; vortreffliche Übung im Oktavenspiel.

Moscheles, J., op. 73. Präludien.

— op. 95. Karakteristische Studien.

Meistenteils auch dieser Kategorie (für Ausdruck und Vortrag), einige erst der nächsten St. angehörig.

— op. 111. 4 grosse Konzert-Etüden.

Sehr schön No. 4.

Müller, Aug. Eb., Kapricen. Op. 31, 34, 41, 29.

(S. vorhergehende Abteilung: a) Etüden für technische Fertigkeit.) Wie es scheint, sind sie viel zu wenig bekannt und gewürdigt. Es sind Kompositionen von vorzüglicher Arbeit, gediegen, kerngesund, natürlich und kräftig.

An dieser Stelle mag bemerkt werden, dass es in der Klavierlitteratur überhaupt eine Menge vorzüglicher grösserer und kleinerer Werke giebt, die ungerechterweise in Vergessenheit zu geraten scheinen. So z. B. die eben erwähnten Kapricen von A. E. Müller, Studien von Hummel, Kalkbrenner, Berger, Steibelt. Weyse, F. Ries, Ch. Mayer, Kessler, St. Bennet, F. Hiller, Kompositionen von Ch. Vollweiler, Kjerulf, ja sogar von Mendelssohn, Schumann und Gade in einigen Werken. Wer spielt des Ersteren Sonate op. 6 in E, oder die schöne Sonate in e des Letzgenannten?

Nicodé, J. L., op. 12. 2 Etüden in cis u. c. — Br. & H.

Polleri, J. B., op. 8. Six Etudes. 2 Hefte. — Fritz Schuberth jr.

Gut befingert, von durchaus modernem Karakter und vortrefflicher Wirkung. Preisgekrönt von der musikalischen Akademie zu Florenz.

Reinecke, C., op. 121. 24 Etüden. 3 Hefte. — Kistner.

Teilweise schon auf der vorigen St.

Seeling, Hans, op. 10. Zwölf Konzert-Etüden. — Peters oder Litolff.

Der Einfluss Chopin's auf seine jüngeren Zeitgenossen und die späteren Klavierkomponisten war und ist ausserordentlich intensiv und nachhaltig. So bewegen sich auch die Etüden Seeling's geistig und technisch in Chopin'schen Bahnen. Das Interesse, das sie von jeher bei den Pianisten erregt haben, spricht aber doch für eine gewisse Selbständigkeit des Gedankeninhalts; auch strahlen sie eine ganz eigenartige Fülle von Wohlklang aus. Mit Ausnahme von No. 8, „Gnomenreigen" betitelt, sind es edelgeartete Gebilde und stehen hoch über den Stücken, die sonst noch von Seeling (1828—1862) bekannt sind.

Vollweiler, Aug., op. 4. Etudes mélodiques.

Winding, Aug., op. 18. 10 Klavierstücke in Etüdenform. — Kistner.

Interessant und von schönem, wirksamen Klaviersatz.

VII. Stufe. Etüden. (ℓ)

Brahms, J., Sämtliche Variationen und Studien op. 9, 21, 23, 24, 35.

Busoni, F., op. 16. No. 1 und 3.

Chopin, F., aus op. 10 vorzugsweise No. 3, 9; aus op. 25 No. 6, 8 und 11.

Fuchs, R., op. 31. 12 Etüden. 3 Hefte.

Henselt, Ad., op. 2. No. 3, 4 und 12.

Liszt, Fr., Etudes transcendentales. — Br. & H.

— Etudes de Paganini für Pfte. übertragen. — Br. & H.

— 3 Etüden in As, f u, Des; einzeln. — Kistner.

Mac-Dowell, E. A., op. 36. Etude de Concert. — Schmidt, Boston und Leipzig.

— op. 46. 12 Virtuosen-Etüden.

Scharwenka, X., op. 27. Sechs Etüden und Präludien. 2 Hefte. — Simon, Berlin.

Dankbare und glänzende Vortragsstücke, namentlich die bekannte Staccato-Etüde im 1. Heft.

Schytte, L., op. 57. Staccato-Etüde. — Rebay & Robitschek, Wien.

Hübsches Konzertstück.

Scriàbine, A., op. 8. 12 Etudes. — Belaïeff.

Den Ausgangspunkt des nicht selten exzentrischen russischen und polnischen Komponisten, die übrigens nicht mit Unrecht wachsende Aufmerksamkeit erregen und deren blühender Klaviersatz alles Lob verdient, bildet Chopin.

Hiermit glaubt der Verfasser die wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Etüden-Litteratur in mehr als ausreichendem Masse berücksichtigt zu haben. Vieles, was nicht den ausdrücklichen Titel „Etüde", aber dennoch einen etüdenhaften Karakter trägt, z. B. die meisten Kompositionen von Scarlatti, Bach und Händel, findet sich Abteilung II, Kapitel 5.

4. Kapitel.

Etüden-Register,*)

worin der Zweck und die in fast jeder Nummer der bisher aufgenommenen Etüdensammlungen enthaltene Art von Schwierigkeit in 44 verschiedene Rubriken eingeordnet sind.

Zur grösseren Erleichterung im Nachschlagen ist bei einem grossen Teil der nun folgenden rubrizierten Etüden die betreffende Stufe bezeichnet; wo es nicht der Fall ist, findet man die Werke, die diese Nummer enthalten, in den 7 verschiedenen Stufen selbst eingeordnet.

Abkürzungen: St.: Stufe.
R.: Rechte Hand.
L.: Linke Hand.

Rubrik 1.

Etüden zur Beförderung der Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Finger einer Hand.

Bach, J. S., Wohltemperiertes Klavier. Bd. I. Präludium 1 C St. 4 (R.). Präludium 4 cis. Präludium 12 f St. 5. Präludium 16 g St. 5. Präludium 18 cis St. 5. Präludium 19 A St. 5. Präludium 22 b, Präludium 23 H, Präludium 24 h; alle St. 5. Ferner sämtliche Fugen. Bd. II. Präludium No. 1 C. Präludium 3 Cis, besonders der Schluss. Präludium 4, 5, 9, 11, 16, 17, 19, 21, 22 und sämtliche Fugen.
— Préludes et exercices pour les commençants. 18 Nummern, daraus sämtliche dreistimmige Nummern. St. 4.
— Inventionen oder Symphonien. Die dreistimmigen. St. 4—5
Bertini, H., op. 100. No. 8, No. 16 St. 3.
— op. 32. No. 9 (R.), No. 19 (R.), No. 22 (R.) St. 4.
— op. 175. No. 8, No. 14 St. 4.
— op. 177. No. 5 und 8 St. 4.

---

*) Der Übersichtlichkeit halber sind in diesem Etüden-Register nur solche Etüdenwerke aufgenommen, die sich meistenteils allgemein eingebürgert haben und leicht und billig zu beschaffen sind. Die Nummern der Cramer'schen und Clementi'schen Etüden beziehen sich auf die Gesamtausgabe, trotzdem in der Praxis die Ausgaben von Bülow und Tausig und A. vorzuziehen sind. Man wird öfters ein und dieselbe Etüde unter verschiedenen Rubriken angeführt finden, so ist z. B. No. 9 der „Fingerfertigkeit von Czerny" zu gleicher Zeit eine Vorschlags-, gebrochene Oktaven- und Staccatoübung.

Clementi, M., Gradus. No. 6, 7, 15, 22 (R. H.). 32, 48, 49 (stellenweise), 60 und 68. (R. und L.) 71 und 78 (R. u. L.) No. 99 (R. und L.) und 100 (L.) St. 6.

Cramer, J. B., Etüden. Heft 1. No. 19, 20. Heft 2. No. 22, 25 (L.). No. 26 (R. und L.). Heft 3. No. 45, 50. No. 53. Heft 4. No. 72, 73, 75, 81 und 82 (L.) St. 5.

Duvernoy, op. **120**. No. 5 St. 3.

Heller, St. op. **45**. Heft 2. No. 1 (Etüde 10).

— op. **45**. No. 4 und 5 St. 4. No. 8.

— op. **46** St. 4. No. 2, 9, 13, 15, 17, 21, 24.

— op. **47** St. 3—4. No. 1, 2 (L.), 3, 5, 6, 7, 10, 11, 14, 16, 18, 20, 22 und 24.

Herz, H. op. **152**. No. 12, 19, 21, 23 (L.) 4. St.

— op. **119**. Heft 1. No. 1, 2, 3 (stellenweise), 4, 5 u. 7; St. 4.

Hiller, Ferd., op. **15**. No. 2 (St. 6). No. 15, 21 u. 22.

Kalkbrenner, Fr., op. **169**. No. 1, 3, 7, 10.

— op. **143**. No. 6 St. 6.

Lebert und **Stark,** Klavierschule.*)

Teil 4. No. 1 und 2. 5.—6. St.

Teil 2. S. 54. No. 3 Egalisierung. 3. St.

Teil 3. S. 60. No. 11.

S. 128. No. 8. (Sehr gut.)

Löschhorn, A., op. **66**. Etüden. No. 1 (4. St.) jede Hand allein. No. 2 beide Hände zusammen. No. 18 (R. u. L.) St. 4—5.

— op. **52**. No. 26 (R. und L.). No. 9 (R.) St. 4. No. 12 (L.). No. 22 (R.).

— No. 38. No. 2 (Heft 1) hauptsächlich (R.). No. 8 (in Akkorden und Staccato R. L.).

Schmitt, Al., op. **114**. No. 2. No. 5 (Takt 9 u. s. f.) No. 8, 12, 13, 14. No. 15 (vom Takt 9 u. s. f.) No. 17, 27, 31. St. 4.

— op. **16**. No. 6 (L.).

Schumann, Rob., op. **3** und **10**, sämtliche Nummern.

Thalberg, S., op. **26**. Heft 1. St. 6.

---

*) Bei sämtlichen Etüden in diesem Werke sind beide Hände gleich bedacht. Es ist daher nie R. oder L. dabei angemerkt.

Es ist zu bemerken, dass die Seitenangabe nur mit den neuesten Auflagen der Lebert-Stark'schen Klavierschule übereinstimmt.

Rubrik 2.

Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Finger in mehrstimmigen Sätzen und Gängen für eine Hand.

Bach, J. S., Sämtliche 3- oder mehrstimmigen Kompositionen polyphonen Stils.

Clementi, M., Gradus. No. 13, 15, 22, 33, 40, 48, 61, 71 und 98 St. 5—6.

Chopin, Fr., op. 10. No. 6 St. 7.

Cramer, J. B., Etüden. Heft 1. No. 10. Heft 2. No. 30 (L.) Heft 3. No. 63. Heft 4. No. 66, 74 (L.) St. 5.

Czerny, C., op. 365. No. 29 und 33 St. 6.

Eschmann, J. C., op. 16. No. 5 St. 7.

Heller, St., op. 47. Heft 1. No. 3 (R.). No. 6, 7, 9, 10, 11, 12 St. 3.

— Heft 2. No. 16, 20, 21, 22, 24 St. 4.

Herz, H., op. 119. Heft 1. No. 4. No. 10 (Mittelsatz). No. 12 St. 4.

Kalkbrenner, Fr., op. 169. No. 3 und 7 St. 3–4.

Lebert und **Stark,** Klavierschule. Teil 3. Sämtliche dreistimmigen und polyphonen Partien St. 5.

Löschhorn, A., op. 38. No. 14, vierstimmiger Satz. No. 4, No. 27, No. 1, 4 und 7.

— op. 52. No. 26 St. 4.

Moscheles, Ign., op. 70. No. 9 St. 6.

Schmitt, Al., op. 115. Heft 1. No. 8 (dreistimmiges Fugato). St. 4. No. 10.

Rubrik 3.

Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Hände in Tonleitern, Doppelpassagen, Gegenbewegungen.

Bach, J. Seb., Die unter Stufe 4 und 5 (Etüden) erwähnten Nummern aus dem „Wohltemperierten Klavier“, besonders Bd. 1. No. 10 zweistimmige Fuge in e. Zum Teil: No. 15 Präludium in G (Schluss). No. 20 Präludium in a. No. 24 Präludium in h St. 4. Band I. No. 2 Präludium. No. 3 Präludium St. 5.

Bertini, H., op. 100. No. 7, No. 9 (St. 3).

— Petites pièces. Die Nummern, die „Etüde“ betitelt sind. St. 3.

Bertini, H., op. **29**. No. 10 in A. St. 4.
— op. **32**. No. 13 in As. No. 17 in D. St. 4.
Chopin, Fr., op. **25**. Etüden. No. 10 (in Oktaven), No. 11. St. 7.
Clementi, M., Gradus. No. 6, 15, 35, 44, 72, 80, 87 St. 6.
— Préludes et exercices. St. 5.

In allen Tonarten und allen möglichen Gegenbewegungen, trocken, aber vortrefflich als Übung.

Cramer, J. B., Etüden. Heft 1. No. 1, 4, 6, 7, 10, 13, 14, 19. Heft 2. No. 30. Heft 3. No. 43, 44, 47, 50, 59. Heft 4. No. 65.
Czerny, C., op. **740**. No. 5 und 17. St. 4. (Bei mässigem Tempo.)
— op. **365**. No. 17. St. 6.
Duvernoy, J. B., op. **61**. No. 16.
Heller, St., op. **45**. No. 3. St. 4.
— op. **46**. No. 9 und 13. St. 4.
Herz, H., op. **119**. Heft 1. No. 1.
Hiller, F., op. **15**. No. 13.
Lebert und **Stark,** Klavierschule. Teil 2. St. 3—4.
Seite 118—119. Invention und Fughetta (als Vorstudien für die 15 zweistimmigen Inventionen von S. Bach).
Teil 3. Seite 60. No. 11 (Schluss).
Seite 118. No. 3. Vorstudie zu No. 25 im Gradus von Clementi.
Moscheles, Ign., op. **70**. No. 17 und 18. St. 5—6.
Müller, A. E., op. **29**. Caprices. No. 1 und 3. St. 5.
Schmitt, A., op. **114**. Heft 1. No. 19, und 27.
— op. **115**. Heft 1. No. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10.

Rubrik 4.

Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Hände in Bezug auf Nüancierung, Rhythmik, Dynamik u. s. f.

(Z. B. die eine Hand legato, die andere zu gleicher Zeit staccato; oder in einer Hand tonleiterartige oder gebrochene Akkord-Passagen, in der anderen zu gleicher Zeit etwas ganz Anderes: Terzengänge und dergl.)

Bach, J. Seb., Aus dem Wohltemperierten Klavier. Bd. 1. Präludium No. 13 in F. Präludium No. 20 in a. Präludium No. 24 in h. St. 4. Präludium No. 3 in cis. St. 5; und so noch eine Menge Nummern aus dem Wohltemperierten Klavier und den Partiten insbesondere.

Bertini, H., op. 175. No. 6, 7, 8. St. 4.
Chopin, Fr., op. 25. No. 7.
Glementi, M., Gradus. No. 87. St. 6.
Cramer, J. B., Etüden. Heft 1. No. 5, 21, 24. Heft 2. No. 45. Heft 3.
Duvernoy, J. B., op. 61. No. 15. St. 4.
Heller, St., op. 46. No. 1, 14, 15, 30.
— op. 16. No. 2.
— op. 47. Etüden. No. 2, 5, 6 gut, 10. St. 3. No. 14, 15, 18, 21, 22, 24 und 25. St. 4.
Henselt, A., op. 2. No. 8. St. 7.
Herz, H., op. 151. No, 2, 12, 13, 15, 17, 22. St. 3.
— op. 152. No. 14, 18, 19, 23. St. 4.
— op. 119. Heft 1. No. 8, 9, 10, 15. St. 4.
Hiller, F., op. 15. No. 2. St. 5.
Lebert und **Stark,** Klavierschule.

2. Teil. Seite 124—125. Zwei rhythmische Studien. (Die eine Hand Triolen, die andere zu gleicher Zeit gerade Zeitteile.)

4. Teil. (St. 5—6.) No. 3. Rhythmische Etüde. (Rechts chromatische Tonleiter in Sechszehntelnoten, links zu gleicher Zeit Achteltriolen und umgekehrt.) No. 8 (die eine Hand $^3/_4$-Takt, die andere zu gleicher Zeit $^6/_8$-Takt). St. 5.

Rubrik 5.

Übung für den Daumen.

(In diese Rubrik gehören u. a. alle Etüden, wo der Daumen sehr oft untersetzen muss, demnach fast sämtliche Etüden unter Rubrik 9.)

Clementi, M., Gradus. No. 23, 24, 35. St. 6.
Czerny, C., op. 365. No. 2. St. 4.
— op. 740. No. 2. St. 4—5.
Duvernoy, J. B., op. 120. No. 10 und 13.
Lebert und **Stark,** Klavierschule.

Teil 3. St. 4. Seite 92. No. 9. Untersetzen.

Teil 4. No. 4. Gebundenes Hinübergleiten des Daumens und des 5. Fingers von einer Taste auf die nächste. Den gleichen Zweck wie die vorige verfolgt auch die 5. Etüde für den 5. Finger.

Mayer, Ch., op. 61. Etüde in Fis. St. 5.
Thalberg, S., op. 26. Heft 1. No. 1 und 5. St. 6—7.

Rubrik 6.

Ablösen von mehreren Fingern auf einer Taste.

Der eine Finger, der schon festsitzt, wird von einem andern verdrängt, es wird ihm ein anderer nachgeschoben, bei nur einmaligem Anschlag.

Bach, J. Seb.), In einer Menge Kompositionen aus der Klavierübung (nämlich den Inventionen, Partiten, italienisches Konzert etc.) und dem Wohltemperierten Klavier.

Unter den vielstimmigen Stücken und Fugen in streng gebundener, polyphoner Schreibart muss dieser Kunstgriff hauptsächlich in Anwendung gebracht werden.

Bertini, H., op. 29. No. 6 (R.) in c. St. 4.
Clementi, M., Gradus. No. 56. St. 6.
Czerny, C., op. 299. No. 22.
— op. 740. No. 35.
Schumann, Rob., op. 3 Kapricen. St. 6.

S. Einleitung mit Notenbeispielen dazu.

Rubrik 7.

Sprünge.

Bach, J. Seb., Klavierübung: Partita in c und letztes Stück; Capriccio. St. 5.
Bertini, H., op. 175. No. 18 (R.)
— op. 176. No. 5, 13 und 15 (L.) St. 4.
Chopin, Fr., op. 10. Etüden. No. 4 (Schluss L.)
— op. 25. No. 9 (L.), No. 4 (L.) St. 7.
Clementi, M., Gradus. No. 2, 36, 47, 55 (L.), 76, 79. St. 6.
Cramer, J. B., Etüden. Heft 1. No. 5 (L.), Heft 2. No. 39 (R. u. L.), 40 (R. u. L.) Heft 3. No. 49 (L.) Heft 4. No. 64, 67, 70. St. 5.
Czerny, C., op. 365. No. 46.
— op. 740. No. 9 u. 33. St. 5.
Eschmann, J. C., op. 16. No. 7.
Heller, St., op. 46. No. 12 (L.), 15 u. 16. St. 4.
— op. 45. No. 15. St. 4—5.
— op. 16. No. 2, 3, 9, 10, 23. St. 5.

Herz, H., op. **119.** Heft 1. No. 15 (L.), 4, 5, 10. St. 4.
Hiller, Ferd., op. **15.** No. 10 (L.), 15 (L.), 23. St. 6.
Moscheles, Ign., op. **70.** No. 6. St. 5—6.
Schmitt, A., op. **16.** No. 7, 14, 18, 20. St. 4.
Schumann, Rob., op. **3.** Kapricen. St. 6 in allen Nummern.

Rubrik 8.

Geschmeidigkeit der Hand, z. B. im Ausdehnen und Zusammenziehen.

Bach, J. Seb., Kompositionen aus der Klavierübung und dem Wohltemperierten Klavier. Aus letzterem z. B. das Präludium in D, d, G, E, f, Bd. 1 und sämtliche Fugen in beiden Teilen.
Bertini, H., op. **134.** No. 2 (Mittelsatz L.), 4 (R. u. L.) St. 5.
— op. **175.** No. 2, 9, 15, 24 (R.)
— o. **176.** No. 4, 5, 11, 17, 19 und 22.
— op. **177.** No. 4, 5, 6 (Schluss), 3, 8, 10.
Chopin, Fr., op. **10.** Etüden. No. 1, 4 (Schluss), 5, 7 (R. stellenweise), 8 ebenfalls, 9 (R.) Schluss.
— op. **25.** No. 2, 11 und 12. St. 7.
Clementi, M., Gradus. No. 30, 50, 71, 87, 93.
Cramer, J. B., Etüden. Heft 1. No. 3, 5, 9 (L.), 12 (R.), 16 (L.), 17 (R.) Heft 2. No. 22, 24 (R.), 28 (R.), 29 (R.), 30 (L.), 31 (R.), 32 (L.), 33 (L.), 40. Heft 3. No. 44, 47, 48, 49 (R.), 51 (R.) Heft 4. No. 64, 65, 66, 67 (L.), 82 und 84.
Czerny, C., op. **365.** No. 54. St. 6.
— op. **740.** No. 2. St. 5.
Duvernoy, J. B., op. **61.** No. 20.
— op. **120.** No. 1, 2, 3, 4, 7, 13. St. 3.
Henselt, A., op. **2.** No. 1 (L.) No. 10 (R.) St. 7.
Heller, St., op. **16.** No. 2. St. 5.
— op. **45.** No. 1, 3, 23, 24. St. 4.
— op. **46.** No. 1, 3, 5, 9, 12, 15, 16, 23, 26, 29, 30.
— op. **47.** No. 2 (L.), 7, 21 (L.), 24.
Herz, H., op. **151.** No. 14 (R.)
— op. **119.** No. 2, 4 (R.), 8, 13, 15.
Hiller, F., op. **15.** No. 8, 10 (L.), No. 13, 17, 20 (R), No. 22. St. 5.

Hünten, F., op. 81. No. 6 und 11.
— op. 114. No. 2, 3 gut, No. 4 (L.), No. 5, 12 gut. St. 4.
Lebert und **Stark**, Klavierschule.
2. Teil. S. 62, No. 10. S. 91—92, No. 12. S. 110—111, No. 2. S. 127—129, No. 15 und 16. St. 3.
3. Teil. S. 48, No. 5. St. 4. S. 46, No. 4. S. 56, No. 9. S. 120, No. 4.
4. Teil. No. 1 Schluss. St. 5—6.
Löschhorn, A., op. 38. No. 2, 6, 20, 24. St. 3–4.
— op. 66. No. 3, 9, 11 und 17.
— op. 67. No. 10 (R.) St. 5.
— op. 52. No. 22.
Moscheles, Ign., op. 70. No. 1 (R.), 9, 11, 15, 17, 21. St. 5—6.
Schmitt, Al., op. 16 No. 12, 15, 20. St. 4.
— op. 114. Heft 1. No. 30 (R.) sehr gut, No. 4, 15, 16, 19, 23, 25. St. 4.
— op. 115. Heft 2. No. 2 (L.) St. 5.

Rubrik 9.

Geschmeidigkeit der Hand und Finger im Unter- und Übersetzen bei nicht tonleiterartigen Passagen.

Bach, J. Seb., In sehr vielen seiner Klavierwerke (Klavierübung, Wohltemperiertes Klavier).
Bertini, H., op. 29. No. 6 (L.), 17 (R.)
— op. 32. No. 3 (L.) sehr gut. No. 10 (R.) No. 11 (R. und L.) No. 16 (R.) No. 17 (R. und L.)
— op. 175. No. 2, 6, 7, 9, 14, 15, 24.
— op. 176. No. 11, 21, 23.
— op. 177. No. 3, 8, 9, 12.
— op. 134. No. 2 (Mittelsatz L.)
Chopin, Fr., op. 10. Etüden. No. 4 (L.) teilweise, No. 8 (R.) No. 12 (L.)
— op. 25. No. 7 (L.) No. 5. St. 7.
Clementi, M., Gradus. No. 30, 31, 80, 81, 87 (L.), 92 (L.) und 93. St. 6.
Cramer, J. B., Etüden. Heft 1. No. 8, 15 (Schlus L.) Heft 2. No. 24 (R.), No. 33, 39. Heft 3. No. 44, 60. Heft 4. No. 64, 65, 69—79. St. 5.

Czerny, C., op. 299. No. 19 (R.) No. 30. St. 5.
— op. 365. No. 10 und 11. St. 5—6.
— op. 740. No. 31. St. 6.
Duvernoy, J. B., op. 61. No. 16.
— op. 120. No. 7 und 8.
Heller, St., op. 16. No. 5, 6, 13 und 19. St. 5.
— op. 45. No. 23. St. 4.
— op. 46. No. 4, 5, 9, 12, 13, 15, 16 und 18, 24, 25, 26, 28, 30 (Schluss). St. 4—5.
— op. 47. No. 1, 6, 8 und 25. St. 4.
Henselt, A., op. 2. No. 11 (L.), No. 7 (L.), St. 7.
Herz, H., op. 152. No. 11 (Mittelsatz), No 23.
— op. 119 Heft 1. No. 3, 4 (L.) stellenweise, 6, 8, 13.
Hiller, F., op. 15. No. 8, 13, 17. St. 5—6.
Hünten, Fr., op. 114. No. 20, 12. St. 4.
— op. 81. No. 6 und 11.
Kalkbrenner, Fr., op. 169. No. 10.
Lebert und **Stark,** Klavierschule.
Teil 2. S. 54, No. 3. S. 60-61, No. 9. S. 63, No. 11. S. 64, No. 12. S. 68, No. 15. St. 3.
Teil 3. S. 90, No. 8. St. 4—5.
Löschhorn, A., op. 52. No. 3 (R.) St. 3.
— op. 66. No. 15 (R. und L.) St. 3.
— op. 67. No. 13 (L.) sehr gut. St. 5.
Moscheles, Ign., op. 70. No. 1, 4, 11, 14. St. 6.
Schmitt, Al., op. 16. No. 8, 9, 16, 19, 20.
— op. 115. Heft 2. No. 1 (L.) St. 5.
Schumann, Rob., op. 3. Kapricen. No. 1 und 6. St. 7.
Thalberg, S., op. 26. No. 5 und 6.

Hierher gehören überhaupt alle Etüden mit gebrochenen Akkord-Passagen durch mehrere Oktaven aus Rubrik 11.

Rubrik 10.

Übung in fortwährenden Passagen Nachziehen, Wiedereinsetzen des Daumens oder der andern Finger.

Bach, J. Seb., In vielen seiner Kompositionen aus der Klavierübung und dem Wohltemperierten Klavier. Aus letzterem z. B.: Bd. 1. Präludium in G. Bd. 2. Fuge in C u. s. f.

Bertini, H., Petites pièces. No. 2 (R.)
— op. 29. No. 8, 14 (R.) St. 4.
— op. 32. No. 24 (R. und L.)
— op. 175. No. 2 (R.), 8, 9, 11. St. 4.
— op. 134. No. 4 und 24. St. 5.
— op. 176. No. 1, 9, 11, 15, 17, 21. St. 4.
— op. 177. No. 3, 4, 6, 10.
Chopin, Fr., op. 10. Etüden. No. 4 (R. und L.), 8 (Schluss), 12.
— op. 25. No. 11.
Clementi, M., Gradus. No. 28, 31, 36 und 87.
Cramer, J. B., Etüden. Heft 1. No. 1, 2, 6, 13, 15 (Schluss). Heft 2. No. 22, 27 (R.), 35. Heft 3. No. 43, 46, 47. Heft 4. No. 66 (L.)
Czerny, C., op. 365. No. 7. St. 6.
— op. 740. No. 3. St. 4.
Duvernoy, J. B., op. 61. No. 15.
— op. 120. No. 4 und 13.
Heller, St., op. 45. No. 3.
— op. 46. No. 1 und 4. St. 4.
— op. 47. No. 1.
Hünten, Fr., op. 114. No. 19. op. 81. No. 10.
Kalkbrenner, Fr., op. 153. No. 8. St. 6.
Lebert und **Stark,** Klavierschule.
Teil 2. St. 3. S. 53. No. 2. S. 55. No. 4. S. 56—57. No. 5 und 6. S. 65. No. 13. S. 66. No. 14. S. 114. No. 4. S. 122. No. 9.
Teil 3. S. 60. No. 11. (Gute Vorstudie zu No. 2 in Clementi's Gradus). S. 80, No. 3. S. 86, No. 6. (Doppelgriffe.)
Schmitt, A., op. 114. Heft 1. No. 4, 15, 16, 19, 25, 27 sehr gut: Takt 9 u. s. f.

Rubrik 11.

Passagen und Gänge in gebrochenen Akkorden,

Bach, J. Seb.), Viele Kompositionen aus der Klavierübung. (z. B. Symphonie oder dreistimmige Invention No. 13. Partita 4. Gigue in D, Partita 5, Tempo di Minuetto in G, Partita 6 in c, Toccata) und aus dem Wohltemperierten Klavier, im 1. Bd. Präludien in B, G und F.

Bertini, H., op. 100. No. 13.
— op. 29. No. 7, 12 Schluss.
— op. 32. No. 5 (R.), 10 u. 11 (R.), 13 (R.), 17 (R. u. L.)
— op. 176. No. 1, 2, 3, 8, 9, 11 (R.) vorzüglich), 14, 15, 17 vorzüglich, 18, 19, 20, 22, 23 vorzüglich.
— op. 177. Heft 1. No. 3, 4, Schluss von 6, 9 (R.), St. 4.

Chopin, Fr., op. 10. Etüden. No. 1 (R.), 3 (S. 12 und 13), 4 (stellenweise), 5 (L.), 7 Schluss, 10 (R. und L.), 12 (L).
— op. 25. No. 8 (L.), 12 (R. und L.), St. 7.

Clementi, M., Gradus. No. 9, 12, 24, 38, 87 (L.), 93 (L.) No. 9 und 12.

Cramer, J. B., Etüden. Heft 1. No. 2, 15, 16, 18 (R.) vorzüglich. Heft 2. No. 23 (R. und L.), 27 (R.), 33 (R. und L.), 38 (R. und L.), 39 (L.) Heft 3. No. 56 (L.) Seitenstück zu No. 18 (Heft 1). No. 62. Heft 4. No. 65 (R. und L.), 76, 78, 79, 82.

Czerny, C., op. 365. No. 8. St. 6.
— op. 740. No. 6, 14 und 26. St. 5 und 6.

Duvernoy, J. B., op. 61. No. 20. St. 4.
— op. 120. No. 4, 5 stellenweise, 7 und 8.

Heller, St., op. 16. No. 4 (R.), 6 (L.) am Schluss (R.), 7 (R. und L.), 10, 13, 19 (R.), 22 und 26. St. 4—5.
— og. 45. No. 1, 9, 10, 17, 20, 21, 24, 8. St. 5.
— op. 46. No. 2, 3, 4, 5 (Schluss L.), 12, 14, 18, 20, 25, 26, 29, 30 (Schluss).
— op. 47. No. 2, 6, 9. 14 (L.), 15 (R.), 23, 25 (Schluss).

Henselt, A., op. 2. Etüden. No. 1 (L., stellenweise R.), 2, 3, 6 sehr gut, 7 (S. 35, R.), 10 (Schluss), 12. St. 7.

Herz, H., op. 119. No. 3 (Schluss), 4 (L.), 6 gut, 8, 9. u. 13.

Hiller, F., op. 15. No. 2 (S. 7, 6, 10, 11 vorzüglich), 14 (L.), 20, 23. St. 6.

Hünten, Fr., op. 114. No. 2 (Schluss), 6, 19 (S. 25), 21, 24.
— op. 81. No. 2, 5, 6, 8, 11.

Kalkbrenner, A., op. 169. (St. 4). Schluss von No. 10.

Krause, A., op. 9. Zwei Hefte Etüden in gebrochenen Akkorden. (Dürfen auch heftweise durchgeübt werden.)

Lebert und **Stark**, Klavierschule.

Teil 3. S. 44, No. 3. S. 51, No. 7. S. 62, No. 12, 13 (Arpeggien). S. 80, No. 3 grosse Passagen, Gänge durch mehrere Oktaven, meist unisono, wenige Stellen in Gegenbewegung. S. 92, No. 9. S. 120, No 4. St. 5. S. 128, No. 8.

Teil 4. (St. 5.) No. 5 (Begleitungsfiguren), 6 ebenfalls (R. und L.), 9 (Begleitungsfiguren R. und L.) und 10 ebenfalls (L.)

Löschhorn, A., op. 38. No. 13 in der Mitte (L.), 23 (L.), 29 (R.)

— op. 52. No. 16 (R. und L.) St. 4.

— op. 66. No. 8, 9, 10, 11, 13 (L. Begleitungsfigur), 19 teilweise, 27 (R. u. L.) Figuren, wo beide Hände einander ablösen.

— op. 67. No. 6 (R.) Begleitungsfiguren, 14 (R. u. L.) St. 5.

Moscheles, Ign., op. 70. No. 4, 11 und 14. St. 6.

Schmitt, Al., op. 115. Heft 1. No. 1 (R.), Schluss von No. 5 (R. Es). St. 3. Heft 2. No. 3 (Allegro), R. stellenweise, 4 (R. und L.) vorzüglich. St. 4.

— op. 16. No. 1, 2, 5, 8, 9, 10, 12. St. 4. No. 15 (R.), 16 (L.), 17, 18 (L.), 20 (L.) St. 5.

Schumann, R., op. 3. Capricen. No. 1, 2, 4 und 6. St. 6.

Thalberg, S., op. 26. Heft 1. No. 5 und 6. Heft 2. No. 6. St. 6.

Rubrik 12.

Kraftübung und Egalisierung für alle Fingergelenke.

Bach, J. Seb., Kompositionen aus dem Wohltemperierten Klavier, z. B. Bd. 1. Prälud. in c, Fuge in D, Prälud. in e. Bd. 2. Prälud. in H, etc. Aus der Klavierübung (Inventionen und Partiten, grosse Fuge in a, ital. Konzert) beinahe Alles.

Bertini, H., op. 134. No. 2 (Mittelsatz L.), 24. St. 5.

Chopin, Fr., op. 10. Etüden. No. 4, 8 (Schlusspassagen). 12.

— op. 25. No. 11.

Clementi, M., Gradus. No. 6, 15, 16 (R.), 17 (L.), 22 (R.), 24, 31, 35, 44, 71, 78. St. 6.

Cramer, J. B., Heft 1. No. 19. Heft 2. No. 35, 39, 42 vorzüglich. Heft 3. No. 49, 51, 54, 61, 63. Heft 4. No. 69, 73 und 78. St. 5.

Czerny, C., op. 365. No. 21.
— op. 740. No. 1 (L.)
Duvernoy, J. B., op. 120. No. 5. St. 3.
Heller, St., op. 46. No. 5 und 9.
— op. 47. No. 6. St. 3.
Hiller, F., op. 15. No. 6, 17 stellenweise (L.), 21 und 22.
Hünten, Fr., op. 114. No. 19 teilweise. St. 3 und 4.
Kalkbrenner, A., op. 169. No. 5 (L.), 7, 10 gut.
— op. 143. No. 25 (Toccata). St. 6.
Lebert und **Stark,** Klavierschule.
Teil 2. St. 3. S. 77, No. 1. S. 83—85, No. 6. S. 90, No. 11.
Teil 3. St. 4. S. 39, No. 1. S. 41, No. 2. S. 46, No. 4. S. 49, No. 6. S. 54, No. 8. S. 56, No. 9. S. 58, No. 10. S. 82, No. 4 (Doppelgriffe). S. 84, No. 5. S. 86, No. 6 ausgezeichnet (Doppelgriffe). S. 88, No. 7 Terzentriller. St. 5. S. 124, No. 6.
Löschhorn, A., op. 52. No. 29 (R.), besonders für den 4. und 5. Finger. St. 4.
Moscheles, Ign., op. 70. No. 1, 2, 4 und 23. St. 6.
Schmitt, A., op. 16. No. 6.
— op. 114. Heft 1. No. 15 (Takt 9 u. s. f.), 17, 27. St. 4.
– op. 115. Heft 1. No. 3 (R.) St. 4. (Für den 1., 2., 3. und 5. Finger, ohne den 2.)
Thalberg, S., op. 26. Heft 1. No 1 und 3.

Rubrik 13.

Kräftigung einzelner Finger, des 4. und 5., oder des 3. und 4.

Chopin, Fr., op. 10. Etüden. No. 1 (R.), 8 stellenweise, 12 häufig.
Clementi, M., Gradus. No. 6, 7, 44, 48, 80.
Cramer, J. B., Heft 1. No. 5 (R.), 16 (L.) Heft 2. No. 26 (L.), 28 (R.), 35, 41 (L.) Heft 3. No. 46, 51 (R.), 44, 55 (L.), 61 (R.), 62 (R.)
Czerny, C., op. 365. No. 52. St. 6.
Duvernoy, J. B., op. 120. No. 5, 13 (S. 27). St. 3.
Henselt, A., op. 2. No. 2, 5.

Heller, St., op. 46. No. 9.
— op. 47. No. 2 (L.)
Herz, H., op. 119. Heft 1. No. 2 (R.), 8.
Hünten, Fr., op. 114. No. 16 gut (R.), 8.
— op. 81. No. 12.
Kalkbrenner, Fr., op. 169. No. 7 (R.), 9.
— op. 143. No. 22. St. 6.
Lebert und **Stark,** Klavierschule.
Teil 2. St. 3. S. 86, No. 8.
Teil 3. S. 84, No. 5. St. 4. S. 128, No. 8 sehr gut. St. 4.
Hierher gehören sämtliche Trilleretüden. (Rubrik 27.) Doppelgriffe. (Rubrik 29.)
Löschhorn, A., op. 38. No. 24 (für den 4. und 5. Finger). St. 3.
Schmitt, A., op. 114. Heft 1. No. 8, 27 und 31. St. 4.
Thalberg, S., op. 26. Etüden. Heft 1. No. 1 und 3.

Rubrik 14.

Grössere Spannungen der ganzen Hand.

Bach, J. Seb., In vielen Kompositionen, z. B. im Wohltemperierten Klavier: Bd. 1. Präludium in c (meistens nur an einzelnen Stellen).
Bertini, H., op. 134. No. 24. St. 5.
Chopin, Fr., op. 10. Etüden. No. 11 (R. und L.), 1 (R.), 3, 4 stellenweise, 7 (L.), 8 Schluss, 9 (L.) vorzüglich, 10 (L.), 12 (L.), 24 und 26, 5 Schluss (L.)
— op. 25. No. 1, 2, 3, 5, 8 (L.), 11 (L.) St. 7.
Clementi, M., Gradus. No. 2, 15, 31, 38 (auch nur stellenweise.) St. 6.
Cramer, J. B., Etüden. Heft 1. No. 5 (R.), 6 (Schluss (R.), 7 (R. und L.), 8, 14, 15. Heft 2. No. 22, 27 (R.), 38 (R. und L.), 42, 44. Heft 3. No. 45, 48, 59 (R. und L.) Heft 4. No. 72 und 83.
Czerny, C., op. 365. No. 54. St. 6.
— op. 740. No. 15. St. 5–6.
Heller, A., op. 45. No. 13 (L.)
— op. 16. No. 2, 5, 7, 11, 14, 16, 26. St. 5.
Henselt, A., op. 2. No. 1 (L.), 2, 7, 17, 10 (L.), 8 (S. 42 und 43), 9 (S. 45) (R.) Schluss, 4, 5. St. 7.
Hiller, F., op 15. No. 2 stellenweise, 14 (L.)

Hünten, Fr., op. 81. No. 5.
— op. 114. No. 21. St. 4.
Hierher gehören fast sämtliche Nummern aus der folgenden Rubrik 15.
— op. 143. No. 18. (L.) St. 6.
Lebert und **Stark**, Klavierschule.
Teil 2. (St. 3.) S. 112—113, No. 3.
Löschhorn, A., op. 67. No. 14 (L.), 17 (L.) sehr gut. St. 5.
Moscheles, Ign., op. 70. No. 5, 9 (L.), 11, 12, 15, 17. St. 6.
Schmitt, Al., op. 16. No. 2, 5, 18, 20. St. 4 und 5.
— op. 115. Heft 2. No. 1 (L.) St. 5.
Schumann, R., op. 3 und 10. Kapricen. Häufige Stellen.
Thalberg, S., op. 26. Heft 1. No. 1, 2, 5. Heft 2. No. 1, 2, 3, 4.

Rubrik 15.

Spannungen für einzelne Finger.

(Dieselben auseinander zu bringen.)

Bach, J. Seb., Einzelne Stellen in fast sämtlichen Klavierwerken. Z. B. Wohltemperiertes Klavier: Bd. 1. Präludium in c (für den 3. u. 2. Finger).
Bertini, H., op. 175. No. 6 (R.) St. 4.
Chopin, Fr., op. 10. Etüden. No. 1 (Finger 4 u. 5, 1 u. 2 R.), 4 stellenweise (R.), 8 stellenweise (R.), Schlusspassage, 9 (Finger 4 u. 5 L.) und 11, St. 7.
— op. 25. No. 8 vorzüglich. St. 7.
Clementi, M., Gradus. No. 31 (für den 5. u. 3. Finger), 35, 38, 50 vorzüglich, 22, 23.
Cramer, J. B., Etüden. Heft 1. No. 5, 21 (R.), 12. Heft 2. No. 42 (für den 4. u. 5. Finger). Heft 3. No. 49 (L.), 62. Heft 4. No. 65 stellenweise, 66 vorzüglich.
Czerny, C., op. 740. No. 36. St. 5.
Heller, St., op. 45. No. 8, 10, 13.
— op. 46. No. 6, 12 (Schluss).
— op. 47. No. 6 gut, 10, 25.
Henselt, A., op. 2. No. 9 (Finger 2 und 5) vorzüglich, No, 2 (ebenfalls Finger 2 u. 5).
Herz, H., op. 119. Heft 1. No. 13.
Hiller, F., op. 15. No. 2 (S. 5, oben R.)
Hünten, Fr., op. 114. No. 22.
— op. 81. No. 4.

Kalkbrenner, Fr., op. **143**. No. 13 (R.)
Lebert und **Stark**, Klavierschule.
Teil 3. S. 46, No. 4. S. 58, No. 10. S. 124, No. 6.
Löschhorn, A., op. **67**. No. 7 (R. u. L.) St. 5.
Schmitt, A., op. **114**. Heft 1. No. 36 (L. Finger 4 u. 5.) St. 4.
Thalberg, S., op. **26**. Heft 1. No. 3.

Rubrik 16.

Staccato-Spiel.

a) Aus dem Handgelenk (Terzen und Sexten, ohne Oktaven).

Bertini, H., op. **100**. No. 21 u. 22. St. 2.
— Petites pièces. No. 12.
— op. **29**. No. 16 (R.) vorzüglich. St. 4.
— op. **175**. No. 10, 12 (R.), 18.
— op. **176**. No. 5 gut (R.), 6, 12, 13, 16, 24.
Chopin, Fr., op. **10**. Etüden. Einige Partien in No. 10 (R. und L.)
Clementi, M., Gradus. No. 55 und 65 (letztere aber meist in Oktaven).
Cramer, J. B., Etüden. Heft 2. No. 34.
Czerny, C., op. **299**. No. 39 u. 40.
op. **740**. No. 7.
Duvernoy, J. B., op. **61**. No. 21 (R. u. L.)
Eschmann, J. C., op. **22**. No. 24, 4, 7, 20.
Heller, St., op. **16**. No. 16, 17 u. 18, 9 vorzüglich, 2, 3, 23, 25.
— op. **45**. No. 5, 21, Schluss von No. 12, 14.
— op. **46**. No. 2, 6, 9, 14, 16, 20 u. 24.
— op. **47**. No. 3, 5, 7, 12, 18, 22, 25 Schluss.
Herz, H., op. **151**. No. 22, 15, 19 (L.), 2, 11, 13. St. 4.
— op. **152**. No. 5, 6 (R.), 9 (R. u. L.), 14, 19, 20. St. 4.
Hiller, Fr., op. **15**. No. 1 (R.), 17, 23.
Hünten, Fr., op. **81**. No. 12, 9.
Lebert und **Stark**, Klavierschule.
Teil 2. S. 70—72. 3 Etüden. St. 3. S. 80—81, No. 4.
Löschhorn, A., op. **38**. No. 8 (R. u. L.) St. 4.
— op. **52**. No. 24 (R. u. L.) St. 4.

Löschhorn, A., op. 66. No. 22 (R. u. L.), 28 (R. u. L.), 31 (R.) St. 4.
— op. 67. No. 5 (R. u. L.)
Moscheles, Ign., op. 70. No. 18.
— op. 95. No. 10 Terpsichore, ganz ausgezeichnet. St. 7.
Müller, A. E., op. 29. Kapricen. No. 1 c.
Schmitt, A., op. 115. Heft 2. No. 5 (R. u. L.) St. 5.
Thalberg, S., op. 26. Heft 1. No. 4. Heft 2. No. 3.

Rubrik 17.

Staccato.

b) Bloss mit den Fingergelenken, Perlspiel, Portamento, getragenes Spiel ⁀....

Bach, J. Seb., In sehr vielen seiner Kompositionen mit lebhaft rollenden Passagen, namentlich in Stücken von sehr bewegtem Tempo: Perlspiel, z. B. im Wohltemperierten Klavier: Bd 1. Fuge in c, Präludium in Cis, Präludium in D, Fuge in G. Bd. 2. Fuge in G, Präludium in H, Präludium in c, Fuge in C etc. etc. In der Klavierübung u. a. die grosse Fuge in a.
Heller, St., op. 16. No. 20 sehr gut. St. 5.
Henselt, A., op. 2. No. 9. St. 7.
Herz, H., op. 119. Heft 1. No. 5 und 10 vorzüglich. St. 4.
Hiller, F., op. 15. No. 15. St. 5.
Lebert und **Stark**, Klavierschule.
Teil 2. St. 3. S. 130, No. 17. S. 131, No. 18.
Teil 3. S. 82, No. 4. St. 4.
Löschhorn, A., op. 38. No 18 (R.) St. 4.
— op. 52. No. 19 (R.) St. 4.
Moscheles, Ign., op. 70. No. 22. St. 6. No. 1.
Schumann, Rob., op. 3. No. 1 ganz vorzüglich. St. 6.

Rubrik 18.

Sicherheit auf Obertasten.

Bach, J. Seb., Viele Nummern aus dem Wohltemperierten Klavier. Bd. 1 und 2, z. B. Präludien und Fugen in Cis, cis, es und gis.
Bertini, H., op. 176. No. 9, 14 u. 5. St. 4.

Chopin, Fr., Etüden. No. 10, 5 (R. bloss auf Obertasten.)
Clementi, M., Gradus. No. 28, 29, 71, 73, 92, 98. St. 6.
Czerny, C., op. 740. No. 24.
Heller, St, op. 16. No. 7, 10, 13, 18, 24, 25, 26. St. 5.
Lebert und **Stark**, Klavierschule.
Teil 2. Die Übungsstücke in den Tonarten (Dur und Moll) mit 5, 6, 7 Kreuzen und Been.
Löschhorn, A., op. 67. No. 6 (R.), 14 (R. u. L.) St. 5.
Mayer, Ch., op. 61. Etüde in Fis. St. 5.
Moscheles, Ign., op. 70. No. 8, 12, 15, 17, 18 u. 20. St. 6.
— op. 95. No. 3.
Thalberg, S., op. 26. Heft 1. No. 3. St. 6.

Rubrik 19.
Oktavenpassagen und Gänge.
a) Anschlag aus dem Handgelenk.

Bertini, H., op. 29. No. 21 (R.) St. 4.
— op. 32. No. 29 (R.) in D.
— op. 176. No. 13 und besonders No. 16 (L.)
Chopin, Fr., op. 25. Etüden. No. 9. St. 7.
Clementi, M., Gradus. No. 65.
Czerny, C., op. 365. No. 40.*)
— op. 746. No. 49.
Eschmann, J. C., op. 16. No. 12. St. 6.
— op. 22. No. 20. St. 5.
Heller, St., op. 16. No. 9, 17.
— op. 45. No. 14. St. 5.
Henselt, A., op. 2. No. 7 (R.) St. 7.
Köhler, L., op. 290. Oktaven-Schule. 2 Hefte.
Kullak, Th., op. 48. Oktavenschule.
Lebert und **Stark**, Klavierschule.
Teil 4. St. 5—6. No. 14 stufenweise Gänge, 15 ebenfalls. St. 6. No. 16 (springende Oktaven), 17 stufenweise, aber mit Terzen (dreistimmig in jeder Hand.
Löschhorn, A., op. 66. No. 32 (bis gegen den Schluss R. u. L.) St. 4.

*) Zu dieser und den zwei folgenden Rubriken passt der Anhang der Schule der Geläufigkeit op. 299 von Czerny in der Ausgabe Ed. Steingräber, enthaltend 10 Oktaven-Uebungen aus op. 21 desselben Komponisten, ferner Band 3, vierter Teil der Czerny-Ausgabe von Germer.

Rubrik 20.

Oktavenpassagen.

b) Anschlag mit Hilfe des Vorderarms, mit steifem Handgelenk bei sehr kräftigem Spiel.

Bertini, H., op. 29. No. 22 (L.) St. 4.
— op. 176. No. 13. St. 4.
Clementi, M., Gradus. No. 8, 41 (65).
Cramer, J. B., Etüden. Heft 3. No. 60 (R. u. L.) St. 5.
Czerny, C., op. 365. No. 34. St. 6.
Heller, St., op. 16. No. 17, 23, 25.
— op. 45. No. 17 (L.), 15 vorzüglich.
— op. 46. No. 24.
— op. 47. No. 18.
Henselt, A., op. 2. Etüden. No. 8, S. 12 unten. (R. später L.)
Hiller, F., op. 15. No. 1 (L.), 15 (L.), 24 vorzüglich.
Hünten, F., op. 114. No. 15 (sehr gut). St. 4. No. 24 (sehr gut).
— op. 81. No. 12.
Kalkbrenner, Fr., op. 143. No. 24. St. 6.
Kullak, Th., op. 48. Oktavenschule.
Lebert und **Stark,** Klavierschule.
Teil 4. No. 24 (Schluss R.) St. 6.
Löschhorn, A., op. 66. No. 32 (beide Hände allein und zusammen). St. 4.
Moscheles, Ign., op. 70. No. 11. St. 6.
— op. 95. No. 6 stellenweise. St. 7.
Müller, A. E., op. 29. Kapricen. No. 1 c, stellenweise. St. 6.
Thalberg, S., op. 26. Heft 1. No. 4. St. 6.

Rubrik 21.

Oktaven.

c) Staccato, Anschlag aus dem Fingergelenk.

Lebert und **Stark,** Klavierschule.
Teil 4. No. 18 (R. u. L.) Melodie. Begleitungsfiguren mit öfterer Wiederholung desselben Tones, in der gleichen Hand. St. 5.
— No. 19 ebenfalls, die Begleitungsfiguren aber in Akkorden. St. 6.
— No. 20 ebenfalls, die Begleitungsfiguren in stufenweisen Gängen.

Lebert und **Stark**, Klavierschule. No. 21 ohne Melodie. Akkorde (im Umfang einer Oktave.) St. 6.
— No. 22 (4. u. 5. Finger abwechselnd).

Rubrik 22.

Gebundene Oktaven.

d) Anschlag mit Fingergelenk.
(Meist mit Seitenbewegungen im Handgelenk verbunden.)

Chopin, Fr., op. 10. Etüden. No. 7 (S. 5, L.), 9 (S. 15, R.)
— op. 25. No. 10 vorzüglich, 11 (S. 20, L.)
Czerny, C., op. 299. No. 28. St. 5.
Heller, St., op. 16. No. 2 und 3 vorzüglich, 10.
Henselt, A., op. 2. Etüden. No. 11 vorzüglich, 1 (R.), 2 (S. 7, R.)
Kalkbrenner, Fr., op. 143. No. 24. St. 6.
Lebert und **Stark**, Klavierschule.
Teil 4. No. 22 (4. u. 5. Finger abwechselnd). St. 5 ebenso No. 23.

Rubrik 23.

Gebrochene Oktaven.

e) Meist Legato, hie und da Staccato.
Eine technische Schwierigkeit, die besonders in den Beethoven'schen Kompositionen sehr häufig auftritt.

Clementi, M., Gradus. No. 21 (R. u. L.), 61 (Mitte, L.) St. 6.
Cerny, C., op. 365. No. 18.
— op. 740. No. 8 (L.), 20.
Lebert und **Stark**, Klavierschule.
Teil 4. No. 7 (mit Melodie). St. 5 u. 6.
Schmitt, A., op. 115. Heft 2. No. 2 stellenweise (R.), 6 (R. u. L.) St. 5.

Rubrik 24.

Einfache Tonleitern,

einstimmige in einer Hand oder in gleicher Richtung mit beiden zusammen, in Oktaven, Terzen, Sexten und Dezimen oder in Gegenbewegung.

Bach, J. Seb., Sehr häufig in dem Wohltemperierten Klavier und der Klavierübung. Z. B. aus ersterem: Bd. 1. Präludium in es, e, Fuge in G. Präludium in B. Bd. 2. Präludium

in H, d, c, e; Fuge in G, Fuge in a. Aus letzterer: Partita in G (das 1. Stück). Sinfonia (nämlich 3stimmige Invention) 1 u. 10.

Bertini, H., op. 100. No. 11 in A, 2 in G, No. 1 C und G, 8 F und f, 3 (L.), B und g, 5 Es und c, 7 c, 18.

— op. 29. No. 5 in Es (Schluss R.), No. 1 Petites pièces. Etüden. No. 6 u. 9. St. 2.

— op. 175. No. 4. St. 4.

— op. 134. No. 2 (Mittelsatz, L.) St. 5.

— op. 176. No. 11, 15 gut. St. 4.

— op. 177. No. 6 gut (Heft 1). St. 4 - 5.

Clementi, M., Préludes et exercices. In allen Tonarten. St. 5.
Meist Gegenbewegungen. Trocken, aber fördernd.

— Gradus. No. 9 (abwechselnd mit gebrochenen Akkordpassagen), 44 (stellenweise), 87 und 93 (ebenfalls).

Cramer, J. B., Etüden. Heft 1. No. 13 (im Anfang).

Czerny, C., op. 299. No. 1, 2, 3, 5, 9, 25 u. 26.

— op. 365. No. 1.

— op. 740. No. 5.

Duvernoy, J. B., op. 120. No. 1, 2, 9 (L.) gut. op. 61. No. 19.

Heller, St., op. 16. No. 13 (L.) op. 46. No. 5 u. 7. op. 47. No. 1, 6 (R.)

Herz, H., op. 119. Heft 1. No. 2 (L.), 5, 4.

— op. 151. No. 23 (meist L.)

— op. 152. No. 24, 1, 15, 16, 23. St. 4.

Hiller, Ferd., op. 15. No. 23 stellenweise.

Kalkbrenner, Fr. op. 169. No. 5 u. 6. St. 4.

Lebert und **Stark**, Klavierschule.

Teil 2. S. 26—49. 24 Übungsstücke für diatonische Tonleitern. St. 3.
Trocken, aber vortrefflich.

Teil 4. No. 12. St. 6.

Löschhorn, A., op. 66. Viele Nummern (z. B. No. 17 u. 24).

— op. 38. No. 10.

— op. 52. No. 2 jede Hand allein, 20 beide Hände in gleicher Richtung.

Moscheles, Ign., op. 70. No 23 in c.

Schmitt, A., op. 16. No. 3 (L.), 4 (R.), 19 u. 20. St. 4—5.

— op. 114. No. 4, 5, 10 (L.), 15 (R. u. L.), 16, 20, 25.

Schumann, R., op. 3 No. 1 u. 2.

Rubrik 25.

Tonleiterartige Passagen.

(Zum Teil mit chromatischen Zwischentönen oder mit Auslasung von Stufen.)

Bertini, H., op. 100. No. 2 in G, 11 in A. St. 2.
— op. 29. No. 5 in Es (Schluss.) St. 4.
— op. 32. No. 3 in E, No. 7 in g. St. 4.
— op. 175. No. 4. St. 4.
Clementi, M., Gradus. No. 87 u. 92.
Czerny, C., op. 299. No. 15 u. 33.
Duvernoy, J. B., op. 120. No. 2 (R.)
Heller, St., op. 45. No. 18. op. 46. No. 18. op. 47. No. 8.
Herz, H., op. 151. No. 5, 23 (meist L.)
Hünten, Fr., op. 114. No. 2. op. 81. No. 6.
Löschhorn, A., op. 66. Vieles.
— op. 52. No. 14 (L.), 18 (R. u. L.)
Schmitt, A., op. 114. No. 9 (R.)

Rubrik 26.

Geläufigkeit. Schnelligkeit.

Bach, J. Seb., Wohltemperiertes Klavier. Bd. 1. Präludium in c, Fuge in e, Präludium in Cis. Bd. 2. Präludium in G. Klavierübung: Partita in G (erstes Stück.) Grosse Fuge in a. Aus der Partita in c: Symphonie, 2. Hälfte ($^3/_4$-Takt), Rondeau. Aus der Partita in a: Scherzo. Aus der Partita in D im ersten Stück den $^9/_8$-Takt. Aus dem italienischen Konzert den ersten und letzten Satz (von Bülow bezeichnet). Aus den meisten Partiten und Suiten die Nummern, die mit Courante, Cavotta, Gigue überschrieben sind. Aus den englischen Suiten die Anfangsstücke.
Berens, H., op. 61. Schule der Geläufigkeit. (4 Hefte.) St. 4
— op. 66. Vorstudien. 3 Hefte. Die meisten Nummern. St. 5.
Bertini, H., op. 29. No. 1, 3, 5, 6, 7, 8, 17, 20. St 4.
— op. 32. No. 25, 30, 31, 32, 34, 35, 37, 40, 41, 47 u. 48. St. 4. Oder in anderen Ausgaben (die von No. 1 an beginnen). No. 1, 6, 7, 8, 10, 11, 13, 16, 17, 23 u. 24.
— op. 175. No. 3, 5, 8, 9, 15.
— op. 176. No. 1, 8, 9, 17, 21.

Bertini, H., op. 177. No. 1, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10 (R.), 12 (L.) vorzüglich.

Chopin, Fr., op. 10. Etüden. No. 2, 4, 5, 7, 8, 12.

— op. 25. No. 12, 11 (R.), 8, 9, 2. St. 7.

Clementi, M., Gradus. No. 2, 6, 28, 30, 36 (sehr gut), 41, 50, 71, 78, 81 87 (L.), 92 (L.), 93 u. 97. St. 6.

Cramer, J. B., Etüden. Heft 1. No. 1, 2, 3, 12, 13. Heft 2. No. 22, 27, 31 (R.), 32 (L.). Heft 3. No. 43, 46, 62. St. 5.

Czerny, C., der grösste Teil der Schule der Geläufigkeit op. 299 und der Schule der Fingerfertigkeit op. 740.

Duvernoy, J. B. op. 61. No. 15, 19, 20.

— op. 120. No. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 10, 11, 13.

Eschmann, J. C., op. 16. No. 1, 3, 6, 8, 9. St. 6.

— op. 22. No. 6, 11, 16, 18, 24. St. 5.

Heller, St., op. 16. No. 4, 13.

— op. 45. No. 2, 13, 18.

— op. 46. No. 1, 4, 5, 12 vorzüglich, 18, 23, 24, 26, 29.

— op. 47. No. 6, 8, 25.

Henselt, A., op. 2. No. 10 (R.). St. 7.

Herz, H., op. 151. No. 23 (meistens L.).

— op. 119. Heft 1. No. 2, 8, 25.

Hiller, F., op. 15. No. 2 (stellenweise), 13, 15, 17 (sehr gut), 22. St. 6.

Hünten, Fr., op. 114. No. 6, 12, 19, 20, 24 u. 25.

— op. 81. No. 1 (R.), 2, 3, 6, 10, 11.

Kalkbrenner, Fr., op. 169. No. 5, 7, 10. St. 3.

— op. 143. No. 8. St. 6.

Löschhorn, A., op. 38. No. 2, 6 (R.), 13 (L.), 16, 15 (R.), 18, 20 (R.).

— op. 52. No. 3, 7, 8, 9, 13, 14, 16, 18, 20, 27, 29, 30 (R.). St. 4.

— op. 66. No. 1 (R. u. L.), 2 (R. u. L.), überhaupt fast sämtliche Nummern: Tonleitern, tonleiterartige Gänge, gebrochene Akkorde (Begleitungsfiguren), fortrückende Gänge.

Moscheles, Ign., op. 70. No. 1, 3, 19, 20, 22, 23. St. 6.

— op. 95. No. 1 und vorzüglich No. 3 (Widerspruch). St. 6—7.

Schmitt, A., op. 114. Alle die in lebhaftem, raschen Tempo. St. 5.

— op. 115. Heft 2. No. 3 (Allegro, R.) St. 5.

— op. 16. No. 3, 4, 6, 10, 12, 20.

Schumann, R., op. 3. No. 1 und zum Teil No. 2. St. 6.
Thalberg, S., op. 26. Heft 2. No. 2 gute Tremolo-Übung (R. u. L.), 6 (R.).
— Heft 1. No. 2 (L.), 5 (R. u. L.). St. 6.

Rubrik 27.

Triller.

Bach, J. Seb., In sehr vielen seiner Kompositionen für Klavier. Z. B. im Wohltemperirten Klavier. Bd. 1. Präludium in F und g; in der Klavierübung das grosse Präludium in Es, in der englischen Suite in g erstes Stück, Symphonie No. 2 in c.
Bertini, H., Petites pièces. No. 5. op. 33. No. 5 Schluss, Doppeltriller. op. 117. No. 2, 4, 9.
Beethoven, L. van, In einer Menge seiner Kompositionen, Sonaten, Variationen, Klavierkonzerten.
Chopin, Fr., op. 25. No. 6 (in Terzen für eine Hand). St. 7.
Clementi, M., Gradus. No. 22 (L.), 32 u. 88. St. 6. No. 66 (Pralltriller). St. 6.
Cramer, J. B., Etüden. Heft 1. No. 11 (R. u. L.). Heft 2. No. 25 u. 41. Heft 3. No. 45. Heft 4. No. 48 (St. 6), 69, 79.
Czerny, C., op. 365. No. 13 u. 14.
— op. 740. No. 22, 34 u. 48.
Döring, H., op. 33. Sämtliche 20 Etüden in 3 Heften. St. 3—5.
Heller, St., op. 45. No. 19. op. 46. No. 10.
Hiller, F., op. 15. No. 23 (R. u. L.).
Hünten, Fr., op. 114. No. 16.
Krause, A., op. 2. 2 Hefte Etüden zur Ausbildung des Trillers. Vortrefflich, auch als rhythmische Übungen. St. 4.
Lebert und **Stark**, Klavierschule.
Teil 2. St. 3. S. 78 (R. u. L.), S. 85, No. 7 Triller mit Begleitungsnoten.
Teil 3. St. 4 u. 5. S. 79, No. 1 (Mel. und Triller in der gleichen Hand zugleich). Ergänzung zu A. Krause. S. 80, No. 2 Getrillerte Noten ohne Nachschlag, mit ∾ bezeichnet. S. 88, No. 7 Terzentriller (in einer Hand). S. 114, No. 2 Einfache Triller als Begleitungsfigur.

Löschhorn, A., op. 66. No. 26 (R. u. L.) einfacher Triller, jede Hand allein, rhythmisch eingeteilt. No. 31 (freie Triller, jede Hand allein).
— op. 165. Der Triller. Die beiden Hefte. St. 4—6.
Moscheles, Ign., op. 70. No. 7 (L.) und 10 (R. u. L.).
— op. 95. No. 8.
Schumann, Rob., op. 3. No. 3. St. 6.
Thalberg, S., op. 26. Heft 1. No. 1 (4. u. 5. Finger).

Rubrik 28.

Vorschläge und andere Verzierungen (Mordente).

Bach, J. S., Fast in allen seinen Klavierkompositionen finden sich Vorschläge der mannigfaltigsten Art und Pralltriller, die zum Teil heute nicht mehr üblich sind.
Bach, Ph. Em., Sonaten. (Herausgegeben von H. v. Bülow.)
Bertini, H., op. 176. No. 7. St. 4.
Chopin, Fr., op. 25. No. 5.
Clementi, M., Gradus. No. 37 (R.), 77, 97. St. 6.
Cramer, J. B., Etüden. Heft 1. No. 9. Heft 2. No. 25.
Czerny, C., op. 365. No. 12 (Pralltriller).
— op. 740. No. 9, 29 u. 42.
Haydn und **Mozart**, Sonaten und Fantasien, Variationen etc.
Heller, St., op. 16. No. 16 (Lied). S. 47. St. 5.
— op. 81. Präludien. Eine Nummer, ständchenartig in A. St. 5—6.
Herz, H., op. 152. No. 5. St. 4.
Lebert und **Stark**, Klavierschule. Teil 2. St. 5.

Verzierungsschule. S. 93—107. In 18 Übungsstücken sind sämtliche jetzt noch übliche Verzierungen (kurze und lange Vorschläge, Mordente, Pralltriller, ohne die eigentlichen Triller), für beide Hände ziemlich erschöpfend behandelt.

Weiteres, noch gründlicher Behandeltes über die Verzierungen: in der „Ornamentik von Germer" —, in Werkenthin's „Die Lehre vom Klavierspiel" (3 Bde.) und „Köhler's Theorie der musikalischen Verzierungen"; ferner im dritten Heft der „Klavierschule von Dr. H. Riemann". Ueber alte Verzierungen siehe auch „Weitzmann's Geschichte des Klavierspiels" S. 358. Die Bach'schen Werke zumal erheischen grosse Sorgfalt und Ueberlegung, was die Ausführung der zahlreichen Verzierungen anbelangt. Man präge sich die ausgezeichnet klare und bündige Verzierungstabelle von Dr. H. Bischoff, wie sie mehreren Bänden der Steingräber'schen Bachausgabe wiederholt vorangedruckt ist, recht sicher ein. Eine vorzügliche Abhandlung schrieb des Weiteren Dr. E. F. Baumgart zu seiner Ausgabe von C. Ph. E. Bach's Sonaten, Rondos und Fantasien über die alten Verzierungs-Manieren; erschien 1863 bei Leuckart.

Rubrik 29.

Doppelgriffe.

Bach, J. Seb., Verschiedene Präludien und Fugen aus dem Wohltemperierten Klavier (stellenweise).

Bendel, Fr., Etüde. No. 2 im Anhang zur Lebert und Starkschen Klavierschule. 4. Teil. St. 7.

Bertini, H., op. 29. No. 19 (R.).
— op. 32. No. 11 B (L.), 12 Es (R.), 15 F (R.), 18 h (R.), 19 G (R.), 20 (R.). St. 4.

Brahms, J., Studien. Etüde nach Chopin. Gebundene Sexten. St. 7.

Chopin, Fr., op. 10. Etüden. No. 3. op. 25. No. 10 (L.). St. 7.

Clementi, M., Gradus. No. 4, 44, 60, 68, 82. St. 6.

Cramer, J. B., Etüden. Heft 1. No. 8 (R.). Heft 2. No. 29 (R.), 35 (R.), 42. Heft 3. No. 63. Heft 4. No. 74 (L.). St. 5.

Czerny, C., op. 229. No. 38.
— op. 365. No. 21, 53, 58, 59. St. 6.
— op. 740. No. 10 u. 30.

Eschmann, J. C., op. 16. No. 2 (As).

Heller, St., op. 45. No. 4, 20, 17.
— op. 46. No. 15, 16, 19, 20, 21 u. 28.
— op. 47. No. 3, 4, 5, 7, 9, 10, 12, 13, 14, 16, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25.
— op. 16. No. 26 (R.).

Henselt, A., op. 2. Etüden. No. 8 (R. u. L.). St. 7.

Herz, H., op. 119. No. 4 u. 8.
— op. 152. No. 8, 9, 19.

Hünten, Fr., op. 81. No. 12.
— op. 114. No. 16, 18, 22, 25. St. 4.

Kalkbrenner, Fr., op. 169. No. 9.

Löschhorn, A., op. 38. No. 1, 7, 8.
— op. 67. No. 16 (R.) sehr gute Übung, meistens gebundene Sexten.

Moscheles, Ign., op. 70. No. 3, 9, 13, 14, 23. St. 6.
— op. 95. No. 2, 4, 6, 8, 9, 10, 11.

Rubrik 30.

Gänge und Tonleitern in Terzen, Quarten und Sexten in der gleichen Hand.

Bach, J. Seb., In verschiedenen seiner, namentlich 4- und 5-stimmigen Fugen im Wohltemperierten Klavier.
Bertini, H., op. 29. No. 24 (Schluss R.)
— op. 32. No. 13 (L.), 15 F, 20 G (R.) St. 4.
Brahms, J., Etüde nach Chopin, in f. Meist Sexten (R.) im 4. Teil der Klavierschule von Lebert und Stark. St. 7.
Clementi, M., Gradus. No. 4, 15, 40, 61, 68, 78, 99. St. 6.
Cramer, J. B., Etüden. Heft 1. No. 17 (R.), 19. Heft 2. No. 35. Heft 3. No. 54, 60, 61 vorzüglich. Heft 4. No. 69, 78.
Czerny, C., op. 365. No. 35 u. 36.
— op. 740. No. 10 (Terzen R.), 34 u. 39.
Heller, St., op. 16. No. 17. op. 45. No. 12, 21.
— op. 46. No. 9 vorzüglich, 20. op. 47. No. 9, 14, 21.
Herz, H., op. 151. Etüden. op. 152. No. 5 u. 6. St. 4.
Hünten, Fr., op. 114. No. 18 gut. St. 4.
Kalkbrenner, A., op. 169. No. 3 u. 9. St. 3—4.
— op. 143. No. 23.
Lebert und **Stark**, Klavierschule.
Teil 3. S. 54, No. 8. St. 5.
Löschhorn, A., op. 52. No. 28 Terzen in der rechten Hand. St. 5.
Moscheles, Ign., op. 70. No. 5, 6, 13 (R. u. L.) vorzüglich, 18, 23.
— op. 95. No. 10 (Terpsichore).
Schumann, Rob., op. 3. (Einleitung, Übungen.) Capricen. No. 2, 4 u. 5. St. 6.
Thalberg, S., op. 26. Heft 1. No. 1. St. 6.

Rubrik 31.

Drei-, vier- und mehrstimmiges Spiel.

(Freie und polyphone Schreibart.)

Bach, J. Seb., Fast sämtliche Klavierkompositionen.
Bach, W. Fr., 8 Fugen.
Beethoven, L. van, Vieles aus seinen Sonaten und Variationen.

Clementi, M., Gradus. No. 13, 40, 57, 61 und sämtliche Fugen.

Cramer, J. B., Heft 1. No. 10. Heft 2. No. 26, 30, 41. Heft 3. No. 53. Heft 4. No. 71, 72, 73, 75 vorzüglich, 81, 84.

Händel, G. Fr., 17 Suiten. (Herausgegeben von Thomas.)

Kalkbrenner, Fr., op. 169. No. 3 u. 8. St. 3—4.

— op. 143. No. 16.

Klengel, Alex., Sämtliche Kanons und Fugen.

Lebert und **Stark**, Klavierschule.

Teil 3. S. 65, No. 16 (R. u. L. zu gleicher Zeit vierstimmig). S. 66—78, dreistimmige und vierstimmige Sätze mit selbständig geführten Stimmen.

Mendelssohn, F., op. 35. 6 Präludien und Fugen. Die Fugen. St. 6.

Moscheles, Ign., op. 70. Präludium und Fuge von No. 24.

Scarlatti, Dom., Auswahl aus dessen Kompositionen. Herausgegeben von L. Köhler, daraus die Fugen.

Schumann, Rob., op. 72. 4 Fugen. St. 5.

— op. 68. Album. Kanonisches Liedchen u. kleine Fughette.

Rubrik 32.

Melodie und Begleitung in einer Hand.

(Anschlagsnüancierung.)

Chopin, F., op. 10. Etüden. No. 6.

— op. 25. No. 7. St. 7.

Cramer, J. B., Etüden. Heft 1. No. 20. Heft 2. No. 41 vorzüglich als Vorübung zu Mendelssohn's Liedern ohne Worte (R.) Heft 4. No. 86.

Czerny, C., op. 299. No. 17 u. 27.

— op. 740. No. 45.

Heller, St., op. 16. No. 1, 2, 3, 7, 11, 12, 14, 16, 20, 22, 26.

— op. 45. No. 7, 9, 10, 18, 19.

— op. 46. No. 8, 14, 25, 30.

— op. 47. No. 10, 13, 16, 24 u. 25.

Henselt, A., op. 2. No. 4, 3.

Hünten, Fr., op. 114. No. 1, 8, 11 (sehr gut). St. 4.

Kalkbrenner, Fr., op. 143. No. 6.

Lebert und **Stark**, Klavierschule.
Teil 3. S. 39, No. 1. S. 41, No. 2. S. 88, No. 7.
Löschhorn, A., op. 38. No. 28 u. 30 (R. u. L.
— op. 52. No. 5 (R.) St. 4.
— op. 66. No. 16 (R. u. L.), 20 meist R. St. 4.
— op. 67. No. 2 (R.), 4, 8 (Melodie und Begleitung R.), 11 (R.) St. 5.
Moscheles, Ign., op. 70. No. 12.
Schmitt, Al., op. 114. No. 2 (R.)
— op. 16. No. 2 u. 5. St. 4.

Rubrik 33.

Einanderablösen der Hände.

Überschlagung (Kreuzung).

Bach, J. Seb., In sehr vielen seiner Klavierwerke, namentlich in den Präludien, Toccaten und Fantasien, z. B. in der Partita in B, (Gigue), Partita in G, (erstes Stück.)
Clementi, M., Gradus. No. 2, 15, 79 u. 80. St. 6.
Cramer, J. B., Heft 1. No. 10, 13. Heft 2. No. 33, 34, 35. Heft 3. No. 43, 47, 60.
Czerny, C., op. 299. No. 32 (L.)
— op. 365. No. 22, 35, 46. St. 6.
— op. 740. No. 18.
Heller, St., op. 45. No. 2 vorzüglich, 11, 22. St. 5.
— op. 46. No. 11, 23, 25, 26. St. 4—5.
— op. 47. No. 12, 18, 23, 25. St. 3—4.
Henselt, A., op. 2. No. 6 vorzüglich, 7 S. 36 u. Schluss.
Hiller, F., op. 15. No. 14 (Nachschlagen, Synkopen), 15 (Überschlagen).
Hünten, Fr., op. 114. No. 24 Schluss.
Kalkbrenner, Fr., op. 20. No. 9. St. 5.
— op. 143. St. 6.
Lebert und **Stark**, Klavierschule.
Teil 3. S. 63, No. 15. S. 71, No. 7.
Löschhorn, A., op. 38. No. 14 u. 25 (besonders letztere). St. 4.
— op. 52. No. 13 u. 23. St. 4.
— op. 66. No. 27 (R. u. L.) St. 4.
Moscheles, Ign., op. 70. No. 12. St. 6

Müller, A. E., op. 29. Caprices. No. 5 (h). St. 6.
Scarlatti, Dom., In vielen seiner Sonaten, z. B. in der berühmten Konzertsonate in A.
Schmitt, A., op. 114. No. 4 (Schluss), 6. St. 4,
Schumann, Rob., op. 3. No. 2, S. 17. St. 6.
Thalberg, S., op. 26. Heft 2. No. 4. St. 6.

Rubrik 34.

Ineinandergreifen der Hände.

Bach, J. Seb., Klavierübung. Aria mit 30 Veränderungen. Var. 20 u. 29. Partita 1 in B, Gigue. Wohltemperiertes Klavier, Bd. 2. Präludium in d, Präludium in f, u. s. f.
Clementi, M., Gradus. No. 22 (stellenweise).
Cramer, J. B. Heft 2. No. 34.
Heller, St., op. 16. No. 8.
— op. 45. No. 14.
— op. 47. No. 18.
Löschhorn, A., op. 66. No. 27. St. 4.
Schmitt, A., op. 114. No. 3.

Es ist dies eine Spielweise, die besonders in den Schumann'schen Klavierkompositionen in karakteristischer Weise auftritt.

Rubrik 35.

Schnelle Akkordfolgen.

Bertini, H., op. 32. No. 11 (L.)
— op. 176. No. 6 u. 12.
— op. 177. No. 12.
Chopin, Fr., op. 2. No. 4 u. 12, 5.
— op. 25. No. 4.
Clementi, M., Gradus. No. 93 (R.)
Cramer, J. B., Etüden. Heft 2. No. 39. Heft 4. No. 66, 80, 82.
Czerny, C., op. 365. No. 43 u. 44.
Heller, St., op. 16. No. 9 u. 11.
— op. 45. No. 15, 20, 23, 25.
— op. 46. No. 7 (L.), 24 (vorzüglich).
— op. 47. No. 4, 5, 10, 18, 22, 25 (Schluss).
Henselt, A., op. 2. No. 9 (R.) S. 45, 5 (R. u. L.) vorzüglich.

Herz, H., op. 119. No. 2 (L.), 3 (L.), 4, 6, 9, 10, 15. St. 4.
— op. 152. No. 23. St. 4.
Hiller, F., op. 15. No. 11 (R. u. L.)
Hünten, Fr., op. 81. No. 12. St. 3.
Kalkbrenner, Fr., op. 143. No. 5; gehört teilweise auch zur folgenden Rubrik.
Lebert und **Stark**, Klavierschule.
Teil 3. S. 62, No. 13.
Teil 4. S. 49, No. 21.
Moscheles, Ign., op. 70. No. 2 (Vorstudie dazu in der Klavierschule von Lebert und Stark. Teil 3. S. 62, No. 13), 4, 14.
— op. 95. Bacchanal.
Schmitt, A., op. 16. No. 11 (vorzüglich, L. u. R. zusammen).
Thalberg, S., op. 26. Heft 1. No. 3 u. 4.

Rubrik 36.

Gebrochene, rasch arpeggierte Akkordfolgen.

Chopin, Fr., op. 10. Etüden. No. 11. St. 7. No. 4, 8 (Schluss).
Cramer, J. B., Etüden. Heft 2. No. 39 u. 40. Heft 3. No. 49 (L.), 56 (R.)
Czerny, C., op. 740. No. 13 (mit raschen Tonleiterpassagen untermischt).
Henselt, A., op. 2. No. 5.
Herz, H., op. 119. No. 5.
Hiller, F., op. 15. No. 1.
Kalkbrenner, Fr., op. 143. No. 10.
Lebert und **Stark**, Klavierschule.
Teil 3. S. 62, No. 12.
Moscheles, Ign., op. 70. No. 2, 14.

Rubrik 37.

Öftere Wiederholung desselben Tons (meist mit Fingerwechsel).

Anschlag meist aus den Fingergelenken.

Bertini, H., 175. No. 5. St. 4.
— op. 176. No. 24 (R. u. L.) St. 4.

Chopin, Fr., op. 10. No. 7 (vorzüglich).
Clementi, M., Gradus. No. 34, 55, 82. No. 1 u. 17.
Cramer, J. B., Heft 3. No. 52 (R. u. L.), 55 (R.). Heft 4. No. 70 (R.)
Czerny, C., op. 365. No. 27.
— op. 740. No. 32.
Duvernoy, J. B., op. 120. No. 12 (R.) gut.
Heller, St., 46. No. 23, 3 u. 7.
— op. 45. No. 11 u. 14.
— op. 47. No. 12.
Henselt, A., op. 2. No. 9 (Finger 1 u. 2).
Herz, H., op. 119. No. 9.
— op. 151. No. 11.
Hiller, F., op. 15. No. 15.
Hünten, F., op. 81. No. 8 (S. 15).
Lebert und **Stark**, Klavierschule.
Teil 2. S. 88, No. 10. St. 3.
Teil 3. S. 112 (No. 1, Abglitschen der Finger). S. 120, No. 4.
Löschhorn, A.. op. 38. No. 16. St. 4.
— op. 66. No. 14 (R. u. L.) St. 4.
Moscheles, Ign., op. 70. No. 19 u. 22.
Schmitt, A., op. 16. No. 7 (R.)
— op. 114. No. 23 (R.), 24 (L.) St. 4.

Rubrik 38.

Chromatische Tonleiter.

Bertini, H., op. 175. No. 4 u. 14. St. 4.
Chopin, Fr., op. 10. No. 2 (vorzüglich), für die Finger 3, 4, 5. No. 4, 12 (stellenweise L.)
— op. 25. No. 7 (L.) u. 11.
Cramer, J. B., Etüden. Heft 1. No. 15 Schluss.
Czerny, C., op. 365. No. 13.
— op. 299. No. 15 u. 13.
Duvernoy, J. B., op. 120. No. 10 sehr gut, 12. St. 3.
Heller, St., op. 16. No. 13.
— op. 46. No. 12.
— op. 47. No. 25.

Herz, H., op. 119. No. 4 Gegenbewegung.
— op. 152. No. 7, 10.
Hiller, F.. op. 15. No. 13 Gegenbewegung.
Hünten, Fr., op. 81. No. 2.
— op. 114. No. 2, 18 (stellenweise), 21 (ebenfalls).
Kalkbrenner, Fr., op. 169. No. 3 (R.) St. 4.
Lebert und **Stark**, Klavierschule.
Teil 4. No. 3. (Jede Hand allein und beide zusammen in Gegenbewegung.)
Löschhorn, A., op. 66. No. 25 (R. u. L.), meist jede Hand allein.
Moscheles, Ign., op. 70. No. 3 (vorzüglich).
— op. 95. No. 1.
Schumann, R., op. 3. Kapricen. No. 1.

Rubrik 39.

Chromatische zweistimmige Gänge

meistens Terzen in einer Hand.

Chopin, Fr., op. 10. Etüden. No. 3. S. 12 (unten).
— op. 25. No. 8 (R.) vorzüglich.
Clementi, M., Gradus. No. 15 u. 78.
Czerny, C., op. 740. No. 39.
Henselt, A., op. 2. No. 8 (S. 42) vierstimmig.
Moscheles, Ign., op. 70. No. 23 (wenige Stellen).
Schumann, R., op. 3. No. 4 und Einleitung mit Text: Notenbeispiel. Chromatische Gänge in gebrochenen Terzen und Sexten (auch Quarten) in einer Hand finden sich ausserdem in:
Chopin, Fr., Etüden. op. 10. u. 25; überhaupt sehr häufig bei Chopin.
Clementi, M., Gradus. No. 94 (Terzen).

Rubrik 40.

Feine Nüancierung.

a) Im Anschlag, in der Dynamik, im Ausdruck.

Bach, J. Seb., Fast sämtliche Fugen, weil darin die Haupt- und Gegenthemata mit mannigfacher Abstufung des Stärkegrades im Anschlag gespielt werden müssen.

Bach, J. Seb., Für Ausdruck insbesondere: Aus dem Wohltemperierten Klavier: Bd. 1. Präludium 1, 3, 4, 6, 8, 9, 13, 21, 22. Bd. 2. Prälud. 1, Fuge 2, Prälud. 3, 4, 5, 6, 9, Prälud. u. Fuge 11, Prälud. u. Fuge 12, Prälud. 14, Prälud. u. Fuge 15 u. 17, Prälud. u. Fuge 18, Prälud. 19, 22, Fugen 22 u. 23.

Aus der Klavierübung: Invention 9, Sinfonia 2, 5, 9 und 15. Partita 1: Sarabande. Partita 4: Aria. Partita 5: Courante. Aus dem italienischen Konzert den Mittelsatz (Andante). Aus der späteren Partita in h; Passepied II und Sarabande. Echo. Grosses Präludium in Es (eigentlich für Orgel), und die meisten Choralvorspiele: besonders S. 202 in d, 225 in e, 239 in f. (Die Seitenzahl nach der Ausgabe der Bach-Gesellschaft).

Aus der Aria mit Veränderungen: Var. 25 in g.

Chopin, Fr., op. 10. Etüden. No. 3, 6 u. 9.

— op. 25. No. 1, 4 u. 7.

Clementi. M., Gradus. No. 14 (und sämtliche Fugen).

Duvernoy, J. B., op. 120. No. 12.

Eschmann, J. C., op. 22. Übungsstücke. 3 Hefte. Alle. St. 4—5.

— op. 16. Etüden. Alle. St. 6.

Heller, St., op. 16. Etüden. No. 14, 17.

— op. 45. Fast sämtliche Nummern, von No. 4 an.

— op. 46. No. 6, 8, 10, 14—19, 20, 21, 25, 28—30.

— op. 47. No. 2, 4, 5, 9, 10, 13, 15, 16, 19, 21, 23 u. 24.

Henselt, A., op. 2. No. 4, 6.

Herz, H., op. 119. Besonders No. 12 u. 14 und dann die meisten übrigen.

— op. 151 u. 152. Die meisten Nummern.

Hiller, F., op. 15. No. 2, 14, 17, 23.

Hünten, Fr., op. 114. No. 1, 8, 10, 11, 16, 22.

Lebert und **Stark**, Klavierschule. Im 3. Teil alle drei- und vierstimmigen Übungsstücke in freier und in strenger Schreibart.

Löschhorn, A., op. 38. No. 4 (R.), 9 (R.), 13 (R.), 28 (R.), 29 u. 30.

Moscheles, Ign., op. 70. No. 1, 4, 12, 13, 14, 5 vorzüglich, 6, 8, 9, 23, 19 u. 21.

Schumann, R., op. 3 u. 10. Kapricen.

Rubrik 41.

Nüancierung in der Rhythmik.

b) Accentuation, Interpunktion, Phrasierung.

Bach, J. Seb., Fast sämtliche Kompositionen müssen gut phrasiert vorgetragen werden. Zu diesem Zwecke empfiehlt sich vorzugsweise die Peters-Ausgabe, dann einzeln Herausgegebenes von H. v. Bülow (der hierzu als einer der ersten die richtigen Wege gewiesen hat), Germer, Dr. Riemann, Kühner, Ruthardt u. a.

Bertini, H., op. 100. No. 7.

— op. 32. No. 7.

— op. 175. No. 2, 7, 13, 17, 19.

Chopin, Fr., op. 10. No. 4, 6, 10, 12.

— op. 25. No. 5 u. 11.

Clementi, M., Gradus. No. 41, 55. (Synkopen.)

Cramer, J. B., Etüden. Heft 1. No. 6 (R.), 14, 15, 17 (L.), 19. Heft 2. No. 29 (R.), 32 u. 35, 39. Heft 3. No. 44. Heft 4. No. 64.

Eschmann, J. C., op. 16. No. 1, 6, 8.

— op. 22. No. 2, 4, 7, 9, 12, 14, 17, 22, 23.

Händel, G. Fr., 17 Suiten in Bezug auf Phrasierung. (Einzelnes herausgegeben von H. v. Bülow, Ruthardt, Köhler, Dr. Bischoff.)

Heller, St., op. 16. No. 15, 17, 18.

— op. 45. No. 1, 4, 5, 6, 11, 13—18, 20, 21, 23, 25.

— op. 46. No. 1, 2, 4, 6, 7, 9, 13—17, 20, 23, 28 u. 30.

— op. 47. No. 3, 4, 5, 6, 7, 10, 12, 17, 18, 20, 22, 25.

Henselt, A., op. 2. No. 5 u. 10.

Herz, H., op. 152. Der grösste Teil.

— op. 151. No. 12, 14, 17, 18, 19, 20, 24.

Hiller, F., op. 15. No. 2, 17, 23.

Hünten, Fr., op. 114. No. 6, 10, 21.

Lebert und **Stark,** Klavierschule.

Teil 2. St. 3. S. 68, No. 16. (Triolen- und Sextolenunterschied.) S. 73—76, Phrasierungsstudien. S. 79, No. 3. S. 118, No. 6. S. 123—126, No. 10—14 (rhythmische Studien.)

Teil 3. Die Nummern des § 58 u. 61.

Löschhorn, A., op. **38**. No. 3, 5, 7, 10, 11, 12, 15, 16, 17, 19, 20, 22, 26, 27.

— op. **52**. No. 1, 4, 15, 21, 24.

Moscheles, Ign., op. **70**. No. 1, 3, 6, 4, 7, 8, 13, 14, 15, 18, 23.

— op. **95**. No. 1, 2, 4, 6, 8.

Scarlatti, Dom., Auswahl aus seinen Sonaten, von L. Köhler, H. v. Bülow und A. Longo.

Schumann, Rob., op. **3** u. **10**. Kapricen.
Ganz vorzüglich in Bezug auf eigentümliche Accentuation.

Rubrik 42.

Massenspiel.

Kraftentfaltung, Vollstimmigkeit.

Chopin, Fr., op. **10**. No. 11 u. 12.

— op. **25**. No. 10.

Czerny, C., op. **365**. No. 43, 44 u. 45.

— op. **740**. No. 32.

Eschmann, J. C., op. **16**. No. 12 u. 8.

Heller, St., op. **45**. No. 15.

— op. **16**. Etüde in fis, Stelle in Fis.

Henselt, A., op. **2**. Schluss von No. 8, Schluss von No. 12.

Hiller, F., op. **15**. No. 11 u. 24. Sehr schön.

Kalkbrenner, Fr., op. **143**. No. 2.

Lebert und **Stark**, Klavierschule.
Eine grosse Anzahl der Etüden aus dem 4. Teil. St. 6—7, z. B. No. 24, 30, 31, 33; ferner die Etüden (Beiträge) von Th. Kullak, G. Linder, L. Brassin, Bendel, Rubinstein.

Moscheles, Ign., op. **70**. No. 2, 13.

— op. **95**. Bacchanal, Terpsichore, eine Partie aus dem Traum, Volksfestscenen.

Schumann, R., op. **10**. Kapricen. No. 4.

Thalberg, S., op. **26**. Heft 2. No. 1 u. 2. Heft 1. No. 4.

Rubrik 43.

Melodie.

Scharf hervorzuheben in allen Stimmlagen (Discant, Tenor, Bass), dieselbe auf beide Hände verteilt in der Mitte u. s. f.

Lebert und **Stark**, Klavierschule.

Teil 2. St. 3. S. 82, No. 5. S. 108, No. 1 (meist rechts).

Teil 3. S. 114, No. 2. (Melodienoten meist kurz, scharf hervorgehoben).

Teil 4. No. 9 (besonders rechts), 10 (R.), 11 (R.), Bass gebunden, Begleitungsfiguren in der Mitte auf beide Hände mannigfaltig verteilt, 13 (R. u. L.), Duett, 2 Melodien zu gleicher Zeit nebst Begleitung.

Löschhorn, A., op. 38. No. 29. St. 5.

— op. 67. No. 2 (Melodie im Diskant). St. 5 (R.)

No. 4 ebenfalls.

No. 6 Melodie im Tenor, oben gebrochene Akkord-Rouladen, Melodie auf beide Hände verteilt.

No. 8 Melodie und Begleitung R., Melodie im Diskant.

No. 12 Melodie auf beide Hände verteilt im Tenor (R. u. L.).

Gute Vorübung für Stücke in der Art von „Auf Flügeln des Gesangs" von St. Heller.

Ausserdem gehört in diese Rubrik fast Alles, was in der Rubrik 32 verzeichnet ist.

Rubrik 44.

Litteratur für die linke Hand allein.

Für die linke Hand allein giebt es zahlreiche Übungs- und Vortragstücke wohl aus dem Grunde, weil die ältere Methode des Klavierspiels die Linke in der That grösstenteils auf Kosten der Rechten vernachlässigt hat. Wer neuere Übungswerke wie die von Germer, Pischna, Tausig gewissenhaft durchnimmt und nebenbei viel Bach spielt, braucht eigentlich die spezielle Litteratur für die linke Hand nicht zu berücksichtigen, es sei denn, dass eine auffallende Schwäche derselben oder ein physisches Gebrechen in Frage kommt. Viele derartige Stücke sind so hübsch, dass man unwillkürlich die Unterdrückung der rechten Hand bedauert. Glauben die Komponisten oder Pianisten denn wirklich mit Stücken für die linke Hand allein heutzutage noch Aufsehen und besonderes Wohlgefallen erregen zu können? Tanzt es sich denn nicht viel schöner und harmonischer mit zwei gesunden Beinen, als mit einem einzigen?

a) Übungen in Etüden.

Berens, H., op. 89. Die Pflege der linken Hand. Heft 1—3. — Cranz, Hamburg. St. 4.

Birkedal-Barford, L., op. 8. Etuder for yenstre Haand. 2 Hefte. — Hansen. St. 5 u. 6.

Krause, Ed., op. 80. Schule der linken Hand. 40 Übungen und Etüden für höhere und höchste Ausbildung. — Hug.

Dies ist wohl das umfangreichste und erschöpfendste Werk der einschlägigen Litteratur.

Köhler, H., op. 302. Schule der linken Hand. — Peters.

Kündiger, R., 14 Übungen mit besonderer Berücksichtigung des 3., 4. u. 5. Fingers. — Rahter, Hamburg.

Marxsen, Ed., op. 10. 6 Etudes pour la main gauche.

Schytte, L., op. 75. Melodische Spezial-Etüden. Heft 7. — Hansen.

Eignen sich auch zum Vortrag.

Tappert, W., 50 Übungen. 2 Hefte. Mittelschwer und schwer. — Simrock, Berlin.

Vantyn, Sidney, op. 16. Fingerübungen und 5 Kapricen. 2 Hefte. — Schlesinger, Berlin.

— op. 15. Zwölf Etüden. — Muraille, Lüttich.

b) Stücke.

Album für die linke Hand. — Peters. Mittelschwer.

Bach-Brahms, Chaconne in d. — Senff.

Bach-Zichy, Chaconne. — Rahter, Hamburg.

Zichy, Géza. Sonate. — Ebendaselbst.

Bach-Joseffy, Gavotte in E aus der Violinsonate.

Foote, A., op. 37. Drei Stücke einzeln. — A. Schmidt.

Holländer, A., op. 31. 6 Intermezzi.

— op. 52. 6 Klavierstücke. — Schlesinger, Berlin.

Einnehmende, klar entworfene Sachen.

Hummel, F., op. 43. Fünf Stücke. 2 Hefte. — Siegel.

Klauwell, O., op. 34. Drei Klavierstücke: Impromptu. Melodie. Scherzino. — Vom Ende, Köln.

Köhler, L., op. 86. Wellenmelodie. — Spina, Wien.

Lichner, H., op. 267. Drei Romanzen einzeln. — Siegel.

Liszt, Ungarns Gott. Transcription.

Reinecke, C., op. 179. Eine Klaviersonate in c. — Peters.

Schönes Stück. Der 2. Satz über eine ungarische Volksmelodie.

Rheinberger, Jos., op. 113. 3 Studien.
Spindler, F., op. 156. Drei Romanzen. Einzeln.
— op. 350. Drei brillante Stücke. Einzeln. — Siegel.
Tschaikowsky, P., Perpetuum mobile von C. M. v. Weber. — Rather, Hamburg.

Register der 44 Rubriken.

Abteilung II.

Kapitel 5—10.

Zweihändige instruktive Klaviermusik.

Zweihändige freie Klavierkompositionen

Zweihändig arrangierte Klaviermusik.

Salon- und effektvolle Konzertstücke.

Konzertstücke mit Orchesterbegleitung oder (als Ersatz) einem 2. Pianoforte.

Konzerte mit Orchesterbegleitung oder (als Ersatz) einem 2. Pianoforte.

II. Abteilung.

5. Kapitel.

Zweihändige instruktive Klaviermusik.*)

Stufe I

findet sich unter der Abteilung I, Kapitel 3; Übungsstücke, Stufe 1—2. S. 18—20.

Stufe II.

Biehl, A., op. 115. Des Kindes Lieblinge. 20 Rondinettos über beliebte Volksweisen. — Forberg.

Bischoff, K. J., op. 31. Karakteristische Übungsstücke.

Bolck, O., op. 68. 12 Karakterbilder. — Steingräber.
Hübsche Sachen.

Clementi, M., op. 36. 6 Sonatinen. No. 1–3 (C, G u. C). — Peters oder Litolff.

Czerny, C., 100 Erholungen. — Peters.

Döring, C. H., op. 51. „Im Sommer", instruktive Sonate.

Dussek, J. B., op. 20. 6 Sonatinen. — Peters oder Litolff.
Angenehme Stücke; nicht so trocken wie die berühmteren Clementi'schen Sonatinen. Die leichtesten davon.

Enke, H., op. 28. Kleine melodische Studien. — Steingräber.
Ausserdem 50 unterhaltende Stückchen enthaltend.

Eschmann, J. C., Musikalisches Jugendbrevier.
— op. 51. 28 deutsche Volkslieder.
— op. 40. Heft 1.
— op. 42. Heft 1.
— op. 44. Heft 1.

* Stücke für die linke Hand allein s. Abteilung I, Kapitel 4. Rubrik 44.

Friedrich, F., op. 490. 3 leichte Sonatinen. — Einzeln bei Protze.

Germer, H., Schule des Sonatenspiels. 1. Bd. — Bosworth.

— op. 44. Elementar-Album. 3 Heftchen. — Leede.

Hecht, G., Am Klavier. Melodienbuch, Volks- und Tanzweisen. — Vieweg, Quedlinburg.

— Weihnachtssterne. 35 beliebte Weihnachtslieder. — Ebendaselbst.

Mehr zur Erholung.

Henkel, H., op. 27. 30 Klavierstücke. — André, Offenbach.

Hofmann, R., op. 34. 3 Sonatinen. Einzeln.

Horak, E., 20 Vortragsstudien, enthaltend Werke berühmter Meister. 2 Bände. — Tonger, Köln.

Kàan, H. v., Kinderglück. 15 Stückchen. — Wetzler, Prag.

Köhler, L., Volksmelodien. Heft 2. — Litolff.

Krause, A., op. 25. Erstes Notenbuch für Anfänger. — Br. & H.

Kuhlau, Fr., op. 55. 6 Sonatinen. No. 1—3.

Lichner, H., op. 132. Drei Sonatinen.

— op. 149. Sechs Sonatinen.

— op. 202. Drei „

— op. 207. Drei „

— op. 221. Zwei „

— op. 266. Drei „

— op. 284. Vier „

— op. 291. Drei „

— op. 297. Sechs „

Alles bei Siegel. So fabrikmässig diese Sonatinen auch gemacht sind, können sie dennoch bei richtiger Auswahl, ihrer leichten und flüssigen Spielbarkeit halber, für weniger begabte Schüler mit Nutzen gebraucht werden.

Moderne Sonatinen und instruktive Stücke (Bd. 1) von Bielfeld, Jadassohn, Köhler, Kreiten u. Necke. — Rühle.

Müller, A. E., Übungsstücke. — Peters.

Bis Seite 20. Einige davon können schon auf der ersten Stufe verwendet werden. Diese keineswegs veralteten Sachen von klassischer Faktur werden mit Unrecht wenig gespielt.

Nürnberg, H., op. 444. Das Volkslied. 2 Bde. à Mk. 1. — Tonger, Köln.

Die bequeme Spielbarkeit und der aufmunternde unverwüstliche Inhalt (eine Menge bekannter, liebgewonnener Volksweisen) lässt diese Sammlung als sehr empfehlenswert erscheinen.

Vetter, H., Die ersten Musikstückchen. — Hofmeister.

Weisser, A., op. **21.** 5 leichte Vortragsstücke. — Schott, Mainz.

Wolff, B., op. **114.** 2 instruktive Stücke.
Angenehm zu üben.

— op. **156.** Sonatine

Ferner:

André, Ant., op. **34.** Sechs Sonatinen.

Beethoven, L. v., Leichteste Stücke. — Peters, Litolff, Steingräber.

Förster, A., Drei Sonatinen. Einzeln ohne Opuszahl. — Bosworth.

Götze, H., op. **3.** 2 instruktive Sonatinen. — Kothe, Leobschütz.
Die Sonatinen sind sehr einnehmend. Der Anfang von No. 1 erinnert etwas auffallend an das Trio des Trauermarsches von Chopin.

Gurlitt, C., op. **188.** Sechs Sonatinen. Einzeln bei Schmidt, Boston und Leipzig.

Handrock, Jul., Der Klavierspieler im ersten Stadium. Heft 2.

— op. **58.** Trois pièces faciles: 1. Scherzino, 2. Rondo, 3. Rondo pastorale.

— op. **64.** Rondino grazioso und Scherzino.

Heller, M. P., op. **6.** Zum frohen Feste. 3 Stücke. — Raabe u. Plothow, Berlin.

Hummel, N., op. **42.** Six pièces faciles. Hughes II

Köhler, L., op. **285.** Sechs Sonatinen.

— op. **250.** Instruktive Sonatinen. — André, Offenbach.

Kokoschka, J., op. **12.** 20 instruktive Vortragsstücke. 2 Hefte. — Rebay & Robitschek, Wien.
Die Stückchen sind hübsch und aufmunternd.
Viele Hefte des Verfassers, die in demselben Verlage erschienen sind, nämlich theoretisch-praktischer Elementarkurs (6 Hefte), Fünffingerübungen, kleine Etüden. Skalen, Akkordübungen etc. kann ich nicht empfehlen, weil der Preis für den nichts Neues bietenden Inhalt viel zu hoch gestellt ist.

Krause, Ant., op. **1.** Sonatine. No. 1 in C.

Kühner, C., Unterrichts-Album. Bd. 1. — Litolff.
Eine gut zusammengestellte Sammlung solider Stücke von J. Schmitt, Köhler, Kuhlau, André, A. E. Müller etc.

Löschhorn, A., op. **187.** Drei leichte Sonatinen.

Löw, J., op. **410.** 6 melodische Stücke, auch einzeln. — Fischer, Bremen.

Reckendorf, A., op. **17.** Drei Sonatinen.

Reinecke, C., op. **57.** Sonatine. No. 1 in C.

— op. **127.** 6 Sonatinen. (Die rechte Hand im Umfange von 5 Tönen.)

Sartorio, A., op. 229. 20 leichte Unterhaltungsstücke. 3 Hefte. — Vom Ende, Köln.

Nur zur Erholung.

Wolff, B., op. 167. Fünf Stücke. Einzeln — Raabe u. Plothow, Berlin.

Zellner, Z., op. 18. Achtzehn leichte Stücke.

Stufe III.

Bach, J. Seb., Kleine Präludien. — Peters. Daraus die zweistimmigen.

— Inventionen; daraus die zweistimmigen, in der Reihenfolge: 1, 4, 8, 13, 3, 7, 14, 12, 6, 10 und dann die übrigen.

— 4 Duetten.

So wünschenswert es erscheinen mag, dass auch Dilettanten so früh als möglich mit Bach bekannt gemacht werden, muss der Lehrer doch öfters bei minder begabten Schülern gerade diesen Meister betreffend eine gewisse Zurückhaltung beobachten. Diejenigen Personen aber, die sich die Musik zu ihrem Lebensberuf ersehen haben, sollten unbedingt auf dieser Stufe schon mit dem, wenn auch langsam und vorsichtig weiterschreitenden Bach-Studium beginnen. Die daraus entstehende Mühe und Anspannung wird reichlich belohnt. — Ist es an und für sich zu empfehlen, jede Hand zunächst einzeln zu üben, so noch viel mehr bei Bach, wo von einer Prinzipalstimme mit Begleitung nicht die Rede ist. Jedenfalls empfiehlt es sich aus praktisch-instruktiven Gründen mit der progressiv geordneten Auswahl:
Bach „Die ersten Studien", Ruthardt (Peters) oder
Bach „Vorschule", Kühner (Litolff) zu beginnen.

Beethoven, L. v., Leichte Sonate in C (Fragment). No. 36 der Br. & H. Gesamtausgabe.

— op. 49. 2 Sonaten in g und G.

— Variationen über „Nel cor più non mi sento."

— — 6 leichte in G.

— — 4 in F über eine Schweizer Melodie.

— — über „Quanto è bello l'amour omtadino".

— op. 51. Rondo in C. — Litolff oder Cotta.

Clementi, M., op. 36. Sonatinen. No. 4—6; F, G und D.

— op. 37. Sonatinen.

— op. 38. Sonatinen.

Döring, C. H., op. 34. Zwei instruktive Sonaten.

— op. 37. Zwei Sonaten.

Dussek, J. L., op. 16. Douze leçons progressives. — Peters.

Können als Fortsetzung von desselben Verfassers Sonatinen dienen.

— Klavierstücke. — Peters oder Litolff (Willy Rehberg). Daraus No. 7 Alla Tedesca; No. 8 La matinée; No. 4 L'Amusoire; No. 1 La chasse, in der angegebenen Reihenfolge.

Förster, A., op. 51. 3 Sonatinen. — Leuckart.

Germer, H., Praktischer Unterrichtsstoff. Bd. 2 u. 3. — Bosworth.
Vorzügliche Sammlung.

— Schule des Sonatinenspiels. Bd. 2 u. 3. — Bosworth.
Vorzüglich bezeichnet und stufenweis geordnet.

Hässler, J. W., 6 Sonatinen. — (Riemann) Litolff.

Haydn, Jos., Sonaten in G, F und e. — Peters. No. 11, 20 u. 2. Dieselben bei Cotta No. 1, 3 u. 7. Zuerst die Ecksätze.

Hasse, G., op. 44. 12 Stücke einzeln. — Simon, Berlin.

Henkel, H., op. 38. Zwölf Tonstücke. 2 Hefte. — André, Offenbach.

— op. 51. Zwei Sonatinen. — André.

Hiller, F., op. 196. Leichte Sonatine.

— op. 197. Kleine Suite. St. 3—4.

Hofmann, R., op. 41. Drei Sonatinen, Fortsetzung zu op. 34.

Merkel, G., op. 173. Zwei Sonatinen.

Moderne Sonatinen und instruktive Stücke. Bd. 2. (Bielfeld, Cursch-Bühren, Eichler, Judassohn, Köhler, Necke u. Rhode.) — Rühle.
Auswahl ergiebig.

Mozart, W. A., Sonate in C. (No. 1 Cotta, 15 Peters-Ausgabe.)

— Rondo in D aus den Klavierstücken. — Peters.

In der Akademischen Ausgabe von Germer das Meiste im 1. Bd. Ich halte diese vorzüglich redigierte (3 Bände bei Leede), auch wegen der treffenden Gradation, für die geeignetste beim Unterricht. Manche gute Klavier-Pädagogen begehen den Fehler, ihre Schüler gar zu lange mit dem Studium der Sonaten von Haydn, Mozart und Clementi aufzuhalten, und sie wollen sich nicht dazu verstehen, gewisse unverhältnismässig schwierige Sätze — gewöhnlich sind es die langsamen — einfach auszulassen. Dieser Purismus geht wirklich zu weit. Zwar sind die betreffenden Sonaten allerdings klassisch, aber öfters recht unbedeutend, ja sie zählen zum Unbedeutendsten, was Haydn und Mozart im Vergleich zu ihren anderen Kompositionen geschrieben haben. Ich halte dafür, dass es genügt, zwei bis drei Sonaten dieser Meister im Ganzen zu üben, aber dann fliessend, ohne Stockung, mit lichtvoller Phrasierung und Accentuation.

Neues Sonatinen-Album. (C. Sternberg, A. Ruthardt, Köhler, Förster etc.) — Fritz Schuberth.

Reckendorf, A., op. 15. Drei Sonatinen. Einzeln.

Rosenhain, J., op. 39. No. 1. Andante und Rondo. Salon-Album. Bd. 3. — Peters.
Gutes Stück.

Scharwenka, Ph., Capricietto aus op. 45.

— op. 83. Fünf Stücke.

Die grösseren und schwereren Kompositionen von Ph. Scharwenka sind nicht hervorstechend, aber Alles, was dieser Komponist für die Jugend geschrieben, zeichnet sich durch anmutige Erfindung und Abrundung der Form aus.

Schumann, Rob., op. **68**. Album. No. 1 bis „Sicilianisch“. Originalausgabe.

Schwalm, R., op. **46**. Zwei Sonatinen. — Tonger, Köln.

Schytte, L., op. **31**. Drei Sonatinen. Einzeln. — A. Schmidt.

Sternberg, C., op. **31**. Drei Sonatinen. Einzeln. — Fritz Schuberth jr.

Ferner:

Berens, H., op. **81**. 6 Kindersonaten.
Allerliebst, kurzweilig.

Eschmann, J. C., Musikalisches Jugendbrevier:
op. **40**, Heft 2 und 3; op. **42**, Heft 2 und 3; op. **44**, Heft 2 und 3.

— op. **71**. Für kleine Hände. Zwei Sonatinen.

Godard, B., op. **149**. Cah. I. Etudes enfantines. — Simrock, Berlin.
Reizende, betitelte Stücke, die als solche, und weniger als Etüden aufgefasst zu werden verlangen.

Heller, St., op. **119**. Préludes.
Sehr fein und geistreich.

— op. **146**. Sonatine für kleine Hände.

Hummel, N., Allegretto grazioso, Rondo villageois. An Alexis. Tyrolienne variée. Alla Polacca. Andantino. Scherzo. Nämlich No. 2 - 8 Bd. 1 der Litolffausgabe.

Hünten, Fr., Kleine Rondos. — Peters.

Kirchner, Th., op. **71**. 100 kleine Studien. 4 Hefte.
Nur für Begabte.

Krause, A., op. **1**. Sonatinen. No. 2 und 3.

— op. **12**. Sonatinen. No. 2 und 3.*)

Kuhlau, F., Rondos. — Peters.
Davon die ersten 4 Nummern über Motive aus Mozart'schen Opern. Sehr flüssig gearbeitete fördersame Stücke, die den Schülern Vergnügen machen.

— op. **55**. Sonatinen. No. 4—6.

— op. **20**. Sonatinen.

Kühner, C., Unterrichts-Album. Bd. 2 und teilweise Bd. 3. — Litolff.

Löschhorn, A., op. **101**. Instruktive Sonatinen.
Hübsch und wirklich instruktiv.

— Klassisches Jugend-Album. — Peters.

---

*) A. Krause's vortreffliche instruktive Sonatinen (op. 1, 10, 12, 19, 21) erschienen auch vereinigt und nach aufsteigender Schwierigkeit geordnet bei Br. & H.

Mayer, Ch., op. **340.** 25 Übungsstücke für die Jugend. — Kistner.

Parlow, Ed., op. **3.** 7 kleine Klavierstücke.

Reinecke, C., op. **47.** Sonatinen. No. 2 und 3.

— op. **173.** 6 Suiten im Umfang von 5 Tönen für die rechte Hand.

Die Auswahl ergiebig.

Riemann, H., op. **48.** 16 Kinderstücke. 2 Hefte.

Sonatinen-Album. 2 Bände. Sammlung klassischer Sonatinen von Kuhlau, Clementi, Beethoven, Dussek etc. — Peters.

Thieriot, F., op. **71.** Drei Sonatinen; einzeln. — Rieter-Biedermann.

Vogel, M., op. **48.** Drei leichte Sonaten (nach Motiven aus Mozart'schen Opern).

Ausgezeichnet.

— op. **53.** Zwei leichte Sonaten; einzeln.

Werkenthin, A., op. **4.** Drei Sonatinen; einzeln. No. 1 C kann schon auf der vorausgehenden Stufe benutzt werden. No. 2 in G. No. 3 in F. — Ries & Erler, Berlin.

Wilm, N. v., 150 russische Volks- und Moskauer Zigeuner-Lieder.

Winterberger, A., op. **105.** Drei Sonatinen. — Kahnt.

Wiewohl scheinbar für gegenwärtige Stufe bestimmt, kann auf derselben nur No. 1 in C benutzt werden, die andern nicht immer bequem liegend, später.

Wolff, B., op. **78.** Tonbilder. 6 Stücke.

— op. **119.** Drei instruktive Sonaten.

— op. **133.** Drei kleine Stücke.

— op. **157.** Vier Stücke. Zwei Hefte. — Hainauer, Breslau.

Zellner, J., op. **37.** 2 Sonatinen; davon die erste und beste in C. — Wedl, Wien.

Zilcher, P., Sonaten unserer Meister. Bd. 2. — André, Offenbach.

Gute, brauchbare Sammlung.

Stufe IV.

Bach, J. S., S. I. Abteilung 3. Kapitel unter Stufe IV.

Beethoven, L. v., op. **33.** Bagatellen. No. 1, 2, 3, 4, 6.

— op. **119.** Bagatellen No. 1—4, 9—11.

— op. **79.** Sonate in G.

— op. **51.** Zwei Rondos in C und G. — Litolff.

Das letztere, bedeutend schwerere.

Hieraut:

Beethoven, L. v., Variationen op. 34 in F.

— — op. 76 in D und die reizenden, taufrischen Variationen in A über ein russisches Tanzlied. — Sie sind von Bülow bei Aibl, München herausgegeben.

— Sonaten op. 14 in E u. G.

— Sonate op 2 in f.

— Sonate op. 10 No. 2 in F und

— Rondo a Capriccio. op. 129. — Cotta.

— Andante favori in F.*)

Freilich wird sich Verschiedenes davon noch als zu schwer herausstellen, besonders wenn sich der Lehrer nicht dazu entschliessen kann, bei den Sonaten die schwereren Sätze hinauszuschieben oder zu überspringen. Ein Schüler, der z. B. den 2. u. 3. Satz der Sonate op. 14 in G ohne grosse Mühe bezwingt, wird unter Umständen im 1. Satz einen Verzweiflungskampf mit den zusammentreffenden 2 und 3teiligen Rhythmen bestehen müssen und als schmählich Besiegter unterliegen.

Clementi, M., Sonaten.

Clementi, Muzio, 1752—1832, ist von ungemeiner Bedeutung für die Förderung und Entwickelung der Klaviertechnik; denn seine Hauptwerke als: „Der Gradus ad Parnassum", 100 Studien, die „Exercices", der grösste Teil seiner zahlreichen „Sonaten" verfolgen einen ausgesprochen instruktiven Zweck. In Hinsicht darauf bewährt sich das Studium derselben als ausserordentlich nutzbringend, indem es in erster Linie eine Kräftigung des Anschlags und der Tongebung herbeiführt, und Dank dem vorherrschenden Passagenreichtum die Ausdauer und Unabhängigkeit der Hände und Finger stählt, und — da Clementi ein gewandter Kontrapunktist war — den Sinn für Polyphonie erweckt und begünstigt. Seine Produktivität — er schrieb allein 106 Klaviersonaten — war ebenso gross als seine Wirksamkeit als Lehrer: J. B. Cramer, John Field, L. Berger, A. Klengel und vorübergehend Meyerbeer, Moscheles und Kalkbrenner zählten zu seinen Schülern. Aber auch seine praktische Bethätigung für Verbesserung und Verbreitung des Pianofortes, das mehr und mehr das übliche Clavichord verdrängte, sei hier hervorgehoben. Schon 1775 bediente er sich in einem öffentlichen Konzert zu London eines Pianofortes. Nachdem er sich die nötigen mechanischen Kenntnisse des Klavierbaues angeeignet, gründete er selbst mit Collard eine Fabrik, die unter letzterem Namen noch heute besteht. Zeitgenossen Clementi's rühmten dessen markigen Anschlag und perlende Geläufigkeit, die Durchsichtigkeit der Darstellung, das brillante Oktavenspiel und den gesättigten (nicht sentimentalen) Ton seiner Kantilene. Mozart nannte ihn „einen blossen Mechanikus", und bei der bekannten Neidlosigkeit des grossen deutschen Meisters darf wohl angenommen werden, dass schon damals der musikalischen Wesenheit Clementi's eine gewisse Trockenheit anhaftete, die er zwar mit Erfolg zu bekämpfen, aber gänzlich zu heben nicht vermocht hat. Man hört immer wieder Clementi als Sonatenkomponist mit Haydn, Mozart, Beethoven in einem Atem nennen. Dagegen ist, wenn es sich nur auf die Technik und den instruktiven Wert bezieht, nichts einzuwenden. In der That besitzt der Sonatenstil des Komponisten eine formell abgerundete Klassizität, weist grossen Figurenreichtum auf, und vermöge ihres Flusses strahlen die Ecksätze viel Scheinfeuer aus. Was aber fehlt, das ist die Seele, die keiner Komposition, wenn sie nicht als Etüde für ausschliesslich technische Zwecke erdacht worden ist, fehlen sollte· Deshalb sind auch die langsamen Sätze in den Clementi'schen Sonaten so kühl und ausdruckslos. Musikalisch wertvoller sind seine 6 4händ. Sonaten, die bei feiner Arbeit auch Spuren von Gemütstiefe verraten, vornehmlich in den beiden darin enthaltenen Adagios.

*) Das anmutsvolle, auch als Konzertstück zu gebrauchende Stück sollte ursprünglich den Mittelsatz der Waldsteinsonate op. 53 bilden.

(Sonate 1 u. 3.) Dagegen ist der Versuch karakteristischer Musik in der zweihdg. Sonate „Didone abbandonata“ als gänzlich misslungen zu betrachten.

Für gegenwärtige St. eignen sich die Sonaten in A, D, B, G, G und fis.

Nummern der { Petersausgabe 6, 4, 12, 15, 16, 3.
Cottaausgabe 7, 4, 10, 5, 8.

Dussek, J. B., Klavierstücke. — Peters. Daraus No. 5 „Partant pour la Syrie“; Variationen; No. 2 „La Consolation“; No. 3 „Les Adieux“; No. 6 „Trois Préludes“.

Germer, H., Praktischer Unterrichtsstoff. Band 3 und 4. — Bosworth.

Hägg, J. A., Drei kleine Suiten im alten Stile. 3 Hefte. — Hofmeister.

In der Schwierigkeit der kleinen Präludien v. Bach. Leider unbefingert.

Händel, C. Fr., Fughetten. — Peters oder Fritzsch.

— Erste Studien (Ruthardt). — Peters.

— Ausgewählte Stücke (v. Bülow). — Aibl.

— Den 16 Suiten (Peters) kann man folgende, übrigens meistenteils in den Auszügen enthaltene Sätze entnehmen:

— Suite I. Gigue.
— „ II. Allegro.
— „ IV. Sarabande. Gigue.
— „ VI. Gigue.
— „ VII. Allegro. Sarabande. Passacaille mit Variationen.
— „ VIII. Allemande. Gigue.
— „ IX. Die ganze Suite.
— „ X. Allegro. Gigue. Menuetto mit Variationen.
— „ XI. Die schöne Sarabande u. die kleine darauffolgende Gigue.
— „ XII. Gigue.
— „ XIII. Allemande, Gigue.
— „ XIV. Die ganze Suite.
— „ XV. Sarabande.
— „ XVI. Die ganze Suite.

Von den übrigen Händel'schen Kompositionen die Chaconne in G mit 62 Variationen und der grösste Teil der 7 Pièces.

Es bedarf kaum mehr der Erwähnung, dass der Schüler vorher einige Vorstudien im polyphonen Satz gemacht und wenigstens die 2stimmigen Inventionen und kleinen Präludien von Bach zum Teil gespielt haben muss.

Händel, Georg Friedrich (1685—1759), als grösster Zeitgenosse J. S. Bach's unwillkürlich zu Vergleichen mit diesem herausfordernd, steht dem gewaltigen Meister auch als Klavierkomponist am nächsten. Wohl lag der Schwerpunkt seines Schaffens im Oratorium, wie ja auch die Zahl seiner Klavierwerke gegen-

über denjenigen Bach's gering erscheint. Ist nun ihr Wert geringer? Und aus welchen Gründen? Bei aller Gediegenheit seines Könnens, der Geradheit seines Wollens, der öfters wirklich packenden und überwältigenden Einfachheit und Kraft der Erfindung tritt Händel's bewusstes Streben nach äusserem Erfolg und Glanz auf Kosten der Vertiefung (namentlich in seinen Klaviersachen) deutlichst hervor. Man betrachte z. B. seine verschiedenen galanten Variationen (Variation auch Double benannt), deren Läuferwerk mit Bach verglichen recht flach erscheint. An Diesen reicht auch seine Polyphonie hinsichtlich kunstreicher Verarbeitung der Themen, eindringlicher Beredsamkeit, Wärme und Innigkeit des Ausdrucks nicht hinan, erschliesst sich aber dem Verständnis des Laien viel leichter, weil sie sich durchsichtiger bewegt und weil ihre Intervallenschritte und Modulationsverhältnisse einfacher, gleichsam skizzenhafter sind. Als bezeichnend für den Unterschied des Klaviersatzes und der beiderseitigen Stilarten kann das unbeirrte Festhalten Bach's an einer bestimmten Anzahl realer Stimmen, dagegen Händel's Hinneigung zu einer mehr gemischten u. homophonen, deshalb populäreren Schreibweise gelten. Wenn man die Geschichte des Klavierspiels d. h. des Klavierstils in drei Epochen einteilt, so treten uns als Hauptvertreter der ersten Scarlatti, Couperin, Rameau, Bach und Händel entgegen, als Brücke zur zweiten in Haydn, Mozart, Clementi gipfelnden Epoche erscheint Philipp Emanuel Bach. Aber die Keime zu der Wendung, die Satz und Stil des Klaviers nunmehr nahmen, sind bereits bei Händel wahrnehmbar. Während der Einfluss des grossen Sebastian Bach mehr und mehr, fast bis zur gänzlichen Vergessenheit schwand, wirkte derjenige Händel's unmittelbar fort. Wäre dasselbe mit Seb. Bach der Fall gewesen, dessen Auferstehung und Erkenntnis erst unserem Jahrhundert vorbehalten war, so hätte die deutsche Tonkunst schon die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts hindurch jedenfalls eine andere Richtung genommen, mindestens einen deutscheren, d. h. einen von den Einflüssen der Ausländer, nämlich der in zunehmenden Verfall geratenden Italiener unberührteren und selbständigeren Karakter bewahrt. Wenn es nun eines weiteren Beleges nicht mehr bedarf, dass Händel selbst in seinen schönen Klavierfugen den Rivalen und Zeitgenossen nicht erreicht, so erweist sich eine passende Auswahl seiner Klavierwerke demungeachtet als vorzüglich geeignet, in die immerhin verwandte Bach'sche Technik und Geisteswelt einzuführen.

Haydn, J., Sonaten in D, Es, cis und As.

{ Peters No. 25, 29, 6 u. 8.
{ Cotta No. 6, 15, 8 u. 16.

— Fantasie in C, eigentlich Rondo im $^3/_8$-Takt.

— Variationen in f.

Das Schönste, was Haydn fürs Klavier geschrieben hat.

— 12 Variationen in Es über ein Menuett aus den Quartetten.

Hummel, J. N., Oeuvres posthumes. Heft 9. Rondoletto und Rondino.

— op. 11. Rondo in Es.

— Sonate in C (No. 1 der Litolffausgabe).

— op. 111. No. 1. Marche à la Romain.

— op. 120. La Galante.

Ferner der 2. Bd. der Litolffausgabe, enthaltend: Variations sur un thème d'Armida de Gluck. Caprice op. 49. La Contemplazione op. 107 No. 3. La bella Capricciosa op 55.

Kühner, C., Unterrichts-Album. — Litolff. Bd. 4.

Moderne Sonatinen. — Rühle. Bd. 3 u. 4. Sachen von Jadassohn, Klauwell, Rhode, Löschhorn, L. Stark, A. Ruthardt.

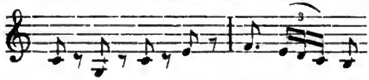
Mozart, W. A., Sonaten in C, D, D, F, B.
{ Peters No. 8, 3, 10, 5, 4.
{ Cotta No. 11, 13, 15, 4, 10.

— Fantasie in d.

Die Fantasie und Sonate in c, die Sonaten in F, a und D (Peters No. 1, 7 und 13; Cotta No. 17, 16 und 14), eine andere Fantasie in c, das entzückende Rondo in a und eine Suite in Händel'schem Stil sollten ihrer erhöhten technischen Schwierigkeit und musikalischen Bedeutung wegen erst auf der nächsten Stufe Verwendung finden.

Mozart, Wolfgang Amadeus, 1756—1791, der schon als Knabe mit seiner Virtuosität allenthalben Staunen erregt hatte, behauptet auch als Klavierkomponist neben seinen wunderbaren Schöpfungen auf dem Gebiete der Oper, Symphonie und Kammermusik eine Stellung allerersten Ranges, ja, er tritt uns sogar als Haupt einer Schule, nämlich der sogenannten Wiener-Schule entgegen, die, wenn sie sich später auch verflachte, doch im Allgemeinen edler Virtuosität huldigte, indem sie Idee und Inhalt des Kunstwerkes als solches zu wahren und mit formaler Vollendung zu verknüpfen bestrebt war. Wie wir Seb. Bach als Vater der deutschen Tonkunst überhaupt, Haydn als Schöpfer unserer Symphonie und der Kammermusik, Scarlatti, J. Christian und Em. Bach als Begründer der Sonate, die Franzosen F. Couperin und Rameau als Vorläufer gehaltvoller Unterhaltungs- und Salonmusik betrachten dürfen, so hat Mozart Karakter und Form des Klavierkonzertes bestimmt, wenn auch das Konzert wie die Symphonie lediglich eine erweiterte Sonate ist. Eine neue Form tritt ja niemals unvermittelt und unvorbereitet in die Erscheinung. Die grössten Tondichter, ein Bach, ein Beethoven, bemächtigten sich schon vorhandener Formen; doch nur das Genie vermag einer Form den endgiltigen Stempel der Vollendung aufzudrücken und als ein anscheinend ganz Neues erscheinen zu lassen, indem der freie und kühne Flug des Gedankens sich die aus unscheinbaren Keimen entspriessende Form in der Weise dienstbar macht, dass ihre Peripherie bei aller Ausdehnung und Steigerung nicht gestaltlos verschwimmt, sondern die reinsten Linien ziehend, stets ein harmonisches Ebenmass bewahrt und die Verhältnisse (Proportionen) innehält, die mit der Bedeutung und Grösse der Idee übereinstimmen. Das Mozart'sche Klavierkonzert ist der schönste und reinste Grundtypus für diese Gattung. Virtuosität und Inhalt vereinen sich zum innigsten Bunde. Das zeigt sich so recht an Mozart's bewunderungswürdiger Behandlung des Orchesters, das weder zum dienenden Glied des Ganzen herabsinkt (wie bei Chopin, wo es ganz gut weggedacht werden kann), noch durch seine überwiegend symphonische Selbständigkeit dem Hauptinstrument eine wohl mitthätige aber nicht führende Rolle zuerteilt (wie bei Brahms, bei Schumann, ja selbst bei Beethoven in seinem gewaltigen Konzert in Es, in dem man sich nicht selten das Klavier hinwegdenken kann). Bei aller beweglichen Spieleslust — die Mozart'sche Passage beruht hauptsächlich auf der Tonleiter und gebrochenen Akkorden — enthalten seine Konzerte und die besten seiner andern Klavierkompositionen eine Fülle zwar nicht grossartiger und titanenhafter, aber gemütvoller, von leuchtender Anmut und Grazie getragener Herzenstöne, deren erquickende natürliche Aussprache auch durch eine gewisse konventionelle Behandlung der Passagen, Verzierungen und Schlüsse keine Einbusse erleidet. Klanglich ertragen die Konzerte an vielen Stellen eine Verstärkung und Ausschmückung solcher melodischen Phrasen, die sich wiederholen, ein Verfahren, das allerdings nur den Händen eines von erprobtem Geschmack und feinem Stilgefühl geleiteten Künstlers zugebilligt werden kann. C. Reinecke behandelt diese Frage in seiner Schrift: „Zur Wiederbelebung der Mozart'schen Klavierkonzerte" in gleich kompetenter als überzeugender Weise. — Viele der weniger wertvollen Sonaten, wie namentlich die Variationen, die man kaum zu berücksichtigen braucht, entstanden der Sorge um das liebe Brot, aber sie sind immer noch als ein hochzuschätzendes Unterrichtsmaterial zu gebrauchen, und ein Blick auf die meisten ähnlichen Erzeugnisse seiner Zeitgenossen belehrt uns, dass es mit Recht und nicht nur aus blindem Kultus für Alles, was den gefeierten Namen Mozart trägt, geschieht. Als Perlen sind zu bezeichnen: Rondo in a, Gigue

in g, Sonate in a, Fantasie und Sonate in c, die Sonaten in F (Petersausgabe No. 1), in D ($^6/_8$-Takt), in A (wegen der Variationen), die 4 händg. Variationen in f. Von den Konzerten das in d, A, D (sogenanntes Krönungkonzert) und C



und in c.

Parlow, E., op. 28. Thema mit Variationen.

Ruthardt, A., op. 17. Drei Rondos. Auch einzeln. — Fritzsch.
— op. 32. Variationen. — Fritz Schuberth.

Scharwenka, Ph., op. 61. Drei Sonaten in kleinerer Form.
— Album. Bd. I.
— op. 69. 6 Tonbilder. 2 Hefte. — Präger u. Meier, Bremen.

Schumann, Rob., op. 118. 3 Kindersonaten. No. 1.
Die leichteste; kann schon auf der 3. Stufe Verwendung finden. Gehören zu den schwächsten Sachen des Komponisten.

Schwalm, R., op. 61. 2 Sonaten.

Wolff, B., op. 151. Rondo brillant.
— op. 152. Scherzino.
— op. 153. Toccatina.
— op. 154. Tempo die ballo. — Hainauer, Breslau.

Zellner, J., op. 19. 2 kleine Sonaten.

Weiteres:

Berger, W., op. 8. Alla turca in a.

Döring, C. H., op. 138. Waldbilder. 5 Stücke; einzeln. — Schweers u. Haake, Bremen.

Eschmann, J. C., Musikalisches Jugendbrevier.
op. 40. Heft 4.
op. 42. Heft 4.
op. 44. Heft 4—6.
op. 72. „Jahreszeiten". Vier kleine Sonaten für kleine Hände.

Händel, G. Fr., Hornpipe und Arie. Herausgegeben und bezeichnet von L. Köhler.
Zwei ganz reizende Stücke.

Heller, St., op. 147. Sonatine (für kleine Hände, doch hie und da mit Oktaven).
— op. 119. Préludes. 2 Hefte. — Br. & H.
Mit Auswahl. Reizende kleine Studien von dem verschiedensten Stimmungsgehalt und der abwechslungsreichsten rhythmischen Gestaltung.

Kuhlau, Fr., op. 20. Sonatinen. No. 3.
— op. 26. No. 1—3.
— op. 52 (vorzüglich). No. 1—3.
— Rondos. — Peters. No. 5—9.
Fliessende Stücke, die mehr berücktichtigt werden sollten.

Matthias, nämlich aus Kaiser Matthias Zeit. 15 Reigen und Tänze. Im getreuen Anschluss an das Original übertragen von H. Riemann. — Kistner.
Die Stücke sind reizvoller als es die Zeit ihrer Entstehung (1616—1629) erraten lässt.

Moscheles, Ign., op. 4 (in anderen Ausgaben op. 6). Sonatine.
— op. 52. Rondoletto „La Tenerezza". Sehr gute Ausgabe von Zilcher. — Schott, Mainz.
— op. 54, 66, 71, 82. Rondos.

Parlow, E., 12 Klavierstücke aus Beethoven's Kammermusikwerken.
Klaviermässige Bearbeitung.
— op. 4. 2 Rondinos.
— op. 5. Kleine Suite in B.

Reichelt, Fr., op. 46. Zwei Sonatinen; einzeln bei Hoffarth, Dresden.

Reinhold, H., op. 38. 8 Präludien.
— op. 45. Suite mignonne. 5 Stücke in einem Heft.

Rheinberger, Jos., op. 9. 5 Vortragsstudien.

Wilm, N. v., op. 5. 20 russische Romanzen.

Wolff, B., op. 98. Perpetuum mobile in C. — Simon, Berlin.

Weyse, C. E. F., Toccata. Herausgegeben von A. Winding. — Hansen.
Sehr fliessendes Stück in der Art der 2st. Inventionen von Bach.

Stufe V.

Vorbemerkung.

Wenn — wie bereits in der Vorrede dargethan worden ist — der Begriff jeder Stufe elastisch genug ist, so wird dies um so mehr bei der gegenwärtigen der Fall sein, weil sie jene interessante Etappe des Studienganges begreift, wo der Schüler die Bekanntschaft mit den bedeutendsten Meisterwerken der Klavier-Litteratur antreten kann, vorausgesetzt, dass es nicht ohne Vermittelung und Überleitung und nicht ohne den Besitz des nötigen technischen Rüstzeuges geschieht. Mit

Recht wird heutzutage von dem Klavierspieler und dem auf der Höhe der Zeit stehenden Pädagogen dieses Instrumentes eine ausgedehnte Kenntnis der einschlägigen Litteratur und ein ausgebildetes Unterscheidungsvermögen ihrer technischen und stilistischen Eigentümlichkeiten erwartet. Obgleich man auf dem Spielplan der Pianisten unserer Epoche Namen wie: Clementi, Hummel, Kalkbrenner, Moscheles gar nicht mehr, Seb. Bach, Händel, Haydn, Mozart nur in einem kleinen Bruchteile ihrer Werke findet, haben diese Tonsetzer gerade ein ungemein wertvolles, ja unumgängliches Unterrichts-Material — sei es nun mit Absicht oder unbewusst — geschaffen, das immer wieder zu berücksichtigen, ein guter, gewissenhafter Lehrer nimmermehr ermüden darf.

An die Spitze dieser Stufe haben wir, nicht nur der alphabetischen Ordnung halber, wiederum zu setzen:

Bach (Johann Sebastian), 1685—1750. Ihn Vater der deutschen Tonkunst zu nennen, ist gewiss nicht zu viel gesagt, aber nur mit Vorbehalt im Hinblick darauf, dass sein Einfluss erst dann zur vollen Geltung durchdrang, als sich die deutsche Kunst allmählich wieder ihrer selbst bewusst ward, und das währte beinahe ein Jahrhundert nach seinem Tod. Das Geschlecht, das ihm folgte, war seiner Grösse und der Gewalt seiner Tonsprache nicht gewachsen. Und seine Zeitgenossen, waren sie es denn? Nein! in der gebührenden Weise gewiss nicht! Aber immerhin war seine Kunst noch lebendig und galt als eine bedeutende, nicht aber eine abgesonderte Erscheinung, weil ihr eine Reihe fast kongenialer Männer (auch unter seinen Verwandten), vorhergegangen waren, welche den Boden urbar gemacht, dem der riesige Wunderbaum, dessen starkes, kraftstrotzendes Geäste Alles um ihn her verdunkeln sollte, entwachsen ist. Bach's Kunst, vergleichbar einem unendlich tiefen, nimmermehr erschöpfbaren Schacht, däucht uns allerdings ausser jeglichem Zusammenhang zu stehen, weil sie, überdauernd alle Wandlungen und Strömungen der Zeit, dergestalt unerreichbar und überlegen ist, dass sie nicht einmal nach der Seite technischer Fertigkeit hin einen ebenbürtigen Epigonen duldet. So haben sich ihm denn auch die grössten Träger deutscher Kunst: Mozart*), Beethoven, Mendelssohn, Schumann, Brahms gebeugt. Er kann niemals veralten noch der Mode unterworfen werden. Denn das wirklich Veraltete in seiner Musik: gewisse, stereotype Tonschlüsse und Wendungen, die Form der Arie, die mangelnde koloristische Abwechslung, kurz, dasjenige, was ihn als Kind seiner Zeit verrät, ist im Verhältnis zu der Wucht und Macht des Gedankens, zu der tiefen Frömmigkeit des Gemütes, der innigen Wahrheit und Lauterkeit des Ausdruckes, geringfügig, jedenfalls noch geringfügiger als bei Händel. Ueberragt Bach fremdartig hoch sämtliche Tonsetzer seiner und der früheren Epoche, bildet er überhaupt eine gewaltige Brücke zwischen zwei Zeitaltern der Tonkunst, einen hehren Triumphbogen christlicher Glaubensstärke und deutschen Geistes, so bewerkstelligte er (engeren Sinnes auf die Entwickelung der Orgel und des Klaviers) einen solchen Fortschritt und wirkte — heute mehr als je — dermassen befruchtend, dass ohne gründliches Bachstudium die Bildung eines Organisten oder Klavierspielers unvollkommen und überaus lückenhaft angesehen werden muss. Die Bach'sche Technik erfordert nicht nur eine geistesklare und

*) Es ist bekannt, dass Mozart gelegentlich seines Aufenthaltes zu Leipzig auch Seb. Bach's Gesangskompositionen kennen lernte. Doles (der damalige Thomas-Kantor) liess ihm vom Thomanerchor die achtstimmige Motette „Singet dem Herrn ein neues Lied" vortragen. Aufs Lebhafteste überrascht von diesem Flut auf Flut drängenden Gesangsmeer hörte er mit der gespanntesten Aufmerksamkeit zu und rief dann voller Freude aus: „Das ist doch einmal etwas, woraus sich was lernen lässt!" Als er hörte, dass man in der Thomasschule noch mehrere Motetten Bach's habe, bat er sie sich aus und weil keine Partitur vorhanden war, liess er sich die Stimmen geben, legte sie rings um sich her, vertiefte sich ganz in ihr Studium und liess nicht ab, bis er alle durchgearbeitet hatte, erbat sich auch eine Kopie derselben.

bewusste Durchdringung des vielfach durchschlungenen und verwobenen Objektes, sondern auch die gleichmässigste Ausbildung eines jeden Fingers der beiden Hände. Früher, d. h. vor ihm, wurde der Gebrauch des Daumens und des 5. Fingers möglichst umgangen. Bach's neue Fingersetzung (Applikatur), welche sich dieser Finger ebensosehr als der übrigen, ferner des stummen Fingerwechsels auf einer Taste, wie noch manch anderer Spielmanieren, die sich aus dem Karakter seiner Kompositionen ergaben, verpflanzte sich auf seine Söhne und Schüler fort und ist fortan massgebend geblieben. Weiter trat er für die gleichschwebende Temperatur ein. Zu diesem Behufe schrieb er das „Wohltemperierte Klavier", das in beiden Teilen sämtliche heute in Gebrauch stehenden Dur- und Moll-Tonarten zum erstenmale aufstellt. Hätte Bach allein nur dieses Werk hervorgebracht, so wäre demungeachtet sein Name mit der Geschichte der Technik und Litteratur des Klaviers ewig verknüpft, ganz abgesehen vom Inhalt, der als ein unübertroffener Mikrokosmus der Tonkunst überhaupt, sei es nach der Seite tiefsinnigster Verinnerlichung und organischen Entwickelungsvermögens oder heiterer Grazie, ja, selbst feines Humors hin, aufgefasst werden kann. Als Orgel- und Klavierspieler überwand Bach jedwede Schwierigkeit und schlug alle Rivalen aus dem Felde. Die „Fantasie chromatique" giebt uns eine annähernde Vorstellung, von welcher Beschaffenheit seine Improvisationen auf dem Klavier gewesen sein mochten. — Unserer Zeit gereicht es zur Ehre, dass sich ihr der Umfang und die Bedeutung Bach'scher Kunst mehr und mehr erschliesst. Wenn ich wagte anzudeuten, dass die Bildung und der Wert eines modernen Musikers dem Verhältnis nach, in dem dieser zu Bach dastehe, ermessen werden könne, so macht sich in musikalischen Laienkreisen in diesem Punkte eine begreifliche, doch mit nichten zu billigende Gleichgültigkeit und scheue Zurückhaltung fühlbar. Sind diese Zeilen zu einem, für Fachleute glücklicherweise überflüssigen Panegyrikus auf Sebastian Bach geworden, so hatten sie eben jene Kreise im Auge. Das Organ, durch welches denselben die Kenntnis der musikalischen Litteratur am umfassendsten vermittelt wird, ist und bleibt das Klavier. Mag man immerhin gegen die herrschende „Klavierseuche" eifern, so kann sich dies unschöne Wort doch nur gegen das „Wie" des Klavierspielens richten, in Anbetracht, dass alle grossen Meister seit Bach und Händel (die dramatischen Komponisten wie Gluck und Wagner natürlich ausgenommen) nicht selten ihre schönsten und edelsten Werke dem Klaviere gewidmet haben. Freilich, diese Meisterwerke erfahren öfters eine schaudererregende Ausführung, dergestalt, dass ich immer noch vorziehe durch das „Gebet einer Jungfrau" zu losen Gedanken verführt, durch das „Erwachen des Löwen" nicht im mindesten alteriert und durch die „Klosterglocken" zum Bewusstsein meiner persönlichen Freiheit gebracht zu werden. Durch welches Mittel nun lässt sich solch gedankenloses Geklimper wirksam bekämpfen? Durch glatte Tonleitern, rauschende Arpeggien und girrende Triller? Durch flinke Geläufigkeits-Etüden von Czerny? So unumgänglich dergleichen Übungen sind, vermögen sie doch nicht dem Schüler den nötigen Begriff der Polyphonie (d. h. der Selbständigkeit der Stimmen, das Bewusstsein ihres Fortganges, ihrer Auf- und Ablösung) beizubringen. Selbst wenn sichs der Lehrer nicht verdriessen lässt, an der Hand einzelner Sätze oder Stellen polyphoner Art, von mässig vorgebildeten Spielern schon erreichbaren Klavierwerken eines Haydn, Mozart, Hummel, Beethoven, Mendelssohn, Schumann, Chopin, die Schüler aufzuhellen, wird er seinen Zweck nur selten erfüllt sehen, weil hier die Führung der idealen, nämlich nicht dauernd festgehaltenen Stimmen mehr oder weniger verhüllt erscheint. Da aber bei Bach eine Vermischung des homophonen mit dem polyphonen Stil kaum stattfindet und er sich überwiegend, ja fast ausschliesslich, einer gegebenen Zahl realer Stimmen in seinen vielen, für den Unterricht bestimmten Klavierwerken bedient, da ferner aus den kleinsten Gebilden derselben nicht nur die höchste Formvollendung und technisch fördersamste Erziehungskraft, sondern auch die unendliche Innerlichkeit seines Gemüts und der hohe sittliche Ernst, den sogar das scherzhafte Spiel seiner Muse nicht zu verwischen vermag, hervorleuchtet, ist es geradezu als eine Versündigung zu bezeichnen, wenn ein Lehrer versäumt, sei es aus Bequemlichkeit oder Unverstand, seine technisch genügend vorbereiteten Schüler (ob berufsmässig Studierende oder nicht) mit allem Nachdruck in das Bachstudium einzuführen. Die überaus grosse Wichtigkeit des Gegenstandes liess mich darauf, im Hinblick auf den ernsten Zweck dieses Buches, ungebührlich lange verweilen. Dass es aber möglich ist, auch Dilettanten für das Bachstudium zu gewinnen, hat der Verfasser einst in einer Stadt des Auslandes, wo man damals Bach kaum dem Namen nach kannte, als Lehrer wirkend zu seiner Freude selbst erlebt.

Bach, J. B., Wohltemperiertes Klavier.

Bd. I. Präludium und Fuge in c; Präludium in Cis, Fuge in D; Präludium und Fuge in es; Präludium und Fuge in F; Präludium und Fuge in g; Präludium und Fuge in As; Präludium und Fuge in A; Präludium und Fuge in B.

Bd. II. Präludium und Fuge in C; Präludium und Fuge in c; Präludium und Fuge in Cis; Präludium und Fuge in D; Präludium und Fuge in d; Präludium und Fuge in Es; Präludium und Fuge in E; Präludium und Fuge in f; Präludium und Fuge in fis; Präludium und Fuge in Fis; Präludium und Fuge in G; Präludium und Fuge in gis; Präludium und Fuge in A; Präludium und Fuge in a; Präludium und Fuge in H; Präludium und Fuge in h.

Partiten. No. 1 in B. kplt. — Partita 2. Partita 3 in D; Partita 5; Praeambulum, Courante und Menuett. — Partita 6 in e. Courante; aus der spätern (7.) Partita in h; Passepied und Echo.

Englische Suiten. Daraus: No. 1 in A: Sarabande, Bourrée. No. 2 in a: Prélude, Bourrée; No. 3 in g: Prélude, Sarabande, Gavotte. No. 4 in F: Prélude, Sarabande, Gigue. No. 5 in e; Prélude: No. 6 in d: Prélude, Gavotte.

— Italienisches Konzert.

— Capriccio über die Abreise eines Freundes.

— Toccata und Fuge in d.

— Sonaten (nicht in heutigem Sinne) in a, C, d.
Letztere die schönste; ursprünglich eine Violinsonate.

— Fantasie in c. Dankbares Vorspielstück Ed. v. Bülow. — Aibl, München.

— Aria variata mit 10 Variationen.

Bach, W. Fr., 8 Fugen. — Peters.

Bach, Ph. E., Sonaten. Ausgabe v. Bülow. — Peters.

Beider Söhne des grossen Seb. Bach's Werke erregen mehr ein historisches und vergleichendes Interesse.

Beethoven, L. van.

Beethoven (Ludwig van), 1770—1827. Ähnlich wie Johann Sebastian Bach auf einsamer unerreichbarer Höhe, gleichsam entrückt der Zusammengehörigkeit mit seinen Zeitgenossen, steht dieser herrliche, gewaltige Tonheros da! Und doch ist Dieser wie Jener Endpunkt der historisch-künstlerischen Entwickelung einer ganzen Epoche. Beide, Bach wie Beethoven, erschöpfen die ihnen überlieferten Formen, die durch den mächtigen Geistesflug und den bezwingenden Genius dieser Meister eine derartige Erweiterung und Entwickelung

erfuhren, dass das Überlieferte wie ein ganz Neues erscheint, während es der alle Anderen überragende Inhalt ist. So konnte einem aus sich selbst schöpfenden Geistestitan wie Beethoven die Gelehrsamkeit, die Form, der Mechanismus, die Virtuosität nimmermehr Selbstzweck sein. Diese äusserlichen Mittel dienten ihm lediglich nur dazu, den Überschwang seines innersten Seelenlebens und die erschütternden Gebilde seiner Vorstellung und seines Denkens in feste Grenzen zu bannen und plastisch zu verewigen. Bei keinem grossen Künstler mag wohl eine engere Verbindung zwischen ursprünglicher, überschäumender Erfindungskraft, und Besonnenheit, wie sicherem Gestaltungsvermögen stattgefunden haben. In seinen jüngeren Jahren, als Beethoven noch als Klavierspieler hervorgetreten war, rührte und erstaunte er mehr durch den Adlerflug seiner Ideen, die Originalität und Weltvergessenheit seiner Improvisationen, als dass er durch glatte Bravour und flinkes Passagenspiel blendete, worin ihm mancher seiner Zeitgenossen wie Clementi, Steibelt, Wölfl und andere ebenbürtig, ja selbst überlegen sein mochte. Daher erheischt die Technik der Beethoven'schen Klavierwerke kaum grössere Fertigkeit als z. B. diejenige Clementi's. Auch darin, gleichwie im Hinblick auf die Formen und auf die Instrumentation, tritt Beethoven als ein Neuerer kaum hervor, wohl aber als ein ganz Neuer. Aber die Idee, die Einheit des Kunstwerkes, der poetisch-dramatische Ausdruck, der lange die Fesseln der Form weiter als je auseinanderrückende Atem der Gedanken überwiegen bei ihm dergestalt, dass ein blosser Mechanikus (wie Mozart Clementi genannt) den Schöpfungen Beethoven's unmöglich gerecht werden kann. Ja, noch heute, wo doch eine ausgebildete, die Aufgaben der Beethoven'schen weit überbietende Technik Gemeingut aller Pianisten ist, zählt die vollendete Darstellung seiner grösseren Klavierwerke zu denjenigen Leistungen, die — in Fachkreisen zumal — als die allerrühmlichsten gelten. Wenn gegenwärtig selbst im Konzertsaal der Virtuosität, als ein von Geist und seelischem Ausdruck abgesonderter Teil keine Siegestrophäen mehr zuerkannt wird, so ist es den tiefen Wurzeln zu verdanken, die Beethoven's Geist geschlagen hat. Demungeachtet ist — wie gesagt — die grössere Anzahl seiner Klavierwerke technischerseits weniger anspruchsvoll als der Anschein glauben machen könnte; denn, wenn sich bei ihm manche neue Klangwirkungen, eine gewisse Vorliebe für tiefe, satte Lagen, weit auseinandergerückte Stimmführung, dynamische Überraschungen, z. B. ein nach einem Crescendo plötzlich an Stelle des erwarteten Fortes eintretendes Piano, ferner eine höchst energische durch häufige sf. sich äussernde Accentuation nachweisen lassen, treten diese Züge nicht als Ausfluss technischer Spekulation, sondern aus dem Geiste der Komposition heraus, in die Erscheinung. Deswegen genügt es, wenn ein guter Beethovenspieler sich den Vollbesitz desjenigen Grades von Klaviertechnik sichert, wie er als Höhepunkt zu des Meisters Lebzeiten vorhanden war. Zur Erreichung dieses Zieles bedarf es einer harmonischen und folgerichtigen Ausbildung, die von Schumann, Chopin, Liszt nichts zu wissen braucht, um so nachdrücklicher sich aber auf das gründliche Studium von Mozart und Hummel, Clementi, Cramer und Czerny (bei letzterem die betreffenden Orts angeführten Hauptwerke) zu stützen hat. Beethoven machte daher keine Schule. So paradox diese Behauptung auch erscheinen mag, so leicht ist sie zu begründen; denn unwillkürlich wird das Wort „Schule“, mit dem Begriff „Manier“ verknüpft. Gelingt es doch stets den Epigonen am besten die Absonderlichkeiten und Handwerksgriffe ihrer Muster nachzuahmen. Bezeichnet man z. B. die Hervorbringungen eines nach Originalität strebenden Tonsetzers als nahe verwandt mit der Stilweise eines Spohr, Weber, Mendelssohn, Schumann, Chopin, Wagner, so wird er sich kaum geschmeichelt fühlen, wohl aber durch einen zu seinen Gunsten angestellten Vergleich mit Beethoven, dem unvergleichlichen Interpreten von Dem, was die Seele der gesamten Menschheit bedrückt, rührt, erhebt und befreit, im Gegensatz zu den Leiden und Freuden des Einzelpersönlichen. Eine Aufzählung aller Klavierwerke des unermesslich grossen Mannes ist an dieser Stelle nicht vonnöten. Man durchlaufe seine Sonaten, Variationen und Konzerte für Klavier, und man wird nur ganz ausnahmsweise auf unbedeutende Gedanken, flüchtige oder geringe Arbeit und phrasenhafte Ausspinnung stossen: ein Umstand, der zur vollen Würdigung Beethoven's wohl ins Auge zu fassen ist, um so mehr als auch er öfters auf raschen Erwerb angewiesen war, wofür Klavierkompositionen immer die nächste Handhabe bieten. Wie ein Fels ragt Beethoven aus dem verworrenen und wogenden Kunstgetriebe der Gegenwart empor: unerschütterlicher und zwingender als je zuvor! Daher verliert der Kunstjünger, welcher unverwandt zu ihm aufblickt und sich hilfesuchend an ihn klammert, niemals den Pfad, der ihm beseligende Ausblicke in die Unendlichkeit eröffnet. Sein Fühlen und Empfinden wird geläutert, seine musikalische Denkkraft befruchtet,

sein Wille gestählt und das Alles ohne den geringsten Verzicht auf seine eigene Individualität; denn Beethoven zu Füssen liegen heisst: das Ideal der Tonkunst und die Wahrheit in der Offenbarung des Schönen und Edlen mit heiliger Inbrunst umfassen!

— Sonaten.
— op. **10.** No. 1 in c.
— op. **2.** No. 3 in C.
— op. **27.** No. 2 in cis.
— op. **13** in c.
— op. **42** in A.
— op. **7** in Es.
— op. **28** in D.
— op. **26** in As.
— op. **27.** No. 1 in Es.
— op. **31.** No. 1 in G.
— op. **54** in F.
— op. **31.** No. 3 in Es.
— op. **31.** No. 2 in d.
— op. **78** in Fis.
— op. **90** in e.

Natürlich wird auch hier der eine oder andere Satz als unverhältnismässig schwierig für die Folge zurückgelegt werden müssen.

Die 5 letzten Sonaten Beethoven's s. St. VII dieses Kapitels.

Corelli, A., 9 Stücke (ursprünglich für Viol. u. Ob. mit beziffertem Bass); für Klavier bearbeitet von Z. Doebber.

Durante, F., Sonata (inedita), für den Konzertvortrag von O. Neitzel. — Simon, Berlin.

Händel, G. Fr., Suite No. 5 in E; die schönste mit den bekannten Blacksmith-Variationen am Schluss.
— Suite No. 8 in f. Präludium und Fuge bedeutend.
— Suite No. 4 in e mit der hinreissendsten Fuge von Händel beginnend.

Hummel, J. N., op. **9.** Variationen in E.
— op. **13** u. **20.** Sonaten in Es und f.
— op. **19.** Rondo-Fantasie in E.
— op. **40.** Variationen (Cendrillon).
— op. **49.** Caprice.
— op. **107.** Bagatellen.
— op. **109.** Rondo brillant.
— Oeuvres posthumes. Heft 9. Zwei Kapricen und zwei Impromptus.

Hummel, J. N., Freie Fantasie über beliebte Themen.

Manche Klavierlehrer übergehen Hummel (1787—1837), freilich nicht zum Vorteil ihrer Schüler. Der geistige Inhalt seiner Kompositionen steht keineswegs so tief als Viele annehmen (vide die Sonaten in fis, die grosse Fantasie in Es, das Septett!) In klavier-technischer Beziehung aber ist Hummel geradezu unersetzbar, am allerwenigsten zu ersetzen durch Klavierkomponisten, welche entweder tiefsinnig und geheimnisvoll erscheinen wollen und das Klavier für ein Orchester ansehen, oder nach neuen Effekten haschen, die nichts weniger als eine glatte, perlende Spielfertigkeit befördern. Daher sichert ihm die vollendete formschöne und fliessende Arbeit seiner Werke einen Ehrenplatz nahe den grossen Meistern Mozart und Beethoven. Bekanntlich war Hummel Schüler des Ersteren und von Letzterem hochgeschätzt. Allerdings fehlt seinem Schaffen etwas Gemütswärme und ist keineswegs durch dichterische Weltanschauung erregt und bewegt worden, sondern giebt sich zuweilen recht nüchtern und hausbacken. Doch fand das klassische Klavierspiel der nach Hummel sich verflachenden Mozart'schen (Wiener-Schule) eben durch ihn den schönsten, bei allem Glanz die Reinheit des Stils bewahrenden Ausbau.

Moscheles, Ign., op. **66**. La petite Babillarde.
— op. **54**. Les charmes de Paris.
— op. **74**. Les charmes de Londres.
— op. **41**. Sonate in E.

Mendelssohn, F., op. **7**. Karakterstücke. No. 1, 2, 4, 6, 7.
— op. **5**. Capriccio in fis.
— op. **16**. 3 Fantaisies ou Caprices. No. 2 schwer. No. 1 schon auf St. 3—4.
— op. **33**. Trois Caprices.

No. 3 hervorragend; vortreffliche Studie für nachschlagende Noten in der R.

— op. **35**. 6 Präludien und Fugen. No. 2 u. 4.
— op. **82**. Andante en Variazioni in Es. (Nachgelassene Werke.)
— op. **83**. Variationen in B. (Nachgelassene Werke.)
— op. **104**. Drei Etüden. No. 2 in F $^{12}/_{8}$ u. 3 in a. (Nachgelassene Werke.)
— op. **105**. Sonate in g. (Nachgelassene Werke.)

Unbedeutende Jugendarbeit.

— op. **119**. Perpetuum mobile. (Nachgelassene Werke.)

Scarlatti, Dom., 30 Sonaten (C. Banck). — Kistner.
— 12 Sonaten (Köhler).
— 24 Stücke in Suiten geordnet (vorzügliche Auswahl) von Alessandro Longo. — Rahter, Hamburg.
— 18 Stücke (v. Bülow). — Peters.
— 9 berühmte Stücke (Riemann). — Steingräber.
— 5 Sonaten (Tausig).
— 4 Sonaten (A. Winding).

In den Kompositionen dieses alten Meisters begegnet man zuweilen ganz unerwarteten Schwierigkeiten.

Schubert, Frz., gehört in die nächste Abteilung „Freie Klaviermusik", ebenso:

Schumann, R., mit Ausnahme von
— op. 1. Abegg.-Variationen.
— op. 32. Gigue und Fughette.
— op. 72. Vier Fugen.

Weber, C. M. v., als instruktiv können gelten:
Rondo in Es.
Capriccio oder Momento capriccioso in B.
Polonaisen in Es u. E.
Sonate in C letzter Satz (Perpetuum mobile genannt und auch einzeln erschienen).
Sonate in D letzter Satz.

Anthologien:

Alte Klaviermusik. Herausgegeben und genau mit Vortragsbezeichnungen versehen von E. Pauer. Schöne Ausgabe bei Senff.

Erste Folge. Aus Heft 1. Corente von Frescobaldi (interessante Kuriosität). Lully: Allemande, Sarabande et Gigue (letztere besonders hübsch und frisch). Porpora: 2 Fugen (am einnehmendsten die erste).

Aus Heft 2. Galuppi: Sonata (lebendig und effektvoll). Martini: Gavotto und Balleta. Paradisi: Sonata (das Allegro, 2. Satz, ausgezeichnet frisch und effektvoll).

Aus Heft 3. J. Caspar v. Kerl: Toccata. J. J. Frohberger: Toccata. (Beides kaum mehr geniessbar, bloss von einigem historischen Wert.) J. Kuhnau: Suite (sehr langweilig).

Aus Heft 4. Matheson: Allemande, Courante et Gigue (ziemlich langweilig). Muffat: 2 Menuette und Courante (es giebt hübschere Sachen von ihm). Hasse: Sonata (der 2. Satz, Gigue, interessanter und frischer als der erste, aber instruktiv).

Aus Heft 5. J. L. Krebs: Fuga (kräftig, etwas hausbacken, aber instruktiv, gut klingend, kurzweilig zu üben, treffliche Doppelpassagen). Marpurg: Preludio und Capricio (technisch leichter als die Fuge von Krebs, musikalisch aber philiströser, zum Teil steif und gekünstelt). Kirnberger: Courante, Gavotte, Gigue und Allegro für die Singuhr (schön und musikalisch gehaltvoll).

Aus Heft 6. Dumont: 2 Stücke (etwas steif). Champion de Chambonière: 4 Stücke (ziemlich langweilig). Couperin La Favorita, la Fleurie etc. (niedliche Stücke).

Zweite Folge. Aus Heft 1. Dom. Scarlatti: Fuge (etwas trocken und lang). 3 Studien (vortrefflich, besonders anziehend No. 2). Durante: Studio (sehr nützlich).

Aus Heft 2. W. Fr. Bach: Capriccio (nach heutigen Begriffen eigentlich „Etüde" und als solche gut). F. X. Murschhauser: Aria

mit Variationen (nicht sehr interessant, einige, die in Sechzehntelfiguren, instruktiv in der Form wie vieles Aehnliche von Händel).

Aus Heft 3. Benda: Sonate (hübsch, in der Art Ph. E. Bach's). J. E. Bach: Fantasie und Fuge (letztere angenehm). Nichelmann: la Gaillarde et la Tendre, Sarabande und Gigue (kleine nette Stücke, schon auf der dritten Stufe zu gebrauchen).

Aus Heft 4. Kompositionen von 2 Bach's (J. Ch. Fr. und J. Christian). Alles sehr zopfig, besonders das Stück vom Ersteren. Die Sonate in B von Letzterem lässt sich besser gebrauchen, besonders der erste Satz.

Aus Heft 5. Rameau: Les tendres plaintes. Zwei Menuette (sehr hübsch). L'Egyptienne (gut als Etüde). La Poule (originell).

Aus Heft 6. Arne: Sonate (der Allegrosatz sehr hübsch) In gleichem Heft noch einige Sachen von 3 Engländern: John Bull, Bird und Gibbons (sehr langweilig, bloss von historischem Wert).

Alte Meister: Sammlung wertvoller Klavierstücke des 17. und 18. Jahrhunderts, herausgegeben von E. Pauer (genau bezeichnet, schöne neue, korrekte Ausgabe).

Heft 1: Gavotte und Variationen in a von Rameau (mehr für Dilettanten).
Heft 2: Fuge von Kirnberger, dreistimmig, in a, (mehr für Musiker).
Heft 3: Fuge von Kirnberger, zweistimmig, in D, (mehr für Musiker).
Heft 4: Capriccio von Marpurg in F (weniger streng).
Heft 5: Sonate von Méhul in A (etwas zopfig, gut als Übung im prima-vista-Spiel.
•Heft 6: Sonate von J. Christian Bach in c (gute, brave Musik, erreicht die von Phil. Emmanuel aber nicht).
Heft 7: Allegro von Ph. Em. Bach in A (frisch).
Heft 8: Fuge von W. Fr. Bach in c (streng und ziemlich schwer),
Heft 9: Sonate von Kuhnau in D (etwas zopfig).
Heft 10: Präludium, Fuge und Allegro von Martini in e (streng).
Heft 11: Partita von J. L. Krebs in B (No. 2, streng).
Hett 12: Partita von Krebs No. 6, in Es (Bourrée Polonaise und Gigue besonders brauchbar, streng).
Heff 13: 4 Giguen von Matheson (etwas trocken, streng).
Heft 14: 2 Stücke von Couperin (nicht sehr interessant).
Heft 15: Sonate in D und d von Domenico Paradies (frisch).
Heft 16: Preludio etc. etc., 4 Stücke von Dom. Zipoli (einnehmend).
Heft 17: Sonate von L. Cherubini in B, 2 Sätze (der erste Satz hübscher als der zweite).
Heft 18: Sonate von Hässler in a (nicht unbedeutend, besonders das Finale).
Heft 19: Sonate von Wagenseil in F (leicht ansprechend).
Heft 20: Largo und Presto von Benda in f und in F (letzteres hübsch und gute Übung).

In diesen Sammlungen ist neben den Komponistennamen jedesmal das Geburts- und Todesjahr angegeben.

Klavierstücke von Rameau, Scarlatti, Pergolese; aus den Konzertprogrammen der Frau W. Szarvady. 3 Hefte.

Anthologie classique, enthält ebenfalls eine Auswahl von Klavierkompositionen älterer Meister.

Riemann, Dr. H., Altmeister des Klavierspiels. 2 Bände. 70 berühmte Klavierstücke von Rossi, Couperin, Scarlatti, Bach etc. bis Raff und Liszt. — Steingräber. Ein Teil davon gehört erst auf die folgende Stufe.

Stark, Dr. Ludw., Klassischer Hausschatz wertvoller Kammermusiksätze (viele Hefte).

Des Weiteren:

Berger, L., op. 32. Variationen über „Ah! vous dirai-je, Maman".

Clementi, M. Sonaten in C, G, h, d, Es, g.

Petersausgabe { No. 5, 9, 10, 11, 13, 18.
Cottaausgabe { No. 11, 12, 16, 13, 6, 18.

Dreyschock, F., op. 8. No. 1. Courante.
Sehr hübsches Stück, das den alten Stil gut trifft.

Eschmann, J. C., op. 25. Rosen und Dornen. (9 Klavierstücke.)

— Musikalisches Jugendbrevier:
op. 40. Heft 4.
op. 42. Heft 4.
op. 44. Heft 7—12. (Arrangierte Kompositionen von Haydn und Mozart.)

Graun, Gigue. — Rieter-Biedermann.

Hässler, J. G. Deux grandes Gigues.
No. 2 ist zum Konzertvortrag geeignet.

Hartmann, E., op. 16. No. 2. Caprice. — Simon, Berlin.

Heller, St., op. 127. Freischütz-Studien.

Jensen, Ad., op. 36. Deutsche Suite.
In Bach'schem Stil.

Kiel, F., op. 17. Variationen und Fuge.

Kuhlau, F., op. 22. Variations sur un chanson danois. Neue Ausgabe von A. Winding. — Hennings, Kopenhagen.

Liadoff, A., op. 36. 3 Préludes.
Die zwei ersten; vorzüglich übende rhythmische Studien.

Liadoff, A., op. 37. Etüde. Die R. in fortströmenden Fünftolen. — Belaïeff.

Löschhorn, A., op. 18. 6 Bagatellen.

— op. 130. Suite.

Mader, R., ohne Opuszahl. 6 Karakterstücke. (Studien.) — Wetzler, Wien.

Die drei ersten am meisten gelungen und nützlich.

Martini, Giov. Battista, 4 Sonaten und Aria, Larghetto, Gavotte, Courante.

Neue, schöne, genau bezeichnete Ausgabe, herausgegeben von C. Banck.

Mayer, Ch., Grande Toccata in E. Neue Ausgabe. — Kistner.

Vorzüglich übendes Stück, namentlich für repetierte Noten.

Muffat, Toccata und Fuge, Passacaglia. — Bei Rieter-Biedermann.

Müller, A. E., op. 29, 31, 34 u. 41. Kapricen.

Reinecke, C., op. 119. No. 1. Gigue.

Reinhold, H., op. 47. Variationen.

Rheinberger, J., op. 39. 6 Tanzstücke in fugirter Form.

— op. 12. Toccata.

— op. 14. Präludien in Etüdenform.

— op. 19. Toccatina.

— op. 115. Toccata in c.

Flott fortrollendes Allegro.

— op. 33. Präludium und Fuge zum Konzertvortrag. (A. Rubinstein gewidmet.) — Fritzsch.

— op. 42. Etüde und Fugato.

— Mozart's Klavier-Variationen in B für den Konzertvortrag.

Solche Bearbeitungen, welche die Stileinheit in dieser pietätsvollen und geschickten Weise wahren, darf man sich unter allen Umständen gefallen lassen.

Röntgen, J., op. 7. Suite in 4 Sätzen.

Vollweiler, Ch., op. 23. Gigue in g.

Ausserdem (auch zum Vomblatt-Spiel sehr geeignet):

Cramer
Dussek
Kalkbrenner
Steibelt
} Sonaten.

Stufe V—VI.

Auf keine Gattung von Klaviermusik ist das Prädikat „instruktiv" treffender anzuwenden als auf „Konzerte", in denen ein noch erheblicherer Figuren- und Passagenreichtum vorzuwalten pflegt als in den Sonaten. Mit Recht erfährt das Studium der Klavierkonzerte in den

Konservatorien und Musikschulen die gebührende Pflege. Dass beim Privatunterricht in den meisten Fällen davon abgesehen wird, ist ein entschiedener Mangel, findet aber seinen Grund in dem Umstand, dass ein zweites Klavier als Ersatz des Orchesters selten vorhanden ist. Manche Klavierlehrer sind auch in dem merkwürdigen Irrtum befangen, ein Konzert sei unter allen Umständen schwerer als eine Sonate. Wer aber von Mozart die Fantasie in c, die Sonaten in a, c, D ($^6/_8$ Takt) sauber und fliessend zu spielen im Stande ist, kann ein jedes Konzert desselben Meisters bewältigen. Dasselbe gilt von Beethoven bezüglich seiner drei ersten Konzerte. Ich schlage nun (auf gegenwärtiger Zwischenstufe) das Studium folgender stufenweise geordneter Konzerte vor:

Mozart in A, B, D (Krönungskonzert) u. c. — Steingräber
in C u. d — Peters.

Beethoven in B u. C. — Peters.

Dussek in g Satz I. — Br. & H.
Sehr brillant.

Beethoven in c. — Peters.

Ries in cis. — Br. & H.

Field in As. — Peters.
Vorbereitung zu Chopin. Der erste Satz genügt.

Hummel in As. — Br. & H.

Bach in d. — Peters.

Mendelssohn, Capriccio brillant in h. — Peters.

Hummel, Rondo brillant in A. — Steingräber.

Die Editionen Peters und Steingräber enthalten mit Ausnahme des Konzertes von Field, dessen Begleitung nicht aufzutreiben ist, ein unterlegtes 2. Pfte. —

Zu den Konzerten von Mozart und Beethoven sind Kadenzen vonnöten. Ein Band der Volksausgabe von Breitkopf u. Härtel (No. 351) enthält 53 Kadenzen von Mozart, Beethoven, Hummel, Reinecke, Jadassohn und gestattet eine passende Auswahl.

Stufe VI.

Bach, J. Seb., Aus dem „Wohltemperierten Klavier“:

Bd. I. Fuge in C; Präludium und Fuge in Cis; Präludium und Fuge in cis; Präludium und Fuge in E; Präludium und Fuge in f; Präludium und Fuge in G; Präludium und Fuge in fis; Prälud. und Fuge in a; Prälud. und Fuge in b.

Bd. II. Präludium und Fuge in Cis; Präludium und Fuge in cis; Präludium und Fuge in dis; Präludium und Fuge in e; Präludium und Fuge in F; Präludium und Fuge in g; Präludium und Fuge in As; Präludium und Fuge in B; Präludium und Fuge in H; Präludium und Fuge in h.

Bach, J. Seb., Grosse Fantasie und Fuge in a.

— Fantasie chromatique in d.

Beides bei Bote u. Bock, Berlin, von H. v. Bülow bezeichnet. Mit Ausnahme der Fantasie und Fuge in g für Orgel des Altmeisters, hat weder Bach's Schaffen überhaupt, noch die gesamte Klavier-Litteratur ein Werk aufzuweisen, das an Tiefsinn, Kühnheit, Ungebundenheit der berühmten Fantasie chromatique an die Seite gesetzt werden könnte. Wohl sind darin der Willkür im Vortrage Thüren und Thore weit geöffnet, wie weit geht z. B. daraus hervor, dass an manchen Stellen, wo Bülow ein cresc., *ff* u. s. w. gesetzt, ein Anderer geradezu der umgekehrten Dynamik Raum gönnen dürfte, ohne sich dem Fluche der Lächerlichkeit preiszugeben, wenn er überhaupt ein durchgebildeter Musiker von Geschmack ist. Aus der Fantasie chromatique können wir einen Schluss ziehen, welcher Art Bach's freie Improvisationen beschaffen waren, aber wir können auch auf Grund dieses einzigen Stückes den Ansichten gewisser Puristen entgegentreten: der kolorierte Vortrag bei Bach — darunter verstehen sie auch das Hervorheben des Fugenthemas auf dem Klavier — sei eine stilistische Verirrung!

Im 3. Teile des 3. Jahrganges der Bach-Gesellschaft. Zwei Choralspiele. S. 190. „Kyrie, Gott heiliger Geist." Mit einem ganz wundervollen Schluss, nämlich von der Mitte des 18. Taktes an. Dieser Schluss muss von da an immer langsamer, ruhiger, schwächer werdend, gespielt werden und verklingen. S. 229. „Aus tiefer Not."

— 6 Fragmente aus Bach's Violinsonaten und Kirchen-Kantaten, bearbeitet von St. Saëns.

Das 2. Heft enthält einige besonders schöne Stücke.

Beethoven, L. v., Variationen in Es über das Eroicathema mit Schlussfuge.

— op. 32. Variationen in c.

— op. 120. Variationen in C über einen Walzer von Diabelli.

Mit ausgesprochener Vorliebe hegte der grosse Meister die Variationenform, dieselbe mit der ihm eigenen Energie und Genialität erfassend und weit über das Mass blosser Verarbeitung eines Grundgedankens (Thema) emporhebend. Vor Beethoven erschöpfte sich die Form der Variation an äusserlichen Darstellungsmitteln, die darin bestanden, dass im engsten Anschluss an das Thema, dasselbe hauptsächlich mit Hilfe von allerlei Zierraten, von gesteigertem Figuren- und Läuferwerk verändert wurde, d. h. ohne wesentliche Erweiterung und Vertiefung des Inhalts. Es ist daher nicht zu verwundern, dass die Variationen selbst von einem Haydn, Mozart (am wenigsten Händel) unser Interesse nur in geringem Masse wachhalten können. Die Bewunderung hingegen, die Bach's Variationen erwecken — ich denke an die mehr berühmten als bekannten Goldberg'schen und die Passacaglia für Orgel — gilt der unerreichbaren kontrapunktischen Kunst. Beethoven nun entwickelte, unendlich freier und ungebundener als seine Vorläufer, die Variation aus demselben Keime (Thema), jedoch veränderte er dessen Inhalt nicht allein mittelst ungewöhnlich kühner technischer Umgestaltung, sondern auch insonderheit dadurch, dass er ihr einen neuen Stimmungsgehalt verlieh, dass er sie geistig vertiefend zu einer neuen Erscheinung stempelte, deren eindringlich sprechende Physiognomie die feinen oder plötzlich hervorflutenden Wandlungen einer poetisch erregten Anschauung und Gefühlswelt erraten lässt. Man betrachte unter diesem Gesichtspunkte und als schlagendes Beispiel die gigantischen Variationen in C über einen Walzer von Diabelli op. 120. Das unbedeutende, artig dahintänzelnde Walzerchen verwandelt sich gleich Variation I in die dröhnenden, stolz- und kraftvollen, majestätisch erhabenen, dem Schicksal trotzenden Schritte eines Übermenschen. Treffend bezeichnet H. v. Bülow diese Variationen als „Mikrokosmus des Beethoven'schen Genius überhaupt, ja sogar als Abbild der ganzen Tonwelt im Auszuge."

Beethoven, L. v., Sonaten:
— op. 53 in C (unter dem Namen Waldstein-Sonate, weil dem Grafen von Waldstein gewidmet, bekannt).
— op. 57 in f (Appassionata genannt).

Diese beiden herrlichen Tonschöpfungen, so verschieden ihr Inhalt an sich sein mag, haben viel miteinander gemein, nämlich: die in feuriger Pracht erstrahlende sinnliche Schönheit der Tonwirkung, die höchste Prägnanz der Themen, die klare und grossartige Architektonik — wo des Rühmens ein Ende finden? Die Auffassung anbelangend, ist bei diesen beiden Sonaten, die auf dem Spielplan eines jeden echten Klaviervirtuosen prangen, ein Missverständnis kaum möglich hingegen erheischen sie mehr als gewöhnliche Kraft und Ausdauer.

Hummel, J. N., op. 85. Konzert in a.
— op. 89. Konzert in h.
— op. 18. Fantasie in Es.
— op. 81. Sonate in D.
— op. 106. Sonate in fis.

Hierher ist noch zu rechnen:
— op. 76. Septett. Ausgabe für Pfte. allein von Franz Liszt. — Schuberth & Co.

Noch eine andere Ausgabe giebt es von Th. Kullak, erfordert aber ein zweites Pfte.

Diese Werke bezeichnen den Höhepunkt von Hummel's Schaffen, das keineswegs bahnbrechender und fascinierender Art, dennoch vermöge der obwaltenden Formvollendung, Klangschönheit, Stilreinheit, und wegen des glänzenden Ausbaues des klassischen Klaviersatzes seinen hohen und — wie anzunehmen ist — dauernden instruktiven Wert behaupten wird. Kein, einer soliden Ausbildung sich befleissigender Klavierspieler sollte das fleissige Studium, zum mindesten der ersten Ecksätze, von den Konzerten in a und h, der Fantasie und der Sonate in fis umgehen.

Mendelssohn, F., 25 und 40 Konzerte in g u. d. — Peters.
— op. 29. Rondo brillant in Es. — Br. & H. oder Steingräber.
— op. 43. Serenade und Allegro giojoso. — Br. & H. oder Steingräber.
— op. 35. 6 Präludien und Fugen. — Peters, Br. & H.

Zum Vorspielen erweisen sich hiervon am wirksamsten No. 1, ein glänzendes grossartiges Stück von hinreissender Steigerung; das Präludium No. 3, sowie Präludium und Fuge No. 5.

Moscheles, Ign., op. 58 und 56. Konzerte in g u. Es.

Weber, C. M. v., op. 11 u. 32. Konzerte in C u. Es, sowie das berühmte Konzertstück op. 79 in der Ausgabe von Bülow für das Klavier allein. — Senff.

Ausserdem:

Alkan, C. V., op. 10. Konzert in a.

Beethoven-Alkan, Der erste Satz des Konzertes in c für Klavier allein mit grossartiger Kadenz.

Kessler, J. C., op. 95. Drei Tonstücke (Sarabande, Gavotta und Gigue).

Kiel, Fr., op. 17. Variationen und Fugen.

Navratil, K., op. 12. No. 4. Passacaglia.

Nicodé, J. L., op. 18. Variationen und Fuge. — Br. & H.

Raff, J., op. 72. Suite in e. Ausgabe Bülow. — Sulzer.

Eines der besten Werke des Komponisten und ausgezeichnet durch grosse Einheitlichkeit. Als sehr instruktiv stellen sich dar: das Präludium, die Toccatina und das Finale, eine Fuge mit ein und demselben, höchst glücklichen Thema.

— op. 91. Suite in d. — Peters.

Daraus die imposante Fantasie und Fuge, sowie die Giga con Variazioni. Der Marsch ist als trivial überhaupt wegzulassen.

Reinecke, C., op. 2. Präludium u. Fughette. — Schuberth & Co.

— op. 13. Fughette. — Hofmeister.

— op. 24. Variationen über eine Sarabande von Bach. — Schuberth & Co.

Ursprünglich 4 hdg,

— op. 52. Variationen über ein Thema von Bach in H. — Siegel.

— op. 65. Präludien und Fugen. — Simrock, Berlin.

— op. 84. Variationen über ein Thema von Händel. — Senff.

— op. 113. Toccata. — Ries u. Erler, Berlin.

Rheinberger, Jos., op. 41. Thema mit Veränderungen.

Ein Studienwerk.

— op. 42. Etüde und Fugato.

— op. 68. 6 Tonstücke in fugierter Form.

Sgambati, G., op. 6. Prélude et Fugue in Es. — Schott, Mainz.

Stufe VII.

Bach, J. S., Alle später des Näheren angeführten (Kapitel VII dieser Abteilung) virtuos-klaviermässig übertragenen Orgelkompositionen des Altmeisters von Franz Liszt, Tausig, d'Albert, Busoni.

Beethoven, L. v., Sonaten op. 101, 106, 109, 110 u. 111.

Als die letzten fünf der dritten, d. h. derjenigen Schaffensperiode des grossen Tondichters angehörig, die von nicht wenig Kritikern und Musikern *) bis auf die jüngste Zeit als eine betrübende Verirrung angesehen wurde. Sie

*) So sagt der „Wohlbekannte" und glückliche Alleinbesitzer der Wahrheit (Lobe) in seinen „Musikalischen Briefen" 2. Aufl. 1860, die — es ist noch nicht lange her — sehr viel gelesen wurden, Folgendes: „Wenn er aber (der Künstler) den an sich richtigen Grundsatz bis zur Uebertreibung ausdehnt, wenn er auch das Hinweisen auf die unabänderliche Natur und die ewige Vernunft vernachlässigt, wenn er über Natur, Vernunft und deren Gebote aus Eigensinn hinaus-

beeilten sich freilich jene beklagenswerten, den verhängnisvollsten Niedergang offenbarenden Werke in Verbindung zu bringen mit der Taubheit, der Weltentfremdung, der Trübsal und Pein, die Beethoven während dieses Zeitraumes bis an sein Lebensende das Dasein verbittert hatte. Darin hatten sie wohl Recht, aber in umgekehrtem Sinne! Denn statt dass die Tragik des Schicksals die Thatkraft gebrochen, den Herzschlag des Gefühls für die Leiden und reinen Freuden der Menschheit gelähmt, die Kraft der Erfindung und Einbildung des der äusserlichen Welt Abgewandten geschwächt hätte, erfuhren sie im Gegenteil eine Steigerung ins Ungeheuere. Jetzt offenbart sich erst dem ganzen Umfange nach die unbezwingliche Mannheit und hehre Heldenart des Schmerzensreichen. Und sein Schmerz, der sich nie in müssiges Klagen und Winseln verliert, wie erschüttert er uns und wie hebt er uns läuternd empor! — Im Gegensatz zu manchen Klavierpädagogen, die davor warnen, die fünf letzten Sonaten des Meisters Schülern in die Hand zu geben, halte ich dafür, dass dieselben nach dem Studium der Sonaten op. 53 u. 57 ohne Bedenken in Angriff genommen werden sollten. Die Asketik der Fugensätze, die breite Ausspinnung der Motive und Themata, die Erweiterung des Periodenbaus bilden ein wirksames Gegengewicht gegenüber der Verweichlichung und Traumseligkeit, sowie dem kurzen Faden der Gedanken und Entwickelungen mancher modernen Klavierkomponisten. Natürlich ist nicht eine Sonate nach der andern gleich einem Pensum abzuwickeln. Wer aber op. 101 u. 109 korrekt spielen und klar zu erfassen gelernt hat, wird sich kaum mit Widerstreben an die übrigen wagen.

Berger, W., op. **42**. Introduktion und Fuge in g. — Simon, Berlin.

Bedeutend. Die lang und kunstreich ausgeführte (Doppel-)Fuge erfährt bis an den Schluss eine grossartige Steigerung.

Brahms, J., op. **9**. Variationen über ein Thema von Schumann.

— op. **21**. Heft 2. Variationen über ein ungarisches Thema.

— op. **24**. Variationen über ein Thema von Händel.

— op. **35**. Variationen über ein Thema von Paganini. (2 Hefte.)

Brahms, Johannes, 1833—1897. Die Bedeutung dieses echt deutschen Tonsetzers ist schon heute in einer Weise anerkannt, dass selbst Diejenigen, welche den Einwand erheben: Brahms ermangele eigentlicher Gefühlswärme, lasse sinnfällige blühende Tonschönheit vermissen, verletze durch Herbe und Sprödigkeit, kaum anzuzweifeln versuchen die Beschaffenheit, durch die seiner Musik ein so nachhaltiger Wert verliehen wird, nämlich: die vollendete, sichere und logische Meisterschaft im Aufbau des künstlerischen Gerüstes und die mit den allergrössten Meistern gemeinsame Kraft organisch zu entwickeln und zu beleben, die Besonnenheit, der tiefe Ernst, der männliche Karakter, die urgesunde Kernhaftigkeit, die felsenfeste, unbeugsame Ueberzeugung und Zielbewusstheit, das unentwegte Ringen nach einem Ideal von seltener Hoheit und Reinheit! Wohl sind dies Eigenschaften, die dem musikalischen Tagesbedürfnis und dem

---

zugehen wagt, verlässt er die Bahn der reinen Kunst. Etwas der Art hat Beethoven sich zu Schulden kommen lassen. Wer das nicht erkennen will, wer es nicht offen auszusprechen wagt, wohl gar diese beklagenswerten Verirrungen des grössten Meisters als gesteigerte Kunstleistungen, als Schönheiten darzustellen sich nicht scheut, der ist ein Heuchler oder Nichtkenner und gefährdet das gesunde Gedeihen der Kunst. Das Anpreisen der Verirrungen (nämlich die 3. Periode) des grossen Geistes Beethoven, sind die Ursachen, dass sein Einfluss auf die Folgezeit — kein günstiger gewesen ist." (Hier denkt der Wohlbekannte, einzig und unausstehlich Wahre jedenfalls an die Trauererscheinungen R. Schumann, Wagner, Liszt, Brahms.) Er fährt fort: „Beethoven verdiente es allerdings, dass man auch seinen Werken aus dieser letzten Periode Aufmerksamkeit schenkte. Sie ist ihnen geworden, aber tief betrübt sprechen alle wahren Verehrer der Kunst und ihres Meisters das Endurteil: hier irrte er. — Und dabei wird es bleiben, denn was von dem Natürlichen, Wahren und Schönen abweicht, kann nie selbst das Natürliche, Wahre und Schöne sein." Man bemerke die schlagende Logik des letzten Argumentes!

Modegeschmack wenig entgegenkommen, aber sie bilden eine Gewähr für die Fortdauer derjenigen Werke, in denen sie vorwalten. Die erschöpfende Darstellung der Brahms'schen Klavierwerke erheischt denn nicht allein einen fertigen, krafterprobten Spieler, sondern auch einen intelligenten, gewiegten, vielseitigen, durchaus gereiften Musiker. Und in der That wäre es ein unfruchtbares Beginnen, vor der innigen Vertrautheit mit Bach, Beethoven und Schumann, diesem Meister näher zu treten.

Kessler, J. C., op. 23. Fantasie.

— op. 47. Grosse Sonate in Es.

Gediegen, von ausserordentlicher Klangfülle; der Mittelsatz gedanklich am schwächsten.

Schumann, Rob., op. 7. Toccata. Vgl. 6. Kap. unter St. VI.

— op. 60. 6 Fugen über B, A, C, H.

Ursprünglich für den Pedalflügel; man hat sie sich für Klavier erst zurecht zu machen.

— op. 56 u. 58. Skizzen und Studien für den Pedalflügel.

Gleichfalls selber zurecht zu legen. Die Studien (op. 56) sind übrigens wirklich für Klavier zu 2, 3 oder 4 Händen von Krall in London übertragen worden.

— op. 13, Etudes symphoniques.

Die neuesten Ausgaben, in denen noch einige Variationen dazu gekommen. Über dieses Werk vgl. Schumann Kapitel VI, Stufe VI.

— Presto passionato (aus dem Nachlass).

Prächtiges Stück. Sollte ursprünglich den letzten Satz der Sonate in g op. 22 bilden.

---

6. Kapitel.

Zweihändige freie Klavierkompositionen.

Stufe II.*)

Armand, J. O., op. 14. Albumblätter. 5 melodische Vortragsstücke. — Firnberg, Frankfurt a. M.

Bossi, E., Kinder-Album. 6 Stücke einzeln. — Hug.

Petite Valse. Barcarolle. Serenata. Polka. Notturno. Tarantella. Allerliebste, die reizvollsten Pikanterien in sich bergende Sachen.

Breslaur, E., op. 42. 77 Opern-Melodien. — Hansen.

Ein stattlicher Band; zur Erholung und Unterhaltung.

Brunner, A., Leichtes Klavier-Album. Beliebte Volkslieder, Opernmelodien, Tänze etc.

Die Sachen von Brunner sind gerade nicht zu empfehlen, doch konnte ich in diesem billigen Album (1 M. Zimmermann, Leipzig) nichts Anstössiges entdecken.

*) Weiteres für diese Stufe s. im vorigen Kapitel: Instruktive Klaviermusik. Die Scheidelinie zwischen freier (unterhaltender) und instruktiver Klaviermusik lässt sich (auf dieser Stufe zumal) meist nur in unbestimmter Weise ziehen.

Czerny, C., 100 Erholungen. — Peters.
Die ersten Nummern im Umfang von 5 Tönen.

Döring, C. H., op. **80**. 20 melodische Übungs- und Vorspielstücke. Das erste Heft.

Gael, H. van, Le Laurier. Six feuilles d'Album. — Schott, Brüssel.
Einzeln. Bequem spielbar; ziemlich trivial.

Gerstenberger, A., op. **126**. 70 Volksmelodien. 2 Hefte. Zur Erholung und Unterhaltung. — Dietrich, Dresden.

Köhler, L., Volksmelodien. — Peters.

— Opernmelodien. — Peters.

— Marsch- und Tanzmelodien. — Peters.
Des vorzüglichen Satzes, genauer Befingerung und sinngemässer Phrasierung wegen, warm zu empfehlen.

Oesten, M., op. **173**. Fröhliche Weihnacht. 2 kleine Fantasien. Einzeln. — Gebr. Reinecke.

Reinecke, C., Lieblings-Melodien.

— Die ersten Vorspielstückchen. — Beides bei Zimmermann.

— op. **127a**. Sechs Sonatinen bei stillstehender rechter Hand im Umfang von 5 Tönen. 3 Hefte. — Senf.

— op. **136**. Sechs Miniatur-Sonaten. Auch einzeln. — Br. & H.

Schmitt, J., Musikalisches Schatzkästlein. — Peters.
100 Volks- und Opernmelodien.

Schwalm, R., Klassische Kinderstücke. 100 Sätze aus Orchester- und Vokalwerken von Mozart, Beethoven, Haydn, Weber etc. — Steingräber.

Tschaikowsky, P., Jugend-Album. — Hug oder Bosworth.
Diese Stücke gehören wie die von St. Heller, C. Reinecke, Th. Scharwenka, zu der feinsinnigsten Art der mit so viel Fabrikarbeiten überschwemmten Litteratur für die Jugend.

Wohlfahrt, Fr. op. **15**. Lieder-Kränzchen.
Eine Reihenfolge bekannter Lieder. 5 Hefte. Zur Unterhaltung und für Unbegabtere.

— op. **80**. Melodienquelle. Album unterhaltender Stücke. — Präger u. Meier, Bremen.

Zack, V., op. **1**. Feriengabe. 7 Stücke. — Rebay, Wien.

Stufe III.

N.B. Ein guter Teil der hier angeführten Stücke ist bei richtiger Auswahl und je nach Begabung des Schülers schon auf der 2. Stufe zu verwenden.

Döring, C. H., op. 80. 20 melodische Übungs- und Vorspielstücke. Heft 2 und 3.

Gade, N., op. 36. Der Kinder Christabend. — Rieter-Biedermann.
Zählt zum Allerbesten in diesem Genre.

Grieg, E., op. 12. Lyrische Stückchen.
Reizende Sachen; in der Reihenfolge No. 3, 8, 2, 4 etc.

Gurlitt, C., op. 74. Aus der Kinderwelt. 2 Hefte. — Forberg.
Teilweise allerliebst.

— op. 172. Miniaturen. 20 Stücke. — A. Schmidt, Boston und Leipzig.

— op. 62. Jugend-Album. — Peters.
Die ersteren Nummern.

Kahn, R., op. 11. No. 1 Elegie. — Leuckart.
„ 5 Capriccio.

Kleinmichel, Rich., op. 14. Neues Jugend-Album.

— op. 42. Kinderfrühling. 18 Stücke in 2 Heften.

Kullak, Th., op. 62 u. 81. Kinderleben.

Laub, Vása, op. 18. Die goldene Kinderzeit. 10 Stücke in zwei Heften. — Zimmermann.

Meister für die Jugend:
Haydn—Mozart in einem Heft.
Beethoven—Schubert in einem Heft.
Mendelssohn—Schumann in einem Heft.
Weber—Schubert in einem Heft.
Mendelssohn 12 Lieder ohne Worte (erleichtert).
Chopin.

Alles bei Peters. Sorgfältig befingerte Sammlung ohne Oktavenspannung, teils Originalkompositionen für das Klavier, teils Kammermusikstücke, Orchesterwerke, Lieder u. dergl. obiger Meister enthaltend. Ergiebiger und abwechselungsreicher Unterrichtsstoff.

Oesten, M., op. 172. Unterm Tannenbaum. Fantasie über Weihnachtslieder. — Gebr. Reinecke.

Reckendorf, A., op. 3. Kleine Bilder.

Reinecke, C., 12 leichte Stücke ohne Opuszahl (nach den Kinderliedern op. 37 u. 63 eingerichtet).

— op. 47. Drei Sonatinen. — Br. & H.

— op. 77. Hausmusik. 3 Hefte. — Senff.

Reinecke, C., op. 98. Drei Sonatinen. — Br. & H.
— op. 107. Ein neues Notenbuch für kleine Leute. 30 Stückchen. — Kistner.
— 154. Aus unsern vier Wänden. — 3 Hefte.
— op. 176. Ein neues Notenbuch. Neue Folge.
— op. 181. Zehn kleine Fantasien über deutsche Kinderlieder. — Br. & H.
— op. 183. Fünf Serenaden für die Jugend.
— op. 206. Musikalischer Kindergarten. 8 Hefte.
1. Heft: Die ersten Vorspielstückchen und die ersten Kinderlieder.
2. „ Lieblings-Melodien.
3. „ } Stimmen der Völker.
4. „ }
5. „ Märchen-Erzählen.
6. „ Was die Töne erzählen.
7. „ } Kinder-Maskenball. — Zimmermann.
8. „ }

Jedes Heft besteht aus 8—22 Nummern. Die beiden ersten Hefte im Umfang einer Quinte gehören auf die 1. u. 2. St.

Reinecke, Carl, geb. 1824, ist an dieser Stelle besonders ehrenvoll zu erwähnen; denn, wenn er sich auch auf allen Gebieten der Tonkunst mit Auszeichnung bewegen und heimisch fühlen darf, so ist gerade die Bereicherung, welche die musikalische Jugend-Litteratur durch so viele seiner den Kleinen bestimmten Kompositionen — die reizenden Kinderlieder nicht zu vergessen, denen ausser den Taubert'schen nichts an die Seite zu stellen is, — erfahren hat, zu betonen und hochzuhalten. Grosse Meister wie Bach, Haydn, Mozart, Beethoven, denen sich Clementi, Hummel, Cramer, Dussek, Kuhlau u. A. anschliessen, waren bereits von der Wichtigkeit durchdrungen, die dem Unterrichts- und Unterhaltungsstoff für die Jugend beizumessen sei und bedachten sie mit wertvollen Spenden. Bei der seitdem weiter und weiter sich ausbreitenden Musikpflege, insonderheit des Klavierspiels, das nun die Herrschaft vollends an sich riss, erweiterte sich der Musikalienmarkt dementsprechend (auch für das Anfängerstudium) ins Unermessliche. Auf diesem letzteren Felde konnten sich beutelustige Verleger und gewissenlose, fabrikmässig arbeitende Komponisten — sagen wir Sudler, behaglich schmunzelnd die Hände reichen. Die Wege, die von den genannten Meistern klar und deutlich vorgezeichnet waren, haben jene eiligen Sudler bewusst aufgegeben, viele derselben jedoch nur aus dem einfachen Grunde, weil ihr Können nicht einmal zureicht, sich in den Formen zu bewegen, welche die alten Meister spielend handhabten und somit dazu beitrugen, das Verständnis für die grössten Werke der Tonkunst schon im Keime zu fördern und zu entwickeln. Dafür wurde und wird die Jugend mit Bonbonnières, Delices de l'Opera, Polkas und Galopps, Potpourries aus zweideutigen Operetten u. dergl. gefüttert und ihr der Geschmack an der echten und guten Jugend-Litteratur, deren ja glücklicherweise auch die neuere Zeit nicht ermangelt, gründlich, meist für immer verdorben. Nicht als ob gegen die Herbeiziehung der Opernmelodie, des Tanzes und vor allem des Volksliedes beim Unterricht etwas einzuwenden wäre! Aber in welch saloppe Kleidung sehen wir die alten Bekannten eingehüllt! Man vergleiche nur einmal eine Opernfantasie von Beyer, D. Krug, Oesten, J. Cramer oder ihrer rastlos schmierenden Jünger mit einer solchen etwa von St. Heller. Dem kindlichen Gemüt (und dem Volke) sagt freilich nicht Alles zu, was ihm des Öfteren von guten Komponisten wohlmeinend zugedacht und gewidmet ist. Und wenn ein Mendels-

sohn, Weber, Schubert, Chopin, Liszt, Brahms — das Wenige von Mendelssohn und Weber kann kaum in Betracht kommen — davon abgesehen haben, die Jugend zu beschenken, so geschah es nicht deshalb, weil sie es unter ihrer Würde gehalten hätten, sondern weil die Weise ihrer Geistesrichtung, ihrer Einbildungskraft und die Art ihrer Kunstübung eine Bethätigung nach dieser Seite hin ausschlossen. Wie hätte sich z. B. das Einzelpersönliche Chopin's im Umfange von 5 Tönen ausnehmen müssen, das sich selbst in der besten Uebertragung zu vier Händen unnatürlich und gezwungen ausnimmt? Selbst an Robert Schumann's poesieerfüllten Stücken für die Jugend erfreut sich mit wenigen Ausnahmen mehr der Erwachsene als der Lernende, da hierbei noch eine gewisse Unbequemlichkeit der Spielart hinzukommt. Im höchsten Grade befruchtend wirkte aber Schumann auf diejenigen seiner Anhänger, die es sich angelegen sein liessen, die musikalische Litteratur für das Anfangsstadium zu veredeln. So hat in erster Linie Reinecke erreicht, was Schumann angestrebt hatte: dem kleinsten Gebilde vollendete Form, edlen bedeutungsvollen Gehalt zu verleihen und somit auf den Geschmack und die Fantasie der kleinen Spieler erzieherisch zu wirken, ohne aber die Durchsichtigkeit und angemessene Spielbarkeit des Klaviersatzes, wie auch die Grenzen der Rezeptionsfähigkeit des angehenden Spielers, in melodischer, harmonischer und rhythmischer Beziehung, aus den Augen zu verlieren. Das Letztere glückte — wie gesagt — Schumann nicht. Neben St. Heller verdient deshalb unter den neuern Komponisten Reinecke von Seiten gewissenhafter Klavier-Pädagogen, die weder sogenannten Konzessionen ein willfähriges Ohr leihen, noch in einem einseitigen, geist- und gemüttötenden System verharren, unfraglich den Vorzug.

Scharwenka, Ph., op. 58. Zum Vortrag. 2 Hefte.

Einige davon erst auf der nächsten Stufe.

Schumann, Rob., op. 68. Album für die Jugend. 43 Stücke, komp. 1848.

Auf dieser St. von No. 1 bis mit No. 11 (Sizilianisch), höchstens noch No. 14 und 16 zu verwenden. Die übrigen Nummern sind viel schwieriger, als es wohl in der Absicht des Komponisten gelegen sein mochte, ausgefallen und sie beanspruchen bereits eine gewisse Feinheit und Modulationsfähigkeit des Anschlags bei poetischem Empfinden und einem entschiedenen Sinn für Stimmführung, die selbst von talentvollen Kindern auf dieser St. kaum erwartet werden darf. Umsomehr Genuss bereiten die inhaltsreichen Miniaturen Erwachsenen und reiferen Spielern. Ganz wertlos sind leider die gleichfalls der Jugend bestimmten „Drei Klaviersonaten“ op. 118 (komp. 1853).

Volkmann, Rob., op. 27. Lieder der Grossmutter.

Die meisten Nummern reizend. Aechte Kindermusik.

Wohlfahrt, Fr., op. 15. Lieder-Kränzchen. Eine Reihenfolge bekannter Lieder. 5 Hefte.

Ferner:

Beyer, Fr., Aufmunterung am Piano. 6 Hefte. — Glas, Berlin.

Nur zur Unterhaltung und zum Vomblattspiel.

Dorn, Alex., op. 93. Musikalisches Bilderbuch.

Erb, M. J., op. 13. Weihnacht im Elsass. Heft 1.

Förster, Alban, op. 134. Sechs Tonbilder. Einzeln. — Präger u. Meier, Bremen.

Gayhros, E., op. 18. 20 Fantasiestückchen für kleine Hände.

Grädener, op. 24, 31 und 33. Fliegende Blättchen.

Einige der allerleichtesten schon auf der 2. Stufe.

Handrock, Jul., op. 23. Scherzando.

Harthan, H., op. 27. Miniaturen. 18 Stücke. — André, Offenbach.

Hartmann, E., op. 20. Jugenderinnerungen für Pfte. allein oder gleichzeitig mit Gesang. — Simon Berlin.
Unverfälschte Hausmusik.

Hartog, E. de, op. 66. Miniaturen. — Bertram, Brüssel.

Haydn, J., 12 petites pièces.

Heller, St., op. 138. Notenbuch für Klein und Gross. 4 Hefte.

Henkel, H., op. 32. Romanze. — André.

Hiller, Ferd., op. 79. Kinderstücke. Heft 1. No. 1, 3 u. 4. Heft 2. No. 5—8.

— op. 95. 6 Sonatinen.

Hofmann, H., op. 77. Skizzen. 9 Klavierstücke.
Allerliebst.

— op. 88. Stimmungsbilder. — Steingräber.

Jadassohn, S., op. 122. Wanderbilder. 6 Stücke. Einzeln. — Forberg.

Kaun, H., op. 14. Vielliebchen. 8 Stücke; auch einzeln. — Kaun, Berlin.

Kes, W., op. 12. Bagatellen. — Steyl & Thomas, Frankfurt.

Klengel, Jul., op. 5. Kinderstücke.

Köhler, L., Volksmelodien. Heft 3. — Litolff.

Krause, E., op. 79. 6 kurze Stücke. — Hug.

— op. 80. 8 kurze Stücke. — Hug.

Lufer, B., op. 18. Aus der Jugendzeit. 6 Stücke einzeln. — Heinrichshofen, Magdeburg.

Lehmann, P., op. 2. 3 Stücke: Menuett, Gavotte, Walzer. — Kaun, Berlin.

Löschhorn, A., op. 80. Album für die Jugend.

Löw, J., op. 208. 10 Stücke.

Merkel, Gust., op. 31. Genrebilder.

Neumann, Frz., op. 30. Stimmungsbilder. 4 Stücke. — Kaun, Berlin.
No. 1 und 4, die anderen auf der nächsten Stufe.

Ruthardt, A., op. 11. 6 Stücke zum Vortrag. Heft 1. — Hug.

Sartorio, A., op. 251. Frühlingsbilder. 2 Hefte. — Hug.
Mehr zur Unterhaltung oder zum Vomblattspiel.

Schmidt, Oscar, op. 39. Herbstblätter. 2 hübsche Stücke. — Bertram, Brüssel.

Schultz, E., op. **88**. Gedenkblättchen. 3 Stücke einzeln. — Simon, Berlin.
Sehr frisch.

Schumacher, P., op. **50**. 9 Karakterstücke. Davon die ersten 5. Heft I. — Präger u. Meier, Bremen.

Schytte, L., op. **74**. Für die Jugend. 15 Stücke einzeln oder kpl. — Doblinger, Wien.

Spindler, Fr., op. **99**. Kinderstücke. Heft 1 u. 2. Aus Heft 3: No. 10.

Tisza Aladár, Volkstümliche ungarische Tänze und Märsche. — Táborsky, Pest.

Vogel, J., op. **19**. Jugendalbum. 6 Stückchen. — Janin, Lyon.

Vom Ende, H., op. **11**. Menuett. — Vom Ende, Köln.

Weinwurm, R., Ernst und Heiter. 5 Hefte. — Doblinger, Wien.
Teilweise nette Sachen.

Werner Nolopp, op. **66**. Blumen am Wege. Fünf einzelne Klavierstücke. — Gebr. Reinecke.

Wilm, N. v., op. **133**. 11 kleine Klavierstücke. 2 Hefte. — Heinrichshofen, Magdeburg.
Das zweite Heft schwerer.

Winding, A., op. **51**. Aus der Kinderwelt. — Steingräber.

Witting, C., op. **31**. Album von 24 Vortragsstücken in allen Dur- und Molltonarten. 2 Bde. — Hug.

Wolff, B., op. **200**. Es war einmal. Märchenerzählungen. — Steingräber.

Stufe IV.

Berger, W., op. **23**. Aquarellen. 12 Stücke in 3 Heften.
No. 1, 6, 8, 9. Die übrigen später.

— op. **53**. 6 Stücke. — Beides bei Präger u. Meier, Bremen.

Borch, G., op. **49**. Pièces caractéristiques. — Augener, London.

Bürgel, C., Auf der Pussta von G. Hasse. Übertragung. — Simon, Berlin.
Recht karakteristisch.

Borodine, A., op. **1**. No. 6. Serenade. } Ausgabe Germer
„ 7. Nocturne. } bei Bosworth.

Chopin, F., gehört eigentlich erst auf die folgenden Stufen und es ist auch dem Lehrer schwerlich zu raten, schon auf dieser St. mit einem Tondichter, der gerade wie Chopin ein so ausgebildetes

Vermögen den Ton abzustufen und zu beseelen, so feinen Geschmack und poesieerfüllte Ausdrucksfähigkeit erheischt, zu beginnen. Den seltenen Schülern, die solche Eigenschaften (neben ausreichender Spannkraft) gewissermassen instinktiv besitzen, kann das eine oder andere der an dieser Stelle angeführten, erhebliche Spielfertigkeit nicht beanspruchenden Stücke ausnahmsweise in die Hand gegeben werden. Die duftigen Fiorituren, die darin vorkommen mögen, sind zunächst stark und langsam zu üben.

— Präludien op. 28. No. 4, 6 u. 7.

— Walzer op. 34. No. 2.

— — op. 69. No. 1 u. 2.

— Mazurken. No. 5, 6, 14, 16, 24, 25, 40, 43, 49. — Peters.

— Nocturnes. No. 2, 6 u. 11. — Peters.

Erb, M. J., op. 13. Weihnacht im Elsass. Heft 2.

Förster, A., op. 49. Kinderball.

— op. 53. Leichte Klavierstücke.

Fuchs, Oscar, op. 26. 2 Fantasiestücke.

— op. 39. 2 Fantasiestücke. — Fischer, Bremen.
Unterhaltend.

Fuchs, Rob., op. 8. Ländliche Scenen.

— op. 32. Jugendklänge. 2 Hefte.

Gade, N. W., op. 19. Aquarellen. 2 Hefte. Befingerte Ausgabe von Beving. — Kistner.
Reizende Stücke; daraus die leichteren Nummern. Heft 1.

— Ohne Opuszahl. Scherzino in d. Simon, Berlin.

Götze, H., op. 4. Fliegende Blättchen. Das zweite Heft. — Kothe, Leobschütz.

Grädener, op. 43. Fliegende Blättchen. Neue Folge.

Gurlitt, C., op. 62. — Peters.
Die späteren Nummern.

Heller, St., Einige der leichteren Nummern der 30 Melodien von Fr. Schubert.

— op. 73. Wiegenlied.

— op. 12. Rondoletto aus der Zigeunerin.
— op. 75. Pique Dame.
— op. 85. Tarantella in As.
— op. 119. 32 Präludien. 2 Hefte.
} Ausgabe Germer Br. & H.

Hiller, Ferd., op. 81. Vermischte Klavierstücke.
Aus dem ersten Heft No. 4, Gigue, sehr hübsch, bei rapidem Vortrag ein famoses Vorspielstück, das sich sogar zum Konzertvortrag eignet. Aus Heft 2: No. 7. Menuett.

Hiller, Ferd., op. 54. Ghaselen.
Hübsch.

— op. 55. 3 Märsche. Daraus nur No. 1. Marcia giocosa.

Mendelssohn, Felix, op. 72. 6 Kinderstücke.

— Lieder ohne Worte. No. 2, 4, 6, 9, 12, 14, 16, 28, 34, 41, 46—48. — Peters.

Die berühmten Stücke entstanden zu verschiedenen Lebenszeiten des Meisters als Werke: 19, 30, 38, 53, 62, 67, 85 in sieben Heften, das letzte erschien erst 1868 als nachgelassenes Werk mit der Opuszahl 102.

Meyer-Olbersleben, op. 11. Album für kleine Leute.

— op. 13. Zwei Silhouetten.

— op. 22. Herr Frühling. — Schuberth jr.

Raff, J., op. 75. Suite de morceaux pour petites mains.

Zwölf sehr hübsche, interessante und feine Stücke, gehören zu den gelungensten Sachen des Komponisten, besonders: Fabliau, Claire de Lune, Fleurette, Manon, Au coucher du soleil, Babillarde, Chanson du Meunier.

Reinecke, C., op. 17. Kleine Fantasiestücke.
Nur für Talentvolle.

— op. 136. Miniatursonaten.

— op. 147. Märchengestalten.

— op. 221. Zwei kleine Fantasien über „Stille Nacht“ und „O Sanctissima“. Einzeln. — Oppenheimer, Hameln.

Reinhold, H., op. 54. Akrostichon. 4 Stücke einzeln. — Kistner.

Für diese Stufe No. 3 und 4.

Voigt, G. B., Drei Karakterstücke. Frühlingseinzug. Du schöne Frühlingszeit, Gavotte. O Maienzeit, Romanze. — Gebr. Reinecke.

Frische Sachen.

Ausserdem:

Becker, Cl., op. 13. Zwei kleine Klavierstücke.

— op. 14. Gavotte.

— op. 15. Impromptu.

— op. 16. Stimmungsbilder.

— op. 18. Barcarolla.

— op. 23. Miniaturen.

— op. 25. Sechs Tonbilder.

— op. 26. Drei Aquarellen. — Alles bei Steyl u. Thomas, Frankfurt.

Einiges erst auf der 5. St. zu gebrauchen. Im Ganzen haben wir bei Clemens Becker mit einem Talent zu thun, das von einem reinen gemütvollen Schönheitsgefühl und demnach einem ansprechenden, klaren Formensinn durchdrungen ist.

Bossi, E., op. 101. Six morceaux. — Hug.
Prélude, Giga, Canon (poetisch empfunden), Canzonetta, Cache-Cache, Valse mélancolique.

Bussmeyer, H., op. 17. In der Dämmerung. 5 Stücke. — Leuckart.

Bendel, F., ohne Opuszahl. Salonstücke. — Simon, Berlin.
Sehr hübsch.

Benett, W. St., op. 34. „Pas triste, pas gai". Rondo.

— op. 28. Caprices.

Bibl, R., op. 21. Auf der Wanderschaft. Fantasiestück.

— op. 22. Scherzo.
Freundliche Musik.

— op. 28. 4 Klavierstücke.

Blassmann, Ad., op. 7. Aquarellen. 2 Hefte.
Sehr hübsch.

Bruch, Max, op. 12. 6 Klavierstücke.

Brüll, J., op. 37. Idylle. — Max Brockhaus.
Lieblich und dankbar.

Burgmüller, H., Opern-Album. 3 Bände. — Glas, Berlin.
Nur zum Vomblattlesen.

Deurer, E., op. 8. Sonaten. No. 1 in F.

— op. 7. Moments lyriques. 8 kleine Stücke.

Döring, C. H., op. 138. Waldbilder. 5 einzelne Stücke.

— op. 149. Heitere Bilder. 5 einzelne Stücke. — Schweers u. Haake, Bremen.

— op. 168. Miniaturbilder. 5 einzelne Stücke.

— op. 173. Seebilder. 5 einzelne Stücke. — Forberg.

— op. 132. Zum Vorspielen. 6 Stücke. — Hug.

Dorn, Alex., op. 93. Musikalisches Bilderbuch.
12 Stücke; die meisten allerliebst.

Draeseke, F., op. 44. Scheidende Sonne. Neun Albumblätter.
Nur für Begabte und ein Teil erst auf der nächsten Stufe.

Floridia, P., op. 10. Six Pièces. Einzeln. Mazurka, Au lac du Klönthal, Chant de la jeune fille, Bavardage, Légende, Valse-Caprice. — Hug.
Höchst anziehende Sachen.

Fritze, W., op. 11. Drei Stücke: Tarantella, Romanze, Walzer. Die Befingerung ist von B. Wolff. — Präger u. Meier, Bremen.

Gretschaninow, A., op. 3. Pastels. Cinq Morceaux: Plainte, Meditation, Chant d'automne. Orage. Nocturne. Auch einzeln. — Belaïeff.

Sehr hübsch.

Grieg, E., op. 3. Poetische Tonbilder.

No. 1, 5 und 6 besonders anziehend.

— op. 17. Nordische Tänze.

Bilden eine wertvolle Ergänzung zu Gade's Volksgesängen.

— op. 38 u. 43. Lyrische Stückchen.

Fortsetzung von op. 12. Enthalten einige hübsche Nummern, insonderheit op. 43.

Gurlitt, C., op. 148. Novelletten. 2 Hefte.

— op. 204. Stammbuchblätter. — Augener, London.

Hägg, J. Ad., Kleine nordische Lieder ohne Worte und Präludien. 4 Hefte. — Hofmeister.

Harthan, H., op. 21. Albumblätter. 2 Hefte. — Steyl u. Thomas, Frankfurt.

— op. 23. Kleine Serenade.

— op. 24. Kleine Suite.

— op. 25. Studien.

— op. 16. Skizzen. 8 Stücke in 4 Heften.

— op. 36. Albumblätter. 5 Stücke, einzeln oder kompl. — Hainauer, Breslau.

Natürliche Musik.

Hartmann, J. P. E., op. 55. Novellette in 6 Klavierstücken.

Ganz reizend und nicht ohne Originalität.

Hiller, Ferd., op. 35. 6 Capriccietti.

— op. 44 und 46. Klavierstücke.

Hofmann, H., op. 88. Stimmungsbilder. 1 starkes Heft.

Hummel, F., op. 62. Serenade. — Raabe u. Plotow, Berlin.

Jadassohn, J., op. 71. Stammbuchblätter. No. 1 u. 6. Ausg. Germer. — Br. & H.

Jensen, Ad., op. 17. Wanderbilder. 2 Hefte. — Peters.

Daraus zuerst No. 3, die auch einzeln erschienene Mühle, dann No. 2, 6 und die übrigen.

Karganoff, G., op. 21. Für die Jugend. 10 Stücke. 2 Hefte. — Rahter, Hamburg.

Kessler, J. C., op. 98. Traumbilder. 2 Hefte.

Kiel, F., Melodie in D. — Simon, Berlin.

Kurzes, anmutendes Stück.

Kirchl, A., op. 36. Bagatellen. — Leuckart.

No. 4 und 6 erst auf der nächsten Stufe.

Kirchner, Th., op. 35. Spielsachen.
— op. 78. Les mois de l'année. Mit 12 Illustrationen in Farbendruck.
— op. 52. Ein neues Klavierbuch.
Für einen Kirchner ziemlich schwach.

Kleffel, A., op. 16. Märchen u. Blumenerzählungen. 2 Hefte. 12 Stück. — Simon, Berlin.

Klein, R., op. 37. Trois Causeries. Einzeln. — Schlesinger, Berlin.

Klughardt, A., op. 74. Drei Stücke. — Giessel, Bayreuth.
No. 1 später.

Krug, A., op. 58. Graziosa. Melodische Übungsstücke. 2 Hefte.
— op. 72. Lyrica. Melodische Übungsstücke. 2 Hefte. — Beides bei Augener, London.
Der Titel „Übungsstücke“ lässt den reizvollen und poetischen Karakter der feinsinnigen Stücke nicht vermuten. Einige davon sind ausserdem so dankbar, dass man sie der „Salonmusik“ (8. Kapitel) einreihen könnte.
— op. 56. Silvana. 8 Waldstücke. Auch einzeln. — Kistner.
— op. 80. Ländliche Szenen. — Litolff.

Lazarus, G., op. 93. Vier Fantasiestücke. — Hofmeister.

Longo, A., op. 17. Quatre Morceaux: Romance, Barcarolla, Minuetto, Valse. — Rahter, Hamburg.

Mächtig, C., op. 18. No. 3. Komm, lieber Mai. No. 6. Erinnerung an Mozart. Ausg. Germer. — Br. & H.
Allerliebst.

Mathias, G., op. 74. Trois feuillets d'Album. — Heugel, Paris.

Merkel, Gust, op. 81. Bagatellen. 4 leichte Tonbilder.
— op. 82. Tonblüten. 4 kleine Stücke.
— op. 61. Aquarellen. 4 leichte Tonbilder.
— op. 18. Albumblätter.
— op. 84. Abendfeier. (Notturno.)
Die Stücke von Merkel, ohne originell zu sein — sie sind sehr Mendelssohnisch — bereiten doch wegen der wohligen und natürlichen Empfindung, wie auch des fliessenden, durchsichtigen Satzes ungetrübtes Vergnügen.

Mohr, H., op. 28. Drei Pastorale. — Simon, Berlin.

Müller-Bechstein, P., Genrebilder. Vier Stücke. Zugleich als 2. Pfte. zu den gleichnamigen Stücken von Gustav Merkel op. 31 zu benützen. — Rieter-Biedermann.

Norman, Ludw., Schwedische Volkslieder. 2 Hefte.
— Schwedische Lieder von Lindblad: Die leichteren, z. B. Am Arensee.

Parlow, E., op. 35. Zur Erholung. 12 Stücke in 2 Heften.
Die Stücke sind sehr klaviermässig, anmutend und frisch. Einige davon können schon auf der vorhergehenden Stufe benutzt werden.

Polleri, G. B., op. 12. Trois Morceaux; einzeln. — Schuberth jr.
Sehr hübsch.

Rakemann, L., op. 32. Albumblätter. — Präger u. Meier.

Rheinberger, Jos., op. 6. Drei Studien.

Rose, A., op. 7. Feuillets d'Album. — Oppenheimer, Hameln.

Rubinstein, Ant., op. 44. Soirées de Petersburg. 6 Stücke. No. 1 Romance; No. 5 Nocturne; No. 6 Appassionato.

— op. 3. 2 Mélodies. No. 1.

— op. 93. Miniatures.

Rust, F. W., Sonate in D, komp. 1794.

— Sonate in C, komp. 1792.
Die bemerkenswerten Stücke sind zum ersten Male herausgegeben vom Enkel des Komponisten: Thomaskantor W. Rust im Jahre 1891. — Fritzsch. In demselben Verlage erschien auch die photo-lithographische Wiedergabe des Autographs von:

— Andantino mit 12 Variationen in B, komp. 1791. Preis 1 M.

Ruthardt, A., op. 11. 6 Stücke zum Vortrag. 2. Heft.
Das Menuett daraus ist auch einzeln erschienen.

Scharf, M., op. 26. No. 2. Erwartung. No. 4. Fröhlich und wohlgemut. — Gebr. Reinecke, Leipzig.

Scharwenka, Ph., op. 80. 6 Vortragsstücke à 1 M. — Hainauer, Breslau.

— op. 69. 2 Rondos. op. 34. Aus der Jugendzeit. op. 32. In bunter Reihe. Vortragsstücke in 2 Heften. — Br. & H.

— op. 45. Festklänge.

— op. 85. Zum Vortrag.

— Als vorteilhaft empfiehlt sich die Anschaffung des Ph. Scharwenka-Albums, enthaltend Stücke aus op. 34, 45 u. 58. — Präger u. Meier, Bremen.

Schmidt, Oscar, op. 40. Gavotte et Menuett. Einzeln. — Bertram, Brüssel.

Schulz, A., Drei Albumblätter. Einzeln. — Raabe u. Plothow, Berlin.

Schumann, R. War auf der vorausgehenden St. mit Ausnahme der ersten elf Nummern des Jugend-Albums von diesem Tonsetzer nichts zu verwenden, so lässt sich auch auf gegenwärtiger St. nur wenig benützen, und zwar aus Gründen, die ich vor- und nachher dargethan habe. An dieser Stelle können mit Vorbehalt in Frage kommen:

— op. 15. Kinderszenen. Mit Auswahl.

Schumann, R., op. 18. Arabeske.
— op. 19. Blumenstück.
— op. 32. No. 1 u. 3.
— op. 68. Ein grosser Teil von No. 20 an.
— op. 82. Waldszenen. Mit Auswahl.
— op. 99. No. 1, 3, 4, der Marsch und die Abendmusik.
— op. 124. Albumblätter. Mit Auswahl.

Seifert, U., op. 13. Mazurka.
— op. 14. Scherzino.
— op. 15. Ohne Rast und Ruh. Etüde.
— op. 17. Zwei Weihnachtsstücke.
— op. 18. Polonaise. — Alles bei Leuckart.
Vorzügliches Bildungs- und Erholungsmaterial beim Unterricht.

Söchting, E., op. 6. Poetische Tonbilder. 3 Hefte.
Einige der weniger poetischen als biederen Stücke erst auf nächster St.

Stcherbatscheff, N., op. 32. Première Neige.
— op. 35. Barcarole-Orientale.
— op. 36. No. 1. Les Adieux.
— op. 40. Souvenir de Lithaunie. 2 Mazurkas.
— op. 42. Mazurka in Es. — Belaïeff.

Sternberg, C., Kleine Karakterstücke. 2 Hefte. — Fritz Schuberth jr.

Stiehl, H., op. 89. Reisebilder aus der Schweiz. 4 Idyllen.

Tappert, W., op. 7. Fürs Haus. Stücke in Tanzform.

Thierfelder, Alb., op. 4. Daheim. Melodiencyclus.

Tschaikowsky, P., Album. 1. Bd. — Bosworth. Befingerung und Phrasierung von Germer.
— Impromptu in As. — Rather.
Ruhiger, schöner Satz, mehr in der Art eines Nocturnes.

Vom Ende, H., op. 7. Vier Stücke. — Vom Ende, Köln.

Weiss, J., op. 18. Fünf Stücke im Volkston. Einzeln. — Challier, Berlin.
Etwas weitgriffig, im Übrigen auf dieser St. wohl brauchbar.

Weiss, Paul, op. 19. 6 Lieder ohne Worte.
Allerliebst.

Werner, A., op. 22. Mignonette. Altfranzösisches Tanzlied.

Wilm, N. v., op. 1. 6 Präludien.
— op. 8. Schneeflocken.
— op. 12. Kleine Tonstücke.
— Aus op. 107 No. 1 Arabeske und No. 5 Toccatina.

Wolff, Gust., Tarantelle. Ohne Opuszahl.
Sehr hübsch.

Zilcher, P., op. 20. Ins Stammbuch. — Kott, Braunschweig.

Stufe V.

Bach, Beethoven, Clementi, Dussek, Händel, Haydn, Hummel, Kuhlau, Mozart, Moscheles sind insgesamt im vorigen Kapitel „Zweihändige instruktive Klaviermusik" unter den entsprechenden Stufen aufzusuchen.

Beethoven, L. v., op. 119 u. 126. Bagatellen.
Sehr stimmungsvolle, tief innerliche Musik, mitunter widerhaarig zu spielen; op. 126 ist namentlich sehr schön.

Schubert, Frz.

In Schubert (1797—1828), welcher der Klavier-Passage fast gar keinen Platz einräumt, pulsiert eine weit weniger ausgesprochene virtuose Ader, als in Weber; denn er fordert dem Instrumente nur Dasjenige ab, was seine aussergewöhnliche geistige Schaffenskraft ins Licht rücken will. Selbst seine grosse C-dur-Fantasie op. 15, in der, bei aller wildgenialen, jugendlich ungestümen Erregung, der bewusste Drang nach äusserer Wirkung zu Tage tritt, scheint für grosses Orchester gedacht, und verlangt daher von dem Ausführenden ungewöhnliche Kraftentfaltung. Auch viele seiner zarteren Gebilde für Klavier, wie: die Moments musicals, das erste Impromptu in c, seine herrliche Fantasie in f und das Duo op. 140 zu 4 Händen, erinnern unwillkürlich an orchestrale Farbenmischungen und lassen deutlichst erkennen, dass das Klavier für Schubert lediglich ein Organ war, dem er am leichtesten und umfassendsten — das Orchester ausgenommen — einen guten Teil von dem überströmenden Quell seiner Erfindungs- und nie versiegenden Gestaltungskraft zuführen konnte. Wie herzlich nah steht er uns aber! wie vertraut spricht er zu uns! er wird manchmal ordentlich geschwätzig! Und nie zeigt er ein strenges Gesicht; nicht herb ist sein Schmerz und seinen Thränen lässt er freien Lauf. Jetzt locken uns wieder holde Naturlaute ins Freie; ein Bächlein hören wir rauschen, eine trauliche Mühle guckt aus den Erlen heraus, — wir fühlen die Nähe der Geliebten! Welch eine Fülle wunderbarer Gedanken und poetischer Stimmungsbilder durchziehn nicht des ewig jugendlichen Meisters Sonaten; und wie selten werden dieselben öffentlich vorgeführt! — Der Grund ist darin zu suchen, dass der Pianist nicht gerne an sie herantritt, weil ihm einerseits die technische Ausbeute zu gering däucht, anderseits ihn die Masslosigkeit der Ausdehnung zurückschreckt. Schubert war eben nicht haushälterisch. — Mit Beethoven, dem von ihm glühend Verehrten, verknüpft ihn manch verwandtschaftliches Band: der unerschöpfbare Born melodischer Erfindung und deren oft an den naiven Herzenston von einfachen Naturlauten anklingende Einfachheit, die Vorliebe für grosse Verhältnisse des Entwurfes und der Form, wie überhaupt der Gedankenreichtum, — aber der Grundton seiner Wesenheit ist noch weicher und zarter gestimmt und atmet schon den zauberumglänzten Duft der Romantik. Eine kostbare, unübertroffene Bereicherung erfuhr die vierhändige Klavier-Litteratur durch Schubert, und seine beiden Klavier-Trios zählen zu den glänzendsten Erscheinungen dieser Gattung.

— op. 94. Moments musicals.
Stimmungsvoll. Einige Nummern sind von Musikalischen schon auf der 4. Stufe zu spielen.

— op. 90. 4 Impromptus.
Die beiden Nummern in c und Es können als Konzertstücke gebraucht, letztere auch als vortreffliche Etüde für Geläufigkeit und Geschmeidigkeit benutzt werden.

Schubert, Fr., op. 142. 4 Impromptus.

Die kleine Nummer in As berückend! Diese, die letzte in f, und die erfrischenden Variationen in B gleichfalls zum Konzert-Vortrag geeignet. Das kindlich naive Thema tritt bei Schubert in ähnlicher Weise öfters auf: z. B. in der Musik zu „Rosamunde“ im Andante der Quartette in a und d, im Thema mit Variationen in As (vierhändig). Die rhythmische Gestaltung dieses Themas



dürfte ihren Urquell im Andante der Beethoven'schen A-dur-Symphonie finden.

— op. 42. Sonate in a.

— op. 147. Sonate in H.

— op. 78. Fantasie Andante, Menuetto und Finale in G.

Eigentlich auch eine Sonate. Die ersten Sätze sind bedeutend leichter als der letzte. Das jugendfrische Menuett in h wird vielfach öffentlich gespielt.

— op. 120. Sonate No. 3 in A. Das Allegretto quasi Andante.

— op. 164. Sonate No. 7 in a.

Der Mittelsatz hat ein Thema, das auch in einer seiner drei letzten Sonaten (z. B. in der in A) vorkommt.

— op. 122. Sonate No. 4 in Es.

Am unbedeutendsten.

Die übrigen Sonaten sind schwerer und gehören in die 6. Stufe. Prächtige Höhepunkte bergen die 3 letzten grossen Sonaten in c, A u. B. In formaler Beziehung stellt sich die in c als vollendetste dar, wenn auch bei dieser der letzte Satz viel zu lang geraten ist. Die übrigen wird man kaum in allen Teilen vollendete Meisterwerke nennen können; neben Partien von unvergänglicher Schönheit und dem nur Schubert eigenen melodischen und harmonischen Zauber, enthalten sie viel Flüchtiges, Unfertiges, ja sogar Triviales; auch sind die letzten Sätze den ersten wiederum nicht ebenbürtig (was man bei Beethoven nie sagen kann).

— Drei Klavierstücke (zuerst erschienen bei Rieter-Biedermann).

No. 1 besonders schön.

— op. 9, 18, 33, 50, 67, 91, 127 (Tänze) und die erst in späterer Zeit in Wien erschienenen 20 Ländler enthalten (besonders in op. 9 und 33) ganz reizende Nummern.

Einige der schönsten hat Fr. Liszt in 9 Heften unter dem Titel „Soirées de Vienne“ moderner zugestutzt; sie nehmen sich in dem neuen Gewande gut aus; die eine Nummer in G wird heutzutage öfters in Konzerten gespielt; die meisten gehören aber dann in die 6. Stufe; erschienen auch vereinigt bei Peters.

— Supplementband. — Peters.

Enthält einige wertvolle Sachen: so die 12 Ländler op. 171 komp. 1823, und die nicht minder reizenden 16 Ländler komp. 1824, sowie die oben erwähnten „Drei Klavierstücke“.

Weber, Carl Maria von.

Weber, Carl Maria von (1786–1826), dessen Bedeutung als einer der grössten Opernkomponisten aller Zeiten, als Erwecker einer echt deutschen Romantik und einer farbenprächtigen, strahlenden, ungemein karakteristischen Instrumentationskunst ausser aller Frage steht, nimmt auch in der Klavier-Litteratur einen nicht wenig hervorragenden Platz ein. Zwar macht sich bei seinen beiden Konzerten, seinen Sonaten, Variationen und anderen Stücken für das Klavier der Mangel einer befriedigenden und interessanten, organisch herauswachsenden thematischen Entwickelung, formaler Abrundung und Ausgestaltung recht fühlbar, und kann daher diese Seite in seinem Schaffen nimmermehr mit derjenigen eines Haydn, Mozart, Beethoven, Mendelssohn, ja selbst eines Clementi oder Hummel

in Vergleich gezogen werden. Doch die erfrischende Ursprünglichkeit der melodischen Erfindung, der bestrickende Klangzauber und der feurige, hinreissende Schwung, wie sie ihre Zündkraft in seinen Ouvertüren und Opern noch heute ungeschwächt ausüben und ihn zum Liebling des deutschen Volkes gemacht haben, leben und weben, der Natur des Instrumentes angemessen, auch in vielen seiner Klavierwerke. Weber's glänzender und leuchtender Klavierstil bildet keineswegs die Fortsetzung und Erweiterung einer bestimmten Schule, sondern entspringt meist einer dramatisch-romantisch befruchteten Gedankenwelt und Einbildungskraft. Daher tönt gerade aus denjenigen seiner Stücke, welchen poetisehe Vorstellungen zu Grunde liegen, eine Fülle neuer Wirkungen und fesselnder Klangmischungen hervor. so insonderheit aus dem Konzertstück in f, der Aufforderung zum Tanz, der Polonaise in E und der Sonate in As. — Auf dieser St. zu verwenden:

— op. 12. Variationen über „Vien quà, Dorina bella".

— op. 21. Polonaise in Es.

— op. 24. Sonate in C. (Als letzter Satz das sogenannte „Perpetuum mobile". Einzelausg. v. Germer bei Litolff.)

— op. 65. Aufforderung zum Tanz.

— op. 70. Sonate in e.

— op. 72. Polacca in E. Ausgabe Bülow. Aibl.

Schumann, Rob., Näheres über denselben s. unter nächster Stufe.

— op. 1. Variationen über a b e g g.

Die Eigenart des Tondichters tritt noch nicht hervor, mit Ausnahme der 2. Variation.

— op. 2. Papillons.

Eine geistreiche Anticipation des Karnevals op. 9. Hieraus spricht schon der ganze Schumann.

— op. 4. Intermezzi.

— op. 5. Impromptus über ein Thema von Clara Wieck. Beide Werke nicht so bedeutend wie:

— op- 12. Phantasiestücke, die von Schumann selbst zu seinen besten Hervorbringungen gezählt wurden.

Einige der schönen Stücke wie: Warum, Des Abends, Grillen, Aufschwung haben grosse Verbreitung gefunden.

— op. 32. Vier Stücke: Scherzo, Romanze, Gigue und Fughette.

— op. 28. Drei Romanzen.

Die kleine in Fis entzückend.

— op. 82. Waldszenen.

Meist zarte, den poetischen Vorwurf aufs Glücklichste treffende Gebilde.

— op. 99. Bunte Blätter.

— op. 111. Drei Phantasiestücke.

— op. 124. Albumblätter.

Die sieben Fughetten, op. 122, die Gesänge der Frühe, op. 133, wie die drei Sonaten für die Jugend op. 118 bekunden schon eine betrübende Abnahme der Geisteskraft des grossen Tondichters, bleiben daher besser unbeachtet. Im Übrigen gehören, alle die hier angeführten Werke Schumann's nur annähernd gegenwärtiger Stufe an. Wer einen befriedigenden Vortrag derselben für sich und Andere erstrebt, muss sich stark dahingezogen fühlen und überhaupt die genügende geistige Reife dafür erreicht haben: sein Sinn für Polyphonie muss geweckt und er im Stande sein, wenigstens die dreistimmigen Inventionen von Bach kunstgerecht auszuführen.

Komponisten, die vorzugsweise der Schumann'schen Richtung huldigen, sind u. A.: Th. Kirchner, J. C. Eschmann, W. Bargiel, C. Reinecke, Clara Schumann, v. Sahr, Saran, J. O. Grimm, Ad. Jensen, L. Ehlert, Otto Reubke, L. Norman, Alb. Dietrich; doch erstreckt sich sein Einfluss als der eines originalen Geistes, vielleicht weniger ausgesprochen noch auf viele Komponisten der neuesten Zeit.*)

Chopin, Fr.

Chopin (1809—1849). Ein Teil seiner Kompositionen ist Salonmusik, aber im edelsten Sinne des Wortes, man möchte sie „klassische Salonmusik" nennen. Ein anderer und zwar der weitaus grösste Teil aber ist über den Begriff Salonmusik weit erhaben; es sind freie, vom echtesten und originellsten Künstlergeist beseelte, hochpoetische Tondichtungen. Sehr schön und treffend drückt sich W. Tappert über Chopin folgendermassen aus:

„Wenn je einer den Namen Tondichter verdiente, so war es Chopin. Er schlug Saiten an, die vor ihm — und auch nach ihm — kein Anderer berührt hat. Er frug wenig nach Regel und Satzung und das Erlernte ist in seinen Werken nur von untergeordneter Bedeutung. Aus einer ursprünglichen und reichen Erfindungsquelle schöpfte er seine entzückenden Melodien und harmonischen Kombinationen. Nicht erzogen im Sinne irgend einer Schulrichtung waltet er frei mit seinen natürlichen Gaben. Für das Klavier, seine Technik und alles, was mit den beiden zusammenhängt, muss Chopin als das grösste, fruchtbarste Genie bezeichnet werden. Auch das kleinste Blättchen seiner schön geschwungenen Arabesken lässt sich noch aus dem Triebe der poetischen Idee herleiten, nie war es bei ihm auf eitle Bravour abgesehen, — um die beiden Pole „verblüffen und gefallen" dreht seine Welt sich nicht. Der einstens heimatlose Fremdling hat überall eine Heimstätte gefunden. Der Verbannte und Leidende trug im Leben eine Dornenkrone, die dankbare Nachwelt flocht ihm einen Lorbeerkranz. Jung ist er dahingegangen ins Land der ewigen Harmonie."

„Er kam, entzückte und — starb!"

Auf diese Stufe gehören bedingterweise:

— Die Mazurkas,

— Die Walzer,

grösstenteils.

— op. 1. Rondeau in c.

— op. 28. Préludes mit Ausnahme von No. 8, 16, 19, 23 u. 24.

— Die Nocturnes, mit Ausnahme von No. 4, 5, 7, 8, 12, 13. — Peters.

— Die Polonaisen in cis, c, es u. A.

— op. 29. Impromptu in As.

— op. 66. Fantaisie-Impromptu.

— op. 72. Drei Ecossaisen.

*) Die Schwärmerei, welche durch Schumann's Erscheinen unter den jüngeren Musikern vermöge seines eigenartigen, tief-innerlichen, den höchsten Idealen zugewandten und veralteten Anschauungen abgewandten Wesens erregt wurde, gab zu Parteikämpfen den Anstoss, die noch heute nicht ganz verstummt sind. Schumann selbst, eine vornehme, träumerisch in sich versenkte Natur, stand diesem Getriebe ganz ferne. Den hohen Rang, den er zu Seiten der grössten deutschen Tondichter behauptet, vermochte weder die überfliessende, taktlos sich äussernde Begeisterung seiner Jünger — indem sie ihn gegen Mendelssohn auszuspielen versuchten, — noch die gegen ihn gerichteten Angriffe, worin Joseph Rubinstein (kein Verwandter Anton Rubinstein's) im Jahrgange 1879 der „Bayreuther Blätter" das Höchste geleistet hat, zu schmälern.

Heller, St.

Heller (1814—1888) tritt als eine überaus liebenswürdige und abgeklärte Erscheinung hervor. (Näheres lese man über ihn in Alfred Meissner's Bilder und Büsten oder in der biographischen Skizze von H. Barbadette.) Wenn jemals Einer verstanden hat, es Allen recht zu machen, so ist er dieser Eine; nicht als ob damit gesagt sein sollte, dass er es darauf angelegt hätte, Allen gefallen zu wollen, sondern dieses Resultat ergiebt sich ganz von selbst und liegt in dem Karakter seiner Kompositionen begründet: seine Werke müssen Allen gefallen, weil sich eine so freundliche und anmutige Individualität darin wiederspiegelt und ausspricht, die vom Spieler nicht verlangt, dass er dem Komponisten in die unergründlichen Tiefen der Menschenseele, auf Wegen, die nur Wenige (z. B.: Bach, Beethoven, Schumann) betreten haben, folgen solle, die aber auch alle Abwege ins Triviale mit feinem künstlerischem Instinkt zu vermeiden weiss. Die Kompositionen Heller's sind immer vornehm, poetisch angehaucht, wahr empfunden, von ausserordentlich schöner künstlerischer Abrundung, Durchsichtigkeit und Symmetrie in der Form (vorzugsweise in den kleineren Sachen) und immer gut musikalisch. Wer von der Musik nur ergriffen und erschüttert sein will, wird freilich versucht sein, Heller's Schaffen nicht diejenige Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, die es verdient, und es wahrscheinlich als ein skizzenhaftes bezeichnen. Vieles gehört allerdings in die Abteilung „Salon-Musik", aber dort zum Allerbesten dieses Genres, gleich nach oder neben Chopin. Die meisten Werke aber dürfen noch als über den Begriff Salonstücke hinausgehend, ja, höheren künstlerischen Anforderungen genügend betrachtet werden. Heller hat sich namentlich durch seine Etüden, dann aber noch durch eine Reihe anderer Werke eine bedeutende Stellung in der Klavier-Litteratur für immer gesichert. In der richtigen Abschätzung seines Vermögens und seiner Kräfte hat er nur für Klavier geschrieben und nichts Anderes veröffentlicht. Bemerkenswert ist ferner, dass Heller von Anfang an, auch nachdem er 1838 seinen dauernden Aufenthalt in Paris genommen, unbeeinflusst von Mode und Tagesströmung, stets sich gleich geblieben ist.

Auf diese Stufe gehören:

— op. 35. Die Post.
Aus den grösseren Fantasiestücken über Schubert'sche Lieder.

— op. 123. Feuilles volantes.
Ganz reizend der „Kuckuck" in No. 4.

— op. 78. „Spaziergänge eines Einsamen."

— op. 80. Wanderstunden. 2 Hefte.

— op. 81. 24 Präludien. 3 Hefte.

— op. 86. Im Walde. 7 Karakterstücke einzeln. Ausgabe Germer. — Br. & H.

— op. 110. Zwei Albumblätter.
Das zweite besonders schön, auch separat gedruckt.

— op. 8. Rondo Scherzo. Florestan und Eusebius gewidmet.

— op. 97. Ländler und Walzer.

— op. 83. Feuillets d'Album.

— op. 85. Zwei Tarantellen.

— op. 93. Zwei Walzer.
Besonders schön der in es Chopin'scher Art.

— op. 63. Capricciosa in C.

— op. 77. Saltarello.
Reizendes Stück zum Vorspielen, auch als Konzertvortrag zu verwenden; man muss gut spannen können.

Heller, St., op. 72. Transkriptionen Mendelssohn'scher Lieder.

— op. 73. Soldatenlied und Jägerlied.
Aus den „30 Melodien von Schubert", eine Art Album, leider voller Druckfehler.

— op. 120. Lieder.
Besonders schön No. 4.

— op. 55. Transkriptionen über Schubert's Lied „Wohin".

— op. 33. Transkriptionen über Schubert's Lied „Die Forelle"
Leichtere Bearbeitung.

— op. 89. Spaziergänge eines Einsamen. Neue Folge.

— op. 108. Scherzo in g.

— op. 124. Kinderszenen.

— op. 42. Valse sentimentale.

— op. 105. 3 Lieder ohne Worte.

— op. 99. Fantasiestücke.
No. 3 in ungarischer Art und Weise.

— op. 91. 3 Nocturnes.
Namentlich No. 3 (Nocturne Serenade) sehr hübsch. Vorspielstück.

— op. 88. Sonate in C.
Heller hat mehrere Sonaten geschrieben, die schönste ist die in d, op. 9, Stufe 6. Es will aber scheinen, als ob die Sonate nicht gerade diejenige Form sei, in welcher er sich am glücklichsten bewege.

— op. 128. Im Walde. Neue Folge.
Sehr hübsch.

— op. 117. 2 Préludes.

— op. 120. Jagdstück. — Senff.

— op. 137. No. 1. Tarantelle in e. — Br. & H.

— op. 137. No. 2. Tarantelle in G. — Br. & H.
Weit anziehender als die erste.

— op. 141.. 2 Barkarolen. — Br. & H.

— op. 121. 3 Morceaux. Ballade, Conte et Rêverie du Gondolier.
Das erste Stück schon auf St. IV.

— op. 92. Eglogues.

— op. 129. 2 Impromptus.
No. 1 zum Konzertvortrag geeignet.

— op. 131. 3 Ständchen. Ausgabe Germer. — Br. & H.
Besonders fein No. 1 in As.

— op. 157. Trois feuillets d' Album.

— Ohne Opuszahl. Fantasietta. Beides bei Maquet, Paris.

— Heller-Album. Enthaltend Ländler aus op. 107, Herbstblätter aus op. 109, Couplets danses op. 111, Caprice humoristique op. 112, Feuilles d'Album op. 118. — Schott, Mainz.

Henselt, Ad. (1814—1885).

Zwischen Henselt und Chopin lassen sich viele Berührungspunkte nachweisen; allerdings weniger die Gleichartigkeit der Individualität, oder die originale Bedeutung der Erfindung anbelangend, als den Klaviersatz. Dieser ist von grossem Wohlklang, sehr weitgriffig und eine virtuose Behandlung erfordernd, muss aber in den Dienst edlen und gemütvollen Ausdrucks gestellt werden. Denn wiewohl die melodische Erfindung Henselt's derjenigen Chopin's und Schumann's an Tiefe und Eigenartigkeit bedeutend nachsteht, entquillt sie dennoch warmer und natürlicher Empfindung und beruht gleichfalls auf poetischem Untergrunde. Niemals herb, grübelnd oder gewaltsam, sprechen die weichen Linien seiner von einer satten, immer schönen Harmonie getragenen Weisen auch weitere Kreise an. Vor Allem verdienen seine Etüden die Beachtung des Pianisten, ferner einige kleine Stücke und sein Klavierkonzert, dessen letzter Satz leider nicht auf der Höhe der vorausgehenden steht. Henselt's Kompositionen, die zutreffender als Salonmusik zu bezeichnen sind, als irgend etwas von Chopin, gehören fast alle der 6. und 7. St. an. Auf dieser Stufe lassen sich folgende Stücke verwenden:

— op. 4. Rhapsodie.
— op. 22. 2 Romances russes.
— op. 9. 2 Romances du comte Wielhorsky.
— op. 40. Romance russe.
Romance du Thal.
— op. 8. Pensée fugitive.
— op. 6. 2 Nocturnes. No. 1 Schmerz im Glück; No. 2 La Fontaine.
— op. 37. Viertes Impromptu.
— op. 33 B. Romance russe.

Gade, N. W., op. 19. Aquarellen, die im 2. Heft.
— op. 34. Idyllen.
4 reizende Stücke.
— op. 41. Fantasiestücke.
Besonders hübsch und frisch ist No. 1 (Im Walde). Auch die letzte Nummer „Beim Fest“ ist allerliebst.
— 3 Albumblätter. Ausgabe Germer, Kahnt.
— Fra Skizzebogen. — Hansen, Kopenhagen. Komponerede 1857.

Unter den Tonsetzern Mendelssohn'scher Richtung ist als der Hervorragendste ohne Zweifel der Däne Niels Gade (1817—1890) anzusehn. Trotzdem er eine genügend selbständige Eigenart offenbart, um lediglich nur in die langen Reihen der Epigonen Mendelssohn's verwiesen zu werden. Das skandinavische Element in seinen liebenswürdigen Schöpfungen klingt nur leise durch und tritt noch keineswegs in so bewusster Weise in die Erscheinung wie z. B. bei Edvard Grieg.

Mendelssohn, Felix.

Mendelssohn, Felix (1809—1847) in klaviertechnischer Beziehung zwar nicht schöpferisch und bahnbrechend — seine Klaviertechnik geht über Hummel. Weber, Moscheles nicht hinaus und zeigt sich merkwürdigerweise gänzlich unbeeinflusst von Zeitgenossen wie: Chopin, Thalberg, Liszt — hat nichtsdestoweniger unter den Klavierkomponisten aller Zeiten einen hervorragenden Platz zu beanspruchen. Abgesehen von der spielenden Beherrschung der Form und aller kontrapunktischen Mittel, der Klarheit des Gedankenganges, die auch bei der künstlerischen Verwebung niemals getrübt erscheint, zeichnet sich Mendelssohn's Klaviersatz durch Reinheit und Einheit des Stils, ausserordentlichen Wohlklang, Fluss und Brillanz aus. Trotzdem einem übertriebenen Mendelssohn-Kultus nunmehr eine auf alle Fälle unverdiente Reaktion gefolgt ist, haben seine Klavier-

kompositionen mit Orchesterbegleitung, seine beiden Trios, Stücke wie die „Variations sérieuses“, das Präludium mit Fuge in e, das Rondo capriccioso, viele Lieder ohne Worte und Anderes von ihrer Wirkung, auch im Konzertsaal, nichts eingebüsst und bilden daher heute noch eine auf jeden Fall dankbare Aufgabe.

— Lieder ohne Worte. — Peters. No. 1, 3, 7, 8, 12—14, 18, 19—23, 31—34, 36—42.

Die übrigen Nummern gehören zur Stufe 4 oder 6.

— op. 15. Fantaisie irlandaise.

— op. 82. Andante und Variationen in Es.

— op. 83. Variationen in B.

— op. 14. Rondo capriccioso in E u. e.

— Andante cantabile und presto agitato in h.

— Andante cantabile und presto agitato in g.

— op. 7. Sieben Karakterstücke.

— op. 5. Capriccioso in fis.

— op. 16. 3 Fantaisies ou Capriccios.

No. 2, ausgezeichnete Studie für leichtes Fingerstaccato, als Konzertstück zu benutzen und kaum dieser St. angehörig.

— op. 33. Trois Caprices.

Die schönste die in b.

Jensen, Ad., Weiteres s. nächste St.

— op. 8. Romantische Studien. 1. Abt. — Fritz Schuberth jr.

— op. 12. Berceuse. — Ebendaselbst.

— op. 42. Alla Marcia, Canzonetta u. Scherzo. — Ebendaselbst.

Kirchner, Theodor.

Kirchner, Theodor, geb. 1824. Dieser hervorragendste Epigone Schumann's, von grosser Innerlichkeit, Anmut und geistreicher Erfindungskraft, wird von der klavierspielenden Welt nicht in der Weise berücksichtigt, wie es der wertvolle Inhalt seiner Kompositionen erwarten liesse, was wohl befremdlich erscheinen mag, aber immerhin erklärt, wenn auch nicht entschuldigt werden soll. Schon der Klaviersatz Schumann's bringt für den äusseren Hörer nicht immer diejenige Wirkung hervor, welche der Ideengang und Flug des Tondichters offenbar beabsichtigt hat und ist mit einer gewissen Widerhaarigkeit der Spielart verknüpft, die sich in erhöhtem Masse bei Kirchner wiederfindet. Wer sich jedoch mittelst liebender Hingabe an den Ideenkreis des Komponisten damit abzufinden versteht, dem erschliessen sich reiche Genüsse und eine Fülle von Poesie. In die gegenwärtige 5. Stufe gehören von seinen bisher erschienenen Stücken:

— op. 2. Zehn Klavierstücke.

Einige gehören auf die 6. Stufe.

— op. 7. Albumblätter.

Am meisten bekannt und verbreitet.

— op. 18. Legenden.

— op. 26. Album. Stufe 4—5.

— op. 30. Studien und Stücke. 4 Hefte.

— op. 35. Spielsachen.

— op. 78. Bunte Blätter.

Kirchner, Theodor, op. **47**. Federzeichnungen.
— op. **96**. Confidences. 3 Hefte. — Maquet, Paris.

Andere, vorwiegend der Schumann'schen Richtung angehörige Werke:

Alkan, C. V., op. **31**. 25 Préludes. — Brandus, Paris.

Arensky, A., op. **42**. Trois morceaux. Prélude, Romance, Etude. Einzeln oder kpl. — Rahter, Hamburg.
Ganz feingeartete Stücke.

Bargiel, W., op. **8**. 3 Klavierstücke.
— op. **32**. 8 Pianofortestücke.
— Albumblatt. (Ohne Opuszahl.)
— op. **41**. 8 Pianofortestücke.

Bibl, R., op. **51**. 6 Klavierstücke im Romanzenton. 2 Hefte. — Rebay, Wien.

Bossi, E., op. **106**. Trois morceaux en forme d'une suite. Tendresse. Histoire douloureuse. Enjouement. — Heinrichshofen, Magdeburg.

Brambach, C. Jos., op. **66**. Drei Solostücke. Einzeln.
— op. **69**. 8 Vortragsstücke. 2 Hefte.
— op. **71**. Karakteristische Studien.

Brüll, Ign. op. **37**. No. 1. Impromptu. — Max Brockhaus.

Bussmeyer, H., op. **8**. Vier Klavierstücke. Impromptu, Minuetto, Romanze, Walzer. Einzeln und kpl. — Hug.

Ehlert, L., op. **15**. Rhapsodien.
— op. **12**. Lyrische Skizzen.
— op. **20**. Lieder und Studien.

Eschmann, J. C., op. **16**. Studien. Neue Ausgabe.
Daraus die Nummern in a und A.
— op. **17**. Lebensbilder-Album.
In neuer, billiger und sehr verbesserter Ausgabe.
— op. **62**. Licht und Schatten. Brahms gewidmet.

Gernsheim, F., op. **2**. Präludien.
Hübsch. No. 5 mit einigen sehr Kirchner'schen Anklängen.
— op. **8**. Suite.
— op. **18**. Variationen.
— op. **26**. Ins Stammbuch.

Goldner, W., op. **57**. No. 6. Romanze.

Grimm, Jul. O., op. **2**. Abendbilder. 5 Stücke.

Weiteres:

Henkel, H., op. 58. Zwei Albumblätter.
— op. 67. Gavotte.
— op. 71. Lied ohne Worte.
— op. 73. Romanze.
— op. 75. Fantasiestücke. — Steyl u. Thomas, Frankfurt a. M.

Hessen, Alex. Fr. Landgraf v., op. 2. Fantasiestück.
Von Brahms beeinflusst.

Norman, Ludw., op. 1. Zwei Karakterstücke. (No. 2 heisst: Sonntagsritt.)
— op. 2. 4 Karakterstücke.
— op. 5. 4 Fantasiestücke.
— op. 9. 4 Klavierstücke.
— op. 11. Albumblätter.
Alles poetisch stimmungsvoll und von gediegener Arbeit. Hierher gehören noch die schwereren Nummern der Norman'schen Transkriptionen schwedischer Lieder von Lindblad, z. B. „der junge Postillon, der Schornsteinfeger, auf dem Berge" etc.

Joseffy, R., Aquarelle. — André, Offenbach.

Lachner, V., op. 52. Impromptu und Tarantelle.
— op. 63. Bunte Reihe.

Müller-Reuter, Th., op. 16. Aus der Kinderspielzeit. No. 1 Kreisel. No. 2 Beim Reifentreiben. No. 3 Seilspringen. Einzeln. — Kistner.

Navratil, K., op. 19. Drei Stücke. Einzeln. — Kistner.
Nicht gerade originell, aber frisch und klangvoll.

Reubke, Otto, op. 1. Polonaise.
Schwungvoll.
— op. 4. Karakterstück in b.

Sahr, H. v., op. 3. Stimmen der Nacht.
— op. 12. Fantasiestücke.
Besonders hübsch No. 1. (Mittelstück.) No. 3 und 5.

Saran, A., op. 2. 6 Fantasiestücke.
Den Vorzug verdient No. 4 (Etude oder Prélude).

Schäffer, Jul., op. 1. Fantasiestücke.

Scharwenka, X., op. 5. Zwei Erzählungen.
Sehr anziehend No. 1.

Schumann, Clara, op. 15. Pièces fugitives.

Schytte, L., op. 55. Lyrische Stückchen. — Rebay, Wien.

Wettig, Carl, op. 4. Impromptu.
— op. 24. Bagatelle.

Ferner:

Bendel, F., Schneewittchen.

Berger, W., op. **23**. Aquarellen. 3 Hefte.
No. 1, 2, 7, No. 10 Zwiegesang, ein meisterhafter, zugleich poetisch und war empfundener Canon, und No. 12.

— op. **64**. 4 Stücke. 2 Hefte. — Dietrich.

Böckelman, B., op. **11**. Abschied. Romanze.
Hübsches Vortragsstück.

Bruch, Max, op. **14**. 2 Klavierstücke.

Bungert, Aug., op. **9**. Albumblätter. 3 Hefte.

Bürgel, Const., op. **6**. Suite.

— op. **24**. Mimosen.

Burgmüller, Norbert, Sonate in f.
Zwar sehr Spohr'isch, aber tüchtig, zum Teil schwungvoll.

Cui, C., op. **52**. Cinq Morceaux (einzeln). — Bosworth.
Ansprechende, feingeartete Musik, die sich von Übertreibungen freier hält als so Manches der Neu-Russen.

Dalcroze, J. E., op. **8**. Nocturne.

— op. **10**. Skizzen.

Deurer, E., op. **8**. No. 2. Sonate in Des.

Dreyschock, F., op. **8**. 5 Klavierstücke. No. 1 Courante (unter „instruktiver Klaviermusik" bereits erwähnt). No. 2 Gavotte. No. 3 Humoreske. No. 4 Barcarole. No. 5 Impromptu.

— op. **18**. Trois Morceaux. No. 1 Arabeske. No. 2 Dialogue. No. 3 Menuet.
Auch einzeln erschienen. Die zwei ersten Stücke sind sehr wohlklingend, elegant und figurenreich, daher auch förderlich; das Menuett ist im Genre M. Moszkowski's.

— op. **20**. No. 1. Gavotte.
Allerliebst.

No. 4. Impromptu.
Hübsches etüdenartiges Stück.

No. 6. Scherzo.

No. 8. Etüde, findet sich auf der nächsten Stufe angeführt. — Die beiden letzteren Opuszahlen bei Junne, Leipzig.

Eschmann, J. C., op. **37**. „Trosteinsamkeit," für kleinere Hände.

— op. **8**. „Was einem so in der Dämmerung einfällt." Heft 1. Erinnerung an Chopin und „An Sie". Heft 4. Auf dem See.

Field, John.

Field, John (1782—1837), nimmt eine ganz eigenartige Stellung ein und zwar als Schöpfer einer Gattung von Klaviermusik, die durch Chopin zur duftigsten Blüte gebracht werden sollte. Während einer Zeit, wo in den Konzertsälen die Spielfertigkeit als Sonderzweck, ohne Tiefe und Poesie, gemütlos, glatt oder brutal in den Vordergrund trat, erregte Field mit dem gefühlsinnigen schlichten Vortrag seiner „Nocturnes", diesen anspruchslosen, keusch sich erschliessenden, dichterisch empfundenen Tongebilden, ungewöhnliches Aufsehen. Noch heute strömen sie denselben herzerfrischenden Duft aus und erquicken in ihrer holden Einfachheit jedes unverdorbene Musikgemüt. Treffend bemerkt Franz Liszt darüber: „Jenem Absehen von aller Berechnung des Effekts verdanken wir die ersten so vollkommenen Versuche, den Klaviersatz von dem Zwange zu befreien, den der Normalleisten auf denselben ausübte, über welchen alle Stücke regelmässig und pflichtschuldigst geschlagen werden mussten" —. „Früher musste eine Komposition notwendigerweise Sonate, Rondo, oder dergl. sein. Field war der erste, der eine Gattung einführte, die ihren Ursprung von keiner der bestehenden Formen herschrieb, in welcher die Empfindung und der Gesang ausschliesslich vorherrschten, frei von den Fesseln und Schlacken einer aufgedrungenen Form. Er bahnte den Weg für alle nachfolgenden Leistungen, die unter dem Namen: Lieder ohne Worte, Impromptus, Balladen u. s. w. erschienen, und bis zu ihm hinauf kann man den Ursprung jener Stücke zurückführen, die bestimmt sind, besonderen Erregungen und Empfindungen Töne zu leihen." — J. Field, ohne zu den fruchtbaren Tonsetzern seiner Zeit zu zählen, schrieb dennoch, ausser seinen 18 Nocturnes, 4 Sonaten, 7 Pianoforte-Konzerte, 1 Pianoforte-Quintett, sowie eine Anzahl sonstiger kleiner Stücke. Davon vermochte sich nur das Konzert No. 2 in As zu behaupten. In allen Volksausgaben und bei Cotta erschienen, wurden die Nocturnes ferner von Franz Liszt insgesamt nebst einer Vorrede bei Schuberth, von Reinecke 9 Nummern bei Br. & H., von A. Holländer 5 Nummern bei Schlesinger und endlich von Sara Heinze 3 Nummern (als Vorstudien zu den Nocturnes von Chopin frei bearbeitet) herausgegeben. Sara Heinze's Bearbeitung ist als eine Verballhornisierung aufzufassen. — Ich führe hier die schönsten derselben, der Schwierigkeit nach geordnet, an:

— Nocturnes. — Peters. No. 5, 10, 1, 8, 2, 11, 3, 4, 17.

Letztere ziemlich lang ausgesponnen, wird mit Unrecht selten gespielt.

Fielitz, A. v., op. 32. Italienische Suite. 4 Stücke.

— op. 22. Une page d'amour. Mélodie et Barcarole.

— op. 19. Novellette et Valse.

— op. 16. Trois Morceaux.

— op. 50. 4 Albumblätter. — Alles, auch einzeln bei Heinrichshofen, Magdeburg.

Franck, Ed., op. 3. Karakterstücke. (In Mendelssohn'scher Art.)

Frugatta, G., Six moments poétiques. — Schott, Mainz.

— op. 37. Serenade und Tarantelle. — Janin, Lyon.

Fuchs, Rob., op. 5. 3 Stücke.

— op. 2. 4 Stücke. — Wedl, Wien.

— op. 11. Improvisationen.

Trefflich gelungen und als Vortragsstück zu gebrauchen ist No. 5.

— op. 13. Variationen.

Teilweise interessant und frisch, besonders das Finale. Zum Konzertvortrag geeignet.

Gänsbacher, J., Zwei Hefte schottischer Volksmelodien.

Sehr interessant.

Götz, Herm., op. 7. Neun Karakterstücke.
Die hübschesten Nummern sind No. 2 und 8.

Goldner, W., op. 57. Gavotte-Serenade. — Fritz Schuberth.

Grieg, Edvard.
Grieg, Edvard, geb. 1843 zu Bergen in Norwegen, hat insonderheit mit seinen Klavierstücken Dank ihrem poesieerfüllten, höchst originellen Inhalt grosses Aufsehen erregt: gewisse Tonfülle und Rhythmen, wie sie in der skandinavischen Volksmusik vorkommen, sehr pikante, von Gesuchtheit nicht immer freizusprechende Harmonisierung, knappe und verständliche Form (meist Liedform) verleihen ihnen ein eigentümliches, sofort erkennbares Gepräge. In grösseren Formen bewegt sich der nordische, übrigens stets geistreiche Tonsetzer nicht mit demselben Glück; denn hierbei vermisst man die weiten schöngeschwungenen Linien und den architektonischen monumentalen Aufbau, der in den Werken unserer grossen deutschen Meister so fesselnd und überzeugend (in den Durchführungssätzen zumal) hervortritt.

— op. 1. Vier Stücke.
Grieg's Eigenart zeigt sich, wie es bei einem op. 1 gewöhnlich der Fall ist, noch nicht. No. 3, eine Mazurka, am dankbarsten.

— op. 3. Poetische Tonbilder.
No. 1, 5 und 6 ziehen besonders an.

— op. 6. Humoresken.
No. 2, ein markiges Stück, verdient den Vorzug.

— op. 17. Nordische Tänze.
Wertvolle Ergänzung zu Gade's skandinavischen Volksgesängen.

— op. 19. Aus dem Volksleben.
Sehr frisch. Cyklus von 3 Stücken. No. 2 „Norwegischer Brautzug" äusserst beliebt; erschien auch einzeln.

— op. 28. Albumblätter.
No. 1 und 3 anmutig.

— op. 29. Improvisata. 2 Stücke.
No. 1 eine Art norwegischer Rhapsodie.

— op. 35. Norwegische Tänze. } Vom Komponisten nach dem
— op. 37. Walzer-Kapricen. } 4 hdg. Original arr.

— op. 40. Suite aus Holberg's Zeit.

In den lyrischen Stücken: op. 38, 43, 47, 54, 57, 62 u. 65 befinden sich reizende Nummern. Es sei noch bemerkt, dass eine Anzahl der angeführten Stücke erst auf die nächste St. gehört.

Glazounow, A., op. 42. 3 Miniatures. — Belaïeff.
No. 2, eine höchst originelle Polka, am schwierigsten.

Grabert, M., op. 15. Suite. Präludium, Sarabande, Menuet, Gigue; einzeln. — Schweers u. Haake, Bremen.
Gute, natürliche Musik.

Hägg, J. Ad., Sonaten in d u. f. — Hofmeister.

Hartmann, J. P. E., op. 53. Etudes instructives.
Unter diesem trockenen Titel würde wohl Niemand so hübsche Stücke vermuten.

— op. 18. Heft 1. 4 Capriccios. Heft 2. 4 Caprices.

Hartmann, J. P. E., op. 50. Karakterstücke.
— op. 31. Acht Skizzen. 2 Hefte.

Hartmann, Emil, op. 11. Nordische Tonbilder.

Hegar, Fr., op. 1. Drei Klavierstücke.
Die beste Nummer ist No. 3: „Alla Zingara".

Hiller, Ferd., op. 44 u. 66. Klavierstücke.
— op. 47. Sonate.
— op. 57. Huit mesures variées.
— op. 98. Variationen in Des.
— op. 130. 6 Klavierstücke.
Davon zeichnen sich aus: No. 2. Idylle. No. 3. Romanze. No. 4. Rondino und No. 6. Toccata.
— op. 144. Moderne Suite.

Hofmann, J. Casimir, op. 15. Deux Morceaux. No. 1 Scherzo. No. 1 Mazourka.
— op. 16. Deux Mazourkas. Einzeln.
— op. 17. Zwei Klavierstücke. No. 1 Andante. No. 2 Presto. — Hainauer, Breslau.

Hofmann, H., op. 107. 6 Karakterstücke. Einzeln. — Hatzfeld.

Huber, H., op. 26. Gedenkblätter.
— op. 34. Albumblätter. No. 2, 9 u. 10.

Jadassohn, S., op. 53. Arabesken.
— op. 37. Am Kamin. Kleine Erzählungen.
— op. 138. No. 4. Ballata. — Bosworth.

Juon, P., op. 1. 6 Skizzen. Einzeln. — Schlesinger, Berlin.
Die Stücke tragen keine bestimmte Physiognomie, sind aber wohlklingend und hübsch gestaltet, somit für ein op. 1 Gutes versprechend.

Karganoff, G., op. 20. Album lyrique. 2 Hefte. 12 Stücke.
— op. 22. Aquarelles. 5 pièces. — Beides bei Rahter, Hamburg.
Die Stücke Karganoff's sind natürlicher als die meisten der andern Neu-Russen, tummeln sich freilich des Öfteren auf ausgetretenen Geländen. Klangwirkung und Klaviermässigkeit gut.

Kessler, J. C., op. 61 a. Feuillets d'Album.
— op. 61 b. Trois morceaux de Salon.

Kiel, Fr., op. 55. Vier Karakterstücke.
Besonders hübsch No. 1.
— op. 68. Fantasie.

Kienzl, W., op. 3. 9 Tonstücke.
— op. 15. Aus meinem Tagebuch. 24 Stücke in 8 Heften.
— op. 34. Romantische Blätter. 10 Stücke; einzeln. — Kistner.

Kienzl, W., op. 52. Bilder aus dem Volksleben. 12 Stücke. — Kistner.

Die Stücke sind recht karakteristisch und der Titel jedes derselben hält was er verspricht. Die Originalität liegt indessen mehr im poetischen Empfinden als in der musikalischen Aussprache.

Kjerulf, Halfdan, Kompositionen für Pfte. solo in einem Bde. — Peters. Nämlich:

— op. 4. Salon, Idylle, Wiegenlied.

— op. 12. Humoreske, Menuett, Elegie, Kaprice. Berceuse, Impromptu.

— op. 24. Albumblatt, Allegro, Scherzino, Skizze.

— op. 27. Intermezzo, Springtanz.

— op. 28. Drei Skizzen, Scherzo, Frühlingslied, Idylle.

— op. 29. Scherzo. (Nachgelassenes Werk).

Während der Strom der Vergessenheit von Jahrzehnt zu Jahrzehnt, von Jahr zu Jahr, ja, von Tag zu Tag Unmassen von Klaviermusik mit sich reisst und fortschlemmt, erblüht bisweilen einem oder dem anderen Tonsetzer ein gnädigeres Schicksal, ohne dass er zu den bahnbrechenden und himmelstürmenden Genies oder zu den mit unheimlicher Schnelle produzierenden Modekomponisten, deren Loos ja von vornherein besiegelt ist, zählt. Kjerulf (1818—1868) hat sogar recht wenig geschrieben und er blendet weder durch üppiges Kolorit, noch durch Überschwenglichkeit der Gefühle oder angehäufte Pikanterien und andere Mätzchen. Auch blickt sein Norwegertum nur beiläufig durch. Seinem Landsmann E. Grieg hat er nach dieser Richtung völlig freie Bahn gelassen. Aber der Edelgehalt seiner auf einen liebenswürdigen und reinen Ton gestimmten Muse, und das ungesuchte, natürlich und dabei niemals banal ausklingende Darstellungsvermögen seiner sinnigen, lenzfrohen und harmonisch gefesteten Einbildungskraft, haben Kjerulf einen zwar nicht grossen, aber treuen Kreis von Verehrern geworben.

Kleffel, A., op. 19. Rittornelle. 12 Stücke. 2 Hefte.

— op. 26. Drei Walzer Einzeln.

— op. 27. Impromptu. — Simon, Berlin.

Klein, B. O., op. 40. Album poétique. Frühlingsmorgengruss; Abends im Walde; Nacht auf dem Rheine; Angelus; Slavisches Wiegenlied; Capricietto. Einzeln.

— op. 41. Capriccio. — Schmidt, Boston und Leipzig.

Die Stücke des mir bisher unbekannten Komponisten erfreuten mich beim Durchspielen. Sie sind poetisch empfunden und klangschön. Einige davon passen erst auf die nächste Stufe.

Kleinmichel, Rich., op. 12. Aquarellen.

— op. 8. 8 leichte Klavierstücke.

Kremser, Ed., op. 1. Toccata.

— op. 2. Capriccio.

— op. 4. Impromptu.

— op. 5. Rondo.

— op. 6. Variationen über ein Originalthema.

— op. 8. 2 Klavierstücke: Wiegenlied und die Mühle.

Kremser, Ed., op. 9. Romanze und Gigue.
Hübsch.

— op. 10. Impromptu.

— op. 12. Passepied.

— op. 16. Tarantelle.

— op. 17. Nachtstück.

— op. 19. 2 Romanzen.
Alles gediegene, gut musikalische Stücke (hie und da nicht ohne einige Sonderbarkeiten). Der Komponist hat sich erst später mit seinen vortrefflichen Männerchorwerken einen Namen gemacht und scheint seitdem nichts mehr fürs Klavier geschrieben zu haben.

Krug, A., op. 69. Reisebilder. 2 Hefte. — Augener, London.
Treffliche Sachen; zum Teil schon auf St. 4.

Kullak, Th., op. 89. In Wald und Flur. Heft 5. Zwei Müllerlieder.

— op. 104. Salonstücke. No. 2. Abendwind.

— op. 113. Poëmes.
No. 4 Prélude, sehr hübsch.

Kullak, Th., op. 105. Im Grünen. 3 Klavierstücke.
Das erste in G, sehr frisch.

Labor, J., op. 8. Fünf Stücke. — Rieter-Biedermann.

Lachner, V., op. 57. Präludium und Toccata.

Liebling, G., op. 13. 2 Romances sans paroles. — Salzer.

Liszt, Frz., Transkriptionen Schubert'scher Lieder: Am Meere, Ständchen, Lob der Thränen, Aufenthalt, Wohin?

Ferner von den in die Ed. Peters aufgenommenen 12 Schubertschen Lieder-Transkriptionen auf dieser Stufe: „Sei mir gegrüsst, Auf den Wassern zu singen, Du bist die Ruh, Meeresstille, Frühlingsglaube.“ Die übrigen siehe nächste Stufe.

— Ave Maria.

— Glanes. Ballade, Mélodies polonaises, Complainte.
Hübsche Vortragsstücke.

— Consolations. Ein guter Teil dieser köstlichen Sachen.*)

— Ungarische Volkslieder. — Táborsky, Pest.

— Liebesträume. 2 Notturnos, bearbeitet nach eigenen Liedern. Befingerte Ausgabe von Beving, Kistner.
No. 3 besonders anziehend.

*) Der Umstand, dass Liszt verhältnismässig wenig Originalkompositionen für das Klavier geschaffen hat, wiewohl seine vielfachen Bearbeitungen, wie wenig andere, die Bedeutung und den Wert solcher beanspruchen dürfen, bestärkte vielleicht die von Vielen gehegte Meinung: Liszt sei eigentlich gar kein richtiger Komponist gewesen, sondern er habe sich zum selbständigen Schaffen nur künstlich emporgeschraubt. Die „Consolations“, schon frühzeitig entstanden, dürften dieses Vorurteil zerstören.

Rachmaninoff Prélude op. 3 [illegible] Hug Leipzig

Longo, A., op. 9. Fantasia e Fuga.
— op. 14. Seconda Suite romantica.
— op. 15. Umoreska.
— op. 16. Album lyrique. — Schmidt, Boston und Leipzig.
— op. 18. Six Morceaux. Einzeln. — Kistner.
— op. 26. Cinque Pezzi. Preludio, Romanza, Mazurka, Novelletta, Serenata.
— — Tre Pezzi. Minuetto, Arietta, Gavotta.
— op. 31. Seconda Suite. Toccata con Fuga, Sarabanda, Giga. — Alles bei Hug.

Malling, O., op. 4. Fünf Humoresken.
— op. 16. 6 Fantasiebilder. — Hainauer, Breslau.
Gute Musik, jedoch ohne hervorstechende Eigenschaften.

Markull, F. W., op. 19. Waldblumen.
— op. 2. Karakterstücke.

Martucci, G., op. 73. Serenata, Gavotta.
— op. 74. Trèfle à quatre feuilles. 4 Stücke einzeln oder kpl. } Rather, Hamburg.

Merkel, G., op. 83. Capriccietto und Serenade.

Moskowski, M., op. 17. No. 2. Menuett.
— op. 32. No. 1. In tempo di menuetto.
No. 2. Etude.

Navratil, C., op. 6. Zwei Klavierstücke.
— op. 7. Variationen.
— op. 61. Six Morceaux: Barcarolle, A la russe, Elégie, Mazurka, Valse, Etude. — Rather.

Nottebohm, Gust., op. 6. Karakter- und Fantasiestücke.
— op. 13. Zwei lyrische Tonstücke.

Oehme, R., op. 10. Was die Blumen sagten. 8 Stücke.
— op. 11. Neue Folge. 4 Stücke. — Schott, Mainz.

Pauer, Max, op. 7. Miniaturen.
— op. 8. Fünf Stücke.
— op. 9. Allotria. 12 kleine Stücke. — Augener's Ed., London.
Wohlklingende und feinsinnige Musik.

Parlow, E., op. 33. Im Freien.
Frisch und wirksam.

Raff, J., op. 55. Frühlingsboten. 12 Klavierstücke. — Peters.
In No. 6 bietet der Anfang (und dessen spätere Wiederholungen) eine auffallende Reminiscenz an einen Walzer von Brahms.
— op. 119. Fantasie.

Raff, J., op. 135. Blätter und Blüten. 12 Stücke.

— op. 162. Suite.

Daraus No. 3 ein allerliebster Ländler und No. 4 Märchen, ein duftiges, perlende Technik beförderndes Tonstück, das sich gleichfalls zum Vortrag eignet. Etwas schwieriger:

— op. 204. Suite in B.

Daraus die bekannten, einzeln erschienenen Nummern: 3. Rigaudon. 6. Tambourin.

Zur Zeit erleidet Joachim Raff (1822—1882) eine auffallende Vernachlässigung, die der Schöpfer der Wald- und der Leonoren-Symphonie wahrlich nicht verdient. Freilich lässt es sich nicht bestreiten, dass unter seinen vielen Klavierstücken eine erkleckliche Anzahl als eilig hervorgebracht erscheint und einem von überraschender Gewandheit in der Kompositionstechnik genährten Schaffenstriebe ihr Dasein verdanken, der, um den Wünschen der Verleger nachzukommen, nicht immer von lauterer Begeisterung bewegt und strenger Selbstkritik geleitet, manchmal bedenkliche Seitenblicke auf gewisse Neigungen dilettantischer Musikkreise geworfen hat. Selbst den schwächeren Arbeiten Raff's ist aber zweifellos ein guter und wirksamer Klaviersatz, sowie ausgezeichnete Faktur nachzurühmen. Den besseren Teil seiner Hervorbringungen anlangend, bedarf es nur eines Vergleiches mit der Unmasse neuester Klaviermusik — herzlich wenig Ausnahmen abgerechnet — um Raff's Rangstellung nach Mendelssohn, Schumann, Chopin, Liszt, Brahms erkennen zu lassen, ein Vergleich, welcher dergestalt zu Gunsten des Tonsetzers ausfällt, dass eine bälder oder später eintretende Wiederbelebung des Interesses für ihn zu erwarten steht.

Rehberg, W., op. 8. Ave Maria und Impromptu. — Hug.

— op. 15. Barcarole. — Fritzsch.

— op. 16. 4 Stücke. Einzeln. — Kistner.

Reinecke, C., op. 77. Hausmusik.

Darin ist das Beste eine kostbare Humoreske, betitelt „Bauernmarsch".

— op. 123. No. 1. Gavotte.

— op. 202. Von der Wiege bis zum Grabe. 16 Fantasiestücke. 2 Hefte.

Hierzu giebt es einen verbindenden Text.

Reinhold, H., op. 23. Novelletten. 3 Hefte. — Max Brockhaus.

— op. 52. 4 Stücke kpl. oder einzeln. — Doblinger, Wien.

— op. 53. Auf der Wanderschaft. 10 Stücke kpl. oder einzeln. — Doblinger.

— op. 55. Traunseebilder. 5 Stücke. — Kistner.

— op 51. Stimmungsbilder. — Kistner.

Rheinberger, Jos., op. 28. Humoresken. 4 Klavierstücke.

— op. 29. Aus Italien. 3 Stücke.

— Aus op. 78. Scherzino aus dem Konzertprogramme Hans v. Bülow's.

— op. 36 und 39. Jagdstück und Valse. Beide Stücke in einem Heft. — Litolff.

— op. 5. 3 kleine Konzertstücke.

Besonders hübsch ist: „Die Jagd."

Rheinberger, Jos., op. 7. Drei Karakterstücke.
— op. 47. Sinfonische Sonate.

Der langsame Satz am schwächsten.

Trotz der ausserordentlichen Fruchtbarkeit Joseph Rheinberger's geb. 1839, die sich auf alle Gebiete: Oper, Symphonie, Kammermusik, Kirchenmusik erstreckt, namentlich aber der Orgellitteratur zu gute kommt, leidet die Gründlichkeit und Gediegenheit seines Schaffens keinerlei Einbusse. Seine Werke sind die Ergebnisse eines ganz bedeutenden kontrapunktischen Könnens und eines durch und durch gesunden und wahren Empfindens, das gänzlich frei ist von Weltschmerzlichkeit, Zerrissenheit, ektastischer Berückung oder jenem hyperromantischen Wahnsinn, der so leicht dunkel und verschwommen in Nebel zerrinnt. Angesichts der Vielseitigkeit Rheinberger's verdient sein vortrefflicher Klaviersatz gerühmt zu werden, der ohne zu blenden, glänzend erscheint und niemals widerhaarig zu spielen ist. Grosser Beliebtheit erfreuen sich die an der geeigneten Stelle angeführten Werke: Tarantella zu 4 Händen, Duo für 2 Klaviere, das Klavierquartett in Es, die Sonate für Pianoforte und Violine in Es.

Reubke, Otto, op. 3. Scherzo.
— op. 2. Novellette und Gavotte.

Letztere effektvoll.

Röntgen, Jul., op. 5. Ein Cyklus von Fantasiestücken.
— op. 6. Ballade.
— op. 7. Suite.

Rubinstein, A., op. 10. Kamenoi — Ostrow. Album de portraits. 1–24.
— Sonaten, op. 12 in e,
op. 20 in c,
op. 41 in F,
op. 100 in a.

Für diese Sonaten kann man sich nur stellenweise erwärmen.

Rubinstein, Anton, (1830—1894). Über die ursprüngliche Begabung dieses nur zu fruchtbar gewesenen Tonsetzers, der alle Gebiete der Tonkunst: Oper, Oratorium, Symphonie, Kammermusik u. s. f. in sein Bereich gezogen hat, kann kein Zweifel bestehen. Sind auch mancherlei kleine Sachen seiner Feder mit untergelaufen, so ist er vor Allem kein Miniaturkomponist, wie sie seit Schumann, Pilzen gleich, aus der Erde schossen. Es kennzeichnet ihn im Gegenteil ein gewisser titanischer Flug, ein ausgesprochenes Behagen an architektonischen Grössenverhältnissen, wie auch ein heftig drängendes Streben ins Weite; ferner eine Unmittelbarkeit der Erfindung und Ungesuchtheit der Aussprache, die in der Gestalt warm empfundener und warm ausströmender Themen nicht selten den Hörer berücken. Derartige, ungemein wertvolle Eigenschaften und Vorzüge schmälert leider ein empfindlicher Mangel an Selbstkritik, an Ausdauer in der Arbeit und liebevoller Ausbauung der Einzelheiten: und jenes Drängen in die Weite und in das Unermessliche verkümmert auf endlosen, dürren und öden Steppen.

Rudorff, E., op. 10. Fantasiestücke.

Hübsch; ausgenommen die letzte Nummer.

Ruthardt, A., op. 16. Nordisches Ständchen. — Fritzsch.
— op. 18. Deux Mélodies intimes. — Fritzsch.
— op. 28. Gavotte. — Eulenburg.

Scharwenka, X., op. 17. Impromptu.
— Ph., op. 81. Sieben Klavierstücke.

Scharwenka, X., op. **82**. Lyrische Episoden. 6 Stücke einzeln.
— op. **84**. Skizzen. 5 Stücke einzeln.
— op. **77**. 4 Klavierstücke. Einzeln.
— op. **73**. 5 Impromptus. Einzeln.
— op. **74**. 2 Elegien.
— Ohne Opuszahl. Tarantelle. — Gebr. Reinecke.

Zugvolles, knappes Vortragsstück. Man vermisst einen kontrastierenden Mittelsatz.

Schmitt, H., op. **66**. Drei sonnige Fantasiestücke. — Doblinger, Wien.

Brillanter Satz; Inhalt nicht bedeutend.

Scholtz, H., op. **32**. 6 Karakterstücke.
— op. **34**. 4 Klavierstücke.
— op. **27**. Variationen über eine nordische Weise.
— op. **40**. Lyrische Blätter.
— op. **38**. 4 Klavierstücke.
— op. **57**. No. 1. Am Springbrunnen.
— op. **29**. 8 Präludien.
— op. **20**. Albumblätter. 12 Stücke einzeln.
— Bernh., op. **40**. Kindergestalten.

Gediegene Stücke für Erwachsene.

Schumann, Georg, op. **20**. Musette. — Präger u. Meier.
— op. **21**. 4 Intermezzi. — Präger u. Meier.

Anmutige Sachen.

Schütt, Ed., op. **28**. No. 1. Capriccioso.
— op. **32**. Intermezzo scherzoso.
— op. **8**. 5 Klavierstücke. No. 1 Humoreske. No. 2 Ariette. No. 3 Menuett. No. 4 Intermezzo. No. 5 Walzer.

Letzteres Stück erst auf Stufe VI.

— op. **35**. Präludien.

Durchaus modern.

— op. **13**. Lose Blätter.
— op. **16**. No. 1. Etude mignonne.

Allerliebst.

— op. **20**. Six morceaux. Einzeln.
— op. **21**. Poésies. Trois Romances.
— op. **30**. Miniatures. 7 Stücke einzeln.
— op. **31**. Cinq morceaux. Einzeln.

Die Eleganz, der meistenteils vortreffliche Klaviersatz und eine Fülle pikanter Einfälle, welche diesen Kompositionen eigen sind, erklärt ihren Erfolg, nicht aber die vielen harmonischen Gesuchtheiten, die den manchmal recht kurzen Faden der melodischen Erfindung zu bemänteln suchen.

Schytte, L., ohne Opuszahl. Albumblätter. — Raabe u. Plothow, Berlin.
— op. 12. Menuet. — Eiendom, Kopenhagen.
— op. 22. Naturstimmungen (7 einzelne Stücke). — Simon, Berlin.
— op. 43. Mondscheinwanderungen (6 einzelne Stücke). Simon, Berlin.

Seeling, H., op. 15. Drei Mazurkas.
— op. 17. Scherzo.
— op. 18. Rondo.

Seifert, U., op. 17. Zwei Weihnachtsstücke. Einzeln.
— op. 14. Scherzino. — Leuckart.

Sieg, V., op. 1. Trois Impromptus.
— op. 2. Tarantelle.

Sehr hübsch.

— op. 3. Caprice-Valse.

Sinding, Chr., Suite. Préambule. Courante. Sarabande Gavotte. Presto. — Hansen.

Tappert, W., op. 6. Klavierstücke.

Tschaikowsky, P., op. 2. Souvenir de Hapsal.
— op. 5. Romance.
— op. 9. Trois Morceaux.
— op. 10 und 19. Morceaux. In einem Album vereinigt und befingert von W. Rehberg. — Leuckart.

Eine vorzügliche progressiv geordnete Sammlung in 2 Albums gab Germer bei Bosworth heraus. Auf dieser St. das zweite zu benützen.

— op. 37. Die Jahreszeiten.

12 Karakterstücke, zum Teil schon auf St. IV zu verwenden (auch sehr gut 4hd. arr.) sind bei Forberg von W. Krüger und bei Bosworth von Germer, desgl. bei Hug von Ad. Ruthardt (in 1 Heft vereinigt) befingert erschienen. Dieses letzte Opus namentlich, das als echte und wahre Hausmusik zu bezeichnen ist, gewann dem Komponisten im Fluge viele Freunde in deutschen Landen. Tschaikowsky (1840—1893) verleugnet zwar in keiner Weise das russisch-nationale Element, wo es jedoch in den Vordergrund tritt, geschieht es ohne Aufdringlichkeit, wie auch gerade seine Klavierstücke durch liebenswürdige Unbefangenheit, herzliche Aussprache und angenehme Spielart gefangen nehmen.

Uhl, E., op. 4. 4 Klavierstücke. Kpl. oder einzeln. — Leuckart.

Ulrich, H., op. 14. 3 Stücke.

Vollweiler, Ch., op. 22. Barcarole.
— op. 16. Trois pensées fugitives.

Feine, stimmungsvolle Musik.

— op. 18. 2 Impromptus.

Werner, Aug., op. 4. Zwei Humoresken.
— op. 13. Drei Klavierstücke.

Wilm, N. v., op. **65.** Drei Stücke einzeln.
— op. **161.** Aus Italien. 4 Stücke einzeln. — Bosworth.
Wüllner, F., op. **3.** Zwölf Stücke.
Daraus einzelne Nummern, besonders die Barcarolle im ersten Heft.
— op. **6.** Sonate in d.
— op. **10.** Sonate in E.
— op. **23.** Variationen über ein Passepied von Bach.
Gute Studie, wenn auch in der Gesamtwirkung etwas monoton.
Zellner, Jul., op. **13.** Drei Stücke.
— op. **35.** Zwölf Stücke.
Einige schon früher.

Stufe V—VI.

Arensky, A., op. **5.** No. 5. Basso Ostinato.
— op. **28.** No. 2. Péons. Ausgaben von Siloti. — Fritzsch, oder Ruthardt. — Hug.
Höchst überraschende Stücke. Der fortgesetzte 5/4 resp. 5/8 Takt und die pikante Ausgestaltung erscheinen ungewöhnlich, aber mit nichten unnatürlich. Arensky betrachtet diesen Rhythmus als einen Versuch über einige altertümliche Rhythmen, die man in den Poesien von Griechen, Römern und anderen Völkern findet.
Bechgaard, J., Sonette.
— Sommerbilder. 8 Stücke; einzeln.
— Poesies Musicales. 27 Stücke; einzeln. — Eiendom, Kopenhagen.
Berger, W., op. **43.** 6 Stücke einzeln. — Simon, Berlin.
No. 1 eine bedeutende Komposition: Introduktion und Fuge. Sie ist bereits im 5. Kapitel dieser Abteilung „Instruktive Klaviermusik" angemerkt und gewürdigt worden; trägt merkwürdigerweise auch die Opuszahl 42.
Bird, A., op. **27.** Thême varié.
— op. **29.** 4 Novelletten; einzeln.
Brambach, C. Jos., op. **83.** Fantasiestück.
Vorzüglich gearbeitetes Stück in Variationenform.
Bussmeyer, H., op. **17.** In der Dämmerung. Romanze, Reigen, Passacaglia, Fuge und Tarantella in einem Heft. — Leuckart.
Die Passacaglia jedenfalls die gelungenste, prächtig sich steigernde Nummer. Der Tarantella fehlt ein kontrastierendes Trioteil. Die übrigen Stücke recht ansprechend und klaviergerecht.
Chopin, Fr., op. **5.** Rondo à la Mazurka in F.
— op. **12.** Variationen in B.
— op. **16.** Rondo in Es.
— op. **43.** Tarantelle.
— op. **45.** Prélude in cis.
— op. **51.** Impromptu in Ges.

Chopin, Fr., op. 57. Berceuse und allenfalls
— op. 35. Sonate in b.
Hägg, J. Ad., Albumblätter.
— 9 Karakterstücke.
— 5 Fantasiestücke. — Hennings, Kopenhagen.
Herzogenberg, H. v., op. 25. 5 Klavierstücke. Notturno. Capriccio. Barcarole. Gavotte. Romanze.
— op. 37. 5 Klavierstücke. Neue Folge.
— op. 49. Klavierstücke. Dritte Folge. 3 Hefte.
— op. 68. Klavierstücke. Vierte Folge. 2 Hefte.

Ausserdem:

— op. 3. 8 Veränderungen.
— op. 4. 4 Fantasiestücke.
— op. 5. 6 kleine Klavierstücke.
— op. 7. Akrosticha.
— op. 9. Fantastische Tänze.
— op. 58. Variationen über das Menuett aus „Don Juan" von Mozart.

Ausgezeichnetes Stück von vollendeter Faktur und geistreichem Humor. Von allen Komponisten der Gegenwart nähert sich Herzogenberg, geb. 1843, am meisten Brahms, mit dem er auch das Rüstzeug tiefen Wissens und die Verachtung weicher Süsslichkeit und wohlfeilen Effektes gemein hat.

Heuser, E., op. 27. 3 Stücke einzeln. — Kistner.

Kahn, R., op. 29. 7 Fantasiestücke; auch einzeln. — Leuckart.

Schöne, fliessende Musik.

Klein, R., op. 20. Konzertstück in c.
— op. 23. Festpolonaise.
— op. 24. La Bailadora.
— op. 25. Vier Stimmungsbilder; einzeln.
— op. 32. Caprice espagnole.
— op. 34. Süsses Erinnern. Nocturne.
— op. 35. Kaprice. Etüde.
— op. 36. Aus dem Marionettentheater.
— op. 38. Scherzetto. — Alles bei Schlesinger, Berlin.

Diese Stücke, von natürlicher Aussprache, gutem Klang und Satz, bestechen weniger durch geistreiche Pointen, als durch freundliche melodische Erfindung und klare Rhythmik.

Niggli, F., op. 1. Drei Fantasiestücke. — Leuckart.

Über ein op. 1 einen zutreffenden Schluss auf den Wert und die Bedeutung späterer Hervorbringungen derselben Feder ziehen zu wollen, dürfte, wenigstens bei Klavierstücken und Liedern, als höchst voreilig bezeichnet werden. Die Frage kann nur dahin gehen, ob sich ein Talent oder keins ankündige? Wenn auch

No. 2 dieser Erstlinge (mit der hartnäckigen Begleitungsfigur in der Mitte) einen dürren Eindruck macht, so lassen die anderen Nummern auf ein Talent schliessen, das sich — aller Voraussicht nach — an Miniaturgebilden nicht genügen lassen, sondern ins Grosse und Weite zielen will.

Mandyczewski, Eus., op. **5.** 30 Variationen über ein Thema von Händel.

— op. **6.** 10 Variationen über ein Thema von Händel. — Rebay & Robitschek, Wien.

Beide Werke, stilvoll und vortrefflich gearbeitet, werden sich für das Studium höchst nutzbringend erweisen.

Meyer-Olbersleben, M., op. **6.** Reiseerinnerungen.

— op. **8.** 2 Balladen; einzeln.

— op. **9.** Ballade.

— op. **32.** Freudvoll und leidvoll. — Alles bei Fritz Schuberth jr.

Pauer, M., op. **6.** Rire de Fantômes.

Feines, fantastisches Stück.

Pitt, Percy, op. **4.** Silhouettes. 3 Stücke einzeln.

— op. **11.** Miniatures. 3 Stücke einzeln.

— op. **14.** Pensées fugitives. 3 Stücke einzeln.

— op. **16.** Impressions. 3 Stücke einzeln. — Augener, London.

Sämtliches verrät ein feines, leichtgestaltendes Talent, das, wenn es sich nicht verflacht, für die Klavier-Litteratur viel verspricht.

Puchat, M., op. **3.** Sonate in b. — Bote & Bock, Berlin.

Ein kräftig-gesundes, einheitliches Stück.

Reinecke, C., op. **225.** Ein Sonntag. 5 Stücke; einzeln. — Forberg.

Reinhold, H., op. **40.** Fantasie. — Rebay & Robitschek.

Schönes zugvolles Stück, das allerdings einen kontrastierenden Mittelsatz vermissen lässt.

Reuss, Prinz Heinrich XXIV., op. **8.** Suite. — Kahnt.

Eine, zumal für einen Prinzen, vortreffliche Arbeit.

Rückauf, A., op. **16.** 6 Stücke. Einzeln. — Kistner.

Schütt, E., op. **41.** Pêle-Mêle. 8 Morceaux. 2 Hefte. — Augener, London.

Sjögren, E., op. **15.** Auf der Wanderschaft. 6 Fantasiestücke in 2 Heften. — Leuckart.

Wilm, N. v., op. **132.** Drei Karakterstücke; einzeln.

— op. **138.** Lyrische Blätter. 6 Stücke; einzeln.

— op. **146.** Bilder vom Lande. 8 Nummern; einzeln.

— op. **149.** Kurze Vortragsstücke. 5 Nummern; einzeln. — Alles bei Heinrichshofen, Magdeburg.

— op. **157.** Drei Capriccios; einzeln. — Leuckart.

Wilm, N. v., op. 159. Sechs Stücke; einzeln. — Leuckart.
— op. 161. Quatre Morceaux; einzeln. — Heinrichshofen.

N. v. Wilm schreibt — wie ersichtlich — sehr viel, wahrt aber künstlerischen Anstand und erwirbt sich ohne Zweifel in denjenigen Kreisen, wo Ansprüche auf hervorstechende Originalität nicht erhoben werden, wo aber andrerseits eine klarersonnene, wohlklingende und formschöne Musik verständnisvolles Geniessen erzeugt, Freunde.

Zelénski, L., op. 17. 6 Karakterstücke. — Gotthard, Wien.

Stufe VI.

Brahms, Joh., op. 1. Sonate in C.
— op. 2. Sonate in fis.
— op. 4. Scherzo in es.
— op. 5. Sonate in f.
— op. 10. Balladen.
— op. 76. Klavierstücke. 2 Hefte.
— op. 79. 2 Rhapsodien.

Ganz herrliche, kraftdurchdrungene Stücke.

N. B. Die Variationenwerke sind bereits unter „Instruktive Klaviermusik" angeführt worden.

Chopin, Fr., Nocturnes. Petersausgabe No. 4, 5, 7, 8, 12.
— op. 22. Polonaise in Es.

Geht auch ohne Orchesterbegleitung.

— op. 44. Polonaise in fis.
— op. 61. Polonaise-Fantaisie.
— op. 71. Drei Polonaisen.
— Polonaise in gis.
— op. 20, 31, 39, 54. Scherzos.
— op. 38 und 52. Balladen in F und f.

Gade, N. W., op. 28. Sonate in e.

Sehr schönes Stück, nicht so bekannt, wie es sein sollte.

— op. 31. Volkstänze. Fantasiestücke.

Kirchner, Th., op. 2. 10 Klavierstücke.
— op. 9. Präludien. Zwei Hefte.
— op. 5. „Gruss an meine Freunde".
— op. 8. Scherzo in A.
— op. 13. Lieder ohne Worte.
— op. 14. Fantasiestücke.
— op. 25. Nachtbilder.
— op. 36. Fantasien am Klavier.
— op. 11. Skizzen. 3 Hefte.
— op. 16. Kleine Lust- und Trauerspiele.

Kirchner, Th., op. 17. Neue Davidsbündlertänze.
— op. 21. Aquarellen.
— op. 22. Romanzen.
— op. 23. Walzer.
— op. 24. Still und bewegt.
— op. 27. Kapricen.
— op. 28. Notturnos.
— op. 29. Aus meinem Skizzenbuch.
— op. 32. Aus trüben Tagen.
— op. 33. Ideale.

Liszt, Fr., Aus den Transkriptionen Schubert'scher Lieder: Erlkönig, Die junge Nonne, Gretchen am Spinnrade, Ständchen von Shakespeare, Rastlose Liebe, Der Wanderer, Ave Maria. — Peters.

— Variationen über das Motiv von Seb. Bach:



Basso continuo des ersten Satzes der Kantate „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen" und des „Crucifixus" der Messe in h. — Schlesinger, Berlin.

Ziemlich unbekannte mit Nutzen zu übende, interessant gearbeitete Variationen. Am Schluss erscheint der Choral „Was Gott thut, das ist wohlgethan."

— Soirées musicales de Rossini.

Einige davon schon auf der vorigen St.

— Soirées italiennes. 6 Amusements sur des motifs de Mercadante.
— Mélodies russes. No. 1. Die Nachtigall. No. 2. Bohémienne.
— Années de Pélerinage. No. 6. An bord d'une source.

Vortreffliche Studie und dankbares Konzertstück.

Mendelssohn, Felix, op. 6. Sonate in E.

— op. 28. Fantasie in fis.

Wegen des letzten Satzes, der äusserst rasch zu spielen ist, dieser St angehörig.

— op. 54. Variations sérieuses.

Das — meiner Meinung nach — schönste Klavierwerk des Meisters.

— op. 35. Die Präludien und Fugen in e und f.

Schubert, Fr., op. 143. Fünfte Sonate in a mit wunderschönem Adagio.

Das Finale eine gute technische Studie.

— Die 3 letzten Sonaten in c, A und B.

Schumann, Robert.

Schumann, Robert (1810—1856). Es ist bezeichnend für den Geist der Romantik, dass er sich mit Vorliebe in die kleine Welt und den engen inneren Umkreis persönlicher Gefühlsmomente und intimer Vorstellungen so herzinnig und sinnend versenkt, dass auch die geringste Einzelwirkung und die zarteste Wendung einer poetisch-deutungsvollen Erregung und Anschauung entquillt. Dies darf zum näheren Verständnis Robert Schumann's nicht ausser Acht gelassen werden; denn in seinen Klavierwerken ist er gerade der ausgesprochenste Romantiker unter allen Tonsetzern. Und in der That fassen wir kaum, ohne Rückbeziehung auf den blühenden, dichterischen Untergrund seiner Wesenheit, die erstaunliche Originalität und Tiefe, die er gleich in seinen ersten Werken bekundet, und zwar nach einem relativ flüchtigen und sprungweisen Studiengang. Es dürfte wohl thöricht sein anzunehmen, dass Schumann ohne die wahrnehmbare Einwirkung eines Jean Paul und E. Th. Hoffmann auf seine Geistesrichtung (oder besser die Stimmung seines Gemütes) nicht auch ein hervorragender Tonsetzer geworden wäre. Immerhin liessen diese Schriftsteller verwandte Saiten in seiner Brust so nachhaltig und sprechend erklingen, dass die aufmerksame Lektüre ihrer Schriften gar manch geheimnisvolle und überschwängliche Züge seiner künstlerischen Persönlichkeit enthüllen und erläutern helfen, sei es nach der Seite weltentrückter Verinnerlichung, überströmender Schwärmerei, oder auch fantastischen Humors hin. In seiner ersten jugendfrischen Schaffensperiode schrieb Schumann ausschliesslich für das Klavier (op. 1—23), dann zog er aber auch das Lied, die Kammermusik, die Symphonie u. s. f. in das Bereich seines stetig sich erweiternden musikalischen Gesichtskreises und technischen Gestaltungsvermögens. Trotzdem hat er später, bezüglich ursprünglicher Erfindung aus dem kostbaren Schatze seiner ausserordentlichen Fantasie, belangreichere Kostbarkeiten als in seinen Jugendwerken nicht mehr gehoben, von seinen letzten eher betrübenden Hervorbringungen (op. 118, 126, 133) gar nicht zu reden. Die erschöpfende Darstellung Schumann'scher Klaviermusik erfordert deshalb mehr als einen flinken, fingerfertigen Spieler; ein solcher, nüchternen Sinnes auf äusseren Glanz zielend, ohne sich seelisch versenken und poetisch vertiefen zu können, wird ihrem Inhalt nimmermehr gerecht werden. Schumann schuf sich einen eigenen, frei polyphonen Klavierstil, der am wenigsten auf Gängen, Läufen, regelmässig sich ablösenden Akkordpassagen, landläufigen Verzierungen und konventionellen Abschlüssen besteht, als vielmehr aus einem lebendig und warm pulsierenden Stimmengewebe, auf weiten Akkordlagen, Spannungen und Kreuzungen und der intensiven Verdopplung hervortretender Melodien. Daher bedingt der durchsichtige Vortrag seiner Stücke zunächst ein vorhergegangenes gründliches Bach-Studium. Aber auch die übrigen Anforderungen an modern-virtuose Technik sind erheblich; doch kommt dieselbe, da sie gänzlich der Idee unterstellt ist, nicht immer so zur Geltung, wie ihr Schwierigkeitsgrad erwarten lässt. Auch Kraftenfaltung, ungeschwächte Ausdauer betreffend, fordern grössere Kompositionen wie z. B. die symphonischen Etüden, die Fantasie, der Karneval, die Toccata, die Kreisleriana, der Faschingsschwank fast ebensoviel wie die meisten Fantasien von Thalberg und Liszt, mit denen sie aber die Klaviermässigkeit keineswegs teilen. Schumann's kleinere, fast immer mit poetischen, ungemein übereinstimmenden Titeln geschmückten Stücke haben weite Verbreitung gefunden. Ihre Popularität indes ist nur eine scheinbare; denn auch sie erheischen mehr Begabung und Sinnigkeit als die musikalische Befriedigung weiter Kreise benötigt Wer jedoch diesen Tondichter einmal lieben gelernt hat, pflegt sich ihm mit ungeteilter Schwärmerei hinzugeben und entwindet sich auch später nur mit Mühe des durchdringenden Einflusses, den er gerade auf ein sinniges, deutsches Musikgemüt ausübt.*) Es ist hier nicht der Ort, Schumann's segensreiche und preisenswerte kritische Thätigkeit in nähere Beleuchtung zu rücken. Wer, wie der Verfasser, das Treiben gewisser Kritiker von Ansehen in der Nähe zu beobachten die tägliche Gelegenheit hat, die unter der Maske hochtrabender Gesinnungstüchtigkeit und unbestechlicher Wahrheitsliebe nur ihren Vorteilen nachjagen

*) Der Verfasser denkt an seine Knaben- und Studienzeit zurück, als Schumann in Süddeutschland kaum bekannt, von den Pädagogen als verbotene gefährliche Frucht behandelt wurde. Damals wollte er von anderer Musik fast gar nichts mehr wissen und er gesteht freimütig, dass ihm Wert, Bedeutung und Grösse der Klassiker erst dann im ganzen Umfange aufging, als sie ihm nicht mehr „erzieherisch“ entgegengehalten wurden. Wie ihm, mag es vielen Anderen

und im Sumpfe persönlicher Rankünen waten, dürfte freilich der Versuchung schwer widerstehen, Parallelen zu ziehen, die auf die Winzigkeit und erbärmlichen Blössen jener Pygmäen einen grellen Schein werfen müssten. Doch zur Sache! Schumann war es, der mit der ganzen Vollkraft jugendlicher Begeisterung auf Einen hindeutete, dessen Genius in Paris, wo Kalkbrenner, Herz und noch viel kleinere Kompagnons, kurz, wo die seichteste Musikpflege florierte, kaum erkannt, sieghaft emporsteigend, nach und nach die ganze klavierspielende Welt berücken und in seinen Zauberkreis bannen sollte: Friedrich Chopin! Und in seinem letzten, für die Öffentlichkeit geschriebenen Artikel (Oktober 1853) prophezeit er in überschwänglichen Worten die Zukunft eines jungen, noch ganz unbekannten Musikers: Johannes Brahms! Diese lange angezweifelte Prophezeiung sollte sich dennoch erfüllen! Der traumverlorene Schumann legte für praktische Bethätigung, im engeren Sinne nämlich: als Dirigent und Lehrer gar wenig Geschicklichkeit an den Tag. Im weiteren Sinn aber wirkte er kraft des unerbittlichen Kampfes, den er gegen Philistertum, Mittelmässigkeit, Unlauterkeit in der Kunst geführt, im höchsten Grade „erzieherisch"!

— op. 6. Davidsbündlertänze.

— op. 9. Karneval.

Beide cyklische, aus meist sehr kurzen Sätzen bestehenden Werke atmen eine durchaus innerliche und fantasieerfüllte Weltanschauung, wie sie auch in den späteren Tonwerken Schumann's nicht sprechender und blühender zum Ausdruck gelangt.

— op. 11. Sonate in fis.

— op. 14. Sonate in f.

— op. 22. Sonate in g.

Von den drei Sonaten ist die erste in fis ohne Frage die genialste. Abwechslungsreiche Erfindungskraft bei fantastischer Ungebundenheit der Gedanken und ihrer Folge, bestimmen den hochpoetischen Karakter dieses Stückes, wenn auch auf Kosten der formalen Ausgestaltung, die einen mosaikartigen Eindruck hinterlässt. In letzterer Hinsicht stehen die folgenden Sonaten höher. An die Ausführung stellen op. 11 und 14 grosse Ansprüche, während op. 22 in g, an und für sich fliessender, formal abgerundeter und klaviermässiger, von minder vorgerückten Spielern bewältigt werden kann.

— op. 16. Kreisleriana.

Wieder ein cyklisches Werk, nur dass die verschiedenen und länger ausgeführten Teile keine Überschriften tragen. Es setzt die Bekanntschaft mit Hoffmann's „Kater Murr", worin das Leben des fantastischen Kapellmeisters Johannes Kreisler eingeflochten ist, voraus, wodurch das Verständnis der unversehens lebhaft kontrastierenden Sätze wesentlich erhöht wird.

— op. 17. Fantasie in C.

Besteht aus drei Sätzen von Schumann, ursprünglich „Ruinen, Triumphbogen, Sternenkranz" benannt. Der erste, tiefausholende Satz ist am bedeutendsten.

— op. 20. Humoreske.

Der Humor des ziemlich ausgedehnten, höchst interessanten Stückes, das aus der Aneinanderreihung kürzerer selbständiger Sätze besteht, verschiedene Seelenstimmungen bergend durch das Band glücklicher Daseinsfreude verknüpft ist, muss im Jean Paul'schen Sinne aufgefasst werden.

— op. 21. Novelletten.

Geistreiche Stücke von glänzender Wirkung. Am dankbarsten erweisen sich No. 1, 4 und 7.

---

ergangen sein, die im Laufe der Zeit erfahren haben mochten, dass ein einseitiger Schumann-Kultus Gefahren in sich berge, die er an dieser Stelle nicht erörtern will. Es blieb ihm aber die Abneigung gegen Schumann seitens sehr vorgeschrittener Musiker und Musikkenner — eine sehr starke nahm er z. B. bei dem sehr musikalischen Philosophen Friedrich Nietzsche gesprächsweise wahr — unerklärlich bis auf den heutigen Tag.

Schumann, Robert, op. **26.** Faschingsschwank in Wien.

Ein frischer, heiterer, fast derber Zug durchweht diese schimmernden Karnevalsbilder. Das Intermezzo, eines der schönsten Ergüsse des Tondichters, tritt allerdings aus dem Rahmen eines „Schwankes" ganz und gar heraus. In der That war es schon früher komponiert und von Schumann erst später dem Opus einverleibt worden.

— Aus dem Nachlass: Presto passionato.

Sehr zugvolles Stück; sollte ursprünglich den letzten Satz der Sonate in g, op. 22 bilden.

— op. **76.** Vier Märsche.

Davon giebt es eine vortreffliche Bearbeitung von Th. Kirchner zu 4 Hd.

— op. **13.** Symphonische Etüden (Variationen).

Stolz, feurig, markig, vom Spieler entschiedene Kraftentfaltung, namentlich im Massenspiel erfordernd, trägt dieses Werk ein besonderes Gepräge, wie es in den Schumann'schen Kompositionen nur vereinzelt angetroffen wird. Seiner grossen Schwierigkeit halber ist es erst der nächsten St. zugehörig.

Sgambati, G., op. **20.** Tre Notturni.

— op. **21.** Suite in h. 5 Stücke.

— op. **23.** Pièces lyriques.

— op. **6.** Prélude et Fugue.

— op. **10.** 2 Etudes de Concert.

— op. **12.** Togli Volanti.

— op. **14.** Gavotte.

— op. **18.** Quattro Pezzi. — Alles bei Schott.

Die Kompositionen Sgambati's zählen zu den erfreulichsten und interessantesten Erscheinungen der Neuzeit. Freilich stellen sie meistenteils erhebliche Ansprüche an die Intelligenz und die pianistische Leistungsfähigkeit des Spielers.

Volkmann, R., op. **12.** Sonate in c. — Kistner.

Ferner:

D'Albert, E., op. 1. Suite.

Die Gavotte daraus ein gutes Vortragsstück.

— op. **5.** 8 Klavierstücke.

Sehr von Brahms beeinflusst.

— op. **10.** Sonate in fis.

— op. **16.** No. 2. Scherzo. No. 3 und 4. Intermezzo und Ballade. — Peters.

Aleneff, E., op. **7.** 3 Morceaux.

— op. **8.** 2 Mazurkas.

— op. **9.** 5 Morceaux.

— op. **10.** 4 Morceaux. — Belaïeff.

Antipow, K., op. **8.** 2 Prélude.

— op. **9.** 3 Miniatures.

— op. **10.** Prélude.

Antipow, K., op. 11. Valse et Etude.

— op. 12. Nocturne.

— op. 13. Impromptu et Valse.

Durch die neu-russischen Kompositionen geht insofern ein gemeinsamer Zug, als sie ihren Ausgangspunkt in Chopin suchen und durch brillante (öfters etüdenhafte) Spielart, pikante Harmonik und Rhythmik zu interessieren wissen.

Bargiel, W., op. 1. Karakterstücke.

— op. 34. Sonate in C.

Der Mittelsatz (Andante) ist der schwächste; wie man denn bemerken wird, dass neueren Komponisten die langsamen Mittelsätze in ihren Sonaten fast immer am wenigsten gelingen.

— op. 21. Suite in a.

Behn, H., op. 6. Sonate in c. — Kistner.

Schwach, trotz gespreizter Allüren. Die Nachfrage, Sonaten anbelangend, ist neuerdings sehr im Sinken begriffen, wenn sie aber ganz erlischt, dann sind viele der neuesten Erzeugnisse auf diesem Formgebiet Schuld daran; denn sie lassen an unmittelbarer Erfindung, interessanter Entwickelung und Architektonik Alles zu wünschen übrig.

Bennet, W. St., op. 10. 3 musikalische Skizzen.

Schmucke Stücke; die beiden ersten Nummern können schon auf der 5. Stufe verwendet werden.

Brüll, Ign., op. 28. Drei Karakterstücke.

Bürgel, Const., op. 22. Rondo trionfante.

Busoni, F. B., op. 30a. Kontrapunktisches Tanzstück. No. 2. Kleine Ballett-Szene. — Rahter, Hamburg.

Mit dem Rubinsteinpreis ausgezeichnet. Höchst interessante Stücke von verwegener Harmonik und Rhythmik, ein bedeutendes kontrapunktisches Wissen offenbarend, allerdings keinen Ohrenschmaus für harmlose, weiche Gemüter.

— op. 33b. Pianofortestücke. 2 Hefte. — Peters.

Draeseke, F., op. 3. 2 Fantasiestücke in Walzerform; einzeln. — Senff.

— op. 4. Deux Valses de Concert; einzeln. — Hoffahrt, Dresden.

— op. 5. Valse-Scherzo. — Kahnt.

— op. 9. Petite Histoire. 3 Stücke. — Rózsavölgyi, Pest.

— op. 13. Fata Morgana. Ein Ghaselenkranz. — Bote u. Bock, Berlin.

— op. 14. Dämmerungsträume. 5 Stücke. — Bote u. Bock.

— op. 15. Sechs Fugen. — Bote u. Bock.

— op. 21. „Was die Schwalbe sang." — Kistner.

— op. 43. Rückblicke. Fünf lyrische Stücke. — Kistner.

Am schönsten und dankbarsten sind op. 9, 14, 21 u. 43. Die Fugen sind trocken und die Übersetzung der kurzatmigen und eingeschnürten Form der Ghasel ins Musikalische muss als ein durchaus verfehlter Versuch betrachtet werden. Wenn ich nun so weit gehe, die erste kleine Nummer von zwei Seiten „Rêve de bonheur" aus op. 9 als eines der berückendsten Klavierstücke, das je geschrieben worden ist, und die wuchtige, wie aus Granit gemeiselte Sonate op. 6 (s. nächste St.) als eine der ausserordentlichsten Erscheinungen in der

ganzen Klavier-Litteratur zu bezeichnen, so kann ich in Hinsicht darauf mein aufrichtiges Bedauern nicht unterdrücken, dass eine stolze Kraftnatur, ein markanter Karakterkopf wie Draeseke (geb. 1834), mit Bewusstsein mehr und mehr einer gewissen Reaktion anheimfiel (nicht zu verwechseln mit der Klärung des überschäumenden, gärenden Mostes), die sich nur als ein Hemmnis den Schwingen seines Fantasievermögens und der Zündkraft seines schöpferischen Wirkens entgegenstellen muss.

Dreyschock, F., op. 20. No. 8. Einzeln erschienen.

Zum Vorspielen geeignet.

Eckert, E., op. 1. 5 Karakterstücke.

— op. 2. 4 Fantasiestücke. — Beides bei Fritzsch.

Die Erstlinge eines Komponisten fordern stets eine erhöhte Aufmerksamkeit heraus. So unwirsch viele der harmonischen und modulatorischen Gewagtheiten, die sich hier finden, auch sind, deuten sie doch auf eine entschiedene, bedeutenden Zielen zugewandte Wesenheit, der bis jetzt aber eine starke melodische Ader noch fehlt.

Eschmann, J. C., op. 30. Trois pièces caractéristiques. No. 1. Impromptu. No. 3. Effussio.

— op. 24. Romanze und Allegro.

— op. 28. Esquisses.

— op. 64. Trifolium.

— op. 65. Novellette in 6 Kapiteln.

Fissot, H., op. 16. Idylle.

— op. 17. Deuxième Scherzo.

— op. 18. Caprice héroique.

— op. 19. Hymne funèbre.

— op. 20. Allegro symphonique.

— op. 21. Troisième Scherzo. — Brandus, Paris.

Freund, Rob., op. 1. 6 Präludien.

Fuchs, A., op. 11. Sonate in f. — Fritzsch.

Das Stück enthält kühne, feurig schwungvolle Partien.

Fuchs, R., op. 19. Sonate.

Gernsheim, Fr., op. 39. 2 Stücke. Lied und Gavotte.

Glazounow, A., op. 37. Nocturne.

— op. 49. Trois morceaux, Prélude, Caprice-Impromptu, Gavotte.

— op. 54. Deux Impromptus. — Belaïeff.

Der Komponist ist unbedingt einer der begabtesten und interessantesten der neu-russischen Schule.

Grieg, E., op. 24. Ballade.

Eigentlich Variationen über ein echt nordisches Thema. Etwas überladen, doch wirksam.

Heller, St., op. 53. Tarantelle.

— op. 9. Sonate in d.

— op. 29. La chasse.

Heller, St., op. 33. Fantasiestück über Schubert's „Forelle". Originalausg.
— op. 68, Transkription über das Ständchen von Schubert. Originalausg.
— op. 102. Jagdstück.
Sehr frisch und effektvoll.
— op. 98. Transkription über Schumann's Lied: „Flutenreicher Ebro".
— op. 73. Jägerlied.
— op. 140. Voyage autour de ma chambre.
— op. 127. Freischützstudien.
— op. 135. Zwei Intermezzi.
— op. 155. Fabliau. — Maquet, Paris.
— op. 156. Capricietto. — Ebendaselbst.
— op. 24. Scherzo. Liszt gewidmet.
— op. 65. Sonate in h.
— op. 143. Vierte Sonate.

Hiller, Ferd., op. 17, 21 und 33. Rêveries.

Hofmann, J. Casimir, op. 14. Thema mit Variationen und Fuge. — Hainauer, Breslau.
Interessantes Stück nicht gewöhnlichen Schlages.

Huber, Hans, op. 2. Blätter und Blüten.
— op. 12. 10 Fantasien zu Andersen's Bilderbuch ohne Bilder.
— op. 22. Nachtgesänge.
— op. 79. 5 Stücke.
— op. 85. 8 Stücke.
— op. 104. Balladen und Romanzen. 5 Stücke einzeln.

Jensen, Ad., op. 2. Innere Stimmen.
— op. 7. Fantasiestücke. 2 Hefte.
— op. 8. Romantische Studien.
— op. 20. Impromptus. 4 Hefte.
— op. 44. Eroticon.
— op. 46. Ländler aus Berchtesgaden. 2 Hefte.
Frisch, gesund, dabei effektvoll im edelsten Sinne.
— op. 25. Sonate in fis.
Bedeutend schwächer als die kleineren Hervorbringungen.

Adolf Jensen (1837—1879), zwar gänzlich in den Fusstapfen Robert Schumann's, zählt zu jenen dichterisch erregten deutschen Tonsetzern, die aus dem Innern heraus schufen, und denen auf Grund einer edlen und vornehmen Wesenheit, Plattheiten und phrasenhafte, hohle Redewendungen nicht mitunterlaufen konnten, die daher auch, so sehr sie Epigonen sein mögen, stets anmuten und Interesse erwecken.

Kleinmichel, R., op. 15. 4 Fantasiestücke.
— op. 17. Albumblätter. Zwölf Stücke.

Liadoff, A., op. 27. Trois Préludes.
— op. 35. Variations sur un thème de Glinka.
— op. 39. Quatre Préludes.
— op. 40. Etude et 3 Préludes. — Alles bei Belaïeff.

Liadoff zeichnet sich durch einen vorzüglichen, ungemein eleganten, von Chopin allerdings beeinflussten Klaviersatz aus. Sehr häufig finden sich Fünftolen, welche aber die Klarheit des Gedankenganges in keiner Weise beeinträchtigen.

Moszkowski, M., op. 14. Humoreske.
— op. 32. 3 Klavierstücke. No. 1. In tempo di minuetto. No. 2. Etude. No. 3. Walzer.
— op. 35. Quatre Morceaux. Caprice mélancolique. Moment musical. Pièce drôlatique. Impromptu.
— op. 36. Huit Morceaux. Pièce Rococo. Rêverie. Expansion. En Automne. Air de Ballet. Etincelles. Valse sentimentale. Pièce rustique.
— op. 17. Polonaise. — Hainauer.

Sehr effektvolles, kliviermässiges Vortragsstück; auf Seite 9 lassen sich die ersten 8 Takte mit Vorteil überspringen, da dieser Gedanke etwas zu oft wiederkehrt.

Paderewski, J., op. 1. Zwei Stücke. Präludium und Minuetto.

Das erste eine ausgezeichnete Trillerstudie.

— op. 4. Elegie.

Das kurze Stück, meist aus gehaltenen, übrigens karakteristischen Akkorden bestehend, verzichtet auf äussere Wirkung.

— op. 5 u. 9. Danses Polonaises. 3 Hefte.
— op. 6. Introduction et Toccata.

Feuriges, auch übendes Stück.

— op. 8. Chants du Voyageur.
— op. 10. Album de Mai. 5 Stücke; auch einzeln.
— op. 11. Variations et Fugue.

Brillant; zeugt von eindringlichen Studien.

— op. 14. Humoresques de Concert. 3 Stücke.

Darunter ein beliebtes, vielgespieltes Menuett (St. 4—5.)

— op. 15. Dans le Désert. Toccata.

Nicht gerade schön.

— op. 16. No. 1. Légende.
„ 2. Mélodie.
„ 3. Thème varié.

Die letzte Nummer wohlgelungen. Aus allen obigen mir bekannt gewordenen Kompositionen des Klaviervirtuosen geht ein unzweifelhaftes Talent hervor, das auf Grund solider Studien zu weiteren hohen Erwartungen berechtigt. Paderewski hat infolge ausgedehnter Konzertreisen, die sich namentlich in Amerika

zu einem mit lächerlicher Uebertreibung begleiteten Triumphzuge gestalteten, die Feder ruhen lassen: vielleicht wird das zu Erwartende umso ausgereifter in die Erscheinung treten.

— op. 6. Introduktion und Toccata.

— op. 11. Variations et Fugue.

Gelehrt, jedoch nicht trocken; höchst brillant, manchmal etwas gewaltsam.

Rée, L., op. 16. No. 3. Etude. — Protze.

— Aus op. 17. Menuett. — Ebendaselbst.

Reinecke, C., op. 13. 4 Klavierstücke.

— op. 215. Ballade. No. 2. — Gebr. Reinecke.

Rheinberger, Jos., op. 61. Thema mit Veränderungen.

— op. 45. 2 Klaviervorträge.

— op. 11. 5 Tonbilder.

— op. 23. Fantasiestücke.

— op. 53. 3 Klaviervorträge. Tarantella, Rhapsodie und Rondoletto. Stufe 5.

— op. 43. Capriccio giocoso.

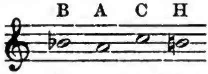
— op. 59. Zum Abschied. Studie.

— op. 67. 6 Karakterstücke.

— op. 184. Romantische Sonate in fis. — Kistner.

Rimsky-Korsakow, op. 11. 4 Morceaux.

— op. 10. Valse, Intermezzo, Scherzo, Nocturne, Prélude et Fugue sur le thème:



In harmonischer und rhythmischer Beziehung wirklich erfinderisch; aber der Komponist, einer der begabtesten und gelehrtesten der Neu-Russen, vermochte die Klippe der Monotonie nicht zu vermeiden, da er die vier Noten nicht weiterbildet, sondern wörtlich, die ganzen Stücke hindurch (mit Ausnahme der Fuge) festhält.

Röntgen, J., op. 10. Sonate in Des.

Rubinstein, A., op. 51. 6 Morceaux.

Ruthardt, A., op. 14. 6 Präludien. — Fritzsch.

— op. 15. 2 Präludien und Fugen. — Fritzsch.

— op. 24. Introduction et Scène de bal. — Kistner.

— op. 25. Ballade vom Rhein. — Kistner.

— op. 29. Scherzo-Idylle. — Kistner.

Saran, A., op. 5. Fantasie in Form einer Sonate.

Saint-Saëns, op. 23. Gavotte.

Scharwenka, X., op. 6. Sonate.

— op. 8. Ballade.

Scharwenka, X., op. 19. Scherzo con due Intermezzi.
— op. 20. Drei Stücke; einzeln. — Simon, Berlin.
Scharwenka, Ph., op. 16. Zwei Nocturnes. — Simon.
Scholtz, H., op. 66. Ballade.
— op. 67. Jagdstück.
— op. 70. Scherzo.
Schytte, L., op. 56. Miniatures. Eigentlich Thema und 12 Variationen. — Rebay, Wien.
— op. 63. Caprices et Fantaisies. 10 einzelne Stücke. — A. Schmidt.
Interessant; der Klaviersatz wirksam.

Sinding, Chr., op. 24, 25, 31, 33 u. 34. Pianofortestücke. Jedes Opus zu 2 Heften. — Peters.
Ein stolzer männlicher, zuweilen an Herbheit streifender Karakter, kühne Ausweichungen, straffe Rhythmik, kennzeichnen Sinding den Norweger. Liebhaber süsser, weichlicher und schmachtender Musik werden sich an seiner Musik schwerlich erbauen, wenn auch die Grundgedanken meist einfach sind und die Tonfülle, durch üppige, satte Farbengebung leuchtend, eine erhebliche ist.

Scriàbine, A., op. 4. Allegro appassionato.
— op. 6. Sonate (?) in f.
— op. 10. Deux Impromptus. Einzeln.
— op. 11. 24 Préludes.
— op. 12. Deux Impromptus.
— op. 13. 6 Préludes.
— op. 14. 2 Impromptus.
— op. 15. 5 Préludes.
— op. 16. 5 Préludes.
— op. 17. 7 Préludes.
— op. 18. Allegro de Concert. — Belaïeff.
Einiges schon auf der vorigen St. verwendbar. Die Stücke teilen gewisse, auf jeden Fall interessante Eigenschaften der neu-russischen Kompositionsweise, nämlich: scharf gewürzte Harmoniefolgen, auffallende Ausweichungen, eleganten, hochmodernen Klaviersatz, aber auch zeitweilig empfindlicher Mangel an Plastik und eigentlicher melodischer Erfindung. Das Gesagte bezieht sich auch auf die folgenden Werke von:

Stcherbatcheff, N., op. 8. Féeries et Pantomines. 2 Serien zu 8 Stücken, die auch einzeln zu beziehen sind.
— op. 27. Les Orchidées. 2 Walzer.
— op. 28. Zwei Stücke.
— op. 29. Impromptu-Caprice.
— op. 30. La Chute des Feuilles. Etude.
— op. 32. Première neige; Mélodie Idylle.
— op. 34. Valse-Entr'acte.
— op. 36. Les Adieux. Deux Impromptus; No. 2.

Stcherbatcheff, N., op. 37. Preludio.
— op. 38. Impromptu Vilanelle.
— op. 39. Au Soir tombant. Valse rêveuse.
— op. 41. Nouvelles Marionettes. Rondo à la Valse. — Belaïeff.

Stenhammar, W., op. 11. Drei Fantasiestücke.
— op. 12. Sonate in As. — Hennings, Kopenhagen.
Aus den 2 Werken spricht ein kräftiges, sehr versprechendes, nicht am Kleinlichen haftendes Talent.

Sturm, A., op. 8. Fantasie. — Wedl, Wien.
Brillant.

Taubert, E. Ed., op. 28. Sechs Arabesken.
No. 2—6 sehr hübsch.

Tschaikowsky, P., op. 19. No. 6. Thème et Variations.
— op. 37. Sonate in G. — Rather, Hamburg.
Wuchtiges, brillantes Stück.

Thalberg, S., L'art du chant appliqué au Piano.
Vortreffliche Transkription z. B.: Beethoven's Adelaide.
— op. 45. Konzert-Etüde in a.

Volkmann, R., op. 21. Visegrad. 12 Stücke, ungarisch.

Weber, Gust., op. 1. Sonate in B.
— op. 7. Idyllen.
— op. 9. 5 Klavierstücke.
Teilweise auf Stufe 5.

Wihtol, J., op. 8. Berceuse.
— op. 9. Mazurka et Valse.
— op. 10. 3 Préludes.
— op. 13. Trois Préludes.
— op. 16. Trois Préludes.
— op. 17. Trois Morceaux.
— op. 18. Berceuse et Etude.
— op. 19. Deux Préludes.
— op. 20. Quatre Morceaux.
No. 1 ausgezeichnete Oktavenetüde.
— op. 22. Trois Morceaux.
— op. 23. Deux Morceaux.
— op. 24. Valse-Caprice.
— op. 25. Trois Morceaux. Alle Stücke auch einzeln. — Belaïeff.
Ausgezeichnet durch brillanten und eleganten Satz verdienen diese Stücke alle Beachtung. Gute Chopinspieler werden der Schwierigkeiten wohl Herr werden

Stufe VII.

Bei dieser letzten, nicht die angehende, sondern die Virtuosität selbst umfassenden Stufe, handelt es sich im Ganzen darum, ob der Spieler beabsichtigt mit den hier angeführten Werken öffentlich hervorzutreten, oder ob er nur, sei es beim Unterricht oder privatim, seine Kräfte daran zu erproben Willens sei. Im ersten Falle würden auch die meisten, den früheren Stufen zuerteilten Stücke einen ebenso sicheren Prüfstein für den Grad der Tongebung, der Technik und des Geistes des Vortragenden bilden, z. B. die einfachsten Nocturnes von Field und Chopin, das Rondo capriccioso, Scherzo op. 16 No. 2, Spinnerlied und andere Lieder ohne Worte von Mendelssohn. kleine Stücke von Schumann, das leichte Rondo in G und Andante favori in F von Beethoven, kurz, Stücke, die wir schon auf der 3.—5. St. antreffen. Wir haben also den zweiten Fall anzunehmen, insofern der Unterrichts- oder Übungsstoff auch in spiritueller Beziehung eine erkleckliche Steigerung erfährt. Zunächst sind als der 7. St. angehörig zu betrachten:

Bach, J. S., Sämtliche (von d'Albert, Busoni, Liszt, Tausig) virtuosklaviermässigen Orgeltranskriptionen.

Beethoven, L. v., Die letzten 5 Sonaten, (s. 5. Kapitel „Instruktive Klaviermusik"). Die Klavierkonzerte in G und Es.

Schubert, Frz., op. 15. Fantasie in C (Wandererfantasie).

Ungemein anstrengendes und trotz allem Anschein im Original schwierigeres Werk als in der Bearbeitung von Liszt mit Orchester.

Schumann, R., op. 13. Etudes symphoniques. (S. darüber Schumann unter St. VI Seite 159.)

— op. 11. Sonate in fis.

Chopin, F., op. 23 u. 47. Balladen in g und As.

— op. 36. Impromptu in Fis.

— op. 46. Allegro de Concert.*)

— op. 53. Polonaise in As.

— op. 58. Sonate in h.

— op. 60. Barcarole.

— op. 11 u. 21. Konzerte in e und f.

Brahms, J., Sämtliche Variationen u. Studien, op. 9, 21, 23, 24, 35.

Am leichtesten die über ein Thema von Händel; am schwierigsten die Paganini-Variationen.

— op. 15 u. 83. Konzerte in d und B.

Liszt, Frz., Sonate in h.

— Konzerte in Es und A. (Die Paraphrasen etc. sind andernorts angeführt.)

---

*) Von diesem Allegro erschien eine Bearbeitung mit Orchesterbegleitung von Nicodé, die mehr beachtet werden sollte.

Liszt, Frz., Etüden: Waldesrauschen und Gnomenreigen.
— Danse macabre (Totentanz mit Orchester, aber auch allein).
Rubinstein, A., Staccato-Etüde in C und Etüde über falsche Noten.
— op. 70. Konzert in d.
Saint-Saëns, C., op. 29 u. 44. Konzerte in g und c.
Henselt, A., op. 16. Konzert in f.
Scharwenka, X., op. 32. Konzert in b.
Tschaikowsky, P., op. 23 u. 44. Konzerte in b und G.

Ferner die meisten modernen, Kapitel IX und X erwähnten Konzertstücke und Konzerte.

Des Weiteren:

Blumenfeld, F., op. 17. 24 Préludes. 4 Hefte.
Ungemein brillant und wohlklanggesättigt.

Draeseke, F., op. 6. Sonate in E. — Rózsavölgyi, Pest.
Diese Sonate erregte in den Kreisen der Neu-Deutschen und im musikalischen Hoflager Liszt's ungewöhnliches Aufsehen. Ganz mit Recht; denn in den Ecksätzen erklingt eine noch nie dagewesene Tonsprache, kraftstrotzend, verwegen, unbändig, wie die leidenschaftlich vorgetragene Märe von Speeren und Schilden, Schwerthieben, Helden, Riesen, Berserkern! Und die düstere Pracht des Trauermarsches! — die leicht beschwingte Grazie und Schalkhaftigkeit des im Fluge alle Tonarten durchtänzelnden Scherzos (Intermezzo—Valse), — welch eine Fülle von Kontrasten! So ist man versucht, Draeseke's Sonate als ein von Sturm und Drang gezeugtes, vom goldenen Schimmer der Sage umwobenes Heldengedicht, aber auch als einen kühnen Protest gegen die Duckmäuserei, wie sie in deutschen Landen nicht selten das Bürgerrecht erlangt, aufzufassen.

Laistner, M., op. 3. Irrlichtertanz. Studie nach der 95. Etüde aus dem „Gradus ad Parnassum" von Clementi. — Rieter-Biedermann.
Höchst geistreiche Bearbeitung von verblüffender Wirkung.

Willmers, R., op. 4. Tarantella furiosa.
Auch als Etüde in Doppelgriffen zu verwenden.

Zeleński, L., op. 35. Grand Scherzo de Concert.

---

7. Kapitel.

Zweihändig arrangierte Klaviermusik.

Der bei jeder Auflage sich steigernde Umfang unseres Wegweisers gestattet es nicht, die unübersehbare Masse der gewöhnlichen Arrangements von Ouvertüren, Opern, Symphonien, Kammermusik und Gesangswerken der Reihe nach zu berücksichtigen. Was nur auf diesen Gebieten bekannt und beliebt geworden ist, hat sich eine Übertragung für das Klavier zu zwei Händen gefallen lassen müssen. Die

Verleger der grossen Volks-Ausgaben: Peters, Litolff, Steingräber, Breitkopf & Härtel und andere sind nicht nur auf Billigkeit des Preises und schöne Ausstattung bedacht, sondern auch darauf, dass solche Arrangements keine zu grossen Schwierigkeiten der Ausführung in den Weg legen und überhaupt von geschickten Händen hergestellt werden. Die von jeder Musikalienhandlung unentgeltlich beziehbaren Kataloge der erwähnten Firmen geben daher ein deutlicheres Bild von der Ausdehnung und Reichhaltigkeit dieses Zweiges, als zu bieten mir möglich wäre. Hingegen fanden in diesem Abschnitt einige Bearbeitungen Aufnahme, die, ihrer Natur, Wirkung und Klaviermässigkeit nach, sich von guten Original-Kompositionen für Klavier allein nicht unterscheiden lassen. Das Beste in dieser Hinsicht leisteten: Fr. Liszt*), St. Heller, Th. Kirchner, C. Reinecke, C. Tausig, Saint-Saëns, Thalberg, L. Brassin, Henselt, Mertke, Löschhorn, Spindler, R. Hofmann.

Stufe IV.**)

Albums: Stunden der Andacht. 50 Stücke. Arr. von Kleinmichel. — Senff.

— Sonntags-Musik. 3 Bde. Arr. von E. Pauer. — Br. & H.

— Sonntags-Album. Arr. von C. Richter. — Litolff.

— Feiertags-Album Arr. von A. Ruthardt. — Peters.

— Mode-Album. Bd. III. 27 Märsche. — Vom Ende, Köln.

Beethoven, L. v., Erlkönig. Nach einer Skizze ausgeführt von R. Becker.

— Ouvertüren, Quartette, Symphonien etc. s. die Kataloge der Volksausgaben.

Bertini, H., op. 97. 25 vierhändige Etüden. 2hdg. bearbeitet von J. Roscher. — Rebay, Wien.

Bott, I. I., op. 35. Schlummerlied. Ballettmusik aus der Oper „Das Mädchen von Corinth". — Gebr. Reinecke, Leipzig.

Eschmann, C. E., op. 44. Musikalisches Jugendbrevier. Kompositionen von Haydn und Mozart für das Pianoforte getreu nach den Originalen übertragen. 12 Hefte mit Auswahl.

— op. 45. Französische Volksmelodien. 2 Hefte.

— op. 53. Schottische Volksmelodien. 2 Hefte.

— op. 43. Volkslieder. Heft 1 u. 2.

Gade, N. W., Skandinavische Volkslieder. Ein Teil davon schon auf der 3. Stufe. — Peters.

*) Die Transkriptionen (von Liszt zumal), die dem Inhalt des Originals nicht genau nachgehen und denselben ganz frei und variirt behandeln, findet man unter „Freie Klavierkompositionen" oder „Salon- und effektvolle Konzertstücke".

**) Ganz leichte, für Elementarschüler bearbeitete Volks- und Opernmelodien siehe unter „Freie Klavierkompositionen und Salonmusik".

Haydn, F., All' Ongarese. Rondo aus dem Trio No. 1 in G arr. von F. Wrede. — Schlesinger, Berlin.

Hartung, C. F., 2 Ungarische Tänze. — Sulzer.
Die beiden sind auch von Brahms bearbeitet.

Jadassohn, S., Kol Nidrei. Nach alten hebräischen Melodien gesetzt. — Forberg.

Leoncavallo, R., Serenade für Vcll. mit Pfte. arr. von Ruthardt. — Max Brockhaus.

Mac-Dowell, E. A., 6 kleine Stücke nach Skizzen von J. S. Bach. — Schmidt, Boston und Leipzig.

Moszkowski, M., Vorspiel.

— Einzugsmarsch.

— Ballettmusik bestehend aus: Malagueña, Scherzo, Valse, Maurische Fantasie.

— Melodien. 2 Hefte. Sämtliches aus der Oper „Boabdil". — Peters.

Neruda, Frz., Berceuse slave für Violine arr. von Theodor Kirchner.

Pauer, E., Traditional Hebrew Melodies. — Augener, London.

Schultz, Edwin, op. 58. Meisterstücke aus den Werken klassischer Komponisten.
Sehr gute, aus etwa 20 Nummern bestehende Sammlung.

Spindler, Fr., Opern-Album. 2 Bde. — Peters.

— Transkriptionen-Album. Lieder von Schubert, Mendelssohn, Schumann. — Peters.

Strauss, R., op. 7. Serenade für Blasinstrumente.
Klavierauszug. Leicht.

Tausig-Strauss, Man lebt nur einmal. Erleichterte Ausgabe. — Peters.

Velde, K. van der, Märsche und Fanfaren der Napoleonischen Kaisergarde. — Gebr. Reinecke.

Stufe V.

Bach-Grützmacher, op. 71. 6 Stücke für Vcll. Solo aus den Suiten.

Davidoff, Ch., Romance für Violoncell, für Klavier allein übertragen von C. Reinecke.

— Am Springbrunnen. Übertragen von Th. Kirchner.

Fréedericksz, Baron v., Melodie für Vcll. arr. von A. Henselt. — Raabe u. Plothow, Berlin.

Grieg, E., op. 41 u. 52. Stücke nach eigenen Liedern.
— op. 35. Norwegische Tänze. Das Original 4hdg., arr. von Grieg.
— op. 37. Walzer-Kapricen. Das Original 4hdg., arr. von Grieg.
— op. 46. Peer Gynt Suite I für Orchester.
— op. 55. Peer Gynt Suite II für Orchester.
— op. 56. Sigurd Jorsalfar.

Gluck, Ritter v., Tanzweisen aus seinen Opern. Übertragen von H. v. Bülow. 4 Hefte; auch in einem Band. — Aibl, München.

Einige davon erst auf der nächsten Stufe.

Hamisch, Mac Cunn, op. 30. Highland Memories. Suite dreier schottischer Szenen für Orchester. — Augener, London.

Frische Musik.

Händel, G. Fr., Konzert für das Orchester in e arr. von L. Stark. — Simon, Berlin.

Hartmann, E., Nordische Volkstänze. 5 Nummern. — Simon, Berlin.

Heller, St., Transkriptionen Mendelssohn'scher Lieder.
— 30 Melodien von Schubert.

Eine Art Album-Ausgabe in einem Heft oder auch in vielen Heften: beide Ausgaben wimmeln von Druckfehlern.

Henselt, Ad., Transkriptionen russischer Volkslieder.

Jadassohn, S., op. 58. Ballettmusik in 7 Kanons für Orchester. — Br. & H.

Jaell, A., op. 20. Norma-Fantasie.
— op. 24. Home, sweet home.
— op. 35. Tannhäuser und Lohengrin-Fantasien oder Paraphrasen.
— op. 129. Faust-Walzer. — Peters.

Eigentlich der nächsten Stufe angehörig, aber der guten Spielbarkeit wegen schon hier aufgenommen.

Jensen, Ad., Murmelndes Lüftchen von R. Niemann arrangiert.

Ungemein dankbares Vorspielstück.

Jensen-Album von Th. Kirchner. 12 Lieder. — Leuckart.

Klughardt, A., Ouvertüre zu Sophonisbe arr. von Schmidt. — Giessel, Bayreuth.

Leclair, J. M., Gavotta graziosa aus einer Violinsonate (genannt le Tombeau) arr. von G. Jensen. — Augener, London.

Liszt, Fr., Lied an den Abendstern aus Tannhäuser.
— Elsa's Brautgang zum Münster.
— Elsa's Traum und Lohengrin's Verweis.
— Ave verum von Mozart. — Peters.

Mozart, W. A., Menuette aus den Symphonien, übertragen von O. Dressel. 3 Hefte à 1 M. — Leuckart.

Norman, L., Transkriptionen schwedischer Lieder von Lindblad.

Reinecke, C., 100 Transkriptionen über Lieder u. dergl. von Mendelssohn, Hauptmann, Schumann, Gade, Marschner, Franz etc. — Bei Kistner in Einzelheften.
Ganz vortrefflich.

— Transkriptionen-Album. 2 Bände. — Ebenfalls bei Kistner.

Schumann, R., Lieder und Gesänge arr. von August Horn und Reinecke. Schwieriger bei Peters in der Übertragung von Th. Kirchner.

Stcherbatscheff, N., op. 31. Mélancolie aus einem Streichquartett. — Belaïeff.

Volkmann, R., Allegretto aus dessen 2. Symphonie.
Reizendes Stück.

Stufe VI.

Bach, J. S., 10 Orgel-Choräle.

— 18 Variationen aus Aria mit 30 Veränderungen*), eingerichtet von Aug. Winding. — Hansen.

Bach, Ph., Allegro in d für den Konzertvortrag von R. Joseffy. — André.
Famoses Stück.

Beethoven, L. v., Adagio aus dem Klavier-Konzert in Es. Sehr empfehlenswerte Bearbeitung für den Solo-Konzert-Vortrag von Th. Pfeiffer. — C. Wild.

Hummel, W., op. 74. Septett arr. von Kullak oder Liszt.

Liszt, Fr., Spinnlied aus dem „Fliegenden Holländer“.
Ungemein beliebtes Stück.

— Sextett aus „Luzia“.

— Polonaise aus „Jewgeni Onegin“, Oper von Tschaikowsky.

— Festlied und Brautlied aus „Lohengrin“.

— Isoldens Liebestod.

Mertke, E., op. 14. Improvisationen über berühmte Lieder. 3 Bände.

— op. 15. Das Rheingold.
— op. 16. Die Walküre.
— op. 17. Siegfried.
— op. 18. Götterdämmerung.
} Konzertparaphrasen. — Steingräber.

*) Das Original ist für ein Klavier mit 2 Manualen geschrieben.

Stark, L., Neue philharmonische Bibliothek. Ausgewählte Instrumentalsätze von Meistern des 19. Jahrhunderts. 12 Hefte.

Darunter befinden sich neben mancherlei (im Arrangement) Ungeniessbarem, einzelne gute Nummern, z. B. Heft 2, 3 und 4.

— Feierstunden. Mustersätze gediegener Instrumentalmusik.

Stufe VII.

Bach, J. S., Passacaglia arrangiert von Vögeli.
— Dieselbe arr. von d'Albert.
— Präludium und Fuge in D arr. von demselben.
— Choralvorspiel arr. von Tausig.
— Toccata und Fuga in d von demselben.
— Chaconne pour Violon solo transcrite pour Piano par Zichy, Graf v. (Für die linke Hand.)
— Chaconne in d, gleichfalls für die linke Hand von Brahms
— Presto No. 3 } aus den Studien von Brahms.
— Presto No. 4 }
— Gavotte aus der Violinsonate in E übertragen für die linke Hand von Joseffy.
— Orgelfantasie und Fuge in g arr. von Liszt.
— Sechs grosse Orgel-Präludien und Fugen arr. von demselben. 2 Hefte. — Peters.
— Präludium und Fuge in Es arr. von Busoni.
— Orgel-Toccata in d (dorisch) übertragen von L. Stark.
— Drei Suiten für Orchester arr. von J. Raff.
— Zwölf Fragmente aus dessen Violinsonaten und Kirchencantaten arr. von Saint-Saëns. — Durand, Paris.

Einige davon schon auf der vorhergehenden Stufe.

Beethoven, L. v., Trois Transcriptions sur des quatuors par Saint-Saëns. Adagio du 6ᵉ, Scherzo du 7ᵉ, Finale du 9ᵉ quatuor. — Durand, Paris.

Berlioz, H., op. 4. Episode de la Vie d'un Artiste. Symphonie fantastique, übertragen von Liszt. — Leuckart.

Die Musik von Berlioz, die Manchen schon in der Originalgestalt nicht munden mag, ist auch in den besten Klavierarrangements ungeniessbar.

Brahms, J., Ungarische Tänze. Vom Komponisten selbst 2hdg. arrangiert.

Chopin, Fr., Largo aus dem Konzert in f und
— Romanze aus dem Konzert in e, für Klavier allein von C. Reinecke.

Glazounow, A., op. 47. 1ère Valse pour orchestre. Transcription de Concert pour piano par F. Blumenfeld. — Belaïeff.
Ungewöhnlich brillante Bearbeitung.

Glinka-Balakirew, Das Leben für den Czar. Grosse Fantasie. — Zimmermann.

Hesse, A., op. 85. Toccata für Orgel. Wirksame Bearbeitung von Dayas. — Leuckart.

Peasé, A. H., Polonaise aus „Mignon" von Thomas. Brillante Transkription. — Bosworth & Co., Leipzig und London.

Nováček, O., Scherzo aus dem Streichquartett in e. Zum Konzertvortrag von F. B. Busoni. — Fritzsch.

Rheinberger, J., op. 13. Tarantelle zu 4 Händen. Als ungemein effektvolle Konzert-Etüde arr. von Dayas. — Fritzsch.

Svendsen, J. S., op. 9. Carneval in Paris. Episode für grosses Orchester. Bearbeitung für den Konzertvortrag von W. Sapellnikoff. — Fritzsch.

Tausig, C., Drei Paraphrasen aus „Tristan und Isolde".
— Walzer-Kapricen nach J. Strauss siehe nächstes Kapitel.

8. Kapitel.

Salon- und effektvolle Konzertstücke (Solo)*).

In edlerem Sinne ist natürlich fast Alles, was unter dem Titel: „Freie Klavierkompositionen" angeführt wurde, auch Salonmusik. Unter letzterer sei hier aber diejenige Gattung von Musik verstanden, die mehr eine äussere Wirkung im Auge hat, und deren Inhalt zur Unterhaltung und Anregung in solchen gesellschaftlichen Kreisen dienen soll, wo eine ernste oder vielmehr strenge Musikpflege nicht statthaben kann. Es versteht sich, dass auch hierbei nur das Bessere und Beste mit aller Umsicht ausgewählt worden ist. Da jedes Jahr eine nicht zu bewältigende Unmasse derartiger Musik erscheint, so wird man mich, der ich an und für sich nicht ohne Widerstreben diese Region betrete, entschuldigen, wenn Manches in diesem Genre übersehen wurde. Die Musikhandlung Gebr. Hug zu Leipzig ging mir jedoch in so umfassender Weise an die Hand, dass ich den grössten Teil der allerneusten Erscheinungen zu Hause durchsehn und das Würdigste in dieses Buch eintragen konnte. Manche werden mir vielleicht Dank wissen, dass ich bei dieser Auswahl mit einer gewissen Liberalität zu Werke gegangen bin. Gerade dem guten und gewissenhaften Lehrer fällt es oftmals verzweifelt schwer, für gewisse Gelegenheiten Stücke ausfindig

*) Stücke für die linke Hand allein s. Abteilung I, Kapitel V, Rubrik 44.

zu machen, welche zwar die Grenzen der Trivialität und Banalität streifen, aber nicht überschreiten dürfen. Geradezu Schlechtes und Untermittelmässiges, überhaupt irgend etwas, das nach gar keiner Richtung hin einen gewissen Wert erkennen lässt, blieb aber unnachsichtig ausgeschlossen, Namen wie H. Cramer, Beyer, Brunner, Ascher, Voss, Oesten, Rosellen, Lefébure-Wély mit seinen faden „Cloches du monastère", Badarszewska mit dem ebenso widrigen Zeug: „Prière d'une Vierge" betitelt, — Löffler, Leybach, Ketterer, A. Jungmann, Sidney Smith, Brinley-Richards, Goria, François Behr und viele andere wird man an dieser Stelle vergeblich suchen.

Auch den früher so berühmten und fruchtbaren C. Czerny wird man mit Stücken in dieser Schrift fast gar nicht vertreten finden. Ich bin weit entfernt, die Verdienste, die dieser Mann um die Entwickelung der Unterrichtsmethode (namentlich als Lehrer) sich erworben hat, misskennen zu wollen; was aber seine unzähligen, freien Kompositionen angeht, so sind sie nicht mit Unrecht der Vergessenheit anheimgefallen; denn wenn auch fliessend und melodiös, sind sie dafür recht flach, ohne alle Tiefe und gehen lediglich auf gewöhnlichen, weder Geist noch Gemüt anregenden Kling-Klang aus. Meine Meinung von ihrer Wertlosigkeit fand ihre Bestätigung in der grossen Vorsicht, welche die Verleger (1887) bei der neuen Herausgabe Czerny'scher frei gewordenen Kompositionen an den Tag gelegt haben. Die Etüden hingegen, die von mir im Wegweiser aufgenommen worden sind, behaupten ihrem unbedeutenden musikalischen Inhalt zum Trotz, noch heute und — wie ich in den Vorreden zu begründen Anlass nahm — gerade angesichts der gegenwärtigen Richtung der Etüden-Komposition, ihren vollen Wert und Nutzen.

Stufe III.

Es zeugt von schlechter pädagogischer Einsicht, Kindern, welche die ersten Anfangsgründe noch nicht überwunden haben, moderne Vorspielstückchen einzutrichtern, auch ist dergl. für die erste und zweite St. kaum aufzufinden, mit Ausnahme in guten Elementar-Klavierschulen. In Kapitel V u. VI sind indessen unter Stufe II eine beträchtliche Anzahl annehmbarer Stückchen zu diesem Behufe angeführt, die ganz gut hieher passen.

Bartz, J., op. 20. Sechs instruktive Tänze: Polka, Mazurka, Esmeralda, Tyrolienne, Polka-Mazurka, Marsch. — Opetz.

Gut befingerte (deshalb wohl instruktiv genannte) Stücke, die entschieden zum Vorspielen geeignet sind.

Bossi, E., Mailied (auch 4hdg. arr.). — Hug.

— op. 102. Jugend-Album. 8 Stücke; einzeln: Romanze, Tambourin, Scherzino, Ninna-Nanna, Toccatina, Venetienne, Pantomine, Caccia. — Hug.

Sehr elegante, teilweise pikante Stückchen, die von den schablonenhaft gearbeiteten, fabrikmässig auf den Markt geschleuderten, der Jugend bestimmten Ware vorteilhaft abstechen.

Cui, C., op. 39. No. 1. Marionettes Espagnoles. Ausgabe Germer bei Bosworth.

— Romance favorite. Aveu timide, Expansion naive, Mazurka, Souvenir douloureux.

Anziehende, kurze Stücke, einzeln bei Bessel, St. Petersburg (zu beziehen durch Br. & H.) erschienen.

Dreyschock, F., Polka des Pantoufles. — Junne.

Fischer, L. H., op. 14. Libellenspiel. — Gebr. Reinecke.

Fischer, O., op. 141. Kinderheim. 6 Vortragsstücke in 2 Heften.

Die Kompositionen O. Fischer's, die mir zu Gesichte kamen, gehören der flachsten Salon-Musiklitteratur an, ich konnte mich daher nicht entschliessen, ausser den angeführten Stückchen, welche brauchbar und für die Kleinen unterhaltend sind, Weiteres aufzunehmen.

Förster, A., op. 91. Drei leichte Stücke.

Friedrich, F. u. **Soubriquet,** H., op. 17. Opern-Fantasien: Barbier von Sevilla, Weisse Dame, Zauberflöte, Don Juan, Oberon, Regimentstochter, Preziosa, Czar u. Zimmermann, Freischütz, Lustige Weiber, Waffenschmied. 12 Nummern. — Simon, Berlin.

Harthan, H., op. 55. Jugend-Album. 12 Stücke. — Salzer.

Meist niedlich.

Heller, St., op. 22 u. 23. Leichte Rondos über Opernthemen.

Hirsch, Th., op. 47. 4 Unterhaltungsstücke. — Salzer.

— op. 57. Zwei Stücke einzeln.

— op. 61. Vortragsstücke.

— op. 66. Drei melodische Stücke. Schon auf St. II.

— op. 72. Zwei Rondos.

— op. 84. Fröhliche Fahrt.

— op. 88. Herbstblätter. — Alles bei Schlesinger, Berlin.

Die Sachen von Hirsch sind allerdings munter, aber auch trivial. Der guten Spielbarkeit willen taugen sie dennoch zur Unterhaltung oder zum Vomblattspiel für minder Begabte.

Hofmann, H., op. 88. Stimmungsbilder. — Steingräber.

Elf allerliebste, angenehm spielbare Stücke in einem Heft.

Horváth, G., op. 10. Eine Maifeier. 10 Stücke; auch einzeln. — André, Offenbach.

Etwas trivial.

Hünten, Fr., op. 21 u. 42. Rondos.

— Repos de l'Etude. Heft 2.

Die gefälligsten Stücke aus seiner Klavierschule.

— op. 168. 3 Rondos; Gegenstück zu op. 30.

Kirchner, Fritz, op. **9.** Genrebilder. 12 Stücke. — Simon, Berlin.

— op. **74.** Im goldenen Mai.

— op. **76.** Im Kindergarten. 4 einzelne Stücke. — Simon.

— op. **78.** Tanzstudien.

— op. **81.** Tanzstudien. Supplement zu op. **78.**

— op. **82.** 6 instruktive Vortragsstücke.

— op. **90.** 2 Stücke: Humoreske und Müllerlied; einzeln.

— op. **100.** Bilder aus den 4 Jahreszeiten.

Fritz Kirchner ist ja nicht mit Theodor Kirchner zu verwechseln. Seine Hervorbringungen gehören in die Kategorie: Nürnberg, O. Fischer, Bohm, Frz. Behr, deren Sachen nicht ohne prüfende Auswahl gespielt werden sollten, besser aber übergangen werden.

Klein, B. O., op. **43.** Ein kleines Skizzenbuch. Preludio, Märchen, Valse noble, Bei den Böhmen, Polka, Die kleine Spinnerin, Gavotte, Serenade, Abendlied. — Schmidt, Boston u. Leipzig.

Hübsche Sachen.

Krug, A., op. **55.** Kinder-Album. — Augener, London.

Zum Besten dieser Gattung zählend.

Kuhlau, Fr., op. **40.** Rondos (davon die leichteren).

Liadow, A., Petite Valse. — Bessel, Petersburg (zu beziehen durch Br. & H.)

Longo, A., op. **7.** Pièces faciles. 6 Stücke einzeln.

Sehr ansprechend.

Löw, Jos., op. **35.** Jugend-Album. 12 Stücke.

— op. **360.** Zwei melodiöse Tonstücke für kleine Hände.

— op. **152.** Melodienhain der beliebtesten Lieder und Opernarien; teilweise erst auf St. IV.

— op. **413.** 6 melodische Tonstücke. — Fischer, Bremen.

— op. **427.** Aus dem Blumenreiche. — Taborszky, Pest.

— op. **484.** Vier leichte, heitere Tonstücke.

— op. **494.** Heitere Klänge. 6 Stücke einzeln. — Fischer, Bremen.

Die Sachen von Löw, wiewohl etwas handwerksmässig hervorgebracht, sind angenehm spielbar und wahren immerhin einen gewissen künstlerischen Anstand; sie eignen sich vornemlich zur Erholung oder für minder Begabte. Die hohen Opuszahlen des Komponisten gestatten mir nur einen kleinen Teil derselben anzuführen.

Mayer, Ch., op. **340.** 25 leichte Übungsstücke.

— op. **41.** Variation sur un Air russe.

Merkel, G., op. **18.** No. 4. Wiegenlied. — Ausg. Germer. Br. & H.

Meyer, L. H., op. 215. Kleine Lieder ohne Worte. — Protze.
No. 2. Wiegenlied. Nettes Vortragsstück.

Necke, H., op. 301. Dur und Moll. 2 Hefte je 22 Stücke. — Rühle.
Nur zur Unterhaltung und mit Auswahl.

Nürnberg, op. 224. „Wer spielt zum Tanze?"
— op. 226. Bilderbuch ohne Bilder.
— op. 232. Was den Kindern gefällt.
— op. 293. Ein Blumenstrauss.

Parlow, E., op. 35. Zur Erholung. 2 Hefte. — Rieter-Biedermann.
Empfehlenswert.

Pathe, C. Ed., op. 301. Tauperlen. Frühlingstraum. Harfenklänge. Anmut. Polnischer Tanz. Träumende Najade. Geschwindmarsch. Einzeln. — Gebr. Reinecke.

Paul, E., op. 3. No. 2. Scherzo.
— op. 6. Maiblumen. 4 Stücke einzeln: Melodie, Kahnfahrt, Froher Sinn, Albumblatt. — Rahter, Hamburg.

Reinecke, C., Unsere Lieblinge. Kleine Sachen in 3 blauen Heften. — Br. & H.
— op. 183. Fünf Serenaden. 2 Hefte. — Peters.
Das 1. Heft kann grösstenteils schon auf St. II benützt werden.

Sartorio, A., op. 233. Bilder aus der Jugendzeit. 2 Hefte. -- Gebr. Reinecke.
— op. 301. Tonbilder-Album. 12 Stücke in 3 Heften.
Liegen bequem.

Schytte, L., op. 93. Sechs Rondos in Tanzform für kleine Leute; einzeln. — A. P. Schmidt.
Spielen sich angenehm und unterhaltend.
— op. 98. Bilder und Erinnerungen. 8 einzelne Nummern. — Schlesinger, Berlin.
— op. 96. Erzählungen und Märchen. 2 Hefte. — Hansen.
— op. 97. Jugendfreuden. 2 Hefte. — Hansen.
Das letzte Opus etwas schwieriger, aber auch ausgiebiger.

Spindler, Fr., op. 34 u. 61. Feldblumen.
— op. 58. Dornröslein.
— op. 65. Wiesenblumen.
— op. 66. Schmetterlinge.
— op. 93. Sylphen. Daraus: Polonaise, Tyrolienne, Mazurka, Walzer und Galopp.
Polkas und Galopps, wenn auch noch so gut gemacht, haben immer einen Stich ins Gemeine und sollten daher möglichst vermieden werden.

Strelezki, A., op. 220. 5 leichte einzelne Stücke in Tanzform. — Augener, London.
Ganz schmucke Unterhaltungsstücke.

Thoma, R., op. 43. Zwiegespräch. — Simon, Berlin.

Tschaikowsky, P., op. 39. Kinder-Album. 24 Stücke in 4 Heften oder kpl. — Hug.
In der Reihenfolge No. 15, 16, 11, 1, 4—7, 23, 24 und dann erst die übrigen Sehr hübsche Vortragsstückchen von ausgewähltem Geschmack.

Urbach, C., op. 78. Goldenes Melodienbuch.
Teilweise schon auf Stufe 2.

Vogel, M., op. 54. Auf ins Freie! 6 Stücke in Tanzform. — Einzeln bei Kistner.
Unterhaltend und zu gleicher Zeit nützlich zu üben.

Wagner, E. D., op. 61. Der musikalische Kinderfreund. Meistens kleine Transkriptionen bekannter Melodien in 6 Heften.

Wandelt, B., op. 12 u. 13. Aus der Kinderzeit. — Raabe u. Plothow, Berlin.

Wartenstein, G., op. 1—7. Graziella, Im Lenz, Neuer Frühling, Am Wiesenbächlein, Goldkäferchen, Jagdidylle, Maienklänge. — Simon, Berlin.
Noch auf der nächsten St. zu gebrauchen.

— op. 8. No. 1 Sorgenlos. No. 3 Tonmärchen. — Oertel, Hannover.

Winkler, L., op. 24. Délices des opéras. Daraus die deutschen: Oberon, Freischütz, Zauberflöte, Czar und Zimmermann, Don Juan.

Ferner: Barbier von Sevilla (darin vortreffliche Staccato-Übungen fürs Handgelenk; ebenso in den Stücken aus Don Juan und Robert le Diable.)

Diese Sachen von Winkler sind sorgfältig, mit Sachkenntnis gearbeitet, instruktiv und für den Unterricht zu empfehlen. Gerade in diesem Genre: Opernmusik für Klavier arrangiert, existiert eine wahre Sintflut von Erbärmlichkeiten, fabrikmässigen Schmierereien, die leider oftmals Besseres überwuchern und ersticken. Manche behaupten: wirklich Gutes könne nicht untergehen, es werde früher oder später sich jedenfalls Geltung verschaffen. Welch ein Irrtum!

Wolff, B., op. 173. Kleine Erzählungen. 10 Stücke in einem Heft. — Gebr. Reinecke.

Zureich, F., op. 7. Bunte Reihe. 6 Stücke einzeln. -- Bosworth.
Frisch, mit einem volkstümlichen Zug.

Stufe IV.

Bendel, Fr., op. 105. Souvenir d'Ischl.
— op. 90. Souvenir d'Innsbruck.
— op. 107. No. 1. Wiegenlied. No. 2. Der kleine Fähnrich.
— op. 87. 3 Karakterstücke. (Spinnrädchen.)
— op. 50. Consolation.
— op. 18. No. 1. Songe d'enfant.
Concone, op. 57. Etudes sentimentales. Über Schubert'sche Melodien.
— op. 24, 30, 31 u. 44. Ecole mélodique.
Cui, C., Canzonetta, Berceuse, Cantabile, Au berceau. — Bessel, Petersburg. (Bezug durch Br. & H.)
Kurze einzelne Stücke, die freundlich anmuten.
Döring, C. H., op. 177. Musikalische Poesien. — Rühle.
— op. 180. Musikalische Poesien. — Rühle.
Erb, M. J., Aubade-Valse. — Gebr. Reinecke.
Franck, R., op. 15. No. 3. Barcarolle.
Gael, H. van, op. 39. Air de ballet. — Schott, Brüssel.
Goldner, W., op. 47. Gavotte-Canzonette.
Hübsch.
Gouvy, Th., Un bouquet à Pippo. Valse. — Gebr. Reinecke.
Grabe, F., op. 21. 3 ungarische Tänze. — Gebr. Reinecke.
Hartwig, F., Valsette. — Bosworth.
Freilich etwas trivial und mehr zum Tanz geeignet.
Heffner, C., op. 16. 2 einzelne Stücke. Menuet u. Mazurka. — Feuchtinger u. Gleichauf, Regensburg.
Heller, St., op. 13 und besonders reizend op. 15. Fantasiestücke über Motive Halévy's Oper „Les Treizes".
— op. 12. Rondoletto aus der Oper „La Gipsy".
Henselt, A., op. 10. Romanze in b. — Ausg. Germer, Br. & H.
Hünten, F., Le Repos de l'Etude. Heft 3.
Vorzugsweise nett der Walzer in Es und eine Etüde in F, $^3/_8$-Takt.
Kirchner, Fr., op. 220. Tyroler Alpenlieder. 2 Hefte.
— op. 372. Zwei Karakterstücke. — Gebr. Reinecke.
— op. 65. Menuet in h.
— op. 73. Marcia alla Turca.
— op. 55. Rondo brillant.
Kleinmichel, R., op. 56. Dorfmusik. 18 einzelne Stücke. — Augener, London.

Kölling, op. 25. Am Wasserfall.
— op. 111. Der Wassermann.

Krug, D., op. 38. Bouquet de Mélodies.
Kleinere, gut gemachte, gefällige und instruktive Opernfantasien. Daraus No. 1, 2, 8, 7, 10, 11, 12.
Dieser Komponist hat nebenbei verderbliches Zeug geschrieben, namentlich über Volkslieder, Volkslieder-Albums etc.

Kullak, Th., op. 75. Pastorales. No. 1. Le matin.

Kuhe, W., op. 29. La Rose du soir.
— op. 155. Schlummerlied und Tarantelle aus der „Stumme von Portici".
— op. 75. Fleur de Séville. Caprice espagnole.
— op. 76. Sul mare. Barcarole.

Liadow, A., op. 9. No. 6. Valse. — Bosworth.
Durchaus Chopin nachgebildet und nachempfunden.

Liebling, G., op. 12. Deux Valses. — Challier, Berlin.

Liszt, Frz., Valse-Impromptu. — Peters.
NB. Die erleichterte Ausgabe, immer noch sehr dankbar und flott wirkend.

Löw, J., op. 19. Romanze.
— op. 32. Liebestraum.

Mayer, Ch., op. 263. Zwei Albumblätter.
— op. 134. Romance italienne.
— op. 292. Chant bohémien.
— op. 117. Galop militaire.
— op. 81. Nocturne.
— op. 83. Valse-Etude.
— Valse in Es.
(op. 134 – Valse in Es:) In einem Bande bei Peters.
— Papillon volant.
Vermöge ihrer Klaviermässigkeit gehören eine grosse Anzahl der oben angeführten Stücke schon dieser Stufe an; sie zählen entschieden, wenn auch nicht immer frei von Banalitäten, zu der besseren Salonmusik-Litteratur und eine umsichtige Auswahl lohnt sich ohne Frage.
— op. 121. Jugendblüten. — Peters.
Unter diesen 24 beliebten Stücken befindet sich manch elegantes Vortragsstück.
— op. 161. Le désir. Romance.
— op. 106. Souvenir à Field.
Eine Art Nocturne.
— op. 40. Introduction, Variation et Finale.
— op. 254. Toccata brillante.
— op. 75. Toccata.
Beide keine Toccaten im alten Stil. Sie gleichen eher einer Polka.

Meyer-Helmund, E., op. 136. Miniaturen; 4 einzelne Stücke.
— op. 152. 4 Stücke einzeln.
— op. 153. 4 Stücke einzeln. — Alles bei Forberg.
Manches recht flach, aber nicht ohne eine gewisse Eleganz.

Polleri, G. B., op. 12. No 1. Valse intime.
— op. 10. La Gitanella. — Fritz Schuberth jr..
Sehr karakteristisches Stück. Die Quinten-Parallelen sind natürlich absichtlich.
— op. 28. Cilèa. Pensée espagnole. — Bote u. Bock.

Reinhard, A., op. 42. Gedenkblätter. 12 einzelne Stücke. Mit Auswahl. — Simon.

Rentsch, E., Drei Klavierstücke.

Sartorio, A., op. 78. Das Polnische Lied.
— op. 243. Gavotte.
— op. 244. Aubade passionale.
— op. 245. Myosotis (Nocturne). — Gebr. Reinecke.

Scharf, M., op. 24. No. 2. Ländler. No. 3. Tarantelle. No. 6. Polonaise. — Gebr. Reinecke.

Scharwenka, Ph., Album. Bd. 1. Stücke aus op. 34, 45, 58. — Präger u. Meier, Bremen.
Für diese und die nächste St. kann eine ergiebige Auswahl getroffen werden.

Spindler, Fr., op. 54. Nachtviolen. Daraus: Abendglocken.
— op. 100. Wanderlieder.
— op. 108. Schweizeridyllen.
— op. 73. Deutsche Volkslieder. (Hoch vom Dachstein an.)
— op. 26. Jägerlied mit Echo.
— op. 125. Böhmische Volkslieder. No. 1.
— op. 358. Spinn, spinn! Estländische Volksweise frei übertragen.
— op. 375. Drei Gondellieder; einzeln.
— op. 379. Neuer Strauss. 12 leichte Stücke in 4 Heften.
— op. 382. Tanzlied.
— op. 383. Nachtfalter.

Wagner, M., op. 20. Böhmische Tänze. 2 Nummern. — Präger u. Meier, Bremen.

Weiss, Jul., op. 52. Am Wasserfall.
— op. 15. Reigen. — Simon, Berlin.

Werner, Aug., op. 16. Tanzkapricen.

Wolff, Ed., Chanson polonais. (Ohne Opuszahl.)

Wollenhaupt, A., op. 13. Trois petits morceaux de salon. L'amazone, Plaisir du soir, Pensées d'amour.

Zapf, O., op. 9. No. 1. Walzer. — R. Dietrich.
Zuschneid, K., op. 18. Deutsche Tänze. 2 Hefte.

Ferner meist neueren Datums und nicht ohne Pikanterien:

Bachmann, G., Chanson de Grand'maman. Auch 4hdg. und mit Violine arr. — Schott, Brüssel.
— Aus den „Six Aquarelles", erste Serie. No. 2. Le petit poucet u. No. 3. Terpsichore, Valse rêveuse. — Schott.
Bossi, E., Petite Sérénade.
— Papillons dorés. — Heinrichshofen, Magdeburg.
Letzteres ein eleganter, höchst dankbarer Salonwalzer.
— Hochzeits-Gavotte.
— Mazurka.
— Amor im Nachen. — Hug.
— Lied ohne Worte.
— Ballettszenen.
Die feinen, stets vorzüglich gearbeiteten Stücke für die Jugend von Bossi sind als eine hochwillkommene Bereicherung der einschlägigen Litteratur zu begrüssen.
Borodine, A., op. 1. No. 3 u. 4. Mazurken; einzeln. — Ausg. Germer Br. & H.
Chopin, F., S. die derselben St. angehörigen, im vorigen Kapitel: „Freie Klavierkompositionen" angeführten Stücke und die Vorbemerkung dazu.
Dreyschock, F., op. 38. No. 1. Burleske. No. 2. Cavatina. — Augener, London.
Floridia, P., op. 9. Menuett d'amour, Passage de la caravane. Über ein arabisches Motiv; sehr originell. Badinage (Valse), erinnert etwas an Moskowski. Madrigal. Allerliebst und sehr leicht. Valse brillante. Einiges erst auf der nächsten St.
— op. 10. Mazurka, Au lac du Klönthal, Chant de la jeune fille, Bavardage. Einzeln. — Hug.
Floridia, Bossi, Longo, Falconi, Polleri ziehen nicht mit Unrecht die Aufmerksamkeit auf sich und verbreiten eine günstige Meinung über die Bestrebungen der jüngeren Italiener. Bei Floridia macht sich die Hinneigung zu der graziös-pointierten, rhythmisch belebten Art der Franzosen, bei Bossi, Longo und Polleri ein mehr intimer, auf die deutsche Gefühlswelt eingehender Zug geltend.
Franzoff, B., Chant d'amour. — Heinrichshofen, Magdeburg.
Die singende Stimme des angenehm spielbaren Stücks ist der linken Hand zugeteilt.
Grodzki, B., op. 62. Trois miniatures; einzeln. Esquisse, Bluette, Valse de Salon. — Zimmermann.
Elegant.

Stufe IV—V.

Bachmann, G., Refrain de Printemps.
— Six Caprices: Conte, Gaieté, Novellette, En chasse, Legende, Fierté.
— Six Aquarelles. Zweite Serie; einzeln erschienen. — Alles bei Schott, Brüssel.

Beethoven, L. v., Ecossaisen, bearbeitet von C. Reinecke. — Gebr. Reinecke.
Dankbar und von angenehmer Spielart.

Bendel, Fr., op. 118. L'Etoile du berger; Promenade du matin.
— op. 31. No. 3. Sérénade.
— op. 68. Causeries amoureuses. (Valse.)

Bird, A., op. 20. Sept morceaux pour piano. No. 1. „Valse noble" besonders gelungen.

Blumenthal, J., op. 3. Trois mélodies.
— op. 6. No. 1. Valse.

Bussmeyer, H., op. 8. No. 4. Walzer.
Hübsches elegantes Stück Chopin'scher Art.

Erb, M. J., Première Valse pour piano. (Ohne Opuszahl.)

Falconi, A., op. 13. Musette.
— op. 36. No. 1. Minuetto, Polonaise. No. 2. Berceuse. No. 3. Ungherese. No. 4. Siciliana.
— op. 37. Deux Valses. Einzeln. — Sämtliches bei Schmidt, Boston und Leipzig.

Fielitz, A. v., op. 5. No. 2. Walzer-Serenade.
No. 3. Spanischer Tanz. — Rahter.
Sehr hübsch.

Förster, A., Valse lente. — Bosworth.
Treffliches Vortragsstück.

Handrock, J., op. 109. Drei Stücke einzeln. Walzer, Gavotte, Ländler. — Kahnt.
Ziemlich trival.

Heller, St., op. 75. No. 1. Rondeau-Caprice in f aus „Pique Dame" von Halevy.
— op. 82. No. 2. Tarantelle in As.
— op. 136. No. 5. Ännchen und Agathe. — Alles in der Ausgabe Germer. — Br. & H.

Holty, A., op. 26. Valse grazieuse. — Simon, Berlin.

Jadassohn, S., op. 62. Valse-Caprice.

Jonas, E., op. **22**. No. 3. Schlummerlied.

Klein, A., op. **11**. Berceuse et Méditation.
— op. **12**. Chanson de Mai et Danse villageoise.
— op. **13**. Air de Ballet et Sérénade. — Simon, Berlin.

Krug, A., op. **81**. No. 1. Jagdstück. No. 2. Andalusischer Tanz. — Augener, London.

Kuhe, W., op. **12**. Lieder ohne Worte. Daraus: No. 1. Äolsharfe. No. 3. La gondole.
— op. **38**. Le feu follet.

Kullak, Th., op. **111**. Lieder aus alter Zeit. No. 6. Zufriedenheit von Mozart.
— op. **89**. In Wald und Flur. No. 1. Waldvöglein.
— op. **118**. No. 1. Nacht und Morgen. (Valse).
— op. **100**. Sang und Klang. No. 2.
Reizend.

Mayer, Ch., op. **179**. 6 Novelletten.
— op. **204**. Fliegender Schmetterling.
— op. **208**. La belle Krakovienne.
— op. **227**. Les trois Grâces.
— op. **290**. Rêverie poétique.

Moniuszko, M., Valse. — Hug.
Sehr melancholisch. In Chopin'scher Art.

Moszkowski, M., op. **1**. Scherzo.
— op. **15**. Serenata.
Kurzes, graziöses Stück feinerer Gattung, das sich grosser Beliebtheit erfreut.

Paul, E., op. **2**. Serenade.
— op. **5**. Mazurka. — Rahter.

Pitt, Percy, op. **4**. No. 1. Scène de Bal.
— op. **14**. No. 1. En valsant. — Augener, London.
Nicht gewöhnlichen Schlages.

Schytte, L., op. **26**. No. 7. — Bosworth.
Das durchgeführte Begleitungsmotiv ist jedenfalls durch Raff's Fileuse inspiriert worden.

Seifert, U., op. **15**. Ohne Rast, ohne Ruh! Etüde.
Hübsches Vortragsstück.

Spindler, Fr., op. **73**. Deutsche Volkslieder. Der Tyroler und sein Kind.
— op. **96**. Alpenveilchen.
Nur No. 2. No. 1 sehr geschmacklos.

Werner, Aug., op. 41. Ball-Suite (besteht aus Polonaise, Intermezzo, Mazurka, Finale).

Wolff, B., op. 141. Der Triller. — Raabe u. Plothow, Berlin.

— op. 142. Elfentanz.

Zuschneid, K., op. 32. No. 1 u. 2. Serenata, Capriccio alla Mazur.

— op. 36. No. 1 u. 2. Frühlingssehnen, Graziella (Walzer). — Bote und Bock, Berlin.

Stufe V.

Adler, V., op. 1. Impromptu No. 1.
Dankbar.

— op. 2. Styrienne.

— op. 28. Sérénade hongroise.

Afferni, U., Miniatur-Suite. Arioso, Intermezzo, Walzer, Gavotte. — Gebr. Reinecke.

Arensky, A., op. 36. No. 5. Consolation. — Ausgabe Siloti. — Fritzsch; oder Ruthardt. — Hug.
Kurzes, sangreiches Stück.

— op. 41. Etüde in Es. — Ausg. Siloti. — Fritzsch.

Berens, H., op. 69. Rosen und Dornen.

— op. 52. Deux Eglantines.

— op. 74. Miniaturbilder.

— op. 76. Haidenröslein.

— op. 71. Mazurka romantique.
Famoses Vorspielstück.

Bock, Anna, Habanera graziosa. Danse brasilienne.
Hübsches Vorspielstück.

Cesek, H. A., op. 14. Valse-Caprice. — Eulenburg.
In dem flotten, brillanten Stück pulsiert feurige Lebenslust.

Chopin, F.

Chopin, F., als Salonkomponist. Ebenso passend, wie ich Chopin unter „Freie Klavierkompositionen" angeführt habe, hätte ich es an dieser Stelle thun können, denn wenn ein Komponist unter allen Umständen salonfähig erscheint, so ist es Chopin in erster Linie. Die klavierspielende Welt — ich nehme natürlich kongenial fühlende und ausgereifte Künstlernaturen aus — giebt sich einem groben Irrtum hin, wenn sie Chopin lediglich als sehr hervorragenden Salonkomponisten betrachtet. Die sogenannte Salonmusik ist der Mode unterworfen, und die durch sie bestimmte Eleganz verblasst ebenso rasch, ja nimmt sehr bald einen Stich ins Lächerliche an, wie die Mode selbst. Man kennt eine Höflichkeit des Herzens, die von der konventionellen wohl zu unterscheiden ist, mit dieser sich aber dennoch berührt; ebenso kann man eine Vornehmheit der Gesinnung, der Gefühle, der Einbildungskraft begegnen, die mit den ausgesprochensten aristokratischen Formen die glücklichste Verbindung eingeht, wobei tieferes Wissen und bedeutende Originalität jedoch keineswegs beeinträchtigt, sondern im Gegen-

teil verfeinert und gesteigert erscheinen. Ich glaube damit angedeutet zu haben, welcher Art Chopin's Eleganz ist, nämlich eine unverwelkliche, dem Zahn der Zeit trotzende. Chopin für diese und die folgenden Stufen s. unter „Freie Klavierkompositionen“ 6. Kapitel.

Cui, C., Romanzetta, Bagatelle intime, Far-niente. Einzeln. — Bessel, Petersburg. Bezug durch Br. & H.

Deprosse, A., op. 35. Nocturne.

Döhler, Th., Transkriptionen des Schubert-Liedes „Les adieux“.

Dorn, Alex., op. 92. Salonstücke.

Duvernoy, A., op. 25. Pensée musicale.

— op. 26. Intermède.

— op. 27. Scherzetto — Maquet, Paris.

Eschmann, J. C., op. 66. 2 Divertissements über Motive aus „Don Juan“.

Franck, Richard, op. 15. 4 Stücke.

No. 1. Impromptu.
„ 2. Nocturne.
„ 3. Barcarolle.
„ 4. Fantasiestück.

Fuchs, Oskar, op. 23. Valse-Caprice. — Fischer, Bremen.

Goldner, W., op. 25. Princesse-Valse.

— op. 33. Valse des Papillons.

— op. 26. „La Chevaleresque“. Etude de concert.

— op. 47. 4 Stücke: Gavotte-Canzonette, Causerie, Barcarole, Polonaise.

— op. 52. Menuet. — Fritz Schuberth jr.

Recht elegante, wohlgestaltete Vortragsstücke.

Gotthard, J. P., op. 81. Mazurka in G. — Max Brockhaus.

Gottschalk, L. M., op. 5. Le Bananier (Chanson nègre).

— op. 11. Le Mancenillier. — Schott, Mainz.

Die Stücke dieses Komponisten (1829—1869) werden — zumal in Deutschland — wenig mehr gespielt. Doch gehören sie der besseren Art von Salonmusik, wie etwa „La Cascade“ von Pauer, oder „La source“ von Blumenthal an und bestechen bei wohlschattiertem Vortrag, dem sie die Hand bieten, durch eine gewisse Eigentümlichkeit der Klangwirkung und des Rhythmus.

Heller, St., op. 37. Fantasie über Motive aus „Charles IV“.

Ein sehr dankbares Vorspielstück.

— op. 31. Fantasiestück über Motive aus der „Jüdin“.

Hummel, J. N., op. 124. Fantasie über Motive aus „Figaros Hochzeit“.

— op. 105. 3 Amusements.

Wenn auch anscheinend veraltet, doch nicht undankbar.

Henselt, Ad., op. 28. Zwei kleine Walzer.
— op. 8. Pensée fugitive in f. Aus Germer Br. & H.
Herz, H., op. 68. Les trois Grâces.
Hofmann, H., op. 126. No. 2. Mazurka und No. 4. Barcarolle. — Einzeln bei Br. & H.
Kalkbrenner, Fr., La femme du marin.
Allerdings veraltet, aber doch spielenswert.
Kalliwoda, W., op. 10. 6 Fantasiestücke.
Koettlitz, M., op. 9. Barcarole.
— op. 12. Ländler.
— op. 21. Danse rustique.
— op. 23. Valse sentimentale.
— op. 24. 2 Feuillets d'Album. — Alles bei Bertram, Brüssel.
Dankbar und nicht gewöhnlich.
Kuhe, W., op. 31. La corbeille des fleurs.
— op. 75. Fleur de Séville. Caprice espagnole.
Kullak, Th., op. 44. La belle Amazone. Polacca.
— op. 46. Fleurs du Sud. No. 2.
— op. 50. Rotkäppchen.
— op. 56. Russische Volkslieder. No. 1, 6, 8, 12.
— op. 72. Böhmische Volkslieder. No. 2.
— op. 78. Sheherazade. No. 2. Bajaderentanz.
Besonders einnehmend ist No. 5. An den Ufern des Ganges.
— op. 84. Petrarca an Laura. 3 Klavierstücke.
— op. 100. Sang und Klang.
Sehr hübsche Stücke.
— op. 101. Zwei Polonaisen.
— op. 115. Valse-Caprice.
— op. 116. Bolero.
— op. 111. Lieder aus alter Zeit.
No. 4. Lützow's Jagd ist effektvoll. No. 2. Soldatenspruch.
Kwast, J., op. 12. Walzer. — C. Wild.
Liadow, A., Prélude pastorale.
— Intermezzo in B. — Bessel in Petersburg (Br. & H.).
— op. 32. Une Tabatière à Musique. — Belaïeff.
Wirklich reizende Nachahmung der Spieluhr.
Liszt, Frz., Marche de Rakoczy. Edition populaire. — Kistner
Bietet gar keine Schwierigkeit und giebt den bekannten Marsch ohne Zuthaten. Wirkungsvolles Stück.
— Valse-Impromptu. Die Originalausgabe. — Peters.
— Consolations. — Br. & H.
Zum grössten Teil.

Liebling, G., op. 11. Schmetterling. — Schlesinger, Berlin.

Longo, A., op. 21. Trois Mazurkas. Einzeln. — Kistner.

Lysberg, Ch. B., op. 39. Le réveil des oiseaux.

— op. 62. Idylle in As.
Leicht.

— op. 84. Andante-Idylle.
— op. 41. Fantasie über Schweizerlieder.
— op. 76. Sous la porche.
— op. 81. Hymne.
— op. 48. Valse brillante. No. 5—6.
— op. 47. Un rêve d'enfant.
— op. 52. Fantaisie alpestre.
— op. 53. Valse brillante.
— op. 58. L'Angelus du matin.
— op. 59. Le Tic-tac du moulin.
— op. 66. La Bayadère.
— op. 73. Le réveil des Bergers.
— op. 79. L'Echarpe.
— op. 42. L'Arménienne. — Alles bei Hofmeister.

Die zahlreichen Klavierstücke Lysberg's, Pseudonym für Bovy (1821—1873), insgesamt der ausgesprochensten Salonmusik angehörig, sind sauber, flüssig und wohlklingend. Der Klaviersatz ist ausgezeichnet, die Gedanken wenig tief, aber von gewinnender, angenehmer und ungesuchter Melodik.

Maszyński, P., op. 34. Polonaise ancienne. — Simon, Berlin.

Piutti, C., op. 14. No. 1. An der Quelle. — Kistner.
Allerliebstes Stück.

Pressard, E., op. 41. Circasienne.
— op. 42. Elégie.
— op. 43. Presto dans le style ancien.
— op. 44. Aubade Vénetienne.
— op. 45. Les Pifferaris.
— op. 46. Gavotte fantaisiste.
— op. 47. Valse tendre.
— op. 48. Pas des Marionettes.
— op. 49. Romance sans paroles.
— op. 50. Mazurka de Concert. — Alles bei Heinrichshofen, Magdeburg.

Die Stücke verleugnen nicht ihren französischen Ursprung. Nützlich und unterhaltend, eignen sie sich fast alle zum Vorspielen. Als blosse Salonmusik betrachtet, zählen sie, schon ihrer vortrefflichen Faktur wegen, zum Besten der Gattung.

Raff, J., op. 27. Angelen's letzter Tag im Kloster.

Raff, J., Die Oper im Salon. Viele Opernfantasien. Auswahl.
— Aus op. 75. Echo (Ranz des vaches).
— op. 162. Suite. No. 3. Ländler. Einzeln erschienen.
Reinhold, H., op. 50. Valses pittoresques. — Kistner.
Rubinstein, A., op. 3. No. 1. Melodie in F. — Ausgabe Germer, Bosworth.

Für spannfähige Hände ist dieser warm empfundene, zwischen beiden Daumen verteilte, höchst gesangvolle Erguss nicht schwer, erheischt aber schöne, satte Tongebung.

— op. 44. No. 1. Romanze in Es.

Wie die Melodie in F zu des Komponisten besten und beliebtesten Stücken zählend.

Ruthardt, Ad., op. 35. 6 Ländler. 2 Hefte. — Fritz Schuberth jr.
— Idylle. Kurzes Stück; ebendaselbst.
Scharwenka, Ph., op. 70b. Mazurka.
Scharwenka, X., op. 47. 4 polnische Tänze. — Peters.

Nicht so poetisch wie die Mazurken Chopin's, aber wirksam.

Schütt, E., op. 16. Deux Morceaux. No. 1. Etude mignonne. No. 2. Valse mignonne.

Pikant und liebenswürdig.

— op. 28. No. 2. Canzonetta. — Rather, Hamburg.
— op. 34. Silhouettes-Portraits. Sept morceaux. No. 1. Mélancolie. No. 2. Valse styrienne. No. 3. Sérénade. No. 4. Valse. No. 5. Rêverie. No. 6. Valse coquette. No. 7. Capricietto.
Spindler, F., op. 68. Im Buchenhain.
— op. 355. Leuchtkäfer. 2 brillante Stücke.
— op. 359. Drei brillante Walzer.
— op. 388. Rosenblüten.
— op. 384. Diamanten und Perlen.
Strelezki, A., Menuett.
— Chant sans paroles. — Präger u. Meier, Bremen.
Taubert, W., op. 41. Campanella.

Es giebt eine schwerere Bearbeitung in Fis und eine leichtere in F.

Thalberg, S., Graziosa.
Tschirch, W., op. 114. Die Spieluhr. — Leuckart.
Willmers, Rud., op. 8. Sehnsucht am Meere.
— op. 67. Klänge der Minne.

Ferner:

Bache, F. Edw., op. 26. Souvenir de Torquay.

Den Vorzug verdient No. 5.

Bache, E. Edw., op. 15. 5 Karakterstücke.
— op. 19. Souvenir d'Italie.
Besonders nett ist No. 3.

Baumgartner, W., Grüsse aus den Bergen.
Einige Nummern ganz hübsch z. B. op. 17, 18 (No. 2 und 3), op. 23.

Barnett, J. F., Pensée mélodique. — Br. & H.

Becker, Albert, op. 12. Magyaren-Klänge. Mazurka. — Simon, Berlin.

Bendel, Frz., Ohne Opuszahl. Zwölf Salonstücke. — Simon, Berlin.
Einzeln: Frühlingshauch, Liebeslied, Traum eines jungen Mädchens, Caladea, Walzer, Frühlingsmorgen, An Lucia, Ständchen, Fantasie über eine Melodie des dänischen Königs Friedrich VII., Die unterbrochene Serenade, Erinnerung an Kopenhagen, Gute Nacht, Tyrolienne.

Bendel, Fr., op. 55. Ländliches Fest.
— op. 123. Une fleur de Styrie.
— op. 90. Souvenir d'Innsbruck.
— op. 139. Am Genfer See. — Peters.
Daraus eignen sich zum Vorspielen vorzugsweise No. 3 und die brillantere Nummer No. 4. „Cascade du Chaudron".
— op. 133. Bergidylle.
— op. 134. Waldesrauschen.
— op. 63. La belle rosière.
— op. 103. Auf der Barke. Idylle.
Bendel's (1833—1874) Sachen erheben an die Rezeptionsfähigkeit des Spielers und Hörers keine grossen Ansprüche. Als Salonmusik betrachtet, bewahren sie stets künstlerischen Anstand und stehen höher als die massenweise auf den Markt geschleuderten Waren gewisser Modekomponisten.

Berens, H., op. 47. 4 Poésies.
— op. 57. Bolero.
Brillant und frisch.
— op. 59. Transcriptions. No. 4. Ballade.
— op. 33. Ode à l'amour. Nocturne.
— op. 41. Nocturne.
— op. 38. Vision. Rêverie funèbre.
— op. 64. Capriccio.
— op. 67. Allegro appassionato.
— op. 3 u. 8. Das musikalische Europa.
12 Fantasien über berühmte Themata; gelungen sind die Nummern aus dem „Barbier von Sevilla"; aus „Stumme von Portici"; „Freischütz", „Tell"; No. 3 über Motive von Beethoven (Adelaide) und Adagio aus dem Septett.

Beringer, Oscar, Papillons. Caprice.

Bertha, A. de, Deuxième Csárdás.
— Troisième Csárdás. — Brandus, Paris.

Bird, A., op. 18. No. 1. Gavotte.
— op. 20. No. 1. Valse noble.
— op. 21. No. 1. Valse.
— op. 26. Gavotte.
— op. 28. No. 1. Walzer.
No. 2. Mazurka.

Die Kompositionen des jungen amerikanischen Tonsetzers sind nicht immer frei von Gesuchtheiten, aber sie haben einen eleganten Zuschnitt und feinere Spieler können etwas daraus machen.

Blättermann, H., Vogel-Kaprice. Dem 7jährigen Pianisten Steindel gewidmet. — Bosworth.

Hübsche, annehmbare Tonspielerei.

Brüll, Ign., op. 37. No. 2. Idylle. — Max Brockhaus.

Angemessene Trillerfertigkeit vonnöten.

Bürgel, Const., op. 23. Frühlingsgesang.
Dorn, Al., op. 34. Chants arabes.
— op. 35. Fantasie. Mélodies arabes.

Geistreich gemacht.

Dreyschock, F., Gavotte. Ohne Opuszahl.

Allerliebstes Stück. Das Trio (eine Musette) däucht uns aber zu lang; kann jedoch mit Leichtigkeit gekürzt werden.

Erb, M. J., op. 27. No. 2. Mandola No. 5. Guitarre-Valse. — Kistner.

Ermel, A., Chant du Soir.

Hübsches, elegantes, sehr wohlklingendes Stück.

— op. 30. Conte oriental.
— op. 31. Les soirées de Bruxelles.
— op. 35. Séduction. 1r. Air de ballet.
— op. 36. Marche bohême. 2e. Air de ballet.
— op. 37. Poème d'amour. 3e. Air de ballet.
— op. 38. Gavotte und Musette.
— op. 40. Scherzetto. — Bertram, Brüssel.

Nette, teilweise pikante Sachen.

Ernest, G., op. 13. Barcarolle.
Eschmann, J. C., op. 66. 2 Divertissements über Motive aus „Don Juan".
Glazounow, A., op. 42. No. 3. Valse. — Belaïeff.
Godard, Ch., op. 90. Au Rialto. Barcarole.
— op. 91. Rêverie. Valse.
— op. 92. Scène de bal.
— op. 93. Valse orientale. — Brauer, Dresden.

Nicht zu verwechseln mit Benjamin Godard, dessen Kompositionen erheblich feiner und geistreicher sind. Die angeführten Stücke sind teilweise von bedenklicher Banalität, spielen sich aber äusserst bequem.

Handrock, J., op. 13. Deuxième Valse brillante. — Kahnt.

Herz, H., op. 71. Récréations.

Zum Prima-vista-Spiel geeignet.

Die Kompositionen von Herz (Henry und Jaques) und Hünten, die früher äusserst gesuchte Modeartikel waren, so sehr sie auch auf bloss äusserlichen Effekt berechnet sind und so wenig eigentlichen künstlerischen Gehalt sie haben, sind doch fast noch klassisch zu nennen im Vergleich zu einer Unmasse Sachen aus neuerer und neuester Zeit. Es ist doch Natürlichkeit, Fluss, hübsche Form darin; und dann haben sie den Vorzug, dass sie in vieler Beziehung wirklich instruktiv sind. Ein guter Klaviersatz verhindert, dass schwächere Spieler sich Finger und Hände damit verderben und ins Pfuschen geraten; denn sie fordern einen studierten, gut nüancierten und schattierten Vortrag bei Sauberkeit in der Technik; kurzweilig sind sie auch meistens, und daher für weniger talentvolle Dilettanten (die nichts anders sein wollen) passend, besonders zum Prima-vista-Spiel.

Hünten, Fr., op. 65. 3 Airs italiens.

Jaell, Alfr., op. 138. La Capricieuse. Impromptu.

Jámbor, E., op. 3. Valses nobles.

— op. 2. Valses mignonnes.

— op. 4. Valses sentimentales.

— op. 8. Trois Nocturnes. — Sämtlich bei André, Offenbach.

Kalkbrenner, Fr., op. 130. Rondo.

Kuhe, W., op. 155. Schlummerlied und Tarantella aus „Die Stumme von Portici".

Klein, R., op. 19. Polnischer Tanz in e.

— op. 26. Petite Valse.

— op. 29. Petite Valse sentimentale.

Lamberg, J., op. 19. 4 Stücke: Une Valse, Chant sans paroles, Menuet, Romanze. — Schlesinger, Berlin.

Langert, A., op. 10. Polka-Caprice.

— op. 12. L'Appel des Clochettes. Idylle.

— op. 14. Grande Valse brillante. — Hug.

Frisch, unbedingt dankbar und wohlklingend.

Leschetitzky, Th., op. 2. Les deux Alouettes. — Cranz, Hamburg.

Dankbar.

— op. 35. Souvenir d'Ischl.

— op. 39. No. 3. Canzonetta Toscana all' antica.

Ein entzückendes Stück, das jedoch einen schönen, weichen und modulationsfähigen Anschlag erfordert.

— op. 39. No. 6. Siciliana all' antica.

Die Verzierungen müssen sauber und ausgefeilt herauskommen.

Liszt, Fr., Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser".

— Aus den „Consolations" No. 2, 3 und 5.

Liebling, G., op. 14. L'Etoile de Varsovie. Mazurka. — Salzer.

Liadow, A., op. 3. Prélude.
— op. 6. Impromptu.
— op. 10. Prélude. — Ausgabe Siloti. — Fritzsch.
Ein feines, elegantes Spiel voraussetzend.

Löschhorn, A., op. 54. Zwei Klavierstücke.
Das erste davon (eine Art Jagdlied) sehr frisch und wirkungsvoll.
— op. 129. Jeu de Nayade.
— op. 128. Marche funèbre und Berceuse.
— op. 131. Valse de Concert.

Mayer, Ch., op. 117. Galop militaire.
— op. 121. Jugendblüten.
In diesem bei Peters erschienenen Album, das 24 Stücke enthält, ist die Auswahl ergiebig genug.
— op. 81. Air italien.
— op. 135. Nocturne in Des.
— op. 61. 3 Etüden.
— op. 202. Rosenblüten.

Minkwitz, H. v., op. 8. 2 Romanzen — Zumsteeg, Stuttgart.
Warm empfunden und der feineren Salonmusik angehörig.

Moszkowski, M., op. 8. Fünf Walzer; ursprünglich 4hdg. — Simon.
— op. 52. No. 4. Die Jongleurin. — Peters.
— op. 57. Daraus „Liebeswalzer". — Peters.
— Valse mignonne.
— Valse brillante in As. Ohne Opuszahl. — Peters.
Dankbar und wie fast alle Stücke des Komponisten von eleganter Klaviermässigkeit.

Noskowski, S., op. 40. Moments de danse. 5 Stücke. Einzeln.
— op. 30. Valse sentimentale.
Entsetzliches Titelblatt!
— op. 22. Dumka.
— op. 25. Polnische Tänze. 4 Hefte.
— op. 26. Trois morceaux. No. 1. Krakowiak. No. 2. Chansonette d'Ukraine. No. 3. Polonaise.
— op. 44. Feuille de trèfle. 3 Pièces. — Augener, London.
— op. 46. Stances. — Augener.
Die Tänze des Komponisten, denen fast immer polnische National-Melodien zu Grunde liegen, verflüchtigen sich nicht in pikanten Exkursionen und machen daher einen recht ursprünglichen Eindruck.

Nottebohm, Gust., op. 14. La Serena (Valse).
— op. 15. La Contemplation. (Impromptu.)

Raff, J., op. 166. No. 1. Idylle.

Raff, J., op. 116. Valse Caprice.
— op. 125. Gavotte in a.
Schwerer als die vorherigen Stücke und zwar wegen des entzückenden Trioteils (Musette).
Reinthaler, C., op. 46. Konzert-Walzer. — Schweers u. Haake, Bremen.
Rentsch, E., op. 5. Albumblätter.
Rubinstein, A., op. 50. No. 3. Barcarole.
Ursprünglich 4hdg. Leider ist das stimmungsvolle, melancholisch angehauchte, äusserst dankbare Stück durch Druckfehler und schlechte Phrasierung verunziert.
Rüfer, Th., op. 24. 4 Klavierstücke.
— op. 27. 6 Klavierstücke.
Saint-Saëns, Romance sans paroles. — Maquet, Paris.
Scharwenka, Ph., op. 6. Scènes de danse. — Präger u. Meier, Bremen.
— op. 12. Polonaise pathétique.
— op. 66. Drei Tanzkaprizen.
— op. 67. Drei Stücke.
— op. 78. Danses caractéristiques. 2 Hefte.
Scharwenka, Xav., op. 16. Polonaise und Mazurka.
— op. 3 Polnische Nationaltänze.
No. 1 dankbar und gemeinverständlich.
Scholtz, Herm., op. 24. 2 italienische Tänze. Saltarello- und Tarantella.
Schütt, E., op. 28. No. 3. Scherzino. — Rahter, Hamburg.
— op. 25. Bluettes en forme de Valse. — Rahter, Hamburg.
Seeling, H., op. 2. Loreley. — Peters.
Gute Arpeggienstudie für die linke Hand.
Spindler, Fr., op. 13. Waldmärchen.
— op. 5. Frisches Grün.
— op. 25. Blätterrauschen.
— op. 32. Bächleins Wanderlust.
— op. 47. Capriccio in C.
Stojowski, S., op. 2. No. 1. Fileuse. — Hatzfeld.
— op. 15. No. 1. Rêverie. No. 2. Intermezzo-Mazurka. — Hatzfeld.
Sternberg, C., op. 71. Capriciettto.
— op. 72. Valse Madrilène. — Junne.
Strauss, O., op. 30. Pierrot et Pieretta. 4 einzelne Stücke. — Kistner.

Towner, F. W., op. **6—12**. Salonkompositionen (Chanson à boire, Andante religioso, Canzonetta, Nocturne, Impromptu etc.)

Tschaikowsky, P., op. **10**. No. 2. Humoreske. — Ausgabe Siloti. — Fritzsch.

— Album, 2 Bde. — Ausgabe Germer. — Bosworth.

NB. Obiges Stück ist u. a. auch darin enthalten.

— op. **51**. Six morceaux. Einzeln u. kpl. — Rahter.

Obgleich feinerer Art sind diese Stücke: Valse de Salon, Polka peu dansante, Menuetto scherzoso, Natha-Valse, Romance, Valse sentimentale, doch sehr dankbar.

Unter den neueren russischen Tonsetzern von nationalem Gepräge ragt Tschaikowsky gewissermassen als Klassiker hervor. Er besitzt feines Formgefühl, lichte Darstellungskunst und anmutige, manchmal herzliche Erfindung. Das nationale Element macht sich übrigens keineswegs in aufdringlicher Weise breit.

Wehle, Ch., op. **83**. Danses. Valse et Polka.

— op. **84**. Variationen.

Wolff, Ed., op. **63**. La Favorite. Valse.

— op. **70**. Euryanthe und Preciosa. · Fantasie.

— op. **149**. La Marseillaise.

— op. **236**. Idylle.

Wolff, Gust., op. **8**. 2 Impromptus.

Wollenhaupt, G. A., op. **6**. Morceau de Salon. — Kahnt.

Hübsch und nützlich zum Üben.

— op. **14**. Deux Polkas de Salon.

Wohl etwas zu trivial.

Wrede, F., op. **56**. Gondoliera. — Schlesinger, Berlin.

Zilcher, P., op. **13**. Valse brillante. — Kott, Braunschweig.

Stufe V—VI.

Arensky, A., op. **8**. Scherzo. — Bessel, Petersburg (Br. & H.).

— op. **24**. No. 2. Esquisse. — Bosworth.

Der Hauptsatz klingt an die Vöglein-Etüde von Henselt an.

— op. **36**. Etude. — Bosworth.

Höchst wirksam bei perlender Skalentechnik.

— op. **41**. Etüde in Fis. — Ausgabe Siloti. — Fritzsch.

Bendel, Fr., op. **60**. Diavolina-Golop.

Bensch, A., op. **21**. Gavotte.

— op. **22**. Mazurka.

— op. **23**. Polka miniature.

— op. **24**. 2 Mazurkas.

— op. **25**. Wiegenlied.

Diese hübschen, bei Zimmermann in Leipzig erschienenen Stücke sind nicht gewöhnlichen Schlages.

Berens, H., op. 63. Fantasie über finnländische Volkslieder.

Bizet, G., Menuet de l'Arlésienne. — Choudens, Paris.

Blumenthal, J., op. 1. La Source.

— op. 2. 2 Kapricen.

— op. 21. No. 2. La Pensée.

Blumenfeld, F., op. 23. Suite Polonaise. Krakovienne, A la Mazurka, Berceuse und Mazurka.

Wirksam schöner Klaviersatz in Chopin'scher Art.

Bürgel, Const. op. 11. Walzer-Kapricen.

— op. 27. 2 Tanz-Kapricen.

Dreyschock, F., Cinq Morceaux: Moment musical, Mazurka, Scherzino, Gondoliera, Pièce rustique. Einzeln. — Hatzfeld.

— op. 25. 4 morceaux: Gavotte, Bourrée, Valse facile, Scherzo; einzeln.

— op. 26. Valse brillante.

— op. 27. Badinage. — Sämtliches bei Junne.

Feine gute Salonmusik. Nicht nur die Erfindung zeigt von natürlicher Ungezwungenheit, sondern auch der Klaviersatz, der sich meist bequem spielt und den ein echt pianistisches Kolorit wirksam macht. Einige Druckfehler sind sehr störend.

Falconi, A., op. 39. Hochzeitsmusik: Notturno, Serenata, Valse. — Hug.

Mehr satte Klangwirkung, als abwechselungsreiches Gedankenspiel. Liebhaber fehlerhafter Quinten-Paralellen seien auf die Takte 8—10 S. 4 und Takt 8 S. 6 aufmerksam gemacht.

Godard, B., op. 103. No. 1. Menuett.
„ 2. Rigoudon.
„ 3. Gigue.
„ 4. Mazurek.
„ 5. Polka.
„ 6. Valse.

— op. 121. Deuxième Valse. — Maquet, Paris.

Heller, St., op. 33. Fantasiestück über Schubert's „Forelle“. Originalausgabe.

— op. 68. Ständchen „Horch, horch, die Lerch“. — Bote u. Bock.

Die reizende, weit knappere Transkription von Liszt stellt Heller's schönes Klavierstück doch nicht in Schatten.

Holländer, Alex., op. 39. Marsch. — Schlesinger, Berlin.

Famoses Stück.

Jensen, A., Murmelndes Lüftchen. — Fritz Schuberth jr.

Ursprünglich ein Lied, ist es in der Übertragung für Piano von R. Niemann zu einem überaus ansprechenden und viel gespielten Klavierstück geworden.

Ketten, H., op. 111. Menuet-Valse. — Léon Grus, Paris.
Höchst dankbar, aber etwas trivial.

Lamberg, J., op. 10. Mazurka. Valse grotesque.

— op. 11. Sérénade et Valse-Caprice.

— op. 12. Nippes.

— op. 13. Bizarreries.

— op. 14. Deux Morceaux: Valse expressive, Barcarole.

— op. 15. Deux Morceaux: Berceuse, Fileuse.
Alles bei Kistner. Die Stücke zeigen viel originelle Züge. Als Salonmusik aufgefasst, gehören sie der vornehmen Gattung derselben an; der Klaviersatz ist fein und durchsichtig. Da, wo Absonderlichkeiten auftauchen, erscheinen sie wenigstens nicht bei den Haaren herbeigezogen.

Liszt, Fr., Aus den „Soirées de Vienne". No. 6 in A. — Cranz.
Es giebt hiervon eine leichtere und etwas vermehrte brillantere Ausgabe.

— Valse Impromptu. Original. — Peters.
Dankbares, leichtgeschürztes Stück.

Mayer, Ch., op. 188. 4 Fantasien.

Mathias, G., op. 79. Trois Danses espagnoles. Einzeln. — Leduc, Paris.

Mohr, H., op. 39. Die Rheinnixe. Paraphrase über die Lorelei von Silcher. — Simon, Berlin.
Weniger geist- als effektvoll.

Moszkowski, M., op. 7. No. 2. Moment musical. — Hainauer, Breslau.
Das *ff* ardito e brioso, Mittelsatz in Des, ist eine der schönsten und wärmsten Inspirationen des Komponisten.

— op. 40. Scherzo-Valse. — Peters.
Dem Anschein und der Wirkung nach sehr schwierig erscheinend. Nicht zu verwechseln mit Scherzo-Valse aus der reizenden Ballettmusik der Oper „Boabdil", gleichfalls als 2hdg. Klavierstücke einzeln erschienen.

Paderewski, J. J., op. 14. Menuett.
Dankbar; wird viel gespielt; verlangt aber eine saubere Ausführung der Verzierungen und Triller.

Rachmaninoff, J., op. 10. No. 2. Valse. — Hug oder Bosworth.
Feines, pikantes Stück.

Raff, J., op. 120. Spanische Rhapsodie.

— op. 187. Erinnerung an Venedig. 6 Stücke.

— op. 157. No. 2. La Fileuse.*)

*) Von diesem überaus gelungenen Vortragsstück ist im selben Verlag eine Bearbeitung von Ad. Henselt erschienen, die wegen des gesteigerten Wohlklangs und vortrefflichen Fingersatzes bevorzugt werden kann.

Reinecke, C., op. 49. Andante spianato und Rondo giojoso.
— op. 20. Ballade in As.
Mit Recht viel gespielt.
— op. 69. Notturno in As.

Schmitt, H. op. 68. Polonaise.
— op. 62. Kaiser-Etüde. — Beides bei Doblinger, Wien.
Die österreichische Kaiserhymne glänzend umrankt von einfachen Arpeggien.

Schuler, C., op. 3. Zwei Humoresken. Einzeln.
— op. 21. Zwei Stücke. No. 1. Valse-Impromptu. No. 2. Etude (Le moulinet). — Hansen.

Schulhoff, J., op. 6. Grande Valse brillante in As.
— op. 17. Galop de bravoura.
— op. 20. Seconde Valse brillante in Des.
— op. 22. Carnaval de Venise. — Alles bei Schott, Mainz.
— op. 33. Impromptu-Polka. — Cranz, Hamburg.
— op. 39. Souvenir de Kieff. Mazurka. — Senff.
Die Gunst des Publikums für die vortrefflichen Stücke Schulhoff's ist im Niedergang begriffen. Werden sie wohl später eine Auferstehung feiern? Ich glaube es nicht. Denn die beste Salonmusik, die über diesen Begriff nicht hinausgeht — man ziehe einen Vergleich mit Chopin! — ist durch und durch an die Zeit gebunden, d. h. der Erfolg stellt sich ebenso rasch wie der Niedergang ein.

Schütt, E., op. 32. No. 2. Valse-Caprice in Ges. — Rahter.
Sehr gewürzt, aber warm empfunden.

Schweizer, R., op. 16. Spinnerlied. — Hug.
Für ein Spinnerlied fast zu glänzend. Der Mittelsatz etwas problematisch.

Spindler, Fr., op. 195. Fantasie über Motive aus „Romeo und Julia".
— op. 205. Fantasie über Motive aus der „Jüdin".
— op. 206. Fantasie über Motive aus „Belisar" und „Straniera".
— op. 345. Tyroler Alpenlieder, frei übertragen. 6 Hefte.

Strelezki, A., op. 70. Sept Morceaux. Nocturne. Menuet, Ballabile, Mazurka, A l'hongrois, Galop, Mélodie. — Hainauer, Breslau.
— op. 110. No. 1. Valse Impromptu. No. 4. Valsette. No. 9. Mazurka. No. 10. Sérénade (Souvenir de Madrid). No. 11. Deuxième Valse orientale. — Junne.
— op. 130. 8 Mazurkas. Einzeln. — Hansen.
— op. 134. Cinq Morceaux. Einzeln.
— op. 149. Trois Morceaux.
— op. 157. Impromptu in G.
— op. 155. Souvenir de Pologne.

Strelezki, A., op. 172. Impromptu in Fis.
— op. 174. Dans les Bois. 3 Morceaux.
— op. 179. Rondeau et Gigue à l'antique.
— op. 181. Romanzo et Capriccio.
— op. 184. Nocturne. Marche turque. Valse russe.
— op. 189. Intermezzo und Scherzino.
— op. 190. Feuilles volantes. 5 Stücke, einzeln.
— op. 196. Quatre Mazurkas. Einzeln.
— Ohne Opuszahl: Troisième Ballade.
— Quatrième Ballade.
— Menuet à l'antique.
— Sérénade allemande.
— Quatre Morceaux. No. 1. Pastorella. No. 2. Au soir. No. 3. Méditation. No. 4. Valse mignonne.
— Impromptu in F.
— Promenade.
— Valse-Souvenir. — Alles bei Hainauer, Breslau.

Ferner:

Strelezki, A., op. 120. No. 1. Nocturne. No. 2. Valse bohémienne. No. 3. Moment musical.
— op. 171. Gavotte moderne.
— op. 175. No. 1. Chaconne à l'antique. No. 2. Bourrée à l'antique.
— op. 178. Grande Mazurka de Concert. — Alles bei Präger u. Meier.
Auch in einem Band vereinigt.
— op. 231. Album lyrique. 7 einzelne Stücke.
— op. 232. 4 Morceaux; einzeln.
— op. 233. Trois Miniatures. — Heinrichshofen, Magdeburg.
Wie aus dieser sehr unvollständigen Liste erhellt, zählt Strelezki zu den Vielschreibern. Sehr leichtes Gestaltungsvermögen, flotte klavier- und kavaliermässige Schreibart, nirgends bedeutsame Höhen oder Tiefen, kurz, unaufhaltsame, nicht geistlose Plaudereien im Milieu des Salons dürften ungefähr des Komponisten musikalische Denk- und Gefühlsweise bezeichnen.

Stojowski, L., op. 1. Deux Pensées musicales.
— op. 2. Deux Caprices.
— op. 4. Trois Intermèdes.
— op. 5. Quatre Morceaux: Berceuse, Scherzo, Gondoliera, Mazurka.
— op. 8. Trois Morceaux: Legende, Mazurka, Serenade.

Stojowski, L., op. **12.** Danses Humoresques: Polonaise, Valse, Mazurka, Cracovienne, Mazurka Cosaque. — Hatzfeld.

Die Gedanken zeugen von edelem Ringen nach Selbständigkeit. Harmonie und Rhythmik frappieren des Öfteren. Die pianistische Einkleidung (wie bei allen Polen und Russen an Chopin erinnernd, aber darüber hinausgehend.) ist vornehm und farbenreich. ·Einige Bizarrerien sind in Kauf zu nehmen.

Wieniawski, J., op. **45.** No. 1. Rêverie.

— op. **46.** Valse-Caprice. — Junne.

Willmers, Rud., op. **92.** Wintermärchen. 6 Fantasiebilder.

Winné, M., Perpetuum mobile. Walzer-Kaprice. — Hug.

Sehr an Chopin anklingend; dankbares Fingerstück für die rechte Hand.

Stufe VI.

Adler, Vinc., op. **7.** La Capricieuse. Impromptu.

— op. **8.** Danse hongroise.

— op. **18.** Nouvelle Scène de Bal. — Schott, Mainz.

Höchst dankbar.

— op. **24.** Grande marche.

— op. **26.** Barcarole. — Senff.

Reizvolle Stimmungsmalerei.

Die Stücke von Adler, meist in Frankreich erschienen, verdienen auch in Deutschland besser bekannt zu werden: denn sie zeichnen sich durch Wohlklang und einen gewissen eigenartigen, pianistisch sehr feinen Zug aus.

Bache, F. Edw., op. **19.** No 1, 2 und 4.

— op. **20.** Les Clochettes du Traineau.

— op. **24.** La Penserosa e L'Allegra.

Bendel, Fr.. op. **124.** Répertoire de Concert. 6 Opernfantasien.

Bensch, A., op. **20.** Konzert-Etüde.

Bökelmann, B., op. **5.** Valse de la Reine.

— op. **3.** Ballabile.

— op. **6.** A Cheval. — Fritz Schuberth jr.

Sehr feine, anziehende und wirkungsvolle Salonmusik.

Bülow, H. v., op. **21.** Il Carnevale di Milano. 10 Tänze und Intermezzi.

Die natürlichsten und gesündesten Nummern sind: No. 6 Mazurka. No. 7 Intermezzo lyrico, No. 8 Tarantella, No. 9 Intermezzo scherzoso. In den übrigen Nummern ist zu viel spitzfindig Gesuchtes.

Carreño, Theresa, Kleiner Walzer. — Fritzsch.

Reizend; wenn sich auch der allerliebste Hauptgedanke zu oft wiederholt. Übrigens könnte das hübsche Stück ebenso gut: „Serenata" oder „Mandolinata" heissen.

Deprosse, A., op. **1.** 4 Karakterstücke.

— op. **3.** Valse brillante.

— op. **4.** Idylle. Etude de Salon.

Deprosse, A., op. 6. Marche fantastique.
— op. 7. Trois Mazurkas.
— op. 8. Deux Valses de Salon. — Alles bei Fritz Schuberth jr.
Döhler, Th., op. 47. Grande Valse in b.
Ehlert, L., op. 26. Karnevalsstück.
Sehr geistreiches und effektvolles Konzertstück.
— op. 29. Impromptu-Valse.
— op. 31. Scherzo.
Ernest, G., op. 10. No. 1 Valse-Caprice. No. 2 Polka-Caprice.
Nicht leicht; ziemlich pikant.
Glinka-Balakirew, L'Alouette. Transkription. — Eulenburg.
Glazounow, A., op. 25. Valse de Salon.
— op. 36. Petite Valse.
— op. 43. Prélude et 2 Mazurkas. — Belaïeff.
Godard, B., op. 150. Viertes Nocturne in a. — Rieter-Biedermann.
Greef, A. de, Valse-Caprice. — Schott, Brüssel.
Grünfeld, A., op. 17. Mazurka.
— op. 20. Mazurka.
— op. 21. Barcarolle.
— op. 22. Oktaven-Etüde.
Wiewohl unbedeutenden, ans Triviale streifenden Inhalts, sind die Stücke, hinsichtlich eleganter pianistischer Klangwirkung, oftmals überraschend und reizvoll.

Bezüglich des Inhalts erschienen weit vornehmer die folgenden Stücke:
— op. 31. Menuetto.
— op. 35. Humoreske.
— op. 36. Mazurka No. 6.
— op. 37. Spanisches Ständchen.
— op. 38. Barcarolle No. 3.
— op. 39. Impromptu No. 2.
— op. 40. Etüde. — Alles bei Rahter, Hamburg.
Hanny, B., op. 12. Rhapsodie hongroise.
Heller, St., op. 67. Auf Flügeln des Gesanges. Paraphrase.
Eine erleichterte Ausgabe von Löschhorn.
— op. 66. La Marguerite du Val d'Andorre.
— op. 87. 5. Tarantelle.
— op. 112. Caprice humoristique.
— op. 158. Mazurka in H. — Kistner.
Hübsches Vortragsstück, ist gerade nicht schwer, verlangt aber eine sichere rechte Hand in sprungweisen Oktaven der Akkordtöne.

Henselt, Ad., op. 19. Opern-Transkriptionen.
— op. 30. L'aurore boréale. Valse.
Jaell, A., op. 24. Home, sweet home. — Peters.
Neben der Thalberg'schen die effektvollste Transkription des englischen Volksliedes.
Joseffy, R., op. 22. Valse-Caprice.
— op. 23. Die Mühle.
Eine erleichterte Ausgabe giebt es von L. Köhler.
— op. 31. Danse nègre.
Junker, W., op. 9. Chanson triste.
— op. 10. Konzert-Etüde. — Br. & H.
Die Etüde bewegt sich in Doppelgriffen (R. H.), während die Melodie des ersten Stückes, in der Mitte ertönend, von vollen Akkorden begleitet wird.
Kullak, Th., op. 27. 4 Stücke.
— op. 37. Perles d'écume. Etude.
— op. 22. Gazelle.
— op. 56. Bouquet de mélodies.
Leschetitzky, Th., op. 38. No. 1. Menuetto Capriccioso. No. 2. Mazurka-Impromptu. — Rahter, Hamburg.
— op. 39. Souvenirs d'Italie.
No. 1. Barcarola.
„ 2. Le Lucciole. Scherzo.
„ 3. Canzonetta Toscana all' antica.
„ 4. Mandolinata.
„ 5. Tarantella.
„ 6. Siciliana. Alles einzeln.
Allerliebste Stücke von dankbarer Klaviermässigkeit bei einem stets eleganten und anziehenden Gedankeninhalt. No. 3 und 6 findet man bereits auf der vorausgehenden Stufe angeführt.
— op. 40. A la Campagne.
No. 1. Jeu des ondes. Etüde.
„ 2. Consolation.
„ 3. Primula veris.
„ 4. Mélodie à la Mazurka.
„ 5. Danse à la Russe.
— op. 41. Trois Etudes caractéristiques.
No. 1. Etude humoresque.
„ 2. La Toupie. (Kreisel.)
„ 3. La Babillarde. — Sämtliches bei Bote u. Bock kpl. oder einzeln.
Die Kompositionen von Leschetitzky sind, vom eigentlich pianistischen Standpunkte aus betrachtet, vornehm gestaltete Darbietungen, so dass ich sie in das Kapitel „Freie Klavierkompositionen“ einzureihen nicht unterlassen hätte,

wenn nicht gerade an feiner, interessanter Salonmusik ein merklicher Mangel herrschte. Jeder Klavierlehrer weiss es aus Erfahrung: Schundstücke giebt es die schwere Menge, auch fehlt es andererseits nicht an neuen, soliden Klavierstücken, die, wenn auch epigonenhaft (meist an Mendelssohn, Schumann und Chopin erinnernd), dennoch interessieren, vorzüglich gemacht sind, auch manchmal warme Empfindung atmen, somit jedem Schüler ohne Bedenken in die Hand gegeben werden können. Wie selten sind hingegen Salonstücke, die, Dank einer glücklichen Verbindung von Leichtigkeit, Durchsichtigkeit und Grazie mit Geist und Noblesse, sowohl nach Seite der klaviertechnischen wie der formalen Behandlung hin, nicht in abgedroschenen Redensarten beharren, jedoch ohne Gesuchtheit und Gespreiztheit unterhalten, anregen und den Geschmack verfeinern, statt ihn zu verflachen. Gegenwärtig sind es die Namen auf — owsky — itzky, die diesem Ideale feiner Salonmusik am nächsten zu kommen scheinen.

Liebling, G., op. 16. Polonaise. — Schlesinger, Berlin.

Liszt, Fr., Mazurka brillante.

— Venezia e Napoli. 3 Stücke.

Das letzte eine brillante Tarantelle.

— Paraphrasen über „Ernani“.

— „ „ „Rigoletto“.

— „ „ „Trovatore“. — Peters.

Die beiden letzten am dankbarsten; in der „Trovatore-(Miserere)-Paraphrase“ lassen sich die ein unklares Getöse verursachenden tiefen Terzentriller (nach dem Cantando bis zu den chromatischen Bassgängen) vorteilhaft überspringen.

— Valse de Concert d'après la suite en forme de valse de J. de Vegh. — Kistner.

Lysberg, Ch. B., op. 121. Fantasie über „Zauberflöte“.

Eine Improvisation über die Zauberflöte op. 51 von Rheinberger weit bedeutender.

Metzdorff, R., op. 15. Bilder aus Italien.

Mills, S. B., Grande Polonaise militaire.

Moszkowski, M., op. 46. No. 1. Valse. — Hainauer, Breslau.

— op. 17. Polonaise. Walzer. Menuet.

Ein besonders gelungenes Opus. Das Menuet schon auf St. V.

— op. 57. Im Frühling. Heft 2. No. 5. — Peters.

Rachmaninoff, S., op. 3. Prélude in cis.

Von überraschend satter und feierlicher Klangwirkung und höchst interessanter Harmonik. Man begegnet das Stück häufig auf dem Spielplan der Virtuosen.

— op. 3. Sérénade in b.

Eine eigentümliche, traumverlorene Atmosphäre webt in diesem exotisch angehauchten, von einem gleichartigen, schläfernden Rhythmus begleiteten Stimmungsbild.

Beide Stücke Ausgabe Siloti — Fritzsch; oder Ruthardt — Hug.

Raff, J., op. 60. 9 Schweizerweisen.

Am dankbarsten sind die Nummern 1, 3, 4, 6, 8 und 9.

— op. 56. 3 Salonstücke.

Rubinstein, A., op. 82. Danses populaires.

Davon Mazurka, Walzer und Tarantella napolitana frisch und effektvoll.

— op. 5. No. 1. Polonaise.

Rubinstein, N., op. 14. Tarantella.

Ruthardt, A., op. 20. La soirée dansante. Polonaise, Mazurka, Polka und Walzer. 2 Hefte. — Fritzsch.

— op. 21. Sechs Walzer. — Fritzsch.

Schulhoff, J., op. 10. Caprice sur des airs bohémiens. — Schott.

Effektvolle Variationen.

Schütt, E., op. 10. Paraphrase über den Fledermauswalzer von Strauss.

Sauer, E., Sempre Scherzando. — Schott, Mainz.

Der ausgezeichnete Virtuose zeigt sich in diesem zwar etwas etüdenhaften, aber höchst wirksamen Stücke auch als begabter Komponist. Der Mittelteil setzt erschöpfende Übungen in gebundenen und gestossenen Dezimen (r. H.) voraus.

Thalberg, S., op. 57. Decameron. Opernfantasien.

— op. 9. Fantasie über „Straniera".

— op. 65. Tarantelle in c.

— op. 35. L'Arpeggio.

Vollweiler, Ch., op. 10. Tarantelle.

— op. 5. La Bohémienne russe. Konzertstück.

Willmers, Rud., op. 13. Fantasie über „Lucia und Lucrezia".

Wurm, Mary, op. 27. Valse de Concert. — Augener, London.

Stufe VII.

Konzertmusik für Klavier allein ohne Orchesterbegleitung.

Adler, V., Allegro de Concert.

— op. 5. Scène de Bal.

Nicht zu verwechseln mit der kleineren „Nouvelle Scène de bal".

D'Albert, E., op. 16. No. 1. Walzer in As. — Peters.

Ein echter Konzert-Walzer, virtuos schwunghaften Vortrag unbedingt erfordernd.

D'Argenton, A., op. 20. Grande Fantasie über „Freischütz".

— op. 26. Ariel. Galopp.

Blumenfeld, F., op. 22. Valse brillante in H. — Belaïeff.

Bökelman, B., op. 4. Polonaise de Concert.

Henselt, Ad., op. 1. Variationen.

Hering, R., op. 15. Walzer-Fantasie. — Brauer, Dresden.

Die ungewöhnliche Brillanz dieser Walzer-Fantasie steht freilich in keinem Verhältnis zu dem spärlichen Gedankeninhalt.

Kessler, J. C., op. 32. Variationen über ein Thema aus den „Puritanern".

Kullak, Th., op. 11. Transkriptionen aus Opern z. B. „Freischütz“, op. 15 aus Norma, Jessonda, Egmont-Ouverture.

Liszt, Fr., Don Juan-Fantasie.

— Fantasie über „Robert le Diable“.

— Fantasie über „God save the King“.

— op. 11. Fantasie aus „Die Hugenotten“.

— Rhapsodie espagnole. — Siegel.

— op. 13. Fantasie aus „Lucia“.

— Grosse Konzert-Fantasien über spanische Weisen. — Kistner.

Ungemein brillant, aber anstrengend. Behandelt die bekannten spanischen Volksweisen wie in der „Rhapsodie espagnole“, aber anders.

— Faustwalzer.

— Ouverture zu „Wilhelm Tell“.

— Fantasie aus „Sonnambula“. 2. veränderte Ausgabe. — Schuberth u. Co.

— La Tyrolinne de la Fiancée.

— Einzugsmarsch aus „Tannhäuser“

— Rhapsodies hongroises. 1—14.

— Sonate in h.

— Grosse Konzertfantasie. — Schuberth u. Co.

— Grosses Konzert-Solo. — Br. & H.

— Ballade No. 1 in Des.

— Ballade No. 2 in h. — Kistner.

— Fantasie über „Die Stumme von Portici“. — Peters.

Die graziöse Tarantelle ist, nebenbei bemerkt, eine treffliche Studie für rasch repetierte Noten.

— Allegro di bravura. — Kistner.

— Zwei Fantasien über „Lucrezia Borgia“ von Donizetti. — Peters.

— Paraphrasen (Illustrations) über den „Propheten“.

Der Schlittschuhtanz verblüffend.

Die Triumphzüge und Huldigungen, die abgöttische und nachhaltige Begeisterung, welche die frühzeitig unternommene Konzertthätigkeit von Franz Liszt (1811—1886) begleitet haben, übertrafen Alles, was die Geschichte des Virtuosentums überhaupt zu künden weiss. Abgesehen davon, dass sein Spiel den Gipfel des Erreichbaren in technischer Beziehung darstellte, erschöpfte es auch alle Ausdrucksmittel und wirkte mit der unwiderstehlichen Macht einer Naturgewalt; denn seiner künstlerischen Wesenheit entsprühte ein dämonisches, ekstatisch erfülltes, vom Schimmer der Romantik und Ritterlichkeit verklärtes, tief erregtes, unmittelbar und packend sich äusserndes Seelenleben. Auf dem Felde der eigentlichen Virtuosität ohne Rivalen, gab es auch nie einen selbstloseren, nie einen treueren und überzeugteren Träger der Kunst! Selbstlos blieb er bis zu seinem letzten Atemzug in der warmen und fördernden Anerkennung Mitstrebender, treu bis zum letzten Atemzug der Kunst und überzeugt von ihrer göttlichen Mission! Es versteht sich, dass die Fähigkeiten und Ausdrucksmittel des Klaviers durch ihn eine ganz ausserordentliche, kaum zu überbietende Steigerung erfahren haben. Fast eine jede seiner zahlreichen Transkriptionen (Paraphrasen) enthält neue und überraschende Effekte, die aber nicht, wie bei Thalberg u. A., für

den Spieler nur behufs Geltendmachung seiner Bravour und Spielfertigkeit eingewoben und aufgepflanzt sind, sondern dem Grundkarakter der bearbeiteten Motive und Themen entquellen, deren Eigentümlichkeit und Bedeutung geistreich und farbenfrisch erhellt, ihren poetischen Gehalt vertieft und in eine überaus strahlende Beleuchtung rückt. Mit Recht sind deswegen diese einzigen Übertragungen nicht bloss als Reproduktionen, wohl aber als wirklich neue Produktionen aufzufassen. So schwierig auch die Aufgaben sein mögen, die Liszt dem Spieler erteilt, bleibt der Satz doch stets höchst klaviermässig, trotzdem die Tonfülle des Instrumentes verdoppelt erscheint und nahezu orchestrale Wirkungen hervorruft. Eine Melodie heroischen Karakters mittelst mehrfacher Oktavenverdopplung verstärkt und mit Hilfe des Pedals forttönend, von vollen Akkorden, glänzenden Passagen oder Oktavenläufen (von der die eine Hand die dissonierende, die andere die Auflösungsnote oder umgekehrt greift) begleitet und über die Tasten stürmend, erinnert dies nicht unwillkürlich an die Entladungen eines üppigen, vollen Orchesterkörpers? Und welchen Duft, welch eleganten Schimmer verbreiten nicht in den zarten Partien die zwanglos hingestreuten Perlenreihen, die lebhaft funkelnden oder wie hingehauchten Fiorituren? Dass eine titanische Faust-Natur, wie diejenige Liszt's, vom blossen Virtuosentum, dem er schon im Jahre 1847 entsagt hat, auf die Dauer nicht gefangen genommen und voll befriedigt sein konnte, erklärt sich von selbst. Mächtig regte sich der Drang in ihm, am Fortschritt der Tonkunst überhaupt mitzuarbeiten und teilzunehmen, ihr neue Pfade zu ebnen und neue Aussichtspunkte zu eröffnen. Neben seinem Freunde Berlioz fand die Programmmusik in ihm ihren eifrigsten und genialsten Anwalt. Daher kommt es, dass Liszt's symphonische Dichtungen und einige geistliche Werke, und nicht seine Klavierwerke, den Schwerpunkt seiner eigentlich schöpferischen Kraft bilden. Aus der Art, wie Liszt als Originalkomponist angefochten, belächelt, ja seine Existenzberechtigung in Frage gestellt worden ist, geht hervor, wie sehr er noch in der Gegenwart wurzelt und bis zu welchem Grade einseitiges Parteiwesen den Blick zu trüben vermag. Liszt kann allerdings nur aus seiner eigenen künstlerischen und menschlichen Persönlichkeit heraus erklärt und gerechtfertigt werden. Deswegen konnte er als Virtuose d. h. als darstellender Künstler wohl „Schule", wie man es nennt, machen, nicht aber als Komponist d. h. als schaffender Künstler. Ratlos stehen seine Nachahmer jenen ungebundenen, einer augenblicklichen Begeisterung, dichterischen Vision und drangvollen Überschwenglichkeit entsprungenen freien, mehr rhapsodischen Formen, die den Epigonen keinen festen Halt bieten können, gegenüber. Die ungestüme, feurige, immer geniale Individualität Liszt's, die wie ein lauter Protest gegen jeglichen Schulzwang erscheint, zieht kongeniale Naturen, wenn auch nicht immer dauernd, so doch ungemein lebhaft und widerstandslos an: ihre Einbildungskraft wird entzündet und befruchtet, ihr Feuer (feu sacré) zu heller Glut angefacht — um so gefährlicher wird Liszt gewissen Halbnaturen, besonders wenn sie nicht einmal ihr Handwerk ordentlich erlernt haben; denn das Handwerk (die Technik, richtige und stetige Kunstübung) hat auch im künstlerischen, idealen Sinne goldenen Boden. Diese thun freilich besser daran, unter die Fahne einer jener intoleranten klassischen Gemeinden zu flüchten, die alles Neue — so lange es geht — hartnäckig bekämpfen und ein allerdings verdächtiges Privilegium auf die allein wahre und echte Pflege unserer unsterblichen Meister genommen haben!

Mayer, Ch., op. **88.** Fantasie aus „Die Stumme von Portici".

Mills, S. B., Fantasie über Gounod's „Faust".

Moszkowski, M., op. **17.** Walzer.

— op. **27.** Barcarolle und Tarantelle; einzeln. — Hainauer.

— op. **32.** No. 3 Walzer.

— op. **34.** No. 1. Walzer.

— op. **36.** No. 6. Etincelles. — Hainauer, Breslau.

Dieses Stück, das die Runde durch die Konzertsäle gemacht hat, sieht sich nicht so schwer an, als es in der That ist; es verlangt ein aufs Feinste ausgebildetes Staccato aus dem Fingergelenk.

Moszkowski, M., op. **46.** No. 2. Mazurka.

Ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich Moszkowski geb. 1854 als den glücklichsten und hervorragendsten Salonkomponisten der Gegenwart in den Vordergrund stelle. Fluss, Feuer, Grazie, Eleganz, Edelgehalt der Melodie, fesselnde Harmonie und prägnanter Rhythmus ziehen sich als leuchtende, farbenreich schimmernde Fäden durch seine Stücke, deren geschmeidiger und brillanter Klaviersatz über alles Lob erhaben ist.

Rehberg, W., op. **13.** Konzert-Walzer. — Fritzsch.

Ruthardt, A., Polonaise aus op. **20.** Für den Konzertvortrag bearbeitet von Willy Rehberg. — Fritzsch.

Sauer, E., Konzert-Etüde.

Strelezki, A., op. **120.** No. 2. Valse bohémienne.

— op. **178.** Grande Mazurka de Concert. — Präger, Bremen.

— op. **150.** Grande Tarantelle.

— op. **188.** Ungarische Rhapsodie.

Tausig, C., Nouvelles Soirées de Vienne. Nach Walzern von J. Strauss. No. 1. Nachtfalter. No. 2. Man lebt nur einmal. No. 3. Wahlstimmen.

— Militärmarsch von Schuberth in Des. — Senff.

— „Aufforderung zum Tanz" von Weber.

Mit einer Fülle von Fiorituren und Verbrämungen verunziert, was man nur als Profanierung des ewig anmutigen, noch in den frischesten Farben leuchtenden Tanzgedichtes auffassen kann.

Thalberg, Sigismund.

Thalberg, Sigismund (1812—1871), der ausser einem Klavierkonzert op. 5 (komp. 1833), — von Schumann schon als durchaus unreife Arbeit bezeichnet — einer Sonate op. 56, ferner ausser einer Anzahl Kapricen, Etüden, nur brillante Fantasien über Opernthemen von Mozart, Weber, Rossini, Bellini, Donizetti, Auber, Meyerbeer geschrieben hat, enttäuschte die gehegten Erwartungen mehr und mehr, so dass sein Name von den heutigen Konzert-Programmen ganz und gar verschwunden ist und wohl kaum jemals wieder hervorgesucht werden wird. Viel Flitterkram, brillantes Feuerwerk bei innerlicher Hohlheit und Kühle, wohlfeile Effekthascherei sind die Hauptmerkmale seiner Musik. Um so berechtigter waren die Triumphe, die er Dank seiner Virtuosität, wiewohl — oder vielleicht weil er dieselbe lediglich in den Dienst seiner eigenen, auf seine Spielweise zugeschnittenen Hervorbringungen gestellt hat, feiern durfte. Immerhin lässt sich das Studium einiger brillanten Piecen Thalberg's aus technischen Gründen empfehlen. Der Kunstjünger, dessen Flamme der Begeisterung an Bach, Beethoven, Schumann, Brahms genährt wurde, ist der Gefahr ausgesetzt, sehr leicht davon angewidert zu werden. Es wird ihm jedoch nicht entgehen, dass jenen ebenso glänzenden als inhaltslosen Erzeugnissen eine belangreiche, höchst wirksame, teilweise neue und schöpferische Behandlung und Erweiterung des Klaviersatzes nicht abzustreiten ist. Nebenbei sei bemerkt, dass Thalberg merkwürdigerweise ein grosser Verehrer von Robert Schumann war, mit dem er schlechterdings nichts gemein hatte.

— op. **20.** Fantasie über „Die Hugenotten". No 1.

— op. **33.** Fantasie über „Moses".

— op. **42.** Fantasie über „Don Juan". No. 2.

— op. **45.** Andante und Etüde.

— op. **52.** Fantasie über „Die Stumme von Portici".

Willmers, Rud., op. 52. Windsbraut. Fantasiestück.
— op. 49. Sylphide. Etüde.
— op. 29. Transkriptionen nordischer Lieder.
Zaremsky, J., op. 6. Grande Polonaise. — Simon, Berlin.

9. Kapitel.

Konzertstücke mit Orchesterbegleitung oder einem 2. Pianoforte als Ersatz.

Konzertstücke mit Orchesterbegleitung — seien es nun länger ausgeführte Stücke in Sonatenform, oder Rondos, Fantasien, Variationen u. dgl. —, die sich dauernd auf dem Spielplan der Pianisten zu behaupten oder überhaupt einen wirklichen künstlerischen Wert zu beanspruchen vermögen, giebt es nur eine kleine Zahl. Mozart, der allein 27 Klavier-Konzerte geschrieben hat, hinterliess nur ein einziges Stück dieser Gattung, das nicht einmal ganz vollendet ist, nämlich ein Konzert-Rondo; Beethoven auch nur ein Rondo in B; — denn seine Phantasie mit Chor op. 80 kann schwerlich hierher gerechnet werden. Als ein Stück von unverwelklicher Frische und hinreissendem Schwung bewährt sich bis auf den heutigen Tag:

Weber, C. M. v., op. 79. Konzertstück in f.

Des Komponisten glänzende und feurige Behandlung seines Gegenstandes, wie seine poetische Eigenart kommt darin nicht weniger schlagend zum Ausdruck, als in seinen berühmten Ouvertüren und Opern, die ihn auf der Höhe seines Schaffens zeigen. In der That fällt die Komposition dieses in der gesamten Klavier-Litteratur einzig dastehenden Stückes in das Jahr 1821. („Der Freischütz" wurde 1820 vollendet). Die vortreffliche Klaviermässigkeit und die eine perlende Ausgeglichenheit bedingenden Figuren und Passagen lassen das Konzertstück für das Studium nach dieser Seite hin ganz besonders fördersam erscheinen St. 6.

— op. 72. Polonaise in E. Für den Konzertvortrag mit Orchester bearbeitet von F. Liszt. — Schlesinger.

Schubert, Fr., Wanderer-Fantasie. Für den Konzertvortrag bearbeitet von F. Liszt. — Spina.

Eine der glücklichsten Bearbeitungen, die es in dieser Art überhaupt giebt. Das Original, an sich oftmals widerhaarig zu spielen, erheischt ungewöhnliche Ausdauer und Kraftentfaltung, infolgedessen Liszt nicht allein den Klaviersatz spielbarer gestaltet, sondern auch die äussere Wirkung, bei inniger Vertrautheit mit Schubert's Wesenheit und schonungsvollster Wahrung der Originalfassung des vom Feuergeist und jugendlichem Wagemut überschäumenden Stückes, wesentlich erhöht hat.

Hummel, N., op. 56. Rondo brillant in A. — Steingräber mit 2. Pfte. Bei Peters ohne ein solches.

— Fantasie über Oberon's Zauberhorn.

Vortreffliche Studienwerke; verlangen sichere und perlende Tonleitertechnik. St. 5—6.

Chopin, Fr., Allegro de Concert. Bearbeitung von L. Nicodé.*)
— op. 22. Andante spianato und Polonaise kann seiner dürftigen Orchesterbegleitung sehr wohl entbehren; ebenso:
— op. 2. Là ci darem la mano.
— op. 13. Grosse Fantasie.
— op. 14. Krakowiak.

Mendelssohn, F., op. 22. Capriccio brillant.
Ein vorzügliches, förderliches, viel gespieltes Stück, das für technisch-solid vorbereitete Schüler schon auf St. 5 in Angriff genommen werden kann.
— op. 29. Rondo brillant in Es. Stufe 6—7. Mit unterlegtem 2. Pfte. von Mertke — Steingräber; oder von Ruthardt — Peters.
Gehört zu den besten und flottesten Kompositionen des Meisters.
— op. 43. Serenade und Allegro giojoso in D. St. 6. Mit unterlegtem 2. Pfte. Mertke. — Steingräber.

Raff, J., op. 200. Suite in Es. — Siegel.

Reinecke, C., op. 33. Konzertstück in g.

Brüll, Ign., op. 65. Rhapsodie. — Doblinger, Wien. (Arrangements für 2 Klaviers 4hdg. und zu 2 Händen.)

Godard, B., op. 49. Introduction et Allegro. — Durand, Paris.

Saint-Saëns, C., op. 73. Rhapsodie d'Auvergne.
— op. 89. Africa. Fantasie. — Beides bei Durand, Paris.

Willmers, R., op. 16. Konzertstück.

Bennett, W. St., op. 22. Capriccio in E. Kein 2. Pfte.

Busoni, F. B., op. 31a. Konzertstück. 2. Pfte.
Wurde mit dem Rubinstein-Kompositionspreis ausgezeichnet.

Ehrlich, H., op. 1. Konzertstück in ungarischer Weise.

Kalkbrenner, Fr., op. 66. Gage d'Amitié.
— Grand Rondeau in B.
— op. 112. Variations brillantes.
— op. 113. Le Rêve. Grande Fantasie. — Sämtliches ohne 2. Pfte. bei Kistner.
Öffentlich werden diese veralteten Sachen freilich kaum mehr gespielt, mit Nutzen aber beim Unterrichte verwendet werden können.

Liszt, Fr., Ungarische Fantasie. 2. Pfte. — Peters.
— Concerto pathétique für 2 Pfte. Für 1 Pfte. mit Orchesterbegl. bearbeitet von E. Reuss.

---

*) Geht eigentlich über den Rahmen einer Bearbeitung insofern hinaus, als Nicodé einen übrigens pietätvollen Mittelsatz eingeschaltet hat

Liszt, Fr., Fantasie über Motive aus den Ruinen von Athen von Beethoven. — Siegel.

— Danse macabre (Totentanz). — Siegel.

Von Liszt auch für Pfte. allein arr. Allerdings ungemein geistreich und drastisch, aus Variationen über „Dies Irae" bestehend, aber mit gewaltsamen Härten gespickt.

Moscheles, Ign., op. 32. Marche d'Alexandre variée.

— op. 50. Fantaisie et Variations sur l'air „au clair de la lune".

— op. 69. Souvenir d'Irlande.

— op. 80. Fantaisie sur des airs de bardes écossais.

— op. 83. Souvenirs de Danemark.

Am gelungensten op. 69. Man wird schwerlich behaupten können, dass diese Konzertstücke mit Unrecht in Vergessenheit geraten seien.

Nápravnik, E., op. 39. Fantasie russe mit unterlegtem 2. Pfte. — Kistner.

Reinhold, H., op. 7. Suite in Es.

Nur mit Streichorchester.

Schumann, R., op. 92 in G. Introduction und Allegro appassionato.

— op. 134. Concert-Allegro in d. Das 2. Pfte. von Busoni. — Br. & H.

Brahms gewidmet. Bedeutend schwächer.

Volkmann, R., op. 42. Konzertstück in C.

---

10. Kapitel.

Konzerte mit Orchesterbegleitung (oder 2. Pfte. als Ersatz).

Die Frage, warum es in unserer schreibseligen Zeit, in der sich ausserdem die technische Spielfertigkeit dermassen verbreitet hat, dass sie glücklicherweise als Selbstzweck kaum mehr bewundert und ausgeübt wird, so auffallend wenig Klavierkonzerte giebt, die ihre Bestimmung erfüllen, ist wohl einer Beantwortung wert. Unstreitig liegt die Bestimmung des Klavierkonzertes darin, neben einem interessanten, gemeinverständlichen Inhalt, bestehend aus eindringlichen, klar und durchsichtig aufgestellten und entwickelten Themen, auch der Natur und den Vorzügen des in der Hauptsache als Soloinstrument hervorzutretenden Klavieres volle Rechnung zu tragen und dem ausübenden Künstler genügend Spielraum zu gönnen, dass er sein Können, sein technisches Rüstzeug, sowie seine Individualität, gleichfalls nach der Seite seelischer Erregung hin, in ein leuchtendes, ja zündendes Licht zu rücken in der Lage sei. Man möge dagegen einwenden, was man wolle: ein Klavier-

konzert ist eben keine Symphonie für Orchester mit obligatem Klavier, und so sehr ich die beiden gewichtigen Klavierkonzerte von Brahms in B u. d als imposante Kunstwerke hochachten muss, so wenig kann ich mich zu der Ansicht bekehren, dass dieselben, ungeachtet der reellen Schwierigkeiten, die sie aufzuweisen haben, den Namen oder Begriff „Konzert" rechtfertigen. Das Konzert gleicht darin der Oper, dass es einer zu grossen Verinnerlichung entgegensteht; denn auch bei jenem muss der Komponist stets ein grosses Publikum vor Augen haben und mit Bewusstsein grosse Wirkungen hervorzubringen bestrebt sein. Mag die Partitur einer neuen Oper noch soviel geistreiche und feine Züge oder den reinlichsten Satz der Welt aufweisen, fehlt ihr aber der gehörige Freskostil und die Proportionen, welche eine weite und breite Perspektive eröffnen, so wird sie bald nach einigen Aufführungen in den kühlen Räumen des Theater-Archivs bestattet werden. Ähnlich geht es den zahlreichen neuen Klavierkonzerten, die — um mich eines Verlegerausdrucks zu bedienen — „liegen wie Blei". Die neueren Klavierkonzerte, welche allgemeinen Eingang sowohl bei den Virtuosen als dem Publikum gefunden haben, erreichen seit Mendelssohn, Chopin und Schumann mit Mühe ein halbes Dutzend; ein Teil davon enthält überdies mancherlei Fragwürdiges, und der Stempel klassischer Vollendung ist dieser ersten Kategorie, wie ich sie hier aufstelle, keineswegs immer aufgedrückt, aber es sind Konzerte, welche dem Begriff, den wir damit verbinden, nach der Seite ihres Zweckes hin, glänzend entsprechen.

Diese Konzerts sind:

Henselt, A., op. 16 in f.
Rubinstein, A., op. 70 in d.
Saint-Saëns, C., op. 22 in g.
Scharwenka, X., op. 32 in b.
Liszt, F., in Es u. A.

Zu der zweiten Kategorie neuerer Klavierkonzerte, an formeller Abrundung die eben erwähnten manchmal überragend, haben wir zu zählen:

Hiller, F., op. 69 in fis.
Reinecke, C., op. 72 in fis; op. 120 in e.
— op. 144 in C.
Grieg, E., op. 16 in a.
Bronsart, H. v., op. 10 in fis.
Rubinstein, A., op. 45 in G; op. 94 in Es.
Dvořák, A., op. 33 in g.
Tschaïkowsky, P., op. 23 in b.
— op. 44 in G.
Saint-Saëns, C., op. 17 in C, op. 29 in Es, op. 44 in c.

Eine Stufenordnung nach Schwierigkeitsgraden ist bei Konzerten schwer herzustellen; denn wenn öffentlich vorgetragen, verlangt auch ein Klavierkonzert von Mozart den höchsten pianistischen Schliff. Am besten hält sich aber der Kunstjünger an die historische Reihenfolge; er beginne mit: Mozart z. B. Konzert in D, d, C; Beethoven in C, B, c; Dussek in g (1. Satz bei Br. & H. erschienen); Hummel in a; Ries in cis; Field in Es u. As; und leite allmählich über zu: Hummel in h; Kalkbrenner in d; C. M. v. Weber in C u. Es: Beethoven in G u. Es; Moscheles in G u. Es; Mendelssohn in g u. d; Schumann in a; Chopin in e u. f; dann je nach Belieben zu den Konzerten der zweiten und schliesslich denjenigen der ersten Kategorie. Von den Konzerten Seb. Bach's habe ich natürlich abgesehen, da sie ähnlich wie des Meisters Sonaten, Ouvertüren etc. keineswegs dieselbe Form, wie im Sinne unserer Epoche teilen.*)

Bei dieser Gelegenheit sei noch einiger Konzerte Erwähnung gethan, die zwar im Druck erschienen sind, aber bis jetzt selten öffentlich gespielt oder auch schon vergessen wurden. Sie huldigen den verschiedensten Richtungen:

D'Albert, op. 2 in h. 2 Hefte.
— op. 12 in E. 2. Pfte.

Arensky, A., op. 2 in f. — Rahter, Hamburg.

Brüll, Ign., op. 10 in F. 2. Pfte.
— op. 24 in C. 2. Pfte.

Bennett, W., op. 3 in c. — Kistner.
— op. 19 in f.

Bendix, V., op. 17 in g. 2. Pfte. — Fritzsch.

Burgmüller, Norbert, op. 1 in fis. 2. Pfte. — Kistner.

Brassin, L., op. 22. — Br. & H.

Draeseke, F., op. 36 in Es.

Dvořák, A., op. 33 in g. 2. Pfte.

Fuchs, R., op. 27. 2. Pfte.

Gernsheim, Fr., op. 16.

Godard, B., op. 31 in a. 2. Pfte.

Götz, H., op. 18 in B. 2. Pfte. — Kistner.

Hummel, N., op. 110 in E. Les Adieux. Kein 2. Pfte. — Kistner.
Der letzte Satz für Klavier allein von A. Henselt.

*) Die mir bekannten, mit einem 2. Pfte. anstatt der Orchesterbegleitung im Druck erschienenen Konzerte von J. S. Bach und Ph. E. Bach finden sich im 12. Kapitel dieser Abteilung verzeichnet.

Huber, H., op. 36. — Br. & H.
— op. 113 in D. — Kistner.
Jadassohn, S., op. 89. 2. Pfte. — Br. & H.
— op. 90. 2. Pfte. — Br. & H.
Kalkbrenner, Fr., op. 107 in A. Kein 2. Pfte. — Kistner.

Das Konzert in d, dessen ich mich aus meinen Jugendjahren erinnere, ist leider vergriffen. Ich lebe der Überzeugung, dass eine Neu-Auflage sich lohnen würde: freilich nicht im Hinblick auf den Konzertsaal, sondern als ausgezeichneten Übungsstoff in der Art der Hummel'schen Konzerte in a u. h.

Lalo, Ed., 2. Pfte. — Hartmann, Paris.
Langgaard, S., in e. 2. Pfte. — Hansen.
Mac-Dowell, E. A., op. 15 in a. 2. Pfte.
— op. 23 in d. 2. Pfte.
Mackenzie, A. C., Schottisches Konzert. 2 Pfte. — Kistner.
Martucci, G., op. 66 in b. 2. Pfte. — Kistner.
Moszkowski, M., op. 59 in E. 2. Pfte. — Peters.
Nováček, O., op. 8. Concerto eroico. 2. Pfte. — Hansen.
Pabst, P., op. 82 in Es. — Senff.
Paur, E., ohne Opuszahl; in b. 2. Pfte. — Fritzsch.
Raff, J., op. 185 in c. — Siegel.
Rosenhain, J., op. 73. 2. Pfte.
Rubinstein, A., op. 94 in Es. 2. Pfte.
Scholz, B., op. 57. 2. Pfte. — Hainauer, Breslau.
Schütt, E., op. 7 in g. 2. Pfte. — Fritzsch.
Scriàbine, A., op. 20 in fis. — Belaïeff.
Sinding, Chr., in Des. — Hansen.
Sgambati, G., op. 15 in g. 2. Pfte. — Schott, Mainz.
Taubert, W., op. 18 in Es.
Urspruch, op. 9 in Es.
Winding, Aug., op. 10 in a. — Fritzsch.
Zellner, J., op. 12 in Es. — Gotthard, Wien.
Zarzycki, A., op. 17 in As. 2. Pfte. — Bote u. Bock, Berlin.

Kadenzen.

Die aufgehaltene Kadenz (gewöhnlich auf dem Quartsextakkord) ist aus dem Bedürfnis der freien Improvisation hervorgegangen, die in früheren Zeiten (Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts) zum unentbehrlichen Rüstzeug eines Klaviervirtuosen gehörte.*) Sie gab dem ausübenden Künstler Gelegenheit, seine Virtuosität und Bravour über den Rahmen des vorgetragenen Concerto's hinaus (auch mit mehr oder weniger Geschick seine Verarbeitung der darin enthaltenen Themata) in ihrer ganzen Ausdehnung glänzen zu lassen. Mehr und mehr verlor sich diese Kunstübung. Beethoven hatte wohl der Gründe genug, wenn er zu seinen Konzerten selber die Kadenzen schrieb. Später verleibte er sogar die Kadenz als integrierenden Teil dem Ganzen ein. Ebenso verfuhr Hummel. Von nun an war über die freie Improvisation der Stab gebrochen und gewiss nicht zum Leidwesen der vielen, mehr im Spielen flinken, als im Denken und im allgemein musikalischen Wissen beschlagenen Pianisten. So kommen denn für uns ausschliesslich in Betracht, die Kadenzen zu den Mozart'schen und zu den Beethoven'schen Konzerten (mit Ausnahme des Es-dur-Konzertes). Zu den Mozart'schen haben Kadenzen geschrieben: Mozart selbst; sie sind sehr skizzenhaft und von ihm jedenfalls nicht wörtlich so, sondern erweitert gespielt worden. Hummel: im klassischen Sinne brillant und dem Mozart'schen Stile am nächsten kommend; A. E. Müller (leider vergriffen und nicht mehr neu aufgelegt); endlich Beethoven (Konzert in d) und C. Reinecke; letzterer zu sämtlichen Konzerten Mozart's. Reinecke's Kadenzen verdienen mit Fug und Recht die hervorragende Rangstellung, deren sie sich zu erfreuen haben; denn sie entsprechen der Auffassung und dem Stande der Technik unserer Zeit in durchaus entgegenkommender Weise. Zur Rechtfertigung der hieraus entstehenden Stilvermengung lasse ich am überzeugendsten die Worte C. Reinecke's (Vorrede zu der Sammlung: 53 Kadenzen Br. & H) folgen. „Daraus erhellt — (nämlich aus dem von O. Jahn in seiner Mozartbiographie Gesagten), dass dem Spieler hier nicht allein Gelegenheit geboten wurde, seine Bravour sowohl wie seine Kunstfertigkeit im Improvisieren zu entfalten, sondern, dass der Komponist dem Spieler auch gestattete. seine Eigentümlichkeit mit der des Komponisten zu verschmelzen; indem Dieser ihm die Aufgabe stellte, über die Hauptmotive seiner Komposition frei zu phantasieren, musste er ihm naturgemäss eine gewisse Geltendmachung seiner Individualität erlauben, denn niemals wird ein wahrhafter Künstler improvisieren oder komponieren können mit gänzlicher Aufgabe seines Selbst. Dadurch aber, dass der Betreffende sich in der Kadenz wiederum vorzugsweise mit der Behandlung der gegebenen Motive beschäftigt und sich überhaupt nicht wesentlich von dem Hauptkarakter des betreffenden Satzes entfernt, kann immerhin die wünschenswerte Einheit hergestellt werden. Man

*) Einer der vollkommensten Improvisatoren war noch Hummel, der auch hierin ganz Klassiker, Sonaten, Rondos bei meisterhafter Ausgestaltung der Form aus dem Stegreif improvisierte.

darf wohl auch behaupten, dass der Vorwurf: „Die Kadenz sei nicht im Stile oder im Geiste des Komponisten“ viel zu häufig gemacht wird, ohne eigentlich begründet zu sein. Wie kann überhaupt ein Dritter ein „Mozart“ oder „Beethoven“ sein! Und waren Mozart und Beethoven, wenn sie nachträglich Kadenzen zu ihren Konzerten schrieben, Dieselben, die sie waren als sie ihre Konzerte komponierten?“ — Neuerdings haben noch A. Winding (zu den Konzerten in d, C, Es, c, A, B, D und Mertke zu den Konzerten in A und B von Mozart, Kadenzen (Ed. Steingräber) geschrieben. Wenn die Kadenzen von Winding viel Ansprechendes enthalten, so sind die von Mertke ungeniessbar.

Von den Kadenzen zu den Beethoven'schen Konzerten in C, B und c stehen obenan die von Moscheles und Reinecke. sowie eine grossartigen Karakters von Alkan zum Konzert in c 1. Satz, Ausgabe desselben für Klavier allein Am meisten Anziehungskraft übte Beethoven's Konzert in G aus. Kadenzen von: Bülow, Busoni, Moscheles, Clara Schumann, Jadassohn, Reinecke, Rubinstein, St. Saëns, Winding (zwei bei Pohle, zwei andere bei Steingräber). — Die Wahl sei dem Spieler überlassen.

Abteilung III.

Kapitel 11—15.

Vierhändige Klaviermusik. a) Original, b) arrangiert.

Musik für 2 Pianoforte zu 4 Händen. a) Original, b) arrangiert.

Sechshändige Klaviermusik für 2 Pianoforte. Original u. arr.

Original- u. arr. Musik für 2 Pianoforte zu 8 Händen.

Original- u. arr. Musik für mehr als 2 Pianoforte.

III. Abteilung.

11. Kapitel.

Vierhändige Klaviermusik.

a) Original-Kompositionen.

Stufe I.

Die Partie des Schülers stets im Umfang von fünf Tönen.

Die Nützlichkeit des vierhändigen Spieles beim Elementarunterricht wird von manchen bedeutenden Klavier-Pädagogen bestritten z. B. Dr. Riemann. Die Erfahrung lehrt aber, dass das vierhändige Spiel auf die Anfänger sehr anregend wirkt und ein wertvolles Gegengewicht gegenüber der unvermeidlichen Trockenheit der nötigen technischen Studien bildet, dass es das Taktgefühl kräftigt und der Neigung zum „Stottern" entgegenarbeitet. Immerhin ist es nicht ratsam, dem vierhändigen Spiel in der Unterrichtsstunde einen zu grossen Raum zu gönnen. der vierte, höchstens dritte Teil einer eine Stunde betragenden Lektion genügt hierzu, und es ist nicht ausser Acht zu lassen, dass der Schwierigkeitsgrad der Stücke stets geringer sein muss als derjenige der gleichzeitig geübten zweihändigen Musik, dergestalt, dass die 1. Stufe der vierhändigen Stücke Hand in Hand mit der 2. Stufe der zweihändigen Stücke zu gehen hat und so weiter in demselben Verhältnis. Noch sei bemerkt, dass wenn der Zweck, sich mit bestimmten Chorsätzen, instrumentalen Werken, Oratorien, Opern und dergl. bekannt und vertraut zu machen, nicht vorliegt, man ja vierhändige Original-Kompositionen den arrangierten vorziehe!

Berens, Fr., op. 250. Rosenknospen.

Berens, H., op. 62. Melodische Übungsstücke. Zur Ausbildung des Taktgefühls und der Fingerfertigkeit. 3 Hefte fortschreitend.

Chwatal, X., op. 95. Sonatine.

Diabelli, A., op. 149. Melodische Übungsstücke im Quint-Umfang. Instruktive Ausgabe von Germer. — Hansen.

Enckhausen, H., op. **72.** Heft 1 und 2. Unterhaltungs-Übungsstücke.

Enke, H., op. **6** und **8.** Melodische Übungsstücke. — Peters.

Erler, K., op. **2.** 10 Stücke. 2 Hefte. — Dietrich.

Eschmann, J. C., op. **60.** Fürs erste Klavierjahr.
Daraus die ersten vierhändigen Stücke im Umfang von 5 Tönen.

Förster, A., op. **97.** Für die Jugend. 6 Stücke.

Fuchs, O., op. **41.** Für kleine Leute. 2 Hefte. — Hansen.

Grenzebach, E., Zwölf Stücke.

Gurlitt, C., op. **81.** Melodische Stücke. 3 Hefte.

— op. **211.** Der Anfänger. Primpartie. — Litolff.
Auch dieses neue hübsche Werkchen ist beweiskräftig für des Verfassers Geschick, die Kleinen bildend anzuregen.

Hasse, G., op. **50.** Erste Erfolge. 12 Stücke. 5 Hefte. — Simon, Berlin.

Jadassohn, S., op. **99.** Die leichtesten Stücke. 6 Stücke: Vorspiel, Ländler, Cavatina, Marsch, Polonaise und Walzer.

Johannsen, Jul., op. **12.** Nouvelle Méthode. 4 Hefte.
31 Stücke in allen Tonarten.

Kullak, Th., Materialien für den Elementarunterricht. Heft 5. Untere Partie.

Köhler, L., op. **124.** Leichte vierhändige Stücke.

Lebert und **Stark,** Klavierschule. 1. Teil. S. 5 bis 42.
Der Schüler hat das einemal oben, das anderemal unten zu spielen.

Löschhorn, A., op. **164.** 14 melodische Übungsstücke.

— op. **182.** Zehn Kinderstücke. — Peters.

Löw, J., op. **414.** Karakteristische Vortragsstücke. 3 Hefte.

— Praktischer Lehrgang. 2 Bde. — Litolff.
Die erste Hälfte des ersten Bandes.

— op. **454.** Bunte Tonbilder. 3 Stücke einzeln.

— op. **455.** Drei Tonstücke. Umfang 6 Töne. — Alles bei Fischer, Bremen.

Machts, C., op. **10.** Leichte Stücke; einzeln. — Hug.
Primopartie. Bewegen sich bereits in anderen Tonarten als C und sind auch rhythmisch etwas schwieriger als die meisten hier angeführten Sachen.

Raffaele d'Atri, 6 Stücke, 2 Hefte. — Hug.

Reinecke, C., op. **54.** Stücke.

Rohde, E., op. **139.** Bunte Reihe. — Rühle.

— op. **75.** Feldblumen.

Ruthardt, A., op. **27.** Schritt für Schritt. 2 Hefte. — Kistner.
Die Partie des Lehrers schwierig.

Ruthardt, A., Lehrer und Schüler. — Peters.
Die ersten 18 Nummern. In beiden Partien.

Sartorio, A., op. 354. Zehn Volkslieder-Fantasien. 2 Hefte. — Vom Ende, Köln.

Schmidt, E., op. 20. Melodische Übungsstücke. 3 Hefte.

— op. 12. Kinderball. — Rebay, Wien.
Zur Unterhaltung.

Schmitt, H., op. 18. 60 melodiöse Stücke.

Hierauf oder gleichzeitig:

— op. 13. Rhythmisch melodische Übungsstücke. — Doblinger, Wien.

Spindler, Fr., op. 136. Sonatinen. No. 1—3.
Allerliebst.

— op. 216. Album für die Jugend.
24 kleine rhythmische Stücke in verschiedenen leichteren Tonarten; die untere Partie kann von Schülern der dritten Stufe bewältigt werden.

Vogel, M., op. 47. Album für kleine Klavierspieler.
Die untere Partie auch ganz leicht.

Wohlfahrt, H., Der Klavierfreund. Neueste Auflage. — Forberg.
Alles was in der oberen Partie im Umfange von 5 Tönen geschrieben ist. Hand in Hand mit dessen „Kinderklavierschule".

— op. 87. Kinderfreund. — Peters.

Wilm, N. v., op. 66. Übungsstücke auf 5 Noten. 2 Hefte. — Kistner.

Wolff, B., op. 116. Die ersten vierhändigen Stücke. Heft 1.

Wolff, Gust., op. 40. Leichte Stückchen. 2 Hefte. — Hug.

Stufe II.

André, A., op. 18. 6 Divertissements. Obere Partie.

— op. 20. 3 Divertissements. Obere Partie.

— op. 45. 6 Sonatinen.

Bertini, H., Etudes musicales. 3 Hefte.

Chwatal, X., op. 40. Sonatinen.

— op. 95. Sonatinen.

Diabelli, A., op. 24. Zwei Sonatinen. Instruktive Ausgabe von Germer. — Hansen.

— op. 163. Jugendfreuden. Die obere Partie. — Peters oder Litolff.

Enckhausen, H., op. 84. Heft 3.

Eschmann, J. C., op. **52**. Deutsche Volkslieder. Heft 1, obere Partie.

Grenzebach, E., Stücke im Umfange von 5 Tönen. 8 Hefte.

Gurlitt, C., op. **178**. Kleine Blumenstücke. — Schmidt, Boston und Leipzig.

Davon die ersten 8 Hefte; obere Partie.

— op. **179**. Der Kindergarten. 2. Heft. — Augener, London.

Hofmann, R., op. **50**. Drei Sonatinen.

Die Primopartie im Violinschlüssel und unisono.

Kiel, Fr., op. **13**. Leichte Klavierstücke. Obere Partie.

— op. **6**. Zwei kleine Sonaten.

Kleinmichel, R., op. **4**. Album. 12 Stücke.

Klengel, J., op. **4**. 12 leichte Stücke.

Beide Hände meist unisono.

Köhler, L., Volksmelodien. Heft 2.

— Volkstänze. Heft 1 und 2.

— op. **236**. 100 instruktive Übungsstücke. 8 Hefte. — Taborszky, Pest.

Krause, A., op. **8**. 3 Hefte Klavierstücke. 8 Hefte.

Die obere Partie im Umfange von 5 Tönen und in verschiedenen Tonarten.

— op. **20**. 2 instruktive Sonaten. Die obere Partie.

Löschhorn, A., op. **51** und **88**. 12 Klavierstücke.

Löw, J., op. **454**. Bunte Tonbilder. 2 Hefte.

Die obere Partie im Umfang von 6 Tönen.

— Praktischer Lehrgang. 1. Bd. 2. Hälfte. — Litolff.

Meister, Rob., Praktischer Führer beim Klavierunterricht. Bd. 5 und 6. — Vieweg, Quedlinburg.

Brauchbare Sammlung von guten klassischen Originalstücken.

Merkel, G., op. **7**. 3 kleine Klavierstücke.

— op. **14**. Marsch (obere Partie). Polonaise. Die untere Partie.

— op. **6**. Zwei Märsche. No. 1, untere Partie. No. 2, obere Partie.

Niemann, G., op. **24**. Die schönsten Früchte. Ausgewählte Volkslieder. — Rühle.

Nürnberg, H., op. **298**. Tanzlieder ohne Worte.

Reinecke, C., op. **54**. Heft 2.

— op. **174b**. 19 leichte Stückchen.

Ruthardt, A., Lehrer und Schüler. — Peters.

Von No. 19 an.

Schmitt, J., op. **31**. Sonatine.

— op. **208** und **209**.. Sonatinen.

Schultz, E., op. 59. Jugendalbum. 4 Hefte. — Simon, Berlin.
Spindler, Fr., op. 136. Sonatinen. No. 4—6.
— op. 90. Immortellen.
Wohlfahrt, H., Klavierfreund. Neueste Auflage.
Die späteren Nummern.
Wolff, B., op. 101. Geburtstagsfeier. 6 Stücke.

Stufe III.

Beethoven, L. v., op. 42. Polonaise favorite.
Clementi, M., 6 Sonaten.
Diabelli, A., op. 32. Sonate in F. }
— op. 33. Sonate in D. } Instruktive Ausgabe von Germer. — Hansen.
— op. 37. Sonate. — Litolff.
Enckhausen, H., op. 84. Heft 4.
Eschmann, J. C., op. 61. Für das zweite bis dritte Klavierjahr.
Von Anfang bis Seite 40.
— op. 52. Deutsche Volkslieder. Heft 2.
— op. 59. Stimmen der Völker. 20 deutsche Volkslieder. Zwei Hefte.
Förster, A., op. 64. 3 Sonatinen.
— op. 141. 3 Sonatinen; einzeln. — Vom Ende, Köln.
Gurlitt, C., op. 178. Kleine Blumenstücke. 20 Hefte; von No. 9 an. — Schmidt, Boston und Leipzig.
Henkel, H., op. 54. Weihnachtsklänge. Festmarsch. — Th. Henkel, Frankfurt a/M.
Henselt, A., Kanon. — Rahter.
Der Kanon ist zweistimmig in der Oktave; jede Stimme verdoppelt.
Hofmann, R., op. 102. Zum Vorspielen. 8 Stücke einzeln. — Forberg.
Horváth, G., op. 18. Schneeflocken. 3 einzelne Tänze.
Beide Partien leicht. Mehr zur Unterhaltung.
Kiel, Fr., op. 74. 10 Klavierstücke für die Jugend.
Kirchner, Fr., op. 225. Sonatine.
Knorr, Jvan, op. 2. 6 kleine Stücke. 2 Hefte. — Rahter, Hamburg.
Krause, A., op. 3. Leichte Sonate.
— op. 18. 2 instruktive Sonaten. 2 Hefte.
Krug, D., op. 281. 2 Sonatinen.

Kuhlau, Fr., op. 44. 3 Sonatinen.
— op. 17. Sonate in F.
— op. 66. 3 Sonatinen.
Löschhorn, A., op. 144. 10 Kinderstücke.
Löw, Jos., Praktischer Lehrgang. 2. Bd. — Litolff.
Der Schüler spielt leider immer im Violinschlüssel.
Manns, F., Hausweihe. Kleiner Marsch. — Fischer, Bremen.
Merkel, C., op. 54. Allegro.
Mozart, W. A., 2 Sonaten in D und B.
Raff, J., op. 82. 12 Stücke (ohne Oktavenspannung).
Reckendorf, A., op. 18. 6 Tänze. — R. Dietrich.
Beide Partien befingert.
Riemann, H., op. 49. Sonatine (ohne Oktavenspannung).
Rohde, E., Die Geschwister. Rondinos und kleine Fantasien.
Schubert, Fr., Kindermarsch in G.
Allerliebst.
Schultz, E., op. 98. Drei leichte Rondinos.
Spielter, H., op. 23. 3 leichte Klavierstücke. — Merseburger.
Stade, W., op. 30. Kinder-Sonate.
Volkmann, R., op. 11. Musikalisches Bilderbuch.
Berühmt.
Weiss, Paul, op. 20. Herbstblumen.
Allerliebst.
Wolff, B., op. 121. Morgengruss.

Von nun an vergesse man nie, von Zeit zu Zeit den Schüler die untere Partie spielen zu lassen, wenn sie nicht schwerer ist als die obere; zu diesem Behufe lassen sich viele der bislang verzeichneten Werke und Stücke verwenden. Warum bei einer Unmasse von Stücken im Umfange von 5 Tönen die Partie des Schülers beharrlich im Violinschlüssel steht, ist schwer zu verstehen.

Stufe IV.

André, A., op. 19. Divertissements.
— op. 56. Sonate facile.
Beethoven, L. v., op. 6. Sonate in D.
Dussek, J. L., op. 67. 3 Sonatinen.
Eschmann, J. C., op. 41. Jugendbrevier. Heft 2.
Fink, Hans, op. 4. Walzerweisen. — Rebay, Wien.
Unterhaltend und flott.
Flügel, E., op. 20. Thema mit Variationen.

Fuchs, A., op. 17. Deutsche Tänze.

Gurlitt, C., op. 163. Bunte Blätter. 3 Hefte.

— op. 191. Jagd-Ouvertüre. — Beides bei Augener, London.

Huber, H., op. 56. Kinderlieder.
Sehr hübsch, aber nur nicht kindlich.

— op. 102. 3 leichte Suiten. Drei Hefte. — Siegel.

— op. 108. Kindergarten. 2 Teile.
Reizende Stücke bester Art.

Jadassohn, S., op. 112. Kinderfest. 6 Stücke, einzeln. — Merseburger.

Kleinmichel, R., op. 51. Musikalische Streifzüge.

— op. 54. Für Jung und Alt.

Knorr, J., op. 6. 5 kleine Stücke. 2 Hefte. — Firnberg, Frankfurt a/M.

Köhler, L., Volksmelodien. Heft 3 und 4.

— Volkstänze. Heft 3 und 4.

Kündinger, A., op. 15. Gnomenreigen. — Rahter.

Moscheles, Ign., op. 107. Tägliche Studien über die harmonisierten Skalen, zur Übung in den verschiedensten Rhythmen, ein Cyklus von 59 vierhändigen Karakterstücken etc. Zwei Hefte.
Ganz vorzüglich.

— op. 142. 2 Karakterstücke.
Schön und gediegen.

Normann, L., op. 52. Reisebilder.

Parlow, Alb., op. 150. Variationen über ein russisches Lied.

Parlow, Edm., op. 10. Variationen über Volkslieder.

Pirani, E., op. 27. Chansons populaires italiennes. — Rahter, Hamburg.
Vorzügliche, elegante Bearbeitung.

Schreck, G., op. 20. Sechs Stücke in zwei Heften. — Steyl u. Thomas, Frankfurt a/M.

Singer, O., op. 7. Musikalische Plaudereien. — Leuckart.
Graziöse, klar ersonnene und fein ausgearbeitete Stücke. Sie scheinen (No. 3 und 6 ausgenommen), ihrer Satzart nach, bewusst oder unbewusst für Streichquartett gedacht.

Spindler, Fr., op. 217. Im Rosengarten. 2 Hefte.

Sturm, A., op. 10. Drei Fantasiestücke.

Taubert, E. E., op. 8. Kleine Suite in 5 Sätzen.
Allerliebst.

Volkmann, R., op. 39. Tageszeiten. Heft 1 und 2.
Sehr schön.

Weber, C. M. v., op. 3 u. 10. Pièces faciles.

Wilm, N. v., op. 143. 6 einzelne Karakterstücke. — Heinrichshofen, Magdeburg.

Witte, G. H., op. 8. Sonatine in C. — Fritzsch.
Hübsche Komposition.

Zellner, Jul., op. 15. 8 Stücke.

Stufe IV—V.

Beethoven, L. v., Variationen in C.

— Variationen in D über das Lied: „Ich denke dein".
Eine wahre Perle.

— op. 45. 3 Märsche.

Eyken, H. von, op. 1. Walzer und Ländler.

Grieg, E., op. 35. Norwegische Tänze.

— op. 37. Walzer-Kapricen.

Herzogenberg, H. v., op. 76. Dainu Balsai. Littauische Volkslieder. — Rieter-Biedermann.
Fesselnde Bearbeitung.

Hofmann, H., op. 46. Aus meinem Tagebuch. 3 Hefte. — Erler, Berlin.

— op. 54. 2 Serenaden.

— op. 76. 4 Stücke. Festmarsch, Melodie, Abendgesang und Gavotte.

— op. 86. Drei Sonaten in kleiner Form.

Huber, H., 20 Bagatellen. Album für die Jugend. 3 Hefte. — Hainauer, Breslau.

Kleffel, A., op. 5. Ein Kinderfest. 8 Stücke. 2 Hefte. — Simon.

— op. 6. Die Wichtelmännchen. 12 Stücke. — Simon, Berlin.

— op. 21. Walzer und Ländler. 2 Hefte. — Simon.

— op. 35. Volkstänze. 3 Hefte.

Lange-Müller, P. E., op. 26. Meraner Reigen.

Löschhorn, A., op. 88. 12 leichte Stücke.

Löw, J., op. 457. Böhmische Tänze.

Longo, A., op. 6. Souvenir de l'Enfance. 6 reizende Stücke. — Rahter, Hamburg.

Marschner, H., op. 81. Rondo.

Moszkowski, M., op. 33. 4 Klavierstücke: Kindermarsch, Humoreske, Tarantelle, Spinnerlied.
No. 1 schon auf der vorhergehenden Stufe.

Mozart, W. A., Sonate in C.

Reinhold, H., op. 46. Walzer.

Schubert, Fr., op. 51. 3 Märsche.

— op. 61. 6 Polonaisen.

— op. 10. Variationen über ein französisches Lied.
Ausgezeichnet schön.

— op. 82. No. 2. Introduktion und Variationen über ein Thema von Herold.
Vorzügliche Unterhaltungsmusik.

Schumacher, P., op. 29. Tänze und Märsche.

Schumann, R., Aus op. 85. Geburtstagsmarsch, Trauer, Garten-Melodie, Turniermarsch.

Seligmann, H., op. 3. Sechs Tänze. 2 Hefte. — Kahnt.
Unterhaltend, aber ziemlich trivial.

Weber, C. M. v., 6 Sonaten. Mit eingeflochtenen National-Melodien verschiedener Völker
Anregend.

Wilm, N. v., op. 25. Suite in B. — Rahter, Hamburg.

— op. 32. Das Märchen von der schönen Magelone. — Leuckart.

— op. 93. Walzersuite.

— 130. Schweizer Suite. — Hug.
Sehr hübsch No. 3 (Auf dem Vierwaldstättersee), eine liebliche Barcarolle und No. 4 (Auf der Blümlis'alp), ein herziger Ländler.

— op. 140. Paraphrasen nordischer Volkslieder. 4 Hefte; einzeln. — Heinrichshofen, Magdeburg.

— op. 152. Vier einzelne Stücke. — Forberg.

Winding, Aug., op. 32. Aus jungen Tagen. 2 Hefte.
Freundliche, ansprechende Musik. Das 2. Heft schwerer.

Ausserdem:

Bird, A., op. 11. Drei karakteristische Märsche.
Etwas absonderlich und gewagt.

Eschmann, J. C., op. 55. Englische, schottische und irländische Volksmelodien. 2 Hefte.

— op. 56. Volksmelodien aus Bëarn.

— op. 57. Böhmische Volksmelodien.

Franck, R., op. 9. Suite. Liebesgespräch, Menuett, Adagio, Ländler, Gavotte. — Hug.

Goldner, W., op. **38—42** und **49**. Suites modernes.
— op. **58**. Waldszenen.
— op. **59**. Suite pittoresque. — Sämtliches bei Fritz Schuberth jr.
Goldner's Suiten geben sich natürlich, sind formgewandt und klangschön und erfreuen durch ausgezeichneten 4hdg. Satz.

Kleinmichel, R., op. **45**. Rosen ohne Dornen. Sechs Stücke in Tanzform.

Löw, J., op. **456**. Roman in 4 (einzelnen) Tonbildern. — Fischer, Bremen.

Richter, E. F., op. **58**. 6 Klavierstücke.
Heft 1. Präludium, Fuge und Sarabande.
„ 2. Minuetto, Siciliano.
„ 3. Canon, Giga.
Gediegen. Das zweite Heft am leichtesten.

Ruthardt, A., op. **30**. Gedenkblätter. 2 Hefte. — Kistner.
— op. **33**. Drei Fantasiebilder. — Kahnt.

Scharwenka, Ph., op. **57**. Stimmungsbilder. Sechs Stücke in 2 Heften.
Das 2. Heft enthält die hübscheren Sachen.

Taubert, E. E., op. **9**. 4 leichte (?) Klavierstücke.
Hübsch.

Werner, Aug., op. **17**. 2 Stücke.
No. 2 „Erntefest", frisch.

Wrede, F., op. **23**, **48**, **59**. Erste, zweite und dritte Folge von „Deutsche Walzer". — Schlesinger, Berlin.
Nicht gerade vornehm, aber gut wirkend und unterhaltend.

Eine Wahrnehmung, die sich mir beim Durchspielen neuer vierhändiger Klaviermusik aufgedrängt hat, will ich zum Schluss nicht unausgesprochen lassen. Es scheint oftmals, als ob viele solcher Stücke ursprünglich 2hdg. (wenigstens gedacht, wenn auch vielleicht nicht geschrieben) worden seien; das fiel mir sogar bei den sonst so hübschen Karakterbildern op. 50 von A. Rubinstein auf. — Meiner Ansicht nach ist dergleichen aber nicht die richtige Schreibart für das Pianoforte zu vier Händen; denn eine solche erheischt. dass sie schon in der ersten Anlage 4hdg. gedacht sei, und bedingt durchaus einen anderen, ihr ganz eigentümlichen Stil. Es lassen sich eben beliebige Stücke nicht wörtlich ins Vierhändige übertragen. Wenn es auch in letzter Zeit (wahrscheinlich infolge von Verleger-Spekulation und Ausbeutung berühmter Komponisten-Namen) öfters geschah, z. B. mit einer Anzahl von Werken von Chopin, so muss im Interesse der wahren Kunst entschieden gegen ein solches Verfahren protestiert und solchen gewaltsamen Arrangements alle Existenzberechtigung abgesprochen werden. Will man zur rechten Erkenntnis gelangen, wie echte vierhändige Klaviermusik gesetzt werden soll, so studiere man vor allen Dingen

die unübertrefflichen vierhändigen Klavierkompositionen von Franz Schubert, als Muster des reinsten vierhändigen Satzes. — Von den neueren Tonsetzern, die den 4hdg. Satz mit Glück und wirkungsfähiger Gewandtheit beherrschen, seien hervorgehoben: C. Reinecke, N. von Wilm, H. Hofmann, H. Huber, E. Grieg, Ph. Scharwenka, M. Moszkowski, Dvořák und Goldner (Suites modernes).

Stufe V.

Bargiel, W., op. 23. Sonate in G.

— op. 24. 3 Tänze.

Bibl, R., op. 36. Sonate.
Stark Mendelssohn'sch.

Bird, A., op. 23. Amerikanische Weisen. 3 Hefte.

— op. 25. Zwei Poesien. Einzeln.

Bökelman, B., Fest-Marsch.

Clementi, M., op. 16. 6 Sonaten.
Das Schönste, was Clementi, ausser einigen Etüden im Gradus, überhaupt geschrieben hat: darin sind auch 2 bemerkenswerte Adagios.

Dietrich, A., op. 19. Sonate.

Fuchs, Albert, Ungarische Suite. — Gutmann, Wien.

Fuchs, Rob., op. 1. 12 Stücke.
Gehören zur reizendsten vierhändigen Klaviermusik.

— op. 4. 5 Stücke.

— op. 7. 6 Stücke.

— op. 12. 6 Stücke.

— op. 10. Variationen.
Originell.

Gade, N. W., op. 18. 3 Klavierstücke in Marschform. — Peters.

Heller, St., op. 152. Six Valses.

Henkel, H., op. 6. Letzte Rose. — André.

— op. 28. Drei Märsche. — André.

Hill, W., op. 50. Tarantella. — Henkel, Frankfurt a. M.

Hofmann, H., op. 57. Ekkehard. Skizzen. 2 Hefte.

— op. 79. Waldmärchen. 2 Hefte.

Holländer, A., op. 54. Deutsche Tänze. — Schlesinger, Berlin.

Huber, Hans, op. 16. Märchenerzählungen.

Hummel, J. N., op. 99. Nocturne.

Kapry, J., op. 45. Danses Orientales. 2 Hefte.

Kjerulf, H., op. 13. Grosse Polonaise.

— op. 21. Marsch.

— op. 22. Rondino. Nachlass.
Erreichen nicht seine 2hdg. Kompositionen.

Krug, A., op. 4. 5 Impromptus in Walzerform. — Forberg.
Löw, J., op. 457. Böhmische Tänze.
Ludwig, A., op. 5. Karakterstück.
Mozart, W. A., Sonate in F.
— 2 Fantasien in f.
Sehr bedeutend.
— Variationen in G. — Peters oder Cotta in einem Bd.
Paderewski, J., op. 12. Tatra-Album. Tänze und Lieder des polnischen Volkes aus Zakopane. 2 Hefte.
Existiert auch zweihändig.
Pauer, Max, op. 12. Walzer. — Augener, London.
Renner, J. jr., op. 25. Serenade. — Leuckart.
Rubinstein, A., op. 50. 6 Karakterstücke.
Scharwenka, X., op. 21. Nordisches. 2 Hefte.
Reizende Stücke.
— op. 41. Suite de Danses.
— op. 44. Zwei Walzer.
— op. 75. Fünf Tanzszenen. Einzeln. — Hainauer, Breslau.
Schubert, Fr., op. 27. 3 Märsche.
— op. 40. 6 Märsche.
— op. 55. Trauermarsch in c.
— op. 33. Deutsche Tänze.
— op. 82. No. 1. Thema von Herold, mit Variationen.
Brillante Unterhaltungsmusik.
Schultz, E., op. 95. Impromptu in Es. — Simon, Berlin.
Schumann, R., Aus op. 85. Beim Kränzewinden. Abendlied.
— op. 130. Kinderball.
— Aus op. 138. Spanische Liebeslieder. No. 1. Vorspiel im Bolero-Tempo und No. 6. Intermezzo.
Stocker, St., op. 5. Drei Kapricen.
— op. 7. Sonate (in zwei Sätzen).
Fliessend und wohlklingend, doch ohne Originalität.
Strauss, O., op. 38. Bilderbuch ohne Bilder. 2 Hefte. — Schott, Mainz.
Sturm, A., op. 10. Drei Fantasiestücke.
Thieriot, F., op. 38. 6 Klavierstücke.
Vegh, Jean de, Deuxième Suite en forme de Valse. — Rózsavölgyi, Pest.
Sehr flott, von ausgezeichneter Wirkung.

Volkmann, R., op. 24. Ungarische Skizzen.
— op. 39. Tageszeiten. Heft 3 und 4.
— op. 40. 3 Märsche.
Besonders schön ist das Trio von No. 2.
— op. 57. Sonatine in G.
Weber, C. M., op. 60. Acht Stücke.
Wrede, F., op. 62. Serenade. 4 (einzelne) Stücke. — Schlesinger, Berlin.
Unterhaltend.

Ausserdem:

Asantschewsky, M. v., op. 8. 6 Klavierstücke.
Anregend.
Bruch, M., op. 2. Capriccio in fis.
Klang- und karaktervoll.
David, Ferd., op. 37. 4 Märsche.
Dietrich, A., op. 19. Sonate.
Dussek, J. L., op. 74. Sonate in B.
— op. 27, 32, 50, 72, 73.
Ehlert, L., op. 18 und 19. Vier Stücke.
Eschmann, J. C., op. 41. Jugendbrevier. Heft 3 und 4.
Franck, R., op. 12. Tanzweisen.
Hofmann, H., op. 3. Genrebilder.
— op. 39. Steppenbilder.
— Norwegische Lieder.
— op. 76. 4 Stücke.
Huber, H., op. 24. 5 Humoresken zu Scheffel'schen Gedichten.
— op. 23. Ballettmusik zu Goethe's Walpurgisnacht.
— op. 41. Aus Goethe's westöstlichem Divan.
Jensen, Ad., op. 18. 3 Stücke.
— op. 45. Hochzeitsmusik.
Eine wahre Perle der einschlägigen Litteratur.
— op. 59. Abendmusik.
Kiel, Fr., op. 47 u. 48. Walzer.
— op. 42. Humoreske.
— op. 39. Militärmärsche.
Kurzweilige Unterhaltungsstücke.
Kleinmichel, R., op. 13. Fantasiebilder. 7 Stücke.
— op. 10. Winterszeit. 12 Stücke.
— op. 4. Album. 12 karakteristische Tonbilder. 2 Hefte.
— op. 20. Spanische Karaktertänze.

Kleinmichel, R., op. 21. 9 Karakterbilder. 3 Hefte.
Kogel, G., op. 2. Walzer. — Peters.

Köhler, L., Volkstänze. Heft 5.

Krause, A., op. 6. Serenade in Es.
Allerliebst, namentlich der Marsch und das Finale.

Kroll, Fr., Alter Sang und neuer Klang. Deutsche Volkslieder.

Markull, F., 3 Sonaten.

Mottl, Österreichische Tänze. — Peters.

Moszkowski, M., op. 11. Drei Klavierstücke: Polonaise, Walzer und Ungarisch.
— op. 21. Album Espagnol.
— op. 23. Aus aller Herren Länder.
— Polnische Tänze. — Peters.

Müller-Reuter, Th., op. 16. Aus der Kinderspielzeit. Drei Stücke: No. 1. Kreisel. No. 2. Beim Reifentreiben. No. 3. Seilspringen.
Das letzte bedeutend schwieriger.

Nicodé, L., op. 29. Bilder aus dem Süden. 3 Hefte.
— op. 7. Miscellen.
— op. 26. Eine Ballszene. Walzer.

Noskowski, S., op. 25. Polnische Tänze. 4 Hefte. — Hainauer, Breslau.

Raff, J., op. 82. No. 4. Wanda.
Graziöses Unterhaltungsstück.
— op. 135. Blätter und Blüten. 12 Stücke, auch zweihändig.
Reckendorf, A., op. 7. Tänze. 2 Hefte.

Reinecke, C., op. 46. Ouvertüre und andere Musikstücke zu E. Th. A. Hoffmann's Märchen vom „Nussknacker und Mäusekönig."
— op. 9. 3 kleine Fantasien.
Am hübschesten No. 3.
— op. 99. Märchen-Vorspiele.
— op. 125. Improvisata über eine Gavotte von Gluck.
— op. 130. Zwölf Studien.
— op. 165. Ein Märchen ohne Worte.
Rentsch, E., op. 34. Ländler.

Rheinberger, Jos., op. 30. 7 Stücke.
— op. 36. 9 Stücke.

Rheinberger, Jos., op. 13. Tarantella.*) — Fritzsch.

Rübner, C., op. 17. Marche triomphale. — Fritz Schuberth.

Rudorff, E., op. 4. 6 Klavierstücke.
Sehr hübsch.

Scharwenka, Ph., op. 21. Tanzsuite.

Scholz, B., op. 24. Walzer.
2 Hefte, das zweite Heft etwas schwerer.

Schuler, C., op. 12. Suite mignonne. — Hansen.
Sehr hübsch; namentlich sind die Variationen über ein ungarisches Thema gelungen.

Weber, Gust., op. 3. Walzer.

Wilm, N. v., op. 76. Kleinrussische Lieder und Tänze, frei bearbeitet. 3 Hefte. — Forberg.
Gehört zu den besten Sachen des Komponisten.

Wolff, Gust., op. 4. Karakterstücke.
— op. 28. Ungarische Skizzen.

Zellner, J., op. 39. Drei deutsche Tänze.
Der erste ausnehmend schmuck und frisch.

Stufe V—VI.

Bargiel, W., op. 7. Suite in C.

Bennett, W. St., op. 17. 3 Diversions.

Brahms, J., op. 39. Walzer.
— Ungarische Tänze.

Dvořák, A., op. 46. Slavische Tänze.
— op. 59. Legenden.
— op. 68. Aus dem Böhmerwald.
Herrliche Stücke.

Draeseke, F., op. 37. Kanons zu 6, 7 und 8 Stimmen.
— op. 42. Kanonische Rätsel.
Ohne Frage interessante Arbeiten, in der Wirkung jedoch trocken und nicht immer schön.

Gade, N. W., Festmarsch in B. — Simon, Berlin.
Glänzend.

Göpfart, K., op. 47. Lieder und Tänze aus Thüringen. 2 Hefte. — Hans Licht.

Grimm, Jul. O., op. 5. 2 Scherzi.

Grünberger, L., op. 57. Quatre Laendler. — Gebr. Reinecke.

---

*) Eine vorzügliche, schwierige 2hdge. Bearbeitung dieses hervorragenden Stückes giebt es von Dayas.

Herzogenberg, H. v., op. 23. Variationen über ein Thema von Brahms.
— op. 33. Allotria. 6 Stücke.
— op. 53. Walzer.
Hofmann, H., op. 19. Italienische Liebesnovelle.
— op. 35. Drei Karakterstücke.
— op. 52. Der Trompeter von Säkkingen. 2 Hefte.
— op. 56. Zwei Serenaden.
— op. 57. Ekkehard. 2 Hefte. — Alles bei Br. & H.
Huber, H., op. 47. Vom Luzernersee.
— op. 71. Variationen über einen Walzer von Brahms.
— op. 76. Im Winter. Suite. 4 Hefte.
Kahn, R., op. 13. Am See. Sechs Stücke. — Leuckart.
Kalliwoda, W., op. 27 und 169. Walzer. — Peters.
Mendelssohn, F., op. 92. Allegro brillant in A.
Moszkowski, M., op. 8. Walzer.
— op. 12. Spanische Tänze.
Mozart, W. A., Fugen in D, c und g.
Procházka, L., Slavische Reigen. 4 Hefte.
Saran, A., op. 3. Polonaisen. — Leuckart.
Scharwenka, Ph., op. 21. Tanzsuite.
— op. 38. Polnische Tanzweisen.
— op. 42. Marsch, Intermezzo und Brautreigen. — Präger u. Meier, Bremen.
— op. 54. Lieder und Tanzweisen. 3 Hefte. — Simon, Berlin.
Schubert, Frz., op. 30. Sonate in B.
— op. 54. Divertissement hongrois.
— op. 66. Marsch-Divertissement in a.
— op. 107. Rondo in A.

Ein Supplementband Schubert'scher vierhändiger Kompositionen in der Peters-Ausgabe.

Schumann, Rob., op. 85. Versteckens, Springbrunnen, Bärentanz, Kroatenmarsch, Gespenstermärchen, Reigen.
— op. 66. Bilder aus Osten.
— op. 109. Ballszenen.
Strelezki, A., op. 163. Danses polonaises.
— Ohne Opuszahl: Idylles. 4 Stücke; einzeln.
— Danses espagnoles. — Sämtliches bei Hainauer, Breslau.

Taubert, E. E., op. **22.** Unter fremden Musikanten. 2 Hefte. — Leuckart.

Uhl, E., op. **3.** Walzersuite. 2 Hefte. — Leuckart.

Des Weiteren:

Eschmann, J. C., op. **18.** 6 Tonstücke.

Gouvy, Th., op. **83.** Ghiribizzi. Zwölf Stücke in 2 Heften. — Kistner.

Hiller, F., Operette ohne Text.

Jambór, E., op. **7.** Grande Marche Nuptiale.

— op. **5.** Danses arragonaises.

— op. **6.** Trois Marches hongroises.

— op. **23.** Scènes champêtres.

— op. **45.** Airs et danses anciennes hongroises. — Alles bei André, Offenbach.

Moscheles, Ign., op. **47.** Duo oder Sonate in Es.

Noskowski, S., op. **42.** 6 Polonaises. — Augener, London.

Pauer, Max, op. **5.** 7 Stücke in Walzer- und Ländlerform. Kpl. und einzeln. — Hainauer, Breslau.

Reinecke, C., op. **92.** Ouvertüre zum Jahrmarktsfest von Plundersweilern von Goethe.

— op. **45.** Ouvertüre zum vierjährigen Posten.

Wüllner, Fr., op. **11.** Variationen über ein deutsches Volkslied. — Rieter-Biedermann.

Zarembski, J., op. **2.** Trois Danses galiciennes. 3 Hefte.

— op. **4.** Quatre Mazurkas. 2 Hefte.

— op. **5.** Deux Morceaux en forme de Mazurka. — Simon, Berlin.

Stufe VI.

Berens, H., Oeuvre posth. Valse Andalouse.

Bibl, R., op. **60.** Konzert-Walzer. — Rebay, Wien.

Brahms, J., op. **23.** Variationen über ein Thema von Rob. Schumann.

Hanny, B., Danses hongroises. 2 Hefte.

Huber, H., op. **100.** Präludien und Fugen in allen Tonarten. 4 Hefte. — Hainauer, Breslau.

Ein prächtiges, kühn entworfenes, dabei klangschönes Werk: für gebildete Spieler eine fruchtbare Quelle künstlerischen Genusses. Ähnlich bedeutsam, in dieser Stilgattung verfasst, ist mir bis jetzt noch kein vierhändiges Originalwerk vorgekommen.

Nicodé, L., op. 10. Walzerkapricen.
Ganz reizend.

Nottebohm, Gust., op. 17. Variationen über die schöne Sarabande aus den französischen Suiten von S. Bach.
Ausgezeichnet; von vorzüglicher Arbeit.

— op. 3. Rondo.

Rehberg, W., op. 14. Festmarsch.

Urspruch, A., op. 1. Sonate.

Ferner:

Damcke, B., op. 44. Sonate.

Dayas, W. H., op. 8. Zwölf Walzer. 2 Hefte.
Gerade nicht erquicklich, nur für Freunde ausgesuchter Härten.

Jensen, Gust., op. 2. 5 Klavierstücke.

Kiel, Fr., op. 23. Variationen über ein eigenes (sehr hübsches) Thema.

Kirchner, Th., op. 23. Walzer.

— op. 57. Original-Kompositionen. 2 Hefte. — Peters.

Raff, J., op. 169. Reisebilder. 10 Stücke. 3 Hefte.

Reger, Max, op. 9. Walzer-Kapricen. — Augener, London.
Sehr schwer und überladen.

— op. 10. Deutsche Tänze. 2 Hefte. — Augener.
Klingen sehr brillant, die Feder eines ausgezeichneten Musikers verratend, der aber mehr durch Kopf als Einbildungskraft wirkt. Derartige Tänze sollten übrigens weit volkstümlicher gehalten sein.

Rentsch, E. Deutsche Tänze im Ländlerstil.

Schubert, Fr., Sonate.
Unvollendet gelassenes Werk; komponiert 1814.

Schytte, L., op. 30. Pantomines. 2 Hefte. — Simon, Berlin.

Walter, Aug., op. 15. Marsch, Intermezzo und Scherzo.

Stufe VI—VII.

Algernon Ashton, op. 10. Englische Tänze.

— op. 18. Schottische Tänze.

— op. 26. Irische Tänze.
Was diese Tänze in erster Linie kennzeichnet, ist die wohlthuende Frische, die sie durchweht; die Themen an sich volkstümlich und heiter bewegt, erfahren eine oftmals verwobene Durchführung. Der Klaviersatz ist brillant, insbesondere der Primospieler reichlich bedacht.

Chovan, Coloman, Danses roumaines. 2 Hefte. — Doblinger, Wien.
Originell und von erfrischender Klangwirkung.

Dorn, O., op. 36. Marinaresca. Meeresrauschen. Meeresabend. Meeresleuchten. Fremdes Schiff. In der Taverne. Einzeln. — Hainauer, Breslau.

Gobbi, H., Ungarische Weisen.
Ausserordentlich brillant. Gehört zum Schwierigsten dieser Gattung.

Grimm, Jul. O., op. 4. Zwei Scherzi.

Hummel, J. N., op. 92. Grosse Sonate in As.

Liszt, Frz., Rhapsodies hongroises. No. 1—5. — Schuberth u. Co.
Diese von Liszt selbst frei zu 4 Händen bearbeiteten Rhapsodien sind 4hdg. Originalkompositionen ohne Frage gleich zu achten.

Mendelssohn, Fel., op. 83. Andante und Variationen in B.
Zum Konzert-Vortrage geeignet.

Onslow, G., op. 22. Sonate in f.

Rubinstein, A., op. 89. Sonate.

Schubert, Fr., op. 121. Zwei grosse Märsche in C.

— op. 140. Duo in C.
Wie eine Symphonie.

— op. 144. Lebensstürme.
Allegro.

— op. 35. Variationen in As.

— op. 103. Fantasie in f.
Einzig schönes Stück.

— op. 63. Grosses Marschdivertissement.

Sinding, Chr., op. 35. Suite. — Peters.
In bin versucht, dieses kraftstrotzende Werk ein nordisches Heldengedicht zu nennen. Die Klangfülle ist aussergewöhnlich, insonderheit bei der düsteren Prachtentfaltung des Trauermarsches. Vor harmonischen Kühnheiten, verwegenen und gewaltsamen Ausweichungen darf man freilich nicht zurückschauern.

b) Vierhändige arrangierte Klaviermusik.

Stufe III.

Burchard, C., Album volkstümlicher Musik. 12 Hefte.
Für den Anfang die leichteren Nummern daraus.

— Opern-Album. 4 Hefte.
Die leichtesten.

— Zwei Gesänge: „Ich wollt' meine Liebe ergösse sich" und „Wer hat dich du schöner Wald" von Mendelssohn. — Meinhold, Dresden.

Chwatal, X., op. 159. Volkslieder. 12 Hefte.

Eschmann, J. C., Für das zweite Klavierjahr.
Die 4-händigen Sachen.

Kindersymphonien von Haydn und Romberg. — Peters.

Köhler, L., Volksmelodien. Opernmelodien. Marsch- u. Tanzmelodien.
Vorzügliche Bearbeitung.

Meister für die Jugend. 3 Hefte.
Haydn und Mozart.
Beethoven und Schubert.
Mendelssohn und Schumann.
Beide Partien befingert und leicht.

Marsch-Album. Märsche (Armeemärsche), arr. von M. Vogel. — Alles bei Peters.

Pianoforte-Album. 2 Bde. — Peters.
Beliebte Originalwerke und Arrangements.

Stufe IV.

Beethoven, L. v., op. 71. Sextett in Es
op. 81. Sextett in Es
zusammen mit dem Klavierquintett in Es } Peters-Ausgabe. In einem Band.
dann auch einzeln in ältern Ausgaben, aber weniger gut arr.
— Trio's (Serenaden), op. 9. 3 Trios.
op. 25. Serenade in As.
op. 3. Trio in Es.
op. 8. Sererade in D.
op. 87. Trio in C.
— 3 Klavierquartette (ohne Opuszahl). Wiener-Ausgabe.

Fuchs, Rob., op. 9. Serenade für Streichorchester.
Reizend.
— op. 14. Zweite Serenade.

Gluck, Chr. W. v., Chaconne aus der Oper „Orpheus“, arr. von Thomas.
Ist sehr klaviermässig und in beiden Partien sorgfältig befingert.

Haydn, 8 Trios. 2 Bde. 15 Quartette. 4 Bde. — Peters.
Die leichtern.
— 24 Symphonien. 4 Bde. — Peters.

Mendelssohn, F., Nocturne und Hochzeitsmarsch aus dem „Sommernachtstraum“.
— Trauermarsch in a (auf den Tod seines Freundes Norbert Burgmüller).

Mozart, W. A., 12 Symphonien.
— 7 Trios. 2 Bde. 10 Streichquartette. 3 Bde. 6 Streichquintette. 2 Bde.*)

*) Eine Anzahl der Quintette sind auch sehr gut arr. von R. Franz.

Volkmann, R., op. 27. Lieder der Grossmutter. Arr. von E. Humperdinck. — Schott.

Wohlfahrt, H., op. 53. Fantasiebilder aus Lieblingsopern. 27 Hefte. — Merseburger.

Ein Teil schon auf der vorausgehenden Stufe.

Ausserdem:

Adrian Valerius. Aus der Sammlung desselben vom Jahre 1626. Sechs altniederländische Volkslieder übertragen von A. Reinhard. — Simon, Berlin.

Burchard, C., Pianoforte-Album. 12 Hefte.

Daraus die schwereren Nummern.

— Opern-Album. 4 Hefte.

Daraus die schwereren Nummern.

Burgmüller, Potpourris. No. 2 Freischütz, No. 4 Preziosa No. 7 Stumme, No. 9 Wilhelm Tell, No. 15 Weisse Dame und noch viele andere, z. B. aus dem Sommernachtstraum.

Chwatal, X., op. 81. Lustwandler im Gebiet der Töne.

— op. 159. Volkslieder. 12 Hefte.

Daraus die schwereren. Bloss zum Durchspielen.

Diabelli, A., Euterpe. Jessonda (No. 342—344). Robert (No. 307—309), Joseph und seine Brüder (No. 332 und 333), Norma (No. 304—306), Jüdin.

Kleinpaul, op. 11. Schwedische Volkstänze.

— op. 12. Norwegische Volkstänze und Volksmelodien.

Ausserdem findet sich noch viel Brauchbares in Klavierschulen, z. B. von Hünten, Kalkbrenner (ein ganzes Heft als Supplement seiner Klavierschule), von Moscheles, Germer, Uso Seifert, L. Köhler etc.

Krebs, C., Vater unser! arr. von F. Behr. — Brauer, Dresden.

Leuckart's Hausmusik. Vorzügliche Sammlung klassischer Werke arr. von H. Ulrich.

Reinecke, C., op. 159b. Drei leichte Sonaten arr. nach den Trios. — Eulenburg.

Stufe V.

Bach, J. S., 3 Suiten für Orchester.

Die schönste ist die in D.

— Friedemann, W. Fr., Konzert in d.

— Hirtenmusik aus dem „Weihnachts-Oratorium" arr. von Jansen.

Beethoven, L. v., Musik zum Ballett Prometheus.
— Musik zu den Ruinen von Athen.
— Musik zu Egmont.
— Musik zu König Stephan.
— Erste Symphonie, arr. von Markull oder in der Peters-Ausgabe.
— Ouvertüre zu Coriolan.

Andere Ouvertüren von Beethoven in der Peters-Ausgabe; die ältern Ausgaben sind schlecht, meistens verunstaltet, verschnörkelt.

— op. 20. Septett. — Br. & H. oder Peters.

Cherubini, L., Ouvertüren.
— Eine bisher unveröffentlichte Konzert-Ouvertüre arr. von Barry. — Kahnt.

Cornelius, P., Melodienstrauss aus „Der Barbier von Bagdad" arr. von Höhne. — Kahnt.

Gluck, Chr. W. v., Ouvertüre zu Iphigenia.

Grimm, Jul., op. 10 u. 16. 2 Suiten in Kanonform für Orchester.

Die erste (op. 10) die bedeutendere, frischere.

Gade, N. W., Ouvertüre zur Oper „Mariotta". — Simon, Berlin.

Grieg, Ed., op. 46. Peer Gynt Suite. — Peters.

Händel, G. Fr., 6 Orgel-Konzerte arrangiert von A. Ruthardt. — Peters.
— Konzerte für Streichorchester in d, F und D arr. von A. Ruthardt. — Peters.

Hartmann, E., Nordische Volkstänze für Orchester. 5 Nummern.
— op. 29. Symphonie in Es.
— op. 25. Nordische Heerfahrt. — Alles bei Simon, Berlin.

Haydn, Jos., Konzert in D arr. von Fr. Wüllner.
— Quintetto in C gleichfalls.
— Schöpfung und Jahreszeiten. Klavierauszüge.
— Ouvertüre in D arr. von B. Scholz.
— All' Ongarese aus dem Trio No. 1 arr. von F. Wrede. — Schlesinger, Berlin.

Ein leichteres Arrangement in „Meister für die Jugend" Haydn-Mozart bei Peters.

— Berühmtes Largo in Fis aus dem Streichquartett op. 76. Übertragen von E. Schultz. — Simon, Berlin.

Holstein, Fr. v., Ouvertüre zur Oper: „Der Haideschacht".

Mendelssohn, F., Ouvertüre und Musik zu „Heimkehr aus der Fremde".
— Aus der Musik zum Sommernachtstraum: Intermezzo.

Mendelssohn, F., Musik zu Athalia.
— Musik zum 42. Psalm.
— Violinkonzerte, davon die untere Partie.
— Klavierkonzerte und Konzertstücke mit Orchester desgl.

Meyerbeer, G., Krönungsmarsch aus „Prophet" arr. von A. Reinhard. — Simon, Berlin.

Mozart, W. A., Requiem. Peters-Ausgabe.
— 3 Divertimenti. (Cassationen.) Neue Ausgabe.
— Klavierauszüge zu Titus, Entführung, Don Juan, Zauberflöte.
— Eine Anzahl früherer, einfacher Symphonien (nicht die 6 berühmten).

Reinecke, C., op. 3. Romanze in e.
— op. 24. Variationen über eine Sarabande v. J. S. Bach in d.
— op. 45. Ouvertüre „Der vierjährige Posten".
— op. 51. Ouvertüre zu Calderon's „Dame Kobold".
— op. 66. Impromptu über ein Motiv aus Schumann's „Manfred".
— op. 70. Ouvertüre zu „Aladin".
— op. 79. Symphonie in A.
— op. 93. Ballettmusik, Vorspiel und Ouvertüre zu „König Manfred".
— op. 102. Musik zu Schiller's „Tell".
— op. 105. Friedensfeier-Ouvertüre.
— op. 110. Deutscher Triumphmarsch.
— op. 128. In Memoriam.
— op. 132. Quartett.
— op. 134. Symphonie (Hakon Jarl).
— op. 165. Zur Jubelfeier.
— op. 184. Auf hohen Befehl. No. 6, 7, 8, 9, 11.
— op. 194. Ouvertüre zu Klein's „Zenobia".
— op. 200. Trauermarsch a. d. Tod des Kaiser Wilhelms I.
— op. 202. Von der Wiege bis zum Grabe.

Scharwenka, X., op. 18. Menuett arr. vom Komponisten. — Simon, Berlin.

Schumann, Rob., op. 78. Vier Duetten (ursprünglich für zwei Singstimmen mit Pianoforte) arr. von Gust. Jansen.
— op. 136. Ouvertüre zu Hermann und Dorothea.

Von Mendelssohn, Schumann und Gade lassen sich auf dieser (4ten) Stufe noch die langsamen Mittelsätze aus ihren Symphonien, Quartetten, Quintetten verwenden; von Mendelssohn einige Nummern aus dem Lobgesang, den Psalmen und Oratorien.

Schubert, Fr., Oktett.
— Kleine Symphonie in B.
— Tragische Symphonie in c.
— Ouvertüre und Zwischenaktmusik zu Rosamunde.
— Zwei Sätze einer unvollendeten H-moll-Symphonie. — Alles bei Peters.
— Erlkönig arr. von Reinhard. — Simon, Berlin.
— Chorlieder. 9 Hefte frei übertragen von H. Ehrlich. — Simon.
Sehr schön.

Weber, C. M., Musik zu Preciosa. — Jubelouvertüre.
— Ouvertüren zu: „Rübezahl, Turandot, Peter Schmoll".
— Die Opern: „Freischütz, Oberon und Euryanthe". — Peters.

Ausserdem mehr zum Prima-vista-Spiel:

Abt, Fr., op. 59, 33 No. (3 und 4), 77, 102, op. 43 (No. 2 und 6).
Diabelli, A., Euterpe.
Eine Unzahl Hefte aus Opern.
Eschmann, J. C., op. 55, 56, 57. Volksmelodien.
Heidrich, M., op. 26. Echo aus den Liedern der russischen Vokal-Kapelle Slaviansky d'Agréneff.
Köhler, L., Lieder von Frz. Schubert.
— Sonaten von Beethoven arr.
Manns, F., op. 34. Fackel-Polonaise. — Fischer, Bremen.
Marks, C. W., Potpourris aus Opern. Daraus: Adam, Giralda, Postillon; Auber: Le lac des fées, Sirène, La part du diable; Boïeldieu: La dame blanche; Donizetti: Linda di Chamounix, Lucia di Lammermoor; Glinka: La vie pour le Czar; Händel: Judas Maccabäus, Messias; Halévy: Guido und Ginevra; Marschner: Templer und Jüdin; Mendelssohn: Elias und Paulus, Sommernachtstraum; Weber: Euryanthe und Oberon.
Onslow, G., Quartette und Quintette.
Opernauszüge, z. B.: Méhul: Joseph in Ägypten.
— Cherubini: Wasserträger.
— Kreutzer: Nachtlager von Granada.
— Boïeldieu: Kalif von Bagdad. | Johann von Paris. | Weisse Dame. } Ouvertüren.

Opernauszüge. Lortzing: Czar und Zimmermann.
Wildschütz.
Undine.
Waffenschmied.
— Auber: Fra Diavolo.
Maurer und Schlosser.
Der schwarze Domino.
Stumme von Portici.
— Herold: Zampa, Marie.
— Adam: Postillon von Lonjumeau.
— Nicolai: Lustige Weiber von Windsor.
— Rossini: Wilhelm Tell.
Barbier von Sevilla.
— Götz: Der Widerspenstigen Zähmung.
— Brüll: Das goldene Kreuz.
Strauss-Album. 8 Bände.
Strauss, Johann (Vater), Beliebteste Tänze. — Peters.

Stufe VI.

Bach, J. Seb., Präludium und Fuge in D.
— Toccata und Fuge in d.
— Fantasie in G.
Ursprünglich für Orgel; effektvoll arr. von Max Reger. — Augener, London.
— Erstes Konzert in D arrangiert von Röhr.
— Orgelkompositionen, arr. von Gleichauf, enthaltend 6 grosse Präludien und Fugen, Toccaten, die Passacaglia und ein wunderschönes Pastorale in F. 2 Hefte. — Peters-Ausgabe.
— Matthäus-Passion.
Beethoven, L. v., op. 18. 6 Quartette. — Peters oder Leuckart.
Die besten Arrangements sind von Röntgen, Klage, Ulrich.
— Quintette, arr. von Klage. — Peters.
— Symphonien. No. 1—6, arr. von Markull, weitaus am besten aber in der Peters-Ausgabe von H. Ulrich.
— Ouvertüre zu Fidelio, No. 4 in E.
— dto. op. 115 in C.
— dto. op. 124 in C.
— Violinsonaten.

Beethoven, L. v., Violoncellsonaten.
— Klavierkonzerte in C, B und c.
Berlioz, H., Ouvertüre zu „Cellini“, ausgezeichnet arrangiert von H. v. Bülow.
Bolck, O., op. 50. Ouvertüre zu „Gudrun“. — Fritzsch.
Cherubini, L., Quartette.
Cornelius, P., Ouvertüre zum „Barbier von Bagdad“ arr. von Hoffbauer.
Duparc, H., „Leonore“. Symphonische Dichtung arr. von César Frank. — Leuckart.
Erb, M. J., op. 29. Suite für Orchester in d. — Gebr. Reinecke.
Gade, N. W., Symphonie No. 4 in B (die schönste).
— Ouvertüre in C.
— dto. zu Hamlet.
— dto. zu Michel-Angelo.
— dto. zu Nachklänge aus Ossian.
— dto. zu „Im Hochland“.
— Frühlingsfantasie.
Hallen, A., op. 6. Ballade.
Händel, G. F., Messias.
Herzogenberg, H. v., op. 50. Symphonie in c.
— op. 70. Symphonie in B. Beide arr. vom Komponisten.
Klughardt, A., Potpourri über Themen aus der Oper „Jwein“.
— op. 27. Lenore. Symphonie. — Eulenburg.
— Im Frühling. Ouvertüre. — Eulenburg.
Malling, O., op. 42. Musique de Ballet. Suite d'Orchestre arr. vom Komponisten. 6 einzelne Nummern. — Hansen.
Mendelssohn, F., 6 Orgelsonaten.
— Ouvertüre zu „Meeresstille und glückliche Fahrt“.
— dto. zu den „Hebriden“ oder „Fingalshöhle“.
— dto. zu Ruy-Blas.
— Oktett in Es.
— Symphonie No. 4 in A (sog. italienische).
— Lobgesang, Symphonie-Kantate.
— Ouvertüre zur Walpurgisnacht.
— Scherzo in g aus dem Sommernachtstraum.
— Quartette in a, D, e, Es und f.
— Violinkonzert in e. (Obere Partie.) — Peters.
— Klavierkonzerte in g und d. (Obere Partie.)

Michaels, G., Czardas. 6 Stücke und Hefte. — Schott, Brüssel.

Moszkowski, M., Märsche und
— Ballettmusik aus der Oper: „Boabdil". — Peters.

Mozart, W. A., Klavier-Konzerte. Vorzüglich arr. von Ulrich. — Leuckart.

Reinecke, C., op. **218**. Fest-Ouvertüre. — Gebr. Reinecke.

Rheinberger, J., Potpourri über Themen aus der Oper „Die sieben Raben".
— op. **10**. Wallenstein. Symphonisches Tongemälde.
— op. **18**. Ouvertüre zur: „Die Zähmung der Widerspenstigen".
— op. **20**. Vorspiel zur Oper: „Die sieben Raben".

Rubinstein, A., op. **42**. Ocean-Symphonie arr. von Horn.
— op. **52**. Drittes Trio in B arr. von Horn.
— op. **54**. Das verlorene Paradies. Vollständiger Klavierauszug.
— op. **60**. Ouverture de Concert arr. von Horn
— op. **66**. Quartett.
— op. **70**. D-moll-Konzert.
— op. **73**. Fantasie (ursprünglich für 2 Pfte.).
— op. **80**. Der Turm zu Babel.
— op. **87**. Don Quixote.
— op. **94**. 5ième Concerto pour le Piano.
— op. **95**. Symphonie dramatique.
— op. **107**. 5ième Symphonie.
— op. **110**. Eroica. Symphonie.
— op. **111**. 6ième Symphonie.
— Ballettmusik aus der Oper „Der Dämon".
— Feramors (Lalla Roukh). Lyrische Oper.
— Melodienreigen aus der Oper „Kalaschnikoff".
— Melodienreigen aus der Oper „Die Kinder der Heide".
— Stücke: Introduktion, Ballett, Marsch etc. aus der Oper „Nero".
— Die Rebe (La Vigne). Vollständiger Klavierauszug von Richard Kleinmichel. Sämtliche obige Arrangements sind gleichfalls von R. Kleinmichel.

Rubinstein, N., op. **14**. Tarantelle arr. von R. Kleinmichel.

Wermann, O., op. **25**. Scherzo für Orchester arrangiert von Horn. — Protze.

Saint-Saëns, 4 Poëmes symphoniques. — Peters.
— Danse macabre.

Schubert, Fr., Quartett in a. arr. von H. Ulrich. — Peters.

Schumann, Rob., Ouvertüre zu dem Rheinweinlied.
— Ouvertüren zu Julius Cäsar, Genoveva, Manfred, Braut von Messina.
— 6 Märsche, arr. von Th. Kirchner.
— op. **70**. Adagio und Allegro arr. von G. Jansen.
— op. **56** und **58**. Studien und Skizzen für den Pedalflügel.
— op. **88**. Fantasiestücke. Trio.
— op. **73**. Fantasiestücke.
— op. **52**. Ouvertüre, Scherzo und Finale.

Wagner, Richard, Die Meistersinger. Die vollständige Oper vortrefflich arr. von A. Horn.
— Das Vorspiel zu den Meistersingern arr. von Hans von Bülow.
— Kaisermarsch.

Beethoven, L. v., Symphonien. No. 7—9. — Peters.
— Ouvertüren No. 1—3 in C zu „Leonore".
— Quartett in Es. (Harfenquartett.)
— dto. in cis.
— Klavierkonzerte in Es und G.
— Grosse Trios in B, Es und D.
— Fidelio (ganze Oper im Klavierauszug).

Bennett, St., Ouvertüren zu „Paradies und Peri", „Najaden", „Waldnymphe".

Grieg, E., op. **11**. Im Herbst. Konzert-Ouvertüre.
— op. **22**. Sigurd Jorsalfar.
— op. **40**. Holberg-Suite.
— op. **46**. Peer Gynt-Suite.

Grimm, J. O., op. **17**. 2 Märsche.

Stör, C., op. **21**. Ritterliche Ouvertüre.

Svendsen, J. S., op. **4**. Symphonie.
— op. **8**. Sigurd Slembe. Symphonische Einleitung.
— op. **9**. Karneval in Paris.
— op. **13**. Krönungsmarsch.
— op. **14**. Norwegischer Künstler-Karneval. — Peters.

Svendsen, J. S., op. **15.** Symphonie in B. — Alles bei Fritzsch mit Ausnahme von op. **14** (Peters).

Thieriot, F., op. **13.** „Loch Lomond“. Symphonisches Fantasiebild.

Ausserdem:

Gernsheim, F., Streichquartett in a.

Kiel, Fr., op. **58.** Drei Orgelfantasien.

— op. **61.** 4 Märsche für Orchester.

Krug, A., op. **9.** Symphonie in C. — Thiemer, Hamburg.

— op. **27.** Symphonischer Prolog zu „Othello“.

Puchat, M., op. **14.** Euphorion. Symphonische Dichtung arr. vom Komponisten.

— op. **22.** Ouvertüre über ein nordisches Thema.

Spohr, L., Symphonie: „Weihe der Töne“.

Volkmann, R., Ouvertüre zu Shakespeare's „Richard III.“

— Symphonien in d und B.

Zellner, Jul., op. **7.** Symphonie in F.

— op. **10.** 3 symphonische Stücke zu „Melusine“.

Stufe VII.

Beethoven, L. v., Die vier allerletzten Quartette in a, Es, B und F.

Nur im Arrangement der Peters-Ausgabe.

— Missa solemnis.

Bruch, M., 2 Symphonien in Es und f.

Etwas matt und monoton. Am frischesten ist das Scherzo der ersten.

— Einleitung zur Oper: „Die Lorelei“.

Dietrich, Alb., Symphonie in D.

Gade, N. W., Symphonie No. 1 in c u. No. 2 in a u. No. 5 in d.

— Comala (Kantate).

Goldmark, C., op. **9.** Quintett.

— op. **26.** Ländliche Hochzeit.

Klughardt, A., op. **57.** Symphonie in c. Arr. von Brissler. — C. Wild.

Liszt, F., Les Préludes.

— Ungarische Rhapsodien 1—5 von Liszt selbst arrangiert.

— 2 Episoden aus Lenau's Faust.

Liszt, F., Faust-Symphonie arr. von Dr. F. Stade.
— Rhapsodie espagnole arr. von C. Kipke.

Marschner, H., Opernauszüge: „Templer und Jüdin“.
„Vampyr“.
„Hans Heiling“.

Mendelssohn, F., Ouvertüre zum „Sommernachtstraum“.
— Ouvertüre zu „Melusine“.
— Quartettfragment (mit Fuge).

Raff, J., Die Symphonien: Leonore, Im Walde, Frühlingsklänge, Im Sommer, Zur Herbstzeit, Der Winter.

Rheinberger, J., Die zahlreichen Orgelsonaten vortrefflich und wirksam arr. vom Komponisten.
— op. 30. 7 Stücke aus der Musik zu Calderon's „Der wunderthätige Magus“.
— op. 36. 9 Stücke aus der Musik zu Raimund's „Die unheilbringende Krone“.
— op. 38. Quartett.
— op. 137. Konzert für Orgel, Streichorchester und 3 Hörner.

Saran, A., op. 5. Fantasie. 4hdg. von G. Jansen.

Sgambati, G., op. 16. Symphonie in D. Vom Komponisten selbst arr.
— Scherzo du Quatuor arr. von Humperdink. — Schott.

Spohr, L., Ouvertüre und fast alles Übrige zur Oper „Jessonda“.
— Ouvertüre zur Oper „Faust“.

Strauss, R., op. 12. Symphonie in f.
— op. 16. Aus Italien. Symphonische Fantasie.
— op. 20. Don Juan. Tondichtung.

Ausserdem:

Bargiel, W., Ouvertüre zu „Medea“.

Beethoven, L. v., op. 134. Grosse Fuge in B.
— op. 137. Fuge in D.

Berlioz, H., „Carnaval romain“, Ouvertüre.

Brahms, J., 3 Streichquartette in c, a (op. 51, No. 1 und 2) und B (op. 67).
— 3 Klavierquartette in g, A und c.
— 2 Sextette in B und G (op. 18 und 36).

Brahms, J., 2 Serenaden für Orchester in D und A, op. 11 und 16.
— 3 Klavier-Quartette (op. 25, 26 und 60). — Alles vom Komponisten selbst arrangiert.)
— op. 15 und 83. Klavier-Konzerte in d und B.
— op. 34. Quintett.
— op. 38. Sonate für Pianoforte und Violoncell arr. von Th. Herbert.
— op. 40. Trio.
— op. 45. Deutsches Requiem.
— op. 50. Rinaldo. Kantate.
— op. 53. Rhapsodie.
— op. 54. Schicksalslied.
— op. 55. Triumphlied.
— op. 56. Variationen über ein Thema von Haydn.
— op. 68, 73, 90, 98. Symphonien.
— op. 80 u. 81. Ouvertüren.
— op. 99, 100 u. 108. Sonaten.
— op. 102. Doppelkonzert.
— op. 111. 2. Streichquartett.
— op. 114. Trio in a.
— op. 115. Quintett in h.

Die Kompositionen des Meisters sind fast alle, teils von ihm selbst, teils von Th. Kirchner und Rob. Keller vortrefflich zu 4 Händen übertragen worden.

Draeseke, F., op. 12. Symphonie in G. — Kahnt.
— op. 25. Symphonie in d. — Kistner.
— op. 40. Symphonia tragica.
— op. 27. Quartett arr. von F. Stade.
— op. 49. Serenade für Orchester.
— Ouvertüre zur Oper „Gudrun“.

Die geistvollen und trotz ihrer Herbheit stets fesselnden oben angeführten Kompositionen Draeseke's sind allerdings meist widerhaarig zu spielen.

Dvořák, A., op. 81, 61, 76, 80, 96. Streichquartette.
— op. 48. Streich-Sextett.
— op. 77 u. 97. Streich-Quintette.
— op. 81. Klavier-Quintett in A.
— op. 87. Klavier-Quintett in Es.
— op. 65 u. 90. Trios.
— op. 37, 67, 91, 92 u. 93. Ouvertüren.
— 4 Symphonien. — Simrock, Berlin.

Goldmark, C., Ouvertüre zu „Sakuntala".
Götz, H., Symphonie in F.
Ein köstliches Werk.
Mendelssohn, Fel., Schottische Symphonie in a. No. 3.
Nicodé, L., op. 4. Maria Stuart. Symphonische Dichtung.
— op. 11. Die Jagd nach dem Glück. Fantasiestück.
— op. 20. Jubiläumsmarsch.
— op. 27. Symphonische Variationen.
Schubert, Fr., Symphonie in C. — Peters.
— Quartette in d und G. — Peters.
Schumann, Rob., Symphonien arr. von Th. Kirchner.
— Klavierquintett in Es.
— Erstes Trio in d.

Diesen, die 4-händig arrangierte Klaviermusik betreffenden Abschnitt glaube ich hiermit beenden zu dürfen. Alles, was 4-händig arrangiert worden ist, anzuführen ist unmöglich. Mit der Einteilung in Schwierigkeitsgrade braucht man es nicht so genau zu nehmen. — Zwei, sich zum 4-händig Spielen vereinigende Pianisten, pflegen dies gewöhnlich zu dem Zwecke zu thun, einen Einblick in die neuere und neueste Musik-Litteratur zu gewinnen, und sie werden vorgerückt genug sein, um die meisten Arrangements befriedigend auszuführen. In der That macht sich in den mir bekannten neueren Arrangements das löbliche Bestreben geltend, den Schwierigkeitsgrad der Mittelstufe (ungefähr unsere Stufe V) nicht zu überschreiten. Da sich nun die grossen Verlagsgeschäfte wie: Peters, Breitkopf & Härtel, Steingräber, Kistner, Simrock u. a., die zur Besorgung jener Arbeit am meisten berufenen Musiker sichern, und die besten Arrangements immer auch die relativ leichtesten sind, so genügt zur Erreichung des Gewünschten ein Blick in die überall unentgeltlich beziehbaren Kataloge der Volksausgaben, derer man sich wohl in erster Linie zu bedienen sucht. Kostspieliger stellen sich natürlich die Werke der Neuzeit, z. B. die Opern Wagner's, (zum grossen Teil 4-händig erschienen) Liszt'sche und Brahms'sche Kompositionen. Ganz vorzüglich sind die, in dieses Gebiet einschlagenden Arbeiten von dem talentvollen, leider früh verstorbenen Ulrich, von Horn, Kleinmichel, Dr. F. Stade, Burchard, Reinecke, Riemann, Brissler, Keller, Kogel, Kirchner (die Schumann'schen Symphonien), R. Schwalm, Mertke u. s. f.

12. Kapitel.

Musik für 2 Pianoforte zu 4 Händen.

Je mehr Klavierspieler zusammen wirken, z. B. zu 6 und 8 Händen, desto aufdringlicher verletzt den feineren Musiksinn ein unerträgliches Geklimper, Gehacke und Gepolter, und dies selbst auf den besten Instrumenten. Dagegen sind gute Kompositionen für 2, ausnahmsweise 3 Klaviere, wo an jedem Flügel nur ein Spieler sitzt und die ganze Klaviatur beherrscht, höchst anregend, lohnend und leider nur noch zu selten. In dieser Gattung, die sogar über das vierhändige Spiel*) zu setzen ist, liesse sich noch viel Schönes teils komponieren, teils arrangieren. Die besten Erzeugnisse auf diesem Gebiete:

a) Originalmusik.

Bach, Joh. Seb., Konzerte in C und c für 2 Klaviere mit Begleitung des Streichorchesters. — Peters.

Beide Konzerte lassen sich ganz gut ohne Begleitung ausführen.

Bach, W. Fr., Sonate für 2 Klaviere in F.

Brüll, J., op. 21. Sonate in d. — Rebay, Wien.

— op. 6. Tarantelle.

— op. 64. Duo. No. 1. Thema mit Variationen. No. 2. Andante pastorale. No. 3. In arabischer Weise. — Doblinger, Wien.

No. 2 und 3 sind auch zweihändig arrangiert.

Clementi, M., 2 Sonaten, beide in B.

Die kleinere, nur aus 2 Sätzen bestehende, ist allerliebst.

Chopin, Fr., op. 73. Rondo in C.

Czerny, C., op. 339. 3 brillante Fantasien über die beliebtesten Motive aus Schubert's Werken.

— op. 797. 10 brillante Fantasien.

Deprosse, A., op. 22. Andante mit Variationen, Intermezzo und Fugato.

Dussek, J. L., op. 38. Sonate in Es.

Fischoff, R., Trois Scènes aragonaises. — Doblinger, Wien.

Flügel, E., op. 40. Duo. Partiturausgabe.

Gouvy, Th., op. 62. Variationen.

Grädener, H., op. 18. Sonate.

Haydn, J., Sonate in D. — Br. & H., Peters.

— Fuge in c. — Br. & H., Peters.

*) Man wird bemerken, dass das 4hdg. Spiel im Konzertsaale unwirksam ist, aus dem Grunde, weil es der Individualität der Spieler nicht genügend Raum gönnen kann.

Haynes, W. B., op. **6**. Präludium und Fuge.

Heller, St., op. **85**. Tarantelle.

Herz, H., les frères, op. **16**. Variations et Rondo brillant.

— op. **72**. Second grand Duo concertant.

Hiller, F., op. **135**. Grosses Duett.

Huber, H., op. **31**. Sonate in einem Satz in B.

— op. **64**. Improvisations. Etudes sur un thème original.

Hummel, N., Introduction und Rondo. op. posth. No. 5. — Br. & H.

Jadassohn, S., op. **82**. Chaconne.

Kalkbrenner, Fr., op. **128**. Grand Duo in D.

Lazarus, G., op. **39**. 3 Stücke: Ländler, Scherzo, Valse lente. Einzeln. — Simon, Berlin.

Mohr, H., op. **31**. Rondo brillant in As. — Simon.

Moscheles, Ign., op. **130**. Symphonisch heroischer Marsch über deutsche Volkslieder.

— op. **92**. Hommage à Händel.
Zum Konzertvortrag sehr geeignet.

— und **Mendelssohn**, Variationen über den Zigeunermarsch aus „Preziosa".

— Grand Duo concertant in A. — Artaria, Wien.

Mozart, W. A., Originalkompositionen in einem Bande. — Peters.

— Konzert in Es mit Orchesterbegleitung. — Peters u. Steingräber.

Pirani, E., op. **51**. Etude de Concert. — Schlesinger, Berlin.

Pixis, J. P., op. **137**. Variationen über die Hugenotten.

— op. **66**. Grandes Variations militaires.

Schmitt, A., op. **23**. Konzertstück. — Schlesinger, Berlin.

Scholz, B., op. **54**. Kontrapunktische Variationen über eine Gavotte von Händel.

Schultz, E., op. **60**. Introduktion und Gavotte.

— op. **162**. Drei Rondinos.
Leicht.

— op. **203**. Ballettszene in B. Reiterstückchen in d. — Sämtliches bei Simon.

Schumann, R., op. **46**. Andante und Variationen.
Für den Konzertvortrag geeignet. Ausserordentlich fein und stimmungsvoll.

Urspruch, A., op. **13**. Variationen und Fuge über ein Thema von Bach.

Wilm, N. v., op. 94. Leichte Variationen (ohne Oktavenspannung) über „So viel Stern' am Himmel stehn".

Zillmann, E., op. 38. 4 Quartettinos. Einzeln. — Hoffarth.
Sehr leicht.

Ferner:

Arensky, A., op. 15. Suite. — Bosworth.
Besteht aus: Romanze, Walzer und Polonaise. Brillant und zum Konzertvortrag geeignet. — Bosworth.

Berger, W., op. 61. Variationen in e.

Bruch, M., op. 11. Fantasie.

Herzogenberg, H. v., op. 13. Thema mit Variationen.
Bedeutend; ziemlich schwer.

Kirchner, Th., op. 86. Walzer. — Peters.

— Polonaise.

– Variationen über ein Originalthema.

Krause, A., op. 17. Sonate in Es.

Liszt, Fr., Concerto pathétique.

Lysberg, Ch. B., op. 121. Fantasie über Motive aus der „Zauberflöte".

— op. 79. Von demselben Komponisten eine gelungene Fantasie „Don Juan".

— op. 134. Les bruits des champs. Idylle symphonique. — Hofmeister.

Raff, J., op. 150. Chaconne.

— op. 82. Tarantelle.

Rée, L., op. 14. Variationen und Fuge. — Protze.

Reinecke, C., op. 6. Andante und Variationen (den Schumann'schen nachgebildet).

— op. 94. La belle Grisélidis.

— op. 86. Bilder aus dem Süden.
Ursprünglich 2hdg., aber des trefflichen und dankbaren Satzes wegen Originalkompositionen für 2 Klaviere gleichzuachten.

— op. 66. Impromptu über Schumann's „Manfred".

Rheinberger, J., op. 15. Duo in a. — Fritzsch.
Der 2. Satz, ein sehr melodischer Kanon in der Oktave. Von diesem Duo ist auch ein Arrangement zu 4 Händen von A. Reckendorf erschienen.

Rubinstein, A., op. 73. Fantasie.

Rudorff, E., Andante mit Variationen, ohne Opuszahl.

Ruthardt, A., op. 31. Sonata quasi Fantasia in einem Satz für 2 Klaviere. — Fritzsch.

Saint-Saëns, C., op. 35. Variationen über ein Thema von Beethoven.

Sinding, Chr., Variationen in es. — Hansen.

Thalberg, S., op. 12. Fantasie über „Norma".

Thieriot, F., op. 36. Zwei Stücke.

— op. 40. Zwei Stücke.

Wilm, N. v., op. 62. Präludium und Sarabande.

Wiewohl wenig selbständige Gedanken enthaltend, spielt sich das Opus sehr angenehm und glatt.

— op. 64. Variationen.

— op. 72. Walzer.

Dieses Stück mit seiner trauermarschartigen Einleitung halte ich für missraten. Ich führe es immerhin an dieser Stelle an, weil die Litteratur für 2 Pianoforte gar so wenig Auswahl bietet.

Zack, V., op. 2. Freie Variationen. — Rebay, Wien.

Zellner, J., op. 3. Drei Stücke.

— op. 12. Duo.

— op. 31. Hochzeitsmarsch. — Wedel, Wien.

Schumacher, P., op. 52. Präludien und Fuge in B. — Praeger u. Meier, Bremen.

Kurz.

b) Arrangierte Musik.

Die Orchesterbegleitung der Meisterwerke älterer Zeit, sowie des grössten Teils der Konzertmusik für Klavier neueren Datums ist für ein 2. Pfte. arrangiert und im Druck erschienen. Ich sehe mich daher der Mühe enthoben, die Konzerte und Konzertstücke von Bach, Mozart, Beethoven, Hummel, Moscheles, Mendelssohn, Chopin, Schumann, Brahms, Liszt, hier noch einzeln aufzuzählen.*) Die folgenden Werke bestehen aus blosser Orchester- oder Kammermusik oder einem frei hinzukomponierten 2. Pianoforte.

Bach, J. Seb., Aria mit 30 Veränderungen, die sogenannten Goldberg'schen Variationen, eingerichtet von Rheinberger. — Kistner.

Vortreffliche wirksame Bearbeitung, zum öffentlichen Vortrag jedoch viel zu lang.

*) Die Edition Steingräber enthält bei sämtlichen Konzerten von Beethoven (F. Kullak), bei den Konzerten in d (F. Kullak), in C, D, B, A, Es und c von Mozart, bei den beiden Konzerten von Chopin, den Konzerten in a und h, B, D und A von Hummel (Mertke), bei denen Mendelssohn's und dem Capriccio brillant (Mertke); bei der Konzertmusik Schumanns (Dr. Bischoff) das 2. unterlegte Pianoforte. — Die Edition Peters desgl. bei den Konzerten von Beethoven, Mendelssohn, Schumann und Chopin; dem Konzertstück von Weber, den Capriccio brillant von Mendelssohn, den Konzerten d und C von Mozart, sowie dem Konzert in a von Hummel.

Bach, J. Seb., Konzert in d eingerichtet von Ruthardt. — Peters; Dr. Riemann. — Steingräber.

— Konzert in B arr. von Krug.

— Konzerte in a, F und f eingerichtet, phrasiert und befingert von Dr. Riemann. — Steingräber.

— Präludium und Fugen aus dem Wohltemperierten Klavier übertragen von Humperdinck. — Schott, Mainz.

Bach, J. Chr., Konzert in D. Dr. Riemann. — Steingräber.

Bach, Ph. E., Konzerte in c und D, eingerichtet, phrasiert und befingert von Dr. Riemann. — Steingräber.

Beethoven, L. v., Symphonien No. 1—8 arr. von Aug. Horn. Stufe 5—6.

— Symphonie No. 9 arr. von Franz Liszt. Stufe 6—7.
— op. 12. Sonate in D arr. von Krägen.
— op. 16. Quintett in Es arr. von Czerny.
— op. 25. Serenade.
— op. 71. Sextett, arr. von Burchard.
— op. 81. dto., arr. von Burchard.
— op. 80. Fantasie in c arr. von Kullak.

— Fantasie mit Chor und Orchester bearbeitet von Hans von Bülow. — Aibl, München.

— Ouvertüre zu „Egmont". — Schlesinger, Berlin.
— dto. zu „Leonore". — Peters.
— dto. zu „Fidelio". — Simrock, Berlin.
— dto. zu „Coriolan" und „Prometheus". — Spina, Wien.

— op. 13. Sonate pathétique arr. von Lickl und A. Henselt. — Forberg.

— op. 20. Septett arr. von A. Ruthardt. — Peters.

Beethoven, L. v., op. 18. No. 4. Quatuor. — Ricordi, Mailand; op. 95, 127 und 135. — Kistner.

— op. 25. Serenade.

— Türkischer Marsch aus den Ruinen von Athen arr. von Thern. — Ries, Dresden.

Berlioz, H., op. 17. 3 Transkriptionen aus „Romeo und Julie".
No. 1. Grande fête chez Capulet.
„ 2. Scherzo de la Fée Mab.
„ 3. Scène d'amour arr. von Dr. F. Stade.

Brahms, J., op. 34. Grosses Quintett in f arr. vom Komponisten.
— op. 56. Variationen über ein Thema von J. Haydn arr. vom Komponisten.
— op. 23. Variationen bearbeitet von Th. Kirchner.

Chopin, Fr., op. 46. Konzert-Allegro; freie Bearbeitung von L. Nicodé.

Cramer, J. E., 30 berühmte Etüden mit 2 Pfte. von Ad. Henselt, Liv. 1—3. Darunter eine wahre Perle in Es. — Schlesinger.

Czerny, C., op. 740. Kunst der Fingerfertigkeit. 50 Etüden. Das 2. Pfte. von Bruhns. 4 Hefte. — Schlesinger, Berlin.
Reicht an die Bearbeitung A. Henselt's zu 30 Cramer'schen Etüden nicht heran. Die Wirkung manchmal gut, der Satz meist überladen.

Duparc, H., „Leonore", Symphonische Dichtung, arr. von Saint-Saëns. — Leuckart.

Greef, A. de, Valse-Caprice. — Schott, Brüssel.
Schwer, aber wirkungsvoll.

Gluck, C., Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis". — Klemm.

Händel, G. F., Concerto grosso. No. 2. Arr. von Krug. — Br. & H.
— Konzert in g, ursprünglich für Orgel mit Orchester. Bearbeitung von Dr. Riemann. — Steingräber.

Hummel, J. N., op. 115. Variationen. — Spina, Wien.
— op. 117. Rondo. — Spina.
— op. 74. Septett. — Artaria, Wien, besser bei Steingräber.
— op. 114. Septuor militaire. — Spina.

Liszt, Fr., Symphonische Dichtungen. No. 1—12. Vom Komponisten selbst arr. — Br. & H.
Durchaus nicht so schwierig, wie mancher glaubt.
— Faustsymphonie.
— Fantasie und Fuge über Bach übertragen von Thern.
— Dantesymphonie.
— 2. Rhapsodie hongroise. — Senff.
— Rákòczy-Marsch. — Schuberth & Co.

Mendelssohn, F., Ouvertüren. — Br. & H.
— Duo nach dem Quartett op. 3 in h.
— Hochzeitsmarsch aus dem „Sommernachtstraum". Arrangement von Horn, Naumann u. a.

Meyerbeer, G., Krönungsmarsch arr. von Brissler.

Mozart, W. A., Duos d'après de Quintuors. No. 2 in Es, No. 3 in c. — Richault, Paris.
— Symphonien in g, Es und C. — Spina, Wien.
— Ouvertüren zu „Zauberflöte", „Don Juan" und „Figaro's Hochzeit".
— Quintett in A.
— Trio in Es.
— Konzert in F nach dem Konzert für 3 Klaviere arr. von Mozart selbst.

Mozart-Grieg, Klaviersonaten No. 1, 14, 15 und 18 der Peters-Ausgabe.

Es ist unbegreiflich, dass ein so geistreicher Tonsetzer wie Grieg, auf die Idee verfallen konnte, einigen der besten Mozart'schen Sonaten, eine so ausnehmend gewürzte, exotische Begleitung beizulegen, die Mozart's Physiognomie teils vollständig verhüllt, teils in eine unnatürlich fremdartige Beleuchtung rückt.

Mozart-Rheinberger, Variationen in F.

Onslow, G., op. 70. Quintett in D. — Kistner.

Raff, J., Aus der Suite op. 200. Gavotte und Musette arr. von A. Prescio. — Siegel.

Reinecke, C., Gavotte und Pastorale aus der Oper „Auf hohen Befehl", arr. von Mary Wurm. — Zimmermann.
— op. 24. Variationen über eine Sarabande von Bach.
— op. 86. Bilder aus dem Süden.
— op. 125. Improvisata über eine Gavotte von Gluck.
— op. 148. Fest-Ouvertüre.
— op. 191. Zur Reformationsfeier.
— op. 193. Ouvertüre zu Klein's Trauerspiel „Zenobia". Sämtliches arr. vom Komponisten selbst.

Rheinberger, Jos., op. 149a. Duo nach der Triosuite.

Rubinstein, A., op. 70. Konzert in d arr. von Kleinmichel.

Saint-Saëns, C., Poëmes symphoniques.
— Danse macabre. Wirksam vom Komponisten selbst arr.

Scharwenka, Ph., op. 87. Frühlingswogen. Symphonische Dichtung. — Simon, Berlin.

Schubert, Frz., Symphonie in C. arr. von Klindworth. — Br. & H.
— Unvollendete Symphonie in h arr. von Burchard.
— Aus op. 84. Thema mit Variationen bearbeitet von A. Winding. — Hansen.

Schumann, R., op. 44. Quintett.

Schumann, R., op. **120.** Symphonie.
— op. **66.** Bilder aus Osten arr. von F. Hermann. 2 Hefte.
— op. **68.** Die schönsten Stücke aus dem Jugendalbum arr. von R. Seifert. 2 Hefte.
— op. **134.** Konzert-Allegro. — Busoni.
Strauss, R., op. **20.** Don Juan.
— op. **23.** Macbeth.
— op. **24.** Tod und Verklärung.
— op. **28.** Eulenspiegel's lustige Streiche.
— op. **30.** „Also sprach Zarathustra". — Alles bei Aibl, München.
— op. **40.** Ein Heldenleben arr. v. O. Singer. — Leuckart.
Tschaikowsky, P. v., Ouvertüre zu „Romeo und Julie".
Volkmann, R., op. **26.** Variationen über ein Thema von Händel, arr. von Thern.
Wagner, R., Kaisermarsch. — Peters.
Weber, C. M. v., op. **59.** Jubel-Ouvertüre.
— op. **38.** Divertimento.
— op. **49.** 3. Sonate in d.
— op. **62.** Rondo brillant in Es.
— op. **72.** Polacca brillante in E.
} Arr. von Krägen. — Hofmeister.
Weyse, C. E. F., Etudes pour 2 Pianos à 4ms. par. Aug. Winding.

In dieser Bearbeitung wirksame brillante Stücke voll frischen Zuges.

Weyse, 1774 zu Altona geb., gest. in Kopenhagen 1842, wird von den Dänen als ein National-Komponist angesehn, wiewohl seine Musik ein entschieden nordisches Gepräge nicht trägt. Er schrieb ausser Etüden, deren vier Winding für zwei Pfte. bearbeitet hat, auch Klavier-Sonaten. Die Sachen sind in Deutschland so gut wie unbekannt.

---

13. Kapitel.

Sechshändige Klaviermusik.

Original- und arrangierte Kompositionen.

Künstlerisch Bedeutsames giebt es nicht; meistens sind es leichte Arrangements von Opernmelodien und Ouvertüren. Eine Auswahl habe ich nicht getroffen; denn ich beschränke mich darauf, von dieser Gattung, die in Familienkreisen und Klavierinstituten zum Behufe musikalischer Réunions und dergl. nicht unbeliebt zu sein scheint, aufzuzählen, was mir bekannt geworden ist Sämtliche Stücke sind leicht gesetzt.

Bach, N. G., op. 70. Divertissement.

Burchard, C., Ouvertüren zu: Zauberflöte, Figaro, Titus von Mozart; Siegesmarsch aus König Stephan, Ouvertüre zu Egmont von Beethoven. Ouvertüren zu: Weisse Dame, Johann v. Paris, Kalif v. Bagdad von Boieldieu. Ouvertüren zu: Stumme v. Portici und Maurer u. Schlosser von Auber; zu Freischütz von Weber, Italienerin in Algier und Barbier von Rossini.

Chwatal, F. X., op. 221. Le Succès. Motivs favoris d'Opéras. 2 Hefte. — Siegel.

Czerny, C., Les Pianistes associés. Cah. I—VI. — Spina, Wien.

— op. 609. Les trois Soeurs. Rondinos.

— op. 689. Deux grandes Fantaisies aus „Norma".

— op. 741. Les trois Amateurs. No. 1—6.

Friedrich, Ferd., op. 333. Die drei Schwestern.

Herbert, Th., Musikalische Streiflichter. Auswahl beliebter Opernmelodien.

— Beliebte Klavierstücke. 19 Hefte. — Siegel.

Die besten daraus sind 3 Menuette (einzeln) von Haydn, sowie Märsche von Frz. Schubert.

Krug, D., op. 316. Sechs kleine Fantasien über Opernmelodien.

— op. 349. No. 1—6. Les trois amis. Opern-Melodien.

— Ouvertüre zur „Felsenmühle" von Reissiger. — Alles bei Brauer, Dresden.

Oesten, Th., op. 305. Les trois soeurs.

— op. 319. Frühlings-Einzug.

— op. 193. Alpenglühn.

14. Kapitel.

Original- und arrangierte Musik für 2 Pianoforte zu 8 Händen.

Aus der immerhin ansehnlichen Zahl von Stücken dieser Art geht hervor, dass die Nachfrage darnach ziemlich stark sein muss; denn wie könnten sonst die Verleger ihre Rechnung dabei finden? Einem geläuterten künstlerischen Geschmack wird dergl. freilich wenig behagen, weshalb ich mich lediglich darauf beschränke, die Erscheinungen auf diesem Felde, soweit sie mir bekannt geworden sind, aufzuzählen, ohne eine engere Auswahl zu treffen.

Die mit einem * bezeichneten Stücke sind leicht; die anderen fast alle mittelschwer, etwa unserer Stufe V angehörig.

Ascher, J., Concordantia. Andante et Allegro marciale.* — Schott, Mainz.

Auber, D. F. E., Ouvertüre zu den Opern: Le Cheval de Bronze; Krondiamanten; Domino noir, Fra Diavolo, Maskenball, Stumme von Portici, Le Philtre, Le Serment ou les Faux monnayeurs.* — Schott, Mainz.

Bach, J. S., Passacaglia arr. von Burchard. — Peters.

— Symphonie aus dem Oster-Oratorium.* Arr. von Graf Waldersee. — Rieter-Biedermann.

Bach, E., Frühlings-Erwachen. Arrangement.

Beethoven, L. van, Symphonien. No. 1. — Peters. No. 2 und 3. — Simrock. No. 4. — Klemm. No. 5, 6 und 7. — Br. & H. No. 9 arr. von Liszt. — Schott.

— Ouvertüren: Egmont, Fidelio, Coriolan, Prometheus arr. von Czerny, G. M. Schmidt.

— op. **69.** Violoncellsonate in A arr. von A. Reinhard. — Simon.

— op. **115.** Gr. Ouvertüre. — Br. & H.

— op. **124.** Ouvertüre. — Klemm.

— op. **20.** Gr. Septuor arr. v. G. M. Schmidt. — Peters.

— op. **13.** Sonate pathétique arr. von Burchard. — Brauer, Dresden.

— op. **80.** Fantasie. — Br. & H.

— Gr. Polonaise aus op. **56.** — Peters.

— Marsch und Chor aus „Die Ruinen von Athen“ arr. von Burchard. — Br. & H.

Bellini, V., Ouvertüre zur Oper „Norma“. — Hofmeister.

Berlioz, H., Ouvertüre „Le Carnaval romain“ arr. von Pixis. — Brandus, Paris.

Berthold, C., op. **8.** Jubel-Ouvertüre arr. von Promberger.

Bey, Die ersten Versuche im Ensemblespiel. 8 Stücke aus klassischen Meistern. 2 Hefte. — Schott.
Sehr leicht.

Boieldieu, F., Ouvertüren „Die weisse Dame“. — Schlesinger, Berlin und „Johann von Paris“. — André, Offenbach.

Bökelman, B., Fest-Marsch.

Brahms, J., op. **68, 73, 90, 98.** 4 Symphonien, ausgezeichnet arr. von R. Keller. — Simrock.

— op. **80.** Akademische Festouvertüre arr. von R. Keller. — Simrock.

— Ungarische Tänze arr. von R. Keller. — Simrock.

Cherubini, L., Ouvertüren: Medea, Lodoiska, Der Wasserträger, Die Abenceragen, Epicur, Elisa. — Klemm. Faniska, Anacreon. — Peters.

— Missa pro defunctis arr. von J. v. Boom. — Bote u. Bock, Berlin.

Chopin, Fr., Trauermarsch aus op. **35.** — Br. & H.

Chwatal, F. X., op. **128.** Les quatre Amis. Morceaux agréables et non difficiles.*

Dorn, Heinr., Ouvertüre zur Oper „Die Nibelungen" arr. von Burchard. — Bote u. Bock.

Dvořák, A., Finale aus op. **39.** Suite für Orchester arr. von F. Wrede. — Schlesinger, Berlin.

Flotow, Fr. v., Ouvertüre zur Oper „Martha" arr. von Horn. — Cranz.

Gade, Niels W., Ouvertüre „Ossian". — Br. & H. Symphonie in c op. **5.** — Kistner.

Gluck, C., Ouvertüre „Iphigenia in Aulis". — Klemm.

Golde, J., Festreveille über: Nun danket alle Gott.

Gounod-Bach, Ave Maria.* — Schott.

Gounod, Ch., Soldatenchor aus der Oper „Faust" arr. von F. L. Schubert.* — Bote u. Bock.

Grieg, E., 1. Peer Gynt Suite arr. v. A. Ruthardt.* — Peters.

Gurlitt, Corn., op. **96.** Serenade.* — Cranz.

— op. **90.** Ländliche Bilder. 3 Hefte.* — Augener, London.

Händel, G. F., Halleluja aus dem Messias arr. von Burchard.* — Peters.

Haydn, J., Allegretto aus den „Jahreszeiten" arr. von B. Wolff.* — Forberg.

— Symphonie in G, arr. von Klage.* — Heinrichshofen.

— 6 Symphonien.* — Peters.

— Symphonien in D und B arr. von Burchard.* — Hoffarth.

Hennes, A., op, **9.** Gruss an den Rhein. Arrangement.*

Herold, F., Ouvertüre zu den Opern Zampa, Zweikampf. — Schott.

Kafka, J., op. 81. Waldfräuleins Hochzeitsmarsch. Arrangement.*

Kistler, C., Vorspiel zum 3. Akt der Oper „Krimhild“ arr. von Reinhard. — Simon.

Kjerulf, H., op. 4. No. 3. Wiegenlied arr. von Reinhard.* Simon.

Kleffel, A., op. 6. No. 10. Marsch der Wichtelmännchen arr. von B. Wolff.* — Simon.

Kreutzer, C., Ouvertüre zur Oper „Das Nachtlager in Granada“.* — Hofmeister.

Kücken, Fr., op. 4. Polonaise.*

Lachner, F., op. 113. Marche célèbre de la première Suite. — Schott.

Lichner, H., op. 118. Ulanenritt.*

Lindpaintner, P., Ouvertüre zur Oper „Der Vampyr“ arr. von Burchard. — Peters.

Liszt, F., La Regatta Veneziana. — Schott.
— Marsch der Kreuzritter aus der heiligen Elisabeth. — Kahnt.
— „Vom Fels zum Meer“. Deutscher Siegesmarsch. — Schlesinger.
— Rákòczy-Marsch (Konzert-Paraphrase). — Schuberth & Co.
— Ungarischer Sturmmarsch. — Schlesinger.

Marschner, H., Ouvertüren zu den Opern „Hans Heiling“ und „Vampyr“. — Hofmeister.

Mayer, Ch., op. 117. Galop militaire.*

Méhul, H., Ouvertüre zu „Joseph“ arr. von Burchard.* — Hofmeister.

Mendelssohn, F., Symphonie No. 3 arr. von Horn. — Br. & H.
— Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum. — Peters.
— Ouvertüren: Sommernachtstraum, Hebriden, Athalia, Ruy-Blas, Meeresstille und Glückliche Fahrt, Die schöne Melusine.
— Kriegsmarsch der Priester aus Athalia. — Peters.
— op. 20. Oktett in Es. — Peters.
— Symphonien in a und A. — Peters.

Meyer, L. v., op. 30. Marche triomphale d'Isly.

Beliebte Kompositionen. 35 Nummern, leicht arr. von E. D. Wagner und Fr. Brissler op. 80. — Ries u. Erler, Berlin.

Meist gute und bekannte Stücke von Beethoven, Chopin (Trauermarsch und Walzer), Mozart (Alla Turca), Schumann (Aufschwung und Philistermarsch), Ungarische Tänze etc.

Meyerbeer, G., Ouvertüren: Dinorah, Nordstern, Hugenotten, Struensee, Marche infernale aus Robert. — Schlesinger.

— Grosser indischer Marsch aus der Oper: „Die Afrikanerin" arr. von C. Bial. — Bote u. Bock.

Mohr, H., op. 29. Heft 1: Sonatine. Heft 2: Marsch. Heft 3: Rondo und Allegro-Ouvertüre.* — Simon.

— op. 48. Polacca.* — Simon.

Moscheles, J., op. 113. Les Contrastes. Gr. Duo. — Kistner.

Mozart, W. A., 6 gr. Symphonien arr. von G. M. Schmidt. — Klemm.

— Ouvertüren: Don Juan, Titus, Die Zauberflöte, Figaro's Hochzeit, Idomeneo, Die Entführung aus dem Serail, Cosi fan tutte, Ouverture dans le style sévère de Händel. — Erstes Finale aus Figaro, arr. von Burchard. — Klemm.

— Marsch und Chor aus Titus.

— Octett (Serenade), arr. von Burchard. — Peters.

— Erstes und zweites Finale aus Don Juan arr. von Burchard. — Klemm.

Moszkowski, M., op. 8. Walzer-Suite arr. von Reinhard.

— op. 12. Danses espagnoles arr. von B. Wolff. — Simon.

Nicolai, O., Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor". — Bote u. Bock.

Raff, J., Valse-Impromptu. — Schott.

Reinecke, C., Ouvertüre zur Oper „König Manfred" arr. von F. Hermann. — Br. & H.

Reissiger, C. G., Ouvertüre zur Oper: „Die Felsenmühle" arr. von Burchard. — Simrock.

Rezniček, E. N. v., Symphonische Suite. — Ries u. Erler, Berlin.

Rheinberger, J., Tarantellen, op. 13 u. 122. Arrangiert.

Riedel, Aug., op. 10. No. 1. Am Weihnachtsabend.*

— op. 10. No. 2. Variationen über ein Mozart'sches Geburtstagslied.

Rossini, G., Ouvertüren zu: Wilhelm Tell, Elisabeth und Semiramis. — Hofmeister.

Rubinstein, Ant., Finale des ersten Aktes aus der Oper „Die Maccabäer" arr. von Rich. Schmidt. — Bote u. Bock.

— Melodie. op. 3 arr. von Popp.* — Simon.

Sammlung berühmter Märsche. Marsch aus dem Capricio op. 22 von Mendelssohn. — Marsch aus „Titus“ von Mozart. — Militärmarsch von F. Schubert aus op. 51.

Satter, G., op. 88. Danse orientale. — Schott.

Scharwenka, Ph., op. 54. No. 6. Menuett arr. von Reissler.* — Simon.

Schmidt, O., op. 9. 1re Polonaise. — Schott.
— op. 32. 2me Polonaise. — Schott.
— op. 38. Marche nuptiale. — Schott.

Schubert, Fr., Symphonie in C. — Br. & H.
— Unvollendete Symphonie arr. von Burchard. — André, Offenbach.
— Ouvertüre zu „Rosamunde“ arr. von Schneeweis. — Schuberth & Co.
— Andante aus der Sonate in B.

Schulhoff, J., op. 5. 4 Mazurkas.
— op. 6. Grande Valse brillante.
— op. 17. Galop di bravura.
— op. 20. Valse brillante.
— op. 22. Le Carnaval de Venise. — Sämtliches bei Schott.
Alles leicht.

Schultz, E., op. 64. Polonaise in C.
— op. 157. Serenade in F.
— op. 182. No. 1 Kleiner Festmarsch.
— op. 182. No. 2 Menuett in G.
— op. 198. No. 1 Matrosentanz in C.
— op. 198. No. 2 Lustige Musikanten. — Simon.
Angenehm spielbar und unterhaltend.

Schumacher, P., op. 20. Am Rhein. Leichter Walzer.

Schumann, R., Klavier-Konzert. 1. Satz. — Schott.
— op. 68. Drei kleine Stücke aus dem Jugend-Album.
— Orgelfuge über B-A-C-H.
— 4 Symphonien. — Peters.
— Ouvertüre zu „Genoveva und Manfred“ arr. von Klauser. — Peters.
— Chor und Finale aus „Paradies und Peri“ arr. von Reinhard.* — Simon.
— Novellette op. 21 No. 1 in F arr. von Reinhard.* — Simon.

Spindler, Fr., op. 140. No. 3. Husarenritt.*
Södermann, A., op. 12. Schwedischer Hochzeitsmarsch.
— op. 13. Bröllops Marsch. Leicht arr. von R. Wolff. — Simon.
Spohr, L., Ouvertüren zu den Opern: Jessonda und Faust. — Peters.
— „Die Weihe der Töne". Symphonie arr. von Jensen. — Spina, Wien.
Spontini, G., Ouvertüren zu den Opern: Vestalin, Cortez, Olympia. — Schlesinger.
Thomas, A., Ouvertüre zur Oper: „Raymond."
Vogt, J., op. 57. Marche solennelle.
Wagner, Rich., Ouvertüren zu „Tannhäuser, Rienzi". — Meser. — Vorspiel zu „Lohengrin" – Br. & H. „Meistersinger" — Schott. — Eine Faust-Ouvertüre. — Br. & H.
— Trauermarsch aus der „Götterdämmerung" — Schott. — Kaiser-Marsch — Peters. — 3 Stücke aus „Lohengrin" arr. von Hermann* — Br. & H. — Huldigungsmarsch — Schott. — Marsch und Chor aus „Tannhäuser". — Meser.
— Wotan's Abschied und Feuerzauber. Einzug der Götter in Walhall.
Weber, C. M. v., Ouvertüren z. Oberon, Freischütz, Euryanthe. — Jubel-Ouvertüre. — Finale aus dem Freischütz.
— Märsche aus Oberon und Euryanthe.*
— Aufforderung zum Tanz.* — Alles bei Schlesinger.
Winter, P., Ouvertüre zur Oper: „Das unterbrochene Opferfest".* — Hofmeister.
Wolff, Bernh., op. 21. Menuett.*
Wollenhaupt, H. Ad., op. 66. Marche hongroise.*
Zillmann, Ed., op. 44. No. 1. Pastorello.*
— No. 2. Romanze.*
Zizold, W., op. 13. Konzertstück. Introd. und Scherzo.
Jugendbibliothek für 2 Pfte. zu 8 Händen. Kürzere Stücke aus Werken alter und neuer Meister, zum Gebrauche beim Unterricht bearb. von Iwan Knorr. No. 1. Bach, C. Ph. E., Presto aus der D-dur-Symphonie. No. 2. Beethoven, Rondino für Blasinstrumente. No. 3. Händel, Vivace a. d. Concerto grosso. No. 4. Mendelssohn, Menuett a. d. Sextett op. 110. No. 5. Mozart, Menuett a. d. Serenade für Blasinstrumente.

No. 6. Schubert, Marcia a. d. Divertissement à la hongroise, op. 54. No. 7. Schumann, Ringelreihe a. d. Kinderball, op. 130. No. 8. Weber. Rondo, op. 60, No. 8.

Sämtliches bei Br. & H. erschienen und von leichter, angenehmer Spielbarkeit.

15. Kapitel.

Original- und arrangierte Musik für mehr als 2 Pianoforte.

Bach, J. S., Konzert in a für 4 Pfte. zu 8 Händen.

— Konzerte in d und in C für 3 Pfte. zu 6 Händen. — Peters.

Das erste in d ist bedeutender. Die Begleitung des Streichorchesters ist entbehrlich.

Czerny, C., op. 230 und 816. Zwei grosse Quatuors für 4 Pianoforte.

Mozart, W. A., Konzert in F für 3 Klaviere.

Proksch, J., Die Kunst des Ensemble im Pianofortespiel. — Kleine Skalen-Sonate für 3 Pfte. zu 10 Händen.

— Aufmunterung. Rondinos für 3 Pfte. zu 10 Händen.

— Variationen über Mozart's Frühlingslied für 4 Pfte. zu 16 Händen. — Fischer, Prag.

Sehr leicht.

Rossini, G., Ouvertüre zu „Semiramis“ für 8 Pfte, jedes zu 4 Händen (also zu 32 Händen!), arr. von Czerny. — Spina, Wien.

Wagner, R., Vorspiel zu den „Meistersingern“ für 3 Pfte. zu 12 Händen arr. von A. v. Livonius. — Schott.

Abteilung IV.

Kapitel 16—22.

Ensemblemusik mit anderen Instrumenten.

IV. Abteilung.

16. Kapitel.

Duos, Sonaten und Stücke.

a) Für Pianoforte und Violine.

Die folgende Abteilung (16.—22. Kapitel) hat als Gegenstand die sogenannte Ensemblemusik. Nichts erweist sich in der That zur Erhöhung musikalischen Genusses, zur Befestigung des rhythmischen und Verfeinerung des dynamischen Gefühls erspriesslicher, als das Zusammenspiel mit anderen Instrumenten. Es versteht sich, dass der Pianist mindestens eine mittelschwere Sonate von Haydn oder Mozart technisch sauber und fliessend zu beherrschen im Stande sein muss, ehe er an eine derartige Kunstübung, soll sie ihm zur Freude und zum Nutzen gereichen, herantreten darf. Dann wird er aber bald gewahr werden, wie einseitig seine musikalischen Begriffe bisher gewesen sind, er wird lernen sich unterzuordnen, wenn einem andern Instrumente die Hauptstimme erteilt ist, und feineren Abstufungen der Tongebung ein aufmerksameres Ohr leihen, sowie der leidigen Erbsünde aller Klavierspieler: der Neigung zum Eilen, entgegenzuarbeiten.

Die Ausbeute für gegenwärtige Abteilung ist unendlich reich; denn ausser Original-Kompositionen giebt es noch eine Masse Arrangements, die aber, selbst wenn sie gut gemacht sind, jedenfalls erst in zweiter Linie berücksichtigt werden sollten. Dass es gleichfalls sehr nützlich ist, bei Stücken und Konzerten für Solo-Violine, oder irgend ein anderes Instrument, wobei das Klavier nur eine begleitende Rolle spielt und selbständig kaum hervortritt, mitzuwirken, braucht wohl kaum bemerkt zu werden. Da es in diesem Falle Sache des Violinspielers ist, den geeigneten Stoff auszuwählen — zu diesem Behufe braucht er nur in Albert Tottmann's reichhaltigem „Führer durch den Violinunterricht", 2. Auflage (Schuberth) nachzuschlagen — so wird man es nur billigen können, dass ich mich darauf beschränke, in den folgenden Kapiteln nur solche Kompositionen zu verzeichnen, bei denen das Pianoforte nicht als lediglich dienender, sondern als gewissermassen gleichberechtigter Bestandteil behandelt ist.

Stufe 2 und 3.

Dussek, J. L., op. **45**. Six Sonates faciles.
Egghard, Jul., op. **82**. Sonate.
Eschmann, J. C., op. **58**. 3 Sonatinen.
Grädener, C. G. P., op. **41**. 2 kleine Sonaten (auch für Violoncell).
Grégoir, J., **et Léonard**, H., 6 Duos de Salon. No. 1. Regrets. No. 2. Chant de Mai. No. 3. Le Bal. No. 4. Bonheur passé. No. 5. Sur l'eau. No. 6. Pensée d'Amour. — Schott.
Götz, H., op. **2**. 3 leichte Stücke.
Hauptmann, M., op. **10**. 3 leichte Sonatinen.
Hauser, M., und **Wichtl**, G., op. **21**. Amusements sur des chansons favorites.
Haydn, J., Rondo. Mit Violine von Schaab. — Rieter-Biedermann.
— Serenade übertr. von Holländer.
— Sämtliche Sonaten von David. — Peters.
Zuerst die in C, dann in G No. 5 und G No. 8.
Henkel, H., op. **30**. 12 petits morceaux. — André.
Herz, H., und **Lafont**, C., 6 Amusements.
Hofmann, R., op. **29**. 3 leichte melodische Stücke.
— op. **49**. 3 Sonatinen.
— op. **57**. 2 Sonatinen.
— op. **61**. Leichte Sonate.
— op. **62**. Bagatellen.
Kayser, H. E., op. **35**. 3 ganz leichte Sonatinen.
Köhler, Pius, op. **34**. Zwei Sonatinen; einzeln. — Hug.
Sehr leicht.
Kücken, F., op. **12**. No. 1. Sonatine.
Kuhlau, F., op. **79**. Trois Sonates.
Pleyel, Ign., op. **30**. 6 Sonatines.
Raff, J., op. **99**. 10 Sonatinen.
Reinecke, C., op. **108**. 3 Sonatinen.
Ries, F., op. **30**. 3 Sonatinen.
Rieschbieter, W., op. **46**. 2 Sonatinen; einzeln.
Schubert, Fr., op. **173**. 3 kleine Sonatinen.
Schultz, O., op. **9**. Sonatine in F. — Fritzsch.
Der letzte Satz eine hübsche, flotte Tarantelle.

Sitt, H., op. 62. 3 Sonatinen. No. 1 in G, 2 in a, 3 in D. — Peters.

Taubert, E. Ed., op. 11. Sonatine.

Weber, C. M. v., op. 13. 6 Sonates progressives.

Wichtl, G., Morceaux faciles et instructivs. Cah. I—IV. — André.

Wolff, G., op. 15. No. 1. 3 Sonatinen.

Stufe 4 und 5.

Bach, J. S., 12 Sarabanden. — David.

— 6 Sonaten.

— 6 Solo-Sonaten mit Klavier.

— Suite, Sonate und Fuge. — Alles bei Peters.

Clementi, M., 6 Sonaten.

Cui, Cesar, Kleine Suite.

Dalcroze, J. E., op. 16. Rondo scherzando.

Kiel, Fr., op. 77. Kleine Suite.

Lachner, Ign., op. 81. Serenade.

Molique, B., op. 20, 24, 33. Duos de concert. — Schuberth & Co.

Mozart, W. A., Sonaten. — Peters.

Zuerst No. 4, 8, 2, 1, 5. u. s. f.

Reinhold, H., op. 31. Serenade.

Raff, J., Drei Duos aus der „Fliegende Holländer, Tannhäuser und Lohengrin". — Siegel.

Stufe 5 und 6.

Bargiel, W., op. 17. Suite.

Beethoven, L. v., Sonaten op. 23, 12, op. 30, No. 1.

Brüll, Ign., op. 42. Suite.

Gade, N. W., Sonaten.

— op. 6 in A.

— op. 13 in g.

— op. 21 in d.

— op. 59 in B. — Br. & H.

Am dankbarsten op. 6 und 21. Erstere taufrisch und lenzfroh, von dem Pianisten eine sehr ausgeglichene Technik erfordernd; die letztere ernster, insbesondere durch die süss einschmeichelnde Melodik des langsamen Satzes bemerkbar. In beiden Sonaten steht der erste über dem letzten Ecksatz.

Gernsheim, Fr., op. 4 und 50. Sonaten.

Gouvy, Th., op. 61. Sonate. — Br. & H.

Grammann, K., op. 45. Sonate. — Schuberth & Co.
Grieg, E., op. 8. Sonate in F.
Beliebt.
Händel, G., 6 Sonaten. — Ausgabe bei Br. & H. von Gevaert, bei Peters von Sitt.
Hofmann, H., op. 67. Sonate. — Br. & H.
Jensen, G., op. 14. Sonate. — Rieter-Biedermann.
Kiel, Fr., op. 16, 35, 51. Sonaten.
Klein, O., op. 10. Sonate. — Hofmeister.
Lachner, Frz., op. 140. Suite.
Marschner, H., op. 147. Duo in Es.
— op. 174. Duo in a.
Mendelssohn, F., op. 4. Sonate.
Normann, L., 5 Tonstücke.
Onslow, G., op. 11. 3 Sonaten.
— op. 16. 3 Sonaten.
— op. 29. Duo.
Rehberg, W., op. 10. Sonate. — Fritzsch.
— op. 12. Romanze.
Reinecke, C., op. 22. Fantasiestücke.
— op. 3. Romanze.
— op. 43. 3 Fantasiestücke.
Ries, Frz., Suiten op. 27 u. 34. — Ries u. Erler, Berlin.
Scholz, B., op. 55. Sonate in a. — Hainauer, Breslau.
Sgambati, G., op. 24. Due Pezzi.
Sinding, Chr., Sonate in C. — Hansen.
— Suite in F. — Hansen.
Straus, O., op. 33. Sonate in a. — Schott, Mainz.
Thieriot, F., op. 24. Sonate in e. — Fritzsch.
Weber, G., op. 8. Sonate in D.
Winding, Aug., op. 35. Sonate. — Hansen.

Stufe 6 und 7.

Beethoven, L. v., op. 30. Sonate in c.
— op. 90. Sonate in G.
— op. 47. Kreutzer-Sonate. — Cotta.
Berger, W., op. 29. Sonate in F. — Peters
Brahms, J., op. 78 in G.
— op. 100 in A.

Brüll, Ign., op. 60. Sonate in a. — Siegel.
Fauré, G., op. 13. Sonate. — Br. & H.
Eine Komposition, die des Interessanten und Überraschenden viel bietet.
Fuchs, R., op. 20 und 33. Sonaten.
Gade, N. W., op. 6. Sonate in A.
— op. 13. Sonate in G.
— op. 59 in B.
Grieg, E., op. 13 in G.
— op. 36. Nach der Violoncellsonate.
— op. 45 in c.
Henriques, Sonate. — Hansen.
Herzogenberg, H. v., op. 15. Fantasie.
— op. 32. Sonate in A.
— op. 54. Sonate in Es.
Heubner, K., op. 8. Sonate in G. — Fritzsch.
Huber, op. 18, 67, 102 und 112. Sonaten.
— op. 17. Fantasie.
— op. 82. Suite. — Forberg.
— op. 103. Ländler. 2 Hefte. — Forberg.
Kahn, R., op. 26. Sonate in a. — Leuckart.
Lange, S. de, op. 19. Sonate. — Forberg.
Raff, J., Sonaten 73, 78, 128, 129 und 145. — Peters.
— op. 180. Suite.
Reinecke, C., op. 42. Sonate.
— op. 153. Suite.
— op. 116. Sonate.
— op. 160. Fantasie.
Rheinberger, J., op. 77, 92 und 105. Sonaten.
Am schönsten op. 77.
— op. 166. Suite.
Röntgen, J., op. 1. Sonate. — Br. & H.
— op. 24. Fantasie.
Rubinstein, A., op. 13. Sonaten in G.
— op. 19 in a (die schönste) und op. 39.
Schubert, Fr., op. 70. Rondo brillant.
— op. 162. Duo.
— op. 159. Fantasie.
Schumann, 105. Sonate in a.
— op. 121. Sonate in d.

Speidel, W., op. 61. Sonate.
Sjögren, op. 19. Sonate. — Peters.
Weber, Gust., op. 8. Sonate.
Wieniawski, J., op. 24. Sonate. — Bote u. Bock, Berlin.
Wilm, N. v., op. 83. Sonate in D. — Aibl, München.

b) Für Pianoforte und Bratsche.

Beethoven, L. v., op. 40 und 50. Romanzen. — Peters.
Goltermann, op. 15. Duo. — Peters.
— op. 25. Duo. — Peters.
Hermann, Fr., op. 15. 6 Stücke. — Rieter-Biedermann.
Herzogenberg, H. v., op. 62. Duett. — Rieter-Biedermann.
Hummel, F., op. 38. Sonate in e.
Joachim, J., Hebräische Melodien.
— Variationen über ein eigenes Thema.
Kalliwoda, J. W., 6 Nocturnes. — Peters.
Kiel, F., op. 67. Sonate. — Bote u. Bock.
Kudelski, C. M., op. 10. Fantasie.
— op. 27b. Konzertstück.
— op. 28. Trois morceaux. — Fritz Schuberth jr.
Lee, L., op. 9. Sonate. — Fritz Schuberth jr.
Limbert, Frank, L., Sonate in c. — Steyl u. Thomas, Frankfurt.
Meyer-Olbersleben, M., op. 14. Sonate. — Fritz Schuberth jr.
Mozart, W. A., op. 108. Grand Duo nach dem Klarinetten-Quintett arr. von Vieuxtemps. — Schuberth & Co.
Naumann, E., op. 1. Sonate. — Br. & H.
Normann, L., op. 32. Sonate. — Kistner.
Popper, D., op. 5. Romanze. — Fritzsch.
Rebling, G., op. 22. Sonate. — Heinrichshofen, Magdeburg.
Reinecke, C., op. 42. Sonate.
— op. 43. Drei Fantasiestücke. — Br. & H.
Rubinstein, A., op. 49. Sonate in f.
— op. 11. 9 Salonstücke. — Schuberth & Co.
Schmitt, Aloys, op. 106. Cantabile. — Hofmeister.
Schumann, R., op. 113. Märchenbilder.
— op. 70. Adagio und Allegro. — Peters oder Br. & H.
Sitt, H., op. 39. Albumblätter. — Peters.
Wermann, O., op. 81. Zwei Stücke. — Hug.

17. Kapitel.

Duos (Sonaten und Stücke) für Pianoforte und Violoncell.

Da es — wie gesagt — nicht in meiner Aufgabe liegen kann, für andere Instrumente als das Klavier ein Litteratur-Verzeichnis anzufertigen, sondern ich vielmehr bedacht sein muss, nur solche Kompositionen für Klavier mit anderen Instrumenten anzuführen, in denen jenem eine möglichst gleichberechtigte Stimme zuerteilt ist, so sehe ich mich in die Notwendigkeit versetzt, in diesem und dem nächsten Kapitel von der Einteilung in Stufen abzusehen. Wohl giebt es eine stattliche Anzahl von Stücken für Violoncell mit leichter Pianoforte-Begleitung, aber es sind mir sehr wenige Duos bekannt geworden, die für beide Instrumente ursprünglich gedacht und geschrieben, dem Klavierspieler eine mehr als nur stützende und begleitende Aufgabe übertragen. Die meisten der leichten Sachen sind Arrangements, Transkriptionen oder kleine Salonstücke z. B. von Bockmühl, Hüllweck, Goltermann, C. Schubert, Kummer, Fr. Grützmacher, Carl und Alwin Schröder u. s w.

Die leichtesten Sonaten und Duos sind folgende:

Becker, op. 14. Zwei Sonaten.
Fraatz, L., op. 20. Sonate. — Rieter-Biedermann.
Goltermann, G., op. 61. Sonatine.
Grädener, C. G. P., op. 41. 2 kleine Sonaten.
Gurlitt, C., op. 61. Drei Sonaten.
Haydn, Sämtliche Violin-Sonaten übertr. von Grützmacher. — Br. & H.
Hofmann, R., op. 42. 3 Sonatinen.
— op. 59. 2 Sonatinen.
Kayser, H. E., op. 58. 4 Kindersonatinen.
Romberg, B., 6 Sonaten nach op. 43 und 38. — Pohle.

Als mittelschwer stellen sich für den Klavierspielenden dar:

Asioli, B., Sonate.
Bach, J. S., Sonaten, das Pfte. von Dr. Stade. — Peters.
Beethoven, L. v., op. 17. Sonate (eigentlich für Horn).
— op. 5. 2 Sonaten.
— op. 69. Sonate in A sehr schwer für den Violoncellisten.
— op. 102. Die Sonaten in C und D.
Boccherini, Sonaten bearbeitet von Grützmacher.
Busoni, F. B., op. 23. Kleine Suite.
Gurlitt, C., op. 3. Sonate.
Hofmann, H., op. 65. Serenade. — Br. & H.
Hutter, H., op. 18. Serenade. — Forberg.

Marschner, H., op. 193. Grand Duo.
Mendelssohn, F., op. 17. Variationen in D.
Mozart, W. A., Sämtliche Violinsonaten übertr. von Grützmacher. — Br. & H.
Piatti, A., 2 Sonaten von Marcello.
Richter, E. Fr., op. 15. Sonate.
Rosenhain, J., op. 98. Sonate.
Kücken, Fr., op. 12, 13, 16, 90. 8 Sonaten. — Schuberth & Co.

Für Dilettanten ergötzlich.

Corelli, A., Sonate.
Marcello, B., 2 Sonaten.
Reissiger, C. G., op. 147 und 152. Sonaten.
Werner, Aug., op. 42. Gavotte.
Winterberger, A., op. 77. Arioso. — Fritzsch.
Zipoli-Schröder, Suite.

Schwieriger und schwer:

Ashton, Algernon, op. 6. Sonate.
Brahms, J., op. 38 und 99. Sonaten.
Brockway, H., op. 9. Sonate in g. — Schlesinger.
Chopin, Fr., op. 3. Introduction und Polonaise.
— op. 65. Sonate in g.
Chopin und **Franchomme**, op. 15. Grand Duo.
Dalcroze, E. J., op. 9. Suite. — Fritzsch.
Damcke, B., op. 43. Sonate.
Dietrich, A., op. 15. Sonate.
Draeseke, F., op. 51. Sonate.
Ehrlich, H., Sonate. — Rieter-Biedermann.
Flügel, op. 41. Sonate in a. — Opetz.
Franck, R., op. 22. Sonate in D. — Schlesinger, Berlin.
Fuchs, R., op. 29. Sonate.
Gade, N. W., op. 6 u. 21 (ursprünglich für Violine). — Br. & H.
Gernsheim, Fr., op. 12. Sonate.
Godard, B., op. 104. Sonate in d. — Durand, Paris.
Grieg, Edw., op. 36. Sonate. — Peters.
Hecht, G., op. 30. 2 Vortragsstücke (Gavotte und Scherzo).
Herzogenberg, H. v., op. 12. Duo.
— op. 52. Sonate.
— op. 64. Sonate.
Hiller, F., op. 109. Serenade.

Hiller, F., op. **172.** Sonate.
Huber, H., op. **33.** Sonate.
Hummel, F., op. **9.** Sonate.
Jensen, Gustav, op. **12.** Sonate. — Rieter-Biedermann.
Kiel, Fr., op. **52.** Sonate.
Klengel, Jul., op. **1.** Suite in e. — Br. & H.
— op. **23.** Sonate in h. — Br. & H.
Martucci, G., Sonate.
Mendelssohn, F., op. **45** und **58.** Sonaten.
Napravnik, E., op. **29** und **36.** Suiten.
Normann, L., op. **28.** Sonate. — Kistner.
Osborne und **Franchomme,** Duo concertant.
Pirani, E., op. **30.** No. 2. Valse.
Raff, J., op. **59.** Duo. Op. **183.** Sonate in D.
Reinecke, C., op. **42** und **89.** Sonaten.
Röntgen, J., op. **3.** Sonate.
Rubinstein, A., op. **18, 39** und **98.** Sonaten.
Hiervon op. 18 in D die weitaus schönste.
Saint-Saëns, C., op. **16.** Suite. — Leuckart.
— op. **32.** Sonate in c.*) — Durand-Schoenewerk, Paris.
Hartog, E. de, op. **57.** Bauerntanz.
Speidel, W., op. **10.** Sonate.
Strauss, R., op. **6.** Sonate. — Aibl, München.
Thieriot, F., op. **15.** Sonate.
Ulrich, H., op. **5.** Sonate.
Vierling, G., op. **17a.** Fantasie. — Leuckart.
Vollweiler, Ch., op. **52.** Sonate.
Volkmann, R., op. **74.** Capriccio.
Witte, G. H., op. **15.** Sonate. — Rieter-Biedermann.

*) Die Violoncellpartie liegt zwar etwas tief, nichts destoweniger ist diese Sonate sehr dankbar; der erste Satz deutet auf Beethoven, der zweite Satz überrascht durch einen reizenden Continuo.

18. Kapitel.

Duos, Sonaten und Stücke für Pianoforte und ein Blasinstrument:

Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Horn.

Erst in neuerer Zeit wird den Blasinstrumenten wiederum eine erhöhte Beachtung von Seiten guter Tonsetzer zugewendet, als Organen, deren Herbeiziehung auf dem Gebiete der Kammermusik eine erfrischende Wirkung ausübt und überhaupt durchaus gerechtfertigt ist. Man wird schwerlich die Behauptung aufstellen können, dass der Ton eines Holzbläsers oder eines Waldhorns sich weniger gut mit dem Klavierton vermähle als der einer Geige oder eines Violoncells. Die Litteratur von Stücken für Blasinstrumente mit Pianoforte, wo das letztere nicht nur als dienendes Glied und zur Begleitung dazusein scheint, ist allerdings noch spärlich genug; dieser Missstand wird aber sicherlich nach und nach gehoben werden, denn offenbar ist der Geschmack des Publikums für jene geist- und inhaltslosen Konzertstücke, Variationen, Fantasien, Potpourris, welche nur die Spielfertigkeit des blasenden Solisten im Auge hatten, im Schwinden begriffen.

a) Flöte und Pianoforte.

Bach, J. S., 6 Sonaten. 2 Bde. — Peters.

Barge, W., Übertragungen (Chopin, David, Gade, Gouvy, Hiller, Raff). — Kistner.

— Sammlung beliebter Stücke von Bach, Händel, Gluck, Mozart, Schubert, Schumann u. a. — Forberg.

Beethoven, L. v., Sämtliche Variationen, arr. — Litolff.

— op. 8. Serenade arr. — Litolff.

— op. 12. 3 Sonaten arr. — Schott.

— op. 17. Sonate in F arr. — André.

— op. 30. 3 Sonaten arr. — Schott.

— op. 41. Serenade arr. — Peters.

Cramer, J. B., op. 69. Grosse Sonate.

Czerny, C., op. 129. Duo concertant.

Deprosse, A., op. 2. Wiegenlied. — Fritz Schuberth.

Dotzauer, J. J. F., op. 46. Sonate.

Drouët, C., op. 40. Grosse Sonate.

Dussek, J. L., op. 7. Drei Sonaten.

— op. 19. 6 Sonatinen.

Goepfart, K., op. 25. Skizzen und Studien. — Merseburger.

Händel, G. F., 6 Sonaten. 2 Hefte. — Peters.
— Konzert in a. — Senff.
Haydn, J., Violin-Sonaten arr. — Peters.
Hofmann, H., op. 98. Konzertstück. — Br. & H.
Hofmann, R., op. 46. Sonatine in F. — Siegel.
Hummel, Ferd., op. 14. Drei Fantasiestücke.
Hummel, J. N., op. 2, No. 2, op. 62 und 64.
— op. 122. Rondeau villageois.
Kalkbrenner, Fr., op. 39. Sonate.
— op. 63. Grand Duo.
Kücken, Fr., op. 12. No. 1 und 2. Sonaten.
— op. 16. No. 1 und 2. Sonaten.
Kuhlau, F., Variationen.
— op. 57. 3 Grands Duos.
— op. 110. 3 Grands Duos.
Meyer-Olbersleben, op. 17. Fantasie-Sonate. — Fritz Schuberth jr.
Moscheles, J., op. 21. Variations concertantes.
— op. 44 u. 79. Sonaten.
Mozart, W. A., Violin-Sonaten arr. — Litolff.
— Sämtliche Variationen.
Reinecke, C., op. 167. Undine. Sonate in e.
Reissiger, C. G., op. 45, 94 u. 102. Sonaten.
Rietz, J., op. 42. Sonate (auch für Violine übertragen). — Br. & H.
Schneider, Fr., op. 33, 35 u. 61. Sonaten.
Schubert, Frz., op. 160. Introduction et Variations.
Spohr, L., op. 113, 114 u. 115. Sonates concertantes.
Thalberg et **Walklers**, op. 43. Grand Duo sur les Hugenots.
Tulou, Konzert-Rondo.
Quantz, Konzert, bearbeitet von Barge. — Br. & H.

b) Klarinette und Pianoforte.

Arnold, C., op. 7. Sonate in D.
Beethoven, L. v., op. 17. Sonate in F.
Brahms, J., Sonaten op. 120. No. 1. 2.
Burgmüller, Norbert, op. 15. Duo.
Draeseke, F., op. 38. Sonate.
Eschmann, J. C., op. 9. Fantasiestück.
Gade, N. W., op. 43. Fantasiestücke.

Goepfart, C., op. 29. Drei Stücke.
Löwe, C., op. 112. Schottische Bilder.
Mikuli, C., op. 22. Serenade.
Milde, L., op. 30. Konzertstück.
Mozart, W. A., Adagio in D arr. von Burchard. — Heinrichshofen, Magdeburg.
— Sonate in A. — Artaria, Wien.
— op. 108. Grand Duo arr. d'après le Quintuor. — Schuberth & Co.
Reinecke, C., op. 22. Fantasiestücke. Allegretto, Presto, Deutscher Walzer, Kanon, arr.
— op. 167. Undine. Sonate arr.
Rheinberger, J., op. 105. Sonate. — Kistner.
Reissiger, C. G., op. 130. Duo concertant.
Ries, F., op. 29. Sonate in g.
Schumann, R., op. 73. No. 1—3. Fantasiestücke.
— op. 94. 3 Romanzen.
Spindler, Fritz, op. 347. Sonate in F, auch für Fagott.
Struck, P., Duo concertant. — Simrock, Berlin.
Walter, A., op. 13. Fantasie und Capriccio.
Weber, C. M. v., op. 48. Grand Duo concertant.
Wermann, O., op. 81. Zwei Stücke. — Hug.
Winding, A., op. 19. Drei Fantasiestücke.

c) Oboe und Pianoforte.

Goepfart, C., op. 27. 2 Karakterstücke. — Merseburger.
Hofmann, R., op. 47. Zwei leicht ausführbare Sonatinen. — Siegel.
Klughardt, Aug., op. 18. Konzertstück.
Schmitt, A., ohne Opuszahl. Konzertstück. — Schlesinger.
Schreck, G., Sonate. — Kahnt.
Schumann, Rob., op. 94. 3 Romanzen.

d) Horn oder Fogott*) mit Pianoforte.

Beethoven, L. v., op. 17. Sonate in F.
Draeseke, F., op. 31. Adagio. — Kistner.
— op. 32. Romanze.
Eschmann, C., op. 3. Fantasiestücke.

*) Wenn für Fagott, ist es extra bemerkt.

Goepfart, C., op. 31. Zwei Karakterstücke für Fagott.
Kalkbrenner, F., op. 95. Nocturne.
Löschhorn, A., op. 66. Romanze arr. von Gumbert.
Milde, L., op. 25. Andante und Rondo für Fagott.
Moscheles, Ign., op. 63. Introduction et Rondeau écossais.
— op. 138a. Feuillet d'Album.
Mozart, W. A., Adagio in D arr. von Burchard.
Reinecke, C., op. 112. Notturno. — Kistner.
Rheinberger, J., op. 178. Sonate in Es. — Kistner.
Saint-Saëns, C., op. 36. Romanze für Horn.
— op. 51. Romanze für Fagott. — Durand, Paris.
Schumann, Rob., op. 70. Adagio und Allegro.
Spindler, F., op. 387. Sonate für Horn oder Fagott.
Schreck, G., op. 9. Sonate für Fagott. — Merseburger.
Taubert, W., Minnelieder arr. von Böhmer. Cah. 2—3.
Thalberg, S., op. 7. Grand Divertissement.
Wagner, Rich., Ein Albumblatt arr. von Gumbert.
Weissenborn, J., op. 14. Capriccio für Fagott.

Abgesehen davon, dass Stücke für Contrabass, Piccolo, Trompete, Posaune u. s. f. mit Pfte. für unsere Zwecke nicht in Betracht kommen können, vermählen sich diese Instrumente auch nicht immer gut mit dem Klavier. Trotzdem soll sich der Klavierspieler die Gelegenheit, welches Instrument es auch sei zu begleiten, nicht entgehen lassen. Am meisten förderlich und bildend erweist sich natürlich für ihn die Begleitung zum Gesang, die in den Liedern von Frz. Schubert, Mendelssohn, Schumann, R. Franz, Reinecke, Brahms, Grieg, Liszt u. A. nicht nur eine vorgeschrittene Technik, sondern auch grosse Feinfühligkeit, poetisches Empfinden und eine künstlerische modulationsfähige Aussprache bedingt.

19. Kapitel.

Pianoforte-Trios.

a) Mit Violine und Violoncell.

Die Auswahl, welcher dieser blühende Zweig der Kammermusik bietet, ist ungemein gross und reichhaltig. Eine Anzahl leichtere Trios mit Violine und Violoncello ist vorhanden, die zunächst aufgezählt sei:

Bradsky, Th., op. 45. Trio facile et brillant.
Clementi, M., op. 23. 3 kleine Trios.

Förster, Alban, op. 47. Für Schüler. — Siegel.
— op. 61. In leichtem Stile. — Kistner.
Franke, H., op. 65. Leichtes Trio.
Gounod, Ch., Méditation sur le 1er Prélude de Bach.
Harmston, J. W., op. 5. 3 leichte Trios.
Haydn, J., Trios. 3 Bände. — Peters.
— 31 Trios. — Litolff.
— Trios. — Br. & H.
Henkel, H., op. 22. Trio. — André.
Ziemlich leicht für den Pianisten.
Hofmann, R., op. 43. 3 leicht ausführbare Stücke.
— op. 53, 54, 55, 56, 67, 68. Leichte Trios. — Sämtlich bei Siegel.
Die Instrumente sind mit vollkommener Sachkenntnis behandelt und die Trios in ihrer Gesamtwirkung wohlklingend, die Spieler aufmunternd und fördernd.
Hopfe, J., op. 46. Leichtes Trio.
— 3 leichte Trios. — Simon.
— op. 53 u. 54. Trios nach berühmten Opern.
Jansen, G., op. 39. Trio facile.
Krause, E., op. 12. Leichtes Trio.
Meyer, L., op. 1, 2, 3, 16. Kinder-Trios.
Mohr, H., Tonbilder für die Jugend. — Simon.
Mozart, W. A., 7 Trios. — Peters.
— 9 Trios. — Litolff.
Naumann, E., 2 leichte Trios nach 2 Mozart'schen Divertissements für Blasinstrumente.
Paul, E., op. 7. Trio im leichten Stile. — Rahter, Hamburg.
Reinecke, C., op. 159. Leichte Trios. — Eulenburg.
Reissiger, C. G., op. 164, 175, 181, 186. Trios faciles et brillants.
Ries, F., 3 instruktive Trios. Bearbeitet von Frz. Ries. — Ries u. Erler.
Sitt, H., op. 63. No. 1. — Peters.
Spindler, F., op. 305. Drei kleine Trios. Einzeln. — Siegel.
Thieriot, F., op. 12. Leichte Trios.
Winterle, Ed., op. 35. Leicht.
Wohlfahrt, F., op. 66. Leichte Trios.
Zilcher, P., op. 9. Notturno und Scherzetto.
— op. 12. Intermezzo.

Zilcher, P., op. 15. 2 Serenaden.
— op. 18. Ein Gedenkblatt.

Beethoven, L. v., Trios.

Reihenfolge der Schwierigkeit. — Peters; No. 8, 9 (kleine nachgelassene Trios); No. 9 Variations op. 44; No. 4 Trio op. 11 in B; No. 1, 2, 3 (die drei Trios op. 1); No. 11 Variationen op. 121; No. 5 Trio in D op. 70 und endlich No. 6 und 7 die grossen Trios in Es und B; op. 70 No. 2 und op. 97.

Es giebt ferner noch eine grosse Anzahl für Trio arrangierter Kompositionen von Beethoven, z. B. des Septetts op. 20. Streichtrio op. 3 in Es arrangiert von Oechsner. 3 grosse Trios (arrangiert nach op. 9) op. 61. 6 grosse Sonaten für Pfte. u. Violine (arrangiert von op. 18) op. 60.

— Trio, nach dem Quartett op. 74 arr. von C. G. Belcke.
— Sonate (arr. d'un Quintuor op. 4) op. 63.
— Symphonien No. 2. — Haslinger u. Peters.
„ 3. — Weinholtz.
„ 5. — André.
„ 6. — Br. & H.
„ 7 und 8. — Haslinger.

Arensky, A., op. 32 in c. — Bosworth.
Bach, O., op. 22 in Es. — Forberg.
Bargiel, W., op. 6 und 20 in F und Es. — Leuckart.
Beethoven, L. v., op. 124 in G. Adagio, Variation und Rondeau.
Behm, E., op. 14. — Ries u. Erler, Berlin.
Bennett, W. St., op. 26 in A.
Beriot, C. de, op. 59 und 64.
Bertini, H., op. 20, 21, 22, 43.
Blumenthal, J., op. 26 in f.
Brahms, J., op. 8 in H.
— op. 40. Mit Waldhorn oder mit Vcll.
— op. 87 und 101.
Brandt, Trio.
Bronsart, H. v., in g. — Aibl, München.
Brüll, Ign., op. 14.
Chopin, Fr., op. 8 in g.
Dobrzynski, J. F., op. 17.

Dressler, Fr. A., op. 18.
Dvořák, A., op. 26.
Eckert, C., op. 18 in h.
Fesca, Alex, op. 11, 12, 23, 31, 40, 54. Adagio in E. — Simon.
Franck, Ed., op. 11 und 22.
Frank, C., op. 2.
Franck, R., op. 20 in h. — Hug.
Fuchs, R., op. 22 in C. — Kistner.
— op. 57. Sieben Fantasiestücke. 2 Hefte. — Schlesinger.
Gade, N. W., op. 29. Novelletten.
Geyer, Fl., op. 15 in Es.
Goldbeck, R., op. 39. Trio in d.
Goldmark, C., op. 4 in B. — Kistner
— op. 33 in e. — Pohle, Hamburg.
Götz, H., op. 25.
Grädener, C., op. 35. 2 Trios.
Grammann, C., op. 27 in Es. -- Siegel.
Gurlitt, C., op. 10.
Haydn, J., Trios. No. 1—31.
Henselt, Ad., op. 24 in a. — Siegel.
Herzogenberg, H. v., op. 24, 36 und 61.
Heubner, C., op. 9 in D. — Fritzsch.
Hiller, Ferd., op. 6, 7, 8, 64 und 74.
Himmel, F. H., op. 16. 3 Sonaten. — Paez.
Hofmann, H., op. 18. — Br. & H.
Holländer, A., op. 53. 6 Karakterstücke. 2 Hefte. — Schlesinger, Berlin.
Holstein, Frz. v., op. 18. Trio in g.
Huber, H., op. 20, 65 und 105.
— op. 47. Serenade in 4 Sätzen. — Siegel.
— op. 83. Trio. Fantasien. 2 Hefte. — Siegel.
Hummel, J. N., op. 12, 22, 35, 65, 83, 93 und 96. Trios.
Jansa, L., op. 62. Schubert's Winterreisen arr.
Kaàn, H. v., op. 29. Trio (preisgekrönt). — E. Eulenburg.
Kahn, R., op. 19 in E. — Leuckart.
Kalkbrenner, Fr., op. 7, 14, 26, 84 und 149. Trios.
Kalliwoda, J. W., op. 121, 130 und 200. Trios.
Kauffmann, Fritz, op. 9 und 20. Trios.

Kiel, Fr., op. 3. Trio in D.
— op. 22 und 24. Trios in Es.
— op. 65. No. 1 und 2.
Klengel, J., op. 25 in D. — Br. & H.
Klughardt, A., op. 47.
Krug, A., op. 1. Trio in h.
Kullak, Th., op. 77 in e.
Lange, S. de, op. 21. Trio.
Leonhard, J. E., op. 12. Trio.
Levy, Martin, Trio. — Bote u. Bock.
Litolff, H., op. 47, 56 und 100. Trios.
Louis, Ferdinand, Prinz von Preussen. op. 2 in As. op. 3 in Es. op. 10 in Es. Trios.
Lührss, C., op. 16. Trio in c.
Malling, O., Trio. — Hansen.
Marschner, H., op 29. Trio in a.
— op. 111 in g.
— op. 121 in f.
— op. 135 in D.
— op. 138 in D.
— op. 148 in c.
— op. 167 in F.
Mathias, Georges, op. 33.
— op. 30. 5 Morceaux symphoniques.
Mendelssohn, Felix, op. 49. Gr. Trio in d.
— op. 66. Gr. Trio in c.
— op. 12. Trio d'après le Quatuor in Es.
Molique, B., op. 27 in B.
Moscheles, Ign., op. 84. Gr. Trio in C.
Moszkowski, M., op. 8 und 12. Fünf Walzer und Spanische Tänze arr. — Simon, Berlin.
Nápravnik, E., op. 24.
Navratil, C., op. 9. Trio.
Normann, L., op. 4. — Kistner.
Onslow, G., op. 3. No. 1—3. Trios.
— op. 14. No. 1—3. Trios.
— op. 20, 26, 27, 83. Trios.
Perger, R. v., op. 17. Serenade in G. — Rieter-Biedermann.
Pirani, E., op. 48 in g. — Schlesinger, Berlin.

Pixis, J. P., No. 1—3. Trios. — Kistner.
— No. 4—7. Trios. — Hofmeister.
Radecke, Rob., op. 33. Trio.
Raff, J., op. 102, 112, 155 und 158. Trios.
Rasse, F., op. 16 in h. — Schott, Brüssel.
Rehbaum, Th., op. 23. Trio-Suite. Statt des Vclls. auch Br. — Simon, Berlin.
Reinecke, C., op. 38. Trio in D.
— op. 126. 2 Serenaden.
Reissiger, C. G., op. 25, 33, 40, 56, 75, 77, 85, 97, 103, 115, 125, 137, 150, 158, 167, 170, 183, 188, 192, 196, 201, 205, 213. Gr. Trios.
Rheinberger, J., op. 112, 121, 191.
Rubinstein, Ant., op. 15. 2 Trios in F und g.
— op. 52, 85 und 108 in B, a und c.
Saint-Saëns, C., op. 18. Trio.
— op. 92. — Letzteres bei Durand in Paris erschienen.
Scharwenka, X., op. 45. — Praeger u. Meier.
Scharwenka, Ph., op. 100 in cis. — Br. & H.
Scholtz, Bernh., op. 51. Trio.
Schubert, Frz., op. 99. Gr. Trio in B.
— op. 100. Gr. Trio in Es.
— op. 148. Nocturne.
— Valses nobles, arr. von Zellner. — Gotthard.
Schumann, Clara, op. 17. Trio in g.
Schumann, Rob., aus op. 56. Vier Stücke in kanonischer Form. Eingerichtet von A. Holländer. — Schlesinger.
— op. 63. Trio in d.
— op. 80. Trio in F.
— op. 110. Trio.
Sinding, Chr., op. 23. — Hansen.
Smetana, F., op. 15 in g. — Pohle, Hamburg.
Spohr, L., op. 119, 123, 124, 133, 142. Trios. — Siegel.
Sehr unklaviermässig.
Stiehl, H., op. 32. Trio.
— op. 36. Trio.
Täglichsbeck, Th., op. 26. Trio in D.
Taubert, E. Ed., op. 12. Trio in E.
Taubert, W., op. 32 und 96. Trios.

Thieriot, Ferd., op. 14. Trio in f.

Tschaikowsky, P., op. 50 in A. — Rahter.

Ulrich, H., op. 1. Trio in C.

Vogt, J., op. 25 in c. — Kistner.

Volkmann, Rob., op. 3. Trio in F.

— op. 5. Trio in b.
Bedeutender als das vorhergehende.

Weber, G., op. 5. — Siegel.

Wieniawski, J., op. 40. Trio in G.

Wilm, N. v., op. 165 in c. — Kistner.

Zenger, M., op. 17 in d. — Siegel.

b) Mit ein oder zwei Blasinstrumenten.

Beethoven, L. v., op. 11. Trio mit Klarinette und Vcll.

Brahms, J., op. 40. Mit Viol. und Waldhorn.

Göpfart, K., op. 74. Trio mit Flöte und Oboe. — Sernau, Weimar.

— op. 75. Trio mit Klarinette und Fagott. — Desgl.

Hartmann, E., op. 24. Serenade für Pfte., Klarinette und Vcll. — Simon.

Herzogenberg, H. v., op. 61. Mit Oboe und Horn.

Holländer, A., op. 53. 6 Karakterstücke (Ausgabe B) für Klarinette, Br. und Pfte. — Schlesinger.

Klughardt, A., op. 28. Schilflieder. 5 Fantasiestücke für Pfte., Oboe und Br. — J. Schuberth.

Reinecke, C., op. 188. Trio für Pfte., Oboe und Horn.

Ruthardt, A., op. 34. Trio für Pfte., Oboe und Br. — Fritzsch.

Weber, C. M. v., op. 63. Trio für Pfte., Flöte und Vcll.

20. Kapitel.

Pianoforte-Quartette.

a) Mit Streichinstrumenten.

Beethoven, L. v., op. 16 in Es. — Peters.
— 3 Quartette. No. 1 in Es. No. 2 in D. No. 3 in C. — Br. & H.
— Septett op. 20 als Quartett arr. von Schwenke. — Böhme.
— Symphonie. No. 3 arr. von F. Ries. No. 5 arr. von Lee.
Brahms, J., op. 25 in f, op. 26 in A, op. 60 in c.
Bungert, A., op. 18. — Peters.
Culwick, J. C., op. 7.
d'Indy, V., op. 7 in a. — Durand, Paris.
Fesca, A., op. 28.
Fuchs, R., op. 15 in G. — Kistner.
Herzogenberg, H. v., op. 75.
Hiller, F., op. 1 und 3.
Huber, Hans, op. 110.
Hummel, N., op. posth. No. 4 in G.
Jadassohn, S., op. 77.
Kahn, op. 14 in h und op. 30 in a. — Leuckart.
Kalkbrenner, F., op. 2 und 176.
Kirchner, Th., op. 84.
Krug, A., op. 16. Quartett in c. — Forberg.
Kuhlau, Fr., op. 32, 50 und 108.
Le Beau, Luise Adolpha, op. 28.
Louis Ferdinand (Prinz von Preussen), op. 4. Andante.
— op. 5 u. 6. Quatuors.
Marschner, H., op. 36 u. 158.
Mendelssohn, F., op. 1—3. 3 Quartette. — Peters.
Mozart, W. A., Quartette in g und Es. — Peters.
— 3 Quartette in Es, D und C. — Br. & H.
Mohr, H., op. 43. Capriccio.
Normann, L., op. 10 in E. — Kistner.
Perger, R. v., op. 14 in A. — Rieter-Biedermann.
Reinecke, C., op. 34.
Reissiger, C. G., op. 29, 70, 108, 138, 144, 173, 199.

Rheinberger, Jos., op. 38 in Es.
Vielleicht die gelungenste Schöpfung dieses Komponisten.

Ries, F., op. 13 u. 16.

Romberg, A., op. 19 in d.

Rubinstein, A., op. 55 in F. — Siegel.

Saint-Saëns, C., op. 41 in B. — Durand, Paris.

Scharwenka, X., op. 37. — Praeger u. Meier, Bremen.

Schneider, Fr., op. 24, 34 u. 36.

Scholtz, B., op. 41.

Schumann, R., op. 47 in Es.
Zählt mit dem Klavier-Quintett zu Schumann's schönsten Kammermusikwerken.

Sponer, A. v., op. 2. — Ries u. Erler, Berlin.

Strauss, R., op. 13. — Aibl, München.

Taubert, W., op. 19.

Weber, C. M. v., Quartett in B. — Peters.

Weber, Gustav, op. 4. — Hofmeister.
Eine herrliche, allerdings schwierige Komposition, die verdiente besser bekannt zu sein.

Winding, A., op. 17.

b) Mit Blasinstrumenten.

Beethoven, L. v., Septett für Pfte., Viol., Fl. u. Vcll. arr. von Hummel.
Die 1. Symphonie arr. von demselben für die nämlichen Instrumente.

Haydn, J., Symphonien 1—4 arr. von Hummel für Pfte., Viol., Fl. u. Vcll.

— Symphonie mit dem Paukenschlag arr. für Pfte., Viol., Fl. u. Vcll. — Böhme, Hamburg.

Mozart, W. A., Quatuors 1--5.

— Konzerte 1—7 arr. von Hummel für Pfte., Viol., Fl. u. Vcll. — Schott.

Saint-Saëns, C., op. 79. Caprice pour Fl., Ob. u. Klar. — Durand, Paris.

21. Kapitel.

Pianoforte-Quintette.

a) Mit Streichinstrumenten.

Ashton, A., in C.
Brahms, S., op. 34.
Goldmark, C., op. 30. — Pohle, Hamburg.
Götz, H., op. 16 mit Viol., Br., Vcll. u. Kb.
Grädener, C., op. 57. — Pohle, Hamburg.
Herzogenberg, H. v., op. 17.
Hiller, F., op. 156. — Siegel.
Hummel, F., op. 47. — Siegel.
Hummel, N., op. 87 mit Viol., Br., Vcll. u. Kb.
— op. 74. Septett, als Quintett mit Viola alta, Vcll. u. Bass arr.
Jadassohn, S., op. 70 u. 76.
Kalkbrenner, Fr., op. 30. Kontrabass ad libitum.
Kiel, Fr., op. 75 u. 76.
Klughardt, A., op. 43 in g. — Eulenburg.
— op. 207 in B. Fantasie. — Siegel.
Louis Ferdinand (Prinz von Preussen), op. 1.
Malling, O., op. 40. — Br. & H.
Meinardus, L., op. 42. — Siegel.
Navratil, C., op. 16.
Onslow, G., op. 70 mit Viol., Alta, Vcll. u. Kb.
— op. 76. Gleiche Besetzung.
Pixis, J. P., op. 99 mit Viol., Br., Vcll. u. Kb.
Raff, J., op. 107.
Rheinberger, J., op. 114.
Ries, F., op. 74.
Rubinstein, A., op. 99.
Saint-Saëns, C., op. 114.
Scharf, M., op. 41. Quintett in A mit Viol., Br., Vcll. u. Kb. — Gebr. Reinecke.
Scholz, B., op. 25.
Schubert, Fr., op. 114 mit Viol., Br, Vcll. u. Kb. — Peters.
Schumann, R., op. 44.
Sgambati, G., op. 4 in f.
— op. 5 in b.
Thieriot, F., op. 20.

b) Mit Blasinstrumenten.

Beethoven, L. v., op. 16 mit Oboe, Klar., Horn und Fagott.
Draeseke, F., op. 46 in B für Pfte., Viol., Br., Vcll. u. Horn. — Kistner.
Grund, F. W., op. 8 in Es mit Oboe, Kl., Fag. und Horn.
Herzogenberg, H. v., op. 43 mit Ob., Kl., Horn und Fag.
Kalkbrenner, Fr., op. 81 mit Kl., Horn, Fag. und Kb. (auch mit Streichinstrumenten).
Mozart, W. A., Quintett mit Fl., Oboe, Br. und Kb. — Simrock.
— Quintett in Es mit Oboe, Kl., Horn und Fagott. — André.
Rubinstein, A., op. 55 mit Fl., Kl., Horn und Fagott.
Spindler, F., op. 360 mit Oboe, Kl., Horn und Fagott.
Spohr, L., op. 52 mit Fl., Kl., Horn und Fagott.
Verhey, Th. H., op. 20 mit Oboe, Kl., Horn und Fagott.

---

22. Kapitel.

Pianoforte-Sextette, Septette, Octette etc.

a) Mit Streichinstrumenten.

Bennett, W. St., op. 8. Sextett mit 2 Viol., Br., Vcll. u. Kb.
Bertini, H. J., op. 79, 85, 96, 144 und 124. Sextette mit 2 Viol., Br., Vcll. und Kb.
Fesca, A., op. 8. Sextett mit 2 Viol., Br., Vcll. und Kb.
Kalkbrenner, Fr., op. 58. Sextett mit 2 Viol., Alto, Vcll., Bass ad libitum.
Onslow, G., op. 30. Sextett mit 2 Viol., Br., Vcll. und Kb.
Ries, F., op. 100. Sextett mit Streichinstrumenten.
Schmitt, A., op. 103. Sextett mit Streichinstrumenten.

b) Mit Blasinstrumenten.

Fesca, A., op. 26 u. 28. Septette mit Viol., Oboe, Br., Horn, Vcll. und Kb.
Hummel, N., op. 74. Septett mit Fl., Oboe, Horn, Br., Vcll. u. Kb.
Hummel, N., op. 114. Septett (militaire) mit Fl., Br., Violinen, Vcll. und Kb.

Kalkbrenner, Fr., op. 15. Septett mit 2 Violinen, 2 Hörnern, Br. und Kb.
— op. 132. Septett mit Oboe, Kl., Horn, Fagott, Vcll. u. Kb.
— op. 135. Sextett mit Viol., Vcll., Kb. und 2 Hörnern.
Kittl, J. F., op. 25. Septett mit Fl., Oboe, Cor, Fag. u. Kb.
Louis Ferdinand (Prinz von Preussen), Octett mit Kl., 2 Cors, 2 Viol., 2 Vclles. in f. — Br. & H.
Lubin, Léon de St., op. 33. Octett mit Fl., Kl., Fagott, Br., Vcll. und Kb.
Moscheles, Ign., op. 35. Sextett mit Violine, Fl., 2 Cors u. Vcll.
— op. 88. Septett mit Violine, Br., Kl., Cor, Vcll. u. Bass.
Onslow, G., op. 30. Sextett mit Fl., Kl., Cor, Fagott und Kb. ad libitum.
— op. 77. Septett mit Fl., Kl., Fagott, Cor und Kb.
Ries, F., op. 25. Septett mit Violine, Vcll., Kl., 2 Cors u. Kb.
— op. 128. Octett mit Viol., Alto, Kl., Horn, Fag., Vcll. u. Bass.
Rubinstein, A., op. 9. Octett mit Viol., Br., Vcll., Kb., Fl., Kl. und Horn.
Saint-Saëns, C., op. 65. Septett mit Trompete, 2 Viol., Br., Vcll. und Kb.
Spohr, L., op. 147. Septett mit Fl., Kl., Horn, Fagott, Viol. und Vcll.

Abteilung V.

Kapitel 23—27.

Über das Vomblattspiel.

Versuch eines Lehrganges.

Bemerkungen über die wichtigsten Ausgaben klassischer Klavierwerke.

Empfehlenswerte Schriften über Musiker und Musik.

Alphabetisches Namenregister.

V. Abteilung.

23. Kapitel.

Uber das Vomblattspiel (à prima-vista).

Es giebt viele gute Klavierspieler, die herzlich schlecht vom Blatt spielen und umgekehrt findet man Leser vom Blatt, die unser Erstaunen erregen, trotzdem sie beim Vortrag eines einfachen Stückes technisch saubere Abrundung und Ausgeglichenheit beinahe in jedem Takte vermissen lassen. Der eine Vorzug scheint den andern auszuschliessen. Daher kommt es, dass das Vomblattspiel von Seiten guter Klavier-Pädagogen nicht selten geradezu in Bann gethan ist, so dass sie ihre Schüler entweder davor warnen oder es deren Ergötzen und Belieben überlassen, sich ausserhalb des Unterrichts damit zu beschäftigen. Sie verschliessen sich, sei es aus Bequemlichkeit oder aus Überzeugung, der Einsicht, dass die Fähigkeit des Prima-vista-Spiels ebensosehr durch methodische Übung entwickelt werden kann, wie das Auswendigspielen oder das Ausweichen (Modulieren) in andere Tonarten. Jedenfalls sollte der Lehrer, so mühsam es auch sein mag, die Lektüre der Aufgabe für die nächste Lektion den Schüler niemals allein erledigen lassen; ferner sollte wenigstens ein Viertel jeder Lektion zum Vomblattlesen verwendet werden. Als Übungsmaterial sind vierhändige Sachen mit grösserem Vorteil zu verwenden als zweihändige; doch soll man auch letztere berücksichtigen. Man greife hierfür eine bis zwei Stufen zurück, und es ist dann keineswegs notwendig, in der Auswahl der Stücke einen zu erhabenen künstlerischen Standpunkt einzunehmen. Im Gegenteil sollen die betreffenden Stücke leicht ins Ohr fallen, leicht überschaut werden können und für die Stufen 2—4 jedenfalls nicht polyphonen Stiles sein. Man soll sich eben beim Vomblattspielen an wertvollen Kompositionen nicht versündigen; denn ohne mehr oder weniger empfindliche Verstümmelung geht es dabei doch nicht ab. Dem entsprechend werden sich Sammlungen von Volks- und Opernmelodien, von Tänzen und Märschen am geeignetesten erweisen, und manche Vielschreiber, die man sonst verpönen und in Bann thun soll, können in diesem Falle ausnahmsweise geduldet werden; wir meinen die Herren: Beyer, Brunner, D. Krug, Oesten, Fr. Burgmüller, C. Cramer, Chwatal, F. Friedrich u. A.

Stufe 2—3.

Die Stückchen aus den Elementar- oder Volks-Klavierschulen von Breslaur, Germer, Uso Seifert, C. Krüger, Horak, Urbach, Damm etc., aus den Klavierschulen von Hünten, Kalkbrenner, Cramer, Hummel. Von Czerny: Kinderübungen, Erholungen — Peters; die leichtesten Sachen von Diabelli, Chwatal (op. 125 u. 160); Concone op. 26; Hummel, 60 Übungsstücke; Taubert, op. 84; Vieles von D. Krug (nur keine Volkslieder); Reinecke, Notenbuch für kleine Leute), „Unsere Lieblinge", Musikalischer Kindergarten. Sammlungen von Schwalm — Steingräber, 100 klassische Kinderstücke; Tschirch, Klassisches Jugendalbum — Steingräber; J. Weiss (op. 34); Köhler, Volksmelodien — Litolff; Löw, Jugend-Album — Litolff; Spindler, Fr., Opern-Potpourris, 12 Bde. — Steingräber. Löschhorn, Klassisches Jugendalbum — Peters. Ruthardt, Meister für die Jugend. 5 Hefte 2hdg., 3 Hefte 4 hdg.

Stufe 4.

Krug, D., Blüten und Perlen; Schmitt, J., op. 201—206; Beethoven's Märsche und Tänze; Schubert, Frz., Tänze; Mozart, Tänze und Variationen; Gade, Dänische Volkslieder; Hünten, Fr., Rondos und Variationen; Henry et Jaques Herz, Variationen und Récréations; Bertini, H., Klavierkompositionen; Kuhlau, Fr., Variationen, Rondos, Sonatinen und Sonaten; Reinecke, Jungbrunnen; op. 173. Für kleine Hände. Sechs Suiten. op. 176. Ein neues Notenbuch für kleine Leute. Ruthardt, A., op. 11. 2 Hefte; op. 17. Drei Rondos. Germer, H., Praktischer Unterrichtsstoff — Bosworth. Band 3 und 4; Vorzügliche Sammlung. Salonstücke von Egghard. Kafka, Krug, Spindler, enthalten im Salon-Album Band XI, XII und XIII. — Peters.

Stufe 5.

Parlow, E., 12 Klavierstücke aus Beethoven's Kammermusikwerken. Parlow, E., op. 4 und 5. Grädener, op. 43. Fliegende Blättchen. Burgmüller, Fr., Opern-Album. 3 Bde. — Glas, Berlin. Salon-Album — Peters, die Bände 14—17. Alte Klaviermusik. 3 Bände. — Peters. Germer, Album aus-

gewählter Vortragsstücke. Reinecke, op. 17, 136 und 147. Grieg, op. 12. Lyrische Stückchen. Leuckart's Salon-Album. Mayer, Ch., op. 121. Jugendblüten. Ferner die Sonaten von Haydn, Mozart, Clementi, die beim Studium nicht berücksichtigt worden sind.

Stufe 6—7.

Für diese Stufen ist der Stoff natürlich unbegrenzt. Schüler auf der Höhe derselben werden sich am besten zu ihrem Vorteil bemühen, einen gleichwertigen Partner für das vierhändige Spiel zu finden, um sich mit den bedeutenden symphonischen Erscheinungen von der frühesten bis zur neuesten Zeit, die ja mit wenig Ausnahmen vierhändig arrangiert sind, bekannt zu machen. Wie erspriesslich und bildend das Ensemble-Spiel mit Geige und Violoncell und die Begleitung von Liedern ist, brauche ich wohl nicht noch einmal zu erinnern.

---

24. Kapitel.

Versuch eines Lehrganges.

Wie die Einteilung der überreichen Klavier-Litteratur in Stufen — aus Gründen, die ich wohl nicht noch einmal darzulegen brauche, nicht anders als eine relative und elastische sein konnte, so wird die rasche progressiv fortschreitende Aneinanderreihung des im Gegensatz zu den früheren Kapiteln äusserst eingeschränkten Lernstoffes andere Zweifel zu heben und neue Fragen zu lösen geben. Wie alt soll der Schüler beim Beginn des Unterrichtes sein? Ist ihm der Musikunterricht eine nur nebensächliche, zur Erholung oder Zerstreuung bestimmte Angelegenheit oder beabsichtigt er die Musik zu seinem Lebensberufe zu erwählen? Offenbar wäre zum Behufe praktischer Beantwortung dieser und noch vieler andern Fragen die Aufstellung von verschiedenen Lehrgängen nötig, wie denn auch L. Köhler in seinem „Führer durch den Klavierunterricht“ deren vier — allerdings mit wenig Glück — entworfen hat. Ich stelle mir nun einen Schüler vor von mittlerer, normaler Begabung, gutem Gehör, sonstiger guter Erziehung und im Ganzen günstiger Beschaffenheit der eher kleinen als grossen Hände, dem gut beratene Eltern, ohne Druck und Zwang eine solide musikalische Ausbildung angedeihen lassen wollen, die auch als Fundament für das später vielleicht zu ergreifende Berufsstudium des Klavierspiels dienen könnte. Auf keinen Fall soll der Unterricht vor dem achten

oder neunten Lebensjahre — ganz ausserordentliche Befähigung in Verbindung mit nicht aufhaltbarer Lust zum Musikstudium abgerechnet — beginnen und es wird vorausgesetzt, dass die gewissenhaft zu erfüllende Übungszeit wenigstens 1½ Stunden täglich, nach zweijährigem Unterricht 2 volle Stunden währe. Eine Teilung in zwei Sitzungen finde von vorneherein statt, auch verwende man 15—20 Minuten lediglich zu täglichen d. h. rein technischen Studien. Die Werke, mittelst deren ich meinen Lehrgang technischerseits weiterführe, sind: „Lebert und Stark's Grosse Klavierschule, Germer's Klaviertechnik und Mertke's Technische Übungen".*) Es wird dem Lehrer nicht schwer fallen, die der Vorstufe und ersten Stufe angehörigen Fingerübungen in den betreffenden Werken aufzufinden; denn hierzu zählen alle Übungen, die den Umfang von fünf Tönen in beiden Händen nicht überschreiten, demnach in Lebert und Stark, Teil I. 16. Aufl. die Übungen S. 1—4, die Vorübungen zu den 4hdg. Stückchen § 25 und zu den 2hdg. Stückchen § 26 wie endlich — als überaus wichtig, die Übungen mit gefesselten Fingern § 33. Dieser letze Paragraph, wie auch die 2hdg. Stücke § 26 sind aber jedenfalls früher als angegeben, in Angriff zu nehmen. In Mertke's „Technische Übungen" beginne man mit III. Hierauf lasse man II folgen. In Germer's Klaviertechnik nehme man der Reihe nach die Vorstufe und Kapitel I gewissenhaft durch. Die Übungen Germer's sind die anstrengendsten, aber für die Tonbildung förderlichsten. Die Ansichten der Klavier-Pädagogen, ob die ersten Übungen mit oder ohne Stützfinger zu unternehmen seien, gehen zur Zeit noch auseinander; ohne Zweifel ist das letzte Verfahren mühsamer, aber bei gehöriger Willenskraft, bei strenger Überwachung und ausharrender Geduld von so grosser Nachhaltigkeit, dass es unbedingt den Vorzug verdient. Im allerersten Anfange bedarf der Schüler nur Übungen, zur Bildung der Tonerzeugung und des Anschlags, die bei stillstehender Hand und absolut ruhigem Arm vorzunehmen sind und deren die obigen Schulwerke zur Genüge enthalten. Der Tonerzeugung darf aber nicht die geringste Gewaltsamkeit anhaften, denn auf den Stärkegrad kommt es zunächst nicht an, sondern auf die korrekte Haltung und Bewegung der Finger. Man nehme den ersten Tag einige der ersten Übungen durch, den zweiten Tag (nachdem die ersten nochmals repetiert worden sind) wieder einige der folgenden hinzu, bis alle sicher ohne Stockung, streng im Takt und zwar nicht immer in C, sondern teils um das Gehör nicht zu ermüden, teils um sich schon mit Obertasten und verschiedenen Fingerstellungen vertraut zu machen in G D A, F E, H dur, wie auch in a, d, e g h moll etc. gehen.

*) Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass Klavierschulen ganz und gar entbehrt werden können. Bedient man sich aber einer solchen bei fortgesetztem Unterricht, auch Selbstunterricht, so greife man jedenfalls nach der besten dieser Art, und dies ist und bleibt, trotz aller Einwendung, die Klavierschule von Lebert und Stark. Mertke's Übungen enthalten eine Überfülle technischen Materials, der nur das Wichtigste zu entnehmen ist. Der ausserordentliche Erfolg von Germer's Klaviertechnik entspricht dem reellen Wert, der zeitgemässen Richtung und übersichtlichen Einteilung derselben. Später nach Verlauf unseres Lehrganges haben noch Pischna's (Ausgabe Rehberg) und Tausig's Übungen hinzuzutreten.

Gelingt dies dem Schüler, der — nebenbei gesagt — die betreffenden Tonarten gar nicht zu kennen braucht, so steht einem Verfahren nichts entgegen, das durchgängig ohne Unterlass bei allen Übungen angewendet werden sollte, nämlich die chromatische Transposition C-Des-D-Es-E etc. bei gleicher Handstellung und gleichem Fingersatz. Die übrige Übungszeit werde zum sorgfältigen Einstudieren folgender Übungsstücke:

Köhler, L., Volksmelodien. 1. Heft. 2hdg. — Litolff.
Czerny, C., Kinderübungen. — Peters.
Ruthardt, A., Vorschule zum Etüden-Album. — Peters.
Ungefähr die erste Hälfte.
Breslaur, E., op. 46. Die leichtesten Klavierstücke. — Peters.

Vierhändiges.

Lebert und **Stark**. 1. Teil. S. 5—42.
Ruthardt, A., Lehrer und Schüler. No. 1—18. — Peters.
Wilm, N. v., op. 66. Übungsstücke auf 5 Noten. — Hug.
Wolff, Gustav, op. 40. Leichte Stückchen. — Hug.

Warum ich einige sonst vortrefflichen Werke dieser Art hier nicht aufgenommen habe, geschah aus dem Grunde, weil der Schüler immer im Violinschlüssel spielt, wozu gar keine Notwendigkeit vorliegt, da er sich im Umfange von 5 Tönen im Bassschlüssel rasch zurechtfindet und diesen gerade dadurch spielend erlernt.

Finden sich nun die Finger im Umfange von fünf Tönen mühelos zurecht, ist die notwendigste Notenkenntnis vorhanden, hat sich der Schüler die richtige Haltung und Bewegung der Finger und Hände sicher angeeignet, auch eine genügende Kenntnis der Obertasten, so fahre man weiter und spiele zunächst:

Lebert und **Stark**. 1. Teil. S. 90—92. Fingerübungen mit stillstehender Hand, noch in Umfang einer Quinte.
— S. 55—59. Zweihändige Übungsstücke im Umfange von 6 Tönen, mit selbständiger Führung beider Hände.
— S. 93—108. 26 Übungsstücke.
Eschmann, J. C., op. 60. Fürs erste Klavierjahr. Daraus diejenigen zweihdg. Stücke, die im Umfange von 6 Tönen stehen.
Hummel, N., Sammlung kleinerer Figurenübungen. Daraus 2 und 3. Umfang 6 und 7 Noten.
Müller, A. E., Instruktive Übungsstücke. No. 1—20. — Peters.

Ferner:

Vogel, M., op. 33. 100 achttaktige Übungsstücke. Heft 1—2. — Fritzsch.

Gurlitt, C., op. 187. Kleine melodische Etüden. — A. Schmidt.

Biehl, A., op. 133 u. 66. — Fritz Schuberth. Ersteres Opus als Einführung.

Czerny, C., Ausgabe von Germer, Hansen. Bd. 1.
Die beste Zusammenstellung der leichtesten Etüden und Übungsstücke von Czerny.

Wohl zu empfehlen auch:

— Ausgabe von Horak und Spigl. Bd. 1. — Tonger, Köln; unter dem Titel „Kleine Schule der Geläufigkeit" von Czerny.

Sonatinen und klassische Stücke.

Clementi, M., op. 36. Sonatinen. No. 1—3.

Kuhlau, Fr., op. 55. 6 Sonatinen. No. 1—3.

Beethoven, L. v., Leichteste Stücke. — Peters, Litolff, Steingräber.

Hummel, N., op. 42. Six Pièces faciles.

Krause, A., op. 1. Sonatine. No. 1 in C. — Br. & H.

Reinecke, C., op. 57. Sonatine in C und op. 173. 6 Suiten im Umfange von 5 Tönen für die r. H.

Zur Unterhaltung oder zum Vorspielen.

Germer, H., op. 44. Elementar-Album. 1. Heft. — Leede.
Ganz vorzüglich.

Biehl, A., op. 115. Des Kindes Lieblinge. 20 Rondolettos über beliebte Volksweisen. — Forberg.

Czerny, C., 100 Erholungen. — Peters.

Armand, J. O., op. 14. Albumblätter. 5 melodische Vortragsstücke. — Firnberg, Frankfurt a. M.

Nürnberg, H., op. 444. Das Volkslied. 2 Bde. — Tonger, Köln.
Die bequeme Spielbarkeit und der aufmunternde, unverwüstliche Inhalt einer Menge bekannter und liebgewonnener Volksweisen lässt dieses hohe, aber keine hohen Ansprüche machende Opus empfehlenswert erscheinen.

Vierhändiges.

Diabelli, A., op. 24. Zwei Sonatinen. — Ausg. Germer, Hansen.

Gurlitt, C., op. 179. Der Kindergarten. Heft 2. — Augener's Edition, London. Beide Partien.

Spindler, F., op. 216. Album für die Jugend.
Ruthardt, A., Lehrer und Schüler. — Peters von No. 19 an.

Wahrscheinlich ist es nicht notwendig, dass der Schüler alles oben Verzeichnete durchspiele; der Lehrer wird das unumgänglich Nötige auszuwählen wissen. Geht es aber mit dem Schüler nur sehr langsam voran, so verharre der Lehrer nicht gar zu lange auf einem und demselben Stück, sondern suche bei dem minder Begabten und leicht zu Entmutigenden den Schein zu erwecken, als ob er doch fortschreite, was durch den Wechsel zweier, dreier, derselben Schwierigkeit angehörigen Werke noch am ehesten zu erreichen ist. Das ganze bisher verwendete Übungsmaterial sollte, wenn der durch seine Schulpflichten gebundene Schüler wöchentlich zwei Unterrichtsstunden gehabt hat, in einem Jahr bewältigt sein.

Nun fahre man weiter:

Lebert und **Stark**. 2. Teil. Fingergelenkübungen. S. 1—18. Dazwischen auch fortrückende Passagen mit ruhigem Handgelenk. S. 24—25. Übungen für Über- und Untersetzen.
Mertke. Kapitel IV. Seite 18—26.
Germer. Bd. 1. Kapitel II und III bis zur Tonleiter.

Es ist durchaus nicht vorteilhaft, die Tonleiter zu früh beginnen zu lassen; immerhin müssen jetzt die einfachen Tonleitern in C-G-F D-A-E-dur sowie in F-dur mit Vorsicht in einem langsamen Zeitmass, durchaus ohne Übereilung, jede Hand zuerst allein und mit Anhalten auf der Tonika vorgenommeu werden.

Etüden.

Bertini, H., aus op. 100 die leichteren.
Ruthardt, A., Vorschule zum Etüden-Album. — Peters von No. 7b bis zum Schluss.
Löschhorn, A., op. 65. Etüden. Heft 1.
Krause, A., op. 4. Übungsstücke.

Sonatinen und klassische Stücke.

Kuhlau, F., Rondos. — Peters. Die ersten 4 Nummern über Motive aus Mozart'schen Opern und op. 55. Sonatinen. No. 4—6.
Beethoven, L. v., op. 49. 2 Sonaten in G und g.
Dussek, J. B., op. 20 Sonatinen. — Peters.

Zur Erholung und zum Vortrag.

Bossi, E., Kinder-Album. 6 Stücke einzeln: Petite Valse, Barcarole, Serenata, Polka, Notturno, Tarantella. — Hug.
Allerliebst.

Tschaikowsky, P., Jugend-Album. — Hug oder Bosworth.

Köhler, L., Volksmelodien.
— Opernmelodien.
— Marsch- und Tanzmelodien.
} Peters.
Zählt zu des Autors besten Sachen.

Schytte, L., op. 93. Sechs Rondos in Tanzform für kleine Leute. Einzeln. — A. Schmidt.

Ruthardt, A., op. 11. Heft 1. Stücke zum Vortrag. — Hug.

Vierhändiges.

Huber, H., op. 102. Drei leichte Suiten. 3 Hefte. — Siegel.

Raff, J., op. 82. 12 Stücke ohne Oktavenspannung.

Volkmann, R., op. 11. Musikalisches Bilderbuch.

Weitere tägliche Studien:

Lebert und **Stark**. Zweiter Teil. Fingerübungen. S. 1—25. Sämtliche Dur- und Moll-Tonleitern in Oktaven. Die harmonischen Moll-Tonleitern sind nicht so wie sie hier geschrieben sind, sondern aufwärts und rückwärts gleich d. h. mit der übermässigen Sekunde zu üben; auch nehme man die dazu gehörenden Übungsstückchen nicht in der angegebenen Reihenfolge, sondern in C u. c (C-dur u. c-moll), G u. g, D u. d., A u. a, E u. e, F u. f, B u. b, Es u. es, As u. gis, Des u. cis, Ges u. fis, H u. h.

Mertke. Kapitel I. Die einfachen Tonleitern. Kapitel XII. Akkordstudien bis zum Buchstaben C, b.

Germer. Kapitel III.

Etüden.

Czerny, C., op. 636. Vorschule der Fingerfertigkeit.

Döring, C. H., op. 33. Zwanzig (leichte) Triller-Etüden. 3 Hefte. — Eulenburg.

Heller, op. 45 u. 47 in der vorzüglichen Ausgabe von L. Klee unter dem Titel Heller-Album, Band I. — Schlesinger, Berlin.

Schmitt, Hans, op. 12. 80 kleine Etüden. — Doblinger, Wien.

Schmitt, Aloys, 62 Etüden, herausgegeben von C. Beving, Eulenburg, oder 50 Etüden in der Ausgabe von Germer. Ungefähr die erste Hälfte.

Sonaten und instruktive Stücke.

Clementi, M., Sonaten in A, D, B, g, g, Fis.
{Peters: 6, 4, 12, 15, 16, 3.
{Cotta: 7, 4, 10, 5, fehlt, 3.

Haydn, Jos, Sonaten in G, F, u. e. { Peters: 11, 20, 2. / Cotta: 1, 3, 7.

Mozart, W. A., Sonaten in C, C D, D, F, B.
{Peters: No. 15, 8, 3, 10, 5, 4.
{Cotta: No. 1, 11, 13, 15, 4, 10.

Beethoven, L. v., Sonate op. 79 in G.
— Zwei Rondos in C u. G. Letzteres schwieriger. — Litolff oder Cotta.
— op. 129. Rondo a Capriccio. — Cotta.
— op. 34 u. 76. Variationen in F u. D.
Hummel, N., op. 11. Rondo in Es.
— Sonate in C (No. 1) der Litolffausgabe.
— op. 111. No. 1. Marcha à la Roman.
— op. 120. La Galante.

Ferner der 2. Bd. der Litolffausgabe: Variations sur en thème d'Armide de Gluck. Caprice op. 49. La Contemplazione op. 107 No. 3. La bella Capricciosa op. 55.

Stücke zur Erholung und zum Vortrag.

Heller, St., op. 75. No. 1. Rondo „Pique Dame".
— op. 85. No. 2. Tarantelle in As.
— op. 136. No. 5. Ännchen und Agathe. Ausgabe Germer. — Br. & H.
Mendelssohn, F., op. 16. 3 Fantasies. No. 1 und 3.
Scharwenka, Ph., Album. Bd. 1. Stücke aus op. 34, 45, 58. — Praeger u. Meier, Bremen.
Mayer, Ch., Salonstücke in einem Band. — Peters. Mit Auswahl.
Floridia, P., op. 9 u. 10. Je 6 elegante Stücke; einzeln. — Hug.

Vierhändiges.

Schumann, R., aus op. **85**. Geburtstagsmarsch, Trauer, Gartenmelodie, Turniermarsch.

Weber, C. M. v., 6 Sonaten. Mit eingeflochtenen Nationalmelodien.

Longo, A., op. **6**. Souvenir de l'Enfance. — Rahter.

Huber, H., 20 Bagatellen. 3 Hefte. — Hainauer.

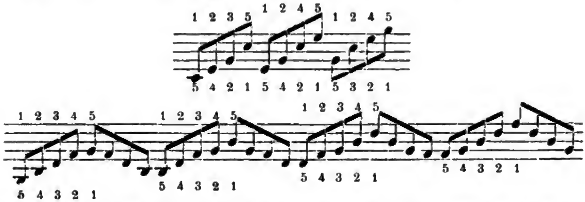
Volkmann, R., op. **39**. Tageszeiten.

Reinecke, C., op. **9**. Drei kleine Fantasien.

Man fahre fort mit den täglichen Studien aus:

Lebert und **Stark**, 2. Teil. S. 26—49. 24 Übungsstücke in allen Dur- und Moll-Tonleitern Hand in Hand mit den Tonleitern, die zu rekapitulieren und über zwei bis drei Oktaven (ohne Anhalten) auszudehnen sind.

Mit der unablässigen Rekapitulation der Tonleiter verknüpfe man das Studium der einfachen Passagen-Übungen in gebrochenen Dreiklängen und Septimenakkorden; beide Hände unisono und in allen Tonarten. In den betreffenden Werken sind diese einfachen gebrochenen Akkordformen leicht aufzufinden. Um jedweder Überstürzung zu begegnen, wird der Lehrer am vorteilhaftesten für jede Unterrichtsstunde nur eine Tonart verlangen nämlich zuerst die Tonleiter durch drei Oktaven, rascher wie früher, sowie die gebrochenen Akkorde



jede Lage im Raume einer Oktave, mit ihren mannigfaltigen Abarten in C-dur, in der nächsten Stunde in G-dur u. s. f.

Etüden.

Unter allen Umständen ist nunmehr, wenn des Schülers Befähigung es nicht schon früher zuliess, die polyphone Spielweise in das Bereich der Studien mit nachhaltigem Eifer zu ziehen. Döring, Riemann und Germer (im 2. Teil der Klaviertechnik) verfassten vor-

zügliche Vorbereitungsübungen zu diesem Zwecke. Die Benützung eines dieser nützlichen, Zeit und Mühe ersparenden Werkchen ist lebhaft anzuraten. In erster Linie kommen sodann in Betracht die zweistimmigen Inventionen und zweistimmigen kleinen Präludien von Bach. Anthologien von A. Ruthardt: „Bach erste Studien“ — Peters und C. Kühner „Vorschule zum Wohltemperierten Klavier“ — Litolff; ferner kleinere Stücke von Händel; Anthologien von H. v. Bülow — Aibl und Ruthardt — Peters. Ausserdem gehören hieher: Kunz, K. M., op. 14. Hundert kleine Kanons sowie „Les Avant Coureurs“ (die 6 schönsten Kanons von A. Kleugel, herausgegeben von H. Schmitt bei Doblinger, Wien).

Zur Befestigung des Tonleiterspiels in allen Tonarten erweisen sich als ungemein zweckmässig die allerdings trockenen Préludes und Exercices von Clementi (mit Weglassung der Préludes).

Czerny, C., op. 299. Schule der Geläufigkeit.
Riemann, H., op. 55. Vierzig Etüden.
Krause, E., op. 67. 24 Etüden.
Bertini, op. 29 und 32.
Kalkbrenner, Fr., op. 20. Studien.

Sonaten und klassische Stücke.

Haydn, Jos., Sonaten in cis und As. } Cotta No. 8 u. 16.
— Die schönen Variationen in f. } Peters No. 6 u. 8.
Mozart, W. A., Die Sonaten in F und B. } Cotta No. 4 u. 10.
— Rondo in a. } Peters No. 5 u. 4.
Beethoven, L. v., Sonaten op. 14 in E und G; op. 2 in f und op. 10 No. 2 in F.
— Variationen in A über ein russisches Tanzlied. — Ausg. Bülow, Aibl.
Hummel, N., Der zweite Band der Litolffausgabe.

Stücke zur Erholung und zum Vortrag.

Berger, W., op. 33. Aquarellen. 12 Stücke. 3 Hefte. — Praeger u. Meier, Bremen.
Chopin, Fr., op. 28. Préludes No. 4, 6 u. 7.
— op. 34. Walzer No. 2.
— op. 69. Walzer No. 1 u. 2.
— op. 69.
— Mazurken. — Peters. No. 5, 6, 14, 16, 24, 25, 40, 43, 49.
— Nocturnes. — Peters. No. 2, 6 u. 11.

Jensen, Ad., op. **12**. Berceuse.
Kullak, Th., op. **75**. Pastorale No. 1. Le matin.
Moniuszko, S., Valse. — Hug.
Sehr melancholisch in Chopin'scher Art.
Arensky, A., op. **36**. No. 5. Consolation. — Ausgabe Siloti oder Ruthardt.
Henselt, Ad., op. **28**. Zwei kleine Walzer.
Raff, J., op. **162**. No. 3. Ländler.

Vierhändiges.

Goldner, W., op. **38 – 42** u. **49**. Suites modernes.
Fuchs, R., op. **1, 4, 7, 10** u. **12**.
Jensen, Ad., op. **45**. Hochzeitsmusik.
Gade, N., op. **18**. Drei Märsche. — Peters.
Moszkowski, M., op. **21**. Album espagnol.
— op. **23**. Aus aller Herren Länder.

Erst nachdem die Tonleitern (auch die chromatische) und die einfachen Akkordformen sicher und geläufig gehen, übe man erstere in Terzen, Sexten und auch in Gegenbewegung. Lebert und Stark S. 1—15 im 3. Teil. In Mertke's „Tägliche Übungen" Kapitel VIII die Tonleitern rhythmisiert, in Dezimen (besser Terzen), Sexten, Gegenbewegung chromatisch etc. Kapitel V. Erweiterte Griffe. Kapitel XII—XVIII mit vorläufiger Auslassung der schweren, weitgriffigen Formen. In Germer's „Klaviertechnik" Kapitel 4, 5, 6 und 7, auch die Supplemente dazu. Leichtere Trillerübungen in Lebert und Stark (S. 35), in Mertke und Germer (2. Teil) betreffenden Ortes.

Etüden.

Czerny, C., op. **740**. Kunst der Fingerfertigkeit in Verbindung mit
Cramer, J. B., 84 Etüden.
Bei Benützung des Originals (Ausgabe Ruthardt — Peters) in der, Seite 32 dieses Buches aufgestellten Reihenfolge.
Lebert und **Stark**, Klavierschule. 3. Teil. S. 37—63. Etüden für verschiedene technische und musikalische Zwecke.
Krause, A., op. **2**. Etüden zur Ausbildung des Trillers. 2 Hefte.
— op. **9**. Etüden in gebrochenen Akkorden. 2 Hefte.
Heller, St., Etüden-Album. 3. Bd. Herausgegeben von L. Klee.

Bach, J. S., Dreistimmige Inventionen.
— Aus den „Kleine Präludien" die dreistimmigen Sachen und Fughetten.
— Aus dem Wohltemperierten Klavier. Bd. I. Präludien 1, 5, 6, 15, 17, 20, 23 u. 24. Die Fuge No. 10 in e (die einzige zweistimmige des Werkes). Bd. II. Präludien 2, 6, 7, 9, 10, 12, 14, 15 u. 20. Fugen 9 u. 15.
— Französische Suiten.
— Italienisches Konzert.

Sonaten und klassische Stücke.

Beethoven, L. v., Sonaten op. **2** (No. 3), op. **10** (No. 3), op. **13**, **22**, **26**, **27** (No. 1 u. 2), **28**, **31** (No. 1, 2 u. 3).
Hummel, N., op. **13**, **20** u. **81**. Sonaten in Es, f und D.
Letztere bedeutend schwieriger.

Ferner die,

Seite 112 (Abteilung II, Kapitel V, unter St. V—VI) angeführten Klavierkonzerte mit Begl. des Orchesters oder eines 2. Klaviers.

Zur Erholung und zum Vortrag

Mendelssohn, F., Lieder ohne Worte. — Peters. No. 1, 3, 7, 8, 12—14, 18, 19—23, 31—34, 36—42.
— op. **14**. Rondo capriccioso.
— op. **5**. Capriccio in fis.
— op. **82** u. **83**. Variationen in Es und B.
— op. **28**. Fantasie in fis.
Kjerulf, H., Stücke. — Peters.
Raff, J., op. **55**. Frühlingsboten.
Herzogenberg, H. v.. op. **58**. Variationen über das Menuett aus „Don Juan".
Heller, St., Transkriptionen über „Ständchen" über „Forelle" von Schubert (Originalausgaben), sowie „Flügel des Gesanges" von Mendelssohn.
Höchst wirksame Klavierstücke von bleibendem Wert.
Reinecke, C., op. **20**. Ballade in As.
— op. **69**. Notturno in As.
Grieg, E., op. **6**. Humoresken.
— op. **19**. Aus dem Volksleben.

Vierhändiges.

Brahms, J., Ungarische Tänze.
Dvořák, A., op. 46. Slavische Tänze.
— op. 59. Legenden.
Moszkowski, M., Spanische Tänze.
Schubert's und **Schumann's** Originalkompositionen.
Coloman Chovan, Danses roumaines. 2 Hefte. — Doblinger, Wien.
Reizend
Huber, H., op. 100. Präludien und Fugen. 4 Hefte.
Nicodé, L., op. 10. Walzerkapricen.
— op. 29. Bilder aus dem Süden. 3 Hefte.

Hiermit sei das Verzeichnis unseres, bis ungefähr zur 5. bis 6. Stufe sich erstreckenden Lehrganges beendigt. Es erübrigt nur noch zu erinnern, dass im weiteren Verlauf der Studien von rein technischen Übungen die von Pischna (Ausgabe Rehberg) und Tausig; von Etüden die von Clementi (Gradus ad Parnassum), Czerny (Schule des Virtuosen), Moscheles op. 70 u. 95, Kessler op. 20 und 100 und Chopin in erster Linie zu berücksichtigen sind. Wer dazu gelangt, das Wohltemperierte Klavier von Bach technisch und geistig zu erschöpfen, wird sich alsdann am besten mit des Meisters „Partiten", die noch mehr Nutzen gewähren als selbst die Suiten, eingehender beschäftigen.

---

25. Kapitel.

Bemerkungen über die wichtigsten Ausgaben klassischer Klavierwerke.

François Couperin.

Die Pariser Originalausgabe wohl schwer aufzutreiben. 56 Stücke in Farrenc's „Le Trésor des Pianistes", Paris 1861. Johannes Brahms gab im Verein mit Chrysander 72 Nummern in „Denkmäler der Tonkunst" Hamburg 1869, 12 Stücke Schletterer bei Rieter-Biedermann heraus. Es erschienen des Weiteren 8 Stücke bei Senff, 13 Stücke bei Litolff und Verschiedenes in Pauer's „Alte Klaviermusik".

Jean Philippe Rameau.

In Betracht kommen 36 Stücke in Farrenc's „Le Trésor des Pianistes", 12 Stücke Ed. Litolff, 12 Stücke (Schletterer) bei Rieter-Biedermann. Ferner fünf Klavier-Konzerte mit unterlegtem 2. Pfte, 1 Bd., fünf Suiten 1 Bd., Beides von Riemann; ferner Rigaudon, Tambourin, Gavotte von Bussmeyer. Sämtliches bei Steingräber.

Domenico Scarlatti.

Die Fruchtbarkeit dieses für die Entwickelung des Klavierstils überaus bedeutsamen Tonsetzers war eine ganz ausserordentliche. Der Abbate Santini zu Rom besass von demselben allein 349 Sonaten für Klavier und Orgel, ohne dass seine Sammlung vollständig gewesen wäre. Im Jahre 1839 gab Czerny bei Haslinger in Wien 200 Stücke von Scarlatti heraus, 60 Sonaten erschienen bei Breitkopf & Härtel, 30 Sonaten veröffentlichte C. Banck bei Kistner, 12 Sonaten und Stücke L. Köhler bei Schuberth, 5 Sonaten Tausig, 4 Sonaten A. Winding, 18 Stücke von Bülow bei Peters, 18 Schletterer, 28 André in Offenbach, 9 Stücke Dr. Riemann bei Steingräber. Über 100 Stücke befinden sich in Farrenc's „Trésor des Pianistes" zu Paris erschienen; endlich findet man Verschiedenes von Scarlatti in der Sammlung: „Alte Klaviermusik" von E. Pauer. Die beste Auswahl erschien jüngst bei Rahter, nämlich 24 Stücke in 8 Suiten geordnet und befingert von Alessandro Longo.

Johann Sebastian Bach.

Von den Gesamtausgaben der Klavierwerke des gewaltigen Meisters kommen für uns in Betracht: Die Edition Peters, die von gewiegten Bach-Kennern besorgt wurde und für den Unterricht in ihrer genauen Bezeichnung sich besonders eignet, sowie die Edition Steingräber, eine kritisch-vergleichende Ausgabe von erstaunlicher Gewissenhaftigkeit. So wertvoll diese Arbeit Dr. H. Bischoff's ist, zumal für den Musiker von Fach und den vorgerückten Bach-Spieler, wird sie dennoch den Schüler, insbesondere den Autodidakten oftmals verwirren, weshalb — wie gesagt — aus praktischen Gründen die erstgenannte Ausgabe vorzuziehen ist. Die Kollektion Litolff steht den eben erwähnten Ausgaben, mit Ausnahme einzelner von Germer und C. Kühner herausgegebenen Sachen, bedeutend nach. Die Ausgabe von Breitkopf & Härtel (Reinecke) ist der letzteren wiederum vorzuziehn. In vielen Ausgaben erschien natürlich „Die Bibel, die heilige Schrift" jedes gebildeten Musikjüngers: „Das Wohltemperierte Klavier". Peters veröffentlichte sogar drei Ausgaben davon. Die eine, von Czerny befingert, phrasiert und mit Tempo- und Ausdrucksverzeichnen versehen, dürfte ihren alten Rang beim Unterricht behaupten. Die zweite von A. Ruthardt herausgegebene ist eine zeitgemässe Überarbeitung derselben. Die dritte von Kroll ist zwar vorzüglich befingert, dem Original nach

aber weder phrasiert noch befingert. Dr. Bischoff's fleissige Arbeit (Steingräber) interessiert durch die Vergleichung der verschiedenen Lesarten in den Handschriften, enthält guten Fingersatz und diskrete Phrasierung. Die Ausgabe von Klindworth (Bote u. Bock) ist ziemlich willkürlich, deutet aber auf einen vorzüglichen Musiker. Eine bei Br. & H. erschienene Ausgabe von Robert Franz und O. Dresel hat mich sehr enttäuscht. Analytische Ausgaben giebt es von Reinecke bei Br. & H. und Busoni bei Schirmer in New-York, — hierher gehören auch die durchgeführten Phrasierungsausgaben von Dr. Riemann*) (Augener, London), Germer (Litolff), wie auch die partiturmässige Darstellung der Fugen, 2 Bde., (Steingräber) von Dr. F. Stade.

Die 2- und 3-stimmigen Inventionen haben einzeln herausgegeben Dr. Riemann. (Spieler, welche die dreistimmigen Inventionen in dieser Phrasierungsausgabe mit Erfolg zu üben gewillt sind, müssen sich zuvor mit der Riemann'schen Theorie genau vertraut gemacht haben); ferner F. Busoni mit modernem Fingersatz und vielen Anmerkungen, auch über die Struktur der einzelnen Stücke und C. Buonamici bei Augener, London. H. Germer liess bei Litolff die zwei- und dreistimmigen Inventionen nebst den kleinen Präludien in zwei Bänden progressiv geordnet, phrasiert und befingert erscheinen.

Eine für den Unterricht bestimmte Auswahl aus verschiedenen Werken Bach's trafen C. Buonamici, C. Kühner, A. Ruthardt, Dr. Riemann (Altmeister des Klavierspiels), Kullak, Sara Heinze, Reinecke, Tausig (22 Präludien und Fugen aus dem „Wohltemperierten Klavier"). Sehr bemerkenswert ist das von H. v. Bülow bei Aibl in München Herausgegebene.

Philipp Emanuel Bach.

Sonaten, Rondos und freie Fantasien für Kenner und Liebhaber. 6 Hefte, herausgegeben von E. F. Baumgart nebst einer separat gedruckten Abhandlung über die bezüglichen Verzierungen. Leuckart. Schletterer liess bei Rieter-Biedermann erscheinen: Arioso con Var., Fuge, die Sonaten in C, B, E und f. Sechs ausgewählte Sonaten (im Satz teilweise ergänzt, d. h. ausgefüllt) brachte H. v. Bülow bei Peters. Zwei Konzerte in G und c mit Begleitung erschien bei Cranz, Hamburg. Das Konzert in f für Klavier allein bearbeitete Wilhelmine Clauss-Szarvady — Senff. Neuerdings ist die Herausgabe mit unterlegtem 2. Pfte. von 5 Konzerten in G, D, D (No. 2), Es und c Dr. Riemann (bei Steingräber) zu verdanken.

---

*) Dr. Riemann hat ausserdem bei Max Hesse einen Katechismus der Fugen-Kompositionen in 2 Bänden erscheinen lassen, der sich als eine gründliche Analyse sämtlicher Präludien und Fugen des „Wohltemperierten Klaviers" darstellt und von keinem Bachspieler übersehn, sondern stets beim Einstudieren dieses einzigen Werkes zu Rate gezogen werden sollte, und zwar am besten dann erst, wenn der Spieler des rein klavier-technischen Teils von jeder Nummer Herr geworden ist.

Wilhelm Friedemann Bach.

Polonaisen und Fugen, Peters. 12 Variationen über „Gestern war Vetter Michel da", Schlesinger. Sonate für 2 Pfte. in F, Rieter-Biedermann. 4 Fantasien herausgegeben von Banck, Kistner. Am meisten brachte Dr. Riemann bei Steingräber, nämlich: 4 Konzerte in D, F, e u. a, Suite in G, Sonaten und kleinere Stücke. Ferner enthält noch Einiges Pauer's „Alte Klaviermusik".

Die eingehende Berücksichtigung der meisten, eben erwähnten Tonsetzer kann beim Unterricht entbehrt werden. Sie erwecken nur noch ein rein historisches Interesse. Höchstens könnte das alte Verzierungswesen, welches namentlich bei Couperin stark zu Tage tritt, Zeit und Mühe des Studiums lohnen, wenn ich auch der Meinung lebe, dass es überhaupt, bei Bach und Händel, besser zu beschränken sei.

G. Fr. Händel.

Die schönsten Ausgaben von Thomas, Kistner (sehr genau bezeichnet) und von Wilh. Krüger, Zumsteeg. Der Letztere hat des Guten sogar zu viel gethan; auch mit gewissen Modernisierungen kann man unmöglich in allen Punkten einverstandeu sein. Billige Ausgaben bei Steingräber (Dr. Bischoff), Peters, Litolff, Pohle (Reinecke).

Einzelnes ist erschienen von Hans v. Bülow (12 leichte Stücke bei Aibl), W. Speidel (die E-moll-Fuge), Köhler in der klassischen Hochschule (15 Variationen, Präludien und 12 Fugen), Ruthardt („die ersten Studien" und die „Fughetten"; Peters), Reinecke (Händel-Album, Br. & H.), Thomas (die „Fughetten" bei Fritzsch), Dr. Bischoff (eine Auswahl bei Steingräber), Aug. Winding (Chaconne mit 21 Variationen in G, und Harmonious blacksmith bei Hansen.)

Joseph Haydn.

Die 34 Sonaten sind (nebst kleineren Stücken) vollständig erschienen bei Peters, Litolff, Breitkopf & Härtel (Volksausgabe). Cotta (Lebert) brachte 17 Sonaten, die Fantasie in C, Capriccio in G und die schönen Variationen in f; Pohle in Hamburg 20 Sonaten (W. Speidel). Neuerdings veröffentlichte Dr. Riemann bei Augener, London sämtliche Klavierwerke, nämlich: 39 Sonaten, also 5 mehr als in den anderen Editionen, mit kleineren Stücken in 6 prächtig ausgestatteten Bänden.

W. A. Mozart.

Unzählige Ausgaben! Am vollständigsten bei Br. & H. als Teil der prachtvollen Gesamtausgabe von Mozart's Werken: Serie XVI—XXII. Derselbe Verlag brachte auch in seiner Volksausgabe vielerlei Ausgaben der Sonaten (Dörffel, Reinecke, Breslaur, Hennes). Alle Sonaten und Stücke sind ferner erschienen bei Peters, Litolff, Cotta, eine Auswahl in zwei Bänden bei Steingräber (A. Door), eine

solche gleichfalls in zwei Bänden von Germer. Riemann veröffentlichte eine Phrasierungsausgabe bei Simrock. Von den Klavierkonzerten sind die meisten bei Br. & H. (Reinecke) erschienen; 5 mit unterlegtem 2. Pfte. bei Steingräber; 2 (die in d und C) mit unterlegtem 2. Pfte. bei Peters.

L. van Beethoven.

Bei Br. & H. vollständig in einer Pracht- und Volksausgabe erschienen. Schöne billige Ausgaben bei Peters, Steingräber (Dr. Bischoff) und Litolff. Vortrefflich, aber teurer die instruktive Cotta-Ausgabe, welche von Lebert (die Sonaten bis op. 49, sowie die leichteren Variationen) und Hans von Bülow phrasiert, befingert und mit Anmerkungen versehen worden sind. — Die Sonaten wurden des Weiteren herausgegeben von Klindworth bei Bote & Bock, von Reinecke bei Br. & H., von Dr. Riemann (Simrock), und von H. Germer (Akademische Ausgabe 3 Bde. à 3 Mk.) bei Litolff: eine ausserordentlich fleissige und sorgfältige Arbeit, hinsichtlich der Dynamik wohl etwas überladen. Trotz dieser höchst verdienstvollen und interessanten Veröffentlichungen dürfte die Peters-Ausgabe, die sich in ihrer Phrasierung in Schranken hält und die Beethoven'schen Vortragszeichen unberührt gelassen, ihren bewährten Ruf und Rang auch förderhin behaupten.

Von den früheren inkorrekten Drucken von Holle, Hallberger. Weinholtz, André, Haslinger u. s. f. sehe man gänzlich ab.

M. Clementi.

Es versteht sich, dass von Clementi's Werken eine Gesamtausgabe nicht existiert, weil der Inhalt derselben, so ungemein wichtig und wertvoll Clementi's Schaffen auch für die Entwickelung der Klaviertechnik gewesen ist, ein solches Unternehmen in Bezug auf den idealen Wert nicht rechtfertigen würde. Schrieb Clementi doch allein 106 Klavier-Sonaten (darunter 46 mit Violine, Violoncell, Flöte)! Das bisher Erschienene genügt denn auch vollauf. Die berühmten Sonatinen findet man in allen Volksausgaben (eine bei Kahnt veröffentlichte Phrasierungsausgabe von Dr. Riemann dürfte sich am geeignetsten erweisen, in dessen System einzuführen); auch wird man den Sonatinen in zahllosen Schulen, instruktiven Sammlungen, Albums und dergl., die hier anzuführen ich keine Veranlassung habe, begegnen. Von den Sonaten brachten die grösste Anzahl Breitkopf & Härtel und Litolff (64 Nummern) bandweise und in einzelnen Heften; Peters in 4 Bänden 24; Cotta (Lebert) nur 16 Sonaten. Peters und Cotta verdienen ihrer vortrefflichen Befingerung wegen den Vorzug. Das Studium von höchstens 3—4 der besten Sonaten, die umso leichter zu bestimmen sind, als die beiden erwähnten Ausgaben an und für sich schon eine umsichtige Auswahl getroffen haben, kann als ausreichend gelten. Keinesfalls übergehe man jedoch diesen ausnehmend förderlichen Uebungsstoff! — Der berühmte „Gradus ad Parnassum“, 100 Etüden enthaltend, ist bei Peters und Litolff vollständig erschienen. Es ist

überflüssig, die langsamen Sätze, sowie die polyphonen Stücke (Kanons und Fugen) zu studieren, immerhin lohnt es sich, das ganze Werk durchzugehn. Die besten Auszüge gaben heraus: Tausig, Dr. Riemann, Germer, Lebert, Köhler und Sara Heinze. Über die Befingerung der vortrefflichen Auswahl Tausig's ist zu bemerken, dass sie teilweise grosse Schwierigkeiten darbietet und es jedenfalls anzuraten ist, das Studium derselben weiter hinauszurücken, als man sonst mit dem „Gradus" zu thun pflegt. Famose Ergänzungsetüden zum „Gradus", Parallelstudien und Übertragungen liess Hans Schmitt bei Doblinger in Wien erscheinen.

J. B. Cramer.

Der Erfolg der Cramer'schen Etüden war so einschlagend und ist so nachhaltig geblieben, dass dadurch Alles was der Schöpfer derselben sonst geschrieben hat, dem Meere der Vergessenheit anheimfiel und anheimfallen musste; denn merkwürdigerweise steht auch der musikalische Inhalt seiner übrigen Kompositionen weit unter dem seiner berühmten, wahrhaft klassischen Etüden. Man bedenke, die Anzahl von Cramer's Sonaten mit oder ohne Begleitung beträgt über 100, für Klavier allein über 50; ausserdem giebt es von ihm ebenfalls nur in alten Drucken, zahlreiche Variationen, Rondeaux, Divertissements, Adagios, Impromptus, Toccaten, Valses u.s.f. Eigentlich wird (wenigstens in Frankreich) nur noch davon gespielt eine einzige Sonate mit dem Namen: „La Parodie" op. 43, ein instruktiv oder vielmehr instruktiv gewordenes Stück, neu aufgelegt bei Br. & H. und Schott. Von sonstigen Studienwerken treten noch hervor: 100 Übungen op. 100 (ursprünglich der 2. Bd. der Pfte.-Schule) — Peters oder Litolff, ferner 8 aus op. 81 von Busoni ausgewählte, in 2 Heften bei Schlesinger herausgegebene Etüden, die mindestens auf der Höhe der berühmten 84 stehen. Vollständige Ausgaben der letzteren brachten Peters (Roitzsch oder Ruthardt), Br. & H. (Coccius), Litolff (?). Auszüge sind vorhanden von Köhler, Knorr, Dr. Bischoff, Lebert, H. v. Bülow, Vetter (66 Etüden mit vortrefflich erdachten Erweiterungen oder Ausspinnungen der Motive), 50 Etüden mit einem 2. Pfte. von Henselt, 20 Etüden als Fortsetzung der vorigen gleichfalls mit einem 2. Pfte. (Timm.)

C. Czerny.

Die Kataloge der Volksausgaben enthalten die wichtigsten Etüdenwerke. Br. & H. und Simrock brachten merkwürdigerweise die „Schule des Virtuosen" nicht. Am meisten veröffentlichte Litolff, in welcher Ausgabe die instruktive Bearbeitung der „Schule des Virtuosen" und der „Schule der linken Hand" von Conrad Kühner besonders warm hervorzuheben sind. Ferner hat Germer eine sorgfältig bearbeitete und progressiv zusammengestellte Auswahl in 4 Bänden für die Unter- und Mittelstufe getroffen (Hansen), sowie in demselben Verlag die „Täglichen Studien" op. 337 herausgegeben.

J. N. Hummel.

Am meisten erschien bei Peters, Litolff und Br. & H.; die Konzerte in a und h bei Steingräber (Mertke) und das in a bei Peters (Ruthardt) mit 2. Pfte. Es ist aus instruktiven Gründen zu bedauern, dass die Volksausgaben nicht auch die 3 Fugen op. 7, die Variationen op.1, 2, 8, 9. 40, 57, 118, 119 etc., die Etüden und Kapricen op. 49, 67, 105, 125, die Konzerte mit Orchester in C, G und E-dur, op. 34, 73 und 110, sowie die Rondos brillants mit Orchester op. 98 und 127, 95 und 115, wenigstens zum Teil, berücksichtigen. Jeder einsichtige Klavier-Pädagoge wird Hummel's klassischen, formvollendeten Klavierstil, den die neuere Zeit (vom Inhalt abgesehn) nichts an die Seite stellen kann, hochschätzen. Haben doch auch Unmassen neuerer Etüden aus ähnlichen Ursachen die Unterrichtswerke des lange Zeit hindurch stark misskanten Czerny nicht überflüssig gemacht!

C. M. v. Weber.

Die früheren Ausgaben der Klavierwerke wimmeln von Unrichtigkeiten; am korrektesten nunmehr bei Peters, (schöne billige Ausgabe) und Schlesinger, Berlin, vollständig, ferner bei Breitkopf & Härtel Volksausgabe (Reinecke) und Litolff. Gute Auswahl bei Cotta (Liszt), bei Steingräber (Door) und bei Schuberth. Das berühmte Konzertstück, die Konzerte in C-dur und Es-dur erschienen einzeln mit unterlegtem 2. Pianoforte bei Steingräber vorzüglich revidiert, phrasiert und befingert, sowie mit Kadenzen versehen von Mertke; ebenso brachte Peters das Konzertstück einzeln mit unterlegtem 2. Pfte. Einzelnes gab Dr. Bischoff bei Hansen, H. v. Bülow bei Aibl heraus.

Franz Schubert.

Vollständig bei Breitkopf & Härtel (Prachtausgabe, Serie VII—XII und Volksausgabe), bei Litolff und bei Hofmeister, bei letzterem nur die Klavierwerke in 5. Bänden. Vollständig, korrekt und vorzüglich befingert, gleichfalls bei Peters. Bei Steingräber Auswahl in 2 Bänden von Kullak; bei Cotta Auswahl in 2 Bänden von Liszt mit interessanten Zusätzen in kleinen Noten; bei Hansen Auswahl von Dr. Bischoff; die Impromptus als Phrasierungsausgabe von Dr. Riemann bei Litolff.

F. Mendelssohn.

Von keinem Komponisten giebt es so vortreffliche Ausgaben wie von Mendelssohn. Dies ist keineswegs zu verwundern, denn Mendelssohn steht der Gegenwart näher als die früher erwähnten Tondichter: zu seinen Lebzeiten waren fast alle seine Werke wiederholt aufgelegt im Druck erschienen. Sein Stil lässt ausserdem dunkle Deutungen kaum zu, und gewiegte Musiker revidierten die verschiedenen,

zuletzt erschienenen Drucke: z. B. Kullak Peters, Rietz u. Reinecke Breitkopf & Härtel, W. Speidel Pohle, Mertke Steingräber. Die Mendelssohn'schen Werke erschienen noch bei Litolff und Schuberth, ferner bei Cotta (instruktive Ausgabe von Goetschius), letztere jedoch sehr überladen und durch eine Masse überflüssiger Anmerkungen verunziert.

R. Schumann.

Die besten Gesamtausgaben bei Peters (Dörffel), Steingräber (Dr. Bischoff), Pohle (Scharwenka) und Schlesinger (A. Holländer). Dann bei Litolff (C. Kühner), Breitkopf & Härtel (Clara Schumann), bei Doblinger in Wien (Anton Door) und bei Schuberth; das Jugend-Album op. 68 aus diesem Verlag jedenfalls in der Befingerung von Klauser. — Bekanntlich ist Schumann's Klaviersatz oftmals unbequem und verschlungen und daher Dilettanten in manchen Werken fast unnahbar. Eine nicht ganz vollständige, aber die Hauptwerke in 10 Bänden, à 1 Mark, enthaltende Ausgabe bei Rühle in Leipzig, bringt durch Vortragszeichen, Fingersatz, möglichst spielbare Einrichtung, das Verständnis Schumann's auch weiteren Kreisen — Dilettanten zumal — so nahe als nur möglich; dieser zweckentsprechenden Arbeit hat sich Dr. O. Neitzel mit preisenswertem Geschick unterzogen.

Fr. Chopin.

Die anderen vielen Gesamtausgaben stellt ohne Frage die bei Peters erschienene, kritisch revidiert und mit Fingersatz versehen von Hermann Scholtz, in Schatten. Eine Prachtausgabe bei Br. & H. folgt der Originalgestalt und ist daher von Wert, für nicht fertige Spieler aber und den Unterricht weniger passend; die Volksausgabe desselben Verlags (Reinecke) enthält viel Druckfehler. Die bei Litolff von Köhler, bei Schuberth von A. Richter besorgte Ausgabe vermag meinen Beifall nicht zu erregen, weit besser ist die rührige Ausgabe Steingräber (Mertke) und Cotta (Wilhelm Speidel); die letztere ist jedoch nicht ganz vollständig. Sehr schön und verdienstvoll ist die bei Kistner erschienene zum Teil nach des Autors Notierungen revidierte Ausgabe Mikuli's (ein Schüler von Chopin) und bietet den Vorteil, dass jedes Stück bis zur kleinsten Mazurka einzeln bezogen werden kann. Dasselbe ist der Fall bei Schlesinger's Ausgabe; die Erläuterungen und Vortragsanweisungen von Th. Kullak in der Gestalt von Fussnoten sind wirklich anregend. Eine akademische Ausgabe bereitet H. Germer vor, die nächstens im Druck erscheinen wird. Chopin-Albums, die populären Stücke enthaltend, giebt es in den bekannten Volksausgaben: Peters, Litolff, Br. & H., Steingräber. desgleichen bei Bosworth (rev. von E. Biehl). H. v. Bülow gab Einiges bei Aibl in München, u. A. auch die Etüden heraus.

26. Kapitel.

Empfehlenswerte Schriften über Musik.

Die hier angeführten Werke stehen sich in ihren Ansichten manchmal diametral gegenüber. Nichtsdestoweniger glaubte ich, unbekümmert um die Tendenz, von den wichtigsten musikalischen Schriften, schon des allgemeinen kulturhistorischen Interesses wegen, Notiz nehmen zu müssen. Streng wissenschaftliche Werke, welche sich nicht direkt auf das Klavier beziehen, sowie Kompositionslehren und dergleichen konnte ich natürlich nicht berücksichtigen, hingegen wird man Geschichten der Musik, Lexica, sowie Biographien in genügender Anzahl verzeichnet finden.

Ambros, A. W., Geschichte der Musik.

Die letzte Auflage, welche die neuesten Forschungen berücksichtigt. Leider blieb diese beste aller Musikgeschichten ein Torso und reicht nur bis zum Jahre 1600, wurde aber von W. Langhans fortgesetzt.

— Kulturgeschichtliche Bilder aus dem Musikleben der Gegenwart.

— Bunte Blätter. (2 Bde. oder Thle.) Aufsätze, Essays.

— Die Grenzen der Musik und Poesie.

Eine geistreiche musikästhetische Plauderei. Das Büchlein ist leider durch eine unglaubliche Masse von Druckfehlern verunstaltet.

Bach, J. Seb., Biographie von Ph. Spitta. 2 Bände.

Ausführlich.

— Biographie von Bitter.

Ausführlich.

— Biographie von Hilgenfeldt.

Kürzer.

Bagge, S., Die geschichtliche Entwickelung der Sonate.

Beethoven, L. v., Biographie von A. W. Thayer. 3 Bände.

Zwar nicht ganz vollendet, da sie nur bis zum Jahre 1815 geht, aber ungemein gründlich und frei von ästhetischen Abschweifungen. Enthält manche neue Quellenforschung.

— Biographie von W. J. v. Wasielewski, Marx, Nohl.

Bie, O., Illustrierte Geschichte des Klavierspiels. Prachtwerk. — Bruckmann, München.

Brahms, Biographie von H. Reimann.

Brendel, Fr., Geschichte der Musik.

— Geist und Technik im Klavierunterricht.

— Gesammelte Aufsätze.

Brendel war vielleicht der erste Musik-Schriftsteller, der die Bedeutung neuerer Meister wie R. Schumann, Fr. Liszt, Richard Wagner voll und ganz erkannt und unter vielen Anfechtungen emporgehalten hat. Der Sieg seiner mit unermüdlichem kritischeu Scharfsinn verfochtenen Anschauungen blieb denn auch nicht aus.

Bruyk, C. van, Analysen des Wohltemperierten Klaviers von Seb. Bach.

Das Buch enthält gute Gedanken, die anregend wirken, weil sie einer lauteren Begeisterung entflossen sind. Freilich stellt sich mancher Ausspruch und Ausruf als sehr individuell dar, auch dürften die eigentlich technischen Analysen vollständiger ausgefallen sein. Ich ziehe die bei Max Hesse erschienene, denselben Gegenstand behandelnde Arbeit von Dr. Riemann entschieden vor.

— Die Entwickelung der Klaviermusik von Bach bis Schumann.

Bülow, H. v., Briefe. 2 Bde. (1841—1855.)

— Ausgewählte Schriften.

— Studien bei H. v. Bülow von K. Th. Pfeiffer.

— Nachtrag dazu von Pfeiffer und Vianna da Motta.

— Biographie von B. Vogel. — Max Hesse.

Kurz.

Chopin, Fr., Biographie von F. Liszt.

— Biographie von Friedrich Niecks, aus dem Englischen übersetzt von Langhans.

Das ausführlichste Werk über Chopin's Leben.

— Biographie von Karasowsky.

Weniger ausführlich.

Devrient, Ed., Meine Erinnerungen an Felix Mendelssohn.

Dommer, A., Handbuch der Musikgeschichte.

Ehlert, L., Briefe an eine Freundin über Musik.

— Aus der Tonwelt. (Essays.)

Ein fein stilisiertes, gedankenreiches Büchlein.

Ehrlich, H., Aus allen Tonarten. Studien über Musik.

— Musikstudien und Klavierspiel.

Eschmann, J. C., Ein Hundert Aphorismen für Klavierlehrer und Lernende. Neue Ausgabe von Dr. Radecke.

Fischhoff, J., Geschichte des Klavierspiels.

Frank, P., Geschichte der Tonkunst.

Ein sehr übersichtliches, praktisches Handbüchlein. Erschien bei Merseburger, Leipzig, der unter diesem Pseudonym zugleich der Verfasser ist.

Gumprecht, O., Musikalische Karakterbilder: Schubert, Mendelssohn, Weber, Rossini, Auber, Meyerbeer.

Germer, H., Wie spielt man Klavier?

Höchst belehrend.

Girschner, O., Allgemeine Musiklehre.

Gleich, F., Karakterbilder aus der neueren Geschichte der Tonkunst. 2 Bände.

Gluck, Ch. W. v., Biographie von Schmidt, Marx.

Grädener, C. G. P., Gesammelte Aufsätze über Kunst, vorzugsweise Musik.

Händel, G. Fr., Biographie von Chrysander.

Noch nicht vollendet.

— Biographie von F. Volbach.

Hanslick, Ed., Vom musikalisch Schönen.

Eine zwar geistreiche viel zitierte, aber nicht mit Unrecht oft befehdete Schrift. Der Verfasser sucht nämlich zu beweisen, die Musik habe eigentlich gar keinen Inhalt, sondern sei lediglich tönend bewegte Form (Arabeske)!

Hauptmann, Moritz, Briefe. 2 Bde.

— Briefe an Spohr und Andere. 1 Bd.

Haydn, Jos., Biographie von C. F. Pohl. 2 Bde.

Leider unvollendet geblieben.

— Biographie von L. Schmidt.

Henkel, H., Grundzüge der Methodik des Klavierunterrichts.

Die kleine Schrift enthält für angehende Klavierlehrer die besten Winke und Ratschläge.

Hennig, C. R., Hülfsbuch beim theoretischen Unterricht in der Musik für den Klavier- und Gesang-Unterricht.

Wiewohl sehr gedrängt, überaus reichhaltig und praktisch. Die letzte, vierte Auflage.

Hiller, Ferd., Fel. Mendelssohn. Briefe und Erinnerungen.

— Aus dem Tonleben unserer Zeit.

Enthält u. A. eine biographische Skizze Beethoven's und ein sehr gelungenes Bildnis des Autors.

Jahn, Otto, Vermischte Schriften über Musik.

Jensen, Biographie von A. Niggli.

Kirchner, Th., Ein kurzer biographisch-kritischer Essay von A. Niggli.

Die Werke des Komponisten sind warm und erschöpfend besprochen.

Klauwell, Dr. O., Der Vortrag in der Musik.

— Der Fingersatz des Klavierspiels.

Köhler, Louis, Systematische Lehrmethode für Klavierspiel und Musik.

— Der Klavierunterricht. (Studien, Erfahrungen u. Ratschläge.)

Kretzschmar, Herm., Führer durch den Konzertsaal. Neue Ausgabe.

In diesem ausgezeichneten, ungemein reichhaltigen Werke, das die Orchester-Litteratur (Suite, Symphonie etc.), ferner die kirchliche und weltliche Vokalmusik alter und neuer Zeit (Messe, Kantate, Oratorium etc.) historisch und kritisch erläutert und einer bündigen, klaren Analyse unterzieht, findet die Klavier-Litteratur zwar keine Berücksichtigung, aber in keinem Buche wird der Klavierspieler, der in der Lage ist, sich vermittelst zwei- oder vierhändiger Auszüge und Arrangements mit jenen Werken bekannt zu machen, so zweckmässig entsprechende, gedrungene und fruchtbare Aufschlüsse finden.

Kullak, Ad., Vom musikalisch Schönen.
— Aesthetik des Klavierspiels.
Ein kostbares Buch. Die zweite und dritte Auflage von Dr. H. Bischoff.

La Mara. Musikalische Studienköpfe. 5 Bände.
— Klassisches und Romantisches aus der Tonwelt.

Langhans, W., Die Musikgeschichte in 12 Vorträgen.

Liszt, Fr., Gesammelte Schriften. Herausgegeben v. L. Ramann. 6 Bde.
Die Biographie Liszt's von derselben Herausgeberin weniger lesenswert.

Lussy, M., Die Kunst des musikalischen Vortrags, übersetzt von F. Vogt.

Marx, B., Allgemeine Musiklehre.
— Die Musik des 19. Jahrhunderts.
— Erinnerungen aus meinem Leben. 2 Bde.
— Anleitung zum Vortrag Beethoven'scher Klavierwerke.
— Über Malerei in der Tonkunst.
Die Schriften Marx's, deren hoher Wert durchaus nicht bestritten sein soll, leiden indessen an grosser Weitschweifigkeit

Mendel, H., Musikalisches Konversationslexikon.
Umfangreiches Werk von 11 Bänden und einem Ergänzungsband. Nicht durchweg zuverlässig.

Mendelssohn, Fel., Reisebriefe.
— Musikalische Briefe.
— Biographie von (Dr. W.) Lampadius, Hensel, Hiller, Dr. Doering.

Michelsen, G. A., Der Fingersatz beim Klavierspiel.

Moscheles, Ign., Biographie. 2 Bände.

Mozart, W. A., Biographie von Otto Jahn.
Grossartiges Meisterwerk. (4 starke Bände.) Die zweite und dritte Auflage ist ohne Schmälerung der Reichhaltigkeit des Inhalts von Deiters, dem Übersetzer der Thayer'schen Beethoven-Biographie und Verfasser von Monographien über Brahms und Beethoven, auf 2 Bände reduziert und alles seit Jahn's Tod neu erschlossene Material ist gewissenhaft gesammelt und durchforscht.
— Biographie in einem Bande von L. Meinardus.
— Briefe, herausgegeben von L. Nohl.

Naumann, E., Illustrierte Musikgeschichte. 3 Bde.
Sehr empfehlenswert, wenn auch nicht immer erfüllt vom Geiste der Gerechtigkeit neuen Tonsetzern gegenüber. Die Illustrationen meist gut; zahlreiche Facsimilen.
— Deutsche Tondichter.
— Italienische Tondichter von Palestrina bis auf die Gegenwart.

Nottebohm, Gust., Beethoveniana.
— Mozartiana.
— Ein Skizzenbuch von Beethoven.
— Beethoven's Studien.

Paul, Dr. O., Geschichte des Klaviers.

Es ist beklagenswert, dass dieses ganz vorzügliche und ausnehmend gründliche Buch (Payne, Leipzig) nicht neu aufgelegt worden ist und wird. Ein guter Teil desselben enthält nämlich eine nunmehr gänzlich überflüssige Übersicht über die musikalische Abteilung der Pariser Weltausstellung (1867), was ausgeschieden werden müsste.

Pfohl, Ferd., Die moderne Opern.

Pohl, C. F., Joseph Haydn. 2 Bände.

Beste, vom Verfasser leider nicht vollendete Biographie dieses Meisters.

— Mozart und Haydn in London. 2 Bände.

Pohl, R., Gesammelte Schriften über Musik und Musiker.

Prosnitz, Ad., Handbuch der Klavier-Litteratur von 1450—1830. — Doblinger, Wien.

Diese mit musterhafter Gründlichkeit ausgearbeitete historisch-kritische Übersicht der Klavier-Litteratur bis zum Jahre 1830, d. h. bis Beethoven, Weber, Schubert, dürfte von allen Schriften, die hier angeführt sind, die zweckdienlichste Ergänzung unseres Wegweisers sein, der sich ja keineswegs eine historische, sondern eine praktisch-aktuelle Aufgabe gestellt hat. Prosnitz führt nicht weniger als 328 Namen an, die in dem angegebenen Zeitraum für Klavier geschrieben haben, wann und wo ihre Werke erschienen, in welcher Bibliothek sie vorhanden, ob sie neu abgedruckt worden sind.

Reinecke, C., Zur Wiederbelebung der Mozart'schen Klavier-Konzerte.

Die vortreffliche Schrift, von so kompetenter und pietätsvoller Seite, die einer freieren Auffassung bei der Darstellung der Mozart'schen Konzerte hinsichtlich von Varianten, Mehrung der Fülle etc. das Wort redet und klar begründet, sollte kein Spieler, der an diese Konzerte herantritt oder gar öffentlich vorzutragen gedenkt, ungelesen und unbeherzigt lassen.

— Aphorismen über die Begleitung zum Gesange.
— Biographie von Wasielewski.
— Beethoven's Sonaten.

Riehl, W. H., Musikalische Karakterköpfe.

Riemann, Dr. H., Musik-Lexikon in 1 Band. 5. Auflage.

Das beste seiner Art, handlich, gedrungen und zuverlässig.

— Vergleichende theoretisch-praktische Klavierschule.

Der erste und zweite Teil Buchdruck. Vortrefflich.

— Katechismus des Klavierspiels.

Sehr gründlich bei aller Gedrungenheit.

Rubinstein, A., Biographie von Zabel.
— Die Musik und ihre Meister.

Interessant, aber einseitig.

— Biographie von B. Vogel. — Max Hesse.

Kurz.

Schmitt, Hans, Das Pedal des Klaviers. 2. Auflage. — Doblinger, Wien.

Ueber diesen für jeden Klavierspieler so überaus wichtigen Gegenstand verbreitet sich der treffliche Klavier-Pädagoge in ausführlichster Weise. Wenige der hier angeführten Schriften dürften dem Schüler und Lehrer von so unmittelbarem Nutzen sein.

Schrattenholz, Schumann als Schriftsteller.

Schubert, F., Biographie von Kreissle von Hellborn.

Leider ist diese bis jetzt vollständigste und den Andern quellenspendende Biographie des herrlichen Tonsetzers vergriffen.

— Biographie von Reissmann.

— Biographie von A. Niggli in der Universal-Bibliothek von Reclam.

Kurz, aber ausgezeichnet durch warme Darstellung.

Schuberth's Musikalisches Konversations-Lexikon in einem Band. 11. Auflage.

Von vielen Flüchtigkeiten nicht freizusprechen.

Schumann, Rob., Zwei Bände gesammelte Schriften über Musik und Musiker.

— Biographie von Dr. Reimann. — Peters. Wasielewski.*) — Erler. Batka. — Reclam.

— Schumann's Klavier-Tonpoesie von B. Vogel.

— Jugendbriefe. 2 Bände.

Stoewe, G., Klaviertechnik.

Enthält systematische Untersuchungen über die physischen Gesetze und Bedingungen des Klavierspiels und Anleitungen zu einer Fingergymnastik.

Tappert, W., Wandernde Melodien.

Sehr unterhaltend.

Taylor, F., Die Elemente des Klavierspiels. Aus dem Englischen übersetzt von Mathilde Stegmayer.

Gedrungene, lesenswerte Schrift.

Tiersch, O , Rhythmik, Dynamik und Phrasierungslehre der homophonen Musik.

Tschaïkowsky, P., Musikalische Erinnerungen

Wagner, Rich., Gesammelte Schriften.

Weber, C. M. v., Biographie, herausgegeben von seinem Sohne Max Maria v. Weber. 3 Bände.

Weitzmann, C. F., Geschichte des Klavierspiels.

---

*) Die Biographie von J. W. v. Wasielewski hinterlässt dem Schumann Verehrer den Eindruck einiger Voreingenommenheit. Die von Dr. Reimann ist stofflich übersichtlich geordnet, bringt aber nichts Neues.

Werkenthin, A., Die Lehre vom Klavierspiel. 3 Bände.

Ungemein gründliches Werk, das die dickleibigste Klaviermethode ersetzt und für strebsame Elementar-Klavierlehrer von geradezu unberechenbarem Nutzen sich erweist.

Widmann, J. V., Johannes Brahms in Erinnerungen.

Novellistisch:

Brachvogel, J. E., Friedemann Bach. Roman.

Ehrlich, Kunst und Handwerk. Roman.

Hoffmann, E. Th. A., Fantasiestücke in Callot's Manier. Vollständig in 2 Teilen. — Brockhaus.

— Kater Murr. — Reklam.

Hauser, M., Aus dem Wanderbuche eines österreichischen Virtuosen.

Mörike, Ed., Mozart auf seiner Reise nach Prag.

Polko, E., Musikalische Märchen. 2 Bände.

Für Damen und junge Mädchen geeignet; sehr hübsch ausgestattet.

Weber, M. v., Tonkünstlers Leben. Fragmente eines Romans. Mitgeteilt im 3. Bande der Biographie von Max Maria von Weber, dem Sohne des Meisters.

Wolzogen, E. v., Kraft-Mayer. Roman.

Die nach dem Leben geschilderten Portraits von Frz. Liszt und seiner musikalischen Umgebung höchst treffend.

Vor den faden und süsslichen musikalischen Romanen von Heribert Rau sei an dieser Stelle gewarnt.

Alphabetisches Namenregister.

21*

Druck von Fr. Richter in Leipzig.